This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Der

Französische Kayser-Staat

unter der

Regierung des Kayserś

Napoleon des Großen,

im

Jahre 1812.

ein

Geographisch-Historisches-Handbuch

von

Albrecht Friedrich Ludolph Lasius,
Consistorial-Präsidenten zu Osnabrück.

Erste Abtheilung.

Osnabrück,
bey Johann Gottfried Kißling.
1813.

DC202
L3

Dem

Herrn Ritter

Carl von Reverberg,

Präfecten des Ober-Ems-Departements, Mitgliede der Ehrenlegion,

Präsidenten des Departemental-Vereins zur Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe, der Künste und Wissenschaften.

Als

Denkmal hoher Verehrung

geweihet

von

dem Verfasser,

Mitgliede des Departemental-Vereins.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Fournier
Collection

UNIV. OF
CALIFORNIA

Vorrede.

Seit 25 Jahren war das Studium der Geschichte und der Geographie meine Lieblingsbeschäftigung. Aus allen in diese Fächer einschlagenden Schriften, die mir in die Hände kamen, machte ich Auszüge; anfangs blos zu meiner eigenen Notiz, in der Folge benutzte ich sie bey dem Unterrichte, den ich meinen und einigen Kindern meiner Freunde ertheilte. Das Interesse, welches meine Schüler daran nahmen, vermehrte den Eifer des Sammelns, und so wuchsen diese Excerpte bald zu mehrern Bänden heran. Vielleicht hätte ich mich nie entschlossen etwas von dem Gesammelten drucken

565800

zu

zu lassen, wenn nicht jene, in den Annalen der Geschichte ewig denkwürdige Begebenheit, die Vereinigung der drey Hanseatischen Departemente mit dem Französischen Kayser-Staate, wodurch unser ehemaliges Bisthum Osnabrück ein Theil des großen Reichs geworden, den Gedanken in mir geweckt, die in Rücksicht auf Frankreich gemachte Auslese im Druck erscheinen zu lassen. Ich schmeichelte mir mit der Idee, für manchen Oeffentlichen- und Privatlehrer, der nicht gerade das Zerstreute gesammelt, oder ein eigenes Gebäude sich geschaffen hätte, vielleicht ein Handbuch liefern zu können, welches schon seiner Jugend wegen, aus natürlichen wie aus politischen Gründen, ein vollständigeres und brauchbareres Ganze, als die früher erschienenen Werke, darstellen würde. Auch dachte ich an so Manche, besonders an Frauenzimmer, die gern zu ihrer eigenen Belehrung ein Buch haben möchten, zu welchem sie ihre Zuflucht nehmen könnten, um sich im neuen Vaterlande zu orientiren. Denn — diesen Ausspruch eines der

wei-

weiſeſten Staatsmänner des Alterthums, wiederholte noch erſt vor kurzem ein deutſcher Fürſt — „es iſt ſchmählich, im eigenen Vaterlande ein Fremdling zu ſeyn.“

Die Werke, die ich dabey vorzüglich benutzt, und deren eigene Worte ich möglichſt beybehalten habe, ſind: Spittler und Woltmann; dann Büſching, Gaſpari, Klebe, Jägers Zeitungs-Lexicon nach Manners Bearbeitung und der Almanac Impérial. Letzterem habe ich die alphabetiſche Ordnung der 130 Departemente abgeborgt, und nach demſelben die Seelenzahl angegeben. Wo ſie fehlte, habe ich andere Quellen benutzt. Die Arrondiſſements-Städte eines jeden Departements habe ich ſämmtlich genannt; von den Cantons-Orten jedoch nur diejenigen, von denen mir irgend etwas Merkwürdiges bekannt war. Dagegen ſtehen hier manche Städte und Dörfer, die, ohne Cantons-Orte zu ſeyn, mir itzund einer Merkwürdigkeit wegen, der Anführung

werth

werth schienen. Daß ich in Ansehung der drey Hanseatischen Departemente eine Ausnahme gemacht, und auch die Mairien, Dörfer und Bauerschaften angegeben habe, so gut es bey den zum Theil noch unvollständigen öffentlichen Nachrichten geschehen konnte, bedarf keiner Rechtfertigung, weil das Buch eigentlich und zunächst für meine Landsleute geschrieben ist. Diesen wird auch die Ausführlichkeit, mit welcher ich die vornehmsten Städte des Reichs, Paris, Rom, Amsterdam, Hamburg, und unser Osnabrück behandelte, hoffentlich nicht unangenehm seyn.

Die alphabetische Ordnung der 130 Departemente, welche das Nachschlagen so sehr erleichtert, hat allerdings ihre Unbequemlichkeiten. Allein bey jeder Methode, Frankreichs Geographie zu schreiben, sind diese unvermeidlich, und ich glaubte die gewählte Ordnung beybehalten zu können, wenn ich diejenigen, die das Buch zur eigenen Belehrung, oder zum Unterrichte gebrau-

brauchen, auf die Inhalts-Anzeige der zweiten Abtheilung verweise. Hier findet man zugleich eine Anleitung, in welcher Ordnung die Departemente vielleicht am Besten erlernt werden können. Nach jenem Plane würde man bey der ehemaligen Provinz Isle de France mit den Departementen 109, 111, 88 ꝛc. anfangen, und mit den Departementen 103 und 121 endigen müssen.

Von der Aufnahme dieses Versuchs wird es abhängen, ob ich mich zur Herausgabe meiner übrigen Excerpte entschließe. Der nächste Band würde das Königreich Italien und die Staaten des Rheinbundes liefern.

Daß ich jedes billige Urtheil, so wie einzelne Berichtigungen, die man die Güte haben wird, mir zuzuschicken, mit aller Dankbarkeit aufnehmen werde, scheint mir kaum einer Versicherung zu bedürfen, wenn ich noch ganz offenherzig gestehe, daß ich selbst die Unvollkommen-

menheit meiner Arbeit sehr lebhaft fühle. Aber eben so gewiß rechne ich auf die Nachsicht der Leser eines Buchs, daß, durch so manche andre Beschäftigungen oft und fast beständig unterbrochen, höchst mühsam zu Stande gebracht wurde.

Osnabrück,
im Junius 1812.

Der Verfasser.

UNIV. OF

Seit den Zeiten der Römer, hat kein Reich in Europa, eine ſo große und glänzende Rolle geſpielt, als Frankreich, unter der Regierung des Kayſers Napoleon des Großen.

Vor der Revolution ſchätzte man den Flächeninhalt auf 9609 Quadrat-Meilen, und die Zahl der Einwohner auf 25 Millionen. Die Zählung von 1791 gab jedoch ein Reſultat von 28,363,074 Seelen, und die Emigrationen waren bereits geſchehen. Im Jahre 1812 hat Frankreich über 13000 Quadrat-Meilen, die in 130 Departemens eingetheilt ſind. Die Außer-Europäiſchen Beſitzungen wurden im Jahre 1790 in 12 Departemens getheilt. Im Annuaire, publié par le Bureau des Longitudes pour 1812, wird die Seelen-Zahl in den 130 Departemens mit Ausſchluß der Inſel Elba zu 43,937,144 angegeben. Dieſe Inſel hat 13,750 Seelen, mithin würde die ganze Bevölkerung 43,950,894 Seelen betragen. Der Almanach Imperial vom Jahre 1812 hat 43,263,700 Seelen,

 rechnet

rechnet aber für das Departement der Ober-Ems nur 415,018 Seelen. Da nun daſſelbe 439,369 und das Weſer-Mündungen Departement nicht 327,175 ſondern 334,312 zählt, ſo würde die Seelen-Zahl 43,295,188 ſeyn. Frankreich iſt alſo das volkreichſte Land in Europa, und ſteht in Hinſicht der Menſchenzahl ohngefehr in gleicher Linie mit Rußland, das auf 336,000 Quadrat-Meilen kaum ſo viele Menſchen zählt, wenn man außer den Aſiatiſchen und Amerikaniſchen Unterthanen, auch die kaum dem Namen nach unterthänigen Nomaden-Völker, mit rechnet.

Der Franzöſiſche Kayſer-Staat liegt zwiſchen dem 12 und 31 Grade der Länge, und dem 41 und 54 Grade nördlicher Breite. Begrenzt wird Frankreich von dem Mittel-Meere, dem Aquitaniſchen- und Atlantiſchen-Meere, von dem Brittiſchen Canale und von der Nord-See. Gegen Süden grenzt es an Spanien, gegen Oſten an Deutſchland, Helvetien und an die Königreiche Italien und Neapel. Durch die Joniſchen Inſeln im Adriatiſchen- und Aegaeiſchen-Meere, grenzt Frankreich auch an die Türkey.

In dieſem ungeheuern Staate herrſcht Kayſer Napoleon nach Conſtitutionsmäßigen Geſetzen. — Nachdem Frankreich bis zur letzten Revolution ein unumſchränktes Königreich geweſen war, wurde es ſodann eine eingeſchränkte Monarchie, und im Jahre 1792 eine anfangs Demokratiſche-, nachher Ariſtokratiſche-Republik. Seit dem Jahre 1804 aber iſt die Monarchiſche-Verfaſſung wieder eingeführt, und die oberſte Gewalt in den Händen eines Erbkayſers, der vormals erſter Conſul der Republik war, und jetzt den Titel führt: Kayſer der Franzoſen, König von Italien,

Protector des Rheinischen-Bundes, Mediateur des Schweitzer-Bundes. Die Kayserwürde ist nach dem Erstgeburtsrechte in männlicher Linie mit Ausschluß der weiblichen Nachkommenschaft, in der geraden natürlichen und gesetzmäßigen Nachkommenschaft des ersten Kayserd Napoleon erblich, und ein Französischer Kayser nach zurückgelegten 18ten Jahre volljährig. Während der Minderjährigkeit wird einem Französischen Prinzen oder dem Inhaber einer hohen Reichswürde, der aber wenigstens 25 Jahr alt seyn muß, die Zwischen-Regierung übertragen. — Die Mitglieder der Kayserlichen Familie in der Erbfolgeordnung führen den Titel: Französische Prinzen, aber der älteste Sohn des Kayserd heißt: König von Rom. Sie alle werden, wenn sie 18 Jahr alt sind, Mitglieder des Senats und Staatsraths.

Das erhabenste Collegium bildet der Senat, in welchem die Französischen Prinzen die 6 Besitzer der höchsten Reichswürden, die Minister und andere ausgezeichnete Männer, Sitz und Stimme haben. Die Wahl-Collegien schlagen Candidaten zu den erledigten Plätzen vor, der Kayser wählt aus denselben die ihm beliebige Person auf Lebenslang; auch den Präsidenten ernennt er aus der Zahl der Senatoren auf ein Jahr, damit er seine Stelle vertrete, denn der Kayser selbst ist Präsident. Alle wichtige Staatsgeschäfte, Friedensschlüße ꝛc. ꝛc. werden diesem Collegium zur Sanctionirung vorgelegt. — Die Vorbereitung und Entwicklung aller Staatsgeschäfte, nebst der innern Gesetzgebung, besorgt unter des Kayserd unmittelbaren Auspicien, der Staats-Rath — Conseil d'Etat — in welchem die Prinzen vom Geblüte, nebst den Großdignitarien ebenfalls sitzen können. Die Geschäfte selbst werden unter Mitwirkung der Minister besorgt in den 5 Sectionen: der Gesetzge-

dung, des Innern, der Finanzen, des Kriegs und der Marine. Von diesem Centralpunete gehen alle Befehle aus. Der Staats-Rath stellt das vor, was man in Deutschland den geheimen Rath nennt. — Das Gesetzgebende Corps – Corps Legislatif – berathschlagt über die Gesetzentwürfe, die vom Staatsrath vorgelegt werden. Die Mitglieder dieser hohen Stelle bleiben nur 5 Jahre, und werden aus den Wahllisten gewählt. Zu diesem Zweck sind die Departemente in 5 Serien getheilt. (Das Tribunat, welches die Gesetzentwürfe zu untersuchen hatte, wurde 1807 aufgehoben.) Die Wahl-Collegien, der einzige Ueberrest des Repräsentations-Systems, sind Versammlungen von Bürgern eines Departements, welche von den Wahl-Collegien ihrer Bezirke dazu ernannt worden, und die Listen der Candidaten für die hohen Reichs-Collegien ꝛc. ꝛc. durch Stimmenmehrheit verfertigen, aus welchen Listen alsdenn die Candidaten für den Senat, die Gesetzgebung, und andere Stellen genommen werden. — Der hohe Kayserliche Gerichtshof, macht einen Theil des Senats aus, wird nur in besondern Fällen zusammen berufen, und richtet über die persöhnlichen Verbrechen der Mitglieder der Kayserlichen Familie und der höchsten Reichsstellen, wie auch über Amtsvergehungen der höhern Reichs- und Staatsbeamten. — Das Caßationsgericht, welches unter der Aufsicht des Großrichters und des Justizministers steht, ist das höchste Reichstribunal so wohl in Civil- als Criminalsachen, und wacht über die Gerichtshöfe. Diese bestehen theils aus Appellations-Gerichten, theils aus Civil- und aus Commerz-Tribunalen: An die Civilgerichte wird von den Friedens-Richtern, deren jeder Canton Einen hat, appellirt. Der Kayser hat das Begnadigungs-Recht. Das bürgerliche Gesetzbuch ist: Der Code Napoleon.

Die

Die 6 hohen Reichswürden sind: die des Großwählers oder Großwahlmeisters – Grand Electeur – des Connetable, des Reichs-Erzkanzlers – Archi-Chancelier – des Erzschatzmeisters, – Archi-Tresorier – des Staats-Erzkanzler – Archi-Chancelier d'Etat – des Groß-Admirals, des General-Gouverneurs der Departemente jenseits der Alpen – au delà des Alpes – des Vice-Großwahlmeisters, und des Vice-Connetable. Sie genießen gleiche Ehre und Rang mit den Französischen Prinzen, und bilden den sogenannten großen Rath des Kayſers, so wie auch den großen Rath der Ehrenlegion. — Der Minister sind 11, nehmlich: der Großrichter und Justiz-Minister – Grand Juge Ministre de la Justice – der Finanz Minister, der Minister Staats-Secretair, der Minister des Seewesens und der Colonien, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Minister des öffentlichen Schatzes, der Kriegs-Minister, der Minister des öffentlichen Gottesdienstes – des Cultes – der Minister des Innern – de l'Interieur – der Minister-Directeur der Kriegsverwaltung – de l'administration de la Guerre – und der General-Polizey-Minister. — Die Großbeamten des Reichs bestehen aus 16 Reichs-Marschällen, 10 Militair-Inspectoren und 6 Civilkronbeamten, nehmlich: dem Groß-Almoſenier, dem Groß-Marschall des Pallasts, dem Ober-Cammer-Herrn, dem Ober-Stallmeister, dem Ober-Jägermeister und dem Ober-Ceremonienmeister.

Jedes der 130 Departemente hat einen Präfect, und in jedem Arrondiſſement, in welche die Departemente eingetheilt sind, ist ein Unterpräfect. Die Arrondiſſemente bestehen aus mehreren Cantons oder Friedensgerichtsbezirken, sind aber auch in anderer Rücksicht, in

Mairien getheilt. — In Ansehung des Militairs ist Frankreich in 32 Militair-Divisionen, und 6 Seebezirke (ohne Genua), in kirchlicher Hinsicht aber bis jetzt, da die Organisation des Cultus in den neuern Departementen noch nicht geschehen in 15 Erzbisthümer und etliche 60 Bisthümer getheilt. Die Erzbisthümer sind: Paris, Aix, Besançon, Bourdeaux, Bourges, Lyon, Mecheln, Rouen, Toulouse, Tours, Turin, Genua, Florenz, Pisa, Siena. Der Ober-Appellations-Gerichtsbezirke und Senatorerien giebt es 36 und der Forstbezirke 31.

Im ganzen genommen ist Frankreich zwar nicht eigentlich gebirgig zu nennen, sondern mehr eben; doch ist fast keine Landschaft ganz flach, die meisten haben ihre mehr oder minder hohen Berge, und im Innern finden sich beträchtliche Bergreihen.

Die höchsten Gebirge ziehen sich aber an den Grenzen hin; diese Letztern sind die Italischen und Helvetischen Alpen, welche zum Theil die Grenzen zwischen Italien und der Schweitz machen, bey Letzterer besonders das Jurtengebirge (der Jura) von welchem sich ein Zweig, das Vogesische Gebirg oder: der Wasgau (les Vôges) zwischen den vormaligen Landschaften Elsaß und Lothringen hinzieht, und in die niedrigern Gebirge in den Rheindepartementen ausläuft, wozu der Donnersberg und der Hundsrück gehört. Zweige der Gebirgsreihen der Alpen, sind die See-Alpen nebst den Cottischen und Penninischen-Alpen wozu der Simplon — die Grieschischen-Alpen, wozu der Mont-Blanc, der höchste Berg der alten Welt und die hohen Alpen, wozu der große St. Gothardsberg gehören. Die Burgundischen Gebirge sind größtentheils nur Reihen von Weinhügeln

unter

unter welchen sich vorzüglich die Reihe der Goldhügel (côte d'or) auszeichnet. Von den Gebirgen der vormaligen Provinzen, Auvergne und Vivarois, sind die Höchsten und Merkwürdigsten, der Puy de Dome und Cantal. Die Cevennen (les Cévennes) die sich durch Süd-Frankreich ziehen sind nicht hoch, der Lozere ist der Vorzüglichere. Die Pyrenäen sind das Grenz-Gebirg zwischen Frankreich und Spanien, deren höchste Spitzen ewiger Schnee bedeckt; und der Mont-Perdu ist der Höchste davon. Das Appenninische Gebirge nimmt seinen Anfang bey den Meer-Alpen, und geht durch ganz Italien und Neapel bis an die Meer-Enge, die Neapel und Sicilien trennt.

Außer den vorhin genannten Meeren von denen Frankreich umgeben ist, hat es auch im Innern eine bedeutende Bewässerung.

In Alt-Frankreich geben folgende Flüsse mehrern Departementen den Namen.

1. Seine mit 6 Neben-Flüßen:
Oise, Marne, Aisne, Aube, Yonne, Eure.

2. Loire mit 11 Nebenflüßen:
Mayenne, Sarte, Cher, Loiret, Deux-Sevres, Vienne, Indre, Creuse, Allier, Nièvre.

3. Garonne mit 8 Nebenflüßen:
Gironde, Dordogne, Corrèze, Lot, Aveiron, Tarn, Arriège, Gers.

4. Rhone mit 7 Nebenflüßen.
Gard, Ardèche, Drôme, Isére, Saone, Doubs, Ain.

Küstenflüße. 1) Des Canals: Somme, Orne, 2) Des Oceans: Jöle, Vilaine, Vendee, Charente. 3) Des Mittel-Meers: Aude, Herault, Var.

Deutsche Flüße: Rhein, (Rhin), Mosel, (Moselle), Maas, (Meuse), Meurthe.

In Neu-Frankreich sind gleichfalls verschiedene Departemente nach folgenden Flüßen benannt. Ober-Yssel, Ems, Dyl, Deur-Nethes, Sambre, Escaut (Schelde), Lys, Ourthe, Saar, Roer, Lippe, Weser, Elbe, Po, (Eridano), Sesia, Stura, Doria, Taro, Arno, Ombrone, Tyber.

Die merkwürdigsten Seen die auch Departements Namen geworden, sind: Zuyder-See, Genfer-See, (lac Leman) und der See von Thrasimene.

Von den Producten, Manufacturen und Fabriken ist bey den einzelnen Orten das Wichtigste angezeigt.

Die ganz veränderte Eintheilung Frankreichs und die ansehnliche Vergrößerung des Staats, macht es nothwendig Alt-Frankreich und Neu-Frankreich zu unterscheiden. Beide Eintheilungen hat man auf folgende Art zu verbinden gesucht.

Die erste Abtheilung enthält die Geographie der 130 Departements.

Die zweite Abtheilung liefert zuerst einen Auszug aus der Französischen Geschichte, und dann die Geschichte jeder einzelnen Provinz bis zu ihrer Vereinigung mit dem großen Kayser-Reiche.

Erste Abtheilung.
Frankreichs Geographie.

1. *Departement de l'Ain.* Departement des Ain. 304,468 Seelen.

Dies Departement begreift einen Theil der vormaligen Landschaft Bourgogne, nehmlich: die Ländchen Bresse, Bugey, Valromy und das vormalige souveraine Fürstenthum Dombes.

Es ist in 4 Arrondissemens oder Bezirke getheilt.

1) Bourg, 6984 Seelen. Die Hauptstadt des Departements, hat den Beynamen en Bresse. Geburtsort des berühmten Französischen Astronomen la Lande. Man fabricirt: Grobes-Tuch, Leinwand, Mützen, Leder, Spitzen, ꝛc. Beträchtlich ist der Handel mit Vieh, besonders Pferden, Leder ꝛc.

a) Coligny, 1658 S. Flecken in der Grafschaft Burgund, davon die berühmte Familie den Namen führte. Es heißt auch Coligny le vieil, zum Unterschied von Coligny le neuf in der ehemahligen Provinz Bresse.

b) Pont de Vaux, 2806 S. In einer schönen Gegend am Rezouse, hat eine Kanonengießerey, Fayence-Fabrik und Wollenarbeit.

2) Belley, 3729 S. Nahe an der Rhone und Furan. Belley war Hauptstadt in der vormaligen

3. *Departement de l'Allier.* Departement des Allier, 260,366 Seelen.

Begreift die vormalige Landschaft Bourbonnois beynahe ganz, und ein kleines Stück von Auvergne.

4 Ar. 1) Moulins, 13,509 S., am Allier, vormals Hauptstadt von Bourbonnois, wo die Herzoge von Bourbon öfters zu residiren pflegten. In der Visitandinerinnen-Kirche, sahe man das schöne Mausoläum des enthaupteten Herzogs von Monmorancy. — M. hat Fabriken von Leder, Eisenwaaren, Messern und Scheeren, eine mineralische Quelle und angenehme Spatziergänge.

a) Bourges-les-Bains, vormals Bourbon-l'Archambault nachher Bourbon-les-Bains 2550 S. mit berühmten warmen Bädern.

b) Vendre 900 S., hat Eisenhämmer, und in der Nähe eine große Fabrik von Glasbouteillen.

2) Gannat, 4134 S. am Andelot, in einer Getreide- Wein- und Weidereichen-Gegend, treibt Handel mit Getreide, Vieh und Leder.

Chantelle le Chateau, 1334 S. ein altes Städtchen, in dessen Nähe man Ueberbleibsel einer alten Römer-Straße findet.

3) Montlugon, 5684 S., am Abhange eines Hügels, hat Band- und Gallonen-Fabriken und mit Getreide und Vieh wird beträchtlicher Handel getrieben. In der Nähe sind Marmorbrüche.

4) La

4) La Paliſſe, 1800 S., am Bebre, hat Leinwand-Manufacturen, Gerbereien, Handel mit Getreide, Hanf, Leinwand, Vieh und Leder ꝛc.

Vichy, 1760 S. kleine Stadt in Bourbonnois, berühmt wegen der warmen Bäder, hat Manufacturen von Wollen- und Baumwollen-Zeuchen.

4. *Departement des Basses-Alpes.* Departem. der Untern-Alpen 149,400 S.

Eins von den 4 Departementen die aus der Provence gebildet ſind, wozu auch ein Theil der Grafſchaft Avignon und Venaiſin genommen.

5 Ar. 1) Digne, 2872 S. am Fl. Bléonne, treibt Handel mit Eiſen- und Meſſerſchmidts-Waaren, Tiſchlerarbeit und mit köſtlichem Obſte. In der Nähe ſind warme mineraliſche Quellen, die häufig zum Trinken und Baden gebraucht werden. Auch iſt hier der Krater eines ausgebrannten Vulkans.

a) Greoulx, Flecken am Verdon, berühmt wegen der warmen mineraliſchen Quellen.

b) Mées, les Mées 2021 S., hat guten Weinbau.

c) Moustiers, 1840 S., hat eine Fayence-Fabrik, auch Manufacturen von Wollenzeug.

d) Riez, 2790 Flecken, hat guten Weinbau, und merkwürdige Römiſche Alterthümer.

2) Bar-

2) Barcelonette, 2182 S. an der Ubage, gehörte ehemahls zu Savoyen, kam 1713 an Frankreich, und 1760 durch Tausch wieder an Savoyen. Die Stadt hat Römische Alterthümer, und ist doch erst 1230 erbauet von R. Berenger, Graf von Provence, der zum Andenken des Ursprungs seiner Vorfahren die aus Barcellona waren, den Namen B. wählte. Die Einwohner haben ansehnliche Schafzucht und treiben Handel mit Vieh und Getreide.

Maurin, Dorf, bey einem sehr hohen, pyramidenförmigen Berge, la Chabrière, welcher mit Schwefelmaterie bedeckt ist, seltsame Höhlen und Spuren von Metallen- und Eisenminen hat.

Dieser Bezirk begreift das Thal von Barcelonette, das wegen seiner Viehweiden merkwürdig ist.

3) Castellano, 1962 S. am Verdon, ehemals eine Baronie, wovon das Haus Castellano den Titel führte. Es hat Wollspinnereien, Tuch- und Leinwand-Fabriken, Handel mit getrockneten und eingemachten Früchten, vorzüglich mit Prünellen. In der Nähe ist eine starke Salzquelle.

a) Colmars 900 S. am Verdon, wo viele Beuche gemacht werden. In der Nähe ist eine intermittirende Quelle.

b) Glandeve, in der Provence am Var, wegen Ueberschwemmung dieses Flußes ist die Stadt verlassen, und dagegen wurde der Flecken Entrevaux, eine halbe Stunde davon, erbauet.

4) For-

4) Forcalquier, 2539 S. auf einem Berge, an dessen Fuße der Laye fließt. Hier sind Wollen- und Huth-Fabriken, Färbereien und Gerbereien, Oel, Getreide, Wein, Obst, Seide ꝛc.

Manosque, 5360 S., an der Durance, ehemals dem Maltheser-Orden gehörend, hat Handel mit Landesproducten, Wein, Obst, besonders Mandeln. Die Maulbeerbäume sind wichtig wegen der Seidencultur, auch findet man Schwefel, Gyps, Steinkohlen und eine Mineralquelle in der Nähe. Die vorzüglich guten Oelbäume sind 1789 durch den harten Winter größtentheils verdorben. — 1708 ward 9 Tage hintereinander ein naher fruchtbarer Berg so erschüttert, daß er plötzlich einfiel, und etliche Menschen mit den Heerden Schafen, wie auch 2 kleine Dörfer verschüttete, an welchem Orte man nachgehends kleine tiefe Seen gefunden, auch bey Nacht einige Feuerflammen wahrgenommen hat, die aus der Erde hervorbrachen.

5) Sisteron, 3891 S. an der Durance. In der Gegend wird schwacher Wein gebauet.

5. *Departement des Hautes-Alpes.* Departem. der Obern-Alpen. 121,503 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der Dauphiné gebildet sind; es gehören dazu die vormaligen Ländchen Gapenzois, Embrunois und Briançonnois.

3 Ar. 1) Gap, 8050 S. vormals Hauptstadt in der Grafschaft Gapenzois, am Fl. Beny. In dem nahen See Pelhotiers ist eine schwimmende

c) Mentone, Handelsstädtchen mit einem Haven, gehörte auch zum Fürstenthum Monaco. Hier wird vorzügliches Oel und Eßenzen verfertigt.

d) Perinaldo, 1283 S. Hier wurden 1625 der Astronom Joh. Dominic. Caßini, und 1665 sein Neffe Maraldi, geboren.

2) Puget-Théniers, 924 S., am Var, vormals zur Grafschaft Nizza gehörend, hat Walk- und Loh-Mühlen.

3) San Remo, am Meere, seit 1805 von Genua, hinzugekommen. Die Stadt mit den dazu gehörigen Districten war vormals ein Lehn des Deutschen Reichs und hatte verschiedene Rechte, welche die Republik Genua, womit sie seit 1390 in Verbindung stand, mit Gewalt ihr entzog. Durch die Vereinigung Genua's kam auch St. Remo an Frankreich.

Vintimiglia, Städchen am Meere mit einem Haven, gehörte vormals den Genuesern.

7. *Departement des Appennins.* Departement der Apenninen, 213,465 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der vormaligen Liguriſchen Republik gebildet ſind. Zu dieſem öſtlichen Theile des alten Genueſiſchen Gebietes, kam nachher noch der Bezirk von Bobbio, vom ehemaligen Parma.

3 Ar. 1) Chiavari, hübsche, ziemlich große und wohlbevölkerte Stadt nicht weit vom Meere, treibt nicht unbeträchtlichen Handel. Ein großer Schieferbruch ist in der Nähe.

a) Rapallo, Flecken am gleichnamigen Meerbusen, dabey der schöne Haven Portofino.

b) Sestri-di-Levante, Städtchen auf einer Halb-Insel am Ligustischen Meere.

c) Lavagna, kleine Stadt, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, dem Grafen von Fieschi gehörend.

2) Pontremoli, kleine Stadt mit einer Citadelle am Magra. 1737 den 8ten Jan. wechselten hier die Kayserlichen und Spanischen Generäle die Cessions-Acten und Garantien, wegen der Königreiche beider Sicilien, des Großherzogthums Toscana, und der Herzogthümer Parma und Piacenza, gegen einander aus.

3) Sarzana, am Magra, befestigte Stadt mit dem Bergschloße Sarzanella. —

Specia, la Spetia, Speccia, Spezza, an einem Hügel am Golfo de Spezza. Der Meerbusen ist rings herum mit Bergen gedeckt und bildet einen großen und sichern Haven, welchem das Fort St. Maria della Sorte mit vielen herumliegenden Schlößern, einen reizenden Anblick verschaffen. Das Oel der Gegend, gehört unter die vorzüglichsten Arten.

8. *Departement de l'Ardeche.* Departement der Ardeche, 290,833 Seelen.

3 Ar. 1) Privas, 2923 S. an 3 Bächen einige Stunden vom Rohne, hat beträchtliche Gerbereien, verfertigt Wollenzeug, und handelt vorzüglich mit Leder.

a) Aubenas, ehemalige Baronie und Stadt in Nieder-Vivarois, am Ardeche, mit wichtigen Manufacturen. Man verfertigt hier Schnupf- und Hals-Tücher, Zitze und andere Zeuche, auch Londrin-Tücher, die theils im Lande verbraucht werden, theils bis nach der Levante gehen. Spanische-Wolle wird dazu verarbeitet. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Getreide, Feigen, Oliven und Castanien. An Seide erzeugt man jährlich im Durchschnit gegen 5000 Centner. Man spinnt diese zu Orgasin-Seide (gezwirnte Seide, die zum Zettel der seidenen Zeuge gebraucht wird) in einer Mühle die Vaucanson mit vieler Kunst eingerichtet hat. Die Seiden-Manufacturen im ganzen Departemente beschäftigen über 7000 Menschen, besonders Frauen und junge Mädchen. — Eine halbe Stunde von Aubenas ist ein berühmter Gesundbrunnen.

b) Ville-neuve-de-Berg, 2205 S. im ehemaligen Vivarois, hat guten Wein- und Seidenbau.

c) Viviers, 1892 S. ehemalige Hauptstadt in Vivarois, hat eine Tuchmanufactur, auch Wein- und Seidenbau.

2) Argentiere, 1706 S. in der Nähe waren sonst Silberminen.

Vaus,

Bans, 1514 S. hat Seiden-Manufacturen.

3) Tournon, 3300 S. treibt Handel mit Wein.

Anonay, 5550 S. hat berühmte Papier- Ratin- Mützen- Band- und Seiden-Fabriken, Färbereien und Gerbereien. — Die Gebrüder Montgolfier erfanden hier 1783 die Luftballons. Sie waren Besitzer einer Papier-Fabrik. Charles und Robert verbesserten den Versuch. 1785 stieg Blanchard zu Dover auf und kam glücklich nach Calais.

9. *Departement des Ardennes.* Departement der Ardennen. 275,792 Seelen.

Hat den Namen von dem berühmten Ardenner Walde, und ist eins von den 4 Departementen die gebildet sind aus Champagne, Charleville, Sedan, Carignan, Ronzon, Philippeville, Marienbourg, Givet, Charlemont, dem Ländchen Couvin und einem Theile des alten Herzogthums Bouillon.

5 Ar. 1) Mezieres, 3310 S. an der Maas, hübsche Stadt, von der Stadt Charleville nur durch eine Brücke getrennt, mit einer Citadelle. Man fabricirt verschiedene Wollenzeuge und gutes Solenleder. Hier ist eine von den 5 großen merkwürdigen Gewehr-Fabriken des Französischen Reichs. Auch werden hier verschiedene Waaren aus Marmor und Horn verfertigt. In der Nähe sind Eisenminen, Schiefer- und Marmorbrüche. 1521 wurde die Stadt von dem tapfern Ritter Bayard wider die Truppen Kayser Carl V.

vertheidigt. Der commandirende General der 9ten Militair-Division hat zu Mezieres seinen Sitz.

2) Rocroy, 2875 S. feste Stadt vom König Franz I. zur Deckung der Grenze angelegt, und daher Königsfeste genannt. 1643 erfochten die Franzosen hier einen bedeutenden Sieg über die Spanier. Vormals war Rocroy Hauptort eines Herzogthums.

a) Charlemont, kleine Stadt und Festung in Hennegau, an einem rauhen Berge, an welchem die Maas vorbeyfließt. Als Kayser Carl V. die Festung 1555 erbauete, gehörte die Stadt zu Namur, und als sie im Frieden 1678 an Frankreich kam, ward sie zu Hennegau geschlagen.

b) Fagnolles, altes Schloß und Dorf mit einem kleinen Gebiete von 2000 S. gehörte dem Fürsten von Ligne, ward 1770 zu einer Reichsgrafschaft erhoben, und 1786 dem Westphälischen-Kreise einverleibt. Der Fürst von Ligne erhielt zur Entschädigung das Stift Edelstetten in der Wetterau, mit dem Titel einer Grafschaft.

c) Fumay, 1740 S. Flecken an der Maas im Französischen Namur, bey welchem beträchtliche Schieferbrüche sind. Fumay machte mit dem Flecken Revin eine eigene Herrschaft aus, welche das Haus Croy, vom Kayser Carl V. zu Lehn erhielt, und nachher an das Haus Chimay kam.

3) Rethel, 4862 S. an der Aisne, vormals mit dem Titel eines Herzogthums. Der Cardin. Mazarini brachte es 1659 vom Herzog von Mantua

an

an sein Haus. Unter dem Titel Retel-Mazarin kam es 1747 durch die Heyrath einer Erbinn an das Haus Ammont. — Man verfertigt Wollenarbeit, Leinwand, Hüthe, Leder ꝛc. auch wird starker Getreide-Handel getrieben.

Avaux, 1500 S. in Champagne an der Aisne, ehemals der Familie de Mêmes gehörend, woraus Claudius, Graf von Avaux, einer der berühmtesten Staatsmänner von Frankreich herstammt, der sich besonders durch seine Gesandschaften bekannt gemacht.

4) Sedan, 10,634 S. an der Maas, feste Stadt vormals dem Herzog von Bouillon gehörend, der sie, sammt dem davon benannten Fürstenthume 1642 gegen andre Ländereien an die Krone vertauschte. S. hat feine Tuch- und Serge-Fabriken und eine Stückgiesserey. Die vormalige Carthause war merkwürdig. S. ist der Geburtsort des großen Turenne.

a) Bouillon, 2000 S. vormals Hauptstadt des souverainen Herzogthums Bouillon, das blos unter Französischem Schutze stand.

b) Mouson, 2143 S. verfertigt viele Serge und andre Wollenzeuche, hat auch Getreide- und Weinbau.

c) Rocours, 1112 S. verfertigt viele kleine Eisen- und Stahlwerke.

d) Yvoir, 1200 S. ehemaliger Hauptort in der Landschaft Yvoir, welche Frankreich 1637 von Spanien erhielt. 1661 schenkte sie Ludwig XIV. an den Grafen Soißons-Savoyen, und erhob sie unter

3 Ar. 1) Florenz, Fiorenze 70-80,000 S. am Arno, vormals Hauptstadt und Residenz des Großherzogs von Toscana; nach Rom die merkwürdigste Stadt in Italien, die wegen ihrer Lage und herrlichen Gebäude, unter den Italiänischen Städten den Beynamen führte: die Schöne. Zu den vornehmsten Pallästen gehört: il Palazzo di Pitti, die Residenz des Hofes, mit einem kostbaren Garten: der Herzogliche Pallast, il Palazzo Vecchio, mit vielen Kostbarkeiten. Der Hauptschatz bestand in der sogenannten Großherzoglichen Guadaroba, mit 10-12 großen Schränken von Silberzeug und andern Kostbarkeiten angefüllt; die Großherzogliche Krone, welche P. Pius V., 1569 Cosmus I. geschenkt: eine Menge Orientalische-Kleinodien: das berühmte Manuscript der Pandecten. — Diese zu Constantinopel verfertigte Handschrift der Florentiner-Pandecten wird die große Diana der Juristen genennt. — Die berühmte Mediceische-Bibliotheck, wurde zuerst von Lorenz von Medici angelegt, und bey den innerlichen Unruhen, da Peter und Johann von Medici die Stadt verlassen mußten, ward sie vom Pöbel geplündert. Peter Strozzi sammlete das Meiste wieder und ließ sie nach Rom bringen. Diese kaufte Cathrine von Medici, Gemalinn König Heinrich II. und ließ sie nach Paris bringen: nach ihrem Tode kam sie in die Königliche Bibliotheck. In Florenz machte indeß Julius von Medici der unter dem Namen Clemens VII. Pabst geworden, den Anfang zur Sammlung einer neuen Bibliotheck, welche nachher Cosmus I. ansehnlich vermehrte. Ihr Vorzug bestand hauptsächlich in der Menge der Handschriften. — Außerdem sind hier noch verschiedene andre merkwürdige Bibliothecken. — Unter den Kirchen zeichnet sich die Colle-

Collegiat-Kirche St. Lazaro aus, in deren Klostergebäuden die Medicische-Bibliotheck sich befindet. In derselben ist die alte Begräbniß-Capelle der vorigen Großherzöge und die neue, an der seit 1604 bis auf Gaston's Tod 1737 gebauet, und die doch nur zur Hälfte fertig geworden. Wäre sie vollendet, so hätte sie vielleicht ihres Gleichen nicht; Bis 1722 hatte sie schon 3 Mill. Skudi [1½ ℳ] gekostet. — Die hiesige große Gemälde-Sammlung gehörte auch unter die Vorzüglichsten. Die ehemalige Universität ward 1438 von Cosmus de Medici gestiftet, und vom Herzog Cosmus I. erneuert. Dieser errichtete auch 1542 die Florentiner-Academie, die sich vorzüglich bemühete, durch Uebersetzung Griechischer- und Römischer-Schriftsteller, die Toscanische Sprache zu verschönern. Zur Aufnahme dieser Sprache ward 1582 die Academia Furfuratorum [Acad. della Crusca] angelegt, die so hieß, weil sie alles was nicht Toscanisch war, als Kleyen wegzuwerfen suchte.

Das Hauptgewerbe der Einwohner besteht in den Manufacturen von seidnen Stoffen; dem Schneiden und Fassen der Juwelen, dem Handel mit guten Weinen, einer Porcellain-Fabrik ꝛc. Die Wollenwebereien verdanken die Florentiner den Mönchen des ehemaligen Humiliaten-Ordens, nach dessen Aufhebung im Jahre 1200 mehrere derselben nach Florenz berufen wurden, um da die Wollenweberei zu lehren, welche diese Kunst zu einer großen Vollkommenheit brachten. — Schon unter Kayser Friedrich I. hatten die Florentiner silberne Münzen geschlagen, Fiorino, Florenus genannt, [daher der Namen Florins, Floren, Gulden] so wurden hier auch 1252 die ersten Goldgulden Fiorino d'Oro gemünzt, und weil man das feinste

Gold

3) Pistoja, 9=10,000 S. große und schöne Stadt am Stella. Die Gegend ist sehr fruchtbar, und die hiesigen Wasser=Melonen werden sehr geschätzt. Der Dom ist das Sehenswürdigste. In der Kirche St. Francesco di Salo sind sehr schöne Gemälde. Wegen der wohlfeilen Lebensmittel halten sich hier viele Fremde auf. In der Nähe ist eine Drahtfabrik.

12. *Departement de l'Aube.* Departement der Aube, 238,810 Seelen.

Eins von den 4 Departementen die aus der Champagne gebildet sind, und zwar aus dem Theile den man sonst la Champagne Pouilleuse nannte.

5 Ar. 1) Troyes, 24,061 S. ehemalige Hauptstadt von ganz Champagne an der Seine. Die Gegend umher wird la vraie Champagne das eigentliche Champagne auch pouilleuse die Lausige genannt, wegen des schlechten Kreidebodens, der nur mit einer dünnen Lage vegetabilischer Erde bedeckt ist. T. hat einige Manufacturen in Zeuchen, man bauet auch Getreide und vielen Wein.

Piney, Pigney, 1456 S. ein Städtchen, das 1577 unter dem Namen Luxembourg zu einem Herzogthum erhoben wurde.

2) Arcis=sur=Aube, 2500 S. an der Aube, hat Handel hauptsächlich mit Wein, Holz, Kohlen und Getreide.

3) Bar=sur=Aube, 4000 S. hatte den Titel einer Grafschaft und ist berühmt wegen des Weins, treibt

treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein. Die Schafzucht ist beträchtlich. Hier sind Eisenwerke und eine Glashütte beym Dorfe Boyet.

Brienne, Brienne-le Château; 3191 S. ehemalige Grafschaft und Pairie in Ober-Champagne, dem Hause Lomenie gehörig, hat guten Weinbau. Die hiesige Kriegsschule stand unter der Aufsicht der Franziskaner.

4) Bar-sur-Seine; 2299 S. an der Seine, in einer Weinreichen-Gegend. Hier sind Fabriken von Strümpfen, Mützen, Leinwand, Papier, Messer ꝛc. und Gerbereien.

Les Riceys; 3842. S. Flecken, hat vorzüglichen Weinbau.

5) Nogent-sur-Seine; 3208 S. an der Seine. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein, Hanf ꝛc. Die Einwohner liefern dies und andre Lebensmittel nach Paris. Erst bey dieser Stadt wird die Seine, auch bey trockener Jahrszeit schiffbar.

13. *Departement de l'Aude.* Departement des Aude. 240,993 Seelen.

Eins von den 7 Departementen die aus einem Theile von Ober-Languedoc und dem zu Gascogne gehörendem Ländchen Comminges gebildet sind.

4 Ar. 1) Carcassonne, 15,819 S. große, alte und ansehnliche Stadt, mit guten Tuchfabriken, der Handel ist ziemlich bedeutend. Die hier verfertigten Waaren gehen meist nach der Levante.

Grasse, 1120 S. Städtchen in Langued. hat Wein und Oelbau, Wollenmanufacturen und in der Nähe ein großes Eisenhammerwerk.

Penautier, kleine Stadt, hat so wie die umliegende Gegend Manufacturen von Tüchern und Wollenzeug.

Castelnaudary auch Chatel-Naudarry, 7610 S. auf einer kleinen Anhöhe an dessen Fuße ein Wasserbecken des Canals von Languedoc ist. Berühmt durch die Schlacht 1632, in welcher der Herzog von Montmorenci, der zum Vortheil des Herzogs Gaston von Orleans wider König Louis XIII. sich empört hatte, gefangen und nachher enthauptet ward.

Avignonet, 1000 S. Dorf. Hier gaben 1212 die Albigenser durch Ermordung von 5 Inquisitoren die Veranlaßung zum Kreuzzuge gegen sie, und zu dem Unglücke des Grafen Raimund von Toulouse.

3) Limoux, 5142 S. am Aude, fabricirt Tuch und Matine, ist die Niederlage des Eisens aus der Gegend, und hat gute Weine — vormals Hauptstadt der Grafschaft Razes.

a) Belestar, auch Belesta, Flecken, mit der berühmten Quelle Font-Estorbe oder Fonte-storbe, die Unterbrochene genannt, weil sie bey großer Dürre nicht fließt.

b) Quillan, 1568 S. am Aude, die hiesigen Feigen sind von vorzüglicher Güte, auch wird guter Wein und Seide gebauet.

c) Roc-

c) Rocquetaillade, Dorf, Geburtsort des berühmten Bernhard von Montfaucon.

4) Narbonne, 9086 S. alte, ansehnliche Stadt, am Canal Robine, der aus dem Aude gezogen ist. Der Handel mit Getreide, Oel, vorzüglich Honig und Tuchwaaren ist beträchtlich. Im Dom zeichnet sich unter vielen marmornen Grabmählern das vom König Philipp dem Kühne, vorzüglich aus. Man findet viele Römische Alterthümer hier, unter andere die Ara Augusti. Narbonne gab sogar einer Provinz der Römer den Namen. Auch werden wollene Tücher hier gemacht, worunter die Londrins stark nach der Levante und andre Orte gehen. Die Gegend von Toulouse bis N. ist äußerst hübsch; Weinberge, Mandeln- Oliven- Feigen- Kastanien-Bäume sieht man in größer Menge, auch stehen an der Landstraße viele Tamarindenbäume. Von hier an aber wird die Gegend öde.

Peria, Peyrac, Dorf mit wichtigen Salinen.

14. *Departement de l'Aveyron* Departement des Aveiron, 318,047 Seelen.

Gebildet aus der vormaligen Landschaft Rouergue die zu Guyenne gehörte.

4 Ar. 1) Rhodez, 6233 S. auf einem mit Bergen umgebenen Hügel, an dessen Fuße der Aveiron fließt, vormals Hauptstadt der Provinz Rovergue, hat Manufacturen von gröben Tüchern, und nicht unbedeutenden Handel mit Maulthieren, Wolle, Seide, Hanf, Hüthen ꝛc.

a) Transac, Flecken am Lot, in Rovergue, berühmt wegen der kalten Mineralquellen, deren Wasser weit verführt wird.

b) St. Georges de Camboulas, 644 S. Flecken, mit beträchtlichen Alaun- und Vitriolbereitungen.

2) Espalion, 2622 S. am Lot, ehemals mit einer Maltheser-Commende.

a) Entraigues, 1748 S. am Leot in Rovergue, hat starken Weinhandel.

b) Genies, 3350 S. hat Wollenhandel und Wollenmanufacturen, beträchtlichen Wein- und Obstbau, und ist die Vaterstadt des Th. Raynal.

3) Milhau, 6077 S. am Tarn, ehemals mit einer Maltheser-Commende, hat Handel mit Wein, Vieh, Wolle, Käse ꝛc.

Roquefort, Städtchen, wo der davon benannte berühmte Schafkäse gemacht wird.

4) St. Afrique, 3578 S. an der Sorgues

Pont de Camerez, 1638 S. in Rovergue hat Mineralwasser, Manufacturen von Wollenzeug und gute Schafzucht.

5) Ville-franche, Ville-franche de Rouergue, 9331 S. am Aveiron, hat Mousseline und feine Leinwandmanufacturen, und treibt Handel mit Hanf, Obst, Schweinen ꝛc.

a) A

a) Aubrac, ehemalige reiche Abtey und Flecken, mit einem berühmten Hospitale.

b) Najac, 2181 E. in deren Gegend Kupfer und Bleybergwerke sind.

15. *Departement des Bouches-de-l'Elbe.* Departement der Elb-Mündungen, 378,285 Seelen.

Eins von den 3 Hanseatischen Departementen, den 10ten December 1810 mit Frankreich vereint, gebildet aus den Gebieten der vormaligen Fr. R. St. Hamburg und Lübeck, aus dem ehemaligen Herzogthum Lauenburg; einem Theile des Herzogthums Bremen und des Fürstenthums Lüneburg.

4 Ar. 1) Hamburg, 106,920 E. an der Elbe, gerade da wo die Stromfarth mit der Seefarth wechselt. Eine große Stadt; in Ansehung der Bevölkerung die 3te, in Ansehung des Handels die erste in Deutschland; nach London vielleicht die größte Handelsstadt in Europa, vormals eine Freie-Reichsstadt, im Niedersächsischen-Kreise. Der Umfang der Stadt beträgt gegen 2 Stunden, und man kann sie auf dem zum Spaziergange jetzt eingerichteten Walle, bis auf die kleine Strecke am untern Haven, ganz umgehen. Außer dem Walle war sie vorhin eine Festung, aber seit 1804 werden diese Befestigungen demolirt. 4 Thore führen von der Land- und 2 von der Fluß-Seite in die Stadt. Die Alster, welche sie durchschneidet, und in derselben sich in die Elbe ergießt, bildet östlich vor der Stadt einen See und in derselben

ein Bassin, aus welchem wie auch aus der Elbe, Kanäle gezogen sind, zwischen den Hinterreihen der Häuser, zur bequemen Entladung der Kaufmannswaaren in die Speicher. An der Südseite der Stadt fließt die auf eine Strecke für Kähne schiffbare Bille, in die Elbe. Auch ein Arm der Elbe fließt in die Stadt, und bildet auf der Ostseite den obern Haven für die Flußschiffe; auf der Westseite, wo er sich wieder mit dem Hauptstrome vereinigt, ist der größere Niederhaven für die Seeschiffe. Er wird durch den Niederbaum geschloßen, aber bey der wachsenden Handlung hat man noch eine neue Anlage vor demselben im öffenen Strome [den Rummelhaven] nöthig gehalten. Oestlich vor der Stadt liegt die Vorstadt St. Georg nebst dem Stadtteich, und westlich reicht die andre Vorstadt, der Hamburger Berg, so nahe an Altona, daß sie nur durch einen Graben davon getrennt ist. Jede derselben macht ein eigenes Kirchspiel, hat viele gute Häuser, Gärten und Fabriken; vorzüglich auf dem Hamburger Berge findet man die großen Theerbrennereien. Andre Reihen von Wohn- und Landhäusern verbreiten sich auf der Nordseite, an dem durch die Alster gebildetem See. — H. ist eine alte Stadt, folglich unregelmäßig gebauet. Die schönsten Häuser hat der Jungfernstieg. Man rechnet ohngefehr 8000 Häuser, von welchen so gar viele Keller bewohnt sind; außerdem giebt es gegen 4000 Buden. Unter den Häusern zeichnen sich nur einige der Neuesten durch gute Architectur aus, desto größer ist aber die Zahl schöner und geschmackvoller Häuser außerhalb der Thore. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören die 5 Hauptkirchen, vorzüglich die in schöner Bauart aufgeführte große Michaelis Kirche. — Der Dom, der dem Hause Hannover gehörte, kam 1802 an die Stadt, und ward weil

er

er sehr baufällig, ganz abgebrochen; das Rathhaus; die bequem eingerichtete Börse; die Bank; das Zeughaus ꝛc.

Die merkwürdigen öffentlichen Anstalten sind: die große Stadt-Bibliothek – die Commercium-Bibliothek – die Börsenhalle – das Gymnasium – das Johanneum – das vortreflich eingerichtete Waysenhaus – das Zucht- und Arbeitshaus mit mehreren Manufacturen; die patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe — und die überall geschätzte und bewunderte Armen-Anstalt. Die Vorarbeiten dazu lieferte der 1800 verstorbene Hr. Professor Büsch, der sich um Hamburg große Verdienste erworben, und dessen hinterlaßene Schriften gegen 50 mäßige Bände ausmachen; dem Unvergeßlichen setzte man auf einer der schönsten Parthien des Walls ein Ehrendenkmal.

H. erreichte seine Größe durch die Handlung, welche die günstige Lage der Stadt im innern Lande mit allen Vortheilen eines Seehavens erzeugte, es ist der Abzugsplatz, für alle Producte- und Manufactur-Artikel des nördlichen und mittlern Deutschlands geworden. Für den Thran war H. sogar der Hauptmarkt in ganz Europa. Ein Hauptartikel der Ausfuhr, ist die aus Schlesien, Böhmen, Sachsen, Lausitz ꝛc. bezogene Leinwand, welche theils auf eigene Speculation, mehr aber noch durch Spedition in alle Gegenden der Erde versendet wird. Der Transithandel ist gering, am stärksten ist der mit Wein. Die übrigen Gegenstände lassen sich nicht aufzählen, weil sie fast alles umfassen, was deutsche Aufmerksamkeit und Kunstfleiß zur Ausfuhr hervorbringt. Eben so wichtig ist der auswärtige Handel, von welchem nur der bey weitem geringere

Theil, durch Hamburger Schiffe betrieben wird. Die Fahrt nach dem Mittelmeere hat H. um die Mitte des 18ten Jahrh. ganz aufgegeben, weil sie vermöge ihres Handelstractats mit Spanien von 1652, keinen Frieden mit dem Barbaresken schließen durfte, und die Convoyen zu kostbar wurden. Seitdem ward Lissabon die äußerste Grenze ihrer Flagge — doch schickte sie von ihren Schiffen jährlich etwa 20 auf den Wallfisch- und Robbenfang aus. In ihren Häven liefen jährlich 3-4000 Schiffe ein, und ohngefehr die Hälfte davon waren Seeschiffe verschiedener Größe. Die Stadt allein mußte für die Fahrbarkeit und nautische Sicherheit des Stroms bis ans offene Meer sorgen, durch Austiefung ausgelegter Tonnen, Blüsen und Baaken, welches jährlich 60,000 ℔ kostete. Wegen einer bey Blankenese liegenden Sandbank, können große schwer beladene Schiffe nicht zur Stadt kommen, ohne sich vorher zu erleichtern. — In Friedenszeiten war der Handel am wichtigsten mit Frankreich und dessen Seestädten, aus welchen Wein, Branntwein, die Westindischen-Producte, Zucker, Caffe, Baumwolle, Indigo, Cacao ꝛc. bezogen und in Deutschland verbreitet wurden. Bey den Seekriegen war der Handel mit England lebhafter. Ansehnlich war auch der Handel mit Portugal und Spanien, und nach den Nordischen-Reichen, so wie der Wallfisch- und Seehundsfang an den Küsten Grönlands. Hat nun gleich der jetzige Seekrieg allem diesem Handel manche Hinderniße in den Weg gelegt, so ist doch nicht zu zweifeln, daß er nach wiederhergestelltem Frieden, in seinem ganzen vorigen Flor und noch herrlicher wieder aufblühen werde.

Aus dem ausgebreiteten Zwischenhandel mit Waaren, mußte ein großer Wechselhandel entspringen, und würk-

würklich hat Hamburg den Hauptumsatz aller Gelder, zwischen Deutschland und dem Norden von Europa. Dieser wird durch die treflich eingerichtete Giro-Bank erleichtert, deren Geld [Banco-Geld] nie einem Wechsel des Werthes unterworfen ist, da der Fond einzig aus Silberstangen vom feinsten Gehalte besteht, und alle Zahlungen nur nach diesem Silbergehalte geleistet werden. In Curant-Gelde rechnet man nach Marken [al pari 36 Kreutzer oder 8 ℛ] deren jede 16 Schilling und der Schill. 6 ₰ hat. Nach diesem Curant-Gelde berechnet man den Ducaten zu 8 ½ Mark; in Banco-Rechnung aber al pari nur zu 6 Mark. Jeder Bürger kann sein zum Handel bestimmtes Capital an der Bank niederlegen, aber auch zu jeder Zeit es wieder herausziehen. Alle Zahlungen geschehen durch Ab- und Zuschreiben. Die Mark-Silber auf 15 Loth 12 Grän raffinirt, wird zu 27 Mark 10 Schill. gerechnet. — Eine andre Stütze des Handels, waren die Assecuranz-Compagnien, und noch ein anderes Institut ist der Lombard, wo man für 6 ½ pCt. Zinsen, Geld gegen jede Art von Waaren verleihet. —

H. hat bedeutende Manufacturen; am wichtigsten sind die Zuckerraffinerien deren über 400 waren; die Cattun-Druckereien; die Fabriken von sehr guten wollenen Strümpfen und Mützen; die Fischbeinreiffereien; die Thranbrennereien; die Wachsbleichen; die Korkschneidereien; die Zwirnmühlen; die Peltereien und Gerbereien ꝛc. Auf verschiedenen Werften wird auch ein starker Schiffsbau getrieben. Ausserdem finden sich Manufacturen von Gold- und Silberdraht, Tressen und Spitzen, Baumwolle und Seidenzeug, von Bändern, feinem Zwirn, Mehlen, Hüthen, Seife, Segeltuch ꝛc. In der umliegenden Gegend sind auch

mehrere, den Bürgern Hamburgs gehörende Kupfer- und Messingwerke.

Das privative Gebiet der Stadt bestand in folgenden Stücken:

a) Das in der Nähe der Stadt, welches sie meistens schon im Jahr 1258 zugleich mit dem ersten Stadtrechte, zum Theil erst durch den Gottorpischen-Tractat 1768 erhielt, begrif verschiedene Elb-Inseln, und viele an der Elbe längs der Alster und in Stormarn zerstreut liegende Dörfer und Güter, welche theils Cammer-Güter waren, theils den Klöstern der Stadt, unter deren Hoheit gehörten — etwa 3½ Quadrat-Meilen, mit 10,000 Einwohnern.

b) Das Amt Ritzebüttel, mit der Insel Neuwerk, 1½ Quadrat-Meilen und 4000 Einwohnern.

Gemeinschaftlich mit Lübeck besaß Hamburg das Amt Bergedorf mit den sogenannten Vier Landen.

Hamburg ist der Sitz des commandirenden Generals der 32sten Militair-Division.

Das Arrondissement Hamburg ist in 9 Cantons getheilt. Hamburg enthält 6, die übrigen Cantons mit den dazu gehörigen Mairien und Ortschaften sind.

7ter Canton, Bergedorf.

a) Mairie Bergedorf, 1999 S. an der Bille, und einem Arme der Elbe, kleine gewerbsame Stadt mit einem Schloße; vormals den beiden Städten Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehörend. Die Na-

rung

rung der Einwohner besteht in Feldbau, Viehzucht und Krämerey.

b) Altengamm, 1190 S. Korblack, 1124 S.

c) Kirchwerder mit Zollenspeicher, 2718 S. Letzteres ist ein Zollhaus an der Elbe, am Ende der sogenannten Vier Lande, und gehörte Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich. Hier ist die gewöhnliche Ueberfahrt über die Elbe, die vorzüglich dann wichtig wird, wenn Wasser und Eis, die Ueberfahrten an andern Orten unmöglich machen.

d) Neuengamm. 1549 S. Krauel, 171 S.

Cant. Berged. 8681 S.

8. C. Hamm.

a) Mairie Hamm, Borgfelde, Lübscher-Baum nach der Borgfelder Seite, Hammerbrock, Horn, Bergedorfer-Schleuse, Nettelnburg, 2327 S.

b) Billwerder, mit Moorfleth und Allermöhle, 3000 S.

c) Billwerder-Ausschlag, mit Bullenhusen, Neuendeich, Steindamm, 1360 S.

d) Barnbeck, mit Eilbeck, Hohenfelde, Lübscher-Baum nach der Barnbecker Seite, Uhlenhorst, Schürbeck, Mundsburg, Kuhmühle, Schlachterhof, 1891 S.

e) Ep-

Hansa-Saale auf welchem die Versammlungen des Hansa-Bundes gehalten wurden; — eine öffentliche Bibliothek — das Lutherische St. Johannis-Frauenkloster das auf die Reichsunmittelbarkeit Anspruch machte — das Zeughaus — die Börse ꝛc. Die Bibliothek im ehemaligen Cathrinen-Kloster enthält verschiedene seltene Bücher. —

Der wichtige Handel der Stadt verbreitet sich hauptsächlich über die Länder der Ostsee, aber auch nach Frankreich, Portugal ꝛc. Hamburg bezieht gleichfalls seine Waaren welche von der Ostsee kommen größtentheils über L. Ein für flache Fahrzeuge bequemer Canal aus der Trawe durch die Steckenitz nach der Elbe geleitet, erleichtert den Transport. Man rechnet 9-1200 Seeschiffe, welche aus dem Haven der Stadt jährlich auslaufen, und eben so viel ohngefehr laufen auch ein. Und doch ist das alles nicht zu vergleichen mit dem Handel zur Zeit des Hansa-Bundes. Durch die Vorfälle im November 1806, und überhaupt durch den jetzigen Seekrieg hat die Stadt gelitten, doch ist auch hier mit Gewißheit vorauszusehen, daß der Handel nach wiederhergestelltem Frieden bald sich wieder heben werde. L. hat beträchtliche Manufacturen und große Fabriken von Zuckerraffinerien, Seife, Wollenwebereien, Draht, Lederbereitungen, Bernstein und Amidom, Gold und Silber, Bleyweis, Papier-Tapeten, und ein ansehnliches Schiffswerft.

Das vormalige Gebiet der Stadt lag zerstreuet. Der unmittelbar um die Stadt herliegende Bezirk mit einem tiefen Graben [Landwehr] eingeschlossen, enthielt innerhalb desselben 29 Dörfer, Höfe und Mühlen, auch den Flecken Schlutup an der Trawe und an der

Mün-

Mündung dieses Flußes, das befestigte Städtchen Trawemünde. Die sogenannte Vier-Lande mit dem Städtchen Bergedorf besaß Lübeck mit Hamburg gemeinschaftlich. – Außerdem gehörten der Stadt die Aemter Riteran, Behlendorf, Crumesse an der Lauenburger Grenze, Schluckup ein Fischerort an einem Busen der Trawe. Ferner Trawemünde mit der Halb-Insel Priwall, die vom Pötznitzer-Wyck, der mit dem Dassauer-See einen Theil des Trawe-Stroms ausmacht, von der Trawe und Ostsee umgeben ist, und mit dem Herzogthum Mecklenburg durch einen Damm zusammenhängt.

Außer diesen unmittelbaren Besitzungen der Stadt, hatten auch ihre Stiftungen ansehnliche Güter, nehmlich das Johannis-Kloster 23 Dörfer, welche in den Herzogthümern Lauenburg und Holstein, im Fürstenthum Ratzeburg und im Trawemünder-Winkel zerstreuet liegen. Das heil. Geist Hospital besaß ein Drittel der Insel Poel vor Wismar mit 4 Dörfern, und 10 Dörfer im Holsteinischen und Mecklenburgischen, die doch aber zum Theil unter fremder Landeshoheit standen. Das Ganze hatte auf 4 Quadrat-Meil. über 10,000 S. Die großen Ausgleichungen 1802 setzten Lübeck in eine weniger beschränktere Lage, so daß es nun mit seinem Haven in unmittelbarem Zusammenhange auf eigenem Gebiete stand. Denn es wurde der Stadt der kleine Strich-Landes zugetheilt, welcher von der Ostseite rückwärts auf der Südseite durch die Trawe, auf der Nordseite durch den Himmelsdorfer-See, und von da durch eine schmalere, über Schwartau zum ehemaligen Gebiete der Stadt gezogene Linie begränzt wird. Zugleich wurde die, Trawemünde gegen über liegende und die Mündung der Tra-

Travemünde beherrschende kleine Halb-Insel Priwal oder Prideval von Mecklenburg an Lübeck abgetreten, sie erhielt auch noch den Besitz der Dom-Kirche und aller dem Hochstifte Lübeck in der Stadt gehöriger Gebäude und Vorrechte, trat aber die Besitzungen ihres Hospitals zum heil. Geist im Mecklenburgischen, und die auf der Insel Poel aus 7 Dörfern bestehenden, an Mecklenburg ab. Der ganze Erwerb betrug nicht viel über 1 Quadrat-Meile, aber die Lage machte ihn für die Stadt wichtig.

Das Arrondissement Lübeck besteht aus 9 Cantons, die Stadt ist in 2 Cantons getheilt.

3. Land-Canton.

a) Mairie Travemünde, 941 S. an der Ostsee, wo die Trave hineinfließt, vormals Lübeck gehörend. Das Städtchen ist nach der Landseite etwas befestigt, und an der See liegt eine kleine Festung, worauf beständig eine Lübeckische Besatzung lag. Am Ufer steht ein Thurm 22 Klafter hoch, die Leuchte genannt, dessen angezündete Lampen von den Schiffern mehrere Meilen weit gesehen werden können. Die Einwohner sind größtentheils Fischer und Pilloten. Brodten, 120 S. Gneversdorf, 64 S. Todtendorf, 144 S. Rönnau, 87 S. Ivendorf, 97 S. Poppendorf, 90 S. Dummersdorf, 254 S. Herrenwieck 68 S. Rückenitz, 96 S. Waldhausen, Herrenfähre, 28 S. Siemße, 61 S. Dänischburg, 9 S.

b) Moisling, 781 S. Brems, 30 S. Vorwerk, 140 S. Krempelsdorf und Klein-Steinrade, 204 S. Schönbocken, 176 S. Roggenhorst, 12 S. Bün-

Bantekuh, 16 S. Padelügge und Hohenstiege, 56 S. Krumbeck, 118 S. Malkendorf, 173 S. Curau, 229 S. Dißau, 168 S.

c) Niendorf, Reek, Nienhusen, 180 S. Ober-Büßau, 122 S. Cronsförde, 136 S. Crummesserhof und Brömbsenmühle, 65 S. Weberkoppel und Streckenitz, 50 S. Mönkhof und Vorrade, 125 S. Genin, 256 S. Rothebeck, 47 S. Nieder-Büßau, 161 S. Niemark, 56 S. Crumeße, 375 S. Beidendorf, 95 S. Blankensee, 89 S. Klein-Grönau und Falkenhusen, 28 S. Wulfsdorf, 218 S.

d) Schlutup, 551 S. Weßeloe, 87 S. Lauerhof, 53 S. Gothmund, 119 S. Israelsdorf, 141 S. Marly, 153 S. Hohewarte, 41 S. Kaninchenberg, 26 S. Brandenbaum, 57 S. — 7,374 S.

4. C. Lauenburg.

a) Mairie Lauenburg, 2280 S. kleine Stadt, auf einem Berge an der Elbe und Steckenitz, vormals Hauptstadt des ganzen Herzogthums Lauenburg, im Niedersächsischen-Kreise, Chur-Hannover gehörend. Vom alten Residenz-Schloße ist nur noch ein Flügel vorhanden. Von hier aus wurden viele auf der Elbe zugekommenen Güter, vermittelst der Steckenitz nach Lauenburg gebracht, welches dem Hause Hannover eine beträchtliche Zoll Einnahme verschafte. L. treibt Handel mit Getreide und Holz, hauptsächlich aber mit Gütern die durch die Steckenitz gehen. 1803, den 5ten July ward bey L. auf der Elbe, die Convention zwischen dem Marschall Mortier, jetzigem Herzog von Treviso,

visio, und dem Hannövrischen Feld-Marschall von Wallmoden geschloßen, vermöge deren, die ganze Hannövrische-Armee aufgelöset wurde. Die Hannoveraner verließen darauf das Lauenburgische, daß sie seit den 11ten Juny desselben Jahrs besetzt hatten, und Französische Truppen nahmen nun auch diesen Theil des Hannövrischen in Besitz.

Barkhorst, 103 S. Lanzen, 193 S. Basedau, 146 S. Krützen, 148 S. Schnackenbeck und Glüsing, 165 S. Beckelkathen, 86 S. Grevenhorn, 49 S. Jürgenstorf, 179 S.

b) Gülzow, 427 S. Dalldorf, 68 S. Witzetze, 268 S. Lütau, 367 S. Wangelau, 179 S. Schulendorf, 86 S. Bartelsdorf, 88 S. Franzhof, 112 S. Pötrau, 206 S. Juliusburg, 122 S. Tönen, Kruckau und Bohnenbusch, 201 S. Börse, 90 S. Wiershop, 91 S. Meloisinenthal, 18 S. Collau, 247 S. Krümmel, 50 S. Hasenthal, 10 S. Grünhof und Tesperhude, 158 S. — 5689 S.

5. C. Mölln.

a) Mairie Mölln, 1684 S. an der Steckenitz im ehemaligen Lauenburgischen. Hier zeigt man den Leichstein des Tyll Eulenspiegel.

Marienwolde, 59 S. Alt-Mölln und Haneburg, 166 S. Borstorf, 185 S. Bälau, 168 S. Breitenfelde, 492 S. Hornebeck, 121 S. Niendorf, 323 S. Woltersdorf, 130 S. Tram, 144 S. Gretenberg, 45 S.

b) Gudow, 263 S. Brunsmark, 59 S. Drüsen, 9 S. Lehmrade, 150 S. Kehrsen, 35 S. Sterley, 316 S.

316 S. Kogel, 201 S. Seedorf, 90 S. Hollenbeck, 245 S. Hackendorf, 27 S. Gros-Zecher, 258 S. Klein-Zecher, 185 S. Marienstädt, 62 S. Sophienthal, 24 S. Segrun und Rosengarten, 52 S. Leesten, 54 S. Broeten, 80 S. Büchen, 125 S. Fitzen, 149 S. Bargholz, 10 S. Göttin, 47 S. Besenthal, 47 S. Sarneckow, 36 S. Grambeck, 111 S. — 6,094 S.

6. C. Neuhaus.

a) Mairie Neuhaus, 497 S. Bohldam, 11 S. Krusendorf, 24 S. Gulstorf, 55 S. Konau, 165 S. Poplau, 145 S. Darchau, 130 S. Grünenjäger, 9 S. Haar, 274 S. Sumte, 30 S. Gülze, 22 S. Prethen, 221 S. Suckau, 346 S. Rosten, 195 S. Dellin, 215 S. Bauratz, 76 S. Stapel, 452 S. Jockey, 121 S. Carrenzien, 245 S. Kähren, Kohlpant und Stiepelse, 200 S.

b) Triplow, 406 S. Gudiz, 159 S. Rasau, 19 S. Zeez, 198 S. Laue, 204 S. Stixe, 115 S. Saarsen, 303 S. Pinnau, 199 S. Laake, 125 S. Goserverder, 56 S. Wilkensdorf, 94 S. Bergumme, 72 S. Rassatz, 44 S. Haveckenburg, 13 S. Bohnenburg, 177 S. Wehningen, 163 S. Privelack, 141 S. Pommau, 62 S. Banke, Prilipp, Bitter, Brandstade, Strahau, Hitzackerhof, 500 S. — 6,481 S.

7. C. Ratzeburg.

a) Mairie Ratzeburg, 2009 S. feste Stadt auf einer Insel im Ratzeburger-See, aus dem die Wackenitz fließt. Nach dem dänischen Bombardement 1693, hat die Stadt regelmäßige Gassen und Häuser bekommen.

Sie hängt mit dem festen Lande auf der Ostseite durch eine Brücke, auf der Westseite durch einen Damm zusammen. Das Amt R. gehörte zum Theil Hannover, der andere Theil aber, welcher den Domhof und den Palmberg bey der Stadt begreift, gehörte dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher im Westphälischen-Frieden das Bisthum Ratzeburg erhielt, folglich auch die dazu in der Stadt gehörigen Besitzungen.

Schattien, 98 S. Uetecht, 133 S. Rotenhaus und Dechau, 159 S. Gros-Thurow, 168 S. Klein-Thurow, 66 S. Goldensee, 81 S. Mastin, 388 S. Kittlitz, 242 S. Butz und Dargau, 60 S. Niendorff am Schall-See und Kötelsen, 96 S. Bresan, 38 S. Bernstorff und Hütte, 202 S. Hackendorf, 73 S. Laßahn, 266 S. Stintenburg, 79 S. Techin, 128 S. Salem, 150 S.

b) Georgensberg und Thebelsberg, 197 S. In der Heide, 16 S. Grünau, 408 S. Tüschenbeck, 72 S. Ziegelhorst, 7 S. Hornstorf, 73 S. Seekrug, 14 S. Klempau, 191 S. Gros-Sarau, 181 S. Klein-Sarau, 120 S. Holstendorf, 80 S. Pogetz, 72 S. Gros-Disnack, 78 S. Klein-Disnack, 57 S. Buchholz, 161 S. Einhaus, 97 S. Hasmstorf, 104 S. Lankau, 159 S. Albsfelde, 91 S. Fredeburg und Vorwerk, 73 S. Forchau und Schmilau, 306 S.

c) Colpin, 168 S. Kählsdorf, 73 S. Hollenbeck, 81 S. Belendorf, 233 S. Gresensdorf, 88 S. Klein-Berkentin, 44 S. Gros-Berkentin, 205 S. — 8,060 S.

8. C. Schwarzenbeck.

a) Mairie Schwarzenbeck, 395 S. Kuddewörde, 197 S. Hamfelde, 179 S. Mühlenrade, 123 S.

Rothen-

Rothenbeck und Grande, 130 S. Damker, 88 S. Cassebburg, 198 S. Basthorst, 224 S. Fuhlenhagen, 185 S. Mönsen, 181 S. Havekost, 121 S. Brunstorff, 311 S. Grabau, 114 S. Grove, 132 S. Köthel, 77 S.

b) Woterſen, 105 S. Güster, 129 S. Neu-Güster, 13 S. Klein-Pampau, 46 S. Sieben eichen, 132 S. Nüßau, 68 S. Kanklau, 118 S. Schretstaken, 218 S. Müßen, 227 S. Louisenhof und Bülau, 20 S. Gros-Pampau, 116 S. Talkau, 167 S. Elmenhorst, 131 S. Lanken, 63 S. Sams, 152 S. Rosenburg, 93 S.

c) Eſcheburg, 324 S. Wordt, 159 S. Johannwarden, 177 S. Besenhorst, 102 S. Börnsen, 159 S. Hohenhorn, 247 S. Wohltorf, 145 S. Fahrendorf, 88 S. Daßendorf, 197 S. Wentorf, 160 S. Kröppelshagen, 178 S. Aumühle und Billenkamp, 256 S. Geesthacht, 791 — 7,421 S.

9. C. Steinhorst.

a) Mailie Caſtorf, 315 S. Rotenhaus, 176 S. Schenkenberg, 126 S. Klein-Klinkrade, 78 S. Siebenbäumen, 479 S. Grienau, 116 S. Bliestorff, 205 S.

b) Rondshagen, 273 S. Sirkstade, 110 S. Goldenitz, 194 S. Duchelsdorff, 114 S. Gros-Klinkrade, 341 S. Nienborf, 131 S. Duvenſee, 252 S.

c) Schönberg, 522 S. Sierkfelde, 178 S. Lüchau, 185 S. Wentorf, 282 S. Sandesneben, 374 S. Franzdorf, 36 S.

d) Lienau, 336 S. Bergrade, 91 S. Ritzerau, 222 S. Koberg, 270 S. Nuße, 311 S. Poggensee, 190 S. Kuhsen, 221 S.

e) Steinhorst, 183 S. Schloß und Sitz eines Amtes in Sachsen-Lauenburg, das an die Herzoge von Holstein-Gottorp verpfändet, und erst 1740 mit dem Herzogthum wieder vereint wurde.

Schierensöhlen, 145 S. Boden, 196 S. Labenz, 393 S. Stubben, 212 S. Schiphorst, 367 S. — 7,724 S.

3) Lüneburg, 10,039 S. alte, etwas befestigte, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Lüneburg, im Niedersächsischen-Kreise, an der schiffbaren Elmen- oder Ilmenau, welche 2½ Meilen von der Stadt bey der Hoper-Schanze in die Lühe fällt. 1810 ward Lüneburg Hauptstadt im Departemente der Nieder-Elbe des Königreichs Westphalen. — Vormals war hier eine berühmte Ritter-Academie, auf der junge Edelleute erzogen wurden. Das Rathhaus ist wegen verschiedener Alterthümer und Kostbarkeiten merkwürdig. In der Michaelis-Kirche ist ein altes Herzogliches Begräbniß-Gewölbe, und auf dem hohen Altare, die ehedem mit Golde belegte und mit Edelsteinen stark besetzte Goldene-Tafel, welche von dem berüchtigten Kirchenräuber Nicolaus List und seiner Rotte 1698 so beraubt worden, daß nur etwas weniges Gold übrig geblieben. Das reiche Michaelis-Kloster war der Sitz des an die Stelle des Abts gekommenen Landschafts-Directors. — Unter den Bürgern sind mehrere von altem Patricischem Geschlechte aus welchen der Magistrat zur Hälfte bestehen mußte. — Die Sülze macht einen beson-

besondern Theil der Stadt aus, in welchem das berühmte Salzwerk, dessen Soole die Reichhaltigste ist, die man kennt, ohne Gradirung durch bloße Abrauchung ein vorzügliches Salz liefert, davon ½ dem Landesherrn, das Uebrige den Sälfmeistern [Privatleuten] gehörte, in den letzten Zeiten aber aus Mangel an Absatz sehr in Verfall gerieth. Der Kalkberg, ein steiler, isolirter Felsen ist besonders befestigt, und hat Kalkstein-Brüche. Die Stadt treibt einen beträchtlichen Handel, theils mit ihren eigenen Manufacturen, als: Leinwand und Drell, Frieß, baumseidenen Waaren, grüner und weisser Seife ꝛc. theils mit Landesproducten, als: gebrannten Kalk, Neunaugen aus der Ilmenau, Wolle, Flachs, Garn, Honig, Wachs und Hopfen. Noch wichtiger ist der Speditions-Handel zwischen dem südlichen Deutschland und den St. Hamburg und Lübeck, der durch den schiffbaren Fluß sehr befördert wird. Zur hiesigen Niederlage, einer der Größten in Deutschland, kommen jährlich über 70,000 Pferde.

Das Arrondissement Lüneburg ist in 8 Cant. getheilt. Lüneburg bildet einen Cant.

2. C. Bardowick.

a) Mairie Bardowick, Nicolaihof und Vrestorf, 1454 S.

Bardow. an der Ilmenau, ein sehr weitläuftig gebaueter Flecken, vormals eine große Handelsstadt, gehörte zu dem väterlichen Erbe, Herzogs Heinrich des Löwen. Als sie sich dessen Bothmäßigkeit entzog, wurde sie von ihm belagert und fast gänzlich zerstört. Die Dom-Kirche und das Stift blieben, und sind noch jetzt zu sehen. 1771 litt B. von den Sachsen, welche

Herzog Magnus, der den Beynamen hatte: mit der Kette, hier angrif, von neuem zerstört. Die jetzigen Einwohner nähren sich vom Garten- besonders Zwiebelbau, und haben die Freyheit ihre Gewächse täglich nach Lüneburg und sogar nach Hamburg zu bringen, wo sie ihr eigenes Haus und darinn ihre Niederlage haben. —

Dedeme und Schnellenberg, 141 S. Oyelgünne, und Hasenburg, 20 S. Reydenstedt, Brockwinkel und Wienebüttel, 114 S. Rechtersen und Ochtmissen, 236 S. Papenburg, Goseburg und Buntenburg, 21 S.

b) Brietlingen, 301 S. Bennerstedt, 11 S. Bütlingen, 415 S. Lüdershausen, 264. Preckhaarburg, 192 S. Barum, 186 S. St. Dyonis, 65.

c) Artlenburg, auch Ätlenburg, 525 S. Pfarrdorf an der Elbe, über welche hier eine Fähre geht. Hier hat das von Heinrich dem Löwen zerstörte Schloß Erteneburg gestanden. Marienthal und Rettscheuer, 14 S. Avendorf, 266 S. Hittbergen, 280 S. Sassendorf, 154 S. Hohensdorf, 322 S. Wendewisch, 168 S. Windmühlen und Gründeich, 19 S. Barforde, 126 S. Garlsdorf, 269 S.

d) Obermarschacht, 455 S. Niedermarschacht, 156 S. Roenne, Krümse, 360 S. Schwinde, 184 S. Stove und Eichholz, 191 S. Eibstorf, 224 S. Drennhausen, 149 S. Drage, Aespe, 311 S. Moves, und Oldershausen, 482 S. Hunden und Barenholz, 294 S.

e) Schaneback, 395 S. Lentenhan und Reinsdorf, 186 S. Bolkersen und Neumühle, 162 S.

Holzen

Holzen und Wendhausen, 185 S. Sülbeck und Ruls-dorf, 222 S. Erbsdorf und Olm, 119 S. Rutzfelde, 33 S. Lüne und Bilm, 117 S. Adendorf, 176 S. Echem, 289 S. Bullendorf, 25 S. Fischhausen, 7 S. Bastorf, 78 S. Wendisch-Evere, Hagen, Göre, Willerding und Wilschenbrock, 136 S. Barendorf, 104 S. Kaltenmoor, 4 S. — 11,257 S.

3. C. Burtehude.

a) Mairie Burtehude, 1848 S. an der Este, im Herzogthum Bremen, eine Stadt, welche Wollen-Manufacturen und Zuckersiedereien, eine Seifenfabrik, beträchtliche Gerbereien und Töpfereien, auch guten Handel vorzüglich starken Meerrettigbau hat.

Brillenburg, 6 S. Vogelsang, 7 S. Neuland, 131 S. Altkloster, 216 S. Lüneburger-Schanze, 9 S.

b) Estebrügge und Moorende-Ostseite, 552 S. Finkenreich, 101 S. Rüpke, 387 S. Königreich-Ostseite, 281 S. Königreich-Westseite, 770 S. Großehove, 145 S. Kleinehove, 294 S. Cranz-Westseite und Leerwig, 320 S. Moorende-Westseite, 447 S.

c) Haßelwerder, 1509 S. Rienkop, 576 S. Seehof, 19 S. Francop, 581 S. Cranz-Ostseite, 292 S.

d) Moisburg, 384 S. Hier sind 3 Papiermühlen, welche vormals der Landesherrschaft gehörten; an diese, so wie an die zu Altkloster in der Mairie Burtehude, gelangeten alle Handwerksstreitigkeiten der

Papiermacher aus dem ganzen Römischen-Reiche, und die hier gegebenen Entscheidungen mußten befolgt werden.

Daensen, 91 S. Elstorff, 268 S. Schwiebersdorf, 124 S. Eversen, 18 S. Podendorf, 84 S. Grauen, 68 S. Appel, 58 S. Appelbeck, 18 S. Ovelgünne, 105 S. Moor, 25 S. Wulmstorf, 176 S. Daersdorf, 101 S. Ketzendorf, 90 S. Immenbeck, 103 S. Ardesdorf, 91 S. Eyendorf, 38 S. Pippensen, 24 S. Heimbruch, 39 S. — 10,132 S.

4. C. Carlstorf.

a) Mairie Carlstorf, 257 S. Ebbenstorf, 159 S. Oelstorf, 94 S. Marxen und Schmalenfeld, 181 S. Asendorf, 141 S. Brackel, 166 S. Quarrendorf, 148 S. Dierkshausen, 37 S. Hanstedt und Ollusen, 312 S. Niendorf, 182 S. Schätzendorf, 104 S. Toppenstedt, 277 S. Lübberstedt, 186 S. Egesdorf, 216 S. Sahrendorf und Südermühl, 172 S. Weyhe und Schierhorn, 84 S. Holm, 128 S. Garstedt, 182 S. Salzhausen, Löpcke und Webbermühle, 345 S. Edendorf, 120 S.

b) Kirchgellersen, 221 S. Luhmühlen, 80 S. Putensen, Röndahl, und Einemhof, 104 S. Raven, 72 S. Heinsen, 123 S. Wetzen und Oertzen, 214 S. Südergellersen, 143 S. Rindorf und Marxen, 170 S. Rethmer-Schleuse, 5 S. Düvelsbrock, 5 S. Hecklingen, 74 S. Heiligenthal, 137 S. Westergellersen, 124 S. Vierhöfen, 90 S. Dachtemissen, 58 S. Embsen, 123 S.

c) Behringen, Steinken und Borstel, 149 S. Undelohe, 109 S. Heimbruch und Menningen, 32 S. Thon-

Thonhof und Wehlen, 43 S. Wesel und Jenmühlen, 62 S. Kohlfsen, 113 S. Oldendorf, 98 S. Wohlenbüttel, 37 S. Gottorf, 99 S. Solgestorf, 32 S. Evendorf, 67 S. Hörpel, 65 S. Doehle, 48 S. Volkswardingen, 62 S. Scharmbeck, 37 S. Steinbek und Grevenhof, 69 S. Hörtzel, 90 S. Wilsede und Selhorn, 48 S. Oberhaverbeck, 31 S. Niederhaverbeck, 29 S. Einem, 21 S. Ehrhorn und Wintermoor, 49 S. Deimern und Harmelingen, 72 S. Dittmern, Hamboſtel, Heidenhof und Hope, 104 S. Scharl und Mohr, 37 S. Benninghoefen, 19 S. Tütsberg und Bockheber, 20 S. Langwedel und Heber, 116 S. — 6,947 S.

5. C. Haarburg.

a) Mairie Haarburg, 3625 S. an der Saare die hier in die Elbe fällt, mit einem vormals befeſtigtem Schloße, einer Wachsbleiche, Zuckerſiederey, Leinweberey, Wollenzeug und Strumpf-Manufacturen, ſtarkem Holzhandel und Durchzug von Waaren. H. war der Sitz einer 1672 ausgeſtorbenen Linie des Braunſchweigiſchen-Hauſes. Täglich geht von hier nach Hamburg ein ſogenannter Eber [Deber] ab.

Schloß-Bezirk, 172 S. Neuland, 414 S. Heinfeld und Wehlkothe, 157 S. Kattwick und Hohenſchaar, 20 S. Eißendorf, 255 S. Marnſtorf, 189 S. Lauenbrock, 298 S. Wilſtorf, Langenbeck und Außenmühle, 264 S.

b) Moorburg, 1616 S. Neu- und Alt-Wiedenthal, Haudbruch, 79 S. Neugraben, 285 S. Scheideholz und Fiſchbeck, 204 S. — 7,569 S.

6. C.

bruch, 241 S. Rottorf, 106 S. Sangenstedt, 50 S. Haundorf, 456 S. Klus, 6. Wittorf, 102 S. Borstel, 292 S. Ludorf, 229 S. Rendorf, 102 S.

b) Fliegenberg, 409 S. Rosenweide, 36 S. Wohlenburg, 164 S. Stöckede, 262 S. Geerden, 47 S. Hope, 402 S. Laströnne, Hooper-Schanze und Haue, 203 S.

c) Pattensen, 413 S. Ramelsloh, 234 S. Maschen und Freschenhausen, 302 S. Stelle und Fachenfelde, 507 S. Ashausen, 288 S. Scharmbeck, 266 S. Horst, 40 S. Ohlendorg, 156 S. Holtorf, 52 S. Thiesbop, 51 S. Langendorf, 152 S. Wulfsen, 193 S. Bahlburg, 119 S. — 7765 S.

4) Stade, 10 Cant.

I. C. Stade.

a) Mairie Stade, Hohenwedel, Vier-Thorwachen, Insel vor Stade, Schleusenwache, Severin, Schütt, Hanken-Garten, 4736 S.

Die Stadt Stade liegt an der Schwinge, vormals Hauptstadt des ganzen Herzogthums Bremen, Chur-Hannover gehörend, und seit 1810 Hauptstadt im Nord-Departement des Königreichs Westphalen. Die Grafschaft Stade kam nach Ausserben ihrer Grafen, durch Herzog Heinrich den Löwen, als Erzbischöflich Bremisches-Lehn an das Welfische-Haus, und wurde in der Folge zum Erzstifte gezogen. Die Befestigungen sind seit 1780 geschleift. Hier waren die Landes-Collegien über Bremen und Verden. Die Schwinger-Schanze beim

beim Einfluße der Schwinge in die Elbe, hatte immer eine Besatzung. — Camp, Thun, Barg und Rinsförde, 600 S. Wiepenkaten, Hofhehle und Perleberg, 381 S. Bekhorst, Willah und Sternberg, 151 S. Agathenburg, Dollern nebst Mühle, 442 S. Hagen und Mühle, Heidekrug, Deinste und Mühle, 328 S.

b) Bützfleth, Höhne, Schnehen, Gotzdorf, Fluth, Depenbeck, Appenseth, Grauerorth, Moorstrich, Bützflethersand, Brunshausen, 1216 S. Bützflethermoor, Scholisch und Scholischer-Moor, 331 S.

c) Aßel, Deichshörn, Ritscherschleuse, Deichreihe, Ritsche, Felde, Außendeich, Wethe, Barnkrug, Ringerischmoor, Aßelersand, 1758 S. — 9888 S.

2. C. Bremervörde.

a) Mairie Bremervörde, nebst Mühle und Vorwerk, 1321 S., an der schiffbaren Oste, im Herzogthum Bremen, Residenz der Bischöfe von Bremen, und nachher der Schwedischen Stadthalterschaft. Im benachbartem Moore ist eine Glashütte.

Ebersdorf, Alfstedt, Bredemehe und Drittgeest, 508 S. Neuendamm, Iselersheim, Hönau, Ostendorf, Mehedorf, 757 S. Niederochtenhausen, Mühlheim, Ottendorf und Lindorf, 428 S. Oehrel, Fashöfen, Glinde, Barchel, Schlangendieck, Hipstedt, Freytag, Sunderwald, Heinschenwald, Bockeloh und Drahel, 541 S. Spreckenste, Enger, Fahrendorf, Mintenburg und Altenburg, 356 S.

b) Lahmstedt, Hackmühlen, Raden, Rindorf, Kleinmühlen, 1254 S. Arnstorf, Ahbenseth, Langeln, Doren-

Dorensode, Westerbeck, Alfstede, 622 S. Mittelstenahe, Nordahn, Stinstedt, Mostaus, Barrel, 734 S. Lintig und Canalhütte, 233 S. Ankeloh, 99 S. Mechelstedt, 111 S. Schupenfeld, Heßel, Wedelsfürth, Wohlendeck und Wohlenbeckermoor, 412 S.

c) Mulsum, Hohemoor, Linste, Helmchenbostel, Eßel, 456 S. Schwinge, Klein- und Groß-Fredendeck, Dinghörn und Bockel, 581 S. — 8449 S.

3. C. Freyburg.

a) Mairie Freyburg, 799 S. Altwörden und Schönwarth, 1030 S. Stellefleth und Osterwächtern, 718 S. Eggerkamp, 384 S.

b) Oederquart, Ost- und West-Ende, 791 S. Klint, 681 S. Bentwisch, 409 S.

c) Hammelwörden, Hollenwisch, Altendorf, Wischhafen, Kockweg, Hollerdeich, 1566 S. Moor- und Wolfbruch, 264 S.

d) Balje, Altenwisch, 535 S. Faulenhöfen, 575 S. Rittershausen, 396 S. Westerwächtern, Breitendeich, 522 S.

e) Drochtersen, Dornbusch, Blumenthal, Nindorf, Krummwege, Thiesbrügge, Sietwende, Gauenfleck, Neuland, 2565 S. Krautsand, [Insel] 454 S. — 11,734 S.

4. C. Himmelpforten.

a) Mairie Himmelpforten, Ramels-, Ochsenpoht, Lohe, Kuhdl, 526 S. Hammah, Hammah-

hers-

hermoor, Mittelsdorf, Diedenbüttel, Grefenmoor, Haddorf, 351 S. Breitenwisch, Engelschop, 680 S. Elm, Willah, Gröpeln, Schierel, Estorf, Mühle, Vorhorn, Forst, Brobergen, Beerste, Hude, 1078 S.

b) Oldendorf, Sunden, Kaken, 564 S. Borstel, Horst, Borwege, 490 S. Blumenthal, Cranenburg, 656 S. Hagenah, Willah, Heinbockel, 486 S.

c) Osten, 677 S. Altendorf, 1358 S. Isensee, 396 S. Hull, 856 S. Großenwörden, Neuland, 831 S.

d) Hechthausen, Basbeck, Wisch, Klint, 876 S. Koppel, Kleinvoerden, Laumühlen, 1322 S. Bornberg, Warstade, 506 S. Cant. H. 12,105 S.

5. C. Horneburg.

a) Mairie Horneburg, Daubeck, Schlagerbeck, Mühle, Düringsmühle und Vordermühlen, 1320 S. Bliedersdorf, Nottensdorf, Grundoldendorf, Buschwedel, 630 S. Neukloster, Hedendorf, 485 S. Isendorf, Rüstje und Helmste, 340 S.

b) Harsefeld, Grimshorst, Depenrehmen, 896 S. Bargstedt, Ohrensen, Walkmühle, 419 S. Hollenbeck, Kackerbeck, Wohlersen und Dösthof, 446 S. Beckedorf, Niendorf, Gollbeck und Mühle, 409 S. Apensen und Ottensen, 518 S. Aspe, Brest, Bredenbeck, Reitt, 340 S.

c) Ahlerstedt, Ahrenswalde, Ahrensmoor, Bockel, 530 S. Wiegersen, Bockhorst, 435 S. Oestorf, Kleten, Kohlenhus, Ottendorf, 369 S. Katenholz, Bullenholz, Wedel, 388 S. — 7520 S.

6. C. Neuhaus.

a) Mairie Neuhaus, 1451 S. Behlum, 862 S.

b) Geversdorf, 923 S. Kadenberge, 1596 S.

c) Balkau, 1389 S. Oppeln, 480 S. Kedingbruch, 440 S.

d) Oberndorf, zur Rechten der Oste, 1140 S. Oberndorf zur Linken der Oste, 1634 S.

e) Volgtsug und Wingste, 1248 S. Westerede, Hemmoor und Hemm, 509 S. — 10,995 S.

7. C. Otterndorf.

a) Mairie Otterndorf, 1744 S. die einzige Stadt im ehemaligen Lande Hadeln, mit einem Schloße auf welchem der Grefe oder Statthalter wohnte, und einem kleinen Hafen, den der Fluß Medem bildete. Der Handel mit Getreide, Rapskat und Materialwaaren ist nicht unbedeutend.

Osterende-Otterndorf und Wellingsbüttel, 1368 S. Westerende-Otterndorf, 1016 S.

b) Neuenkirchen, 1035 S. Osterbruch, 690 S. Odisheim, 654 S.

c) Ihlienworth, [Mairie] 1010 S. Oster-Ihlienworth, 496 S. Stinstedt, 1050 S. — 9058 S.

8. C.

§. C. Ritzebüttel.

a) Mairie Ritzebüttel, 1451 S. Das Amt R. eroberten die Hamburger gegen Ende des 14ten Jahrh. von den Herren von Lappen, die von hier aus Seeräuberei getrieben hatten. Die Herren von Lappen thaten zu Gunsten Hamburgs Verzicht darauf, und der Herzog zu Sachsen bestätigte im Jahre 1400 der Stadt den Besitz desselben, der in Rücksicht der Schiffahrt von großer Wichtigkeit war. Durch neuen Anwachs vergrößerte sich dies Land allmählig, das Anfangs nur 1½ Quadrat-Meilen groß war: es hat Marschboden und wird durch starke Dämme und Deiche geschützt. Zu demselben gehört die kleine eingedeichte Insel Neuwerk mit 81 S. eine Meile von der Küste, in einer mit Watten und Sand angefüllten Gegend der Nordsee, auf welcher Hamburg eine Bläse und Baake unterhält, und auf welcher Nordwärts auf der äußersten Sandbank die rothe Tonne zur Bezeichnung des Einganges in die Elbe liegt, deren Mündung der Seemann hieher setzt, und die Hamburger Lootsengalliote kreuzt. — Nahe bey den Flecken Ritzebüttel liegt

Cuxhaven, 386 S. ein kleiner Flecken mit einem geräumigen und bequemen Haven, der mit großen Kosten in gutem Stande unterhalten wurde. Er dient nicht nur zur sichern Zuflucht in dieser gefährlichen Meeresgegend, sondern auch zum Abwarten der nöthigen Winde und zum Winterquartier für Schiffe die sich verspäteten.

Groden, 645 S. Döse, 580 S. Duhnen, 198 S. Stickenbüttel, 147 S. Sahlenburg, 92 S. Westerwisch, 70 S. Holzte, 49 S. Behrensch und Ahrensch, 121 S. Oxtede, 110 S. Süderwisch, 56 S.

mung noch vorhanden gewesen, und König Philipp II. ließ sich hier 1549 als Graf von Zeeland huldigen. 1574 ward sie von den Spaniern eingeäschert, und ist seitdem nach und nach weggespület.

Kortgene, Kortjone, gemeiniglich Kortjun, 558 S. ein Dorf auf der Insel Nord-Beveland, vor Zeiten die angenehmste und fruchtbarste Seeländische Insel, wurde 1530 und 1532 so überschwemmt, daß eine große Menge Menschen und Vieh umkamen, und von der ganzen Insel nichts weiter zu sehen war, als einige aus dem Wasser hervorragende Thürme. Etwa 100 Jahr nachher, als der Grund durch Schlamm wieder erhöhet, wurde die Insel aufs neue bedeicht und bewohnt. K. führte den Titel einer Herrlichkeit, und gehörte dem Hause Oranien, König Wilhelm III. schenkte den Ort 1670 an Graf Wilhelm von Nassau-Odyk. Nicht weit davon hat ehemals die Stadt Kortgene gestanden, welche in jener Ueberschwemmung untergegangen. — Die Insel Orisant ist 1658 untergegangen. Der östliche Theil liegt noch unter Wasser, der westliche aber mit Nord-Beveland vereint.

3) Zirkzee, die vornehmste Stadt auf der Insel Schouwen, lat. Scaldia nach der vorbeyfließenden Schelde also genannt. Vor Zeiten erstreckte sie sich gegen Süden viel weiter, und die Oster-Schelde, durch welche sie von Nord-Beveland getrennt wird, war so schmal, daß die Einwohner beider Inseln, vom Ufer mit einander sprechen konnten: allein der Strom hat nach und nach vom Lande so viel abgespült, daß er in einigen Gegenden, eine Meile breit geworden. In Z. wird viel Salz gesotten und viel Meth gebrauet, auch sind hier verschiedene Brunnen in welchen Austern

auf

aufbewahrt werden, und Austern-Bänke auf welchen sie sich fortpflanzen.

a) Browershaven, Brauwershaven, 690 S. auf der nördlichen Seite der Insel Schouwen, mit einem bequemen Haven. Die meisten Einwohner sind Schiffer und Fischer. Die Stadt hat viel Unglücksfälle durch Wasser, Krieg und Brand erlitten. Auch hier findet man Austerbrunnen. Als 1426 in dieser Gegend die richtige Schlacht vorfiel zwischen Philipp, Herzog von Burgund, und Gumfrey, Herzog von Glocester, war B. nur ein Dorf. Eine halbe Stunde von hier stand die Stadt Bommene, die 1682 durch Wasserfluten vernichtet worden, so daß nichts mehr davon zu sehen ist.

b) Tolen, Tholen, 1695 S. Hauptstadt auf der Insel Tolen oder Tertolen in Seeland, ist befestigt, und hat auch gegen über auf der Brabantischen Seite ein Werk, Schlyckenburg genannt.

17. *Departement des Bouches de la Meuse.* Departement der Mündungen der Maas, 401,601 Seelen.

Eins von den 9 Departementen des vormaligen Königreichs Holland, den 9ten July 1810 mit Frankreich vereint, begreift den Theil der ehemaligen Provinz Holland, welche das Departement von Maas-Land genannt wurde.

3 Ar. 1) Hâag, s'Gravenhaag, franz. la Haye, 38,433 S., große und schöne Stadt, ehe-

mals Residenz des Erbstadthalters, der General-Staaten, des Staats-Raths, der Rechen-Cammer, des Lehnhofs von Brabant, der Münz-Cammer, des hohen Kriegs-Raths, der Staaten von Holland und Westfriesland, und der committirten Räthe, wie auch aller ausländischen Gesandten. Nach der Revolution wurde Haag der Sitz des Staats-Gewinds der Batavischen-Republik, des Gesetzgebenden-Corps, und des höchsten Gerichtshofes. Man nannte Haag das schönste Dorf der Welt, weil es nicht mit Mauern umringt ist, doch hat es Stadtsgerechtigkeit, und ist mit Wassergraben umgeben, über welche Zugbrücken gehen. Unter den 4000 Häusern giebt es verschiedene Palläste, die nach allen Regeln der Baukunst aufgeführt sind. Der Gräflich Bentinkische ist der Schönste von allen. Der Hof von Holland, wo sich die General-Staaten versammelten, ist ein altes Gebäude, aber wegen der schönen Mahlereien sehenswürdig. Der Oranische Hof gehörte aus König Wilhelm III. Erbschaft der Krone Preußen, ward aber an den Erbstadthalter abgetreten, und war nun ein Eigenthum der Republick. — Außer 6 großen Plätzen findet man auch vortrefliche Promenaden, und einen schönen Thiergarten. — H. hat durch die neuen Umwandlungen viel verloren. — Jetzt ist es der Sitz des Kayserlichen Appellationshofes, wohin die Appellationen von den 7 Departementen des ehemaligen Hollands gehen. — Nahe beim Haag liegt Oranien-Saal oder das Haus im Bosch, ein ehemaliges Lustschloß des Erbstadthalters in einem schönen Gehölze. Das Schloß ist ein äußerst prachtvolles Gebäude, und auch das Innere, obgleich im alten Styl, sehr schön. Haag ist in 4 Cant. getheilt, und gehören dazu auch die Dörfer Loatsduinen, Scheweningen und Wasserwar. Die ganze Bevölkerung wird auf 44,607 Seelen angegeben.

a) Kat-

a) Katwyk op Rhyn, und Kattwyk op Zee, 2 Dörfer in deren Nähe ehemals Het Huis the Britten stand, wohin viele Britten sich flüchteten, als die Picten und Skoten im 5ten Jahrh. verwüstend in Britannien einfielen. Das vom Meere ganz bedeckte Schloß, ist bey seichtem Wasser mehrmals, und zuletzt 1752 sichtbar geworden, etwa 80 Schritte vom Ufer.

b) Loosduinen. In der Kirche zeigt man 2 Becken mit einer Lateinischen Inschrift, worinn zufolge einer fabelhaften Erzählung, im J. 1276 des Grafen Hermann von Henneberg Gemahlinn, Margrethe, ihre 365 Kinder, von denen sie auf einmahl entbunden worden, taufen lassen. Diese Fabel wird so erklärt: eine arme Frau die mit Zwillingen gebettelt, sey von der Gräfinn hart angefahren, da habe ihr diese gewünscht, sie mögs auf einmal von so vielen Kindern entbunden werden, als noch Tage im Jahre übrig wären. Die Sache sey den 28ten December geschehen, und die Gräfinn sey darauf mit 3 Kindern niedergekommen.

c) Ryswyk, ansehnliches Dorf, 1 Stunde vom Haag, nebst einem nahe dabeystehendem Schloße, Neuburg genannt, wo 1697 zwischen Frankreich, dem Kayser und dessen Alliirten der bekannte Friede geschloßen wurde. Es gehörte sonst Wilhelm III. König von Großbritannien, aus dessen Verlassenschaft es an den Prinzen von Nassau-Oranien-Diez gefallen ist.

d) Scheveningen, Schevelingen, Dorf mit 2833 Einwohner, 1 Stunde vom Haag, am Ufer des Meers. Die Natur hat hier, durch die Dünen, der Ueberschwemmung selbst ein Bollwerk gesetzt, obgleich

das

das Land tiefer als die See liegt. Doch ist nach und nach viel von den Dünen durch das Meer, weggenommen worden.

2) Briel, Brielle; auf der kleinen Insel Voorne. Sie ist wohl befestigt, hat einen guten Haven am Einfluß der Maas, und war die eilfte in der Ordnung derjenigen 18 Städte, welche zur Versammlung der Provinz Holland Deputirte schickten. Die Einwohner bestehen meistens aus Fischern und Lootsen. B. war bey dem Anfange der Empörung gegen Spanien 1572 die erste Stadt, welche für die Staaten gewonnen, und dadurch der Grund zur Freyheit der Niederlande, gelegt wurde.

Helvoetsluys, befestigtes Fischer-Dorf auf einer Insel, am Einfluß der Maas in das Meer, mit einem vortreflichen Haven und Rhede, auch ansehnlichen Magazinen und Zimmerwerften zu Ausbesserung der Kriegsschiffe. In Friedenszeiten gehen wöchentlich 2 mal die Paketboote von hier nach Harwich in England. Die Ueberfahrt geschieht bey gutem Winde in 15–18 Stunden. Im Jahr 1804 wurde das große Bassin vollendet, woran man so viele Jahre gearbeitet hatte.

Over-Flacqué oder Zuid-Voorn. Insel, welche durch das Wasser Flacqué von der Insel Ost-Voorn abgesondert ist. 1810 war dies ein besonderes Arrondissement, 1811 aber ist es mit Briel vereint.

3) Dordrecht, Dort, lat. Dordratum, Dordrechtum, 18,014 S. an der Maas, hier die Merwe genannt, alte, große und schöne Stadt mit einem Haven. Sie hatte unter den Holländischen Städten

ten die erste Stimme, imgleichen das Recht, daß alle Schiffe die den Rhein und die Maas herunter kommen, hier ausladen und Zoll bezahlen mußten, welches nebst der Stapelgerechtigkeit von Rheinischen Weinen, großen Vortheil brachte. Die natürliche Lage der Stadt machte, daß sie nie von einem Feinde eingenommen ist, ob sie gleich keine Festungswerke hat. — Man findet hier ein schönes Rathhaus, mehrere Kirchen, und das Münzhaus von Süd-Holland. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Holz. Auf dem Rhein kommt dies Holz in großen Flößen an [s. Departement des Rheins und der Mosel, Andernach,] und auf den umherliegenden Sägemühlen wird es zugeschnitten. — In den Jahren 1618 und 1619 ward hier wegen der Arminianer eine Synode gehalten, deren Schlüße in ganz Holland als ein Kirchengesetz angenommen sind.

Biesbosch, ein großer Morast oder Meerbusen zwischen Dordrecht und Gertruidenberg entstand 1421. Vorher lagen 72 Dörfer in dieser Gegend, diese wurden den 19ten November nebst ohngefehr 100,000 Menschen überschwemmt und vernichtet.

4) Gorcum, Gorinchem an der Meerve, mit einem Haven, ist befestigt und war die 8te Stadt, welche Deputirte zur Versammlung der Provinz Holland schickte. Die Linge fließt mitten hindurch und fällt in die Meerve. Die Einwohner handeln stark mit Korn, und haben guten Lachsfang.

Kuilenburg, Cuylenburg, Culenburg, 3700 S. vormals Hauptstadt einer souverrainen Grafschaft gleiches Namens. Die Stadt liegt am Leck in der Betau und gehörte mit der ganzen Grafschaft dem Prinzen von Oranien. Das alte Schloß der Grafen ist

abge-

abgebrochen und nur ein Thurm zum Andenken übrig gelassen. In vorigen Zeiten hatte die Stadt das Jus Asyli, d. i. das Recht ein Zufluchtsort und Freystätte für die Flüchtigen in Holland zu seyn.

Leyden, Leiden, lat. Lugdunum Batavorum; vor Zeiten Lugdunum Batavorum ad Rhenum in Batavorum Insula; 30,955 S. große und schöne Stadt am alten Rhein, der aber hier nur wie ein Graben aussieht, und sich unterhalb Leyden in den Sand verliert. Die breiten Straßen der Stadt haben eine Menge herrlicher Gebäude und Canäle. Wilhelm I. stiftete 1575 eine in der Folge sehr berühmt gewordene Universität, deren Collegien, der Medicinische-Garten, das Anatomische-Theater, das Observatorium und die kostbare Bibliothek mit den seltensten Manuscripten, sehenswürdig sind. Sie hat verschiedene Legate besonders das Stolpische, dessen ausgesetzte Preise sehr ansehnlich sind. Noch sind hier merkwürdig das Rathhaus, die alte Burg mit ihren Irrgarten und vortreflichen Aussichten, das Tollhaus, das Zuchthaus, das ansehnliche Waysenhaus, das gemeine Landhaus, das Zeughaus, das Findelhaus und viele vortrefliche Gärten. — L. war die 4te Stadt, welche Deputirte zur Versammlung der Provinz Holland schickten. — Die hiesigen Serge- Camelot- und Tuchmanufacturen sind berühmt. Letztere lieferte in den bessern Zeiten jährlich 25,000 Stück Tücher, in den letzten Jahren etwa nur 2000. Die Leidener Butter und Käse sind sehr berühmt. — Einen beträchtlichen Nahrungszweig machten ehemals auch die hiesigen Buchdruckereien aus. — Johan Bockholt, ein Schneider, der sich zum Oberhaupte der Wiedertäufer und zum König in Münster aufwarf, war 1531 zu L. gebo-

ren. —

ren. — 1574 hielt die Stadt eine sehr harte Belagerung der Spanier aus, während welcher Hunger und Pest 6000 Menschen aufrieben. Zur Belohnung der bewiesenen Standhaftigkeit both man der Stadt, die Zollfreiheit auf etliche Jahre an, oder die Errichtung einer Universität. Sie wählte das Letztere, und da die Holländer dem König Philip II. den Gehorsam noch nicht aufgekündigt hatten, so ward der Stiftungsbrief in seinem Namen ausgefertigt. Den 12ten Januar 1807 flog in der Nähe der Stadt ein mit Pulverfässern beladenes Fahrzeug in die Luft, zerstörte viele Gebäude und mehrere 100 Menschen fanden dabey den Tod.

6) Rotterdam, 53,212 S. an der Maas oder Merwe, reiche Handelsstadt, die 7te in der Ordnung der Deputirten. Hier war das erste Admiralitäts-Collegium der vereinten Niederlande. Stephan Hoogendyck, stiftete hier 1771 eine Gesellschaft der Wissenschaften und bestimmte dazu ein Capital von 150,000 Fl. Die Staaten von Holland bestätigten diese Stiftung. — Dem hier gebornen Desiderius Erasmus zu Ehren ward 1540 eine Bildsäule von Holz errichtet, an deren Stelle kam 1557 eine Steinerne, und zuletzt 1722 eine von Bronze. — R. hat eine Börse — Zuckerraffinerien, — chemische Zubereitungen für Farben, Branntwein- und Scheidewasser-Brennereien. — Der Haven ist sehr bequem und vermittelst 7 tiefer Canäle, können die größten Schiffe bis mitten in die Stadt kommen, daher ist R. nächst Amsterdam, der stärkste Handelsplatz im ehemaligen Holländischen Gebiete. Ehedem zählte man 90-100,000 Einwohner. Unter den 7000 Häusern giebt es eine beträchtliche Anzahl schöner Gebäude — Kirchen für Reformirte — Catholiken — Lutheraner — eine Englische-Bischöfliche und eine Presbyte-

byterianische – eine Synagoge – eine Börse – ein Admiralitäts-Collegium mit denen davon abhängenden Werften, Magazinen und Packhäusern.

a) Gouda, Ter Gouw, 11,715 S. hier vereinigt sich der Fluß Gouwe, der ein Canal des Rheins ist, mit der Yßel. G. ist ihrer Schleusen wegen berühmt, wodurch das umliegende Land, in wenig Stunden unter Wasser gesetzt werden kann, weiter hat sie keine Befestigung. Sie war die 6te Stadt, welche Deputirte zur Versammlung der General-Staaten schickte, und hatte das Archiv der Provinz Holland. Die Johanniskirche ist merkwürdig wegen der Glasmalerey an den Fenstern. Die Einwohner verfertigen viel Garn und Taue oder Stricke, imgleichen gute Käse und Tobackspfeifen. Ehemals zählte man über 500 Pfeiffen-Fabriken. G. zieht auch beträchtliche Vortheile davon, daß fast alle Schiffe, welche zur Handlung zwischen Holland, Seeland und Belgien gebraucht werden, hier durchpaßiren, indem sie aus der Gouwe in die Yßel, aus dieser in die Merve ꝛc. gehen.

b) Delft, 13,737 S. große, und gleich allen andern Holländischen Städten äußerst reinliche Stadt in Süd-Holland; an der Schie. Sie war die 3te Stadt, die Deputirte in die Versammlung der General-Staaten schickte. Hier fand man das große Zeughaus der ganzen Provinz Holland und 4 Pulver-Magazine. In der neuen Kirche steht das prächtige Grabmal des Prinz Wilhelm I. der hier 1584 im Prinzenhofe, worinn er wohnte, von Balthasar Gerhard meuchelmörderisch erschossen wurde. Die General-Staaten ließen dies Grabmal 1609 errichten. In eben der Kirche befindet sich auch das Grabmal des Raths-Pensionair

pair Hugo Grotius, der zu Delft geboren. In der alten Kirche ſtehn die Denkmäler der beiden berühmten Admirale, Tromp und Peter Hein. — Die Fabriken worinn das bekannte Delfterzeug [irdene Porzellanartige Geſchirre] und die Tobackspfeifen gemacht werden, auch die Tuch- und Tapeten-Manufacturen ſind von Wichtigkeit. Mit Butter wird ſtarker Handel getrieben.

c) Delfshaven, 2680 S. großer Flecken bey Rotterdam an der Maas, in deſſen Haven Oſtindiſche Schiffe, Heringbuiſen und andre Fahrzeuge der Delfter Kaufleute liegen. Der hieſige Heringshandel war ſonſt bedeutend.

d) Maasland-Sluys, 4817 S. Flecken, wo die Maas in die Nordſee fällt, mit einem Haven; hat beträchtlichen Handel.

18. *Departement des Bouches du Rhin.* Departement der Rhein-Mündungen, 257,580 Seelen.

Eins von den 9 Departementen des vormaligen Königreichs Holland, abgetreten den 16ten März 1810, und gebildet aus Theilen die zwiſchen der Waal, der Donge und den Grenzen der Departementer deux Nethes, Meuse-Inf. und Roer, liegen.

3 Ar. 1) Herzogenbuſch, Silva Ducis, franz. Bois-le-Duc, auch Bol-Duc, 13,347 S., liegt da wo ſich die Flüße Aa und Dommel vereinigen, woraus die Dieſt entſteht, wurde 1796 zur Hauptſtadt des Departement Dommel, in

der Batavischen Republik erklärt. 1806 ward sie Hauptstadt im Holländischen Departement Brabant. Die umliegende Gegend hieß sonst: Mairie de Bois le Duc, Meyerey von Herzogenbusch, weil sie durch einen Maire, nachher Hoog-Schout genannt, regiert wurde, und war eins von den 4 Quartieren von Brabant. Man theilte es in 4 Gebiete, nehmlich: Osterwick, Kempenland, Peeland und Maesland. Die hiesige Leinwand hat die beste Bleiche, auch verfertigt man gute Messer und Nadeln. Der Getreide-Handel ist sehr wichtig. Die Einwohner welche die Jagd lieben, gaben sich vormals viel damit ab, denen Fürsten Europens, Falken zu verschaffen.

Gottfried III. Herzog zu Brabant, ließ die Stadt 1184 zuerst anlegen, und verwandte die hier ausgerodeten Holzungen zu dem Anbau derselben, daher der Name rührt.

Crevecoeur, Festung beym Einfluß der Dommel in die Maas, hat den Fluß Dies zu beiden Seiten, der sie gewisser maßen zu einer Insel macht.

Bommel, 2905 S. auch Salt-Bommel auf der Insel Bommelwert, in der vormaligen sogenannten Betau, an der Waal.

Gertruydenberg, 1320 S., befestigte Stadt, gehörte aus der Erbschaft Königs Wilhelm III. dem Prinzen von Oranien, und hat guten Lachs und Störenfang.

2) Nymwegen, Nymegen, Nimwegen, lat. Novio magnum, franz. Nimegue, 12,783 S. an der Waal,

Waal, alte, weitläuftige und feste Stadt, vormals eine Reichs- und Hanse-Stadt, in der Provinz Holländisch-Geldern. Das Schloß oder die alte Burg Falkenhof, deren Erbauung Carl dem Großen zugeschrieben wird, ist merkwürdig. Hier wohnte der Burggraf, eins der vornehmsten Mitglieder der Geldrischen Ritterschaft. — Die Einwohner treiben einigen Handel, und viele leben vom Vertriebe eines weissen Biers, das sonst weit verschickt wurde.

a) Grave, 1573 S. an der Maas, in Batavisch-Brabant, in der fruchtbaren Landschaft Cuickland, gehörte dem Prinzen von Oranien, aus der Erbschaft Wilhelm III. Königs von England.

b) Ravenstein, vormals eine Herrlichkeit die merkwürdig wurde bey der Cleve- und Jülichschen Erbfolgestreitigkeit. Seit 1624 gehörte sie dem Hause Pfalz, kraft eines Vergleichs, und mit dem Bedinge, daß die General-Staaten, die Stadt in Kriegszeiten besetzen konnten.

3) Eyndhoven, Eindhaven, 1959 S. an der Dommel, in den ehemaligen Generalitäts-Landen, im Kempenlande. Sie war eine Herrlichkeit und gehörte dem Hause Nassau-Oranien. Hier sind gute Leinwebereyen.

a) Gemert, 3919 S., ehemalige Land-Commenthurey des Deutschen-Ordens in der Meyerey Herzogenbusch, welche 1662 der damalige Deutschmeister von den Holländern für 40,000 Fl. wieder an den Orden gebracht, doch mit dem Bedinge, daß kein Kloster daselbst erbauet werden sollte. Die Franzosen eroberten den Di-

strict und traten ihn an die Batavische-Republick ab. Die ganze Herrschaft Gemert hatte 11,548 S.

b) Hellmond, 2488 S. in der Meyerey Herzogenbusch, im Quartier Peelland, am Fluße Aa; eine Herrlichkeit, welche dem Hause Aremberg gehörte.

c) Hilvarenbeeck oder Beeck, 1086 S., Dorf, welches so wie noch 3 andre Dörfer in der Nähe, theils den General-Staaten, theils einem besondern Herrn gehörten.

d) Moordyck. Johann Wilhelm Friso, Erbstatthalter in Friesland, ertrank 1711, als er über denselben setzte.

e) Dirschott, 4855 S. großer Flecken, gehörte halb den General-Staaten, und halb einem besondern Herrn.

19. *Departement des Bouches du Rhone.* Departement der Rhone-Mündungen, 293,235 Seelen.

Eins von den 4 Departementen die aus der Provence, Avignon und Venaissin gebildet wurden.

3 Ar. 1) Marseille, 96,413 S., große, ansehnliche, berühmte See- und Handels-Stadt, am Mittel-Meere, in der vormaligen Provence. Sie ist die älteste Stadt in Frankreich, 500 Jahr vor Christo, ward sie von Phokäern aus Jonien erbaut, und hieß Maßilia. Der neuere Theil der Stadt ist groß und schön. Die ganze Lage der Stadt ist äußerst angenehm,

an

an einer Seite ist sie bis ans Meer ganz von Bergen eingeschlossen, an einer andern Seite stehen eine Menge niedlicher Bastiden oder Landhäuser, worunter mehrere sich ganz vorzüglich auszeichnen. Die Zahl aller Bastiden um M. herum giebt man auf 4000 an. — Das Chateau de Borelli, 1 Stunde von der Stadt, übertrift jedoch alle Uebrigen; es ist mit vieler Pracht, sehr geschmackvoll decorirt. Auf der Terasse vor dem Schlosse hat man eine ganz eigene Aussicht. Der Haven ist für Kriegsschiffe zu seicht, aber das Innere desselben kann mehrere 1000 Schiffe fassen. Vor dem Haven steht ein schöner Obelisk. — Die Cathedralkirche ist ein Tempel der Diana, und eine andere Kirche, ein Tempel des Apollo gewesen. Auch sind hier 2 sehr künstlich übereinander gebauete Kirchen zu sehen. Zu den Merkwürdigkeiten gehören, die vielen Fontainen, deren einige vorzüglich schön geziert sind, alles Trinkwasser muß durch Wasserleitungen herbeygeschafft werden — Das Rathhaus — das Hospital — das Zeughaus — der Pallast des Gouverneurs — das neue Arsenal mit seinem schönen Garten. Das Kabinet von Korkholz des Herrn Estamati verdient eine besondre Erwähnung. Die vorzüglichsten Stücke desselben sind, das Pantheon oder die Rotunda zu Rom — Die Brücke Pont du Gard — der Triumphbogen des Septimius Severus ꝛc. Das Museum besitzt eine große Sammlung von Gemälden, worunter viele berühmte Stücke von Italiänischen und Niederländischen Meistern sind. Ein herrliches Cabinet ist auch das sogenannte Musee de Ciro. Hier findet man alle Theile des menschlichen Körpers aufs schönste in Wachs abgebildet, so wie auch eine Schauder erregende Darstellung aller Krankheiten die von Ausschweifungen herrühren — Fast aller Handel welchen Frankreich mit

Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel der Levante geschieht von M. aus. Daher das hiesige Geld- und Wechsel-Negoce so beträchtlich ist, auch sieht man hier viele Griechen und Türken.

Unter den Manufacturen der Stadt zeichnen sich durch ihre Wichtigkeit besonders aus: Die Zuckerraffinerien, die Seifen-, Alaun-, Schwefel-, Essig- und Liqueur-Zubereitungen, dann auch das Mariniren der Thunfische und der Sardellen, das Einmachen der Capern und der Oliven. Die Seifensiedereyen lieferten vor der Revolution jährlich für 18 Millionen Liv. Berühmt ist auch die Korallenfischerey und die Korallenmanufactur. Man sieht hier wie die Korallen aus dem Meere kommen, und wie sie bis zur letzten Vollendung bearbeitet werden. — 1720 brachte ein Schiff aus der Levante die Pest hieher, die 60,000 Menschen wegraffte. Man zeigt auf dem Rathhause ein schönes aber grausenvolles Gemälde jener Pest. Zur Verhütung der Ansteckung müßen auf der kleinen Insel Pomegue die Schiffe Quarantaine halten, die der Pest wegen verdächtig sind. — Noch im vorigen Jahrhunderte war man so eingenommen von der Meynung, der von Christo auferweckte Lazarus, wäre Stifter der Bischöflichen-Kirche gewesen, daß das Parlement zu Aix, ein Buch des Johann de Launoi, worinn er diese Fabel wiederlegte, verbrennen ließ. Das Schloß Chateau d'If, liegt auf einer kleinen Insel vor der Bay, welches zur Bedeckung des Havens von Marseille dient, und zur Bewahrung der Staatsgefangenen gebraucht wird.

Marseille ist eine von den 16 Münzstädten Frankreichs.

a) Cas-

a) Cassis, 3000 S. am Meere, in einer Gegend die reich ist an Wein und Obst. Besonders ist der Muscateller Wein berühmt, der in der Nähe wächst. Auch die Korallenfischerey in der Gegend ist beträchtlich.

b) Cietat, Cioutat, 5770 S., neue, wohlgebauete Handelsstadt in der Provence am kleinen Golfo di Laquee, nebst einem guten Haven für Kauffarthey-Schiffe. Hier werden viele Schiffe gebauet, und der Ort ist wegen des guten Muscatellerweins berühmt.

c) Rocquevaire, 3082 S., hat beträchtlichen Handel mit Rosinen, Feigen, Mandeln, Capern ꝛc. Der hiesige rothe und weisse Muscatwein, ist von ausgezeichneter Güte. In der Nähe werden Steinkohlen gegraben.

2) Air, 21,009 S. ansehnliche, vormalige Hauptstadt von Provence, am Fuße mehrerer Hügel, auf welchen Wein, Oel und Obst wächst. Die warmen Bäder waren schon zu den Zeiten der Römer bekannt, und gaben der Stadt den Namen Aquae Sextiae. Im Kirchenschatze der Cathedralk. findet sich eine geweihete goldene Rose, welche Pabst Innocenz IV. dem Grafen Raimond Berenger geschenkt. — 100 Jahr vor Christo schlug der Römische Feldherr Marius in dieser Gegend die Teutonen, die spöttisch sein Lager vorbeyziehend, fragten, ob sie nichts nach Rom an ihre Weiber zu bestellen hätten. Teutobach, der Anführer der Teutonen, der 7 Pferde überspringen konnte, ward gefangen und mußte den Triumph des Marius schmücken. Die Nachrichten von dieser Niederlage sind abentheuerlich — nach Livius sollen 200,000 geblieben und 90,000 gefangen seyn. Die Geschichte der

Deutſchen, fängt 13 Jahr vorher an. Bis dahin nannten die Römer, die in Norden wohnenden unbekannten Völker, Scythen und Celten. — A. hat Fabriken von Zeuchen, Baumwollenfärbereyen ꝛc. und Handel mit Oel, Wein und Obſt.

a) Lasnon, 2947 S. Flecken, hat guten Oelbau.

b) Meyrargues, 1150 S. Flecken, hat guten Weinbau. In der Nähe ſind Ueberbleibſel einer Römer Waſſerleitung.

c) Salon, 5300 S. Hier lebte und ſtarb 1566 der als Prophet berühmte Michael Noſtrodamus, der merkwürdige Ereigniſſe der neuern Zeiten vorhergeſagt haben ſoll, die aber bey näherer Unterſuchung ihren prophetiſchen Werth verloren. Das Grab des Noſtrod. iſt zwar 1792 zerſtört, aber ſeitdem wieder hergeſtellt.

d) St. Chamas, 2459 S. beträchtlicher Flecken, berühmt wegen des vortreflichen Oels, und wegen des bedeutenden Handels mit Oliven.

3) Tarascon, 11,320 S. an der Rhone, alte, anſehnliche und wohlgebauete Stadt. Wollen- und Seidenzeuche werden hier fabricirt, und Handel mit Branntwein, Kleeſamen, Wolle, Arzneypflanzen ꝛc. getrieben. Der Oelbau hat in den kalten Wintern ſehr gelitten. T. gegenüber liegt Beaucaire, [Dep. du Gard] wohin eine große Schiffbrücke führt.

a) Arles, 18,470 S., ſehr alte, große und ſchöne Stadt an der Rhone, vormals Hauptſtadt des ganzen Arelatiſchen oder Burgundiſchen Reichs, das im

gten Jahrhundert von Boson gestiftet und einen Theil von Frankreich, nehmlich: Provence und Burgund begrif. Ueber die Geschichte und Größe dieses Reichs sind die Historiker nicht einig.

b) Barbantane, Flecken in Provence, nahe beim Einfluß der Durance in die Rhone. Hier wird herrlicher Wein und Melonen gezogen. Der Ort hatte ehemals eine Maltheser-Commende.

c) Camargue, Insel zur Provence gehörend. Die Insel wird durch die beiden Mündungen der Rhone gebildet, ist groß und fruchtbar, aber auch voller Moräste und hat viel Salz. Sie gehörte der Stadt Arles als Eigenthum, und wird vorzüglich zur Viehweide für Pferde, Rinder und Schafe benutzt, welche hier frey umhergehen. Die hiesige wilde Rindviehzucht hat Aehnlichkeit mit dem Senner-Gestüte im Lippe-Detmoldischen. Dies veranlaßt eine Art von Hirtenfesten, die man Ferrades nennt.

d) Chateau-Renard, 3140 S. in der Provence, hat gute weisse Weine, vortrefliche Zwiebeln und viel Knoblauch.

e) La Crau, ein großes Feld von 13 Quadrat-Meilen in der Provence, ohnweit Arles. Es ist ganz mit Hand großen Kieselsteinen angefüllt, welche einen Klafter tief auf einander liegen, und nichts als etwas feines Gras hervorkommen lassen, von welchem die hier weidenden Schafe, schmackhaftes Fleisch und feine Wolle bekommen. Wo sich hie und da zwischen den Kieseln, Damm-Erde angesetzt hat, ist das Land äußerst fruchtbar. In dieser großen Ebene sind nur 2 Dörfer und

einige zerstreute Höfe. Der Boden trägt die Eichengattung, auf welcher das Insect den Kermeß bereitet. Das Kiesel-Feld [Campi lapidei] ist aus der Fabel vom Herkules bekannt, und jetzt ist es ausgemacht, daß es einst das Flußbette von einem alten Arme der Durance gewesen seyn muß.

f) Eyguieres, 2925 S., großer Flecken in Provence. In der Gegend wuchs viel Oel, ehe die Kälte 1789 die Bäume zerstörte. Die Herrschaft gehörte der Familie Sades, aus welcher Petrarchens Laura abstammte.

g) Maries, St. Marie, les trois Maries, 1129 S. kleiner Flecken, in einer sumpfigen ungesunden Gegend, hat den Namen von den 3 Marien in der Biblischen Geschichte, welche hieher gekommen seyn sollen.

h) St. Remi, 5055 S. hat guten Oel- Garten- und Weinbau.

20. *Departement des Bouches du Weser.* Departement der Weser-Mündungen, 334,312 Seelen.

Eins von den 3 Hanseatischen Departementen, den 10ten December 1810 mit Frankreich vereint, gebildet aus den Besitzungen der vormaligen Fr. Reichsstadt Bremen, einem Theile des Herzogthums Bremen, den Herzogthümern Oldenburg und Delmenhorst, dem Herzogthum Verden, aus einem Theile des Fürstenthums Lüneburg, und einem Theile der Grafschaft Hoya.

4 Nr. 1) **Bremen**, 36,630 S. vormalige Fr. Reichsstadt im Herzogthum **Bremen**, im Niedersächsischen-Kreise, wird durch die Weser, in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat einen Haven, welcher 3 Stunden unterhalb der Stadt liegt. Sie ist eine der ältesten Hanse-Städte. Zu den merkwürdigen Gebäuden gehört: die Lutherische Dom-Kirche des ehemaligen Erzstifts **Bremen**, die dem Hause **Hannover** gehörte und 1802 an die Stadt abgetreten wurde. Unter dem Chor, befindet sich der Bleykeller, worinn verschiedene aufgetrocknete Leichen stehen. — Das Rathhaus; unter welchem der berühmte Rathskeller — die Börse — das vortreflich eingerichtete Waysenhaus — das Museum, oder die physikalische Gesellschaft mit einer Bibliotheck, Naturalien- und Instrumenten-Sammlung, eine Anstalt die der Stadt Ehre macht. Auch das große Wasserrad an der Weser, das die Altstadt reichlich mit Wasser versorgt, ist bemerkenswerth.

Die ansehnliche Handlung der Stadt gründet sich zum Theil auf mehrere beträchtliche Fabriken von Zuckerraffinerien, Tuchmanufacturen, Baumwollen- und Wollenzeuchen, Färbereyen und Gerbereyen — auch verfertigt man viele Kalmanke und Kamelotte, wollene Mützen und Strümpfe in großer Menge und von vorzüglicher Güte. 1812 ist hier eine Kayserliche Tobacksfabrik für die 3 Hanseatischen Departemente errichtet, die bereits gegen 500 Menschen beschäftigt.

Bremen treibt Handel mit denen an der Weser, **Aller**, Werre und Fulda liegenden Ländern, aber auch mit **Holland**, **Frankreich**, **Spanien** und **Portugal**, nach dem ganzen **Norden**, nach **Archangel**, **Italien**, **Nord-Amerika** und **West-Indien**,

von

vorzüglich steht der Weinhandel in großem Rufe. — Begreiflich stockt der Handel bey dem jetzigen Seekriege, und erwartet sein volles Aufblühen erst nach wiederhergestelltem Seefrieden.

An der Schiffahrt der Weser, aufwärts nach Münden hatte die Stadt keinen Theil, denn dieser gehört ausschließlich den beyden Schiffergilden zu Vlotho und Münden im Königreich Westphalen, welchen auch die Pflicht obliegt, den Strom bis Bremen fahrbar zu erhalten. Dagegen ward die Aller bis Celle fast allein von Bremer Schiffen befahren — weniger die Leine bis Hannover. Die freye Fahrt, Strom-abwärts in die See, erhielt die Stadt schon im Jahr 1111 vom Kayser Heinrich V. Allein da der Strom immer mehr sandet, so ist sie sehr beschwerlich, und große Schiffe können ohne zu löschen, nicht einmal den Haven von Vegesack erreichen, sondern müßen 4 Meilen unterhalb Bremen zu Brake im ehemaligen Oldenburgischen, liegen bleiben, wo sie ihre Ladungen vermittelst Barken wechseln. B. hatte das Recht die Weser bis zu ihrer Mündung 11 Meilen weit und noch 5 Meilen in das Meer hinaus, so weit sich die Watten erstrecken, an deren Ende die Schlüssel-Tonne den rechten Eingang in die Weser angiebt, zur Bezeichnung einer sichern Schiffahrt mit Tonnen zu belegen, und dafür ein geringes Tonnengeld zu erheben. B. hatte eine ansehnliche Zahl eigener Seeschiffe, doch bediente man sich sehr häufig fremder Frachtfahrer, 5 bis 7 Schiffe gingen gewöhnlich alle Jahr auf den Grönländischen Wallfischfang. — Im Jahre 1797 kamen hier 1018 Schiffe seewärts ein.

Im Jahre 1802 als von 51 Freyen-Reichsstädten Deutschlands 45 ihre Freyheit verloren, blieb Bremen nicht

nicht allein, sondern erhielt auch alle Rechte, welche das Haus Hannover in ihrem Innern bis dahin ausgeübt, nebst dem Dom und den dazu gehörigen Gebäuden; ferner eine Vergrößerung ihres Gebiets von 3 Dörfern und mehreren Häusern, alles was zwischen der Weser, Wümmer und Leesum liegt, mit freyer Oberherrschaft über den ihr schon vorher gehörigen, aber unter Hannövrischer-Hoheit stehenden Flecken Vegesack, so daß das kleine an Gartengewächsen und Obst sehr fruchtbare Gebiet auf 3½ Quadrat-Meilen über 11,000 Menschen zählte. Vor dieser Vergrößerung rechnete man den Flächen-Inhalt auf 2½ Quad.-Meil. mit etwa 6000 Einwohnern, und dies war in 4 Cohen oder Gaue getheilt: Ober-Vieland und Nieder-Vieland auf der Westseite der Weser, Werderland und Holler- und Blockland zwischen der Weser und Wümme. Unter der Landes-Hoheit des Churfürsten von Hannover als Herzogs von Bremen standen 8 Dörfer der Stadt. Diese besaß auch ehemals das Amt Blumenthal, das Gericht Neukirchen und einen Theil des Düvelsmoors, trat aber diese Stücke 1741 zur Ausgleichung gewisser Forderungen, an Hannover ab, und behielt davon nur den Flecken und Haven Vegesack unter Hannövrischer-Hoheit. — Die kleinen Länder, welche bey ihrer Unterwerfung und Einverleibung, noch einen Theil der alten Freyheiten retteten und einen Rest von ihrer ehemaligen Verfassung übrig behielten, durch die sie sich vom Hauptlande unterschieden, waren: das Alte-Land, Land-Kehdingen, Land-Hadeln, Land-Wurßten.

Das Arrondissement Bremen besteht aus 10 Cant.

1. Stadt Bremen. West-Canton, intra muros, 11,025. Vorstädte, 5010. — 16,035 S.

2. Ost-

2. Oſt-Canton, intra muros, 8831. Vorſt, 3419. — 12,250 S.

3. Canton Neuſtadt, intra muros, 7521. extra m. 824. — 8345. — 36,630 S.

4. Land-Canton.

a) Mairie Arſten, 361 S. Ihlken, 373. Kattenesch, 52. Häbenhauſen, 402. Neuland, 103. Hemme, 23. Borwiſch, 6. Wolfskuhle, 12. Hackenburg, 4. Arſterdamm, 10.

b) Woltmershauſen, 311 S. Rablinghauſen, 128. Lankenau, 193. Seehauſen, 211. Haſenbühren, 369. Strohm, 190. Wartthurm, 24. Kirchhuchting, 220. Brockhuchting, 79. Mittelshuchting, 147. Grolland, 22.

c) Walle, 493 S. Gröpelingen, 342. Oslebshauſen, 199. Grambke, 283. Mittelsbühren und Mohrloſer-Kirche, 215. Niederbühren, 53. Leeſumerbrock, 133. Dunge, 65. Burg, 135. Mohr, 71. Waſſerhorſt, 98. Wummſiel, 58.

d) Haſtedt, 755 S. Seebaldsbrück, 132. Bahr, 211. Schwachhauſen, 266.

e) Borgfeld, 311 S. Kattrepel, 104. Leheſterdeich, 151. Niederblockland, 263. Oberblockland, 78. Lehe, 300. Horn, 190. Hinterdeich, 20.

f) Ober-Neuland, 400 S. Rockwinkel, 495. Hodenberg, 109. Tenever, 97. Oſterholz, 182. Ellen,

len, 28. Schewemoor, 87. Ellenergeeſtkamp, 39. — 9,544.

5. C. Achim, im Herzogthum Bremen.

a) M. Achim, 921 S. Achimerbruch, 17. Haſſel, 43. Borſtel, 114. Oehlemühle, 4. Embſen, 225. Laheit, 18. Bierden, 262. Elüversworder, 11. Tüchten, 50. Hofſtall, 25. Heinsberg, 12. Großen-Hollen, 32. Kleinen-Hollen, 6. Schaphuſen, 67. Zum Bieh, 46. Bickbeerenheide, 6. Calshop, 30. Brammer, 8. Mühlendohr, 13. Nadahe, 4. Baßen, 352. Oyten, 358. Oyterwämme, 6. Oytermoor, 3. Wiſchbruch, 24. Oytermühle, 16. Ueſen, 193. Ueſerdyken, 15. Ueſerphininen, 5. Breitemoor, 104. Oyterzäunen, 6. Oyterdamm, 81. Sagehorn und Veermoorhuſen, 130. Meyerdamm, 91. Elüverdamm, 17. Bockhorſt, 130.

b) Baden, 659 S. Hänenburg, 13. Hagen, 107. Grinden, 54. Groß-Koppeln, 6. Klein-Koppeln, 40. Wiepelnbuſch, 15. Daverden, 370. Langwedel, 521. Lindholz, 14. Elüversbagen, 80. Leßel, [in der Wurth] 12. Etelſen, [Speckenfeld] 201. Giersberg, 19. Herrenkamp, 123. Allerdorf, 74. Goldbeck, 6. Grasdorf, 110. Giersdorf, 79. Schanzendorf, 98. Sundern, 6. Heemhude, 5. Lauenburg, 11. Forſten, 36.

c) Arbergen, 343. Stackkamp, 13. Hemelingen, 386. Grumſtreich, 9. Mahndorf, 240. Bollen, 210. Uphuſen, 318. — 7632.

6. Lilien-

6. Lilienthal, im Herzogthum Bremen.

a) M. Lilienthal, 438 S. an der Wörpe, mit schönen Landhäusern, hat eine Anstalt von künstlichen Bädern. Der Ort ist sehr berühmt geworden, durch die vom Herrn Ober-Amtmann Schröter hier errichtete Sternwarte. — Höge, 16. Butendieck, 83. Feldhausen, 55. Trupe, 206. Truperdeich, 53. Mohrhausen, 216. Mühlendeich, 80. Gehrden, 7. Falkenberg, 117. Heidberg, 129. Trupermoor, 171. Neu- und Altklostermoor, 114. Warf, 52. Timmersloh, 90. Veermoor, 19. Wörphausen, 92. Seebergen, [Kurzemoor] 166. Kleinmoor, 132. Lüningsee, 45.

b) St. Jürgen, 15 S. Mittelbauer, 209. Oberende, 169. Niederende, 68. Pierhausen, 36. Moorhausen, 49. Torfmoor, 141. Moorende, 125. Schrötersdorf, 53. Mohringen, 144. Wörpedorf, [Langemoor] 358. Wührden, 52. Frankenburg, 48. Lüninghausen, 106. Wörpheim, 47. Nordwede, 82. Südwede, 74. Westerwede, 118. Höftdeich, mit Nordseit und Hagendfähr, 44. Waakhausen, 187.

c) Worpswede, 302 S. Hüttenbusch, 144. Vieh, 38. Ueberhamm, 230. Meyenstedt, 77. Winkelmoor, 30. Wörpethal, 50. Bergedorf, 187. Weyerdeelen, 60. Heudorf, 204. Hüttendorf, 265. Fünfhausen, 48. Neu St. Jürgen, 329. Weyermoor, 64. Adolphsdorf, 170. Otterstein, 129. Seehausen, 122. Tüschendorf, 158. Schlußdorf, 128. — 7041.

7. C. Ottersberg, im Herzogthum Bremen.

a) M. Ottersberg, 925 S. an der Wümme, hat guten Rübenbau. Auf einer Insel in der

Wümme stand ehemals eine Festung, welche der Bischof zu Münster 1676 in guten Stand gesetzt, die nachher zwar eingegangen, aber 1757 wieder hergestellt worden. — Otterstedt, 361. Campe, 60. Benkel, 50. Wilstedt, 320. Tarmstedt, 318. Vorwerk, 123. Osterbruch, 31. Altenbülstedt, 114. Hollinghausen, 16. Neuenbülstedt, 164. Eckstöver, 55. Hollen, 2.

b) Fischerhude, 444 S. Quelkhorn, 233. Buchholz, 128. Dipshorn, 44. Eickedorf, 225. Meinershausen, 88. Grasdorf, 97. Mittelsmoor, 38. Schmalenbeck, 190. Rautendorf, 180. Harfeld, 116. Grasberg, 14. Daunenberg, 87. Bredenau, 18.

c) Horstedt, 125 S. Nortauen, 108. Taaken, 128. Stapel, 69. Bittstedt, 38. Klünder, 20. Groß-Sottrum, 446. Klein-Sottrum, 164. Fährhof, 25. Everinghausen, 20. Dodenberg, 10. Elsverbostel, 55. Reesum, 224. Stuckenborstel, 65. Barkhoff, 14.

d) Kirchtimke, 230 S. Breddorf, 242. Hepstedt, 314. Wiste, 16. Ummel, 4. Hanstedt, 212. Wäntel, 9. Ostertimke, 52. Schierk, 5. Westertimke, 120. Schnakemühlen, 12. Rhade, 198. Balkenwede, 11. Ehebrock, 14. Mühlo, 11. Rhadereistedt, 165. Glinstedt, 203. Carlshöven, 65. Godenstedt, 51. Rockstedt, 85. Badenstedt, 100. Schohöven, 14. Ovelgönne, 9. Bademühlen, 14. Eitzemühlen, 11. Eitze, 20. Brauel, 58. Ostereistedt, 87. Wenne-Bostel, 6. Hemel, 6. — 8295.

8. C. Rothenburg, im Herzogthum Verden.

a) M. Rothenburg, 996 S. an der Wümme, vormalige Residenzstadt des Bischofs von Verden. Der

Ort war als ein Paß befestigt, und 1758 wurden die Alliirten von den Franzosen daraus verdrängt. — Hastädt, 63. Haßel, 43. Hemsbünde, 83. Worth, 28. Grafel, 15. Brockel, 226. Botel, 356. Troschel, 34. Lähne, 32. Waffensen, 175. Höperhöfen, 94. Altenbostel, 8. Schieeßel, 70. Platenhoff, 24. Bötersen, 120. Jehrhof, 39. Bartelsdorf, 146. Wohlsdorf, 141. Wensebrock, 74. Haßendorf, 195. Bellen, 30. Amthoff, 26. Forsthoff, 7. Bösenkamp, 8. Jeersdorf, 107. Stell, 10.

b) Gyhum, 133 S. Hollenhoff, 13. Brüttendorff, 103. Oldendorf, 284. Wehldorf, 46. Wehldorferholz, 6. Winkeldorf, 82. Steinfeld, 55. Bockel, 33. Nartum, 144. Hesedorf, 95. Sick, 31. Brummerhof, 19. Borchelsmoor, 109. Benckeloh, 24. Wenckeloh, 21. Westerholz, 106. Bult, 22. Emmen, 6. Westeresch, 68. Balde, 56. Mulmshorn, 87.

c) Kirchwalsede, 400 S. Süderwalsede, 149. Westerwalsede, 108. Federloh, 16. Rieckenbostel, 64. Rahnhorst, 30. Eversen, 139. Hinzendorf, 156. Posthausen, 54. Mittelsdorf, 49. Rothlacke, 48. Wümmingen, 75. Stellenfelde, 121. Stelle, 15. Haberloh, 17. Ahausen, 358. Unterstedt, 131. Helwege, 205. — 6828.

9. C. Sycke, in der Grafschaft Hoya, Hannövrisch.

a) M. Sycke, { 584 / 318 } 902 S. Barrien, 379. Neu Sycke, Finkenhütte, 13. Brockhoff, 16. Geßel und Fischerey, 208. Schnepke, 124. Steinbke, 43. Haßinghausen,

hausen, 15. Lindhoff, 13. Ockel,
200. Penningbeck, 10. Falkenbu
14. Uhlenwinkel, 10. Leuchtenbu
5. Auf dem Brande, 6. Heiligenfe
sen, 12. Clus, 90. Rehrsen, 28.
Zur Hude, 8. Gödesdorf, 395. B
benzen, 40. Im Bruche, 9. Boßel,
Schörlingskamp, 13. Neersen, 124.

b) Brinkum, 904 S. Secke
lenhausen, 102. Wulfhoop, 88. Heiligen
stedt, 196. Börstel, 57. Eggerse, 6

Sycke, { Moor, 22. / Syckriede, 65. / Kickut, 14. } Ristedt, 180 / 45. Fahrenh

c) Riede, 934 S. Wiehe,
Schlieme, 18. Ketsche, 31. Felde
bruch, 193. Kirchweyhe, 783.
Südweyerheide, 109. Dreye, 156
Imhorst, 6. Felderbruch, 18.

d) Leeste, 1075 S. Hörde
103. Angels, 33. Melchershaus
hoff, 269. Lahausen, 169. Jeebel,
— 11,554.

9. C. Thedinghausen, vormal
Amt, das im Westphälischen Fr.
Theil geworden. Schweden überlie
den Cellischen Vergleich, dem Ha
Lüneburg. Die beyden Braunsc
theilten 1681 dies Amt, Hannover
welche der Grafschaft Hoya einverleib
schweig machte aus seinem Antheile e

a) M. Abedinghausen, Bürgerey, 415 S. Hagen, 627. Westerwisch, 373. Eißel, 108. Dibersen, 239. Donnerstedt, 72. Horstedt, 156.

b) Emptinkhausen, 588 S. Neudorf, 14 Bahlum, 285. Schwarme, 767. Borstel, 12 Spracken, 218. Kattensteert, 161. Klein-Schwarme, 11

c) Morsum, 705 S. Holtorf, 142. Lunsen 190. Werder, 123. Nottorf, 150. Oetzen, 15 Asen, 58. Wulmsdorf, 580. Beppen, 298. Neuwulmsdorf, 36. Neu-Morsum, 61.

d) Intschede, 642 S. Holtum, 123. Neu Holtum, 94. Oiste, 339. Einste, 247. Varste 161. Blender, 439. Ritzenberg, 102. Niederhude 14. Amedorf, 89. Adolphshausen, 62. Gahlsdorf 32. Reher, 166. Hiddesdorf, 121. Winkel, 44 — 9561.

10. C. Verden.

a) M. Verden, 3523 S. an der Aller, vormalige Hauptstadt des ganzen Herzogthums Verden im Westphälischen-Kreise, gehörte Hannover und ward 1810 Hauptort eines Districts im Nord-Departement des Königreichs Westphalen.

Hönisch, 142. Groß-Hutbergen, 168 S. Klein-Hutbergen, 63. Stedebergen, 165. Wahnebergen, 179 Döhlbergen, 125. Rieda, 106.

b) Kirchlinteln, 211 S. Deelsen, 64. Bammer, 56. Kreepen, 67. Kleinen-Schlingen, 51 Großen

Großen-Schlingen, 73. Gerkenhoff, 13. Odewegt, 32. Schaafwinkel, 30. Bendingborstel, 70. Kleinen-Heins, 27. Großen-Heins, 56. Brunsbrock, 42. Schmomühlen, 9. Klein-Linteln, 47. Hurhahl, 37. Kohlenförde, 10. Neuenkrug, 9. Gobeck, 11. Kückenmoor, 48. Verdenermoor, 26. Neuenförde, 12. Ramelsen, 11. Specken, 35. Weitzmühlen, 56. Lindhoop, 6. Zur Horst, 7. Borstel, 81. Eitze, 130. Luttum, 186. Armsen, 257. Bessern, 8. Hohen-Averbergen, 160. Nieder-Averbergen, 303. Lehringen, 44. Wittlohe, 132. Ottersen, 250. Stemmen, 109. Grafel, 11.

c) Walle, 253 S. Nindorf, 37. Holtebüttel, 50. Schülingen, 33. Holtum, 242. Wedehoff, 8. Spange, 23. Völkersen, 204. Bahlbrügge, 23. Neumühle, 24. Uhlemühle, 24. Dauelsen, 296. Eissel, 203. Halsmühle, 14. Scharnhorst, 106. Dovemühle, 24. — 8815.

2) Bremerlehe. 6 Cant.

1. C. Bremerlehe, im Herzogthum Bremen.

a) M. Bremerlehe, 1390 S. nahe an der Weser, gehörte vormals der Stadt Bremen und kam 1654 an das Herzogthum. In dem Winkel wo die Geeste in die Weser fließt, stand ehemals die Festung Carlsburg oder Carlstadt, welche Carl XI. König von Schweden angelegt. — Depstedt, 243. Langen, 285. Spaden, 214. Laven, 37. Weden, 177 S.

b) Wulsdorf, 457 S. Schiffdorf, 418. Geestendorf, 491. Bramel, 357. Aplär, 41.

c) Berhövede, 141 S. Selstedt, 261. Donnern, 209. Dünnenfehr, 8. Düringen, 107. Hoserstühlen, 18. Jankerhöfe, 8. Lorstedt, 459. Nückeln, 48. Stinstedt, 90. Böcken, 6.

d) Stotel, 521 S. Fleeste, 143. Hethorn, 34. Holte, 69. Lauhausen, 50. Neße, 375. Welle, 38. Speckje, 23. Moorhausen, 17. Stoteler-Schleuse, 2.

e) Dedesdorf, 184 S. Uterlande, 241. Overwarfe, 232. Wiemsdorf, 311. Oldendorf, 37. Meyhausen, 91. Judieck, 41. Schwingenburg, 39. Schwingenfeld, 32. Eidewarden, 225. Neuenlande, 294. Schwegen, 49. Reepen, 81. Neuenlander-Mühle, 17. Büttel, 174. Büttler-Siel, 27. — 3812.

2. C. Beverstedt, im Bremischen.

a) M. Beverstedt, 206 S. vormals Hauptort einer großen adlichen Börde, zu welcher das Dorf Basdel gehörte, wo die Rittertage gehalten wurden. — Meyerhoff, 18. Osterndorf, 75. Wehldorf, 91. Beverstedtermühle, 37. Wachholz, 31. Thaden, 19. Stemmermühle, 40. Appel, 108. Abelhorst, 5. Oldendorf, 69. Wellen, 130. Adelstedt, 21. Brunshausen, 55. Dehldrügge, 13. Lohe, 46. Heerstedt, 132. Heuerhöfen, 121. Westerbeverstedt, 134. Freschluneberg, 177. Wollingstedt, 180. Elfershude, 27. Dohren, 23. Malse, 6.

b) Ringstedt, 390 S. Köhlen, 413. Großenheim, 57. Kleinenhein, 12. Geestenseth, 156. Frelsdorf, 202. Wedel, 158. Altluneberg, 206. Harhorn, 3. Altenstuhlen, 8. Altenkamp, 10. Wüstenwalde, 26. Langel, 7. Frelsdorfermühle, 69. Hadichthorst, 42. Havekesch, 5. Heinmühlen, 49.

c) Kuh-

c) Kuhstedt, 254 S. Basdahl, 199. Franzhorn, 11. Brelit, 57. Osterwede, 12. Ribehorst, 5. Oese, 132. Klustedt, 14. Poggemühlen, 53. Hallah, 7. Giehle, 21. Steeden, 80. Hellingstedt, 55. Volkmarst, 106. Paddewisch, 41. Kirchwistede, 138. Altwistede, 98. Ahe, 35. Horst, 14. Neuöse, 23.

d) Bederkesa, 1037 S. Neumühlen, 9. Alfstedt, 189. Flögeln, 309. Fickmühlen, 54. Drangstedt, 196. Kührstedt, 221. Elmlohe, 250. Marschkamp, 162. Holzurburg, 6.

d) Gnarrenburg, 74 S. Geedstorf, 41. Dahldorf, 58. Kohlheim, 94. Findorf, 117. Barkhausen, 51. Langenhausen, 151. Friedrichsdorf, 64. Fahrendahl, 75. Ostersode, 163. Nordsode, 101. — 8254.

3. C. Dorum, im Bremischen, im Lande Wursten.

a) M. Dorum, 604 S. und Dorummerviertel, 265. Alsum, 178. Ahlingerviertel, 184. Ballingerviertel, 145. Mulsum, 160. Barlinghausen, 50. Leving, 21. Sachsendingen, 6. Wierde, 69. Padingbüttel, 465. Padingbüttler-Neufeld, 20. Dorummer-Neufeld, 62.

b) Wremen, 454 S. Dingen, 233. Imsum, 11. Weddewarden, 198. Mißelwarden, 119. Altendieck, 88. Bauwarden, 31. Weddewarderbüttel, 4. Engbüttel, 28. Fohburg, 32. Fockswerden, 7. Hammbüttel, 6. Heisternest, 4. Lützendorf, 22. Mittelstrich, 16. Mißelwarderspecken, 10. Halsum, [Brinkmannshof,] 10. Schaafwege, 20. Salzhorn, 34.

Twendamm, 38. Veerhausen, 22. Weitenwege, 8. Hofe, 99. Rinzeln, 39. Schmarren, 72. Schottwarden, 57. Hölfingen, 46.

c) Spiecke, 574 S. Cappeln, 594. Bösenbüttel, 18. Großenbüttel, 10. Lüth, 65. Midlum, 61. Nordermarren, 33. Norderspecken, 68. Sortum, 40. Süderspecken, 49. Südermarren, 46. Scharnstedt, 11. Cappelerneufeld, 250. Deichende, 140. Nordholz, 136. Spieckerneufeld, 224. Northum, 40.

d) Neuenwalde, 455 S. Krempeln, 98. Wanhöden, 50. Luden, 2. Neumühlen, 10. Holßel, 314. Holßelerfeld, 5. Cransburg, 26. Sievern, 519. — 7,766.

4. C. Hagen, im Herzogthum Bremen.

a) M. Dammhagen, 446 S. Borsten, 28. Albstedt, 152. Bramstedt, 310. Gakauer-Mühle, 10. Bremerhorn, 8. Cassebruch, 318. Dorfhagen, 120. Driftsethe, 343. Weissenberg, 32. Finna, 60. Harrendorf, 124. Heiser 148. Wittstedt, 111. Hollen, 102. Hahnenknoop, 22. Bockel, 256. Hasbüttel, 12. Seebeck, 11. Stubben, 7. Lohe, 79. Arstedt, 195. Wohlthöfen, 25. Lübberstedt, 170.

b) Meyenburg, 506 S. Lohnstedt, 108. Dümel, 4. Seedorf, 11. Neuhausen und Born, 120. Wasloh, 34. Haine, 113. Hersen, 11. Wohlsbüttel, 92. Aschwarden, 390. Bruch, 79. Hasseln, 14. Lope, 55. Sellhorn, 7.

c) Werfabe, 465 S. Sandstedt, 460. Sandstedter-Moor, 44. Offenwarden, 289. Offenwarder-Moor,

Moor, 139. Uhlede, 595. Wechtede, 169. Wurthsteth, 290. Rechtensteth, 431 — 7515.

5. C. Osterholz, im Herzogthum Bremen.

a) M. Osterholz, 500 S. Osterheide, 37. Heidkamp, 164. Hohefeld und Weiherdamm, 150. Muscau, 62. Ahrensfeld und Ahrensfelderdamm, 103. Neuenfelde, 41. Penningbüttel, 186. Wiste, 99. Miehle und die Mühle, 67. Neuendamm, 97. Altenbruch, 56. Altendamm, 91. Wulfsburg, 13. Sandhausen, 56. Teufelsmoor, 453. Linteln, 72.

b) Hambergen, 431 S. Bullwinkel, 8. Spreddig, [Kleinbeck] 51. Ströhe, 83. Heissenbüttel, 104. Neuenkrug, 6. Wallhöfen, 258. Vollersode, 169. Bilege, 53. Ohlenstedt, 110. Feldhoff, 11. Hasslah, 9. Borwold, 43. Giehlermühle, 16.

c) Ritterhude, Huderbeck und Vierhausen, 1399 S. Scharmbeckstotel, 338. Ruschkamp, 18. Loge, 67. Erve, 91. Oveighuse, 47. Weschenrege, 84. Leesumstotel, 117. Wudehorn, 9. Osterhagen, 29.

d) Scharmbeck, 1537 S. Flecken, mit einer ansehnlichen Segeltuch-Manufactur, Tuch- und Wollenwebereyen, und vielem städtischen Gewerbe. —

Westerbeck, 264 S. Sandbeck, 10. Barchten, 74. Buschhausen, 193. Bredenberg, 8. Barrenwinkel, 8. Halenbeck, 8. Gartel, 14. Hulsberg und Elm, 116. Gariste, 86. Brockmannsmühle, 19. Ischorn, 14. Büttel, 15. Freisenbüttel, 139. Kastenhorn, 24. Bredbeck, 37. Oldenbüttel, 17. Buckehorn, 19. — 8400.

6. C. Vegesack, im Herzogthum Bremen.

a) M. Vegesack, 1534 S. an der Weser, mit einem Haven, gehörte in alten Zeiten der St. Bremen, Chur-Hannover behauptete aber die Landeshoheit; 1802 würde der Ort ganz an Bremen abgetreten. — Groden, 480. Aumund, 324. hat eine Zuckerform- und Porzellain-Fabrik. Fähr, 112.

b) Blumenthal, 240 S. wurde 1741 von der St. Bremen an Chur-Hannover abgetreten. Man treibt Schiffahrt und Schiffsbau. Lüssum, 245. Beckedorf, 69. Lobbendorf, 25. Rönnebeck, 480. Flethe, 327. Farge, 195. Hammersbeck, 120. Neuenkirchen, 345. Vorbruch, 303. Rade, 328. Rekum, 484. Stelle und Stellerbruck, 30. Wittenburg, 10.

c) Schwanewede, 706 S. Schukamp, 20. Hamfehr, 17. Lehmhorst, 14. Himebeck, 250. Bockhorn, 56. Eggerstedt, 161. Löhnhorst, mit Havighorst, Brande und Earbeck, 85. Wölpsche, 19. Hünertshagen, 52. Schwankenförth, 11. Brundorf, 87. Heilshorn und Lilkenbey, 202. Goespe, 20.

d) Leesum, 445 S., nicht weit von der Weser, vormals Hauptort einer adlichen Börde zu welcher das Dorf Aumund gehörte, s. M. Vegesack. — Leuchtenburg, 170. Burgdamm, 42. Vorburgdamm, 129. Marsel, 122. St. Magnus, 278. Schönebeck, 274. Flespohl, 31. Stendorf, 164. Neuschönebeck 125. Platjenwerbe, 259. Holthorst, 65. Stuhen, 67. Wallah, [Woldah] 62. — 9,584.

3 Ar.

3) Nienburg, 9 Cant.

1. Cant. Nienburg.

a) M. Nienburg, 3517 S. an der Weser, in der Grafschaft Hoya, Chur-Hannövrisch, wurde 1810 Hauptort eines Districts im Aller-Departement, des Königreichs Westphalen. N. war sonst eine Festung, wurde auch in neueren Zeiten wieder befestigt, jetzt sind aber alle Festungswerke demolirt. Die Einwohner treiben Ackerbau und Getreydehandel, und die Essigbrauerey war vormals nicht unbedeutend. — Nienburgerbruch, 32. Schäferhoff, 51. Stöckse, 218. Steimbke, 314. Sonnenbostel, 80. Wendebostel, 206. Glashoff, 31. Lohe, 30. Wenden, 268. Klein-Varlingen, 12. Führsermühle, 14.

b) Lohe, 615 S. Balge, 270. Wiede, 11. Strauswerder, 3. Südhalenbeck, 52. Behlingen, 81. Mehlbergen, 150. Buchhorst, 113. Mühlenhalenbeck, 37. Lerchenfeld, 12. Bötenberg, 119. Doldorf, 108. Bienhorst, 30. Buchholz, 33. Sebbenhausen, 305. Holzbalge, 104. Behlingermühle, 21. Lemke, 360. Wohlenhausen, 74. Dyle, 336. Kroge, 35.

c) Drakenburg, 644 S. Ramenswide, 4. Rohrsum, 196. Badesbünden, 272. Lichtemoor, 22. Heemsen, 267. Holtorf, 305. Erichshagen, 377. Wölpe, 67. — 9796.

2. C. Bassum.

a) M. Bassum, mit Loge und dem Schlosse Freudenberg, 1385 S. Im Flecken Bassum ist ein Lutha-

Lutherisches adliches Fräulein-Stift. Der Flecken gehörte zu den besten der Hessen-Casselschen Antheile an der Grafschaft Hoya. Das Stift stand unter Chur-Hannöverischer Hoheit. — Nienhaus, 29. Osterbinde, 109. Eschenhausen, 148. Haßel, 52. Schörlingbostel, 104. Apelstedt, 198. Groß-Ringmar, 97. Klein-Ringmar, 59. Wichenhausen, 50. Albringhausen, 300. Röllinghausen, 39.

b) Neuenkirchen, 263 S. Cantrup, 83. Bollweg, 8. Goddern, 76. Hope, 46. Wehrenburg, 30. Nienstedt, 124. Wedehorn, 303. Twistringen, 1046. Ahbenhausen, 130. Alten-Marhorst, 196. Binghausen, 90. Bockelskamp, 47. Ellerhorst, 6. Horst, 37. Köbbinghausen, 138. Leßenah, 11. Möhrsen, 178. Nordfelde, 18. Scharrendorf, 260. Stelle, 94. Wenhe, 27. Brümsen, 80. Stöttinghausen, 175. Uesingbausen, 67. Neuen-Marhorst, 240. Klövenhausen, 12. Ehrenburg, 48. Eggenhausen, 55. Stockdorf, 163. Brello, 58. Landwehr, 10.

c) Nordwohlde, 140 S. Döhren, 87. Pestinghausen, 54. Steinfurth, 19. Fesenfeld, 105. Stütelberg, 27. Windhorst, 26. Bünte, 74. Groß-Henstedt, 130. Groß- und Klein-Hollwedel, 99. Kästingen, 50. Grötzinghausen, 54. Dünhausen, 130. Rüstedt, 36. Katenkamp, 81. Diecke, 48. Möhlenhoff, 16. Klosterseelte, 120. Klenkenbostel, 29. Stühren, 130. Klein-Bramstedt, 74. Groß-Bramstedt, 235. Högenhausen, 53. Castendyck, 18. Hilken, 9.

d) Harpstedt, 822 S. gehörte von Zeiten zur Grafschaft Bruchhausen, und kam nachher an die Gra-

fen

fen von Delmenhorst. 1482 bemächtigte sich Bischof, Heinrich von Münster desselben. 1547 kam es durch Vergleich wieder an Oldenburg. Als das Haus Braunschweig-Lüneburg 1582 die Grafschaft Hoya bekommen, machte es auch Anspruch auf das Amt Harpstedt, als ein eröfnetes Lehn. Die Grafen von Oldenburg nahmen es darauf von dem Herzog von Braunschweig zu Lehn, und als ihr Stamm 1667 erloschen, vereinigte Herzog Georg Wilhelm von Celle, Harpstedt mit der Grafschaft Hoya. — Beckeln, 245. Hackfeld, 43. Groß-Köhren, 146. Klein-Köhren, 71. Holzhausen, 80. Purmühle, 8. Wohlde, 131. Winkelsett, 75. Dünsen, 87. Hölscherholz, 15. Stiftenhöfte, 36. Mahlstedt, 31. Wunderburg, 18. Simmerhausen, 57. Hölingen, 77. Reckum, 89. Horstedt, 148. Annen, 74. Klein-Henstedt, 150. Groß- und Klein-Ippener, 240. Prinzhoefte, 16. Schulenberg, 38. Kirchsehlte, 180. Kellinghausen, 18. — 11,413 S.

3. C. Altenbruchhausen, in der Grafschaft Hoya. Die ehemalige Grafschaft Bruchhausen hatte ihre eigenen Herren. Diese traten die Grafschaft im 14ten Jahrh. an die Grafen von Hoya ab. Als diese Grafen ausstarben, wurden die Herzoge von Braunschweig mit der Grafschaft Bruchhausen, vom Erzstifte Bremen belehnt.

a) M. Altenbruchhausen, 745 S. Moor, 327. Vilsen, 732. Uenzen, 769. Bruchhöfen, 188. Nienndorf, 58. Berren, 42. Homfeld, 324. Heiligenberg, 62. Heide, 39. Wöpse, 174. Bornbusch, 18. Stapelshorn, 94. Gehlbergen, 106.

b) Neuenbruchhausen, 412 S. Freydorf, 106. Ochtmanien, 34. Schapsen, 39. Otersen, 10. Oerding-

dingbausen, 57. Klevinghausen, 122. Betjehausen, 45. Jardinghausen, 90. Halbetzen, 40. Nienstedt, 10. Henstedt, 55. Wachendorf, 294. Legenhausen, 22. Kirchbergen, 9. Börde, 10. Börstel, 6. Süstedt, 509. Retzen, 42. Fuhlenriede, 24. Sudwalde, 344. Bensen, 108. Menninghausen, 118. Wesel, 94. Müggenburg, 35. Engeln, 214. Eitzen, 33. Alsinghausen, 312. Hallstedt, 118. Wickbranzen, 45. Mallinghausen, 95.

c) Asendorf, 144 S. Brüne, 77. Lichtenberg, 27. Riethhausen, 107. Arpstedt, 75. Affendorf, 60. Niemannsbruch, 35. Haendorf, 144. Heidhausen, 43. Altenfelde, 50. Hohenmoor und Hardenbostel, 266. Scholen und Wrißenberg, 309. Oldenburg, 14. Renzelfelde, 20. Essen, 60. Steinhorn, 94. — 8655.

4. C. Hoya.

a) M. Hoya, 1687 S. an der Weser, vormals mit einem festen Schloße, treibt Leinwandhandel. — Wulzen, 8. Deichmühle, 6. Dedendorf, 329. Düddenhausen, 257. Poggenmoor, 10. Calle, 188. Bündeckemühle, 27. Barke, 35. Mehmsen, 63.

b) Martfeld, 1051 S. Magelsen, 436. Tuschendorf, 110. Alweesen, 46. Dalhausen, 86. Eitzendorf, 511. Hustedt, 171. Löge, 96. Normannshausen, 70. Klein-Borstel, 254. Hollen, 262.

c) Bücken und Hoelgünne, 945 S. Altbücken, 180. Zum-Sande, 15. Stendern, 71. Holtrup, 190. Warpe, 228. Schweringen, 708. Westerwarpe,

warpe, 13. Zum-Beding, 3. Zum-Elße, 38. Bredenberg, 8.

d) Wegholt, 725 S. Wührden, 18. Mehringen, 193. Ubbendorf, 160. Hilgerniſſen, 164. Heeſen, 150. Schierholz, 92. Fredelacke, 36. Wienbergen, 265. Oberboyen, 25. Hingſte, 46. Hoyerhagen, 654.

e) Eiſtrup, 494. Haſſel, 408 S. Hasbergen, 505. Jühder, 18. Alhuſen, 29. Mahlen, 39. Dönhauſen, 165. Gandesbergen, 146. Hope, 6. Hohenholz, 99. Hämelhauſen, 90. Eiſtrupperbruch, 5. Haſſelerbruch, 2. Anderten, 197. Hämelſee, 16. Anderter-Burg, 7. Dienſthop, 53. Drübber, 34. — 12,936.

5. C. Liebenau, in der Grafſchaft Hoya, Hannöviſch.

a) M. Liebenau, 1575 S. an der Aue, verfertigt Senſen und ſehr feine Spitzen. — Hemeringhauſen, 10. Binnen, 261. Bühren, 277. Arkenberg, 15. Wellje, 214. Pennigſehl, 149. Spelshauſen, 6. Reeſe, 17. Glißen, 108. Dunke, 9.

b) Wietzen, 870 S. Holte, 110. Döhlinghauſen, 122. Staacken, 18. Heſterbergen, 18. Mainſche, 65. Mainſchhorn, 21. Haßelbuſch, 6. Siedenbergen, 97. Stelle, 24. Heide, 18. Wehrenberg, 21. Langeln, 51. Borſtel, 203. Sieden, 122. Kampen, 105. Bockhoop, 131. Sudholz, 19. Broockhoff, 18. Schamwege, 47. Hohnhorſt, 6.

c) Steyerberg, 640 S. Rießen, 18. Grimmelhauſen, 20. Hemſche, 11. Stamme, 13. Biegen-

genhocken, 26. Horst, 6. Jeddehacken, 7. Sehnsen, 86. Struckhausen, 29. Anemolter, 395. Sarnighausen, 135. Düdinghausen, 152. Luerey, 15. Bruchhagen, 12. Börwinkel, 10. Bösenhausen, 32. Hägeringen, 25. Friesland, 6. Boockhorst, 12. — 6313.

6. C. Rethem.

a) M. Rethem, 1102 S. an der Aller im Fürstenthum Lüneburg. — Kirchwahlingen, 122. Altenwahlingen, 211. Groß-Heuslingen, 272. Stöcken, 188. Landwehr, 16. Kreiershorst, 14. Donnerhorst, 34. Horst, 25. Wohlendorf, 151. Altenteich, 21. Klotzeburg, 8. Der große Stapel, 5. Die alte Burg, 8. Klein-Heuslingen, 46. Hedern, 110. Frankenfeld, 137. Boße, 174.

b) Westen, 580 S. in der Grafschaft Hoya. Das Amt W. hatte in ältern Zeiten seine eigenen Grafen, deren Güter unter der Grafen von Bruchhausen Gerichtsbarkeit standen. Nachher gehörte es zum Bisthum Verden, und kam mit demselben an Schweden. Die Königinn Christine gab 1649 das Dorf und Haus Westen ihrem Factor in Hamburg, Heinrich Leschhorn, welcher es mit ihrer Bewilligung an Thomas von Gerstenberg verkaufte. Durch den Vergleich zwischen der Krone Schweden und dem Hause Braunschweig-Lüneburg 1679 wurde der ganze Strichlandes an Braunschweig-Lüneburg abgetreten, welcher in dem Winkel liegt, wo die Weser und Aller zusammenfließen, mithin auch das Dorf Westen. — Hülsen, 231. Noke, 7. Westermühle, 11. Hiddinghausen, 23. Borstel, 14. Barnstaedt, 100. Ahnebergen, 142.

Steh-

Stehdorf, 587. Gerstefeld, 47. Lohoff, 18. Döverden, 748. Warme, 96.

c) Kirchboitzen, 340 S. im Cellischen. Böhme, 251. Nordcampen, 253. Altenboitzen, 256. Südcampen, 190. Syndorf, 58. Helbergermühle, 4. Bethem, 139. Groß-Eylsdorf, 246. Klein-Eylsdorf, 172. Helmsen, 32. Blankenmühle, 22. — 7211.

7. C. Stolzenau.

a) M. Stolzenau, 1120 S. an der Weser, in der Grafschaft Hoya, Hannövrisch. Holzhausen, 299. Kohlenweyhe, 41. Hibben, 100. Bothel, 83. Alterkamp, 33. Soegeberge, 26. Ensen, 87. Schinna, 178. Müsleringen, 365. Renndorf, 860.

b) Landsbergen, 1138 S. Heidhäuser, 45. Stallhoff, 19. Lesse, 957. Die Hütten, 12. Hanenberg und Oehmerfeld, 70. Estorf, 829. Leeseringen, 178. — 6440.

8. C. Suhlingen.

a) M. Suhlingen, 956 S. in der Grafschaft Hoya, Hannövrisch. Zu Suhlingen ward 1803, den 3ten Jun. die Convention geschlossen, vermöge welcher die Französische Armee unter dem Marschall Mortier, [Herzog von Treviso] die Hannövrischen Lande in Besitz nahm, und das Hannövrische Corps ins Lauenburgsche ging. S. Depart. der Elbmündungen. Lauenburg. — Stehlen, 116. Borgstede, 15. Brunhausen, 44. Koldewey, 37. Döhrel, 20. Feldhaus, 44. Gaue,

15. Nord-Suhlingen, 98. Vorwerk, 14. Stadt, 118. Schlahe, 32. Herelsen, 44. Heide, 6. Dahlskamp, 35. Bahrenburg, 562. Klein-Leelsen, 198. Schäckeln, 81. Lindern, 111. Bockhorn, 30.

b) Scholen, 254 S. Oberbrake, 35. Anstedt, 144. Blockwinkel, 104. Bockel, 7. Haasel, 17. Schmalförden, 425. Löh, 14. Nechtelsen, 63. Schünemann, 9. Thiermann, 23. Vorwohlde, 48. Rathlosen, 112. Bohrde, 26. Hassel, 40. Staatshausen, 17. Steinförde, 20. Wesenstedt, 295. Harmhausen, 73.

c) Sievenburg, 432 S. Labbus, 19. Mellinghausen, 209. Maasen, 142. Ohlendorf, 183. Staffhorst, 303. Harbergen, 100. Hardenbostel, 63. Uepsen, 93. Brake, 145. Päbsen, 91. Bulte, 25. Dienstborstel, 40. Schweghaus, 31. Nordhop, 32. Auf der Ahe, 15. Küse, 13. Knopsburg, 6. Günne, 6. Berkel, 19. Mesloh, 20. Huckstedt, 34. Auf dem Berge, 14. Horst, 9.

d) Campsheide, 292 S. Schierenhop, 167. Brebber, 117. Steemke, 29. Kulenkamp, 151. Graue, 321. Helzendorf, 96. Nordholz, 159. Mahlenstorf, 26. Windhorst, 158. Buerdorf, 45. Zum Kreiberge, 34. Haßkamp, 29. Wüsteney, 9. Hohenkamp, 28. — 8,007.

9. C. Walsrode.

a) M. Walsrode, 1390 S. an der Böhme, im Lüneburgischen. Die Böhme scheidet hier das Französische Kayser-Reich von dem Königreich Westphalen.

Borg

Borg; 92. Cördingen, 41. Benzen, 100. Hollige, 170. Kroge, 34. Elverdingen, 56. Uetzingen, 52. Benefeld, 24. Wenzingen, 44. Jarlingen, 84. Ebbingen, 70. Fulda, 169. Rünningen, 55. Gackenhoff, 14. Hünzingen, 99. Westerharlingen, 51. Bomlitzer-Papiermühle, 6. Klein-Harlingen, 48. Ahrsen, 77. Idingen, 20. Vorbrück-Fallingbostel, 78. Löverschen, 10.

b) Stellichte, 325 S. Owe, 27. Hamwiede, 109. Kettenburg, 64. Falbeck, 15. Rindorf, 217. Wittorf, 343. Eggenbostel, 20. Dreeßel, 40. Lüdingen, 41. Bretel, 23. Tatel, 17. Buchholz, 124. Visselhövede, 464. Rollmannshoff, 5. Wüsthoff, 8. Ripholm, 35. Hiddingen, 304. Jüdershoff, 21. Schwitschen, 253. Delsenthal, 23. Jebdingen, 170. Bleckwedel, 35. Königshof, 18. Lehrden, 39. Wehnsen, 47. Grafenmühle, 17. Hühof, 27. Battenbrock, 38. Sievern, 101. Idsingen, 152. Forsthof, 7. Griemen, 26. Helsen, 36. Aswinkel, 12. Oettingen, 135.

c) Soltau, 913 S. im Lüneb. Die hiesigen Einwohner sind meistens Tuchmacher, und verfertigen Futtertuch, das sogenannte kleine Seetuch und Halblinnenzeug. Bey S. wurde 1519 eine Schlacht geliefert, die in der Braunschweig- und Hildesheimischen Geschichte merkwürdig ist, zwischen Herzog Erich von Calenberg und Heinrich von Wolfenbüttel auf einer Seite, und Herzog Heinrich von Lüneburg und dem unruhigen Bischof, Johann von Hildesheim auf der andern Seite. — Ahlften, 37. Fritzingen, 10. Wiedingen, 68. Ellingen, 45. Falschhorn, 15. Leitzingen, 47. Tetendorf, 80. Lohe, 14. Marbostel, 25. Meshausen, 18. Neuhaus, 11. Nettorf, 21. Mil-

telstendorf, 45. Wöstlhoff, 11. Alben, 19. Willingen, 16. Lütjeholz, 9. Meinern, 28. Barmbruch, 15. Großenholz, 16. Westendorf, 291. Winkelhausen, 51. Obernhausen, 33. Mengeboſtel, 79. Jettebruch, 87. Düshop, 22. Brock, 12. Vierde, 97. Klint, 28. Wolterdingen, 216. Gröps, 55. Hillern, 55. Suerboſtel, 40. Riepe, 135. Amtsfelde, 32. Bommelſen, 65. Beck, 26. Dehnboſtel, 29. Boſtel, 9. Aver, 11. Woltem, 69. Frielingen, 34. Springhorn, 14. Eitze, 15. Reimerdingen, 57.

d) Neuenkirchen, 413 S. Tewel, 366. Heber, 116. Scharl, 27. Pietz, 17. Bockheber, 10. Benninghöven, 23. Tutsberg, 20. Langeloh, 47. Freienſen, 25. Schülern, 141. Wickhorſt, 87. Brockhoff, 40. Sprengel, 83. Königshof, 15. Lieſte, 23. Schwalingen, 176. Grauen, 133. Hemslingen, 290. Gilmerdingen, 106. Limbeck, 12. Hertel, 39. Hartböhn, 19. Platenkamp, 12. Ruthenmühlen, 10. Brockdorf, 189. Delmſen, 113. Roſebrock, 40. Drögenbörſtel, 71. Behningen, 63. Ilhorn, 75. Valzen, 52. Leyerdingen, 55. Heemſen, 50. Kempen, 26. Söhlingen, 165. Steinbeck, 17. Haſſelhof, 24. Voigten, 39. Wulfsberg, 12. Moor, 5. Vorwerk, 17. Moordorf, 51. Langwedel, 8. — 12,442.

4) Oldenburg, 10 Cant.

1. Cant. Oldenburg.

a) M. Oldenburg, Stadt, 4590 S. Vorſtädte, 1014. O. vormalige Haupt- und Reſidenzſtadt des

des Herzogs von Oldenburg, im Westphälischen Kreise, an der Hunte. Diese nimmt die durch die Stadt fließende Haare auf, und hieß vor Zeiten von hier bis zur Vereinigung mit der Weser, Aldena oder Oldena. In der Hauptkirche St. Lamberti war das Gräflich-Oldenburgische Begräbnißgewölbe. Seit der Umschaffung dieser Kirche, ward eine Begräbniß-Capelle für das Herzogliche Haus außer dem Thore erbauet. Das Schloß hat Graf Anton Günther seit 1616 aufs neue aus Quadersteinen aufgeführt, und König Christian VI. von Dänemark, verbesserte es 1737 ansehnlich. Dem Schlosse gegen über ist 1731 ein Zucht- und Werkhaus erbauet. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören: Die Catholische Kirche, das Gymnasium, das Schulmeister-Seminarium. O. hat Zucker- und Seifenfabriken, und einen nicht unbedeutenden Handel. Die Vorstadt an der Südseite heißt: der Damm, die an der Ostseite: der Stau.

b) Ohmstede, 439 S. Wehnen, 57. Bishe, 181. Wechloy, 99. Oven, 130. Metjendorf, 103. Alexandershaus, 16. Ezhorn und Hasseln, 308. Nadorst, 310. Hobrink, 50. Wahnbeck, 140. Ipwege, 100. Büttel, 20. Bornhorst, 377. Schelstedt, 6. Donnerschwee, 195.

c) Osternburg, 617 S. Drilacke, 12. Krenenbrügge, 12. Bümmerstedt, 143. Wunderburg, 50. Eversten, 501. Streck, 118. Rinderhagen, 5. Gramberg, 6. Twelbecke, 116. Blankenburg, 58. Am neuen Wege, 81.

d) Holke, 299 S. Obernhausen, 221. Becke, 96. Iprump, 7. Brockdeich, 23. Wüsting, 551 — 11,051.

2. C. Berne, im Oldenburgischen.

a) M. Berne, 515 S. Huntebrück und Schlüte, 350. Ranzenbüttel, 79. Campe, 21. Glüsing, 72. Büttel, 74. Neuenhuntorf, 227. Huntorfermoor, 75. Hiddigwarden, 293. Ollen, 115. Hannöver, 159. Bernebüttel, 62. Dreyfielen, 12. Grüneburg, 43. Bettingbühren, 144. Werder, 105. Köterende, 78.

b) Warfleth und Oberwarfleth, 362 S. Piepenbamm und die Ziegeley, 20. Orthe, 35. Weserdeich, 202. Ganspe, 149. Motzen, 59. Bardenfleth, 339. Mitzenbüttel, 189. Lemwerder, 646. Edenbüttel, 22. Barschlüte, 47. Depenfleth, 14. Langendeich, 67.

c) Bardewisch, 143 S. Heckeln, 274. Krögerdorf, 177. Butzhausen, 68. Dunwarden, 50. Hürspe, 99. Husum, 27. Sannau, 122. Süderbrock, 158. Alteneich, 193. Tecklenburg, 298. Deichshausen, 419. Braake, 120. Harmenhausen, 221. Katjenbüttel, 38. Ochtum, 94. Wephausen, 14. Kroppe, 77. — 6986.

3. C. Hatten, im Oldenburgischen.

a) M. Hatten, 726 S. Sandhatten, 309. Dingstede, 282. Munderlah, 242. Schmede, 86. Grashorn, 8. Schohusen, 12.

b) Dötlingen, 334 S. Gevesbausen, 91. Ohe, 95. Bracke, 27. Rahde und Brockhus, 45. Neerstede, 253. Ruttel, 39. Welsburg, 18. Hier stand die alte Festung Welsburg. — Die Gegend, der

Ofen-

Osenberg genannt, ist voller Sandhügel. Die Fabel sagt: Graf Otto habe sich in diesen Sandhügeln verirrt. Auf seinen Wunsch: „wenn ich doch nur einen Trunk Wasser hätte!" habe sich einer der Hügel geöfnet, und von einer Jungfrau sey ihm ein silbernes, reich vergoldetes Gefäß in Gestalt eines Jagdhorns, zum Trinken mit den Worten überreicht: „Scheuet diesen Trunk nicht, er wird Euch, Eurer Familie und dem ganzen Lande Glück und Segen bringen: trinkt Ihr aber nicht, so wird Streit und Zwietracht für Euer Geschlecht erfolgen." Graf Otto trank nicht, gab seinem Pferde die Sporen und brachte das Horn nach Oldenburg. Hier ward es als Kleinod aufbewahrt, bis es endlich als Dänemark das Land in Besitz nahm, in die Kunstkammer nach Copenhagen gekommen; wo es mit den beyden, 1639 und 1734 bey Tondern in Schleswig gefundenen ähnlichen Hörnern 1802 gestolen und von den Dieben eingeschmolzen ist. Das Oldenburger Horn soll 61 Unzen gewogen haben. — Stühe, 32 S. Dannenkamp, 4. Klattenhof, 70. Breitdorf, 238. Uhlhorn, 47. Hockensberg, 133. Aschenstedt, 13. Langewand, 14. Altona, 15. Iserloy, 42. Busch, 46. Aschbecke, 14. Badberg, 5. Rittrum, 134. Wehe, 44. Barel, 52.

c) Wardenburg, 674 S. Tungeln, 192. Hundsmühlen, 22. Astrup, 139. Höven, 102. Westerburg, 296. Littel, 297. Oberlethe, 255. Westerholz, 160. Hinterholz, 152.

d) Hude, 307 S. Nordheide, 84. Neuenkoop, 304. Maybusch, 94. Bielstede, 463. Nordenholz, 196. Lintel, 293. Hurrel, 244. Moorhausen, 163. — 7907.

2. C. Berne, im Oldenburgischen.

a) M. Berne, 515 S. Huntebrück und Schlüte, 35. Ranzenbüttel, 79. Campe, 21. Glüsing, 72. Büttel, 74. Neuenhuntorf, 227. Huntorfermoor, 75. Hiddigwarden, 293. Ollen, 115. Hannöver, 159. Bernebüttel, 62. Drenstelen, 12. Grüneburg, 43. Bettingbühren, 144. Werder, 105. Köterende, 78.

b) Warfleth und Oberwarfleth, 362 S. Piependamm und die Ziegeley, 20. Orthe, 35. Weserdeich, 202. Ganspe, 149. Motzen, 59. Bardenfleth, 339. Ritzenbüttel, 189. Lemwerder, 646. Edenbüttel, 22. Barschlüte, 47. Depenfleth, 14. Langendeich, 67.

c) Bardewisch, 143 S. Heckeln, 274. Krögerdorf, 177. Butzhausen, 68. Dunwarden, 50. Hürspe, 99. Husum, 27. Sannau, 122. Süderbrock, 158. Altenesch, 193. Tecklenburg, 298. Deichshausen, 419. Braake, 120. Harmenhausen, 221. Katjenbüttel, 38. Ochtum, 94. Weyhausen, 14. Kroge, 77. — 6986.

3. C. Hatten, im Oldenburgischen.

a) M. Hatten, 726 S. Sandhatten, 309. Dingstede, 282. Munderlah, 242. Schmede, 86. Grashorn, 8. Schohusen, 12.

b) Dötlingen, 334 S. Gevesbausen, 91. Ohe, 95. Bracke, 27. Rahde und Brockhus, 45. Neerstede, 253. Ruttel, 39. Welsburg, 18. Hier stand die alte Festung Welsburg. — Die Gegend, der Osen-

Ofenberg genannt, ist voller Sandhügel. Die Fabel sagt: Graf Otto habe sich in diesen Sandhügeln verirrt. Auf seinen Wunsch: „wenn ich doch nur einen Trunk Wasser hätte!" habe sich einer der Hügel geöfnet, und von einer Jungfrau sey ihm ein silbernes, reich vergoldetes Gefäß in Gestalt eines Jagdhorns, zum Trinken mit den Worten überreicht: „Scheuet diesen Trunk nicht, er wird Euch, Eurer Familie und dem ganzen Lande Glück und Segen bringen: trinkt Ihr aber nicht, so wird Streit und Zwietracht für Euer Geschlecht erfolgen." Graf Otto trank nicht, gab seinem Pferde die Sporen und brachte das Horn nach Oldenburg. Hier ward es als Kleinnod aufbewahrt, bis es endlich als Dänemark das Land in Besitz nahm, in die Kunstkammer nach Copenhagen gekommen; wo es mit den beyden, 1639 und 1734 bey Tondern in Schleswig gefundenen ähnlichen Hörnern 1802 gestolen und von den Dieben eingeschmolzen ist. Das Oldenburger Horn soll 61 Unzen gewogen haben. — Stühe, 32 S. Dannenkamp, 4. Klattenhof, 70. Brettdorf, 238. Uhlhorn, 47. Hockensberg, 133. Aschenstedt, 13. Langewand, 14. Altona, 15. Iserloy, 42. Busch, 46. Aschhecke, 14. Badberg, 5. Rittrum, 134. Wehe, 44. Barel, 52.

c) Wardenburg, 674 S. Tungeln, 192. Hundsmühlen, 22. Astrup, 139. Hoven, 102. Westerburg, 296. Littel, 297. Oberlethe, 255. Westerholz, 160. Hinterholz, 152.

d) Hude, 307 S. Nordheide, 84. Neuenkoop, 304. Maybusch, 94. Bielstede, 463. Nordenholz, 196. Lintel, 293. Hurrel, 244. Moorhausen, 163. — 7907.

4. C. Delmenhorst.

a) M. Delmenhorst, 1452 S. Die kleine Stadt liegt an der Delme. Graf Otto, ein jüngerer Bruder des Grafen Christian III. zu Oldenburg, kaufte und tauschte von den Muhlen von Brunstein, Erzstift-Bremischen-Edelleuten, die ansehnlichen Güter, welche sie um die Delme und Stuhr hatten, und bauete 1247 zwischen der Delme und der Horst [dem hohen und trockenen Grunde] ein Schloß, dem er den Namen Delmenhorst gab, sich aber nicht davon benannte. Er setzte seines Bruders Kinder, Johann II. und Otto II. zu Erben der Grafschaft Delmenhorst ein, von welchen jener, regierender Graf zu Oldenburg, sie diesem überließ, der in dem Flecken Delmenhorst eine Kirche erbauete, bey derselben ein Collegium Canonicorum anlegte, und dem Orte 1270 Stadtfreyheiten gab. Nach seinem Tode 1299 erbten diese Herrschaften, die Kinder seines Bruders, Johann III. und Christian der Jüngere, welche zuerst den Namen von Delmenhorst annahmen. Die Erben des Jüngsten haben die Herrschaft bis 1436 regiert, in welchem Jahre, Graf Nicolaus, der letzte Besitzer und Erzbischof von Bremen, sie dem Dom-Capitel, welches sich dieselben anmaßen wollte, ab, und dem Graf Dieterich zu Oldenburg zuerkannte, der auch Besitz davon nahm. — Deichhorst, Brauenkamp und Schildbrock, 215. Dwoberg, 228. Schafkoven, 38. Stickgras, 195. Hasport, 20. Dauelsberg, 15. Klenkerey, 12. Hasbergen, 419. Schohasbergen, 157. Iprump, 294. Varlgraben, 6. Heidkrug, 12. Langewisch, 7.

b) Stuhr, 240 S. Kühlen, 33. Gehrden, 10. Kladdingen, 40. Stuhrbaum, 21. Brinkummermoor,

moor, 64. Oberheide, 88. Blocken, 115. Moorteich, 436 Barken, 32. Barrl, 401.

c) Schönemoor, *u. u.* 1088 S.

d) Ganderkeſe, 1088 S. Schlutter, 241. Holzkamp, Heuerswege, Wiggersloh, Siebenhausen und Landwehr, 283. Seethe und Struthof, 71. Havighorſt und Meyerhoff, 123. Hengſterholz, Neuſtadt und Heſtern, 274. Immer, 97. Burſtel, Dehlthun und Tienfelde, 259. Bargdorff, Everndorff und Ohe, 323. Kirchtimmen, Neuſtadt, Wenkenkamp und Sandersfelde, 242. Steinkimmen, Oſterhope und Boſtehe, 141. Habbrügge, Falkenburg und Blanken, 424.

e) Hohenböken, Wubbenhorſt und Bockholzberg, 285 S. Gruppenbuhren, Ohlenbuſch und Brummelhop, 616. Stenum und Sahren, 180. Rethorn, Kammern und Arensberg, 188. Schierbrook, 72. Almsloh, 94. Elmeloh, 274. Bockhorn, Neumühlen, Bröning und Jahrn, 148. Kühlingen, 146. Hoykenkamp, 70. — 10,646.

5. E. Burhave, im Oldenburgiſchen.

a) N. Toßens, 138 S. Ahnendeich, 12. Eckwarden, 247. Eckwarder-Altendeich, 83. Eckwarder-Hammerich, 39. Großwürden, 28. Hagen, 16. Hayenſchlot, 26. Gützwarden, 9. Hoffswürden, 28. Kleyhauſen, 25. Mundahn, 28. Prie, 31. Sinswürden, 37. Tettefeld, 23. Roddens, 33. Ruhwarden, 236. Klein-Toßens, 37. Süllwarden, 89. Seeverns, 95. Mengershauſen, 34. Burgenburg, 11. Stick, 16. Prieweg, 18. Altendeich, 74. Toßenſergroden, 59. Potenburg, 8. Stelterey, 4. Amelhauſen, 6. Siberien, 6. Sommergatt, 11. Pumpe,

12. Bree, 4. Rothenhan, 5. Helle, 9. Rothebenne, 8. Dück, 87. Urrelhausen, 12. Stollhammersiel, 5. Eckwardersiel, 13. Eckwarder-Roddens, 11.

b) Burhave, 208 S. Langwarden, 158. Mürrwarden, 48. Groß-Fedderwarden, 134. Niens, 68. Sinsum, 101. Syüggewarden, 145. Hollwarden, 152. Süllwarderburg, 53. Klein-Fedderwarden, 86. Langwarder-mende, 80. Feldhausen, 71. Sillens, 293. Isens, 134. Waddens, 335.

c) Blexen, 363 S. Einswarden, 88. Grebswarden, 51. Völkers, 99. Phiserwarden, 154. Blexersand, 114. Tettens, 159. Schockum, 83. Husum, 83. Schwewarden, 195. Böving, 89. Goldewarfe, 42.

d) Stollhamm, 207 S. Abndeich, 264. Isens, 272. Stollhammerwisch, 220. Gauwe, 11. Busch, 7. Burg, 41. Rimlingen, 8. Lacke, 6. Bülte, 9. Pforte, 9. Hünschen, 4. Burgroden, 10. Deichhof, 12. Inte, 53. Osterhagen und Milchschapp, 16. Harle und Beckmannsfeld, 24. Wischbusch, 6. Brehurg, 12.

e) Abbehausen, 194 S. Ellwürden, 191. Hoffe, 182. Groden, 83. Hering, 75. Closter, 48. Moorsee, 284. Sarve, 63. Abbehauser-Wisch, 35. Infeld, 10. Heete, 8. Großensiel, 7. Hörne, 43. Wehl, 28. Atens, 394. Atensersand, 70. Kleinweser, 18. Hobenmühle, 21. Jerusalem, 5. Altendeich, 6. — 8212.

6. C.

6. C. Elsfleth, im Oldenburgischen.

a) M. Oldenbrok, { Mittelort, 373. Altendorf, 490. } Kuhlen, 97. Niederort, 238.

Leyermoor, 131. Großenmeer, 67. Moorseite, 160. Wallstraße und Salzendeich, 151. Oberströmscheseite, 188. Barghorn, 115.

b) Bardenfleth, 285 S. Edfleth, 340. Neuenbrok, 506. Nordermoor, 317.

c) Altenhundorf, 265 S. Moordorf, 155. Bittelsdorf, 307. Burwinkel, 169. Dalsper, 368. Huntebrück und Ziegeley, 50. Lichtenberg, 3. Paradies, 11. Sellen, 41. Moorhausen, 107.

d) Elsfleth, 1900 S. wo die Hunte in die Weser fällt. Den hiesigen Zoll erhielt Graf Anton Günther 1619 und 1623 vom Kayser und Reich, und obgleich die Stadt Bremen sich demselben so wiedersetzte, daß sie darüber in die Reichsacht erklärt wurde, so erhielt doch der Graf im Westphälischen Fr. die Bestätigung des Zolls. Schwerbeladene Schiffe können indeß nicht hieher kommen, sondern müßen 1 Stunde unterwärts zu Bracke löschen. — Hünshausen, 38. Lienen, 310. Neuenfelde, 274.

e) Bracke, 710 S. Harrien und Harrierfand, 332. Hünshausen, 174. Hammelwarden, 255. Käseburg, 96. Oberhammelwarden und Hammelwarderfand, 430.

f) Hammelwarden, Sandfeld, 244 S. Borgermoor, 22. Ruschfeld, 69. Außendeich, 196. Harrierwurp, 161. Norderfeld, 149. Süderfeld, 128. — 10,374.

7. C.

7. C. Ovelgönne. Das ehemalige Landgericht Ovelgönne, im Oldenburgischen, begrif das ganze Budjadinger- und Stadt-Land.

a) M. Ovelgönne und Vorwerk, 852 S. Frischenmoor, 812. Strückhauser-Mühle, 12. Neustadt, 440.

b) Rothenkirchen, 332 S. Surwürden und Surwürder-Wurp, 163. Strohausen, 115. Alse, 168. Alserwarp, 99. Apsen, 259. Hackendorfer-Wurp, 72. Rothenkircher-Wurp, 53. Hartwarder-Wurp, 69. Hartwarden, 243. Beckum, 368.

c) Golzwarden, 166 S. Boitwarden, 359. Klippkanne, 264. Golzwarder-Wurp, 37. Schmalenfleth, 237. Schmalenflether-Wurp, 58. Golzwarderfiel, 49. Finkenburg, 13. Hülsebuschenhoff und die Mühle, 15. Picksburg, 11. Golzwarder-altendeich, 52. Schappe, 52.

d) Strückhausen, 32 S. Popkenhöge, 218. Strückhäusermoor, 94. Coldowey, 74. Mittelhofschlag, 142. Norderhofschlag, 195. Colmar, 337. Wittbeckersburg, 9. Altendorf, 254. Altendeich, 20.

e) Schwey, 365 S. Schweyer-Außendeich, 261. Norderschwey, 337. Süderschwey, 373. Köter-Moor, 284. Schweyerfeld, 10.

f) Seefeld, 228 S. Gnadenfeld, 11. Seefelder-Außendeich, 541. Hohendeich, 149. Reitlande, 151. Morgenland, 104. Seefelderschart, 40.

g) Esens-

g) Esenshamm, 451 S. Havendorferfande, 103. Havendorf, 144. Esenshammer-Groden, 127. Utergading, 145. Enjebuhr, 66. Esenshammerfiel, 14. — 10,648.

8. E. Rastede, im Oldenburgischen.

a) R. Rastede und Brink, 396 S. Im Dorfe R. war vor Zeiten ein reiches Benedictiner-Kloster. Graf Christoph machte ein Lustschloß daraus und starb daselbst 1566. — Rasteder-Süderende, 600. Barghorn, 126. Loy, 124. Loyerberg, 128. Hankhausen, 395. Mansholt, 58. Bockel, 183. Nuttel, 111. Timper, 13. Neuenkrug, 160. Borbeck, 196. Heidkamp, 120. Mußelkrug, 5. Leuchtenburg, 240.

b) Hahnen und Hahnermoor, 108 S. Lehmden, 231. Lehmdermoor, 79. Beckhausen, 265. Heubult, 56. Bramkamp, 20. Dringenburg, 59. Lehe, 31. Mollberg, 81. Neten und Kampshorn, 139. Oelfshausen, 88. Wiefelstede, 430. Kortebrügge, 58. Wemkendorf, 116. Gristede, 215.

c) Jahde, 14 S. Altendeich, 58. Altenstel, 24. Corengelshaus, 6. Jahderberg, 513. Hackenweg, 53. Kreutzmoor, 416. Vorwerksmühle, 8. Langenstraße, 110. Bollenhagen, 382.

d) Schweyburg und Sehnstedt, 530 S. Jahder-Außendeich, 456. Norderachtermeerschen, 58. Süderachtermeerschen, 62. Rönnelmoor, 134. — 7655.

9. E.

9. C. Varel an der Jahde. Das Amt oder die Herrschaft Varel, hatte ehemals ihre eigenen Herren. 1481 kam sie an Graf Gerhard den Muthigen zu Oldenburg. Graf Anton Günther setzte seinen natürlichen Sohn Anton, zum Erben von Varel ein. Als aber dieser Graf Anton 1681 starb, erfolgte eine Sequestration, und sein Sohn Graf Anton II. bekam nach erreichter Volljährigkeit 1693 nur den Ort Varel, und leistete auf alles Uebrige Verzicht. Seine Tochter, vermählte Gräfinn von Bentink, erbte zwar Varel, allein das Land wurde Schuldenhalber sequestrirt. 1756 erkannte der Kayserliche Reichshofrath die Herrschaft Varel der Familie von Bentink zu, und sie ward derselben übergeben. Die ehemalige Unmittelbarkeit der Herrschaft Varel hörte zwar auf, und sie wurde der Oldenburger Landes-Hoheit unterworfen, behielt aber den Namen einer edlen Herrschaft. — Bey der Vereinigung Ostfrieslands mit dem Königreiche Holland 1808, ward V. der Souverainität des Herzogs von Oldenburg zurückgegeben.

a) M. Varel, 2526 S. Dangast, 210. Wehgast, 4. Hoheberg, 93. Streek, 220. Jethausen, 34. Hohelucht, 64. Buppel und Neuen-Wege, 135. Jeringhave, 203. Drenke, 30. Rotenhahn, 42. Winkelsheide, 104. Lange, 16. Raling, 45. Brunne, 68. Seggehorn, 166. Borgstede, 228. Obenstroh, 520. Connevorde, 79. Spohle, 136. Clus und Hollerorth, 42. Altjührden, 236. Vareler-Siel, 17. Oldorf, 40.

b) Zetel, 1213 S. Driefel, 358. Bohlenberge, 314. Jägerey, 5. Neuenhausen, 9. Wachthäuser, 21. Stoppelgroden, 7. Junkerey, 6.

c) Neuen-

c) Neuenburg, 365 S. Schweinebrück, 378. Ruttel, 121. Astede, 364. Rollstede, 120. Halsbeck, 197. Hoheliethe, 45. Eggeloge, 95.

d) Bockhorn, 967 S. Steinhausen, 697. Grabstede, 471. Steinhauer-Siel, 24. Kranenkamp, 30. Ellenserdammer-Siel, 10. Zeteler-Siel, 5. Blauhand, 104. Ellens, 135. Rosenthal, 4. Ellenserdam, 19. Köttritzer-Groden, 12. — 11,354.

10. E. Westerstede, im Oldenburgischen.

a) M. Westerstede, 651 S. Garnholz, 20. Petersfelde, 84. Fikensolt, 86. Halstrup, 182. Hollwege, 339. Hüllstedt, 265. Hüllstedter-Dehl, 22. Giesselhorst, 93. Moorburg, 105. Felde, 115. Neu-England, 42. Grafenfeld, 24. Garnholzerdamm, 49. Mänste, 179. Lindern, 120. Torsholt, 200. Kirlburg, 12. Burgforde, 149. Lindwege, 411.

b) Zwischenahn, 177 S. am Zwischenahner-Meere, welches 3 Stunden im Umfange hat und sehr fischreich ist. — Specken, 66. Keyhausen, 112. Aue, 16. Halfstedt, 34. Aschhausen, 59. Aschhauserfeld, 210. Helle, 93. Meyerhausen, 17. Altenkirchen, 23. Klein-Garrenholz, 26. Langenbrügge, 52. Rostrup, 221. Rostrupperfeld, 52. Eyhausen, Brockhoff und Altenkamp, 189. Ohrwege, 236. Hartenstrvht, 14. Wildbrock, 12. Querenstedt, 213. Aschwege, 44. Eckern, 188. Dänikhorst, 113.

Elmendorf, { Blerhaus, Kluft, } 314.

c) Ebe-

c) Ebewecht, 1018 S. Jebdeloh und Schar-rel, 56. Osterscheps, 385. Westerscheps, 407.

d) Apen, 572 S. Hengstforde, 83. Espern, 54. Klampen, 11. Winkel, 14. Masch, 35. Bockel, 294. Holtgast, 31. Godensholt, 332. Nordloh, 222. Lange, 223. Scheidung, 6. Ochholt, 145. Howieck, 51. Westerloy, 467. Seggern, 59. — 10,045.

21. *Departement des Bouches de l'Yssel.* Departement der Yssel-Mündungen, 145,000 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem Königreiche Holland gebildet worden, und begreift einen großen Theil der vormaligen Provinz Ober-Yssel.

3 Ar. 1) Zwoll, Zwolle, 12,220 S. am Aa, schöne, regelmäßig befestigte Stadt, mit 3 wohlgebaueten Vorstädten. Die große Michaelis-Kirche hat eine sehenswerthe Canzel, und eine 87 Stufen hohe steinerne Treppe ohne Säulen. — Zu den merkwürdigen Gebäuden gehören: das Rathhaus – das Waysenhaus – das alte Männerhaus – das Gasthaus – das Soldatenspesthaus – das Ammunitions- und das Kornhaus. — Von hier geht ein Canal bis in die Yssel, daran einige kleine Forts liegen. Hier ist auch die Aa oder das schwarze Wasser für große beladene Schiffe tief genug, und bringt der Stadt die Gemeinschaft mit der Süder-See. Auf dem benachbarten St. Agneten-Berge, stand sonst ein Augustiner-Kloster, darinn der fromme Thomas a Kempis 71 Jahr gelebt hat, der 1471 gestorben.

a) Cam-

a) Campen an der Yssel, im ehemaligen Salland, in der Provinz Ober-Yssel. Vor Zeiten war C. eine Freye-Reichs- und Hansestadt, die das Recht hatte goldene und silberne Münzen zu schlagen.

b) Vollenhoven, kleine Stadt an der Süder-See, die gute Schiffahrt und Handlung treibt.

2) Almeloo, 2162 S. an der Vechte, ehemalige Freye-Herrschaft im Ländchen Twente, den Grafen von Rechtern gehörend, welche sie seit 1367 nach dem Aussterben der Familie von Almeloo besessen. Es wird hier sehr feine Leinwand gewebet und gebleichet, und starker Handel damit getrieben.

a) Enschede, 1835 S. Städtchen, darinn sehr viele Mennoniten wohnen.

b) Oldensaal, 2087 S. ehemalige Hauptstadt im Quartier Twente, in alten Zeiten eine Festung die oft belagert worden.

3) Deventer, lat. Daventria, vor Zeiten Devonturum, 8287 S. hübsche, nach alter Art befestigte Stadt, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Yssel. Vor Zeiten war D. eine Freye-Reichs- und Hansestadt, und hatte das Recht goldene und silberne Münzen zu schlagen. Die hiesigen Kuchen sind in allen Provinzen bekannt. Die Einwohner treiben auch Handel mit Vieh, Butter und Käse. 1589 kam die Stadt durch Verrätherey in die Gewalt der Spanier, denen sie aber 1591 durch den Prinz Moritz wieder genommen wurde. Jenseit des Flusses ist ein angenehmer Spaziergang mit Alleen von Linbenbäumen besetzt.

22. *Departement du Calvados.* Departement des Calvados, 505,420 S.

Eins von den Departementen die aus der Normandie gebildet sind, und hat den Namen von einer Felsenbank an der Küste.

6 Ar. 1) Caen, 30,923 S. am Zusammenflusse der Orne und des Odon, große und schöne Stadt, vormals Hauptstadt von Unter-Normandie, in einem schönen Thale; hat Manufacturen von feinen Tüchern, Wollenzeuch, Spitzen, Strümpfen, Mützen, Hüthen, Papier, Fayence und Eisen, auch wird sehr guter Cyder hier verfertigt. — Geburtsort der Charlotte Corday, welche aus Schwärmerey, den 13ten Jul. 1792 Marat im Bade ermordete. —

C. ist der Sitz des commandirenden Generals der 14ten Militair-Division.

2) Bayeux, 9600 S. am Aure, hat eine schöne Domkirche, viele Tuch- Wollenzeuch- Leinwand- Zwirn- und Spitzen-Fabriken, und treibt starken Handel mit Landesproducten. Hier wurden vormals die Tapeten aufbewahrt, welche die Königinn Mathildis, Gemalinn Wilhelm des Eroberers gestickt, die die Geschichte der Eroberung Englands durch Wilhelm im Jahr 1066 vorstellten. Wahrscheinlich haben alle Hofdamen daran mit gearbeitet. Die Tapete geht bis zur Schlacht, da ist sie abgerissen, vermuthlich ging sie bis zur Krönung Wilhelms. Jetzt findet man diese Tapeten im Musée Napoleon.

Isigny, 1829 S. mit einem kleinen Haven am Ausflusse des Vire in das Meer, hat Salzwerke, wie auch Cyder- Wachs- Honig- und Butterhandel.

3) Fa-

3) Falaise, 14,000 E. am Ante, hübsche Stadt, auf einem Felsen, hat Wollenzeuch-Fabriken und eine berühmte Messe, die in der Vorstadt Guibray gehalten wird. F. ist der Geburtsort Königs Wilhelm des Eroberers. Man verfertigt hier: Spitzen, Leinwand, Wollenzeuche, Messer und Hüthe, auch wird Handel mit Landes-Producten getrieben.

4) Lisieux, 10,171 E. am Zusammenfluße des Orber und Toucques, hübsche Stadt, hat gute Wollen- und Leinwand-Fabriken, und treibt Handel mit Landes-Producten.

Orber, 3600 E. hat beträchtlichen Viehhandel, auch Manufacturen von Wollenzeuchen.

5) Pont-l'Evêque, 2500 E. an der Toucques, hat Manufacturen von Spitzen, Messern, Leder, und Handel mit Getreide und Schlachtvieh.

Honfleur, 3664 E. Seestadt mit einem kleinen Hafen an der Mündung der Seine, treibt Fischerey und Handel.

6) Vire, 7700 E. am Vire im Bisthum Borage, hat beträchtliche Tuch- und Wollenzeuch-Manufacturen, und Handel mit Getreide, Hanf, Cyder und Schlachtvieh. In der Nähe sind Papier-Mühlen und Eisenhämmer.

23. *Departement du Cantal.* Departement des Cantal, 251,436 E.

Eins von den Departem. die aus Auvergne in Lyonnois und Velay in Languedoc gebildet sind, und hat seinen Namen von einem Berge.

4 Ar. Auxillac, 10,357 S. am Jordan. Der Abt der hiesigen Abtey, war Herr der Stadt. — Hier sind Manufacturen von Wollenzeugen und Spitzen, Tapetenwebereien, Etamin- und Strumpf-Fabriken. Die Stadt treibt Handel mit diesen Fabrikaten, hauptsächlich mit Spitzen, wie auch mit Vieh und Käsen.

a) Rocquebrouc, 1277 S. Städtchen, in Auvergne, hat Kupferwerke und Gerbereien, auch gute Viehzucht.

b) Vic-en-Carlades, oder sur Ceré, 2075 S. Flecken, ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Carlades, hat eine sehr heilsame Mineralquelle, Font Salade, Salzquelle genannt.

2) Mauriac, 2572 S. nicht weit von der Dordogne. Der Vieh- und besonders Pferde-Handel ist nicht unbedeutend, auch werden grobe Wollenzeuche verfertigt.

3) Murat, 2557 S. am Alagnon. Es werden hier Spitzen und grobe Tücher verfertigt, auch Kupferschmidtswaaren. In der Nähe sind Schieferbrüche.

4) St. Flour, 5312 S. auf einem hohen Berge, vormals Hauptstadt von Ober-Auvergne. Der Bischof war Herr der Stadt. Man verfertigt grobes Tuch, Leim, Orseille oder Färbermoos, Leder, Kupferschmidtswaaren ꝛc. ꝛc. mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Getreide, Pferden und Maulthieren wird großer Handel getrieben. In der Nähe ist eine beträchtliche Glashütte.

Chau-

Chaudes Aigues, 2040 S. Städtchen, das von den daſigen berühmten Salpeterreichen warmen Mineralquellen den Namen hat.

14. *Departement de la Charente.* Departement der Charente, 326,885 S.

Gebildet aus einem Theile von Guyenne, und zwar aus der Landſchaft Angoumois, und einem Theile von Saintonge und Limoſin.

5 Ar. 1) Angoulême, lat. Inculisma, 13,000 S. an der Charente, vormals Hauptſtadt der Landſchaft Angoumois, mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, alte, anſehnliche Stadt, hat Fabriken von Wollenzeuch, groben Tuch, Fayence, Papier ꝛc. Auch iſt der Handel anſehnlich, und dies iſt der Stapelplatz der Waaren die auf der Charente verführt werden. In der ſchönen und fruchtbaren Gegend wächſt viel Safran. Die hieſigen Tuch-Manufacturen zeichnen ſich durch die Güte ihrer Waaren aus. Der berühmte Schriftſteller de Balzac ward hier 1595 geboren.

2) Barbézieux, 1984 S. in der Provinz Saintonge, hatte den Titel eines Marquiſats. Hier ſind Leinwand-Manufacturen, gute Viehzucht und eine Mineralquelle, Font-Nouilleuſe genannt. Mit Wein, Branntwein und Vieh wird Handel getrieben.

3) Confolens, 2045 S. an der Vienne in der Provinz Marche, handelt mit Getreide und Vieh.

4) Cognac, Coignac, 2827 S. an der Charente. Auf dem Schloße ward König Franz I. gebo-

ren 1515. Hier ist eine Fayence-Fabrik. In der Gegend wachsen sehr gute rothe und weisse Weine, aus letztern werden treffliche Franzbranntweine und Aquavite bereitet.

Jarnac-Charente, 1725 S. Flecken, berühmt im Hugonotten Kriege, durch die Schlacht 1659. Das Haus Chabot führte den Gräflichen Titel davon. Der Ort hat bedeutenden Handel mit Branntwein.

5) Ruffec, 2110 S. am Bache Léain, worinn Forellen sind, die man für die Besten in ganz Frankreich hält. Der Ort treibt Handel mit Wein, Branntwein, Eisen, Holz ꝛc.

25. *Departement de la Charente Inférieure.* Departement der Unteren-Charente, 393,011 S.

Gebildet aus den Landschaften Saintonge und Aunis in Guyenne.

6 Ar. 1) Rochelle, La Rochelle, lat. Rupella, 17,512 S. ansehnliche See- und Handelsstadt, vormals Hauptort in der Landschaft Aunis. Hier sind Zuckerraffinerien, Glas- und Fayence-Fabriken. — Der See-Handel nach America und den Küsten von Africa ist bedeutend. 1557 ward hier die Reformirte Religion eingeführt, und die Hugenotten versahen sich mit fast unüberwindlichen Festungswerken. Ludwig XIII. ließ 1622 beym Eingange des Hafens das Fort Louis und 1628 einen Damm im Meere anlegen, zwang so durch Hunger die Stadt zur Uebergabe, und ver-

verwandelte sie in ein offenes Dorf. Der Damm ist zur Zeit der Ebbe noch zu sehen, und seine Dauerhaftigkeit scheint unzerstörbar. 1572 belagerte der Herzog von Anjou, Bruder Carl IX. die Stadt vergebens, worinn damals 72,000 Seelen gezählt wurden. Unter die Merkwürdigkeiten rechnet man auch das Rathhaus und das Naturalien-Cabinet der Stadt, worinn ein Stück Leinwand aus Otaheiti zu den vorzüglichsten Seltenheiten gehört. —

Pertuis bedeutet besonders an den Küsten von Poitou, eine Meerenge, als Pertuis-Breton, d'Antioche, de Maumusson. Le Col de Pertuis ist ein Paß über das Pyrenäische-Gebürge zwischen Roussillon und Catalonien.

a) Marans, 4682 S. großer Flecken, mit einem Schloße, liegt in salzichten Morästen.

b) Rhé, Ré, Insel, mit dem Hauptorte St. Martin, 2725 S. Nahe bey dieser Insel strandete im Novemb. 1775 ein Schiff, das einen Theil der Hannövrischen Truppen nach Gibralter führen sollte. Die Officiere hatten 3 Tage vorher von dem leckgewordenem Schiffe in 2 Booten sich retten wollen, waren aber sämmtlich 11 an der Zahl von den stürmischen Wellen verschlungen. Nur der Lieutenant Wiedeburg blieb auf dem Schiffe, kam mit etlichen und 30 seiner Soldaten glücklich ans Land, und wurde vom Gouverneur und den Einwohnern zu St. Martin sehr freundschaftlich aufgenommen. — Die Insel R. bringt guten Wein, Hanf, Holz, Salz und Eisen hervor.

2) Jonsac, 2509 S. an der Seugne, treibt Handel mit Wein und Branntwein.

3) Marennes, 4633 S. an der Mündung der Seudre und dem Haven von Brouage, der Insel Oléron gegen über, welche durch einen schmalern Canal vom festen Lande getrennt ist. M. hat Salzwerke, ist ihrer Austern wegen berühmt, hat guten Wein und treibt Handel.

a) Royan, ehemaliges Marquisat, an der Mündung der Garonne, dem Hause Tremouille, gehörend. R. ist im Hugenotten Kriege zerstört und nur eine Vorstadt mit 1820 S. ist davon übrig. Diese liegt auf Isle d'Auvert und hat einen für kleine Fahrzeuge bequemen Haven. In der Gegend werden viele Sardellen gefangen, auch hat der Ort Handel mit Getreide, Wein und Branntwein.

b) St. Pierre und Chateau d'Oléron, Hauptorte der Insel Oléron, die 14,804 S. zählt. Die wichtigsten Erzeugnisse sind Getreide, Wein, Branntwein und Salz.

c) Soubise, 500 S. vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, davon sich eine Linie des Hauses, Prinzen von S. schrieben. In der Nähe sind Mineralquellen.

d) Tremblade, Flecken, hat Handel mit Wein und Branntwein, auch sind an der Küste wichtige Salzwerke.

4) Rochefort, 15000 S. an der Charente, schöne, ansehnliche, wohlbefestigte Seestadt, 1665 von Ludwig XIV. als Kriegshaven erbauet. Und noch jetzt ist R. einer von den 4 großen Havens Frankreichs. R. hat

hat aber auch einen Handelshaven und treibt wichtige Handlung, besonders nach Amerika und nach der Westküste von Afrika. Merkwürdig sind hier die Schiffswerfte, der Schiffbau, die großen See-Magazine, das Arsenal, das prächtige Hospital, die Kanonengiesserey. Auch sind hier Zuckerraffinerien, Glasfabriken, eine Fayence-Fabrik, Thranfiedereyen und die wichtigen Salzbereitungen an der Küste.

Tonnay-Charente, 2389 E. alte Stadt mit einem Haven an der Charente, hat bedeutenden Handel mit Wein und Branntwein.

5) Saintes, Xantes, 10,050 E. am Abhange eines Berges an dem die Charente vorbeyfließt, vormals Hauptstadt von Saintonge; alte, große, ansehnliche Stadt. In ältern Zeiten war S. eine der blühendsten Städte in Aquitanien, und ob sie gleich vieles verloren, hat sie noch jetzt gute Fabriken von Wollenzeuchen, Etaminen, Strümpfen, Mützen, Moltons, Leder, Papier, Porzellain ꝛc. womit, so wie mit Landesproducten, Wein, Branntwein, Wolle, Vieh und Getreide beträchtlicher Handel getrieben wird. Die Gegend umher ist schön und fruchtbar. S. hat merkwürdige Römische Alterthümer, unter andern, einen dem Germanicus zu Ehren errichteten Ehrenbogen.

a) Pons, 4500 E. an der Seugne, hatte den Titel eines Fürstenthums. Der Handel mit Getreide, Wein und Branntwein ist bedeutend, und in der Nähe ist eine Mineralquelle.

b) Taillebourg, 600 E. hat Getreide-, Wein- und Branntwein-Handel.

6) St. Jean-d'Angély, 5400 S. an der Boutonne, fabricirt Wollenzeuche und treibt Handel mit Wein und Branntwein. Hier wird das beste Pulver in ganz Frankreich verfertigt.

St. Savinien, 2878 S. an der Charente, treibt Handel mit Wein, Branntwein und Holz. Hier werden Perlen gefischt.

26. *Departement du Cher*, Departement des Cher, 228,158 S.

Gebildet aus Ober-Berry in Orleannois, und einem kleinen Theile von Bourbonnois in Lyonnois.

3 Ar. 1) Bourges, 16,330 S. auf einem Hügel am Zusammenfluße des Auron und Eure, vormals Hauptstadt des Herzogthum Berry. Der Erzbischof führte den Titel Patriarch-Primas von Aquitanien, und die merkwürdige Kirche zum heiligen Stephan war sein Sitz. 1463 ward hier eine Universität gestiftet. Das Merkwürdigste sind außerdem, einige öffentliche Spaziergänge, und eine Eisenhaltige Mineralquelle. Es giebt hier einige Leinwand- und Wollen-Manufacturen, und jährlich werden hier 9 Messen gehalten.

B. ist der Sitz des commandirenden Generals der 21ten Militair-Division.

König Carl VII. ließ hier eine Kirchen-Versammlung halten, auf der er selbst den Vorsitz hatte. (Ludwig IX. der Heilige, hatte 1268 eine Pragmatische-

matiſche-Sanction bekannt gemacht, wodurch er d. Freyheit der Franzöſiſchen Kirche beſtätigte, die Simonie und andre Mißbräuche bey Beſetzung geiſtlicher Aemter aus dem Reiche verbannete, und Päbſtliche Gelderpreſſungen unterſagte.) Das Reſultat war, daß 1438 eine 2te Pragmatiſche-Sanction zu Stande kam, wodurch die Franzöſiſche-Kirche gegen die Eingriffe des Päbſtlichen Stuhls in Sicherheit geſetzt, und Ludwig IX. Grundſätze erweitert wurden. Nach den Beſchlüßen des Concils zu Baſel ward hier feſtgeſetzt: daß ein allgemeines Concilium über den Pabſt ſelbſt zu gebieten habe; daß alle Wahlen zu geiſtlichen Stellen in Frankreich frey ſeyn ſollten, daß der Pabſt ſich die Vergebung derſelben nicht vorbehalten, keine Anwartſchaft darauf ertheilen, die Annaten weder fordern noch erheben; daß kein Franzoſe wegen eines Streites nach Rom vorgeladen, ſondern die Sache in ſeinem Vaterlande unterſucht und entſchieden werden ſollte. Dies iſt die Grundlage der Gallicaniſchen Kirchen-Freyheit. Pius II. brachte Ludwig XI. dahin, daß er 1461 die bis dahin ſo ſtrenge beobachtete Pragmatiſche-Sanction aufhob, die völlige Vernichtung erfolgte jedoch erſt unter Franz I.

a) Charoſt, 1050 S. am Arnon in Berry, führte ſeit 1672 den Titel eines Herzogthums und Pairie, dem Hauſe Bethune gehörend.

b) Vierzon, 5735 S. hat Manufacturen von Wollenzeuch, Holzhandel und Eiſenwerke.

c) Meneton-Salon, 3280 S. hat Eiſenwerke und Weinhandel.

2) Sancerre, 2511 S. auf einem Berge an der Loire, hat guten Getreide- Wein- und Hanfbau, auch

wird Leinwand und Leder fabricirt, und Handel mit den Fabrikaten und Landesprodueten getrieben.

Voir le Pré, 2376 S. hat eine Glashütte, Hammerwerke und Tuchmanufacturen.

3) St. Amand, 5106 S. hat einige Wollenmanufacturen und handelt mit Getraide, Wein, Holz, Vieh und Wolle.

27. *Departement de la Corrèze.* Departement der Corrèze, 254,271 S.

Gebildet aus dem größern Theile der Landschaft Limosin, zur Landschaft Guyenne gehörend.

3 Ar. 1) Tulle, 9362 S. lat. Tutela, vormals Hauptstadt von Unter-Limosin am Zusammenflusse der Corrèze und Solane. Hier ist eine Fabrik von Schießgewehren, und mehrere andre, von Papier, Draht, Wollenzeuch, Spitzen, Wachslichtern, Liqueuren und Nußoel. In der Nähe ist eine Bley- und eine Schwefel-Mine. Die wichtigsten Producte sind: Wein und Kastanien.

Uzerche, 1808 S. in der Nähe liegt der Ort Pompadour, wo ehemals eine wichtige Stuterey war, und jetzt eine Spanische Schafherde ist.

2) Brives, 5762 S. vormals mit dem Beynamen la Gaillarde-Brive-sur-la-Corrèze, hübsche Stadt an der Corrèze, hat Manufacturen von Seiden- und Baumwollenzeuchen, Wachslichtern und Kupfer-

Kupferne Kessel. Die fruchtbare Gegend bringt viel Getreide, Obst und sehr guten Wein. Der Handel mit Fabrikaten und Landesproducten ist ansehnlich.

3) Ussel, 3036 S. an der Sarsonne, hat einige Fabriken und treibt Handel mit Landesproducten. Die Gegend hat beträchtliche Vieh- besonders Schafzucht.

28. *Departement de la Corse.* Departement Corsica, 174,272 S.

Die Insel Corsica bildete eins von den ersten 83 Departementen, 1796 wurde sie in 2 Departemente getheilt. Golo mit 112,348 S. und Liamone mit 62,354 S. durch ein den 19ten April 1811 bestätigtes Senatus-Consult, sind beide Departemente wieder vereinigt, und Ajaccio ist zum Chef-Lieu erklärt.

5 Ar. 1) Ajaccio, Ajazzo, 6570 S. vormals Hauptstadt im Departement Liamone, jetzt die Hauptstadt und schönste Stadt der ganzen Insel. Hier ward der Mann des Jahrhunderts — hier ward Napoleon der Große, den 15 Aug. 1769 geboren. Die Luft ist hier gesunder als in andern Gegenden der Insel, und es wachsen daselbst die besten Corsischen Weine. Unter den Einwohnern der Stadt findet man viele Griechen, deren Vorfahren im Jahr 1676 aus Morea hieher zogen. — Der Handel mit Diehlen und Bohlen, mit weissen und schwarzen Corallen die in dem Meerbusen gefischt werden, ist beträchtlich, auch werden viele Schuhe verkauft. Der Meerbusen ist weit und für die größten Schiffe bequem und sicher. Ehemals lag die Stadt in der innersten Gegend desselben, woselbst man

man noch einige Ueberbleibsel davon findet; 1435 ward sie an dem jetzigen Orte, ohngefehr 1 Stunde weit von dem alten Platze erbauet.

Vico, 4190 S. vormals Hauptort eines Arrondissement im Departement Liamone; liegt an einem Meerbusen.

2) Bastia, vorhin Hauptstadt im Departement Golo, und Sitz des commandirenden Generals der 23sten Militair-Division. Sie besteht aus 2 Theilen:

Terra Vecchia, } 11,336 S.
Terra Nova, }

B. hat einen für kleine Fahrzeuge guten durch einen Molo [Damm] gesicherten Hayen, und eine feste Citadelle oben am Meere. Die Gegend hat Oel, und vorzüglich vielen Wein, und Limonien. B. hat viele Schwerdtfeger, die berühmte Stilete verfertigen.

Oletta, Dorf, die Gegend hat guten Getreide- Oel- und Weinbau.

3) Calvi, 1083 S. am Golfo di Calvi, vorhin zum Departement Golo gehörend, nebst einer guten Rheede und einer Citadelle, ist der festeste Ort auf der ganzen Insel.

Isola-Rossa, kleine Insel mit einem Städtchen und Haven.

4) Corte, 2042 S. auf einem Felsen, nebst einer Citadelle, vormals zum Departement Golo gehörend, hat in den umliegenden Gegenden guten Getreide-, Wein- und Oelbau. Paoli stiftete hier 1765 eine Universität.

5) Sar-

5) Sartene, 3948 S. am Meerbusen von Valinco, vormals zum Departement Liamone gehörend.

Bonifacio, 3107 S. befestigte Stadt mit einem sichern und bequemen Haven, dessen Einfahrt aber etwas beschwerlich ist. Die Stadt wird von Abkömmlingen Genuesischer-Kolonisten bewohnt. Die nahe Meerenge Stretto di Bonifacio hat reissende Ströme und Klippen, in denselben ist die wichtigste Corallenfischerey.

Porto Vecchio, 2234 S. kleine Stadt mit dem besten und sichersten Haven der ganzen Insel, und einigen Salinen. Die umliegende Gegend ist ungesund.

29. *Departement de la Côte-d'Or.* Departement der Goldhügel, 355436 S.

Eins von den Departementen die gebildet sind aus Theilen von Bourgogne, Pays de Montagne, Auxois und Dijonnois. Den Namen hat das Departement von einer Reihe Hügel, die wegen der köstlichen Weine, die auf denselben wachsen und für das Land eine wahre Goldmine sind, Goldhügel genannt sind.

4 Ar. 1) Dijon, 18,888 S. am Flusse Ouche und dem Bache Suson, alte, ansehnliche, vormalige Hauptstadt von ganz-Bourgogne, hat angenehme Spaziergänge und Fabriken von Tüchern, Hüthen, Wachslichtern, Baumwollensammt, Mußelin, gedruckten Linnen ꝛc. Handel wird getrieben mit Senf, Getreide, Wein, Waid, Wolle ꝛc. D. ist Geburtsorts des Bos-

Boſſuet Saumaiſe, [Salmaſius] und Crebillon. Die 1725 hier errichtete Academie der Wiſſenſchaften war es, die 1750 die merkwürdige Preisſchrift des J. J. Rouſſeau krönte: Ueber den Einfluß der Künſte und Wiſſenſchaften auf die Sitten. — 1 Stunde von D. liegt das Dorf Fontaine les Dijon, Eburtsorts des heil. Bernhard, nachherigen Abts von Clairveaux.

D. iſt der Sitz des commandirenden Generals der 18ten Militair-Diviſion.

a) Aleſia, Dorf in Bourgogne, wo ehemals die Stadt, Aleſia oder Alexia geſtanden, die in dem Kriege Cäſars gegen die Gallier ſo berühmt geworden.

b) Auſſonne, Auxonne, 6000 S. ehemalige Hauptſtadt der Grafſchaft gleiches Namens, in Bourgogne, hat anſehnlichen Weinhandel.

c) Ciſteaux, Citeaux, Ciſterz, Städtchen im Herzogthum Burgund. Hier war die vornehmſte Abtey der Ciſtercienſer, welche auch ihren Namen von dieſem Orte bekommen haben. Der Orden ward zu Ende des 11ten Jahrhunderts geſtiftet und es ſind aus demſelben 10 andre Mönchs- und 15 Ritter-Orden entſproſſen. Der Abt, welcher unmittelbar unter dem Pabſte ſtand, war jederzeit General des Ordens, und erſter Rath des Parlaments zu Dijon. Das Kloſter hatte vor der Revolution 110,000 Liv. Einkünfte. Die Herzoge von Burgund aus dem erſten Stamme, liegen hier begraben.

d) Fon-

d) Fontaine-Française, 1050 E. Flecken in Bourgogne. In dieser Gegend hatte König Heinrich IV. ein verwegenes aber recht glückliches Treffen mit den Spaniern 1595.

e) Gevray, Gevrey, 1128 E. Flecken in Bourgogne. In dieser Gegend wachsen die so sehr geschätzten Weine von Chambertain und Baise.

2) Beaune, 8344 E. am Flusse Bourgedise, die vormalige schöne Hauptstadt von Beaunois, in einer angenehmen Gegend, die reich an Wein ist. Hier ist ein schönes Hospital, auch ist in B. die Haupt-Niederlage des Bourgogne Weins. — Man verfertigt Tücher und Messerschmidtswaaren.

a) Chassagne, Dorf in Bourgogne, dessen Gegend Weine von vorzüglicher Güte hervorbringt.

b) Meursault, Dorf, wo sehr gesuchte weisse Weine gezogen werden.

c) Nuits, 2541 E. hat einige Fabriken und ganz vorzüglich guten Wein.

3) Chatillon-sur-Seine, 3700 E. an der Seine, welche die Stadt in 2 gleiche Theile theilt, Bourg und Chaumont genannt, vormals Hauptstadt des Pays de Montagne. In der Nähe sind Eisenminen und Marmorbrüche, auch giebt es hier Eisenhammer, Eisenschmelzen und Papiermühlen. Handel wird mit Wein, Holz und Eisen getrieben.

Essarois, Dorf, mit verschiedenen Eisenwerken.

4) Semur-en-Auxois, 4295 E. auf einem hohen Granit-Felsen, aus welchem der Armençon in einem engen Felsenbette hinfließt. Man fabricirt Tücher, Wollenzeuche, Leinwand ꝛc. Die Gegend hat Viehzucht, Weinbau und starken Ackerbau.

a) Flavigny, 1305 E. gehörte dem Herrn von Buffon, der im hiesigen Schloße einen Theil seiner Werke schrieb. F. hat guten Weinbau, Papiermühlen und gute Schafzucht.

b) Rouvrai, 784 E. Flecken mit Wollenzeuch-Manufacturen.

c) Saulieu, 2887 E. hat 5 Vorstädte, Manufacturen von Wollen- und Baumwollenzeuchen, beträchtliche Viehmärkte und in der Nähe ein Bleybergwerk.

d) Saumaise, Städtchen in Bourg., Stammhaus einer davon benannten Familie, aus welcher der berühmte Claudius Saumaise, oder Salmasius abstammt.

e) Witteaux, 2033 E. Flecken, hat Tuchmanufacturen.

Anmerk. Außer den genannten sehr geschätzten Weinen, wachsen auch noch in diesem Departemente die von Chambertin, Romanée, St. Georges, Pomard, Vollenay, Maraches und Clos-Vougeot.

30. De-

30. *Departement des Cotes du Nord.* Departement der Nord-Küsten, 519,620 S.

Gebildet aus einem Theile von Bretagne, hat den Namen von seiner Lage auf den nördlichen Küsten dieser Landschaft am Brittischen Canale.

5 Ae. 1) St. Brieux, 8090 S. mittelmäßige Seestadt am Gouet, mit einem Haven der aber einen gefährlichen Eingang hat. Der Ort treibt Fischerey und ansehnlichen Seehandel mit Getreide, Flachs, Leinwand, Schlachtvieh, Honig, Wachs, Eisen, Fayence und besonders mit Zwirn.

a) Etaples, Dorf, dem Herzog von Penthievre vormals gehörend. Wegen des gleich dabey liegenden Havens, ist der Seehandel nicht unbedeutend.

b) Quintin, 3976 S. Das Städtchen hat 5 Vorstädte und ein schönes Schloß am Gon. Dies ward 1691 für den Marschall von Lorges zu einem Herzogthume erhoben und sollte zufolge eines Patents, in Zukunft Lorges genannt werden, doch ist der alte Name gewöhnlicher. Q. hat beträchtliche Leinwandmanufacturen, auch wichtige Batist-Linon- und andere Manufacturen von Baumwollenstoffen.

c) Paimpol, 1679 S. mit einem kleinen Haven, hat Handel mit Hanf, Flachs, Butter, Honig und Wachs.

2) Dinan, 2925 S. feste Stadt auf einem Berge am Rance, fabricirt Leinwand, Flanell,

Zwirn ꝛc. und damit, so wie mit Leder, Getreide, Obst, Cyder ꝛc. wird lebhafter Handel getrieben. Der Haven ist schlecht. In der Nähe sind Mineralquellen.

a) Courseult, Flecken, ohnweit Dinan. 1802 entdeckte man nahe dabey, beym Nachgraben, eine versunkene Stadt, davon schon in frühern Zeiten Spuren gefunden waren.

b) Evran, 3573 E. Flecken, dessen Einwohner großentheils Maurer, Tischler und Leinweber sind. In dieser Gegend wurde 1352 Bertrand du Guesclin von den Engländern gefangen genommen.

3) Guingamp, 5190 E. am Mieux, alte vormalige Hauptstadt im Herzogthum Penthievre, hat Leinwandmanufacturen und Handel, hauptsächlich mit Getreide, Vieh, Garn ꝛc. In der Nähe wird Siegel-Erde gefunden.

4) Lannion, 3132 E. am Guet, treibt Handel mit Wein, Hanf, Butter, Pferden ꝛc. In der Nähe ist eine Eisenhaltige-Mineralquelle.

Tréguier, 2604 E. mit einem guten Haven, hat Handel mit Getreide, Hanf und Flachs, Schlachtvieh und Pferden, auch wird hier viel Papier verfertigt.

5) Loudéac, 6096 E. zwischen den Flüßen Oust und Lie, hat Zwirn und Leinwandfabriken auch Eisenwerke.

Lamballe, war auch einmahl Hauptstadt des Herzogthums Penthievre. Hier wird viel Leder, Pergament und Leinwand verfertigt, und der Handel der Stadt ist nicht unbedeutend.

31. *Departement de la Creuse.* Departement der Creuse, 226,224 S.

Eins von den Departementen die gebildet sind aus den Landschaften: la Marche in Lyonnois, Ober- und Nieder-Limosins, zu Guyenne gehörend.

4 Ar. 1) Gueret, 3125 S. nahe an der Creuse, ehemals Hauptstadt in Ober-Marche, hat ein Hospital, Leinwandfabriken und treibt Handel mit Vieh Wolle, Leinwand ꝛc.

2) Aubusson, 3460 S. an der Creuse hat eine berühmte Tapetenfabrik und handelt mit Vieh und Salz.

a) Auzance, 1230 S. treibt Handel mit Hanf, Zwirn, Leinwand, Wolle, Leder, Federn ꝛc.

b) Evaux, 2090 S. nahe dabey sind sehr heilsame warme Bäder, welche Salz und Schwefel enthalten, auch findet man Römische-Alterthümer.

c) Felletin, 2700 S. hat Mineralquellen und Fabriken.

3) Bousac, 586 S. zwischen dem Flusse Beiron und der kleinen Creuse. Mit großem und kleinem Viehe, Wolle, Butter und Käse wird Handel getrieben.

4) Bourganeuf, 1988 S. am Thorion. Man sieht hier einen hohen Thurm, den Zizim, Bruder des Türkischen Kayser Bajazeth, ganz nach Türkischer Art erbauen ließ, als er sich an diesem Orte eine Zeitlang aufhielt.

32. *Departement de la Doire, Doria.* Departement der Doria, 238,000 S.

Eins von den 5 Departementen die aus dem Piemonteſiſchen gebildet ſind.

3 Ar. 1) Ivrea, Ivrée, 7020 S. an der Doria-Baltea, in der Landſchaft Canaveſe. Von hier geht ein Canal nach Vercelli. Es wird ein ſtarker Handel mit Käſen getrieben.

2) Aoſta, 5553 S. vor Zeiten Auguſta Praetoria, weil ſie dem Kayſer Auguſtus ihren Urſprung verdankt, vormals Hauptſtadt im Herzogthum Aoſta in Piemont. Das Herzogthum beſtand aus dem Thal Aoſta, und noch 6 andern Thälern zwiſchen den Alpen. Sie ſind von ſehr hohen Bergen eingeſchloſſen, aber durch den Fleiß der Einwohner fruchtbar an gutem Weine und Obſte, vorzüglich aber an fetter Weide. In den Bergen werden auch Eiſen- und Kupferwerke betrieben, daher giebt es hier viele Kupferſchmiede. Es ſind aber auch viele Schornſteinfeger hier, welche weit in die Fremde auswandern. — A. hat noch Reſte eines Römiſchen Amphitheaters.

Chambave, Flecken, an der Doire, zwiſchen rauhen Bergen, zieht aber doch ganz vorzügliche weiſſe Weine.

3) Chivaſſo, Chiavaſſo, Chiavasco, Chivas, 5450 S. am Orco der nicht weit davon in den Po fällt, vormals gehörte der Ort zum Herzogthum Montferrat. Hier ſind groſſe Getreide- und Viehmärkte.

St.

St. Georgio, 6000 S. schöner, wohlhabender Flecken in der Provinz Canaveſe, heißt daher auch St. Georgio di Canaveſe.

33. *Departement de la Dordogne.* Departement der Dordogne, 424,113 S.

Gebildet aus der ehemaligen zu Guyenne gehörigen Landſchaft Perigord.

5 Ar. 1) Périgueux, 5733 S. alte, anſehnliche Stadt an der Ille, vormalige Hauptſtadt in der Landſchaft Perigord — Die waldreiche Gegend hieß Schwarz-Perigord. Unter den Römiſchen Alterthümern iſt der Thurm von Biſone beſonders merkwürdig. Man treibt beträchtlichen Handel mit Landesproducten. Die Kaſtanien, Trüffeln, Paſteten, Torten ꝛc. ſind berühmt. Fenelon, Erzbiſchof von Cambray, ward 1651 hier geboren. —

P. iſt der Sitz des commandirenden Generals der 20ſten Militair-Diviſion.

Montaigne, Schloß nahe bey Périgeux gehörte dem Philoſophen Montaigne der hier 1533 geboren wurde.

2) Bergerac, 2544 S. hübſche Stadt an der Dordogne, hat eine Kanonengießerey, Strumpfſtrickereien, fabricirt Papier, Fayence, allerley Eiſenwaaren und handelt damit, wie auch mit Wein, Branntwein, Getreide, Wollenzeuchen, Kaſtanien. 5 Stunden von hier-

beim vormaligen Priorat Tremolac fließt ein entzündbarer Bach.

3) Sarlat, 5924 E. hier wird viel Nußoel geschlagen.

4) Montron, 2800 E. am Fluß Vaudiet.

5) Ribérac, 2985 E. an der Isle. Mit Wein, Vieh und Eisen wird Handel getrieben.

34. *Departement du Doubs.* Departement des Doubs, 226,093 E.

Begreift den nördlichen Theil der ehemaligen Franche-Comté.

4 Ar. 1) Besançon, 28,436 E. alte, feste, ansehnliche, vormalige Hauptstadt von Franche-Comté, oder Grafschaft Hoch-Burgund. Diese war vor Zeiten ein Theil des Burgundischen-Reichs, kam hierauf an Oestreich und wurde zum Burgundischen-Kreise geschlagen. B. war auch einst eine Freye-Reichsstadt, und hieß Bisanz, bis sie 1652 vom Kayser und Reich als eine Landstadt an Spanien abgetreten wurde. Im Frieden zu Nymwegen kam B. mit der ganzen Franche-Comte an Frankreich, und Ludwig XIV. ließ die Stadt sehr befestigen. Sie war auch der Sitz einer Universität und eines Parlaments bis zur Revolution. — Hier sind Manufacturen von Wollenzeuch, seidenen Strümpfen, Leder, Hüthen, Mützen ꝛc. Es giebt hier nicht allein viele Uhrmacher, sondern es ist auch eine besondere Uhrmacher-Schule für 200 Zöglinge errichtet.

tet. Der Handel mit Wein, Getreide, Eisen, Schlachtvieh und Käsen ist beträchtlich.

Bey B. schlug Julius Caesar den Ariovist oder Ehrenvest. Dieser war nach Gallien zu den Sequanern gegen die Aeduer gezogen, und hatte in Burgund ein Reich errichtet. Die Gallier riefen deßhalb die Römer zu Hülfe, und diese sandten ihnen den Caesar der den Ariovist gänzlich besiegte. Dadurch kamen viele Deutsche in Gallien unter Römische Herrschaft. Caesar ging darauf 2 mal über den Rhein nach Deutschland, und giebt die ältesten Nachrichten von diesem Lande.

B. ist der Sitz des commandirenden Generals der 6ten Militair-Division.

a) Ornans, 3500 E. hat Eisenfabriken und in der Nähe einen merkwürdigen Brunnen.

b) Quingay, 1079 E. in der Gegend sind viele Eisenhammerwerke, auch giebt es Stalactiten-Höhlen.

2) Baume, Baulme, 2300 E. am Doubs, mit dem Zunamen les-Dames auch les Moines, hat einige Fabriken und in der Nähe eine berühmte Stalaktiten-Höhle, aus der die Einwohner im Sommer das Eis hohlen. Es war daselbst eine reiche weibliche Abtey Benedictiner-Ordens.

Rougemont, 1260 E. Flecken, hat beträchtliche Eisenwerke.

3) Pontarlier, 3880 E. am Doubs, bey dem Berge Jura an der Schweitzerischen Grenze, hat Eisenwaaren, Eisengruben und Gewehr-Fabriken, treibt

auch starken Handel. Die Hauptstraße aus der Franche-Comté in die Schweitz, wird durch das Bergschloß Jour beherrscht.

Morteau, 1384 S. Flecken, hat Manufacturen von Baumwollenstoffen und eine Glockengiesserey.

4) St. Hypolite, 5050 S. am Doubs in einer Holz- und Weidereichen Gegend, hat einige Fabriken und treibt Handel mit Landesproducten.

a) Abincourt am Doubs, großes Dorf in der vormaligen Grafschaft Mömpelgard. In der Gegend sind reiche Eisenminen.

b) Mandeure, 323 S. Städtchen und Herrschaft in Mömpelgard, gehörte halb zur Grafschaft Blamont, die andere Hälfte machte das Reichslehn des Erzbischofs von Besançon aus, wegen dessen er Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte.

35. *Departement de la Drome.* Departement der Drome, 253,372 S.

Eins von den Departementen die aus der vormaligen Dauphiné gebildet sind, und zwar aus den Landschaften Valentinois und Diois.

4 Ar. 1) Valence, 7532 S. an der Rhone, vormalige Hauptstadt des Herzogthums Valentinois, fabricirt grobe Tücher, Ratin und Strümpfe; mit Wolle und Häuten wird starker Handel getrieben. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein, Obst, Oel und Maulbeerbäumen, und hier, wie im ganzen Departemente wird viel Seide gewonnen. — Dem 1799 hier gestor-

benen

denen P. Pius VII., ist in der Cathedral-Kirche ein prächtiges Denkmal errichtet.

a) Romans, 5742 E. am Isere, in einer fruchtbaren Gegend, hat Manufacturen von Wollen- und Seidenzeuchen, hier und bey

b) Tain, 1410 E. wächst der berühmte Vin d'Hermitage.

2) Die, 3968 E. an der Drome, vormalige Hauptstadt von Diois, hat Wollenzeuch- und Leinwandfabriken.

a) Crest, 4500 E. an der Drome. Hier wird viel Seide gezogen und zugerichtet, auch verfertigt man Wollenzeuche. Am Berge Orel ist eine Mineralquelle.

b) St. Valiere, 1740 E. hat treflichen Weinbau.

3) Montélimart, 6320 E. hat Seiden- und Wollenzeuch-Fabriken, Gerbereien und starken Weinbau; die Gegend erzeugt viel Nüsse, aus welchen Oel bereitet wird, und der Handel mit den Fabrikaten ist beträchtlich. Hier nahm der Protestantismus in Frankreich seinen Anfang, und noch jetzt wohnen hier viele Protestanten.

a) Dieu-le-fit, 2850 E. hat 3 Mineralquellen, deren eine, la St. Louis, sehr Vitriolhaltig ist.

b) St. Paul-Trois-Chateaux, 1600 E. vormalige Hauptstadt des Ländchen Tricastinois, hat guten Weinbau.

4) Nyons,

4) Nyons, 2725 S. am Aigues. Die steinerne Brücke über diesen Fluß soll ein Werk der Römer seyn. N. hat beträchtliche Seidenfabriken, auch Wollenzeach = Seiden = und Leinwandwebereien. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein und Oel.

36. *Departement de la Dyle.* Departement der Dyle, 431,969 S.

Eins von den 9 Departementen die gebildet sind aus Theilen der Oestreichischen Niederlande, vorzüglich aus der ehemaligen Provinz Brabant.

3 Ar. 1) Brüssel, franz. Bruxelles, 66,297 S. am Fluße Senne, schöne, vormalige Hauptstadt der sämmtlichen Oestreichischen = Niederlande, mit einer Academie der Wissenschaften. Seitdem das Deutsche Haus Oestreich die Catholischen Niederlande besaß, sind darinn und besonders zu B. sehr heftige Unruhen entstanden. Zuerst 1718 als Carl VI. Einrichtungen machte denen sich das Volk wiedersetzte. Von den Schuldigsten wurden einige zu B. hingerichtet, unter denen der älteste Vorsteher der Zünfte Aniessens als ein Martyrer für die Rechte seines Vaterlandes verehrt wird. — Als Kayser Joseph II. die Niederlande reformirte, wiedersprachen die Stände, und das Volk besonders zu B. bezeigte sich sehr unruhig. Kayser Leopold II. stellte die Ruhe wieder her, aber bald darauf brach die Revolution aus, worinn die Stadt B. sehr gelitten. — Vormals beschäftigte die Verfertigung der Spitzen, in und um B. 10,000 Menschen — man verfertigte Spitzen zu 10 bis 80 Fl. die Elle. Ein Pfund Garn aus Flachs, zu den besten Spitzen kostet 4 bis

bis 500 ₰. Der Faden den man zu den feinsten Spitzen nimmt ist so fein, daß er nach dem Gewichte theurer ist wie Gold. Man sagt, daß eine Frau die die beste Art von Faden macht, nicht über 2 Unzen im ganzen Jahre verfertigen kann. Unter den vielen Fabriken in B. zählt man die Camelot- Spielkarten- und eine Eisenblech-Fabrik, Leinwand- und vorzüglich die Tuch-Fabriken, die Zuckerraffinerien, die Gold und Silberarbeiten, die Fabriken von Fayence und die von seidenen Strümpfen, auch werden hier sehr schöne Carossen verfertigt. Sonst war B. der Sitz des General-Stadthalters und der sämmtlichen Landes-Collegien. Jetzt ist es der Sitz des commandirenden Generals der 24sten Militair-Division. Der Park verdient die Aufmerksamkeit jedes Reisenden. Von da kommt man auf den Place-Royal, den äußerst geschmackvolle Gebäude zieren. Am Ende desselben steht die einfache, aber äußerst schöne Kirche Goudenburg. Auch das Museum und die Bildergallerie sind merkwürdig, so wie der Botanische-Garten und das Rathhaus, welches von einer außerordentlichen Größe ist. Unendlich reitzend ist das Schloß Laeken oder Laeken eine Stunde von Brüssel, das jetzt als ein Kayserliches, zu den Domainen gehöriges Schloß prachtvoll eingerichtet ist. Auch der Garten ist äußerst geschmackvoll.

a) Gaesbeck, Meyerey, Flecken und ehemalige alte Baronie, in dem Quartier von Brüssel, war eine der berühmtesten Herrschaften.

b) Halle, Haur, 3746 E. im Oestr. Hennegau, deren Fortificationen 1677 geschleift worden, hat Fabriken und treibt Handel.

Lon-

4) Nyons, 2725 S. am Aygues. Die steinerne Brücke über diesen Fluß soll ein Werk der Römer seyn. N. hat beträchtliche Seidenfabriken, auch Wollenzeach- Seiden- und Leinwandwebereien. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein und Oel.

36. *Departement de la Dyle.* Departement der Dyle, 431,969 S.

Eins von den 9 Departementen die gebildet sind aus Theilen der Oestreichischen Niederlande, vorzüglich aus der ehemaligen Provinz Brabant.

3 Ar. 1) Brüssel, franz. Bruxelles, 66,297 S. am Fluße Senne, schöne, vormalige Hauptstadt der sämmtlichen Oestreichischen Niederlande, mit einer Academie der Wissenschaften. Seitdem das Deutsche Haus Oestreich die Catholischen Niederlande besaß, sind darinn und besonders zu B. sehr heftige Unruhen entstanden. Zuerst 1718 als Carl VI. Einrichtungen machte denen sich das Volk wiedersetzte. Von den Schuldigsten wurden einige zu B. hingerichtet, unter denen der älteste Vorsteher der Zünfte Aniessens als ein Martyrer für die Rechte seines Vaterlandes verehrt wird. — Als Kayser Joseph II. die Niederlande reformirte, wiedersprachen die Stände, und das Volk besonders zu B. bezeigte sich sehr unruhig. Kayser Leopold II. stellte die Ruhe wieder her, aber bald darauf brach die Revolution aus, worinn die Stadt B. sehr gelitten. — Vormals beschäftigte die Verfertigung der Spitzen, in und um B. 10,000 Menschen. — man verfertigte Spitzen zu 10 bis 80 Fl. die Elle. Ein Pfund Garn aus Flachs, zu den besten Spitzen kostet 4 bis

bis 500 ℔. Der Faden den man zu den feinsten Spitzen nimmt ist so fein, daß er nach dem Gewichte theurer ist wie Gold. Man sagt, daß eine Frau die die beste Art von Faden macht, nicht über 2 Unzen im ganzen Jahre verfertigen kann. Unter den vielen Fabriken in B. zählt man die Camelot- Spielkarten- und eine Eisenblech-Fabrik, Leinwand- und vorzüglich die Tuch-Fabriken, die Zuckerraffinerien, die Gold und Silberarbeiten, die Fabriken von Fayence und die von seidenen Strümpfen, auch werden hier sehr schöne Carossen verfertigt. Sonst war B. der Sitz des General-Stadthalters und der sämmtlichen Landes-Collegien. Jetzt ist es der Sitz des commandirenden Generals der 24sten Militair-Division. Der Park verdient die Aufmerksamkeit jedes Reisenden. Von da kommt man auf den Place-Royal, den äußerst geschmackvolle Gebäude zieren. Am Ende desselben steht die einfache, aber äußerst schöne Kirche Goudenburg. Auch das Museum und die Bildergallerie sind merkwürdig, so wie der Botanische-Garten und das Rathhaus, welches von einer außerordentlichen Größe ist. Unendlich reitzend ist das Schloß Laken oder Laeken eine Stunde von Brüssel, das jetzt als ein Kayserliches, zu den Domainen gehöriges Schloß prachtvoll eingerichtet ist. Auch der Garten ist äußerst geschmackvoll.

a) Gaesbeck, Meyerey, Flecken und ehemalige alte Baronie, in dem Quartier von Brüssel, war eine der berühmtesten Herrschaften.

b) Halle, Haur, 3746 E. im Oestr. Hennegau, deren Fortificationen 1677 geschleift worden, hat Fabriken und treibt Handel.

Lon-

c) Londerzul, 2138 E. Flecken, hat beträchtliche Lederbereitungen.

d) Geneffe, großes Dorf, berühmt wegen des Treffens 1674 zwischen dem Prinz von Conde und dem Prinz von Oranien.

e) Tour et Taſſis, ehemaliges Fürſtenthum in Hennegau, in der Gegend von Halle. Vormals hieß es Schloß, Stadt, Herrſchaft und Caſtellaney, Braine le Chateau, und ward 1681 von Carl II. König von Spanien zum Beſten Eugenius Alexander, Grafen von Turn und Taſſis zum Fürſtenthum erhoben. 1806 ward der Sequeſter zu Gunſten des Fürſten von Turn und Taſſis als Gutbeſitzers aufgehoben. Das Fürſtliche Haus ſtammt aus dem Mayländiſchen her. Roger von Turn und Taris, der 1450 vom Kayſer Friedrich III. zum Ritter geſchlagen wurde, legte das Poſtweſen zuerſt in Tyrol an. Sein Sohn Franz ward vom Kayſer Maximilian I. zum General-Poſtmeiſter, zuerſt in den Niederlanden, und dann auch in den Oeſtreichſchen-Erblanden, ernannt. Leonhard von Turn und Taris erhielt vom Kayſer Rudolph II. den Freyherrn-Stand, deſſen Sohn Damoral ward 1613 vom Kayſer Mathias für ſich und ſeine männlichen Erben, mit dem General-Poſtmeiſter-Amte im Deutſchen Reiche belehnt, und erhielt den Grafen Character. Sein Urenkel, Eugenius Alexander gelangte 1681 zum Fürſtenſtande, da Carl II. König von Spanien die Herrſchaft Braine le Chateau die dem Hauſe Taris gehörte, zu einem Fürſtenthum erklärte, und 1686 wurde er zum Reichsfürſten erhoben. Nachdem das General-Poſtmeiſter-Amt zu einem Fürſtlichen Thron-Lehn erhoben worden, erfolgte für den

Fürſt

Fürst Alexander Ferdinand 1747 zum erstenmale die Belehnung vom Kayserlichen Throne und 1754 die Einführung in das Reichsfürstliche-Collegium auf dem Reichstage. Doch erstreckte das Reichs-Post-Generalat sich nicht auf alle Länder des Deutschen Reichs, sondern Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Chur-Braunschweig, Hessen ꝛc. ꝛc. hatten ihr eigenes Postwesen, und seit dem Preßburger-Frieden auch Berg, Westphalen, Bayern, Würtemberg und Baden, die Post innerhalb ihrer Länder von sich abhängig gemacht. Im Lüneviller-Frieden erhielt das Haus Taxis, Entschädigungen in Schwaben.

2) Löwen, franz. Louvain, 25,000 E. an der Dyle und an einem Canale, vormals eine Universität, welche Herzog Johann IV. von Brabant 1426 gestiftet, und die im 16ten Jahrh. 6000 Studenten zählte. — Im Anfang des 14ten Jahrh., ernährten die hiesigen Wollen- und Tuch-Fabriken 100 bis 150,000 Menschen, nach dem Aufstande aber den sie 1378 anfingen, und wofür einige bestraft wurden, begaben sich viele von hier nach England. Die Tuchweberey ist noch immer ansehnlich. Auch sind hier Fabriken von Leinwand, Glaswaaren, Zucker- und Salzraffinerien ꝛc. Das hiesige Rathhaus ist zwar alt, aber mit vielem Geschmack erbauet. Der Handel ist lebhaft.

a) Arschott, Arscot, Aerschot, vormals eine Baronie, dann ein Marquisat und endlich ein Herzogthum, das dem Hause Croy und zuletzt dem Herzoge von Aremberg gehörte. 1802 erhielt dies Haus dafür zur Entschädigung das Amt Meppen und die Grafschaft Recklinghausen.

Dieß

b) Diest, 5653 S. am Dender, ehemals dem Prinz von Oranien als ein Brabantisches Lehn gehörend, hat beträchtliche Tuch- und Strumpf-Manufacturen.

c) Ramelies, Dorf, wo der Herzog von Marlbourg und der Holländische Feldmarschall von Ouverkerk, gegen den Churfürsten von Bayern und Marschall Villeroy 1706 einen großen Sieg erkämpften.

3) Nivelles, 6537 S. an der Thienne, hübsche Stadt, fabricirt Spitzen, Wollenzeuche, Stamoises ꝛc. und treibt ziemlichen Handel — hat auch guten Hanf- Flachs- und Hopfenbau.

Wavre, 4772 S. Flecken, hat reichen Feldbau und mehrere Branntweinbrennereien.

37. *Departement de l'Ems Occidental.* Departement der West-Ems, 191,707 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem ehemaligen Königreich Holland gebildet sind, und begreift die Provinzen Gröningen und Drenthe.

4 Ar. 1) Gröningen, Groningen, 26,044 S. hübsche und regelmäßig angelegte, ehemalige Hauptstadt der ganzen Provinz Gröningen, wozu auch die sogenannte Ommelande gehörten: Vermittelst der Hunse und eines schiffbaren Kanals hat sie Verbindung mit der 8 Stunden davon entlegenen Nord-See und war

war ehemals eine Hanſeſtadt. Die Feſtungs-Werke ſind bis auf das neue Werk Helpen faſt ganz verfallen. — Das Rathhaus, der Pallaſt des Stadthalters, das Haus der Stände, das Zeughaus, die Börſe, die Waage ꝛc. ſind anſehnliche Gebäude, und der ſogenannte breite Markt, der Größte in den Niederlanden. — Die Univerſität iſt 1615 geſtiftet und die Lehrer der Theologie mußten in der Univerſitäts-Kirche ihre Predigten in Lateiniſcher Sprache halten. — 1642 hielt G. eine Belagerung des Biſchofs von Münſter, Bernhard von Galen, tapfer aus, und am Tage der aufgehobenen Belagerung ward 100 Jahre lang, jährlich ein Dankfeſt gefeiert.

Bourtange, eine Schanze an einem großen, davon benannten Moraſte und Moore, das ſich durch einen Theil der Provinz Gröningen, und des ehemaligen Nieder-Münſter erſtreckt. Der größte Theil davon kann nicht bewohnt werden. Die Schanze ward 1593 von den Spaniern und 1672 von den Truppen des Biſchofs von Münſter vergeblich angegriffen.

2) Appingedam, Dam, offene Stadt an der Fivel, nicht weit von der See, ehemals eine Feſtung, ward 1536 auf Befehl Kayſers Carl V. der Feſtungswerke beraubt.

a) Delfzyl, [Delf Schleuſe,] 811 S. an der Mündung der Ems mit einem guten Haven, ward als Feſtung für den Schlüßel zu Groningen und Friesland gehalten.

b) Rottum und

c) Bosch ſind ein paar kleine, wenig bewohnte Inſeln, die zu der Provinz Groningen gehörten.

3) Assen, 600 S. ehemals zur Landschaft Drenthe in Ober-Yssel gehörend. A. war die Hauptstadt von Drenthe. Diese Landschaft stand unter dem Schutze der 7 vereinten Provinzen, contribuirte auch mit diesen zu den gemeinschaftlichen Bedürfnissen, und zwar den hundertsten Theil von dem was die 7 Provinzen zusammen gaben. In den letzten 4 Jahren machte Drenthe ein eigenes Departement aus. Der 5 Meil. lange Canal, der von Assen durch den Zwortsluis in die Süder-See geht, ist nach 10 jähriger Arbeit 1780 fertig geworden.

a) Coeverden, Koevorden, 1533 S. an Aa in Drenthe, die Regelmäßigste unter allen großen Festungen der Holländischen Republik, ward als der Schlüßel zu Ober-Yssel, Groningen und Friesland angesehen. Graf Wilhelm Ludwig von Nassau, setzte sie 1607 in einen solchen Vertheidigungsstand, daß man sie unüberwindlich glaubte, und doch ward sie 1672 von Bernhard von Galen, nach einer tapfern Gegenwehr erobert, am Ende des Jahrs aber von den Staaten durch Ueberrumplung wieder eingenommen.

b) Meppel, 4090 S. offene Stadt in Ober-Yssel, wo viel Torf gegraben wird. 1810 bestimmte man M. zur 5ten Arrondissements-Stadt, sie ward aber nachher zum Arrondissement Assen gezogen. 1807 war M. Hauptort eines Quartiers im Holländischen Departement Drenthe geworden.

4) Winschoten, 932 S. an der Renfel, eine kleine, befestigte Stadt, nicht weit vom Dollart-See. Der Weg von hier bis Gröningen ist wegen der vielen Dörfer und schönen Gärten sehr angenehm, und geht über mehr als 30 Chinesische Zugbrücken.

38. De-

38. *Departement de l'Ems Oriental.* Departement der Oſt-Ems, 128,200 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem ehemaligen Königreich Holland gebildet ſind, und begreift das alte Oſtfriesland nebſt der Herrſchaft Jever.

3 Ar. 1) Aurich, 2533 S. ehemals Hauptſtadt im Fürſtenthum Oſtfriesland, mit einem ſchönen Schloße, welches die Fürſtliche Reſidenz war. — Ein gewiſſer Meyer erfand hier den Transparent-Spiegel, ein Glas-Tafel-Stativ, zum copiren für Zeichner, durch deſſen Beſchaffenheit das Object, welches abgezeichnet werden ſoll, verjüngt oder vergrößert wird. 1788 machte Hr. Meyer dieſe Erfindung ſchriftlich bekannt.

a) Baltrum, Baldrin. Die Einwohner dieſer Inſel leben größtentheils vom Schillen, d. i. die zum Kalkbrennen dienlichen Muſcheln zu fiſchen. Statt der ehemaligen Lieferung der Fiſche, zahlte jede Familie jährlich 1 Rthl. an den König.

b) Juiſt, kleine Inſel. Die Einwohner, welche nur ein Kirchſpiel ausmachen, nähren ſich größtentheils von der Schiffahrt in Holländiſchen, Hamburgiſchen- und Bremiſchen-Dienſten.

c) Norden, 3052 S. mit einem ſeichten Haven, 1 Stunde von der Nord-See; in einer fruchtbaren Gegend. Die Erhaltung der See-Deiche gegen die Fluthen des Meers koſtet jährlich ſehr viel. Der Handel iſt nicht unbedeutend. Es wohnen hier Reformirte, Mennoniten, Herrnhuter und Juden.

d) Norderney, Insel, hat etwa 150 Familien und 102 Häuser, deren Einwohner von der Fischerey und Seefahrt leben. Seit 1800 ist hier eine Seebadeanstalt, und das Wasser der Nord-See ist doppelt so reich an constitutiven Theilen als das der Ost-See.

2) Emden, Embden, 11,251 S. an der Ems, wo sie in den Dollart fällt. Die hier gebaueten Schiffe sind sehr dauerhaft, und der Handel ist sonst sehr blühend gewesen; es liefen jährlich über 1200 Schiffe ein und aus. Der Haven — Delf — genannt, der 1751 für einen Frey-Haven erklärt wurde, ist sicher und geräumig, nur fehlt es ihm zu Zeiten an Wasser. Die Rheede ist ½ Stunde weit entfernt, und so bequem, daß die größten Schiffe da ankern können. Zwischen dieser Rheede und der Stadt ist 1769 ein neues Fahrwasser gegraben, weil das Alte beynahe unbrauchbar war. Von Emden nach Aurich befördert ein schiffbarer Canal den Transport der Waaren. — Die 1750 hier errichtete Asiatische-Handlungsgesellschaft ward 1769 wieder aufgehoben, und dafür eine Compagnie zur Heringsfischerey angestellt, die 1785, 42 Herings-Busen gebrauchte, und doch der Unterstützung des Königs bey ihren Geschäften immer bedurfte. E. hat das ausschliessende Privilegium, alle Preußischen Länder mit Heringen zu versehen, der eigene Fang von 13,000 Tonnen reichte aber nicht hin, und so kamen über Stettin ꝛc. ꝛc. noch mehr als 20,000 Tonnen fremde Heringe ins Land. — Die Ausfuhr an eigenen Producten in fremde Länder besteht vorzüglich in Hafer, Gerste, Butter, Käse, gefärbten Zwirnen, Leinwand, Segeltuch und hier verfertigten Schiffen. — Der Magistrat hatte jährlich von den Gütern der Stadt, von den Zöllen und Actien 50,000 ℔. Einkünfte, welche vorzüglich

auf die kostbare Unterhaltung der See-Deiche, und Schleusen verwendet wurden.

a) Der Dollart, Dollart-See, dieser Meerbusen an der Nord-See entstand 1277 und 1287 aus einem von der See verschlungenem ansehnlichem Striche Landes, da wo vorhin 50 große und kleine Dörfer gestanden. Es sollen dabey 200,000 Menschen umgekommen seyn. Seitdem man die nöthigen Vorkehrungen getroffen, ward dieser Meerbusen an der Ostfriesischen Seite immer kleiner, und setzt viel neues Land an, welches eingedeicht wird. Dies gewonnene Land — Polder — ist von der Preußischen-Domainen-Cammer 1756 an die Landstände verkauft, und durch Fleiß zu einem außerordentlichem Wohlstande gebracht.

b) Borkum, Insel, vormals zum Amte Grethsil gehörend, ist in der Mitte so niedrig daß die Fluth darüber hinläuft, und die Insel fast in 2 Hälften theilt. Die gescheiterten Schiffe bringen den Einwohnern viele Vortheile, denn ein Drittheil des Geretteten gehört ihnen. Meldet sich der Eigenthümer nicht binnen einem Jahre und 6 Wochen so gehörte $\frac{1}{3}$ der Königlichen Cammer und $\frac{1}{3}$ dem Vogte. 1786 war auf der ganzen Insel kein einziges Spinn-Rad zu finden, der König schenkte ihnen jetzt 80 Spinn-Räder, 40 Haspel und für 280 ℔. Flachs. 1789 wurden 5 Personen die sich auf Spinnerey legen, und das meiste Garn gesponnen haben würden, Prämien von 10 ℔. versprochen, 1796 war noch keine verdient, so gar hatte man die Werkzeuge muthwillig zerstört. Nicht einmal zur Jagd und Fischerey hatten die Mannspersonen Lust, womit die von Helgoland so viel verdienen, und ruhig sahen sie zu, daß die Blankeneser aus Pinneberg die alleinige Seefischerey

in der Jade treiben. Auch den Robben oder Seehunde stellen sie wenig nach, die oft bey 20-30 am Strand schlafend liegen. Den einzelnen Handwerker bild gewöhnlich das Schicksal, wenn es ihn z. E. dur ein lahmes Bein zum Seedienst untauglich macht, den die See ist sein Element.

3) Jever, 2000 S. ist auf Holländische Ar gut gebauet, die einzige Stadt im vormaligen Jever Lande, in dem Theile der Ostringen hieß. Das ganz Land ist fruchtbar und treibt vorzügliche Viehzucht, ver fertigt auch viel Butter und Käse, und die hiesigen Pferd werden wegen ihrer Größe und schönen Baues, sehr ge suchte. 1511 hat eine schreckliche Fluth 6 große Dörfe vom Jeverlande weggeschwemmt, und die Burg Jade lebe ist schon 1218 weggespület. In der Fluth die 1717 von der Ems bis zur Jade, Verwüstung verbrei tete, wurden an den Küsten von Jever und Knyphausen 1714 Häuser beschädigt und weggerissen, 4116 Men schen fanden ihr Grab in den Wellen der Jade.

a) Essens, 1591 S. am Fluß Essens, eine kleine Stadt nicht weit von der Nord-See, hat eine Spiegel- Schrot- und Nadel-Fabrik.

b) Knyphausen, Knipshausen, Schloß und Herrschaft, gehörte dem natürlichen Sohne des im Jahre 1667 verstorbenen letzten Grafen von Oldenburg Anton Günther, dessen Sohn, gleiches Namens den Titel eines Grafen von Altenburg führte. Seit 1757 gehörte sie dem Grafen von Bentink-Varel.

c) Rüstringen, ist die Spitze von Ostfriesland, an dem großen See-Arme, die Jade genannt, dem Butjadinger Lande gegen über. 1710, den 16ten Jan. hat

hat der anwachsende Jadefluß, und das übergehende Meer 5 Küstringer Flecken verschlungen.

d) Die Insel Langeroog, hat bloßen Sandboden, und ist den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Die armen aus 14 Familien bestehenden und vom Fischfange lebenden Einwohner, bezahlten von allen Preußischen Unterthanen allein, keine Abgaben, und wurden 1713 mit der Freyheit von Fischgeldern und Schollenlieferungen begnadigt, welche die andern Ostfriesischen Insulaner liefern mußten, bloß der Vogt entrichtete jährlich 1 ℔. Fischgeld. Diese armen Insulaner waren also vermuthlich das einzige nicht tributaire Völkchen in Europa.

e) Die Insel Wangeroog gehörte zu Jever, besteht größtentheils aus Flugsand, und enthält in 36 Häusern eben so viele Familien, welche auf eigenen Fahrzeugen, die Schiffahrt an den Küsten der Nord-Sea treiben. Die Insel ward sehr zweckmäßig als Verbannungsort für das Militair benutzt. Der Thurm der den Schiffern zum Signal dient ist 1597 erbauet. Ehemals brannte da eine eiserne mit Rüböl gefüllte Lampe, die 48 Fenster-Scheiben hatte. Nachher erbauete man eine Feuerbake, worauf ein leuchtendes Steinkohlenfeuer 6-8 Stunden weit gesehen werden konnte. Das mittlere Geschoß dieses Thurms diente in Ermangelung einer Kirche zur Gottesverehrung, und das untere Geschoß, zur Aufbewahrung der Strandgüter. Die hier gestandene Kirche, ist mit den sie umgebenden Häusern ein Raub der Wellen geworden. Eine andere ward im Kriege mit den Seeräubern niedergerissen.

f) Die Insel Spikeroog hat eine Kirche, eine Schule und 36 Häuser, die Einwohner nähren sich mit ihren Frachtschiffen von der Küstenfahrt.

39. *Departement de l'Ems Supérieur.* Departement der Ober-Ems, 439,369 S.

Eins von dem 3 Hanseatischen Departementen, den 10ten Decemb. 1810 mit Frankreich vereint, gebildet aus dem vormaligen Bisthum Osnabrück und einem Theile des Bisthums Münster, einem Theile der Herzogthümer Oldenburg und Aremberg, einem Theile des Fürstenthums Minden, aus den Grafschaften Diepholz, Lingen und Tecklenburg, und aus Theilen der Grafschaften Hoya und Ravensberg.

4 Ar. 1) Osnabrück, 9276 S. an der Hase, vormalige Hauptstadt im Bisthum Osnabrück, seit 1807 Hauptstadt im Weser-Departement des Königr. Westphalen. Woher die Stadt den Namen erhalten, ist ungewiß: vielleicht hieß die Hase in ältern Zeiten, Ose, und der Name Brück stammt von denen da wohnenden Brüchern [Brueteris] ab. Eben so ungewiß ist das Jahr der Erbauung. Carl der Große stiftete hier ein Bisthum, sey es im Jahre 772 oder in den nachfolgenden Jahren, vielleicht gar erst 803, so war doch sicher O. schon damals ein volkreicher, einer Stadt nicht unähnlicher Ort. Im 11ten Jahrh. muß O. schon nach damaliger Art befestigt gewesen seyn. Denn 1082 wurde der dem Kayser Heinrich IV. so getreue Bischof Benno II. von dem Meißnischen Markgraf Egbert, und dem Hildesheimischen Bischof Hezilo vergeblich darinn belagert. Nachdem die Stadt 1280 vom Kayser Rudolph I. durch einen besondern Gnadenbrief die Freyheit erhalten Festungswerke anzulegen, wurden nicht allein die innern Befestigungen vermehrt, sondern auch die um die Stadt gehenden Landwehren aufgeführt, womit

womit man noch 1435 beschäftigt gewesen. Dadurch war D. in einen solchen Stand gesetzt, daß, als der Herzog von Braunschweig Phil. Magnus 1553 den Bischof Franz von Waldeck bekriegte, und die Stadt zu belagern drohte, der Herzog an der Eroberung derselben verzweifelte, die vom Dom-Capitel und der Ritterschaft zur Abwendung der Verwüstung des Landes ihm angebotenen 29,000 Goldgulden annahm und das Land verließ. Bey dieser Veranlassung wurden von den Bürgern die ansehnlichen Vorstädte niedergebrannt, wie auch die darinn gelegenen Hofhäuser, die seitdem in die Stadt verlegt sind, alles um sich besser vertheidigen zu können. Jetzt wurden nun auch Wälle, Zwinger und Graben angelegt, und ihre Wichtigkeit zeigte sich im 30-jährigen Kriege. 1626 belagerten die Dänen die Stadt vergebens, und 1633 ward sie von der Schwedischen Armee erst nach einer 4-wöchentlichen Belagerung zur Uebergabe genöthigt. Gegen das Ende des 17ten Jahrh. sind diese Festungswerke zwar noch verbessert, sie waren aber im 7-jährigen Kriege nicht mehr von Bedeutung, und als 1759 eine Abtheilung der alliirten Armee dieselbe den 28sten Jul. angrif, ward die Französische Besatzung, der tapfern Gegenwehr ohnerachtet, gezwungen die Stadt zu räumen. In neuern Zeiten sind die Kanonen verkauft, und der Wall ist zu einem Spatziergange eingerichtet.

Nach Gewohnheit alter Städte, wird D. in die Alt- und Neustadt getheilt. Letztere die etwa ums Jahr 1000 erbauet worden, hatte vor Zeiten ihren besondern Rath und Verfaßung; sie vereinigte sich erst 1306 mit der Altstadt, doch behielten die Neustädter Rathsglieder noch einige besondre Gerechtsame.

O. ist in der Geschichte berühmt durch den hier und zu Münster geschlossenen Westphälischen Frieden — zu O. zwischen dem Kayser und Reiche, der Krone Schweden und deren Genossen: zu Münster, zwischen dem Kayser, der Krone Frankreich und dessen Alliirten. Das 1553 erbauete Rathhaus gehört daher unter die merkwürdigsten Gebäude der Stadt. Hier wurden die Unterhandlungen 1643 angefangen, und den 30sten Oct. 1648 verkündigten Pauken und Trompeten, den wirklich abgeschlossenen Frieden, der den Verheerungen des 30-jährigen Krieges, ein Ende machte. In dem Versammlungs-Saale, sind die Bildnisse der durch diesen Frieden wieder versöhnten Fürsten, und zugleich vieler Gesandten und Bevollmächtigten bey den Friedensunterhandlungen, in folgender Ordnung aufgestellt: Kayser Ferdinand III. Fabius Chisius, Nuntius-Apostolicus, Amalie von Hessen-Kassel, Ludwig XIV., Königinn Christine von Schweden, Oxenstiern und noch 35 andre.

In einem andern Zimmer des Rathhauses hängen die Gemälde der Osnabrücker Bischöfe, seit 200 Jahren, von Philip Sigismund an, bis auf Fridrich, Herzog von York, der als Kind von 8 Jahren gemahlt ist. Im Archive werden die Kayserlichen und andre Privilegien der Stadt, wie auch 3 von den Wiedertäufern 1534 ausgeworfene Münzen aufbewahrt.

An der Südseite steht das alte Rathhaus, und darunter das Leggehaus, wo das sogenannte Löwend-Linnen gemessen, taxirt, zu Kaufmannsgut aufgebunden und mit dem Zeichen der Stadt, des Ellenmaaßes und des Werthes gezeichnet wird. Man rechnet daß jährlich auf diese Legge ohngefehr 8000 Stücke Linnen gebracht wurden.

wurden. Auf die sämmtlichen Eggen im Bisthum O. kamen jährlich etwa 25,000 Stück, wovon das Beste, 100 doppelte Ellen haltend, wohl mit 38 ß. bezahlt worden. Oben sind die Zimmer in welchen vormals am 2ten Januar, nach einem Statut vom Jahre 1348 die Rathswahl vollzogen wurde. 1807 geschahe diese Ceremonie zum letzten male. Die Heerpfanne hatte schon einige Jahre früher aufgehört, am Abend des Handgiften-Tags den Markt zu erleuchten. An der gegenüber stehenden Rathswaage, hing ein kupferner Kessel, in welchem 1531, falsche Münzer in siedendem Wasser verbrannt worden.

Der von Carl dem Großen erbauete Dom, brannte im Jahre 1100 bis auf einen Theil des Mauerwerks ab; man benutzte dies und erbauete den jetzigen Dom, der 1140 fertig wurde. In demselben liegen verschiedene Bischöfe begraben; der Letzte ist Wilhelm von Schenking, der 1585 am 5ten Tage nach seiner Wahl gestorben. Die Gebeine der Märtyrer Crispin und Crispinianus, die man nach dem großen Brande im Jahre 1100, unter dem Schutt des hohen Altars wiedergefunden, und ein Stück vom Creutze Christi werden hier verwahrt. Auch zeigt man einen großen Kamm, dessen Carl der Große sich bedient, seinen Stab und eine Krone von Messing — Ferner ein, aus lauter in einander hängenden Drahthaken bestehendes Hemd, welches ein gewisser Rembertus, der in einer Celle am Eingange des Doms lebte, auf dem bloßen Leibe getragen und einen Klotz, der sein Kopfkissen gewesen seyn soll. — Das Dom-Capitel bestand aus 22 Catholischen und 3 Evangelischen Dom-Herrn, und wurde 1802 bey der Secularisat. von der Hannövrischen Regierung aufgehaben. Dem jedesmaligen Domprobste

gehörte

gehörte das nahe vor der Stadt liegende Gut Evers burg, und dem Dom-Dechanten, die Crispins Burg. Das Dom-Capitel war der erste Landesstand [Ritterschaft und Städte machten die beiden andern Stände aus] wenn der Bischöfliche Stuhl erledigt war [sede vacante] führte das Dom-Capitel allein die Regierung und vollzog die Wahl eines neuen Bischofs.

Die St. Pauls Capelle an der Doms-Freyheit und das daran gebauete Kloster, räumte B. Franz Wilhelm den Jesuiten ein, die er als Lehrer an der Dom-Schule, dem sogenannten Gymnasio Carolino angestellt. Sie wohnten da, bis zur Aufhebung des Ordens 1773, seitdem wird die Schule von Franziskanern besorgt, welche im Kloster wohnen. Gegenüber steht das 1785 errichtete Canzley-Gebäude, jetzt Tribunal genannt.

An der Ecke des Domhofes sahe man bis 1786 auf einem Pfeiler einen sitzenden Löwen, vielleicht ein Denkmal Heinrich des Löven, Herzogs zu Sachsen, der dergleichen in mehrern ihm unterworfenen Ländern errichtet haben soll. Der Löwe ward an die Ecke der Straße gestellt.

Die andre Cathol. Pfarrkirche in der Stadt ist die St. Johannis Kirche, im Jahr 1011 vom Bischof Ditmar erbauet, der zugleich ein Colleg. von Chorherrn an derselben stiftete. Es bestand aus einem Probste, der aus dem Dom-Capitel erwählt werden mußte, aus einem Dechanten und 11 Canonicis, von denen einer ein Protestant ist. 1811. ward dies Capitel aufgehoben.

Das Dominikaner-Kloster stiftete 1295 Rembertus Düvel aus einer adl. Familie, es durften aber seit

seit 1802 keine Novizen aufgenommen werden, und so war es seinem Aussterben nahe, als es 1811 aufgehoben wurde.

Die Dövelsche Familie wohnte auf der Dövelsburg, das Kloster hieß Nothdurft, und hat dem dabey gelegenen Natrupper oder Nortruppey Thore den Namen gegeben. Ein paar andere Klöster waren schon im 16ten Jahrhundert von den Augustinern und Franziscanern verlassen. Das Cathol. Nonnenkloster, Marienstätte, das 1444 mit Bewilligung des Magistrats gestiftet und 1469 vom B. Conrad III. bestätigt worden, hob die Hannöv. Regierung 1802 auf, zwey andere Klöster, das Blumen und Haltern Kloster, in welchem vom Magistrate alte Evangel. Jungfern aufgenommen wurden, ist längst eingegangen.

Die vom Bischof Clemens August als Hoch- und Deutschmeister auf der sogenannten faulen Brücke erbauete Capelle, die zu der deutschen Ordens-Commenthurey St. Georgii gehört, steht zwar noch, ist aber während des letzten Krieges zu einem Magazin gebraucht, und seitdem sehr verfallen. Die übrigen Besitzungen des deutschen Ordens in der Stadt, so wie das, was der Maltheser-Orden hier besaß und zur Commenthurey Lage gehört, sind nach dem Decret des Kayserš Napoleon vom 20ten April 1809, vermöge dessen alle Besitzungen beyder Orden, in den Staaten des Rheinbundes, den Landesfürsten zu Theil werden sollen, vom damaligen Landesherrn dem Könige von Westphalen eingezogen.

Auch die Lutheraner haben 2 Pfarrkirchen in der Stadt. Die Aelteste ist die zu St. Marien, die Jüngere,

gere, die St. Catharinen Kirche: in der Erstern wird 2mal im Jahre Gottesdienst für die wenigen hier wohnenden Reformirten, von einem benachbarten Prediger gehalten. Bey dem schrecklichen Brande den 11ten März 1613. wodurch 942 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, blieb das Mauerwerk und Gewölbe dieser Kirche stehen. In der Zuchthauskirche haben die Cathol. und Evangelischen Züchtlinge an jedem Sonntage ihren besondern Gottesdienst.

Nach der im Jahre 1810 zu Stande gekommenen und so musterhaft eingerichteten Armenanstalt, wodurch sich besonders der 2te Stadtprediger an St. Catharinen Kirche, Hr. Gruner, ein unvergeßliches Andenken gestiftet, ist zwar das Cathol. Waisenhaus geblieben, das Evangelische aber eingegangen, und die Kinder sind bey Privatleuten untergebracht. Letzteres war ehemals ein Gräfl. Tecklenburgischer Wittwensitz, der 1619 angekauft und zum Waisenhause eingerichtet worden. Graf Eberwien von Bentheim hatte Gr. Conrad von Tecklenburg einzige Tochter Anne geheirathet, und mit ihr Tecklenburg erhalten. Dennoch hassete er sie und warf sie ins Gefängniß, ein Graf von Oldenburg befreiete sie, und zwang Eberwien 1560 das Versprechen ab, sie nicht wieder zu beleidigen. Damals erbauete die Gräfinn den Tecklenb. Hof um im Nothfalle einen Zufluchtsort zu haben. In der Kirche des Waisenhauses hatte die Garnison ihren Gottesdienst, bis die Preußen 1795 ein Magazin daraus machten.

Das Evangel. Gymnasium ward 1543 im damaligen Franziskaner-Kloster angelegt, in der Folge richtete man die bisherige Kirchspiels-Schule zu St. Marien zu einem Gymnasium ein, welches seit 1633 blühet. Ein Lodtmann, Heilmann, Bertling, Jeru-

Jerusalem und Möser haben hier den Grund zu ihrer Bildung gelegt.

In ältern Zeiten hatten die Bischöfe ihre Residenz beym Dome, späterhin bauten sie den Bischofshof auf der Neustadt, nahe bey der Neuen-Mühle, nachher residirten sie abwechselnd zu Iburg u. Fürstenau, sie sollen auch nicht die Erlaubniß gehabt haben, eine Nacht in der Stadt zuzubringen. Bischof Ernst August nachheriger Churfürst von Hannover erbauete 1665 auf eigene Kosten in der Stadt Osnabrück das Schloß, den jetzigen Präfectur-Pallast, daher es auch ein Eigenthum des Hauses Hannover blieb. Wenn nachher Catholische Bischöfe regierten, mußten sie die Unterhaltung des Schlosses übernehmen: der Landesfürstl. Hof bey der Mühle diente dann den Iburgschen Beamten, zur Abhaltung der Brüchtengerichte, über die unter dem Ober-Gogerichte stehenden Kirchspiele. Bischof Heinrich III. von Sachsen-Lauenburg wollte in dem 1287 von Holte hieher verlegten Augustiner-Barfüßer-Kloster, welches einige Jahre vorher von den Mönchen verlassen worden, die Fürstl. Residenz anlegen, er starb aber 1585. und der angefangene Bau gerieth in Stecken. Bischof Franz Wilhelm legte 1630 daselbst eine Universität an, die aber 1633 wieder einging, als die Schweden das Land eroberten, und dasselbe dem Graf Gustav von Wasaburg (natürl. Sohne Gustav Adolphs) überlassen werden mußte. Dieser gebrauchte die Kirche zu seiner Hofkirche. Als Bischof Franz Wilhelm nach dem Westphälischen Frieden zum Besitz des Landes kam, schenkte er das Kloster den Jesuiten: von diesen kauften es 1752 die Landstände, und ließen an dessen Stelle das jetzige Zuchthaus bauen.

Auf

Auf dem Walle ſtanden vorhin mehrere Thürme Der Hexen-Thurm iſt vor einigen Jahren abgebrochen, und zwey daran liegende Gärten ſind dadurch ſehr verſchönert. Auch hier hat der Aberglaube gegen vorgebliche Hexen gewüthet. So viel man weiß war die erſte Hexen-Verfolgung 1394 wobey 103 verbrannt wurden, 1561 ſind 61 alte Frauen, 1581 ſind 121 und in demſelben Jahre 20 zu Iburg, 14 zu Börden verbrannt. Die größte und gräulichſte Hexenverfolgung begann 1636 unter Bürgermeiſter Dr. Wilhelm Pelzer, die mehrere Jahre dauerte. Als Denkmal des alten barbariſchen Fauſtrechts ſteht der nur zum Theil abgetragene Bucks-Thurm noch da. Biſchof Ludwig gerieth mit Graf Simon von der Lippe in Streit. Dieſer beſaß das Schloß Enger, war den Benachbarten mit ſeinen Ueberfällen ſehr beſchwerlich und fügte dem Stift Oſnabrück großen Schaden zu. Ludwig bekam ihn gefangen als er gerade mit einer großen Beute aus dem Stifte eilte, und ſetzte ihn in jenen Thurm 1299. Erſt dann, als er die Bedingungen eingegangen: das Schloß zu Enger niederzureißen, das Schloß zu Rheda, von welchem er dem Amte Reckenberg großen Schaden zugefügt, in unbefeſtigten Zuſtand zu ſetzen, und weder dieſe noch irgend eine andere Befeſtigung zum Nachtheil des Stifts zu erbauen, und endlich 4000 Markpfenning zum Erſatz des verurſachten Schadens zu erlegen, ward er 1305 der ſchrecklichen Haft entlaſſen. Aber noch viel härter behandelte man hier den Grafen Johann von Hoya, Bruder des damaligen Biſchofs Erich I. — Der Graf um ſeinen Bruder zu unterſtützen, erklärte dem Dom-Capitel und der Stadt den Krieg, und raubte, verbrannte und zerſtörte alles was ihnen gehörte. Mit ihm verbanden ſich 2 Herzöge von Braunſchweig und der Biſchof von Min-

Minden. Jetzt trug auch der Bischof Erich kein Bedenken sich für einen Feind des Dom-Capitels zu erklären. Diese verbanden sich mit Graf Moritz von Spiegelberg und Friedrich von Hörde, nähmten Letztern zu ihrem Anführer und belagerten Fürstenau, wo der Graf von Hoya sich aufhielt 1441. Der Graf der sich nach Eroberung der Stadt in den Schornstein des Predigers versteckt, ward aus dem Rauchfange hervorgezogen, im Triumpf nach Osnabrück in den Backsthurm gebracht, und zwar in ein Behältniß von über einander gelegten Balken, das noch gezeigt wird und der Johannis-Kasten heißt. Man entsetzte den Bischof Erich I. mit Einwilligung der Kirchenversammlung zu Basel, und erwählte Heinrich III. Der abgesetzte Erich gab sich alle Mühe seinen gefangenen Bruder Johann aus dem Gefängnisse zu befreyen, es konnten aber die geforderten 3000 Goldgulden nicht angeschaft werden, Erich verklagte also den Probst und den Magistrat beym Kayser, und berief sich darauf, daß an dem Tage als Johann gefangen, ein Stillstand verabredet gewesen. Dagegen ward eingewandt: nach dem Kriegsrechte gehe der Tag mit Aufgang der Sonne an, Johann sey aber vor Sonnen Aufgang gefangen genommen, die Stadt gerieth darüber in die Reichsacht, aus welcher sie erst durch des Bürgermeister E. Erdmanns Bemühungen befreyet wurde. Endlich 1448 ward der Graf Johann losgelassen.

Osnabrück stand vormals im Hanseatischen Bunde, und war eine von den Westphäl. Quartierstädten. Ihr Handel mit Tüchern und Leinewand war beträchtlich. Nachdem aber der Erstere in Verfall gerathen, und Letzterer auch in andern Städten angefangen worden, hat Osnabrück diesen Bund, weil sie keinen

Vortheil mehr davon hatte, gegen Ende des 17ten Jahrhunderts verlassen.

Die Petersburg ließ Bischof Franz Wilhelm 1628 als eine Citadelle vor dem Johannis Thore anlegen, und zugleich 2 Bollwerke, Crispin und Crispinianus aufführen, um die wegen der Neuerungen unzufriedenen Bürger im Gehorsam zu halten. Es zog sich auch 1633 als die Schweden die Stadt erobert, die Besatzung hinein, konnte sich aber nicht lange halten, und mußte ihnen die Petersburg einräumen. Die Schweden verließen 1643 die Stadt, der wegen der Friedensunterhandlungen die Neutralität zugestanden war, die Citadelle blieb unbesetzt, ward kurz vor dem Abschluße des Friedens von den Bürgern demolirt, und es erfolgte dafür keine Bestrafung.

Dem Haase-Thore zur Seite steht das vormalige Kloster Gertrudenberg, ein adliches Nonnen-Kloster, Benedictiner-Ordens, welches Bischof Udo angefangen und Bischof Philip 1146 geendigt. Die mit der Erbauung unzufriedenen Bürger zerstörten es 1180, wurden aber vom P. Martin IV. durch den Kirchenbann gezwungen die Wiederaufbauung zuzugeben. In der Folge retteten die Bürger 1525 bey einer im Kloster entstandenen Feuersbrunst, da nichts mehr gerettet werden konnte, die Kirche, und als 1553 Herzog Phil. Magnus, D. mit einer Belagerung bedrohete, und die Bürger alle Vorstädte verbrannten, wurde doch das von denen in die Stadt geflüchteten Nonnen verlassene Kloster verschont, auf welchem auch der genannte Herzog seinen Aufenthalt nahm, bis er durch 29,000 Goldgulden bewogen wurde, das Stift zu räumen. Die der Stadt schädliche Lage des Klosters empfand man am stärksten, als die Dänen 1626 von demselben Be-

se

so ängsteten, daß das Dom-Capitel sich genöthigt sahe den Dänischen Prinzen Friedrich zum Coadjutor zu erwählen, und demselben zur Sicherheit die Stadt Fürstenau abzutreten. 1633 ward O. von der Schwedischen Armee unter Anführung des Herz. Georg von Braunschweig und Lüneburg von diesem Hügel so beschossen, daß sie sich nach einer 4-wöchentlichen Belagerung ergeben mußte. Als eine Merkwürdigkeit erzählt man, daß von den Nonnen, die 1626 das Kloster verließen und bis 1650 in der Stadt sich aufhielten, in diesen 24 Jahren keine einzige gestorben sey. — Die Hannövrische Regierung hob dieses Kl. 1802 auf. Nachher ist das Kl. zum Hospital eingerichtet, und mehrere Gebäude sind abgebrochen. Die künftige Bestimmung ist noch nicht entschieden. — Hinter dem Kloster findet sich der Eingang zu einer beträchtlichen Grotte, welche sich unter dem Hügel bis nach der Stadt erstreckt; ob dieselbe bis unter den Dom in der Stadt gehe, wie die Sage lautet, bleibt unausgemacht, weil man wegen der durch den Schutt verengeten Gänge nicht so weit mehr kommen konnte, und der Eingang um Unglück zu verhüten, verschüttet ist. Der 1794 verstorbene, aber den Osnabrückern unvergeßliche Hr. Geheime-Justiz-Rath Möser glaubte, daß vormals die Priester der Deutschen in diesen und ähnlichen Grotten, ihre Mysterien gefeiert, und beruft sich auf eine Stelle des Mela III. 2. docent, multa nobilissimos gentis, clam et diu, vicenis annis in specu aut in abditis Saltibus.

Gegen dem Kloster über liegt an der Hase der Raths-Teich, woselbst H. Ernst August II. eine Wachsbleiche angelegt, die nach dessen Tode, der Meister übernommen, und die von seinen Nachkommen noch jetzt fortgesetzt wird.

Etwas weiter, nach Norden hin liegt, das ehemalige Siechenhaus zu Gündelbeck, das Hofhaus genannt. Es ist zu Ende des 12ten Jahrhunderts vom Johannes de Coglenberge gestiftet, um die von den Creutzzügen zurückgekommenen Aussätzigen, dort aufzunehmen. Um diese Unglücklichen noch mehr von den Gesunden zu entfernen, bewilligte B. Ludwig 1297 eine eigene Capelle, Kirchhof und Priester. In der Capelle ward bis auf die neuern Zeiten jährlich, den 2ten Febr. eine Predigt von einem Prediger der St. Marien Kirche gehalten. Die Capelle ist abgebrochen, und die Einkünfte fließen jetzt in die vorhin erwähnte Armen-Anstalt. In einiger Entfernung davon lag die der Stadt gehörige Lohe- und Walkmühle, wohin Herr Quirl seine zuerst auf der Wüste erbauete Papiermühle verlegt.

Gegen Abend der Stadt liegt ein Hügel, von welchem Phil. Magnus, auch die Stadt O. angegriffen haben soll. In demselben sind verschiedene Steinbrüche eröfnet, wo man oft schöne Dendriten findet. An einem dieser Steinbrüche ist eine Kalkbrennerey angelegt, und im Jahr 1810 ist auch eine Lohmühle hier erbauet.

Nicht weit davon ließ B. Ernst Aug. II. auf einem zusammengekauften Grunde ein Lustschloß erbauen, dem er den Namen Augustsburg gab. In der Nähe dieses Platzes ward sein Bruder Georg I. König von England, 1727 auf seiner Reise von England, nach seinen Deutschen-Staaten, vom Schlage gerührt und wahrscheinlich schon entseelt auf das Schloß seines Bruders in die Stadt gebracht. Man verheimlichte den Tod bis zur Ankunft in Hannover, wo die Leiche in der Schloßkirche beerdigt wurde. Ernst Aug. II. folgte seinen Bruder das Jahr darauf in die Ewigkeit, und

weil bey seinem Tode von der Augustsburg kaum ein paar Flügel unter Dach gebracht waren, und der Erbe, König Georg II. es nicht rathsam fand, den Bau fortzusetzen, verkaufte man den Platz mit allem was darauf gebauet war an den Magistrat, der denselben zu Gartenlande einrichten ließ.

Anmerk. Diese und alle übrige Nachrichten, die Stadt O. und des ganze ehemalige Hochstift betreffend, sind aus der Beschreibung und Geschichte des Hochstifts und Fürstenthums O. entlehnt, welche der verdienstvolle Hr. Syndicus Stüve 1789 zu O. herausgegeben, und werden auf dies Buch, diejenigen verwiesen, welche mehr darüber zu lesen wünschen. — Schade! daß des großen Mösers Meisterwerk, seine Osnabrückische Geschichte unvollendet geblieben! — Jetzt hat ein neues großes Verdienst, der würdige Präfect des Ober-Ems-Departements, Ritter der Ehrenlegion, Hr. von Keverberg sich erworben, indem er mit dem Anfange des Jahrs 1812, eine Departemental-Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe, der Künste und Wissenschaften gestiftet, wodurch vielleicht auch manche Lücke in der Osnabrückschen Geschichte, Aufklärung erhalten dürfte. Der General-Secretair der Präfectur, Hr. Heuberger, ist als Schriftsteller im Historischen-Fache, durch seine in gedrungener Kürze herausgegebene Geschichte des 18ten Jahrhunderts rühmlich bekannt. Im Meusel sind noch 6 andere Schriften von ihm angeführt.

Das Arrondissem. Osnabrück ist in 13 Cant. getheilt. Die Stadt O. begreift den ersten Cant. intra muros.

2. Zum Canton extra muros gehören die 4 sogenannten Stadts-Kirchspiele.

a) Das Doms-Kirchspiel. — In demsel-
ben liegt unter andern das adliche Gut Honeburg, ir
dessen Nähe ein Gehölz, der Hon genannt. Hier finde
man einen großen Stein — der Hon, der Altar in
Hon — der jetzt in mehrere Stücken zerbrochen, auf
steinernen Pfeilern ruhet. Nach der alten Sage
soll Carl der Große, den Sächsischen-Heerführe
Wittekind zum Christlichen Glauben gebracht haben,
indem er den großen Stein mit einer Pappel-Ruth
im Namen der heil. Dreyeinigkeit in 3 Stücke zerschla
gen — Vielleicht dienten dergleichen Steine in ältern
Zeiten zu Grabmälern, vielleicht waren sie auch Altäre,
auf denen die Kriegsgefangenen geopfert wurden, wenig-
stens scheint Tacitus, Ann. I. 61, darauf zu deuten,
wenn er sagt: Lucis propinquis barbarae erant aras,
apud quas, tribunos ac primorum ordinum centu-
rionos mactaverunt.

Zu der Doms-Mairie gehören die Bauerschaften:
Haste, [Garste] 424 S. Schinkel, 470 — 894 S.

b) Das St. Johannis-Kirchspiel — Mairie
St. Johann. Hierinn liegt unter andern, die Bauer-
schaft Holzhausen, worinn ein Berg der Hügg
genannt, in welchem Silber-Adern angetroffen wurd
Der Römische König Heinrich gab diese Silbergru
nebst denen im Stertenbrink 1235 dem B. Conrad
zu Lehn. Die Ausbeute muß aber damals so wenig
nachher die Kosten bezahlt haben. Denn auch Er
August II. ließ den Berg wieder bauen, und man
noch 6 mgr. Stücke, welche aus diesem Silber gepr
sind — und doch wurde das Werk, nach seinem Z
nicht weiter betrieben. Auch gute Mühlsteine sind
Zeiten hier gebrochen.

Zur Mairie St. Johann gehören außer Holzhausen, 308 S. noch folgende Bauersch.: Rahne, 287 S. Harberberg, 399. Mallbergen, 402. Voxtrup, 583. In dieser Bauerschaft liegt das adliche Gut Sandfort, dessen Besitzer der Herr Präfectur-Rath, von Reichmeister, in der Nähe eine Glashütte angelegt. — 1979 S.

c) Das St. Marien-Kirchspiel. Zu dieser Mairie gehören die Bauerschaften: Atter, 387. Hellern, 401. Gaste, 270. — 1058 S.

d) Das St. Cathrinen-Kirchspiel. Zu dieser Mairie gehören die Bauerschaften: Hörne, 162. Ohrbecke, 395. Hasbergen, 230 — 780 S.

3. Der Canton Rural.

a) M. Ralle, 637 S. bey dem Dorfe Rulle liegt ein Nonnen-Kloster Cistercienser-Ordens, welches zuerst 1232 zu Harste von Giselbert von Harst auf seinem Hofe in der Bauerschaft Harste angelegt, 1247 an dem jetzigen Orte erbauet worden. Die Hannöv. Regierung hat es 1802 aufgehoben und 1812 legt Hr. Maire Adj. Thorbecke die erste Runkelrüben-Zucker-Fabrik hier an. Nahe bey R. hat die Wittekindsburg gestanden, wovon kaum noch einige Rudera zu sehen sind.

b) Wallenhorst, 278 S. In dieser Gegend bey Böckholt (Buchholz) soll Carl der Große den Sachsen Wittekind in der ersten Schlacht im Jahr 779 besiegt haben.

Von der Bauerschaft Pie, 174 S. hat der hier liegende Piesberg den Namen, worinn ein der Stadt gehöriges Steinkohlen-Bergwerk sehr wichtig ist.

Lechtingen, 298 S. Hollage, 481. — 1231.

c) Belm, 205 S. Hier hat man die fabelhafte Sage, daß der Sächsische Wittekind in dieser Kirche getauft, und seine vorgegebene Gemahlinn Geva da begraben sey.

In der dazu gehörigen Bauerschaft Behrte, 616 S. und zwar im Werther Bruche, findet sich ein aufgerichteter etwas Pyramidenförmiger Stein, der Sonnenstein oder Sünteluftein genannt, der über der Erde 12 Fuß hoch unten 8 Fuß breit und 5 Fuß dick ist. Warum der Stein aufgerichtet worden, darüber schweigt sogar die Tradition. In eben diesem Bruche entstand 1411 ein Erdfall, das Icker-Loch genannt. Fast war es wieder zugeschlämmt, so entstand 1782 ein neuer Erdbruch, der einen Umfang von 250 Fuß und 146 Fuß Tiefe hatte. Nicht weit davon ist der sogenannte unergründliche Kolk, vermuthlich auch ein alter Erdbruch der aber nur 24 Fuß Tiefe hat; auf welchem eine schwimmende mit Erlen bewachsene Insel, die, nach dem der Wind wehet, von einem Orte zum andern sich bewegt.

Im Bezirke der Bauerschaft Gretesche, 287 S. liegt die dem Magistrate vorhin gehörige Burg zum Gretesche, wovon außer einigen Ruinen, zuletzt nichts mehr als eine Mühle vorhanden war. 1810 kauften die Herrn S. und W. Gruner diese Mühle, und haben eine Papiermühle dort angelegt. In dieser Gegend und bey Sundermanns Hofe, wie auch bey Potthofs Hofe zu Nahne trift man mehrere große aufgerichtet stehende Steine an, die mit denen zu Hone, wahrscheinlich einerley Veranlassung und Deutung haben. Nicht weit davon liegen bey der Herren Teichen, die Düvelssteine

und

und 2000 Schritte von diesen die Erteteſcher Steine, die ſich alle einander gleichen. Der Steine bey Sundermanns Hofe ſind 10, von welchen der Größte 12 Fuß lang und 5 Fuß hoch iſt, im Umfange aber 38 Fuß hält. Nach Mösers mit guten Gründen unterſtützten Behauptung ſchlug Hermann den Varus 9 Jahr nach Chriſti Geburt, auf dem Haarſchen- und am Düſtrupper Berge, wo noch ein uraltes verſchanztes Lager und viele Grabmäler zu ſehen ſind.

Icker, 451 S. Wellingen, 258. Pove, 380. Darum, 213. Lüſtringen, 166. Haltern, 400. — 2976.

4. C. Bramſche, im Oſnabr. A. Vörden.

a) M. Bramſche, 1200 S. hat Wollenwebereyen, die in frühern Zeiten ſehr bedeutend waren.

Lage, eine ehem. Commenthurey des Maltheſer-Ordens, deren Commenthur der Erſte von der Oſnabr. Ritterſchaft war, iſt 1810 aufgehoben. — Malgarten oder Mariengarten, ein Nonnen-Kloſter, Benedictiner-Ordens, war 1170 vom Gr. Simon zu Tecklenburg, erſt zu Eſſen bey Quackenbrück geſtiftet und wurde dann hieher verlegt. Die Hapnöv. Regierung hob 1802 das Kl. auf. — Bauerſchaft Pente 676. Rieſte 1371. Achmer 1063. Schgeln 522. Heſepe 523. Epe 663. — 6018.

b) Engter, 694 S. Kalkrieſe, 871. Schleptrup, 726. Evinghauſen, 352. — 2653.

5. C. Diſſen, im Oſnabrückſ., A. Iburg.

a) M. Diſſen, vor Zeiten Tiſſene. 1644 war es eine Kayſerliche Burg, welche Kayſer Ludwig der

Fromme dem Bisthum überließ und die dafür erhaltenen Zehnten der Abtey Corvey schenkte. Von den nachherigen Besitzern dieser Burg ist der Letzte, Wibboldus 1236 in der Schlacht bey Bergeshövet geblieben, und die Burg darauf zerstört. Aus derselben entstand der jetzige Meyerhof, dessen Besitzer unter Bischöflicher Regierung den Vorzug hatten, daß sie Testamente und Contracte aufsetzen konnten, die den Gerichtlichen gleichgeachtet wurden.

Ganz nahe bey D. war nach alten im Kirchen-Archive niedergelegten Urkunden, eine Quelle, welche im 11ten und 12ten Jahrh. als Gesundbrunnen von vielen Bade- und Brunnen-Gästen besucht wurde, die der Kirche und den Armen, sehr ansehnliche Geschenke an Gelde gemacht. Seit mehrern 100 Jahren wird die Quelle nur noch durch Tradition bezeichnet, und in dem Wasser desselben ist kein Mineralischer-Gehalt zu entdecken. Indeß hat der Herr Präfect, Ritter von Keverberg diesem Alterthume jetzt ein aufmerksames Auge geschenkt, und aus seiner Tasche eine ansehnliche Summe ausgesetzt, um den Tiefen der Quelle und deren etwa verschütteten Gehalte, nachspüren zu lassen. — In der Bauerschaft Erpen 1324 S. auf dem Bauerhofe Rothenfelde, ward 1724 eine Salzquelle entdeckt. Bischof Ernst August II. kaufte den Hof, und ließ auf eigene Kosten ein Salzwerk anlegen. Ohnweit Laer war 1720 eine Salzquelle entdeckt, die der Bischof bereits angefangen hatte bauen zu lassen, die aber nun einging, weil die zu Rothenfelde weit ergiebiger war. Der letzte Bischof Friedrich, Herzog von York, kaufte 1779 das nahe dabey liegende Gut Palsterkamp, welches den Grafen von Byland gehörte.

Rolle,

Rolle, 308 S. Aſchen, 634. Klekamp, 272. Weſt-Barthauſen, 413. Aſchendorf, 619. — 5214.

b) Hilter, im Oſnabrückſ. A. Iburg, 909 S. Natrup, 507. Hankenberg, 303. — 1721.

c) Borgholzhauſen, in der Preuß. Grafſch. Ravensberg, 1202 S. Winkelshütten, 497. Barnhauſen, 596. Wiglinghauſen, 146. Hamlingdorf, 159. Cleve, 280. Holzfeld, 625. Caſum, 301. Oldendorf, 148. Oſtbarthauſen, 145. Berghauſen, 344. — 4443.

d) Wellingholzhauſen, im Oſn. A. Grönberg, 874 S. Kerſenbrock, 325. Handarpe, 190. Ueßendorf, 324. Uhlenburg, 165. Peingdorf, 393. Nüren, 239. Himmern, 254. Schlechtern, 344. — 3005.

6. C. Eſſen, im Oſnabr. A. Witlage.

a) M. Eſſen, 793 S. hält jährlich einen großen Flachs-Markt. Hüſede, 726 S. Epelſtaedt, 270. Wehrendorf, 550. Harpenfeld, 626. Lochhauſen, 428. — 3658.

b) Lintorf, 471 S. Hördinghauſen, 385. Dahlinghauſen, 314. Heithöfen, 192. Wimmer, 685. — 2047.

c) Barkhauſen, 340 S. Linne, 313. Rabber, 625. Brockhauſen, 448 — 1726.

d) Buer, 1022 S. Markendorf, 768. Dutingdorf, 365. Werringdorf, 265. Selingdorf, 309.

Holz-

Holzhausen, 271. Littingdorf, 231. Huskede, 275. Mestorf, 398. Wetter, 501. Eicken, 129. Barkhausen, 229. — 4893.

o) Oldendorf, 494 S. Föckinghausen, 324. Westerhausen, 306. Oberholsten, 317. Niederholsten, 137. — 1578.

7. C. Iburg, im Osnabrückschen, A. Iburg.

a) M. Iburg, 1059 S. Das Gogericht Iburg brachte Bischof Engelbert 1225 an sich, dann kam es in Privathände, 1457 verkauften es die damaligen Besitzer von Stael zu Suthausen an den B. Conrad von Diepholz. Das 1225 gleichfalls erworbene Gogericht zu Dissen, das sich auch über Glane, Hilter und Laer erstreckte, und an die Grafen von Ravensberg gekommen war, ist erst 1664 gegen andere, dem Hochstifte Osnabrück gehörige Gogerichte im Ravensbergischen, vertauscht. Der Flecken Iburg war seit 1073 die Residenz der Bischöfe. In alten Zeiten ist es eine Sächsische Festung gewesen, welche Pipin, nachmaliger König der Franken, 753 belagerte. 1073 stiftete Bischof Benno II. hier das Kloster St. Clement, Benedictiner-Ordens, und ließ eine Wohnung für sich dabey bauen, woraus mit der Zeit das Residenzschloß entstand. Die Gr. von Tecklenburg bemeisterten sich desselben verschiedenemale, sind aber besonders 1360 von dem damaligen Administrator Theodoricus von der Mark, zur Herausgabe gezwungen worden. Als Herzog Phil. Magnus von Braunschweig das Hochstift 1553 bekriegte, hatte Iburg das Unglück, daß Flecken, Schloß und Kloster ganz ausgeplündert wurden. Die Hannöv. Regierung hob 1802 das Kloster auf. 1812 haben die Herren

We-

Wever und Post aus dem Groß-Herzogt. Berg, eine Fabrik von kurzen Eisenwaaren und eine Messer- und Schlösserfabrik in das ehemalige Schloß verlegt.

b) Glane, 278 S. Riseck, 407. Sentrup, 397. Ostenfelde, 550. — 1632.

c) Hagen und Altenhagen, 251 S. Beckerode, 395. Mentrup, 464. Gellenbeck, 376. Südenfeld, 218. Natrup, 218. Großenheide, 49. — 2157.

d) Borgloh. Bey dem Dorfe ist ein Kayserliches Steinkohlenbergwerk, welches die Kohlen zur Saline zu Rothenfelde liefert. Strubberg, der Entdecker, soll darinn umgekommen seyn. — Wellendorf, 604. Ebbendorf, 411. Uphöfen, 204. Allendorf, 305. Eppendorf, 545. — 2239.

e) Oesede. Dörfer, Bauersch., 550 S. Drope, 304. Kloster-Bauerschaft, 877. Das Benedictiner-Nonnen-Kloster zu Oesede, stiftete Ludolph von Oesede 1175, und die Hannövrische Regierung hob es 1802 auf.

f) Bissendorf, 528 S. Stockum und Werste, 565. Uphausen und Eistrup, 459. Holsten und Mindrup, 431. Nardbergen, 172. — 2155.

g) Holte, 355 S. Hier findet man noch die Ueberbleibsel der vormaligen Burg zu Holte, deren Besitzer, die Dynasten von Holte, große Gerechtsame in der Neustadt Osnabrück hatten, wovon die Holt-Straße den Namen führt. Jene Dynasten beunruhigten den Grafen Philip von Catzenellenbogen so oft, daß

er

er ihre Burg belagerte. Nach 7 jähriger Belagerung ergab sich die Burg, und das Hochstift mußte 1477 von den Dynasten verlassen werden, die sich darauf am Rheine niederließen.

Sünsbeck, 137 S. Himbergen, 233. Holle, 198. Nembden, 415. — 1338.

8. C. Lengerich, in der Preuß. Grsch. Tecklenburg.

a) M. Lengerich, 884 S. Aldrup und Andrup, 753. Bechte, 742. Ringel und Settel, 841. Hohnen, 566. Schottbruch, 211. Nieder-Lengerich und Intrup, 538. — 4535.

b) Lienen, 361 S., im Tecklenb. Dorf-Bauerschaft, 449 S. Aldrup, 463. Westerbeck, 472. Höste, 330. Holzhausen, 450. Meckelwege, 440. Kattenfenne, 521. Holperdorf, 300. — 3686.

c) Ladbergen, 189 S., im Tecklenb. Hölte, 1005. Wester, 435. Overbeck, 506. — 2135.

9. C. Melle, im Osabrückschen, A. Gröneberg.

a) M. Melle, 1332 S. Backum, 474. Eicken, 440. Gerden, 508. Dielingdorf, 186. Eickholt, 135. Schlochtern, 118. Handarpe, 250. Lahre, 353. Drankum, 231. Alten-Melle, 311. — 4338.

b) Gesmold, 594 S. Uedinghausen, 103. Ausbergen, 102. Warninghof, 188. Drathum, 409. Wennigsen, 446. — 1842.

c) Neuenkirchen, 1175 S. Suttorf und Königsbrück, 605. Kuingdorf und Oberdorf, 502. Holtendorf,

tendorf, 559. Rebecker, 306. Jnstingdorf, 326. Oſtenfelde, 329. — 3802.

d) St. Annen. — St. Annen, Schiplage und Warmenau, 645 S.

e) Riemsloh, Kruckum, 564 S. Döhren, 589. Weſtendorf, 313. Kirchhöpel, 505. Weſthöpel und Bruchmühlen, 335. Bennien, 488. Großen-Aſchen, 433. — 3917.

10. C. Oſtbevern, im Bisthum Münſter, ward 1802 Preußiſch und zuletzt Großherzogl. Bergiſch.

a) M. Oſtbevern, Ueberwaſſer, 249 S. Lehmbrock, 223. Bevern, 389. Dorf-Bauerſchaft, 465. Loburg, 189. Brock, 340. Schirl, 357.

b) Weſtbevern. Dorf-Bauerſchaft, 427 S. Wodtrup, 517. Brock, 390. — 1334.

c) Telgte und Bechtrup, 371 S.

d) Einen, 276 S.

e) Milte, 235 S. Oſtmilte, 289. Horſte, 255. Beverſtrang, 322. Gröplingen, 249. Uelſen, 58. — 1408.

f) Glandorf, 1013 S., gehörte zum Oſnabr. A. Iburg. Schierloh, 179. Sudendorf, 403. Weſtendorf, 360. Averfehrte, 742. Schwege, 581. 3278.

g) Greven, 986 S. Wentrum, 230. Pentrup, 143. Haltrup, 116. Schmedehauſen, 376. Funſtrup, 110. Bockholt, 164. Gühtrup, 124. Mäſtrup, 175. — 2424.

11. C.

11. C. Osterceppeln, im Osnabr. A. Hunteburg.

a) M. Osterceppeln, 555 S. Haren und Nordhausen, 553. Herringhausen, 892. Hitzhausen und Jöstingbausen, 600. Schwaskerf, 1204. Oelingen und Stirpe, 395. — 4199.

b) Venne. Vorwalde, 704 S. Niewedde, 616. Broxten, 673. — 1993.

c) Bohmte, 1007 S.

d) Hunteburg und Meyerhöfen, 275 S. Schwege, 630. Welplage, 919. — 2124.

e) Schledehausen und Schekenburg, 915 S. Alten-Schledehausen, 198. Jeggen, 400. Wulften, 354. Krevinghausen, 344. Astrup, 246. Grambergen, 466. Westrup, 84. Ellerbeck, 318. Linne, 228. Wissingen, 159. — 3712.

12. C. Tecklenburg, in der Preuß. Grafschaft Tecklenburg, zuletzt Bergisch.

a) M. Tecklenburg, 901 S. ehem. Hauptstadt der Grafschaft mit einem zerstörten Bergschlosse.

b) Lebbe und Leeden. Wieck, 234 S. Dannebrock, 258. Oberbauer, 435, diese 3 gehören zur M. Lebbe. — Loose, 398. Oberbauer oder Oberberg, 468 zur M. Leeden, wozu auch das adliche Stift Leeden welches 1811 aufgehoben. — 1793.

c) Lotte und Osterberg, 1198 S.

d) Werlen. Buhren, 286 S. Halen, 259. Bunteroth, 398. — 943.

e) We-

e) Westercappeln 510 S. Süste 865. Oste und Westerbeck 1016. Metten 698. Semmlich 529. Hambühren und Handarpe 684. Dale und Lader 455. — 4751.

13. C. Versmold, in der Preuß. Grafschaft Ravensberg, nachher Königl. Westphälisch.

a) M. Versmold 1251 S. Peckelohe 1112. Loxten 1456. Osterweg 1188.

b) Bockhorst nebst dem Gute Stockheim 1052.

c) Hesselteich nebst Wamfahrts-Mühle und dem Gute Halstenbeck 366.

d) Hoerste 347.

e) Füchtorf 626. Elve 349. Gubbern 174. Rippelbaum, 199. Twilingen, 437. Harkotten, 821. — 1888.

f) Laer, 662 S. Winkelsetten 331. Müschen 616. Hardensetten 416. Westerwiehe 326. Remsede 338. — 2689.

Arrondissement Osnabrück, 138,340 Seelen.

2) Lingen, 9 Cant.

1. C. Lingen.

a) M. Lingen, 1738 S. vormalige Hauptstadt in der Preuß. Grafsch. S. nachher Großherzogl. Bergisch. Artlingen, 200 S. Holthausen, 190. Darme, 189.

Borgdorf, 279. Brockhausen, 100. Lasten, 281. Viene, 378. — 3,355.

b) Barwinkel, 177 S. Großen-Barwinkel, 269. Bramhar, 140. Plankort, 234. Clusorth Duisenburg, 164. — 1152.

c) Bramsche, auch Krinkbramsche, 212 S. Polle, 43. Estringen, 105. Rothum, 63. Wunderſum, 95. Sommringen, 115. Hüvede, 40. Weſel, 64. Glesen, 109. Heſſelte, 59. — 905.

d) Plantlünne, 259 S. Altenlünne, 232. Heitel, 140. Varenrode, 268. — 999.

e) Spelle, 440 S.

f) Bennhaus, 212 S.

g) Emsburen, Moorlage, 109 S. Hebſchen, 121. Liſtrup, 313. Beeſten, 158. — 701.

h) Lengerich, Stadt, 509 S. Dorf, 881. Gersten, 897. Langen, 1119. Handrup, 690. Wettrup, 523. — 4,619.

2. C. Bevergeren, im Bisthum Münſter.

a) M. Bevergeren, 847 S. Das Städtchen und die Hälfte des Amts B. erhielt Preußen 1802, die größere Hälfte aber der Fürſt von Corswaren und Looz. — Das Ganze kam zuletzt unter die Souverainetät vom Großherzogthum-Berg.

b) Rhei

b) Rheine, 18 G. Alten-Rheine, 497. Das Städtchen an der hier schiffbaren Ems, welches nebst Bevergern ein besonders Amt im Bisthum Münster ausmachte, kam 1802 an den Fürst von Corswaren und Loos, und wurde nachher der Souverain. des Großherzogthums Berg unterworfen. Rodde, 358. Eschendorf, 540. Elte, 459. — 1872.

c) Salzbergen, Dreyerwalde, 480 G. Holsten, 228. — 708.

d) Saarbeck, Stadt, 443 G. Dorf, 377. Middendorf, 358. Simingen, 282. Veltrup, 200. Westladbergen, 431. — 2091.

e) Riesenbeck, 409 G. In dieser Mairie, zu Gravenhorst, hat Hr. Schmölder jetzt eine merkwürdige Fabrik angelegt. Die dortigen Eisenhütten, deren Director Hr. S. ist, liefern Eisenstangen und gegossene Sachen von verschiedener Form, unter andern äußerst fein geprägte eiserne Medaillen. Der Versuch mit Gußstahl ist so vollkommen gelungen, daß die Gesellschaft zur Aufmunterung des Kunstfleißes zu Paris in ihrer Sitzung, den 4ten Sept. 1811 Hr. S. eine silberne Denkmünze zuerkannte.

Nahe bey Gravenhorst, ward 1587 eine Salzquelle entdeckt.

Bergeshövede, 512 G. Beregte, 491. Hörstel, 1160. Lage, 426. — 2998.

f) Brögterbeck, Oberdorf, 333 G. Niederdorf, 288. Holthausen, 200. Wallen, 73. Lienen, 173. Hontmersch, 226. — 1293.

3. C. Frehren, Freeren, in der Preuß. Grfsch. Linge
Großherzoglich-Bergisch.

a) M. Freren, 406 S. Geringhausen, 15
Uphusen, 182. Settlage, 168. Ostwiehe, 21
Lundfeld, 224. Andervenne, 801. Hange, 4
— 2150.

b) Beesten, 347 S. Wilsten, 249. Talg
218. Schardingen, 434. — 1248.

c) Schapen und Mühlen, 1226 S.

d) Thuine, 590 S. in der Grafschaft Linge
nachher Bergisch. Lohe, 432. Suttrup, 529. — 155

e) Messingen, 692 S. Brümsel, 15
— 844.

f) Baccum, 324 S. Mönnigbühren, 18
Ramsel, 162. — 675.

g) Hopsten, erst Münsterisch, dann Preußi
und zuletzt Bergisch. Rüschendorf, 384 S. Groß-St
den, 305. Klein-Staden, 263. Ahe, 385. Bre
schen, 409. Bornebeck, 446. — 2,190.

h) Schale, 635 S. Muhlen, 505. — 114

4. C. Fürstenau, im Osnabrückschen Amte Fürstena
seit 1807 Königl. Westphälisch.

Das Gericht Fürstenau haftete ehemals auf d
Hofe zu Engeler, und kam mit demselben an das Ho

ſtift Oſnabrück. Das damit verbundene Gogericht zu Schwagſtorf beſaßen die Grafen von Tecklenburg. Dieſe verkauften es 1559 an Franz Lüning, von deſſen Erben es 1594 Biſchof Philip Siegismund kaufte. F. war eine Feſtung in welcher der unglückliche Graf J. von Hoya gefangen genommen und nach Oſnabrück in den Buks-Thurm gebracht wurde.

a) M. Fürſtenau, Stadt, 942 S. Settrup und Höne, 385. — 1327.

b) Schwagſtorf, 292. Kellinghauſen, 298. Lütteberge, 248. Hollenſtedt, 571. — 1409.

c) Voltlage, 334 S. Höckel, 403. Wieſe, 318. — 1055.

d) Berge, 737 S. Anten, 346. Dalvers und Schmone, 536. Graffeld, 531. Aſelage, 104. — 2,254.

e) Bippen, 245 S. Hartlage, 321. Ohrte, 406. Ohrtermerſch, 367. Vechtel und Rumpke, 223. Lonnerbecke, 104. Dalum, 89. Bockern, 234. Börſtel, 125. — 2114.

Anmerk. Das adliche Stift Börſtel, ward 1246 als ein Nonnenkloſter, Ciſtercienſer O. von einem Grafen zu Oldenburg, erſt zu Menslage geſtiftet und 1250 nach Börſtel verlegt. Zur Zeit der Reformation verließen die Nonnen die Regel, und das Kloſter ward in ein weltliches der Evangeliſchen Lehre zugethanes Stift verwandelt, in welchem 10 Fräulein ſind, davon 9 zur Catholiſchen Kirche ſich bekennen. Das

Stift hatte das Recht sich selbst einen Evangelischen Prediger zu wählen. 1810 ward es aufgehoben.

f) Neuenkirchen in Hülfede, 337. Vinte, 629. Limbergen 363. Lintern 318. — 1647.

g) Merzen, Süd-Merzen, 598. Engelern, 334. Dollinghausen 193. Lechtrup 246. Plaggenschale 244. West- und Osterode 139. — 1754.

h) Ueffeln 391. Balkum 441. — 832.

5. C. Hasselünne, im Bisth. Münster, in dem sogenannten Emslande, seit 1802. Herzogl. Aremb. bergisch.

a) M. Hasselünne, Stadt, 1552 S. Andrup 235. Hülsen 91. Westerlohle und Westermühle 164. Lotten, 179. Ellern, 106. Flecken, 259. Lage, 78. Hamm, 76. Gr. Berssen, 335. Kl. Berssen, 340.

b) Herzlake, 332. Laringhausen, 34. Duenkamp, 74. Westrum und Holze, 243. Backerde und Einhaus, 261. Bockhof, 136. Felzen, 217. Neuenlande, 191. Gr. Doren, 188. Kl. Doren, 194. — 1870.

c) Holte, 248 S. Ahmbsen, 169. Lohden, 414. Vinnen, 319. Lastrup, 217. Wachlum, 169. Hersum, 313. — 1849.

6. C. Ibbenbühren, in der Preuß. Grafsch. Lingen, zuletzt Großherzogl. Bergisch.

a) M. Ibbenbühren, Stadt, 1283. Dorf, 285. Dörenthe, 462. Lehen, 327. Püsselbühren, 637.

637. Uffeln, 208. Bockraden, 333. Laggenbeck, 269. Schafberg, 204., hat wichtige Steinkohlengruben. Schierloh, 76. Osterlehde 200. Alstedt, 441. — 4645.

b) Reeke. Sunderbauer, 1257. Steinbeck, 743. Espel 377. — 2377.

c) Halverde, 524.

d) Mettingen, Wester- und Osterbauerschaft, 2961.

7. C. Meppen, im Bisth. Münster, kam 1802 an den Herzog von Aremberg, der davon den Herzogl. Titel führte. Der größte Theil des vormaligen Herzogthums gehört zum Dep. der Ober-Ems und der durch die Ems davon getrennte schmale westliche Strich, zum Dep. der West-Ems.

a) M. Meppen, Stadt, 1347 S. extra muros 243. Nahe bey M. liegt Clemenswerth, ein Jagd- und Lustschloß, welches seinen Namen vom Churf. Clemens August, Bischof zu Münster ꝛc. hat. Es soll über 360,000 Thl. gekostet haben, und ist ein merkwürdiges Denkmal des Geschmacks der noch im 18ten Jahrhunderte geherrscht.

Schwewingen, 110 S. Varloe und Brengenborg, 93. Geeste, 212. Teglingen und Backmüde, 255. Borken, 57. Heemsen, 97. Holthausen, 47. — 2461.

b) Bockelohe, 53. Hueden, 81. Lahr, 169. Kl. Dörgen, 46. Gr. Dörgen, 52. Lohe, 79.

Apeldorn, 158. Bockelde, 126. Leeste, 184. Freyenberg, 58. Klosterholte, 64. Haverbeck, 100. Holte, 209. — 1452.

c) Lathen, 495. Tinnen, 217. Katen und Frakel, 112. Ahlen und Campe, 389. Steinbild 250. Wippingen, 137. Hielen und Beel, 135. Raken, 67. Duthe, 153. Emen, 100. Emmeln, 130. Fresenberg, 119. Melstrup, 116. Hunrel und Brock 138. — 2558.

8. E. Papenburg, im Bisthum Münster – zuletzt Herzogl. Arembergisch.

a) M. Papenburg, 3251. Diese Herrlichkeit und Behm-Colonie gehörte den Freyherrn von Landsberg-Velen, und ward 1675 angelegt, indem man durch einen großen Morast, einen Canal in die Ems zog. Torfgräberey nebst dem Torfhandel, gehörte anfänglich zu den vorzüglichsten Gewerben. Der Transport des Torfs gab nachher zu dem wichtigen Gewerbe der Schiffsbauerey Veranlassung. Jährlich wurden bisher im Durchschnitt 60 Schiffe gebauet, theils zum eigenen Bedürfniß und Handel, theils für die Ostfriesen und andere Bewohner der Küste. Daher nennt man auch zuweilen alle Schiffer von Friesland bis zur Mündung der Weser: Papenburger Schiffer. Der durch eine Schleuse mit der Ems verbundene Canal von Papenburg, ist 3 Stunden lang. Den 1. Jan. 1812. waren 21 Papenburger Schiffe von größtentheils 100-200 Tonnen in See.

b) Aschendorf, 1177. Backel, 201. Herbrum, 352. Leehe, 371. Neudorf, 156. Tunndorf, 240. — 2497.

c) Dör-

c) Dörpen, 658 S. Neu Dörpen, 105. — 763.

9. C. Sögel, im Bisthum Münster – zuletzt Herzogl. Aremdergisch.

a) M. Sögel, 844. Gr. Stavern, 371. Kl. Stavern, 204. Werpelohn, 494. Waldhöve, 156. Eisten, 109. Spahn, 262. Wippingen, 165. Wahn, 547. — 3152.

b) Börger, 675. Neubörger, 177. Bredbenberg, 44. — 896.

c) Werlte, 1005. Wehm, 342. Wisle, 238.

Lehre oder Lahr, 417. Huren, 177. Herrenstedte, 230. Ostenwalde, 85. Bockholte, 228. Breed und Neu-Breed, 382. Neuaremberg, 196. — 3300.

d) Lorup, 504. Esterwege und Bockhorst 490 — 994.

Ar. Lingen, 84,573 S.

3) Minden, 11 Cant.

1. Cant. Minden.

a) M. Minden, 6794 S. Die Stadt Minden an der Weser, vormalige Hauptstadt des Preuß. Fürstenthums M., in alten Urkunden Mindum, Mindon, Mindo genannt, war schon zu Carl des Großen Zeiten erheblich und gehörte zum Hanse-

Herzog Heinrich dem Löwen, der den Ort, als e in die Reichsacht erklärt worden, an Graf Bernhar von der Lippe geschenkt haben soll. Die Grafen vo der Lippe verkauften das Amt E. an Wilh. vo Berg, dieser versetzte es an Wilh. von dem Welde und dieser wieder an Lübecke Nagel, von dessen Nachkommen es Herzog Wilhelm zu Jülich 155[illegible] eingelöset. E. hatte in alten Zeiten ein Schloß, Mauer und Graben, und war ein ansehnlicher Ort. — Di dazu gehörigen Bauerschaften, sind: Besenkamp, Belcke, Steinbeck, Herringhausen, Westerenger, Siele, Dreyen, Oldinghausen, Pödinghausen. — 5326.

b) Herford. — Die Stadt Herford gehört zum Königreiche Westphalen. — in der Mairie liegen Laar, 621 S. Eickum, 1002. Diebrock, 893. Stedefreund, 356. Radewich, 276. Schweicheln, 287. Bernbeck. — 3711.

c) Jöllenbeck, Ober-Jöllenbeck, 1583. Nieder-Jöllenbeck, 1470. — 3053.

d) Schildsche, 557 S. Das hiesige Fräuleinstift ward 939 gestiftet und 1810 aufgehoben. — Theessen, nebst dem Gute Brodhagen 501 S. Braake, 1211. Bilsendorf, 520. — 2789.

4. E. Levern, im Preuß. Fürstenthum Minden.

a) M. Levern, hier war eine Evangelische adl. Abtey, deren Probst die Archidiaconal-Gerichtsbarkeit über die Vogtey Levern und die bürgerliche Gerichtsbarkeit über die Eigenbehörigen des Stifts ausübte. Die Abtey ist 1810 aufgehoben. — Bauersch. Sundern, Dieffel, Twiehausen, Menen. — 3081.

b) We hy

b) Wehden, 1112 S. Westrup, 379. Oppendorf, 738. Oppenwehe, 600. — 2829.

c) Dielingen, 581 S. Arrenkamp, 182. Drohne, 304. Haldem, 522. Blumenhorst — 1589.

d) Alswede, 805 S. Fahrenstedt, 719. Wehlage, 608. Hedem und Hollwinkel, 516. Laerhorst und Hüffe, 334. Fiestel, Ellerburg, Benkhausen. — 2982.

5. C. Lübbecke, im Preuß. Fürstenthum Minden. Die Einwohner handeln mit Linnen und Garn, treiben Ackerbau und Viehzucht, brauen Bier und brennen Branntwein.

a) M. Lübbecke, Obernfelde, Renkhausen, Eikel, — 1615.

b) Blasheim, 760 S. Mehnen, 757. Stockhausen, 532. — 2049.

c) Gehlenbeck, 827 S. Nettelstedt, 414. Frotheim, 490. Isenstädt, 742. Eilhausen. — 2473.

d) Holzhausen, 529 S. Heddinghausen, 601. — 1130.

e) Börninghausen, 591 S. Enninghausen, 280. — 871.

f) Olvendorf, 579 S., im Ravensbergischen. Engershausen, 227. Offelten, 413. Schrödinghausen, 348. Harlinghausen, 391. Gedmold, 432. — 2390.

6. C.

6. Menninghüffen, im Fürstenth. Minden.

a) M. Menninghüffen, in der vorm. Vogtey Gohfeld, bey welchem Dorfe der Erbprinz v. Braunschweig, Carl Wilh. Ferdinand, dem Franz. Herz. von Brißac ein Treffen lieferte 1759. M. gehörte zum Amte Hausberge, einer besondern Herrsch., deren Herren, Schirmvögte der Kirche zu Minden waren, die sich Herrn von Berge, edle Vögte des Stifts Minden, nannten. Der Letzte von diesem Geschlechte Otto III. zu Minden, hat diese Herrsch. dem Hochstifte durch eine unwiederrufl. Schenkung, am Ende des 14ten Jahrh. einverleibt. —

Löhne, mit Beck adl. Gut, von welchem eine apanagirte Herzogl. Holsteinische Linie des Königlichen Hauses, den Namen führt. Uhlenburg, adl. Gut, Oberndeck. Grimminghausen. — 2211.

b) Eidinghausen und Werste 1252.

c) Volmerdingen, 910.

d) Dehme, 442.

e) Wulferdingsen. Wolmerdingsen. Kruppeloh. Bollinghofen. Eidinghausen. Bunte. Riege. Brink. Sandern. — 660.

7. E. Petershagen, im Fürst. Minden.

a) Petershagen. Auf dem alten Schlosse wohnten vorm. die Bisch. von Minden. Bisch. Gerhard II. legte hier einen Flecken an und gab dem Orte, vorhin Hockeleve, den Namen Pet. — Eldagsen. Maaslingen. Meslingen. Südfelde — 2272.

b) Lah-

b) Todtenhausen und Lutzenhausen — 794.

c) Ovenstädt. Halle. Haevern. Glißen. Westenfeld. Brüninghorstedt. Buttmerloh. — 1060.

d) Friedewalde. Himmelreich. Altenburg. Heide. Stemmern. Wegholm. — 1167.

e) Hartum, 864. Hahlen, 1109. Nordhemmern, 484. Holzhausen, 550. — 2607.

f) Buchholz, 220 S. Großenhersе, 123. Kl. Hersе, 61. Langern und Diete, 187. — 591.

g) Schlüsselburg, 656. Vorburg-Schlüsselburg, 145. Röhden, 59. — 860.

h) Hille, 2231 S. Südhemmern, 546. Eickhorst. 365. Wieckriede, Dreyerskrug — 3145.

i) Schnathorst. Lenngern. Holsen. Bröderhausen. — 1513.

8. E. Quernheim, im Hr. Fürst. Minden, im Amte Reinberg. Dies Amt hat zwischen den Bisch. von Minden und von Osnabrück ostmals Streitigkeiten veranlaßt, und auch die Gr. von Tecklenburg haben darin besondere Vorrechte gehabt. Daher kam es vielleicht, daß die Bisch. von Minden, ihren Besitz mit vielen Burgen und Rittersitzen zu befestigen gesucht, von denen man hier so viele antrift. Durch das Amt erstreckt sich ein ziemlich hoher Berg, in welchem man schon im 12ten Jahrh. Silber gefunden haben soll. Durch dies-

sen

sen Berg und durch die Weser und das Amt in 4 Pa
teyen getheilt. Auf der einen Seite der Weser lie
Tönnies-Berg = mons Antonii = und auf der We
seite der Weden-Berg = mons Wedekindi.

a) M. Quernheim und Remerloh, 3036
Das Evangel. Fräulein-Stift in Quernheim ist 181
aufgehoben.

b) Oberbauerschaft, 898 S.

c) Klosterbauerschaft, 693 S.

d) Hüllhorst, Reineberg, Büttingdorf, Ahlsen
= 1083.

9. C. Rahden, im Preuß. Fürstenthum Minden.
Die Einwohner weben einen halb wollenen und halb
leinenen Zeuch und verfertigen hölzernes Geschirr, wofür
sie Glas eintauschen.

a) M. Rahden. = Großendorf, 1473 S. un
ter dem Namen dieses Dorfes versteht man gewöhnl
das Amt Rahden. — Kleinendorf, 926. Ströh
1019. Varl, 1331. Wehe, mit den Oertern Hus
Nutteln, Langenhorst, Varl, Lütteln, Hanenkamp, Ta
nenheide, Schmalje und Käte, 1327. = 6076.

b) Auburg. Das Amt Auburg mit Wegerfe
gehörte ehemals zur Grafschaft Diepholz. Die Freyher
von Cornberg gaben es für eine unmittelbare Reich
herrlichkeit aus, und suchten deshalb, 1710, Sitz u
Stimme bey dem Westphälischen Kreise, weil es die
gehabt, ehe Auburg an Diepholz gekommen. Demo
erach

erachtet nahm Hessen-Cassel Besitz davon und blieb auch darinn, mit fortdauerndem Widerspruche des Churhauses Braunschweig-Lüneburg. — Böckel, 444 S. Neustadt, 532. Görlingen, 762. Haslingen, 885. — 2623.

c) Diepenau, 413 S. in der Grafsch. Hoya, Hannöv. — Nordel, 360. Bohnhorst, 681. Lavesloh, 778. Eßern, 855. Folgende unbedeutende Oerter bestehen nur aus einigen Häusern: Bramkamp, Steinbrink, Osterloh, Bohnhorsterhöfen, Dumhorn, Quelhorst, Hasselselderbahlen, Hauskampen, Hasselhorn, Hoyaforde, Schammerloh, Wiendracke, Hohe, Weggelisen, Meßwinkel, Mohrlinge, Bramerloh, Brüninghorstedt. — 3078.

d) Warmsen, 742 S. Großenvörde, 465. Sappellohe, 591. Kleinenvörde, Brockhorn, Wohlhorst. Bahlen, — 1798.

e) Ströhen, 638 S.

10. E. Ucht, im Hessen-Casselschen Antheile an der Grafsch. Hoya. Dieser Theil der aus den Aemtern Ucht und Freudenberg bestand, gehörte zur Grfsch. Bruchhausen und das Gräfl. Haus Bentheim hatte es einst von Hessen zu Lehn. —

a) M. Ucht. Die dazu gehörenden unbedeutenden Bauerschaften sind: Höfen, Lohe und Hamme, Osterkamp, Bülten, Bremerlohe, Damkrug, Diede, Diersdorf, Gresebilde, Haesbemsen, Holte, Kalteschale, Kreuzkrug. — 2520.

b) Kirchdorf mit Hoyſinghauſen, Woltringhauſen, Holzhauſen, Bahrenboſtel, Scharringhauſen, Frieſtorf, Kuppendorf, Heerde, Huddeſtorf, Hanſtedt, Jerhorſt, Harrienſtedt, Raddesdorf. — 2355.

11. C. Werther, in der Pr. Graff. Ravenberg

a) M. Werther, 1207 S. Theenhauſen, 600 Rotingdorf, 477. Rotenhagen, 736. Haeger, 721 Schrötinghauſen, 65. Deppendorf, Nieder-Dornberg — 3976.

b) Spenge, mit Lenzinghauſen, Hücken, Aſchen. — 3342.

c) Wallenbrück, mit Hellgen, Baar, Dättingdorf. — 1854.

d) Halle, 1222 S. Oldendorf, 246. Heſſeln, 380. Eggeberg, 272. Aſchelob, 179. Hörſte. — 2299.

Ar. Minden, 111,644 S.

4) Quackenbrück, 10 Cant.

1. C. Quackenbrück, im Oſnabr. A. Fürſtenau.

a) M. Quackenbrück, 1492 S. an der Haaſe, welche in 7 Armen durchfließt und ſich dann wieder in 2 vereinigt. Die Stadt verdankt ihren Urſprung der Zerſtörung des Gräfl. Tecklenb. Schloſſes Arkenow, deſſen Einwohner ſich hier angebauet. Ehemals war hier ein Collegium Canonicorum 1235 vom Biſchof Conrad I. geſtiftet, deſſen Einkünfte nachher zwiſchen den Cathol. und

und Evangel. getheilt wurden. Der Probst mußte einer von den drey Evangel. Domherrn in Osnabrück seyn. Ueber Sachen die zum gemeinen Besten gehörten, berathschlagten sich die adlichen Burgmänner, welche die hiesigen 10 Landtagsfähigen-Burgmannshäuser besaßen, gemeinschaftlich mit dem Magistrate, der aber keine Gerichtsbarkeit hatte.

b) Menslage und Herbergen, 558 S. Andorf, 297. Borg, 319. Bottrup, 298. Hahlen, 508. Klein-Mimmelage, 331. Menslage, 287. Schandorf, 171. Wasserhausen, 40. Mundelnburg, 36. Wierupen, 148. — 2993.

c) Badbergen, 344 S. Erbuloh, 505. Grothe, 661. Langen, 566. Lechterke, 223. Groß-Mimmelage, 526. Behes, 547. Wedel, 666. Wold, 107. Wulften, 326. Moringburg, 8. Schulenburg, 49. — 4528.

d) Essen, 662 S. Osteressen, 308. Brockstreek, 295. Ahausen, 195. Gravenhorst, 33. Santlohe, 66. Herbergen, 168. Warnstätte, 59. Bartmannsholte, 122. Barlage, 104. Bokel, 37. Felde, 54. Uptlohe, 359. Bevern, 100. Kalhorn, 38. Feldbauern, 118. Abdrup, 287. Lage, 78. Natholte, 40. Stadtholte, 48. — 3171.

2. C. Ankum, im Osnabrückschen Amte Fürstenau.

a) M. Ankum, 1051 S. Suttrup, 184. Hallerstraße, 104. Hardelage, 77. Druchhorn, 326. Nortrup, 253. Loxten, 188. Wolthaus, 170. Barwieck, 255. Kettenkamp, 393. Beckraden, 145.

Eye, 67. Heckese, 179. Restrup, 127. Döthen, 96. Stottenhausen, 68. Beesten, 160. Krewinghausen, 69. Strikel, 23. Schutte zum Sundern, 23. Holsten, 139. Basum, 84. Sussum, 112. Eggermühlen, 18. Talge, 250. Warnefelder, 74. Wahlefelder, 20. Stuwinger, 70. Ahausen, 229. Sieker, 147. Böckel, 228. Brickwedde, 126. Stockum, 49. Westrup, 67. Rüssel, 243. Walsum, 97. Kunkheide, 22. Westerholte, 224. Grovern, 86. Tutingen, 171. Brunning, 28. Astage, 172. — 6614.

b) Alfhausen, 612 S. Hecke, 648. Wallen, 197. Thiene, 835. — 2292.

c) Berssenbrück, 111 S. Das vom Grafen von Ravensberg 1231 gestiftete Nonnen Kl. Cistercienser O., ward 1768 aufgehoben und in ein weltliches Stift verwandelt.

Hertmann, 281 S. Priggenhagen, 286. Woltrup, 161. Wehbergen, 174. — 1013.

3. C. Cloppenburg, im Bisthum Münster, kam 1802 an das Herzogthum Oldenburg. Das Amt C., wozu auch das Sageler Land gerechnet wurde, gehörte ehemals den Gr. von Tecklenburg. Graf Otto fügte den Benachbarten vielen Schaden zu, deshalb bekriegten ihn die Bischöfe von Münster und von Osnabrück, nahmen ihm einen Theil seines Landes und regierten solches gemeinschaftlich. 1398 theilten sie sich, der Bisch. von Münster erhielt Cloppenburg, und der B. von Osnabrück, das Amt Vörden.

a) M. Cloppenburg, 741 S. Krapendorf, 637. Lankum, 108. Severken, 413. Warrenstedte, 54.

54. Tegelrieden, 35. Nutteln, 149. Hapelfeld, 164. Kneheim, 218. Nieholt, 54. Vahren, 192. Schmertheim, 99. Ambühren, 62. Stalförden, 63. Stedingsmühle, 8. Restlhausen, 146. Bühren, 67. Bethen, 296. Barrelbusch, 128. Garrel, 674. Lüsche, 443. — 4757.

b) Emsteck und Ovelgönne, 494 S. Westeremsteck, 213. Dieckhaus, 44. Hesselnfeldt, 33. Hölkinghausen, 273. Halen, 280. Lehe, 17. Gahrte, 167. Esterholz, 50. Drantum, 216. Rosenbühren, 47. Bühren, 194. Repke, 135. Sulsbühren, 52. Palmpohl, 42. Husen, 38. Schneiderkrug, 13. Poggenstadt, 13. — 2321.

c) Cappeln, 182 S. Dingel, 43. Bockel, 161. Wismühlen, 32. Tennstedte, 257. Osterhusen, 35. Dehrenkamp, 28. Schwede, 44. Schwichteler, 89. Nordendrack, 68. Minterwede, 77. Elsten, 227. — 1243.

d) Molbergen, 385 S. Stedingsmühle, 41. Twergte, 179. Gröhheim, 87. Peheim, 251. Ermke, 365. — 1308.

4. C. Diepholz, in der Hannöv. Grafsch. Diepholz, im Westphäl. Kreise, ward 1810 Königl. Westphälisch.

a) M. Diepholz, 1254 S., verfertigt grobes wollenes Tuch. Obergünnen, 13. Dikamp, 7. Groweg, 43. Willenberg, 814. Moorhausen, 69. Graftlage, 57. Hemtwede, 6. Junkenhausen, 12. — 2275.

b) Aschen, 316 S. Apwisch, 85. Ossenbeck, 140. Bockhop, 36. Schobrink, 12. Paradieck, 7.

Meerholz, 32. Sille, 16. Hollen, 16. Falkenhorst, 40. Hengelmühle, 15. — 715.

c) Jacobidrebber, 341 S. Mariendrebber, 298. Felsekhausen, 30. Bey der Allee, 9. Hoopen, 65. Ihlbrock, 52. Brockstreck, 112. Poggenburg, 96. Deckau, 189. Specken, 47. Zur Weyhe, 29. Uthuserdrebber, 41. — 1309.

d) St. Hülfe, 471. Oehlen, 6. Heede, 264. — 741.

e) Bemförde, 709 S. Dieser Flecken hatte ehemals Wall und Graben, welche 1635 abgetragen und zugeworfen wurden. Der nicht weit davon liegende Dümmer-See ist 1 Meile lang und ½ M. breit, aber nicht tiefer als 8 - 12 - 16 Fuß. Der See ist reich an Fischen, und der Fang wilder Enden beträchtlich. Nach einer Volkssage soll eine alte Stadt von diesem See bedeckt seyn.

Brocum, 775 S. Burlage, 27. Hüde, 442. Sandbrink, 163. Eickhöpen, 60. Marl, 469. Lembruck, 446. Hagewede, 159. Stemshorn, 373. Quernheim, 253. — 3876.

f) Barrel, 699 S. Renzel und Hustedt, 64 — 763.

g) Rehden, 384 S. Lohaus, 122. Hemslohe, 103. Kellenberge, 48. Mackenstedt, 40. Rademühlen, 25. Ehrling, 17. Wehhaus, 26. — 765.

h) Wetschen, 512 S. Spreckel, 54. — 566.

i) Bar-

i) Barver und Ohlwagermühle, 576 E.

k) Schmalförden, 137 E. Lüchte, 15. Oeflinghausen, 74. Hohenfeld, 31. Holzfelde, 39. Südbruch, 156. Wulferding, 21. Schweringhausen, 79. — 552.

l) Großenlessen, 261 E. Barrien, 72. Melloh, 29. Bobrink, 9. Wardinghausen, 20. — 391.

m) Dörrielohe, 227 E. Buchhorst, 75. Brümmerlohe, 63. Wehrbleck, 229. Strange, 101. Nordholz, 37. Nütteln, 41. — 773.

5. C. Dinklage, im Bisthum Münster, seit 1802 Herzogl. Arembergisch.

a) M. Dinklage, 1195 E. Bahlen, 378. Brockdorf, 778. Höhne, 472. Wulfenau, 244. Bünne, 524. Schwege, 439. Langwege, 702. — 4732.

b) Lohne, 466 E. Brink, 102. Kee, 190. Kieselstraße, 98. Sieverding, 45. Nordlohne, 87. Krimpenfort, 83. Schellohne, 106. Wichel, 25. Brögel, 145. Südlohne, 312. Zerhusen, 272. Ehrendorf, 200. Kroge, 184. Märschendorf, 242. Bockern, 410. — 2967.

c) Steinfeld, 483 E., im Münsterschen Amte Cloppenburg, seit 1802 Herzogl. Oldenburgisch. Hasbamp, 69. Lehmden, 217. Schembe, 176. Holthausen, 382. Ohntrup, 111. Kottermoor, 6. Mühlen, 586. Düpe, 174. Harpendorf, 678. — 2039.

6. E. Frysoyte, Frisoite, lat. Oita-Frysica. Hierzu gehört auch das ehemalige Saterland, wovon so viel Ungereimtes erzählt wird. Es bestand aus 3 Kirchspielen und 6 Dörfern. In einer Fehde kam es an die Grafen von Tecklenburg, die Saterländer mußten den Grafen jährl. 4½ Tonne Butter als Grafenschatz geben, und behielten dafür ihre Freyheiten. Der unruhige Graf Otto von Tecklenburg hatte mit dem Grafen von Bechte einerley Schicksal, ein Theil seiner Länder wurde ihm von dem Bisch. von Münster, der andere von dem Bisch. von Osnabrück genommen. Bey der Cloppenburger Theilung 1398 kam Frisoyte mit dem Saterlande an Münster, Börden an Osnabrück und Damme blieb gemeinschaftlich. Ueber den Namen Saterland ist man nicht einig; Einige leiten ihn ab von Saten oder Saßen-Colonisten — Andre, von Sath, Soth, Sumpf, Pfütze.

a) M. Frysoyte, 773 S. Klauen, 35. Schwaneberg, 64. Meschen, 7. Thüle, 57. Mittelsteinthüle, 86. Thülsfelde, 16. Petersfeld, 14. — 1052.

b) Markhausen, 348 S. Neumarkhausen, 50. Ellerbrock, 42. — 440.

c) Altenoythe, 531 S. Ziegelhaus, 8. Eggershausen, 68. Bösel, 437. Osterlohe, 93. Aumühlen, 7. Kampe, 60. Reinshausen, 19. — 1223.

d) Barsel, 780 S. Auf dem Moor, 103. Harkebrügge, 265. Lohe, 59. Roggenberg, 47. Osterhausen, 16. — 1270.

e) Scharrel, 611 S. im Saterlande, Scharreler-Moor, 5. — 616.

f) Struck-

f) Strucklingen, 128 S., im Saterlande. Uttende, 228. Böllingen, 192. Bodelesch, 55. Ubbehausen, 25. — 628.

g) Ramsloh, 230 S., im Saterlande. Hollen, 253. Hollenermoor, 86. — 569.

7. C. Löningen, im Münsterschen A. Cloppenburg, seit 1802. Herzogl. Oldenb.

a) M. Löningen, 1028 S. Angelbeck 242. Huckelriede, 64. Röbke, 151. Halrahn, 47. Windkum, 144. Ehren, 168. Elbergen, 238. Werwe, 144. Evenkamp, 134. Sevinghausen, 74. Helmichhausen, 211. Wachtum, 225. Borkhorn, 127. Benstrup, 338. Mattlage, 71. Lottbergen, 183. Duderstadt, 31. Böhen 149. Neuenbunnen, 149. Duenkamp, 93. Altenbunnen, 165. Höyel, 88. Farwick, 58. Brockstersen 109. Bokuh, 49. Winnöhst, 47. — 4127.

b) Lastrup, 310. S. Schnellen, 186. Kl. Boscharden, 121. Timmerlage, 93. Oldendorf, 136. Gr. Boscharden, 196. Hemelte, 233. Hammel, 130. Hamstrup, 248. Suhle, 157. Natrum, 94. Birlage, 54. — 1954.

c) Lindern, 370. Osterlindern, 123. Grosenging, 114. Jingermühlen, 34. Kleinging, 157. Tarbrugge, 79. Garren, 156. Marren, 157. Lienen, 210. Holthausen, 52. Auen, 148. — 1600.

8. C. Vechte, Vechte, im Münsterschen, kam 1802 an den Herzog von Oldenburg. Das Amt Vechte war

vor Zeiten eine eigene Grafsch. und kam im 13ten Jahrh. an Münster. Die hiesigen Adlichen nannten sich adl. Burgmänner und machten Ansprüche auf große Privilegien.

a) M. Vechte, 1408 S. Hagen, 210. Welpe 74. — 1692.

b) Dyke, und Telbracke, 700.

c) Endelstädt, 305. Düeste, 242. Heerkamp, 43. — 590.

d) Langförden, 186. Bomhoff, 83. Spreda, 162. Holtrup, 185. Bergstrup, 112. Stukenborg, 69. Barrel, 68. Colvesiage, 189. Deindrup, 168. Strohe, 49. — 1276.

e) Lutten, Westerlutten, 223. Kurhoff, 34. Häfend, 133. Osterende, 130. Ammerbusch, 192. — 712.

f) Bacum, 135 S. Westerbacum, 225. Büschel, 85. Harme, 135. Lohe, 161. Carum, 326. Meschendorf, 251. Hausstedte, 348. Bestrup, 242. Elmlage, 106. Weyhe, 33. Sudhelz, 137. Molkenstrnße, 104. Schledehausen, 229. Dahren, 23. — 2540.

g) Dörpel, 227 S. Dörpel gehörte zum Churhannöverischen Amte Diepholz. Schardel, 58. Dreutwede 169. Diekhaus 30, Rustingen, 16. Holzkrug, 7. Sudholz, 13. Fresenhede, 31. Wohlstreck. Ohe, 21. Harting 16. Hülle, 11. Hollen, 15. Loge, 26. Stubben, 11. Brockmann, 27.

Klaus-

Klausheide, 7. Heide, 21. Schmolte, 79. Adelhorn, 34. Schierholz, 42. — 861.

h) Goldenstedt, 690 S. Die Einwohner waren Diepholzische Amts-Unterthanen, zum Theil aber Münstersche Gutsleute. Den vormittägigen Gottesdienst in der Kirche zu Goldenstedt feyerten Catholiken und Lutheraner gemeinschaftlich zu gleicher Zeit. Des Nachmittags und in der Woche hielten die Catholiken allein Gottesdienst, nur an den 3 hohen Festtagen die Evangelischen mit ihnen. Tangen. Ambergen. Einen. Aldorf. Markonahe. Apelern. Lahr. Rethwisch. Ellenstedt. Rödenbeck. Rüßen. Osterhorn. Eßenmühlen. Bockstedt. Hespen. Heithaus. Varnesch. Vels. Gastrup. Fredelacke — 2408.

i) Heiligenlohe, 220. S. in der Grsch. Hoya, Churhannöverisch, Henkemühle, 10. Nattenstedt, 103. Ambrakhahnsförde, 4. Abbentheren, 24. Führloge, 3. Lergenhausen, 39. Kahten, 13. Ellerchenhausen, 50. Ellinghausen, 95. Bissenhausen, 53. Borwede, 163. Stoffel, 34. Ridderade, 113. Duveneck, 20. — 944.

k) Dickel, 325. Dönsel, 46. Eickbusch, 19. Wehrkamp, 62. — 452.

l) Barnstorf, 407. in der Grsch. Diepholz, Gotel, 65. Huntemühlen, 26. Overlingen, 14. Vogelsang, 27. Walsen, 17. — 556.

m) Cornau, 244. Drecke, 164. Makel, 67. Rechtern, 42. Höften, 12. Donstorf, 301. Eggelriede, 10. Dannholte, 12. Holte, 38. Clausing, 18. — 908.

9. C.

9. C. Vörden, im Osnabrückschen Amte Vörden. In diesem Amte waren 2 Gogerichte zu Damme und Bramsche, beyde brachte B. Engelbert 1225 an sich. Letzteres hatte einer von Braken in Besitz, welchem Bischof Gottfried 1323. sein Recht abkaufte; worauf es in der Folge mit dem Gogerichte zu Damme vereinigt wurde. Dies war durch einen gewissen Horst an die Grafen von Diepholz 1337. verkauft, und nachher in die Hände des Bischofs von Münster gekommen, daraus über die Grenzen beyder Möthämer, besonders in den Kirchspielen Damme und Neuenkirchen große Streitigkeiten entstanden, die bis auf die letzten Zeiten fortgedauert haben. Durch die Vereinigung dieser Provinzen mit dem Französischen Reiche, sind alle jene Streitigkeiten beendigt.

Als die Schweden 1633. Osnabrück eingenommen, wurde auch Vörden von ihnen befestigt und diente dem Grafen von Wasaburg von 1643. an, zur Residenz, die er auch nicht eher verließ, bis 1652. alle seine Forderungen an Osnabrück befriedigt waren. Seitdem sind die Festungswerke eingegangen. In Vörden legten Osnabrückische Kaufleute 1771. eine Fabrik von bunten Linnen an, die auch anfangs einen guten Fortgang hatte, nachher aber in Abnahme gerieth, und zuletzt ganz eingegangen.

a) M. Vörden, 714 S.

b) Neuenkirchen, 379 S. Narberhausen, 309. Neustadt, 329. Nellingdorf, 542. Wendstrup, 109. Grapperhausen, 114. Kokenwalde, 33. Hörsten, 263. Astrup, 134. Westrup, 29. Wahlde, 47. Sevinghausen, 97. Bieste, 539. Westendorf, 84. Kleinen Dreele, 169. — 3177.

c) Gehr-

c) Gehrde, 873 S. Dreele, 376. Hastrup, 368. Helle, 323. Rusforth, 896. — 2746.

d) Damme, 966 S. war getheilt zwischen Oldenburg, Münster, Osnabrück und Churhannover.

Reselage, 152 S. Lerhausen, 192. Röttinghausen, 214. Offenbeck, 51. Gräven, 177. Ahe, 167. Hinnekamp, 238. In dieser Bauerschaft, wie auch bey Dalinghausen finden sich verschiedene Denkmäler von großen Steinen. Bey der Mühle zum Stick-Deiche schlug Carl der Große den Sächsischen Heerführer Wittekind 782., denn das Carlsfeld, wofür die gemeine Meinung ist, liegt zu weit von der Hase — nach Mösers Geschichte.

Rüschendorf, 272. Kemhausen, 136. Ihlorf, 134. Oldorf, 185. Dummerlohausen, 260. Hude, 170. Börringhausen, 513. Osterdamme, 493. Keye, 10. Sahlfeld, 25. Halte, 22. Nienhausen, 18. Dalinghausen, 42. Bokern, 41. Borgfehne, 107. Thorst, 329. Holldorf, 544. Handorf, 205. Gramke, 25. Dickhausen, 39. Grandorf, 104. Amtern, 70. Wohlde, 30. Osterfeine, 641. Haverbeck, 311. Gladderlohausen, 469. — 7343.

10. C. Wildshausen, Churhannöverisch, seit 1802 Herzogl. Oldenburgisch.

a) M. Wildshausen. Die Stadt liegt an der Hunte. Die Kirche ist von Wigbert, Wittekinds Sohne erbauet, und vermuthlich lagen Wittekinds Güter in der Gegend von Wildshausen. Wigberts Sohn, Walbert stiftete zu W. ein Collegium Canonicorum. Walberts männl. Nachkommenschaft hörte gegen das

11te Jahrh. mit Graf Hano von Oldenburg auf, nachher ward das Stift von den Herzögen zu Sachsen aus Billungischen Stamme, geschützet. Herzog Heinrich des Löwen Sohn, Pfalzgraf Heinrich, trat dem Erzbischof zu Bremen Gerhard II. das Recht seiner Vorfahren ab, die erlegte Probstey dieses Stiftes zu ertheilen, welches auch vom Herzog Otto (das Kind) zu Braunschweig und 1228 vom Herz. Albrecht zu Sachsen geschehen. Der Probst wurde aber vermöge der Verordnung des Erzbischofs Gerhard II. von 1226-1231 allemal aus den Domherrn zu Bremen erwählt, doch gehörte das Stift von Anfang her, zu dem Osnabrückschen Kirchsprengel. Im Westphälischen Frieden ward das Stift säculariſirt und an die Krone Schweden abgetreten. Die Canonici hätten nun zwar ihre Einkünfte zu Wildshausen genießen können, um aber den Schweden nicht zu huldigen, begaben sie sich nach Münster, wollten auch die Zehnten, Meyergefälle und andere ansehnliche Einkünfte, welche das Wildshäuser Stift im Münsterschen zu genießen gehabt, nicht verabfolgen lassen. Die Schwedische Regierung zu Stade und in der Folge das Churhaus Hannover haben sie auch nicht wieder erlangen können, jedoch ihre Gerechtsame durch feyerliche Protestationen verwahrt. 1323 ließ der Bisch. von Münster die St. ihrer Mauern u. Thürme berauben. 1358 ward sie von den Grafen von Oldenburg eingenommen und das Schloß in die Asche gelegt. — Das ehem. Amt Wildshausen erhielt Gustav Gustavson (Gustav Adolphs natürlicher Sohn) als Entschädigung für Osnabrück, von der Krone Schweden zu Lehn, und Huntlosen ein Rittersitz, welchen er von der Familie von Schade kaufte, ward seine und seiner Nachkommen Residenz. Bey Huntlosen sieht man noch die Ueberreste des Schlosses der 1754 ausgestorbenen Grafen von Wasaburg. Wildshau-

hausen kam zugleich mit dem Herzogth. Bremen an Churhannover und wurde im Stockholmer Frieden 1719 von Schweden förmlich abgetreten. Als der Reichs-Deputationsschluß 1802. das Bisthum Osnabrück dem Churhause Hannover zuerkannte, trat der König von England Wildshausen an den Herz. von Oldenburg ab.

a) M. Wildshausen, 1726 S. Bargley, 48. Glane, 27. Holzhausen, 98. Kleinen Kneten, 144. Dungstrupp, 89. Handstedt, 87. Alrup, 41. Thölstedt, 86. Aumühle, 19. Lühre, 47. Spasche, 7. Pestrup, 36. Lohmühlen, 8. Germenhausen, 13. Oringhausen, 8. Heinefeld, 17. — 2559.

b) Visbeck, 553. im Münsterschen Amte Cloppenburg – zuletzt Oldenburgisch, Astrup, 195. Nordöllen, 197. Bonrechtern, 122. Westendöllen, 176. Rechterfeld, 158. Colnrade, 193. Holtorf, 101. Außen, 38. Auf der Becke, 30. Osterfeelte, 22. Beckstedt, 184. Hogenbögen, 137. Siebenbögen, 102. Varnhorn, 120. Vanhusen, 70. Erlte, 158. Endeln, 119. Halter, 152. Hackstedt, 234. — 3061.

c) Huntlosen, 205 S. Amelhusen, 44. Hosüne, 49. Sannum, 62. Husum, 31. Rittrum, 83. Mohrbeck, 16. — 490.

d) Großenkneten, 347. Döhlen, 292. Alhorn, 229. Saage, 569. Hagel, 20. Bakenhus, 15. Lethe, 23. Hingstage, 17. Crumland, 19. Oeland, 3. — 1534.

Br. Quakenbrück, 104, 812.

40. De-

40. *Departement de l'Escaut.* Departement der Schelde, 636,438 S.

Ein Theil des vorm. Flandern, eins von den 9 Dep. die aus den Oestreichischen Niederlanden gebildet sind.

4 Ar. 1) Gent, Gand, 55,161 E., große und hübsche vormal. Hauptstadt von ganz Flandern, da wo die Flüsse Schelde, Lys, Lievre und Mörs sich vereinigen. Ihr Umfang beträgt gegen 2 Geogr. Meilen. Im Prinzenhofe ist Carl V. gebohren. Die Flüsse, welche hindurch laufen und die Canäle theilen G. in 26 Inseln, welche durch 300 Brücken mit einander verbunden sind. Ein Canal geht über Brugge nach Ostende. Die schöne Breite des Canals und die herrlich bepflanzten Ufer gewähren dem Reisenden viel Vergnügen, der in Ermangelung einer Diligence mit einer Jagd dahin fährt, auf der man alle nur möglichen Bequemlichkeiten findet. — Das Quartier von Gent war eins von den Theilen von Brabant, und begrif die Castellaney Gent, das Land von Waes, die Castellaneyen von Oudenarde und Courtray und die Grafschaft Alost. Hier war eine Mahlerey-Architectur- und Handlungs-Academie. Der Handel ist beträchtlich, besonders mit Leinwand, Garn, Zwirn, Spitzen, Fischen und Wein, auch giebt es hier Zuckerraf. und Färber., Fabr. von Papier, Wachstuch, Stecknadeln, Tabackspfeifen. G. hat mehrere ziemlich hübsche öffentliche Plätze und eine Menge schöner und prächtiger Gebäude, als: die Domkirche, das Rathhaus, eine Börse, eine große Citadelle ꝛc.

2) Eclo, 5827 E. großer Flecken im vorm. Oestreich. Flandern. Zu diesem Arrond. gehören die

ehemaligen Ambachten, Assenede, Axel, Bouchoute und Hulst. Das Wort Ambacht hieß so viel als: Aemter, von den Worten am und achten, d. i. um zu folgen, weil die alten Gallischen Ambacti oder Lehnsmänner, den Lehnsherren zum Lehn und Ritterdienste in den Krieg folgen mußten.

a) Axel mit 1850 S. und Hulst mit 1750 S. sind Festungen.

b) Sluys oder Ecluse, 1415 S. festes Städtchen am Meere, und an einem Canale. Die Luft ist wegen der vielen Sümpfe ungesund, der Boden aber sehr fruchtbar. S. gehörte zum Holländischen Flandern.

3) Oudenarde, Audenarde, 4000 S. in einem Thale an der Schelde von der es ganz umflossen wird. Prinz Eugen schlug hier 1708 die Franz. 1745 kam die St. nach einer tapfern Gegenwehr in die Hände der Franz. und ward erst im Frieden 1748 nach geschleiften Außenwerken, dem Hause Oest. wieder gegeben. Mitten in der St. liegt eine Burg, vorm. der Sitz einer Baronie. Hier sind Leinw. und Tapetenfabr., welche letztere den Gobelins ähnl. seyn sollen. Auch das Rathhaus ist merkwürdig.

4) Termonde, Dendermonde, 5028 S. am Zusammenfl. der Schelde und Dender, hat wichtigen Getr.- und Hanfbau, und eine Zucht von guten Pferden.

a) Alost, 11,000 S. an der Dender, auf der die Schiffe bis in die St. kommen, hat viele Fabr. auch guten Getr.- Hopfen- und Flachsbau.

b) Biervliet, Städtchen auf einer Insel gleiches Namens, im ehem. Holl. Flandern. Die Festungswerke sind 1688 geschleift. Der Fischer Wilhelm Beukelszoon erfand hier im 14ten Jahrh. die Kunst, die Heringe auszuweiden und einzusalzen, daher man auch das Einsalzen des Fleisches, einböckeln nennt. Er starb hier 1397, und Kayser Carl V. ließ ihm zum Andenken seiner wichtigen Erfindung 1536 ein Grabmal errichten.

c) Cadsand, Insel im Holländ. Flandern, Sluys gegenüber, berühmt wegen der vortrefl. Käse. Sie besteht aus eingedeichten Ländern oder Poldern. Der Waitzenbau auf dieser Insel ist nicht unbeträchtlich. Hier hat sich eine Colonie ausgewanderter Salzburger niedergelassen.

d) Hamme, 7238 S., großer Flecken, mit Manufacturen.

e) Haesdonk, 2023 S., Flecken, mit beträchtl. Manuf. von geseifter Leinw. und halbseidenen Zeuchen.

f) Lokeren, Dorf, daß mit Inbegrif der dazu gehörigen Oerter 11,941 E. zählt, hat Cattun und andere Fabr. und beträchtl. Handel.

g) St. Niclaas, 10,890 S. Dorf, schön gebauet, vorm. Hauptort im Lande Waas, im Oestr. Flandern. Die Gegend ist von Natur wenig fruchtbar, aber durch den Fleiß der Einw. wie ein zusammenhängender Garten angebauet. Auch die Viehzucht ist beträchtlich, und die Einw. treiben Handlung mit Schlachtvieh, Getr., Pferden, besonders aber mit Leinw.

h) Zeele, 7574 S. großer Flecken, in einer stark bevölkerten Gegend, hat Fabriken.

41. De-

41. *Departement de l'Eure.* Departement des Eure, 421,481 S.

Begreift einen Theil der ehemaligen Normandie, und zwar den nördlichen Theil der Landsch. Perche.

5 Ar. 1) Evreux, 8426 S. am Iton, hat Manufacturen von Tuch und Wollenzeuchen, Zwirn, Leinwand und Stecknadeln, auch kleinen Eisenwaaren.

a) Navarre, prächtiges Schloß in der Nähe von Evreux, am Iton.

b) Rosni, Flecken, mit dem Titel eines Marquisats. Auf dem hiesigen Schlosse ward 1559 Sully geboren, Min. Kön. Heinrich IV.

c) Rugles, 1564 S. Flecken, verfertigt viele Stecknadeln, Nägel- und Zwirnspitzen.

d) Vernon, 4306 S. hat Getreidehandel und Wollenzeuch-Manufacturen.

e) Verneuil, 4375 S. hat Wollenzeuch- und Leder-Fabriken, auch Eisenwerke. Hier werden die schönsten Kalbfelle für Buchbinder gegerbt. 1804 starb hier ein Knabe von 14 Jahren, der immer schwach und kränklich gewesen. Man fand bey der Section, unter der Milz einen Sack, worinn eine Art von Kopf mit 6 Zähnen, und ein Fuß mit 4 Nägeln zu sehen war. Die Medicinische Schule zu Paris erklärte nach sehr genauer Untersuchung: diese Frucht gehöre in die Classe derer die zu gleicher Zeit erzeugt werden, in der Folge aber sich auseinander schließen, und bey ihrer Entwick-

lung ineinander übergehen, so wie man es auch im Pflanzen-Reiche findet.

2) Andelys, Les-Andelys, 2022 S. besteht aus 2 Flecken, Grand et Petit-Andelys am Fl. Gambon, sie führten den Titel einer Vicomte. Man fabricirt Tuch, Leinwand, Strümpfe, Baumwollengarn, Leder, Papier, Tobackspfeifen, Cyder ꝛc. und treibt ziemlichen Handel.

Gisors, 3500 S. mit dem Titel eines Herzogthums, welches dem Hause Belleisle und seit 1762 dem Gr. von Eu gehörte. Hier werden Baumwollene-Bettdecken, feines Tuch und viel Leder verfertigt.

3) Bernay, 6271 S. lebhafte Stadt an der Charentonne, hatte vormals den Titel einer Grafschaft. Die Stadt hat Leinwand- und Wollen-Fabriken, Gerbereien ꝛc. und treibt starken Getreide- und Viehhandel.

4) Louviers, 6819 S. an der Eure, fabricirt sehr feines Tuch, allerley Baumwollenzeuche, Leinwand, Papier, Rüböl ꝛc. und treibt starken Handel damit. Die Stadt gehörte sonst dem Erzbischof von Rouen.

a) Pont de l'Arche, 1462 S. Städtchen mit einem Schlosse, an der Seine, hat Manufacturen von Tüchern und andern Wollenzeuchen.

b) Romilly-sur-Andelle, Dorf mit einer Kupfergiesserey, Baumwollenspinnerey, Strumpffabrik und Walkmühlen.

c) St

e) St. Georges du Theil, 1526 S. mit beträchtlichen Baumwollen-Manufacturen.

5) Pont-Audemer, 5207 S. am Risle, hat Manufacturen von Wollenstamm, gedruckter Leinwand und Gerbereien, treibt auch Handel damit.

a) Lieury, 2328 S. Flecken, hat Manufacturen von Zwillich, Leinenband ꝛc.

b) Quillebruf, 1200 S. nicht weit von der Mündung der Seine, mit einem Haven, wo die Schiffe anlegen, die zu groß sind, um die Seine hinaufzufahren. Fabricirt Spitzen und treibt Fischerey.

c) St. Georges du Vievre, 830 S. Flecken, hier wird viel Leinwand und Cyder verfertigt.

42. *Departement de l'Eure-et Loir.* Depart. des Eure und Loir, 265,996 S.

Gebildet aus einem Theile von Beauce, wozu Chartrain, und aus einem Theile von Perche, zu der Landschaft Orléanois gehörend.

4 Ar. 1) Chartres, 13,794 S. am Eure, alte, große, ehemalige Hauptstadt von Chartrain, in der Landschaft Beauce, hatte den Titel eines Herzogthums und der Prinz des Herzogs von Orleans führte den Titel: Herzog von Chartres. Die Stadt hat beträchtliche Manufacturen von weissen Etamin, Hüthen, gestrickten Mützen, gedrucktem Papier und Gerbereien, gute Wollenmanufacturen ꝛc. Es ist hier ein Hospital für Blinde.

Maintenon, 1605 S., großer Flecken mit einem Schlosse an der Eure in Beauce. Mad. Scarron kaufte es 1674 und bekam 1675 davon den Namen Mad. de M. 1688 ward M. zu einem Marquisat und einer Pairie erhoben. Nachher gehörte es dem Hause Noailles.

2) Châteaudun, 6046 S. am Loir, ehemals Hauptstadt von Dunois in Orleans. Die Gegend hat viel Obstbau, wovon hier Cyder bereitet wird.

Bonneval, 1515 S. kleine Stadt, im Lande Dunois am Loir, hält am 1sten Sept. eine volkreiche Messe.

3) Dreux, 5437 S. alte Stadt, die Tuch- und Wollenzeuchfabriken hat, und berühmt ist durch eine Schlacht im Hugenotten-Kriege 1562. In der Gegend sind Eisenhämmer.

4) Nogent-le-Rotrou, 6515 S. an der Huisne, vorm. Hauptort in der Landschaft Perche, hat Manufacturen von Seidenz., Mützen, auch Baumwollenspinnereien, und treibt Handel vorzüglich mit Etaminen, Leder und Landesproducten.

Authon, 1165 S. hat Etaminfabriken.

43. *Departement du Finisterre.* Departement von Finisterre, 452,895 S.

Es macht den westlichen Theil der Provinz Bretagne aus, und hat seinen Namen von dieser Lage, da

es

es auf dieser Seite das Ende des festen Landes von Frankreich ist.

5 Ar. 1) Quimper, 6651 S. am Zusammenflusse des Odet und Benaud. Die Mündung des Odet bildet hier eine Art Haven, mit einem gefährlichen Eingange. Q. hat Handel mit Fabrikaten und Landesproducten, als: Garn, Leinwand, Fayence, Segeltuch, Töpferwaaren, Vieh und gesalzenen Fischen.

2) Brest, 25,865 S. berühmte sehr ansehnliche Seestadt an einer Bay am Ocean, die bis 1631 nur ein großer Marktflecken war. Der Cardin. Richelieu ließ hier Schiffsmagazine bauen, gab den Bürgern Stadtrecht und ließ B. befestigen. — Alles was zur See-Macht Frankreichs gehört, ward hier gehäuft, und so erwuchs bald eine Stadt, die aber nicht schön und regelm. gebauet ist. Die Vorstadt Recouvrance kaufte das Gouvernement 1785 vom Hause Rohan, verband sie mit B. und verschönerte sie dadurch. Der Haven ist der Schönste und Sicherste in Frankreich. Bey dem See-Arsenale ist das Bagnio für die Galeerensclaven. Die Rheede ist eine große Bucht von etwa 8 Stunden im Umkreise, und 500 Kriegsschiffe können sicher darinn liegen. Der enge, stark befestigte Eingang Goulet ist gefährlich. B. treibt wenig Handel, weil sie ein Kriegs-Haven ist, aber starke Fischerey; auch sind hier nur Fabriken von Segeltuch und von groben Zeuchen; B. gegenüber liegt

a) Ouessant, Insel mit 1650 S. auch Heysand genannt. St. Michel ist der einzige Flecken auf dieser Insel, die einen kleinen Haven hat. Die Einwohner nähren sich nur der Fischerey besonders vom Sardellenfange. — In der Nähe sind noch einige ganz kleine Inseln.

b) Landerneau, 3577 S. offene Stadt mit einem kleinen Haven, hat guten Handel und Manufacturen von Baumwollenzeuchen. Ehemals war sie die Hauptstadt der Baronie Leon.

3) Châteaulin, 3172 S. am Aulne oder Auzon. Die Lachse aus diesem Flusse und die Schiefersteine werden weit verfahrt. Der Haven heißt

a) Port-Launay. In der Nähe sind Kupfer- und Eisenminen.

b) Poullaouen, Dorf mit einem merkwürdigen Bleybergwerke.

c) Huelgoat, 766 S. Flecken, in dessen Nähe ein ergiebiges Bergwerk.

4) Guimperlé, Quimperlé, 5617 S. am Zusammenfl. der Isotte und Laita, hat Gerbereien und Handel, weil mit der Fluth große Barken bis an die Stadt kommen können.

5) Morlaix, 9351 S. ziemlich ansehnl. See- und Handelsstadt an der Mündung des Morlaix. Die Vorstadt Viniec ist eben so groß. Diese wird durch ein Schloß le Taureau gedeckt, auch die Rheede ist gut. Handel wird hauptsächlich getrieben mit Vieh, Flachs, Leder, Branntwein, Hanf und Leinwand. Es sind aber auch viele Papiermühlen hier.

Nicht weit von M. entdeckte Hr. de la Fruglay vor kurzem einen Wald im Meeresgrunde. Nach einem heftigen Sturme an den Küsten von Bretagne war der

der oberste feine feste Ries an der Küste verschwunden, und statt seiner sahe man ein schwarzes, gleichsam von langen Furchen durchzogenes Erdreich, eine Anhäufung von zerpreßten Vegetabilien, unter welchen mehrere Wasserpflanzen und Blätter von Waldbäumen zu unterscheiden waren. Tiefer unten zeigten sich Rosenstöcke, Binsen, Spargel, Farrenkraut und andre Wiesenpflanzen, mehrere sehr gut erhalten. Endlich fanden sich auf diesem Striche viele Klötze nach allen Seiten niedergeworfen, die meisten in braune Erde verwandelt, andere noch in voller Frische. Die Eiben und Eichen hatten ihre natürliche Farbe, die zahlreichen Birken ihre silberfarbige Rinde beybehalten. Diese Trümmern einer alten Vegetation, welche durch eine plötzliche Revolution begraben ward, ruheten auf einem Grunde von Leim, jenem gleich, der die gewöhnliche Basis der dortigen Wiesen ist. Beym weitern Nachgraben fand man unter andern, einen wohlerhaltenen Eibenklotz. Die Nachforschungen wurden unter der Kieselbank fortgesetzt, welche an den Sand grenzt und diese von den Granithügeln trennt, mit welchen das Kontinent sich endigt. Man fand dort Laub, Pflanzen, Baumstämme, aber noch besser erhalten. Nachdem die Untersuchungen, längs einer Strecke von 7 Meilen, immer der Sandebene nach, verfolgt waren, fand man wieder überall die Reste eines alten, in den Meerwogen begrabenen Waldes.

Dieser Wald im Abgrunde des Meers ist übrigens nicht das einzige Phänomen dieser Art. In Hr. Malte-Brun Annales des Voyages, wird ein ähnlicher Wald beschrieben, der sich auf den Küsten von Lincolnshire in England befindet, den der berühmte Joseph Banks untersuchte.

len durchschnitten, welche zur Fortbringung der Kaufmannsgüter sehr bequem sind. Diese Canäle, wie auch die Wälle sind angenehm mit Linden besetzt. In L. findet man das Zeughaus der Stände von Friesland — das 1715 erbauete Rathhaus — den Prinzenhof oder den Pallast, den der Erbstatthalter der Provinz bewohnte — die große Kirche mit den Grabmälern der Prinzen von Oranien, welche die Erbstatthalterschaft dieser Provinz hatten. Als 1747 Wilhelm IV. Erbstatthalter der gesammten Niederlande wurde, und nun nicht mehr hier residirte, verlor der Ort einen großen Theil seiner Lebhaftigkeit.

a) Dokkum, Dockum, 3167 S. hübsche, zum Handel gut gelegene Stadt, nicht weit von der Nord-See, bereitet viel Salz. Auf dem Canale können zur Zeit der Fluth große Schiffe bis zur Stadt kommen. 1572 wurde D. von den Spaniern erobert, welche viele Bürger umbrachten und 400 Häuser abbrannten. — Im J. 755 ward hier Bonifacius, der Apostel der Deutschen, von den Friesen erschlagen, als eben eine große Firmelung vorgenommen werden sollte. Er hatte die Bisthümer Buraburg und Erfurt gestiftet, und die Abtey Fulda errichtet.

b) Franecker, 3891 S., am Canale zwischen Harlingen und Leuwarden, hat ansehnliche öffentliche Gebäude, hübsche Gärten, eine schöne Vorstadt und 4 Canäle. 1585 ward hier eine Universität gestiftet. — 1787 war F. der Sitz einer Anti-Oranischen Versammlung Friesländischer Staaten. Als die Oranische Parthey nachher wieder die Oberhand erhielt, ward F. der Stadtrechte beraubt, und für einen Flecken erklärt, man setzte jedoch bald wieder alles in den vorigen Zustand.

c) Har-

c) Harlingen, 7263 S. mit einem guten aber nicht tiefen Haven an der Süd-See. Vor etwa 100 J. ward das Admiralitäts-Colleg. der Prov. Friesland hieher verlegt. Es sind hier Segeltuch- und Papier-Fabriken, man bereitet viel Salz, und in der Nachbarschaft werden Backsteine und Dachpfannen gebrannt. H. treibt beträchtlichen Handel nach dem Norden, und hohlt Getreide, Holz und Pech ꝛc.

Zu diesem Arrondissement gehören auch folgende Inseln.

a) Ameland, 2939 S. war eine freye ganz unabhängige Herrlichkeit, und gehörte der Friesländische Familie von Kammega; sie wurde aber für Johann Wilhelm Friso gekauft, dessen Enkel der Erbstatthalter Wilhelm V. sie bis zur Revolution besessen, und sich einen Souverainen Herrn vom Ameland nannte.

b) Vlieland, Flieland, Vlie, 736 S. vor der Süd-See, mit einer großen Rheede. Jetzt ist auf der ganzen Insel nur ein Dorf, Ost-Flieland, nachdem West-Flieland vom Wasser weggeschwemmt worden.

c) Schelling, Ter Schelling, Der Schelling, 1832 S. ist größer und bewohnter als Flieland.

d) Schiermonnigk-Oog, 1078 S. auf derselben befinden sich keine Dörfer. Sie war sonst mit dem festen Lande vereint, die Gewalt des Wassers hat sie aber mit andern kleinen Inseln davon getrennt.

2) Hee-

2) Haarenveen, 1158 S., ansehnlicher F
cken, das Friesische Haag genannt, berühmt wegen d
ganz vorzüglich guten Torfes.

3) Sneek, 4893 S. nicht weit von dem fischr
chen Sneeker-See, hatte sonst bedeutenden Hering
handel.

a) Bolswaard, Bolswerd, 2723 S., nic
weit von der Süd-See, treibt starken Handel mit Bu
ter. Hier werden die dünnen wollenen Zeuche verfertig
die man Friesische-Sayetten nennt.

b) Workum, sonst Wolderkum, 3157 S
an der Süd-See, mit einem Haven, der aber fü
große Schiffe nicht recht bequem ist. In der Nachbar
schaft wird viel Kalk aus See-Muscheln gebrannt. W
ist der Geburts-Ort des gelehrten Lambert Bos.

c) Stavern, 1236 S. Resid. der alten Friesi
schen Könige. Der Haven ist jetzt versandet.

46. *Departement du Gard.* Depar
tement des Gard, 322,144 S.

Eins von den Departementen die aus den Kirch
sprengeln von Nimes, Uzez und Alais in Nie
der-Languedoc gebildet sind.

4 Ar. 1) Nimes, Nismes, lat. Nemausus,
39,594 S. alte, ansehnliche Stadt mit merkwürdigen
Röm. Alterthümern. Die Vorzüglichsten sind: Das
Amphitheater, ein ovales Gebäude das die größte Be-
wun-

wundrung verdient und so schön erhalten ist. — Das 4-eckige Haus mit 32 vortreflichen Corinthischen Säulen, Kayser Augusts adoptirten Söhnen, Cajus und Lucius zu Ehren erbauet, doch wird die Inschrift dieses alten Tempels für unächt gehalten. — Der 8-eckige Thurm, der in den Zeiten der Röm. zu einem Leucht-Thurme gedient, jetzt meist verfallen — ein noch zur Hälfte stehender Dianen-Tempel — Die Fontaine, diese ehemaligen Bäder der Römer, wodurch jetzt ganz N. mit Wasser versorgt wird, daher auch nur bey der neuen Einrichtung die Badekammer der Römer erhalten wurde — Pont du Gard, ein Stück der großen Wasserleitung, wodurch zu den Zeiten der Römer das Wasser 9 Stunden weit nach N. geleitet wurde. Diese besteht aus 3 Reihen über einander gebaueter Schwibbogen, geht queer über den Fluß Gardon, und vereinigt die an beiden Seiten des Flusses liegenden Felsen dergestalt, daß das Wasser von einem Berge zum andern hat überlaufen können. Die untere Brücke besteht aus 6 Schwibbogen, die zweyte aus 11 und die 3te, welche auf der 2ten ruhet, aus 35, und auf dieser Obersten ruhet die Wasserleitung. Die Aussicht die man hier hat ist über alle Beschreibung schön. In neuern Zeiten hat man eine Brücke zum Fahren neben dieser Wasserleitung angebracht. — Die hübsch gebauete Vorstadt, hat besonders 2 schöne erst kürzlich vollendete Gebäude, der Palais de Justice und das Hospital. Am Ende der Vorstadt steht noch ein ziemlich gut erhaltenes Röm. Thor. In einem Hause nahe dabey sieht man in der Mauer einen so schön gebauenen steinernen Adler, daß man glauben sollte, die Federn wären natürlich. — Man findet auch viel Mosaik-Arbeit um N. und das Beste davon trift man in dem ehemaligen Garten des Gouverneurs an. Als hier der Grund zur Anlage einer Cattun-Fabrik gelegt werden

sollte,

sollte, fand man einen ganzen Fußboden von Mosaick in Form eines Sterns, mit Tauben und Fischen gezier Der Eigenthümer machte diesen Theil des Gebäudes z seinem Comptoir, und zeigt jedem Fremden diese Merk würdigkeit mit vielem Vergnügen. — N. hat ansehn liche Manufacturen von Seidenzeuchen, Strümpfen Bändern, Leinwand, Tuch, Leder, Sammt, Dam mast ꝛc. 1788 zählte man 3000 Webstühle für Sei dene- und 2000 Strumpfwirkerstühle in der Stadt un auf dem Lande, und obgleich die Stadt durch die Revol sehr gelitten, so hat sie sich doch bereits sehr wieder er holt. — Geboren sind hier: der Französische Ge sandte, Johann Nicot, der 1559 den ersten To back aus Portugal an die Kön. Catharina v. Medi cis nach Paris schickte, (Daher man das Kraut: Her ba Nicotiana nannte.) — Der große Canzelredner Saurin — der Gelehrte Sam. Petit.

a) Beaucaire, 7943 S. an der Rhone, Ta rascon gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit ver bunden, berühmt wegen der 10-tägigen Messe die dort jährl. gehalten wird. Weil sich so viele Diebe hier ein fanden, da man sie in dem nahe gelegenen Päbstl. Gebiete nicht verfolgen konnte, hatte mancher Kaufmann eine Be deckung von 20-50 Soldaten bey sich. Es kamen hier eine Menge von Kaufleuten aus dem südlichen Europa, ja sogar aus der Levante und Barbarey zusammen. Die Geschäfte wurden hauptsächlich gemacht in Seide, Wolle, Spezereyen, Materialwaaren, Leder, Leinwand Baumwolle. Für die fremden Kaufleute, die nicht alle in der Stadt unterkommen konnten, wurden vor derselben Hütten aufgeschlagen. Der durch die Revo lution gesunkene Wohlstand, hat sich bereits merklich wieder gehoben.

b) A i

b) Aigues mortes, kleine Stadt die ihrer Lage in Morästen wegen, fest ist. Ehemals lag sie nahe am Meere, jetzt aber 2 Stunden davon, nicht weit von der Rhone und ihr Haven ist verstopft. Die Einwohner nähren sich von dem Meersalze, welches hier zubereitet wird, und von der Fischerey. 1786 wurde ein Canal von Beaucaire über Aigues mortes in die See geführt, dadurch die Moräste mehr ausgetrocknet und die Luft gesunder gemacht ist.

c) Gallargues, auch Grand Gallargues, 1000 S. Dorf an der Vidourle. Die Einwohner wissen aus der Pflanze Kroton den blauen Saft zu ziehen, aus welchem der Lackmus bereitet wird. Sie färben damit weisse leinwandene Lakken, welche nach Holland verkauft werden, wo man die Kunst versteht, die Farben wieder aus dem Lakken zu ziehen, und in einen festen Körper zu bilden, den wir als Lackmus kennen.

d) Vecrais, Flecken mit einem Fort, und sehr wichtigen Salinen.

e) St. Gilles, 5374 S. nicht weit von der Rhone, war eine Großpriorey des Maltheser O. Hier ist vortreflicher Weinbau.

f) Sommieres, 3367 S. an der Vidourle, hat Manufacturen von Wollenzeuchen besonders von Serges.

2) Alais, 8944 S. auch Alez, Aletz, an Gardon, hatte vormals den Titel einer Grafschaft und Baronie. Aus dieser Stadt wird jährlich eine Menge roher Seide ausgeführt, sie hat auch gute Manufacturen von Wollenz., Strumpf- und Mandfabriken.

a) Durfort, Dorf, an der Sore, hat 7 Kupferhammer, welche Kessel liefern.

b) St. Jean du Gard, 3203 S. am Gard, hat Manufacturen von Wollen- und Seidenzeuchen.

Sare-de-la-Cabane, ein Berg an dem man einen vorspringenden Jaspis und Marmorfelsen sieht.

3) Uzès, 6350 S., auch Eysenne. Hier wird viel Seide und Oel erzeugt. Die Stadt hat auch beträchtliche Tuch- und Sergefabriken, und treibt Handel mit Getreide, Wein, Oel und Vieh.

a) Bagnols, auf einem Felsen. Von dort aus geht eine Straße durch einen Berg, 4 Stunden lang, nach Pont du Gard und nach Nimes. Es wird hier viel Seide gebauet und bereitet.

b) Pont St. Esprit, 4045 S. an der Rhone, mit einer Citadelle. Nicht weit von dieser Stadt führt eine prächtige, hohe Brücke über die äußerst reissende Rhone. Der Bau dieser Brücke ward 1265 angefangen. In der Gegend wird viele Seide gewonnen, und theils zu Strümpfen und Bändern hier verwebt, theils roh ausgeführt.

c) St. Genies de Malgoires, 1003 S. Flecken, hat Manuf. von Wollenz. und Seidenstoffen.

d) Ville-neuve-d'Avignon, 3400 E. an der Rhone, hat Seiden- und Baumwollen-Manufacturen. Auf dem nahen Berge liegt das ehemalige reiche Carthäuser Kloster, wo man die herrlichste Aussicht hat.

4) Le-

4) Le Vigan, 3848 S. hat Seiden-Strumpf-Fabriken.

a) Quissac, 1510 S. Flecken, im Kirchsprengel von Nimes, hat eine Mineralquelle, die alle 24 Stunden 2 mal fließt und denn so oft still steht. Das Erstere dauert 7 St. 25 Min. und das Stillstehen, 4 St. 35 M.

b) St. Hyppolite, 5050 S. hübsche, kleine Stadt mit 4 Vorstädten und einem festen Schlosse, hat Manufacturen von Leder- und Wollenzeuch, und schönen seidenen Strümpfen.

c) Sumène, 2575 S. verfertigt seidene Strümpfe und Baumwollene-Mützen.

47. *Departement de la Haute-Garonne.* Departement der Oberen-Garonne, 367,551 S.

Eins von den Departementen die aus einem Theile von Ober-Languedoc, und dem zu Gascogne gehörigen Ländchen Comminges, gebildet sind.

4 Ar. 1) Toulouse, Tolose, 50,170 S. große, ansehnliche, schöne und merkwürdige Stadt, ehemals Hauptstadt von ganz Languedoc an der Garonne, ¼ Stunde von dem Anfange des großen Canals. Dieser Can. von Languedoc = Can. du Midi = ehem. Can. Royal, auch wohl Süd-Canal genannt, ward von 1660-1680 zu Stande gebracht. Die Idee dazu theilte Franz Andreossy, bey seiner Zurücklunft aus Italien, dem Hr. von Riquet mit,

der sie als sein eignes Project dem Min. Colbert vorlegte. Ricquet wurde der Unternehmer, Andreossy leitete als Ingenieur die Arbeit, und starb als Ricquet schon reich dadurch geworden war. Der König Ludwig XIV., die Prov. Languedoc und R. trugen die Kosten gemeinschaftlich, die auf 33 Mill. Liv. geschätzt werden. Die Unterhaltung kostete jährlich 300,000 Liv., aber die Einkünfte betrugen noch einmal so viel. Der Can. ist 40, andre wollen 48 Lieues lang, und geht bis an den Hayen von Cette, er vereinigt sich bey Toulouse mit der Garonne, und dadurch verbindet er das Mittelmeer mit dem Aquitanischen. Die Breite ist fast überall 60 Fuß auf der Wasserhöhe und 32 am Boden: die Tiefe überall wenigstens 6 Fuß. Der Can. hat 60 Schleusen, geht 85 Toisen lang durch den Berg von Malpas, so gar über Flüße die unter ihm weglaufen, vermittelst 55 mit Einfassungen an der Seite zu Wasserleitungen eingerichteten Brücken. Ueber ihn gehen 92 Brücken für Landstraßen die ihn durchkreuzen. Die Schiffe können in 11 Tagen aus dem Ocean in das Mittelmeer kommen. Das Wasser erhält der Can. aus einem großen zu St. Ferredl zwischen Bergen angelegten Bassin von 130 Morgen Flächeninhalt, aus welchem man durch 3 große kupferne Hähne, das nöthige Wasser ziehen kann. Schon unter Franz I. und Heinrich IV. war an dies Werk gedacht. — X. ist nächst Paris und Lyon die größte und schönste Stadt in Frankreich. Die Universität ward 1228 gestiftet, die zwar, wie alle andern, außer Paris eingegangen, allein 1809 ist hier eine zur Landes-Universität gehörige Academie eingerichtet. Berühmt war vormals die Academie des Jeux floraux [für Dichter]. Die Kirche St. Saturnin verwahrt einen wichtigen Schatz von Reliquien und andern Kostbarkeiten. In der schönen

und

und großen Dominicaner Kirche zeigt man das Grabmal des Thomas von Aquino. In der Gruft unter der Franciskaner Kirche vertrocknen die Leichname, ohne zu zerfallen. Das alte Rathhaus wurde Capitol und die Rathsherrn Capitouls genannt. 1772 flog dies Gebäude durch Entzündung einiger Pulverfässer in die Luft, es ist aber viel schöner wieder hergestellt. — Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehören: die große Mühle du Bazacle von 16 Gängen, mit horizontal liegenden Wasserrädern — verschiedene Ueberreste von Römischen Amphitheatern und Wasserleitungen ꝛc. — Der Handel mit dem Getreide, Mehle und Bauholze der Landschaft, mit Span. Wolle, und mit den hiesigen Manufacturen von feinen Tüchern, Seidenwaaren ꝛc. ist ziemlich lebhaft, könnte aber nach der glücklichen Lage der Stadt viel bedeutender seyn. — Die Einwohner hatten ehedem einen ausschweifenden Eifer für ihre Religion. Als am Ende des 12ten Jahrh. Creutzfahrer nach Frankreich gegen die Albigenser zogen, wurden von diesen sogenannten Ketzern 20,000 zu T. ermordet. Schrecklich war das Schicksal des Joh. Calas der 1762 gerädert wurde. Sein Sohn hatte sich aus Melancholie erhängt — man beschuldigte den 68-jährigen Protestantischen Vater, daß er seinen Sohn, weil er Catholisch werden wollen, ermordet habe, und erst nach der Hinrichtung ward seine Unschuld erwiesen. — Merkwürdig ist die Aufschrift des Anatomischen Theaters: „Hic locus est ubi mors gaudet succurrere vitae." — Dies ist der Ort wo der Tod sich freuet dem Leben zu Hülfe zu kommen. — Raymond, Graf von Toulouse hielt zu Ende des 17ten Jahrh. hier einen feierlichen Hof, um den König von Arragonien und den Herzog von Narbonne miteinander zu versöhnen. Jeder suchte den Andern durch Verschwendung zu übertreffen. Rambaud ließ ein Feld

umpflügen und mit 30,000 Unzen Silbers in Deniers und andern kleinen Münzen besäen. Wilh. le Gros de Martel ließ für einige 1000 Menschen das Essen an einem Feuer von Wachslichtern kochen. Raymund de Venais verbrannte 30 seiner besten Pferde. —

T. ist der Sitz des commandirenden Generals der 10ten Militair-Division.

a) Bastide de Feuillans, Dorf in Gascogne, worinn ehemals ein Cistercienser Kloster war. Es wurde 1162 gestiftet, und kam 1565 durch einen Abt, so in Aufnahme, daß die Congregation vom P. Sixtus V. von den Cistercienſern abgesondert wurde und neue Statuten erhielt. Sie nannten sich nun Feuillans, von einem gemahlten wunderthätigen Marienbilde, das mit Baumzweigen und Blättern umgeben war. Das Kloster wurde sehr reich und man stiftete bald andre unter dem Namen der Feuillans. Bey der Revolution nahm eine Politische Parthey ihren Namen, von einem Kloster dieses Ordens in Paris, in welchem sie ihre Versammlungen hielt.

b) Grenade, 3500 S. an der Garonne, hier wird viel Wein und Seide gewonnen.

2) Muret, 3150 S. an der Garonne, beim Einfluß der Lange in dieselbe, in einer fruchtbaren Gegend.

a) Cintegabelles, Centegabelles, 3000 S. an der Arriege, wo viel Wein und Seide gebauet wird.

b) Rieux, 1660 S. hat Manufacturen von Tüchern und Seidenzeuchen.

c) St.

c) St. Lys, 1140 S. verfertigt Leinwand.

3) St. Gaudens, 4150 S. im ehemaligen Gascogne, hat guten Handel mit Holz, Maul-Eseln und Schlacht-Vieh, auch Manufacturen von Wollenzeuchen, Hüthen und Leder.

Anmerk. Dieses ganze Arrond. liegt in den Pyrenäen, hat viel Holz, gute Viehzucht und allerley Mineralien. In dem sogenannten Pyrenäenthale Luchon findet man die Cazots eine Menschenrasse etwa wie die Cretins im Walliser-Lande. Ihre Gesichtsfarbe ist gelb, sie sprechen undeutlich, sind blödsinnig, welches schon ihre Mine verräth, haben einen großen Kropf, und waren bey den Landesbewohnern so verachtet, daß sie mit ihnen weder in einem Orte leben, noch andre Gemeinschaft haben wollten, selbst die Geistlichen weigerten sich ihnen das Abendmahl zu geben, und gewöhnlich ward ihnen auch das Begräbniß am geweiheten Orte versagt. Auch in andern westlichen Provinzen Frankreichs, giebt es solche unter dem Namen Cahets, Carous, Caqueux, Coliberts ꝛc. Ueber ihren Ursprung ist man noch sehr in Ungewißheit. Vielleicht sind sie Nachkömmlinge von Aussätzigen aus den Zeiten der Creutzzüge, die von andern Menschen abgesondert blieben, und anfingen eine eigene Rasse zu bilden, daher der alte Abscheu vor ihnen. Den Parias in Hindostan scheinen sie nahe zu kommen.

Hr. Gregoire in Paris hat kürzlich eine Abhandlung geschrieben, von einigen Menschen-Classen in Frankreich, die mehrmals unter dem gemeinen Volke für unehrlich, oder doch für schlechter als Andere gehalten worden. Er rechnet auch dazu die Agotes,

Gabers und Gaffers in der Nähe der Pyrenäen und die Vögelhändler (oiseliers) im Herzogthum Bouillon.

4) Ville-franche, 2034 S. am Süd-Canal hat Fabriken von Baumwollen- und Wollenzeuchen, Hüthen, Stecknadeln, Färbereien, Gerbereien, Salpeterraffinerien ꝛc. Die Gegend ist reich an Wein und Getreide, auch wächst hier viel Pantoffelholz.

48. *Departement de Gênes, Genua.* Departement von Genua, 400,056 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der ehemaligen Ligurischen Republik gebildet sind, und begreift den mittlern Theil der Republik, seit den 6ten Jun. 1805.

5 Ar. 1) Genua, ital. Genova, frz. Gênes, 80,000 S. große, alte, schöne, wichtige, befestigte, ehemalige Hauptstadt der ganzen Ligurischen Republik, an einem Abhange amphitheatralisch um den Haven her, am Mittelmeere, deren ganze Lage unbeschreiblich schön ist. Der Haven ist sehr groß, und befestigt durch 2 Dämme, molo nuovo und vecchio, aber nicht gegen alle Winde gesichert. — Der prächtigen Gebäude wegen hieß Genua immer die Prächtige. Manche Straßen sind aber wegen der ungleichen Lage so beschaffen, daß man darinn weder reiten noch fahren kann, die Bürgersten werden also in Sänften gemacht, die man bey gutem Wetter hinter sich her tragen läßt. Doch giebt es auch gerade Straßen, vorzüglich die Straße Balbi, in welcher sich unter den vielen meist von Marmor überkleideten Pallästen, die Pallaste Durazzo und Balbi, nebst

nebst dem Jesuiten-Gebäude auszeichnen. Die Dächer mehrerer Paläste sind mit Orangen- und Citronen-Wäldern geziert. Der Pallast della Signoria, wo der Doge wohnte und wo die Versammlungen des Senats gehalten wurden, und viele Kirchen unter andern der Dom, sind prächtige, zum Theil auch geschmackvolle Gebäude. Viele Straßen sind hohl, und als in der Straße Portoria, einer von den Mörsern, welche die Oestreicher fortbringen wollten, den Boden eindrückte und stecken blieb, so veranlaßte dies die Empörung, die den Marquis von Botta nöthigte G. zu verlassen, und die wiederhohlten Versuche der Oestreich. und Piemonteser konnten die Stadt nicht wieder bezwingen. — Man fabricirt hier allerlei Seidenwaaren und Stof. Sammt, Damast, Leinwand, Wollenzeuche, Papier, Oel, Seife und allerlei kleine Kunstwaaren ꝛc. Der See- und Speditions-Handel ist sehr beträchtlich und ausgebreitet, besonders nach der Levante. Der berühmte schwarze Sammt, wird mehrentheils von Landleuten verfertigt. — Das merkwürdigste Alterthum besteht aus 33 Harnischen der berühmtesten Genueserinnen, welche 1301 einen Kreuzzug gemacht haben sollen. — Der vormaligen Republik und ihres Credits größte Stütze war: die Zettel-Bank oder St. Georgen-Bank, eine fast ganz unabhängige Republik, und die Actionisten, die Mitglieder derselben. 1745 schoß sie der Republ. gegen 5 Mill. ₰. vor, und doch war sie 1751 ihrem Untergange nahe. — Die 1720 eingeführte Zahlen-Lotterie, Lotto di Genova, hat viele Nachahmung in andern Ländern gefunden. —

G. ist der Sitz des commandirenden Generals der 28sten Militair-Division.

2) Bobbio, 3560 S. an der Trebia, im Herz. Mayland, mit dem Titel einer Grafschaft, worinn B. die Hauptstadt. 1743 erhielt sie der König von Sardinien von der Kayser. Maria Theresia durch den Wormser Tractat.

3) Novi, hübsche Stadt an einem hohen Berge, mit einem festen Bergschlosse, hat beträchtliche Seidenspinnereien. Alle aus Genua nach der Lombardey und nach Deutschland gehenden Waaren, haben hier eine Hauptniederlage, und die 4 Jahrmärkte sind durch Wechselgeschäfte berühmt.

Gavi, kleine Stadt am Lemo, mit einem festen Schlosse.

4) Tortona, 8480 S. auf einer Anhöhe am Scrivia, vormalige Hauptstadt in der davon benannten Landsch. Tortonese, die zum Herzogth. Mayland gehörte, und durch den Wiener Frieden 1736 dem Könige von Sardinien als ein Lehn des Deutschen Reichs überlassen ward. In der Gegend bauet man viel Getreide und Seide.

Seravelle, 2340 S. am Scrivia, befestigte kleine Stadt in der Landsch. Tortonese. In der Nähe sind Eisenminen.

5) Voghera, 10,023 S. am Staffona, in einer anmuthigen fruchtbaren Gegend, gehörte zum Sardinischen Theile, des Districts von Pavia, im Herzogthum Mayland. V. hat viel Getreide- Seide- und Weinbau.

An-

Anmerk. Die 3 Arrond. Bobbio, Tortona und Voghera gehörten anfangs zum Departement Marengo.

49. *Departement du Gers.* Departement des Gers, 286,497 S.

Gebildet aus den zu Gascogne gehörigen Ländchen Condomois und Armagnac, nebst einem Theile von Comminges.

5 Ar. 1) Auch, 7696 S. auf einem Berge am Fuße des Gers, ehem. Hauptstadt der Grfsch. Armagnac und von ganz Gascogne. Die hiesige Cathedralkirche ist eine der ansehnlichsten in Frankreich. Das Chor ist besonders merkwürdig wegen der schönen Holzschnitte. Die Stühle sind aus einer Art von schwarzem Holze gemacht, das einen äusserst schönen Glanz hat. Die hier befindlichen Glasmahlereien, sollen das Vollkommenste seyn, das man in dieser Art sehen kann. Manufacturen und Handlung sind unbedeutend, der Obstbau aber wichtig.

2) Condom, 6650 S. an der Baise, vorm. Hauptstadt der Grafschaft Condomois, hat guten Getreide-, auch Weinbau, und Handel mit Waizenmehl, Leder und Korkholz.

Eauze, franz. Elusa, 3300 S. hat Römische Alterthümer.

3) Lecture, Lectoure, 5453 S. auf einem Berge am Fuße des Gers, vormals Hauptort von Lo-

Lomagne, hat Branntweinbrennereien und Gerbereien, treibt auch einigen Handel mit Getreide und Wein. Der ehemalige Bischöfl. Pallast, ist ein hübsches Gebäude.

4) Lombès, 1443 S. in der Grafsch. Commingès. hat guten Getreidebau und Viehzucht.

5) Mirande, 1558 S., an der Baise, ehem. Hauptstadt der Grafsch. Astarac, treibt Handel mit Wolle, Branntwein ꝛc.

Montesquiou, 1874 S. Flecken, ehem. Baronie, Stammhaus des berühmten Präsidenten von Montesquiou.

50. *Departement de la Gironde.* Departement der Gironde, 514,562 S.

Anfangs Depart. du Bec d'Ambès genannt, von der sogenannten Land-Spitze, bey welcher die Garonne und Dordogne sich vereinigen — gebildet, aus einem Theile der Landschaft Guyenne, welcher vorzüglich das Ländchen Bourdelois umfaßt, und hat den Namen von dem Fluß Gironde, der aus der Vereinigung der Garonne und Dordogne entsteht.

6 Ar. 1) Bourdeaux, Bordeaux, 90,992 S. am Ausflusse der Garonne ins Aquitanische Meer; ansehnliche, große, schöne und berühmte See- und Handelsstadt, ehem. Hauptstadt von ganz Guyenne. B. stellt einen prächtigen Anblick dar, sie liegt in Gestalt eines halben Mondes an der Garonne, welche in der Höhlung desselben einen schönen Hafen bildet. Dabey

ist

ist die Gegend mit Weinbergen angefüllt, daher sie auch der Garten von Frankreich genannt wird. Man findet hier Pfirschen und Weintrauben von ganz ungewöhnlicher Größe, die den köstlichsten Geschmack haben. B. hat 19 Thore und 2 beträchtliche Vorstädte, Chartrons und St. Sürin, wo herrliche Spatziergänge sind. Auch das Quartier Chapeau-rouge gehört zu den schönsten Theilen der Stadt, so wie die Alleen von Tourny ꝛc. 1441 ward hier eine Universität gestiftet. Noch jetzt ist hier eine schöne öffentliche Bibliothek, ein Museum der Mahlerey, eine Handelsschule, ein Taubstummen-Institut ꝛc. ꝛc. Unter der Menge schöner Gebäude und wirklich prächtiger Paläste zeichnen sich vor andern aus, das Comödien-Haus, das von Innen und von Aussen schön genannt zu werden verdient — die geräumige und geschmackvoll eingerichtete Börse — der Kayserliche Pallast, ein altes aber recht hübsches Gebäude, vorm. der Sitz der Erzbischöfe — die Cathedralkirche — das Palais Galien, diese schön erhaltenen Ueberreste eines Röm. Amphitheaters von ausserordentlicher Größe — und auch die neue Synagoge ist ein recht hübsches Gebäude. Von den Manufacturen verdienen vor allen genannt zu werden, die ansehnlichen Zuckerraffinerien und die Glasfabrik, auch sind die hiesigen Weine, Branntweine und Schinken berühmt. Der Handel von B. der nach dem Handel von Marseille die nächste Stelle unter allen Städten Frankreichs einnimmt, hat seinen Grund besonders in der sehr starken Ausfuhr von Wein und Branntwein. Lebhaft ist auch der Verkehr mit West-Indien. Die beiden Messen sind vorzüglich des Weinhandels wegen berühmt. B. ist eine von den Münzstädten Frankreichs und der Sitz des commandirenden Generals der 11ten Militair-Division.

a) Cadil-

a) Cabillac, 1326 E. kleine Stadt mit einem prächtigen Lustschlosse.

b) La tete de Buch, 2310 E. am See d'Arenchon, hat eine Porzellain-Fabrik, und eine wichtige Eisenschmiede.

2) Bazas, 4215 E. auf einem Berge, vorhin Hauptstadt des Gebiets Bazadois, hat Gerbereien und treibt Handel mit Getreide, Holz, Branntwein, Leder, Fensterglas ꝛc.

Langon, 3208 E. hat gute Weinberge und starken Wein- und Aquavit-Handel, die berühmten Weine in dieser Gegend führen den Namen vin de Grave, von einem kleinem Strich Landes der Grave heißt.

3) Blaye, 3580 E., kleine befestigte Stadt an der Garonne. Hier müssen die Schiffe die nach Bourdeaux hinaufgehen, ihre Kanonen und andre Waffen bis zur Rückkehr zurücklassen. Mitten im Flusse steht hier die Citadelle le Paté und am jenseitigen Ufer das Fort Médoc, wovon das Ländchen den Namen führt.

4) Lesparre, 800 E. vormals Hauptort vom Ländchen Médoc, in einer wegen der Sümpfe ungesunden Gegend, die aber reich an Wein ist.

a) Cussac, Flecken im Ländchen Médoc. Die Gegend ist berühmt wegen des guten Weins.

b) Pavillac, 1443 E. mit einem Haven an der Gironde, in welchem sich die nach Bordeaux segelnden Seeschiffe, zur Hälfte entladen. Auch ist der Han-

del

bei der angrenzenden Landschaft Medoc von Bedeutung.

c) Tour de Cordouan, ein 175 Fuß hoher merkwürdiger Leuchtethurm auf einem Felsen in der Mündung de Garonne.

5) Libourne, 8076 S. an der Dordogne, hat einen Haven und treibt Zwischenhandel mit Bourdeaux. Auch wird Handel mit Salz getrieben.

a) Courtras, 3060 S. am Drogne, berühmt durch die Schlacht 1587, in welcher König Heinrich v. Navarra, die Armee König Heinrich III. unter dem Herzog von Joyeuse schlug.

b) St. Emilion, Städtchen, bey welchem sehr gute rothe Weine wachsen. In der Nähe ist eine große Glasfabrik.

6) La Réole, 3808 S. an der Garonne, hier werden sehr geschätzte Messerschmidtswaaren verfertigt, und mit Getreide, Wein und Branntwein wird Handel getrieben. Die Gegend ist fruchtbar.

51. *Departement de l'Herault.* Departement des Herault, 301,099 S.

Begreift einen Theil von Nieder-Languedoc.

4. Nr. 1) Montpellier, 32,723 S. eine der schönsten Städte in Frankreich, nicht sowohl in Ansehung der Straßen als wegen der herrlichen Promenaden, und

und besonders wegen der so gesunden Luft. Sie liegt auf einer isolirten Anhöhe zwischen den Fl. Mossou u. Lez in einer heißen fruchtbaren Gegend. Ganz nahe bey der einen Promenade befindet sich der 5 Lieues lange Aquaduct, der die ganze Stadt mit Wasser versorgt, Millionen gekostet hat, und eins der erhabensten Werke neuerer Zeit ist. Der Jardin des Plantes ist äußerst reichhaltig, sowohl an einheimischen als auch an auswärtigen Gewächsen. Am Fuße dieses Gartens ist die Grotte, worinn die Tochter des Engl. Dichters Young begraben liegt, hier war es wo jener berühmte Dichter seine Nachtgedanken schrieb. — Die 1196 hier gestiftete Universität verdankt ihren Ursprung im 9ten Jahrh. Arabischen Aerzten, die aus Spanien vertrieben waren. Sie hieß Ludovicæum, weil Ludwig von Anjou den Aerzten 1376 erlaubte Cadaver der Delinquenten zu anatomiren. Das Anatomische Theater konnte 2000 Menschen fassen. Man Rabelais rothen Mantel haben die Studenten bey den Promotionen, von Zeit zu Zeit so viel abgerissen, daß diese Reliquie zuletzt ganz vernichtet ward. Man hing zwar noch immer den Doctoren, bey der Promotion einen rothen Mantel um, der aber nur die Copie von jenem war. s. Chinon, Dep. de l'Indre und Loëre. Aus der medicinischen Facultät in Vereinigung mit der Chirurgischen Schule wurde 1801 eine Special-Schule der Medicin errichtet. — In M. verfertigen Weiber jährl. etwa 2000 Cent. sehr guten Grünspan. Man schneidet Kupfer in kleine Platten, legt diese zwischen Weintreber, so lange bis das Kupfer angefressen ist; dann taucht man es in reines Wasser einen Augenblick, wodurch der Grünspan stärker wird, hierauf schabet man ihn ab und schlägt ihn in Leder. Um Cristallisirten Grünspan zu gewinnen, wirft man den Grünspan in abgekochten Weinessig, läßt

läßt ihn dann kochen, hängt an Stangen kleine Stöcke, die unten 2mal aufgeschlitzt sind, daran hängt sich der Grünspan, wird crystallisirt und hat dann eine schöne ganz dunkle Farbe. Man fabricirt Wollenzeuche, Taft, Branntwein, Parfumerien ꝛc. Der beträchtliche Handel besteht außer den Fabrikaten, vorzüglich in Wein und Oel.

a) **Balaruc**, Flecken, am See-Thau, mit berühmten Bädern, deren Wasser zum Baden, Begießen und Trinken gebraucht wird.

b) **Cette**, 6984 S. beträchtliche See- und Handelsstadt, mit einem Haven auf einer Landzunge, zwischen dem Mittelmeere und dem See-Thau, in welchen sich hier der große Süd-Canal ergießt. Daher ist der Handel sehr lebhaft, doch sind die Kaufleute großentheils nur Spediteure. Hier ist auch eine Zuckerraffinerie, eine Seifensiederey und eine Tuchfabrik.

c) **Frontignan**, 1420 S. hier wächst der herrl. Muscatellerwein, der irrig Frontignac genannt wird. Die Passerilles oder Muscatrosinen, kommen auch daher.

d) **Lunelle**, **Lunel-la-Ville**, 4200 S. gleichfalls berühmt wegen des köstlichen Muscatweins, der davon den Namen hat.

e) **Ganges**, 1600 S. am Herault. Hier wird viel rohe Seide gezogen, die man zu Strümpfen verarbeitet. Auch giebt es Lederbereitungen.

f) **Grotte des Fees**, eine sehr merkwürdige tiefe Höhle bey Ganges. Sie ist groß, besteht aus vielen Abtheilungen, und ist voller Stalactiten.

g) Maguelone, in ältern Zeiten eine beträchtliche Stadt auf einer Insel an der Küste. Zwischen der Insel oder vielmehr der Landzunge und dem festen Lande, befindet sich ein See, der aber zur Pfütze wurde und die ganze Gegend so verpestete, daß im 16ten Jahrh. die Einwohner die Stadt verlassen mußten, und jetzt nichts als die leere Domkirche dasteht. Das Städchen M. war eine Vorstadt der alten Stadt. Die Einwohner sind Fischer und haben ein kränkelndes Ansehn.

h) Mèze, 2800 S. hat ansehnliche Branntweinbrennereien.

2) Bezieres, 14,535 S. alte, hübsche Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, auf einem reizenden Hügel, an dessen Fuße die Orbe fließt. Seidene Strümpfe und Handschuhe werden hier fabricirt und mit Getreide, Wein und Oel ist der Handel ziemlich beträchtlich. Im Bezirke der Stadt wachsen vorzüglich gute Muscatweine. In dieser Gegend nimmt die äußerst merkwürdige Seidenwürmer-Zucht ihren Anfang. In der Nähe von B. findet man Römische Alterthümer, auch liegen nicht weit davon die merkwürdigen Bäder: Vendres und Gabian.

a) Agde, 6744 S. am Herault. Der hiesige ansehnliche Handel wird vorzüglich dadurch begünstigt, daß ein Arm des großen Canals nahe vorbey geht.

b) Bedarrieux, Stadt an der Orbe, wo viele Droguet und andere Wollenzeuche verfertigt und ausgeführt werden.

c) Ga-

c) Gabian, Dorf, hat 2 Mineralquellen, von welchen die eine zu gewissen Zeiten des Jahrs, eine heilsame Bituminöse-Materie hervorquellen läßt.

d) Pezenas, 8070 S. mit dem Titel einer Grafschaft, ehemals dem Prinzen von Conty gehörend, hat verschiedene sehenswürdige Gebäude. Der Handel mit Getreide, Wein, Oel und Seide ist sehr lebhaft, und die hiesige Messe wird stark besucht. P. hat Manufacturen von Leder, Seife, Baumwollen- und Wollenzeuchen, Seidespinnereien, Branntweinbrennereien.

3) Lodève, 7494 S. am Lergne, treibt Handel mit Tuch und Hüthen.

a) Clermot-de-Lodève, 5430 S. auf einem Felsen am Lergne, hat schöne Tuch- und Huthmanufacturen.

b) St. André, 1000 S. verfertigt guten Branntwein, und die Gegend ist fruchtbar an Wein, Oliven und Feigen.

c) St. André-de-Sangonis, 1393 S. Flecken, hat Oelbau und Südfrüchte, und verfertigt vielen Branntwein.

d) Ville-neuve-les-Clermont, hat gute Tuch- und Huthmanufacturen.

4) St. Pons, 4566 S. am Jaur, in einem von Bergen eingeschlossenem Thale.

a) Olonzac, 850 S. die Gegend hat gute Steinkohlen.

b) St. Chignan, Chinian, 2838 S. die hiesigen Manufacturen liefern gute und feine Tücher.

52. *Departement d'Ille et Vilaine.* Departement der Ille und Vilaine, 508,344 S.

Gebildet aus einem Theile von Bretagne.

6 Ar. 1) Rennes, 25,904 S. an der Vilaine, große, hübsche, vormalige Hauptstadt von ganz Bretagne. Zu bemerken sind: der sehr hübsche Hauptplatz, das Rathhaus und das ehemalige Parlamentshaus. Man fabricirt hier Leinwand, Segeltuch, wollene Decken, Hüthe, Fayence, Leder ꝛc. vorzüglich aber Zwirn in großer Menge. Mit diesen Fabrikaten und den Landesproducten, besonders mit Getreide, Holz, Hanf, Vieh, Wachs, Bley ꝛc. wird Handel getrieben.

R. ist der Sitz des commandirenden Generals der 13ten Militair-Division.

Royal-sur-Vilaine, 3060 S. Flecken, hat wichtige Manufacturen von Segeltuch und Leinwand.

2) Fougéres, 7297 S. hübsche Stadt am Cuesnon, hat eine Mineralquelle und Glas-Fabrik, ein großes Hospital und einen sehr schönen Spaziergang, treibt Handel mit Leinwand, Flanell, Leder, Hüthen, Honig, Butter ꝛc. ꝛc.

3) Mont-

3) Montfort, 1115 S. am Méen, heißt daher auch Montfort-sur-Méen, treibt Handel mit Getreide und Vieh.

Paimpont, 800 S. Dorf, mit vorzügl. Eisenwerken, wodurch zum Theil die Arsenale von Brest versorgt werden.

4) Redon, 3783 S. an der Vilaine, mit einem Haven daran. Die hübsche Stadt zur Waaren-Niederlage von Rennes bestimmt, treibt Schiffbau, Ausfuhrhandel mit Landesproducten, Getreide, Flachs, Hanf ꝛc. und Speditionshandel. Die ehemalige berühmte Benedictiner-Abtey in dieser Stadt dient nun zur Residenz einer Cohorte der Ehrenlegion.

Guichen, 2660 S. Flecken, hat Mineralquellen und starke Viehzucht.

5) St. Malo, 9147 S. berühmte See- und Handelsst., auf einem Felsen (die Insel Aaron genannt) die durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist. Der Haven Solidor ist einer der Bequemsten, man bauet daselbst große Schiffe, und auch Kriegs-Schiffe können darinn liegen. Nach der unglücklichen Schlacht bey la Hogue fanden 15 Kriegsschiffe dort Sicherheit. Zu St. M. ist ein Hospital für Seeleute. Der Handel ist beträchtlich, er geht nach Nordamerika, Afrika, Ost- und Westindien, auch nach dem Baltischen Meere und über die Nordsee; Französische Producte und Fabrikate, und Westindische Waaren werden ausgeführt. Die Fischerey ist wichtig, es gehen auch Schiffe von hier auf den Stockfischfang.

Cancale, 3003 S. Stadt und Vorgebürge, hat einen guten Haven und einen guten Fisch- und Austerfang. 1758 landeten hier die Engländer, zogen sich aber bald wieder zurück.

6) Vitré, 8809 S. an der Vilaine, hat Leinwand-, Flanell-, Strumpf- und Handschuh-Fabriken, und treibt ziemlichen Handel.

La Guerche, 3580 S. in einer fruchtbaren Gegend, treibt Handel mit Getreide und Flachs.

53. *Departement de l'Indre.* Departement des Indre, 204,721 S.

Gebildet aus Nieder-Berry in Orléannois, und einem Theile von Marche in Lyonnois.

4 Ar. 1) Châteauroux, 8049 S., ziemlich ansehnliche Stadt am Indre, in einer sehr angenehmen Gegend, ehem. als ein Herzogthum dem Hause Bourbon-Conde, nachher aber zu den Königl. Domainen gehörend. Die beträchtliche Tuchmanufactur arbeitet größtentheils nur für die Armee und beschäftigt doch in der Stadt und auf dem Lande gegen 10,000 Menschen. Auch werden hier allerlei Stahlarbeiten verfertigt. Handel wird vorzüglich mit Wolle und Eisen getrieben. Die Gegend ist unfruchtbar.

a) Argenton, 3400 S. hat Leinwandfabriken und treibt Handel.

b) Cha-

b) Chatillon-sur-l'Indre, 2609 S. in Touraine, hält jährlich 4 berühmte Messen. Das fruchtbare Ländchen heißt Brenne.

c) Valençay, Valençey, 2299 S. am Flusse Nahon, in der ehemaligen Landschaft Berry. Das schöne Schloß gehörte dem Herzog von Benevento — seit 1808 ist es die Residenz des Prinzen von Asturien.

2) Le Blanc, 3850 S. an der Creuse, treibt Handel mit Wein, Fischen und Holz. Das wichtigste Product der Gegend ist Wein.

3) La Châtre, 3463 S. am Indre. Von dieser Stadt führte die alte Familie de la Châtre den Namen. Hier sind Wollenzeuch-Manufacturen, und mit Getreide, Schlacht-Vieh und Wolle wird Handel getrieben.

Issoudun, 10,265 S. am Théols, in einer schönen ebenen Gegend, hat Fabriken in Wollen- und Baumwollenzeuchen, Hüthen, Garn, Pergament ꝛc. Der Holzhandel ist hier der Wichtigste.

54. *Departement de l'Indre-et-Loire.* Departement des Indre und der Loire, 275,292 S.

Gebildet aus der Landschaft Touraine zu Orléannois gehörend.

3 Ar. 1) Tours, 20,240 S. an der Loire, alte, große und schöne Stadt, ehem. Hauptstadt der Graf-

schaft Touraine, die der Garten von Frankreich genannt wurde. T. hat eine prächtige Domkirche, einen angenehmen Spazierplatz [Mail.] eine sehenswerthe Brücke über den Fluß, ein Kunstmuseum ꝛc. In der Kirche St. Martin ist das Grabmal dieses Heiligen, der das Palladium von ganz Frankreich war und in großer Verehrung stand. — Chlodowig gelobte vor der Schlacht dem heil. Martin sein Streit-Roß, und mußte es nachher mit 200 Goldgulden lösen. — Beym Thor Hugo zu Tours versammleten sich die Hugonotten des Nachts, und sollen davon ihren Namen erhalten haben. — Ludwig XI. legte hier 1470 die ersten Seidenmanufacturen an, wobey er Arbeiter aus Genua, Venedig, Florenz und Griechenland anstellte. — Der Gros-du-Tours führt den Namen von dieser Stadt. Die ehem. so wichtigen Seiden- und Stofmanufacturen sind während der Revolution sehr heruntergekommen, haben sich aber wieder bedeutend gehoben, und es herrscht jetzt viel Leben und Thätigkeit. Es sind hier Tuch- Band- und Fayence-Fabriken, und damit, wie auch mit Getreide, Wein, Obst, besonders mit Catharinenpflaumen, Nußöl und andern Landesproducten wird starker Handel getrieben. — Der berühmte Geschichtschreiber Gregoire von Tours ist hier Bischof gewesen, Hugo der Große, war Abt zu T. und geboren sind hier: der Jesuit P. Rapin und der Dichter Greepurt, der hier Canonicus war. —

T. ist der Sitz des commandirenden Generals der 22sten Militair-Division.

a) Amboise, 5113 S. an der Loire und Amasse, hat eine Stahlfabrik und andere Manufacturen. Der Mahler Leonard da Vinci starb zu A.

b) Cha-

b) Chateau Renaud, 2518 S. mit dem Titel eines Marquisats.

c) Plessis, Lust-Schloß bey Tours, daher es auch Plessis le Tours heißt. Ludwig XI. erbauete es und stiftete daselbst eine Collegiatkirche und das erste Paulaner Kloster in Frankreich. Er suchte sich in seiner letzten Lebenszeit durch Wachposten und Thore, gegen den Tod darinn zu verwahren, dennoch starb er hier 1483.

2) Chinon, 6110 S. an der Vienne, in einer fruchtbaren Gegend, hat Wollenz.-Manufacturen, und Handel mit Wein, Holz, Leder und berühmten Senf. — Geburtsort des Franz Rabelais 1483. Erst war er Mönch, dann ging er nach Montpellier, studirte Medicin, ward Doctor und stand in solchem Ansehen, daß nachher die Aerzte wenn sie promovirten mit dem Gewande bekleidet wurden, welches er getragen. s. Montpellier. Rabelais war ein äusserst talentvoller, jovialischer Mann; seine Schriften sind aber oft voll Unsittlichkeit. Sterbend forderte er einen Maskeraden-Domino, legte ihn an und sprach: beati, qui in Domino moriuntur.

a) Richelieu, 3606 S. in Poitou, nebst einem prächtigen Pallaste und dem Titel eines Herzogthums, vom berühmten Cardin. Richelieu zu dieser Würde erhoben. Die Stadt hat Manuf. von Wollenz. Messerschmidswaaren, Serge und guten Weinbau.

b) St. Maure, 2000 S. kleine Stadt mit einem Schlosse, ehem. eine Baronie. Hier werden viele Zwetschen gezogen und als Handelsartikel verschickt.

3) Loches, 4342 S. am Indre, ehem. mit dem Titel einer Grafschaft, hat Handel mit Getreide, Wein, Holz und Vieh. — Hier ist Agnes Sorel, Geliebte Carls VII. begraben. Auf dem Schlosse saß der Mayländische Herzog Ludwig mit der Maulbeere 10 J. gefangen, und ward hier begraben. — In einem großen Thurme, sind 2 Käfige von eichenen Bohlen stark mit Eisen beschlagen; in einem derselben ließ Ludwig XII. den Cardinal Balve, Bischof von Angers einsperren.

a) Beaulieu, Städtchen, Loches gegenüber, womit es durch eine Brücke verbunden ist, hat Tuch- und Papier-Fabriken.

b) Haye, 850 S. Geburtsort des Philosophen Renatus Descartes [Cartesius].

55. *Departement de l'Isere.* Departement der Isere, 471,669 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der Dauphinée gebildet sind, und zwar aus den Ländchen Graisivaudan und Viennois.

4 Ar. 1) Grenoble, 20,654 S. vor Zeiten Gratianopolis, am Zusammenflusse der Isere und des Drac, große, alte, ehemalige Hauptstadt von ganz Dauphiné. Die sogenannten 7 Wunder der Dauphiné — Die Quelle des Ueberflusses [der Bach Berberon] — das Manna von Briançon — die Weinquelle — der unersteigliche Berg [Aiguille] — die Grotten von Sassenage — der Thurm ohne Gift — und die brennende Quelle, sind zum

zum Theil merkwürdige, doch ganz alltägliche Naturwunder, zum Theil auch gar nichts. — Zu bemerken ist hier: das Zeughaus, das einer kleinen Citadelle gleicht — der vormalige Parlaments-Pallast — das Hotel-Lesdiguieres auf dem Platze Breuil — die schönen Spatziergänge ꝛc. G. hat Fabriken von Handschuhen, Hüthen, Leinwand, Metallwaaren, Grünspann ꝛc. ein Kunst-Museum, eine Artillerieschule, ein Militair-Hospital, und ist der Sitz des command. Generals der 7ten Militair-Division.

a) Alleward, 2060 S. in der nähe sind Kupfer- Gold- und Silberminen.

b) Barreaux, Städtchen und merkwürdige Festung.

c) La grande Chartreuse, 5 St. von Grenoble, das berühmteste Carthäuser-Kloster. Bruno, Stifter des Ordens, der 1101 starb, wohnte ohnweit dem Dorfe Chartreuse, und dies gab in der Folge allen Klöstern dieses O. den Namen. In einer Gallerie sahe man alle 173 Carth. Kl. der ganzen Christenheit abgemahlt.

d) Goncelin, hat beträchtliche Lederbereitungen.

e) Vif, 2260 S. Flecken, hat eine beträchtliche Seidenspinnerey.

f) Voiron, 5399 S. hat sehr wichtige Leinwand-Manufacturen, welche vorhin jährlich etwa 19,000 Stück, am Werthe, für 2 Mill. Liv. lieferten.

g) Vo-

g) Voreppe, 2531 S. verfertigt viele Hüth und Leder.

h) Sassenage, 1250 S. hat berühmte Grotte und eine Art von Steinchen, welche Unreinigkeiten au den Augen vertreiben. Es werden Blonden und Hüth fabricirt.

2) Vienne, 10,362 S. an der Rhone, alte ansehnliche Stadt, die eine äußerst reizende Lage hat. Merkwürdig sind hier: der alte Pallast des Dauphins und mehrere Reste Römischer-Alterthümer. Unter andern steht vor einem Thore eine merkwürdige alte Pyramide von Quadersteinen, wahrscheinlich ein altes Römer-Grabmal. — Man verfertigt Leinwand, Tuch, Papier, Leder, Metallwaaren, Klingen, Kanonen, Anker, Glas ꝛc. — Auf der 1311 hier in der Salle des Clementines gehaltenen Kirchenversammlung, soll P. Clemens IV. den Tempel-Herrn Orden vernichtet haben. Der O. ward im Anfange der Creuzzüge zu Jerusalem, in der Nähe des ehemaligen Tempels, von einigen Rittern gestiftet, um das heilige Land gegen die Ungläubigen zu beschützen. — Nach einer alten Sage, hat Pontius Pilatus hier sich selbst umgebracht. — Die Weine der nahe liegenden Berge werden sehr gesucht, besonders die rothen W. bey Cornas, die weissen W. bey St. Perey, und die wie Champagner mußirenden weissen W. bey Clairette.

St. Jean de Bournay, 2848 S. hier wird viel Hanf gezogen, und Leder und Segeltuch bereitet.

3) St. Marcellin, 3047 S. ohnweit der Isere, treibt Handel mit roher Seide und Wein.

a) Moi-

a) Mairans, ansehnlicher Flecken, treibt Handel mit Hanf, Leinwand, Hüthen, Klingen ꝛc.

b) Rives, 1402 S. Flecken, hat Stahlfabriken und Leinwandwebereien.

c) Tullins, 3715 S. hat wichtige Eisen- und Stahlbereitungen.

4) La-Tour-du-Pin, 1589 S. hat Leinwand- und Strumpf-Fabriken.

a) Pont-Beauvoisin, 1485 S. Dies Städtchen machte die Grenzscheidung zwischen Dauphiné und Savoyen. Der östliche Theil des Orts gehörte Savoyen, der westliche Theil, Frankreich. Eine Brücke verbindet beide Theile. Jetzt gehören beide Theile zu Frankreich, sind aber doch getrennt, indem der vormalige Savoyische Theil zum Departement Mont Blanc gehört. In dem Orte wird viel Leinwand verfertigt, und die Gegend hat mehrere Eisenwerke und Steinkohlengruben.

b) Bourgoin, 3595 S. hat eine beträchtliche Zitz- und mehrere Leinwand-Manufacturen, wie auch starken Hanfhandel. Bey der Stadt ist ein 7 Meilen langer Sumpf.

56. *Depart. de Jemmappe.* Departement von Jemmappe, 472,366 S.

Eins von den 9 Departementen, welche aus den Oestreichischen Niederlanden gebildet sind, begreift hauptsächlich den größten Theil von Hennegau nebst Tournaisis und einige Theile von Brabant, Lüttich und Namur.

3 Ar. 1) Mons, Bergen, 18,291 S. an der Trouille, feste, ehem. Hauptstadt von Hennegau. Die Grafsch. Hennegau und Tournaisis hatten im J. 1801 auf 80 Quadrat-Meilen, 412,129 S. Das ganze Land ist sehr gesegnet und hat Ueberfluß an Getreide, Schlachtvieh, Hopfen, Steinkohlen, Marmor und vielem Eisen, welches verarbeitet und ausgeführt wird. — Mons hat Zuckerraffinerien, eine wichtige Fayence-Fabrik, Spitzen- und Tuch-Manufacturen und eine Börse. Handel wird mit Getreide und Steinkohlen getrieben.

a) Braine-le-Comte, kleine Stadt in Hennegau, wo viel feiner Zwirn zu den Brüsseler Spitzen gesponnen wird.

b) Chievres, 2083 S. Stadt und ehemalige Herrschaft, den Grafen Egmont Pignatelli gehörend.

c) Jemmappe, Dorf bey Mons, im Canton Paturages. Hier gewann Dumouriez, den 6ten November 1792 über die Oestreicher die entscheidende Schlacht, zu deren Andenken, das Departement den Namen erhielt.

d) Soignies, kleine Stadt, ohnweit Mons in einer Gegend, die fruchtbar an Getreide und Flachs ist. Hier wird der meiste Zwirn zu den Brabanter Spitzen verfertigt.

2) Charleroy — auch Libre-sur-Sambre, 3744 S. feste Stadt an der Sambre, ward als

eine

eine Vormauer von Namur 1666 erbaut, und erhielt den Namen vom Kön. Carl II. von Spanien, 1794 ward sie von den Franzosen erobert. In der Nähe sind Glashütten, mehrere Torfgräbereien und Steinkohlenbrüche. In Ch. werden viele Nägel und andere Eisenwaaren verfertigt.

a) Binche am Haye, hat einige gute Fabriken und Eisenwaaren, besonders feine Scheeren und Messer.

b) Chimay, 1892 S. am Blanche-Eau oder Weiswasser, hat berühmte Spitzen-Fabriken.

c) Fleurus, 2016 S. Flecken nahe bey Charleroy. 1622 fiel hier ein Treffen vor, welches die Spanier dem Herz. Christian von Wolfenbüttel, und dem Gr. von Mansfe[illegible] lieferten. Dasselbe geschahe auch 1690 zwischen dem Marschal von Luxemburg und dem Prz. von Waldeck. 1794 den 26sten Jun. siegte hier die Franz. Armee über die Oestreicher, wobey man sich zum erstenmale eines Luft-Ballons mit glücklichem Erfolge bediente.

d) Jumet, großes Dorf, wo sehr viele eiserne Nägel verfertiget und ausgeführt werden.

3) Doornick, franz. Tournay, 21,303 S. große und feste Stadt an der Schelde, mit einer merkwürdigen Cathedralkirche. 1655 fand man hier das Grab Kön. Childerich I. Die Stadt ist merkwürdig wegen der großen Tapetenfabrik, wie auch wegen der Wollen-Strumpf-Flor-Huth-Porzellain- und einer Fabrik von Bronze-Arbeiten. Von 1667 an, gehörte die Stadt den Franzosen, die sie 1713 zum Besten des

Hau-

Hauses Oestreich an die General-Staaten gaben, worauf sie 1714 dem Kayser Carl VI. eingeräumt wurde. 1745 eroberten die Franzosen sie abermals, und gaben sie 1748 zurück, nachdem die Festungswerke geschleift worden.

a) Ath, Aeth, am Dender, berühmt wegen der guten Leinwandfabrik,

b) Leuse, 3528 S. hier siegte 1691 der Marschal von Luxemburg über die Alliirten.

c) Lessines, 3040 S. fabricirt Leinwand und Zwirn.

57. *Departement du Jura.* Departement des Jura, 292,882 S.

Begreift einen Theil der Franche-Comté und hat seinen Namen von dem Jura oder Jurtengebirge, wodurch es von der Schweitz geschieden wird.

4 Ar. 1) Lons-le-Saunier auch Lons-le-Saulnier, 6041 S. nahe an der Quelle des Solvant, hat ein schönes Salzwerk, und in der Nähe Silberminen und fossiles Holz. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein und Wiesewachs.

2) Dôle, 8235 S. am Doubs. Als Besançon noch die Reichsfreyheit hatte, war D. die Hauptstadt der Franche-Comté, auch der Sitz eines Parlam. und einer Universität. Man findet hier Röm. Alterthümer, fabricirt Mützen und Hüthe, und handelt mit Wein und Getreide.

3) Po-

3) Poligny, 5388 S. hübsche Stadt an einem Bache, hat eine Salpeterraf. und Sägemühlen — handelt mit Wein, Getreide, Hanf ꝛc.

a) Arbois, des weißen Weins wegen berühmt.

b) Mierry, hier wird schwarzer Marmor gebrochen.

c) Salins, 8125 S. an der Furieuse, hat ein wichtigs Salzwerk.

4) St. Claude, 3579 S. am Zusammenflusse der Bienne und Jsou, war wegen der Wallfahrten zu den Reliquien des heil. Claudius, Erzbischofs zu Besançon und Abts zu St. Claude berühmt. — Hier verfertigt man Drechsler-Arbeiten aus Holz, Elfenbein, Knochen, Blech; ferner Bajonette, Flinten, kleine Eisenwaaren, Nägel, Stecknadeln ꝛc. In der Nähe ist ein schöner Marmorbruch, eine Ockergrube und Torfstiche.

Morey, Morez, 1218 S. Flecken, wo Uhren, emaillirte Uhrblätter, eiserne Bratenwender, Nägel, Stecknadeln, Draht ꝛc. verfertigt werden, und auch die Lederbereitungen sind vorzüglich.

Mit dem Canton Morez ist durch ein Kayserl. Decret vom 10ten Febr. 1811 das vom Thale Daps abhängende Terrain verbunden, welches die Helvetische-Rep. an Frankreich abgetreten, zur Eröfnung einer Communications-Straße von Rousses nach Ger.

58. *Departement des Landes.* Departement der Haiden, 240,146 S.

Eins von den Dep. die aus der Landschaft Guienne, und zwar aus den Haiden von Gascogne und dem Ländchen Chalosse gebildet sind. Les Landes heißt der sandige und sumpfige Strich Landes von 36 Quadratmeilen, längst den Küsten des südwestlichen Frankreichs, von Bourdeaux bis zur Mündung des Adour. In der Nähe der Küsten bestehen diese Haiden aus Flugsande mit unter auch aus Sümpfen, sind äußerst wenig angebauet, liefern aber doch den Korkbaum, einzelne gute Schaafweiden und beträchtliche Bienenzucht. Man nennt sie die wilden Haiden, les Landes Sauvages. Besser angebauet, gesunder und fruchtbarer sind die innern Striche um den Fluß Adour und Midou, sie heißen die kleinen Haiden, welche noch Waldungen enthalten, auch hie und da guten Getreide- Obst- und Weinbau haben. Der Gebrauch der Französischen Sprache hört in vielen Gegenden ganz auf und man spricht nichts als ein Patois. — Die Einwohner sind sehr roh und gehen auf Stelzen, die an den Beinen festgeschnallet sind. Das Reisen durch dies Land ist sehr unangenehm, man findet in den Wirthshäusern wenig Genießbares. Ueberraschend ist es mitten in dieser Einöde eine Art von Africanischen Oasen zu finden. Ein Kaufmann aus Bourdeaux hat sich nemlich da angesiedelt, und ein wahres Eden geschaffen. Man durchfährt das schöne Gebiet mit großem Vergnügen. — Der einzige Handlungszweig der großentheils armen Einwohner ist, daß sie die Tannenbäume durch Abschlagung einiges Holzes zum schwitzen bringen, dies Harz wird gesammelt und in großen Quantitäten ausgeführt.

3 Ar. 1) Mont-de-Marsan, 2866 S. auf einem Berge am Zusammenflusse der Douze und Midou, im ehemaligen Gascogne in der Landschaft Condomois, Sie hat einigen Handel mit Getreide, Obst, Wein und Branntwein.

Grenade, 1330 am Adour, hat Manufacturen und starken Viehhandel.

2) Dax. Acqs, 4398 S. am Adour, alte ziemlich große Stadt, hat bedeutenden Handel mit Getreide, Wein, Branntwein, Brettern, Harz, Theer, Terpentin, Wachs und Pech.

In der Stadt und bey derselben sind warme Quellen, welche vorzüglich gegen das Podagra und rheumatische Zufälle gebraucht werden. Die Gruft mit den 3 Särgen hinter der Pfarrkirche, die sich abwechselnd mit Wasser füllen, ist merkwürdig.

3) St. Sever, 5844 S. hübsche Stadt am Adour, ehemalige Hauptstadt von ganz Gascogne, treibt vorzüglichen Handel mit Wein und Branntwein.

59. *Departement du Leman.* Departement des Leman, 210,478 S.

Die ehemalige Republik Genf wurde den 17. April 1798 mit Frankreich vereint, und daraus, wie auch aus einigen zerstreut liegenden Cantons der Departemente Ain und Mont-Blank, dies Departement gebildet.

3 Ar. 1) Genf, Genève, 22,759 E. schöne, große, wohlbefestigte, ehem. Hauptstadt der zur Schweiz gehörenden Republik Genf, am Ende des Sees, da wo die Rhone aus demselben tritt. Die Einwohner reden Französisch, doch giebt es auch viele Deutsche Familien. Unter die Merkwürdigk. gehören: Die künstliche Wassermaschine an der Rhone, durch welche die Brunnen der Stadt mit Wasser versorgt werden — die Häven an der Rhone und das Schiffsbehältniß zur Aufbewahrung großer Barken — die Rues-Basses der Kaufmannsgewölbe, und die Stadt-Straße mit den schönen Wohnhäusern der reichsten Familien, in der Cité oder obern Stadt. In der untern Stadt oder dem Quartier St. Gervais, wohnen die meisten Uhrmacher und andre Künstler. Hier ist eine wichtige Zitzmanufactur, wie auch Gerbereien und Mühlenwerke. Den wichtigsten Nahrungszweig verschaffen der Stadt die Uhrmacher; in der blühendsten Periode des Handels, zählte man 840 Meister und gegen 6000 Arbeiter, welche ausser Taschen-Uhren noch andre Uhren jeder Art verfertigen. An diese schliessen sich die übrigen Metallarbeiter an, welche die zur Uhrmacherkunst erforderlichen und andere mathematische, chirurgische ꝛc. Instrumente verfertigen. Sehr bedeutend sind auch die Arbeiten der vielen Gold- Silber- und Bijouterikünstler. Ausserdem werden hier, Wollentücher, Mußeline seidne Zeuche und Porzellain verfertigt. — In G. war Calvin Prediger zu der Zeit als Luther in Deutschland, reformirte. Samsons Ablaß-Handel gab dem Prediger Zwingli in Zürch Veranlassung in Verbindung mit Calvin das Werk der Kirchenverbesserung anzufangen, und hier kam es in wenigen Jahren zu Stande. Calvins Gehülfe in Genf war Beza. 1568 ward die Universität gestiftet, und 1802 ist hier das allgemeine Seminarium errichtet, wo

alle

alle Reformirte Theologen ſtudiren müſſen, die geiſtliche Stellen in Frankreich erhalten wollen. Die meiſten Einwohner ſind auch von der Reformirten Kirche. — G. iſt eine von den Münzſtädten in Frankreich. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehört das Rathhaus, das Hoſpital, das Zeughaus ꝛc.

a) Carouge, 3250 S. großer Flecken in Savoyen, nahe bey Genf, war einſt der Zufluchtsort für mißvergnügte Genfer, die man gern aufnahm, um die Manufacturen zu heben. Sie wurden aber nie beträchtlich, weil man die freye Religionsübung der Ausgewanderten beſchränkte.

b) Ferney, Fernay, Ferner, Dorf in der Landſchaft Gex. Unter Ludwig XIV. und XV. wurden die Reformirten hier vertrieben. 1762 kaufte Hr. von Voltaire dies Dorf, zog Künſtler, beſonders Uhrmacher aus Genf dahin, bauete eine Kirche, und brachte es in 15 Jahr ſo weit, daß der ſonſt öde Ort 1200 Einwohner hatte. 1786, alſo 8 Jahre nach dem Tode des Hr. v. V. waren keine 600 mehr da; indem auſſer andern Umſtänden, die beträchtlichſte Narung ſich verloren hatte, welche die häufigen Beſuche die Hr. v. V. bekam, den Einwohnern verſchafte. H. v. V. hielt offene Tafel, erſchien ſelbſt dabey nur ſelten, unterhielt ſeine Gäſte, mit Muſic, Bällen, Schauſpielen, und ergötzte ſich bloß bey der Anordnung dieſer Feſte, an der Idee, wie ſeine Gäſte über ihn erſtaunen würden. Alles wallfahrtete nach Ferney, mancher Fremde blieb Wochen lang da, ohne Hr. v. V. zu ſehen. Seine jährl. Einkünfte ſollen ſich auf 150,000 Liv. belaufen haben.

c) Gex, 2461 S. vorm. dem Hauſe Bourbon-Conde unter dem Titel einer Baronie gehörend. Hier wohnen viele Uhrmacher.

d) Salanche, 1369 S. großer Flecken in Faucigny, am Arve, hat starken Handel mit Vieh, Käse, Butter, Wolle und Maul-Eseln.

e) Versois, Versoir, 750 S. am Flusse dieses Namens, der sich in den Genfer See ergießt. Die Stadt hatte mit einem dazu gehörigen Distrikte den Titel eines Marquisats, welches eine Linie des Hauses Wottenwyl besaß.

2) Bonneville, 1000 S. an der Arve, vorm. zu Savoyen, Hauptstadt von Faucigny. Hier kommt man zu den berühmten Glätschern, Eisbergen und Eisfeldern. Glätscher, oder Gletscher heißt die Sammlung von ewigem und meist gefrorenem Schnee, welche sich zwischen den Spitzen hoher Gebirge bildet, oft viele Meilen weit sich fortstreckt, dem Auge die mannigfaltigsten Figuren darstellt, und an einzelnen Stellen so hart ist, daß man darüber gehen kann. Bis an die höchsten Berge reicht diese ewige Schneelinie nicht, auch von dem Fuße der Gebirge bleibt sie einige 1000 Fuß entfernt, mehr oder weniger, je nach dem die Gebirge in einem warmen oder kalten Clima liegen.

Chamonix, Chamounis, 1500 S. in Faucigny, in der Nähe des Mont-Blanc. „Das „Chamonixthal ist die Krone aller Merkwürdig„keiten. Die Bilder der großen höchst erhabenen, „gigantischen Natur, werden jeden Reisenden in dieses „Thal, für die ganze Lebenszeit eine der schönsten „Rückerinnerungen bereiten," sagt Herr Gottschalk in seinen Reisen.

3) Thonon, 3170 S. an der Dranee, in einer schönen Gegend, nahe am Genfer-See, Hauptstadt des Her-

Herzogthum Chablais in Savoyen — treibt Productenhandel.

Evian, 1500 S. keine Stadt in Chablais, mit warmen Bädern.

60. *Departement de la Lippe.* Departement der Lippe, 393,355 S.

Gebildet durch das Kayserliche Decret vom 28sten April 1811, aus den Arrondissementen Münster und Rees, welche durch das Decret vom 26sten Decemb. 1810 zu dem Departement der Ober-Yssel — aus dem Arrondissem. Steinfurth, welches durch dasselbe Decret mit dem Depart. der Yssel-Mündung — und aus dem Arrond. Neuenhaus, welches durch eben dasselbe Decret mit dem Departement der West-Ems vereinigt worden, und vom Kayserlichen Gerichtshofe zu Lüttich ressortiren soll. Es besteht aus Theilen des ehemaligen Bisthums Münster, des Herzogthums Cleve, und aus den Grafschaften Bentheim und Steinfurth.

4 Ar. 1) Münster, lat. Monasterium, 12,700 S. an der Aa, nicht weit davon wo dieser Fluß sich in die Ems ergießt, in einer fruchtbaren Gegend. M. hieß ehedem Mimingardе, oder Mimingardevorde. Als aber Bisch. Hermann I. im 11ten Jahrh. daselbst ein berühmtes Kloster [Monasterium] anlegte, zu welchem viel gewallfahrtet wurde, nannte man zuletzt die ganze Stadt schlecht weg Monasterium, [Münster.] M. war die Hauptstadt des ehem. Bisth. Münster, und hatte viele Freiheiten, ward aber von ihrem kriegerischen Bischof Christoph Bernhard von Galen von

1657-1661 belagert, und endlich zur Unterwerfung gezwungen. Dieser Bischof ließ darauf die Citadelle St. Paulsberg [von dem Schutz-Patron der St.] insgemein: Die Brille genannt, anlegen, welche 1765 geschleift und dafür ein neues schönes Residenz-Schloß erbauet ist. — Manufacturen giebt es hier nicht, aber der Handel mit Leinwand, Wollenwaaren und Rheinweinen ist bedeutend. — Die Dom-Kirche und die Biblioth. des vorm. Dom-Capitels enthalten mancherley Sehenswürdigkeiten. Auf dem Rathhause ist der Westphälische Friede 1648 geschlossen, und zwar hier, zwischen dem Kayser und Reiche, Frankreich und dessen Alliirten, so wie zu Osnabrück zwischen dem Kayser der Krone Schweden und deren Genossen. — Hier war es wo der Unfug der Wiedertäufer die höchste Stufe erreichte. Diese Religionspartey that sich bald nach dem Anfange der Reformation hervor, und bestand anfangs aus heiml. Waldensern, [siehe Vaux Depart. der Rhone], Wiclefiten [Anhängern eines Engländers Johann Wiclef im 14ten Jahrh.] und Hussiten [Anhängern des Böhmischen Geistlichen Johann Huß im 15ten Jahrh.] welche in vielen Ländern Europens schon vor der Reformat. vorhanden waren, und bey der übrigen großen Verschiedenheit ihrer Meynungen sich in dem Grundsatze vereinigten: Daß die sichtbare Kirche aus lauter Frommen bestehen müsse, und daß folgl. in derselben Obrigkeiten und Strafen, die nur um der Bösen willen eingeführt worden, wegbleiben müßten. Sie suchten eine ganz neue, von allen Fehlern gereinigte Kirche herzustellen. In dieser sollte eine durchgängige Gemeinschaft der Güter und Gleichheit aller Christen seyn, Zinsen, Zehnten und Steuern abgeschaft, und Obrigkeiten und Prediger aufgehoben werden. Wer in ihre Gemeinschaft treten wollte, wurde von ihnen wiederum getauft, daher sie auch Anabaptisten oder Wiedertäufer hießen.

Es

Es gab unter ihnen viele unsinnige Schwärmer, aber auch viele redliche Menschen. Auch in M. hatten sie sich unter dem Vorwande der Reformation eingeschlichen, sie bemeisterten sich der Regierung, und wollten dem Bisch. Franz der auch B. zu Minden und Osnabrück war, nicht erlauben in die Stadt zu kommen. Sie überfielen ihn 1533 zu Telgte während des dortigen Landtags, der Bisch. war aber bereits nach Iburg abgereiset, allein von seinen Bedienten wurden einige ergriffen, nach Münster geführt, und nicht ehender wieder loß gelassen, bis der Bischof ihnen die Religions-Freyheit versprochen hatte. Jetzt erst durfte der Bischof seinen Einzug in M. halten, er fand es jedoch rathsam gleich nach der Huldigung nach Iburg zurückzukehren. Ein Schneider Johann Bockhold aus Leyden hatte sich indeß in M. eingefunden, und mit seinen Gehülfen die Lehre der Wiedertäufer weiter ausgebreitet, welche viele annahmen, und jene die sich nicht dazu verstehen wollten, die Stadt zu verlassen nöthigten. Sobald sie die Oberhand gewonnen, und allerl. Gesindel an sich gezogen hatten, fingen sie an M. zu befestigen, machten Ausfälle in die benachbarten Dörfer, und brachten alle vorgefundenen Lebensmittel in die Stadt. — Der Bischof zog nun Truppen zusammen, verband sich mit benachbarten Fürsten, und fing an die Stadt zu belagern. Bey einem Ausfall der Wiedertäufer ward einer ihrer vornehmsten Propheten erschlagen, dies schwächte aber ihren Muth nicht, und als der Bisch. einen Sturm wagte, den sie abschlugen, ernannten sie nun den Johann aus Leyden zu ihren König. Dieser trat seine Regierung mit großer Strenge an, führte die Vielweiberey ein, und vertheidigde M. so, daß alle Anstrengungen des Bisch. vergeblich waren. Er verwandelte daher die Belagerung in eine Blokade, verhinderte alle Zufuhr, und vereitelte die Hoffnung zum Entsatz. Jo-

Hann schickte nun sogenannte Propheten in benachbarte Städte, mit dem Befehle, wenn die Obrigkeiten ihnen kein Gehör geben wollten, einen goldenen Pfenning zurückzulassen, den er dazu hatte prägen lassen, und jedem mitgab; den Staub von den Füssen zu schütteln, und an einen andern Ort zu gehen. Sechs von diesen kamen nach Osnabrück, wo man vier derselben als Aufrührer enthaupten ließ. In Münster nahm indeß nach einer 16 monatlichen Belagerung die Hungersnoth mit jedem Tage zu, man wurde endlich des Königlichen Schneiders und seiner Regierung überdrüssig, und zwey Bürger, nach andern, ein Ueberläufer dem es aber in Münster nicht mehr gefiel, zeigten den Bischöflichen im Dunkel der Nacht einen Weg durch den Graben auf den Wall. Diese eröfneten ihren Mitsoldaten die Thore und so ward die Stadt 1535 nicht ohne vieles Blutvergießen erobert. Johann und seine beiden vornehmsten Räthe, Knipperdolling und Krechting wurden gefangen, und in Fesseln gelegt. Der Bischof kam nun in die Stadt, man überreichte ihm die Schlüssel derselben nebst der Krone, dem Scepter, dem Schwerdte und dem goldenen Sporen des gefangenen Königs, wobey ihm auch noch 100,000 Goldgulden zu Theil geworden seyn sollen. Die 3 Gefangenen mußten dem Bischofe nach Iburg folgen, dann ließ er sie nach Bielefeld und an einige andere Orte zur Schau führen und endlich sprach man ihnen das Todesurtheil. Sie wurden mit glühenden Zangen gerissen, durch einen Dolchstich ins Herz getödtet, und dann in 3 eisernen Käfigen am St. Lamberts Thurme aufgehangen, Johann in der Mitte, und die Räthe zu beiden Seiten. Die Käfige hängen noch da. Hauptörter der Cantons im Arrond. M. sind: Dülmen, Haltern, Notteln, St. Moritz.

Dül-

Dülmen, Städtchen im Bisthum Münster, das mit dem Städtchen Haltern ein Drosten-Amt ausmachte, welches das Land Dülmen hieß. 1802 erhielt dies Ländchen von 6¼ Quadrat-Meil. mit 8000 Einwohnern und 50,000 Fl. Einkünften der Herzog von Croy — die Souverainität bekam 1806 der Herz. von Ahremberg.

2) Neuenhaus, Nienhus, Städtchen an der Dinkel, in der ehemaligen Grafschaft Bentheim. Hauptorte der Cantons im Arrondissement R. sind: Bentheim, Heden, Northorn, Wesede.

a) Bentheim, ~~an der Vechte~~; Hauptort in der ehem. Grfsch. Bentheim. Das hiesige Schloß ist eins der Aeltesten in dieser Gegend. Drusus, der Stiefsohn des Kayf. August soll hier ein Castell haben aufführen lassen, und bis zum 7-jährigen Kriege war es gut befestiget. Die Chur-Braunschweigischen Allirten haben 1761 die Werke zum Theil gesprengt. Die Gegend hat guten Getreide- und Flachsbau, Viehzucht, Steinkohlen, Torf und wichtige Steinbrüche. Die Einwohner setzen diese Producte, auch Leinwand und Wagen-Räder in den benachbarten Holländischen Provinzen ab.

b) Northorn, an der Vechte, in der ehemal. Grafschaft Bentheim, treibt Handlung.

3) Rees, 2311 S. am Rhein, in ältern Zeiten zum Erzstift Cöln gehörend, kam 1392 ans Herz. Cleve. Hauptorte der Cantons im Arrondissement R. sind: Bockholt, Borken, Emmerich, Reichenbeck, Stadtlohn.

a) Bockholt, Bochholt, 2600 S. am Aa, im Bisth. Münster. Von den Aemtern Bockholt und

und Aahaus kamen 1802, $\frac{2}{3}$ an die Fürsten von Salm-Salm, und $\frac{1}{3}$ an die Fürsten von Salm-Kyrburg.

b) Emmerich, Emrich, 3545 S. am Rhein, im Herz. Cleve. Die Einwohner nähren sich theils von ihrem reichen Feldbau und von der Schiffahrt; theils von den Wollenz.- Weinessig- Seifen- Graupenfabriken und von ihren Gerbereien.

c) Gemen, Flecken, Schloß und unmittelbare Reichsherrsch. im Westphäl. Kr. an der Aa. Es war die einzige freie Herrsch. in Deutschland welche Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte. Seit 1805 stand sie unter der Hoheit von Salm-Kyrburg, kam 1810 an das Departement der Ober-Yssel und 1811 an das Dep. der Lippe.

4) Steinfurt, Stenford, am Aa, ehem. Hauptort der Grfsch. Steinfurt, deren Souverainetät 1806 an das Großherzogth. Berg kam. Bey dem Fürstl. Schlosse ist ein sehr hübscher Park, Baigno genannt. Hauptorte der Cantons im Arrond. S. sind: Aahaus, Billerbeck, Coesfeld, Ochtrup, Rheine.

a) Aahaus, 1599 S. s. Bockholt, im Arr. Rees. — Dies war die Residenz der Fürsten von Salm. Hier starb 1678 der Bischof von Münster, Bernhard von Galen.

b) Billerbeck, im Bisth. Münster, kam 1802 an die Wild- und Rheingrafen die Souverainetät 1809 an das Groß-Herz. Berg.

c) Coes-

c) Coesfeld, am Ursprunge des Fl. Berkel, zum Bisth. Münster gehörend, die größte St. nach Münster, eine Hansestadt. Die Bischöfe residirten hier, als sie noch nicht Meister von Münster waren. Die Stadt hat Leinwand- und Wollenmanufacturen. 1802 kam C. an die Wild- und Rhein-Grafen, die Souverainetät 1809 an das Groß-Herz. Berg.

d) Horstmar, 1200 S. Städtchen mit einem Amte; dessen größter Theil 1802 an die Wild- und Rheingr., der übrigen Theil, an Preußen kam. Vom Rheingräfl. Theile erhielt der Groß-Herzog von Berg 1806 die Souverainetät.

e) Ochtrup, Ochtorp, an der Vechte, kam 1802 an die Wild- und Rheingr. die Souverainetät 1809 an das Groß-Herz. Berg.

f) Rheine, Rhene, 2100 S. an der Ems, im Bisth. Münster. Es machte mit Bevergeren ein besonderes Amt aus, und kam mit Wollbeck 1802 an den Herz. von Corswaren und Looz, unter dem Titel: Fürstenthum Rheine-Wollbeck-Bevergeren. 1806 erhielt der Groß-Herz. von Berg die Souverainetät.

g) Wolbeck, 644 S. im Münsterschen. Der Flecken kam 1802 an den Herz. von Looz und die Souver. ward 1806 an das Groß-Herzogthum Berg gegeben.

61. *Departement du Loir et Cher.* Departem. des Loir u. Cher, 212,552 S.

Gebildet aus den zu Orléannois gehörigen Ländchen Blesois und Sologne.

3 Ar. 1) Blois, 14,900 S. an einer Anhöhe am Loir, alte, ansehnliche Hauptstadt von Blesois, hat ein berühmtes Schloß auf welchem 1588 der für Heinrich III. so furchtbare Herzog von Guise, und dessen Bruder, der Cardinal, auf Befehl des Königs umgebracht wurden. — Man fabricirt allerley Zeuche, Handschuh, Hüthe, Leder, Messerschmidtswaaren. Mit diesen Fabrikaten und mit Landesproducten, als: Getreide, Wein, Branntwein, Holz, Wolle, Glas, wird starker Handel getrieben. Merkwürdig sind: das Schloß neben der Stadt, das ehemalige Jesuiten Collegium, die Brunnen, die 2 Hospitäler ꝛc.

a) Chambord, Dorf am Cosson, vorm. war hier ein schönes Königl. Schloß, das zuletzt dem Marsch. von Sachsen gehörte. — Der König Stanislaus Leszinsky von Pohlen residirte hier mit seiner Gemalin 9 Jahr, bis er das ihm abgetretene Lothringen in Besitz nahm. Das Schloß dient jetzt zur Residenz einer Cohorte der Ehren-Legion.

b) St. Aignan, 2494 S. kleine St., ehem. mit dem Titel einer Herzoglichen Pairie, verfertigt Wollenzeuche, Leder und Hüthe.

c) St. Dié, Flecken, mit Wollen- und Baumwollenzeuch- Essig- und Weinheven- Asche-Fabriken, treibt Handel.

2) Romorantin, 6105 S. an der Soudre. Man fabricirt Tuch- und Wollenzeuche und treibt Handel mit Landesproducten, besonders hat der Ort gute Viehzucht.

3) Ven-

3) Vendôme, 7555 S. auf 2 Inseln im Loir, ehem. Hauptstadt vom Herz. Vendemois, hat Manufacturen von Baumwollenzeuchen, Leder, Handschuhen, Papier ꝛc. treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein ꝛc. In der Nähe sind Eisenhämmer.

a) Meslay, Dorf, mit wichtigen Baumwollenzeuchmanufacturen.

b) St.. Amand, 440 S. mit Eisenwerken.

61. *Departement de la Loire.* Departement der Loire, 315,858 S.

Gebildet aus dem Departem. der Rhone und Loir, welche durch ein Decret vom 29 Brumaire des Jahrs 2 in die beiden Dep. getheilt wurde: Dep. von der Loire, und Dep. der Rhone — Das Dep. der Loire begreift die ehem. zu Lyonnois gehörige Landsch. Forez.

3 Ar. 1) Montbrison, 4703 S. am Fl. Vizezy. In der Nähe sind Mineralquellen.

St. Rambert, 2335 S. in der St. und in der Gegend sind viele Eisenwerke.

2) Roanne, 6992 S. an der Loire, die hier anfängt schifbar zu werden, daher R. eine wichtige Handelsstadt, und eine Waaren-Niederlage zwischen Lyon und Paris ausmacht. Ehem. war R. Hauptst. im Herzogth. Roannois. Hier sind Leinw.- Zwirn- Cattun- und Baumwollen-Manufacturen, und Quincallerie-Waaren.

Mit

Mit diesen Fabrikaten, so wie mit gutem Weine, der in der Gegend wächst ꝛc. wird ein starker Handel getrieben.

St. Alban, Dorf, mit Mineralquellen und einem Bleybergwerke.

3) St. Etienne, 16,259 S. am Furan, beträchtliche Stadt, hat Bandmanufacturen, Färbereien und Bleichen — in der Gegend, Minen von guten Schleifsteinen, Steinkohlen und Eisen. Letzteres wird in der St. zu vielen kleinen Stahl- und Eisenwaaren verarbeitet, und vorzüglich zu Degenklingen und Flintenläufen benutzt. Hier ist eine von den 5 großen Gewehrfabriken Frankreichs.

a) Pelussin, 3290 S. Dorf, in dessen Gegend viele Eisenminen sind.

b) Rive de Giers, 3226 S. Flecken am Giers, hat stark besuchte Messen. In der Nähe sind Steinkohlengruben und Glashütten.

c) St. Chaumont, Chamont, 4997 S. fabricirt Seidenzeuche, Bänder, Borten und viele Nägel.

d) St. Héand, 2667 S. Flecken, wo viele Seide gezogen wird.

e) St. Paul en Jurez, 2300 S. verfertigt viele Nägel und hat Seidenmanufacturen. Die Gegend ist fruchtbar an Wein und Waitzen.

63. *Departement de la Haute-Loire.* Departement der Oberen Loire, 268,202 S.

Begreift den östlichen Theil von Auvergne in Lyonnois das zu Languedoc gehörige Ländchen Velay, einen Theil von Gevaudan und Vivarois in Langued. und einige Communen von Forez.

3 Ar. 1) Le Puy-en-Velay, lat. Podium, 12,069 S. die ansehnliche ehemalige Hauptstadt von Velay, einem kleinen Gebiete in den Sevennes, am Fl. Borne. Die vormalige Cathedralkirche ist ein ansehnliches Gebäude und der Spatziergang Breuil genannt, eine vorzügliche Zierde der Stadt. Die hiesige Blonden- und Spitzen-Fabrik war berühmt. Jetzt fabricirt man hauptsächlich Leinwand, Fayence und Gußwaaren, auch sind die Färbereien berühmt, und der Handel beträchtlich.

2) Brioude, 5486 S. am Allier, worüber eine Brücke, mit einem einzigen 180 Fuß haltenden Bogen, die für ein Werk der Römer gehalten wird. Mit Vieh, Butter und Käse wird Handel getrieben.

La Chaise-Dieu war eine vormalige berühmte Benedictiner-Abtey.

3) Yssingeaux, 6482 S. hat starken Viehhandel.

St. Didier, 3175 S. verfertigt seidene Bänder und Taschentücher.

64. *Departement de la Loire-Inférieure.* Departement der Unteren-Loire, 407,827 S.

Macht einen Theil von Ober-Bretagne aus.

5 Ar. 1) Nantes, 77,162 S. große, ansehnliche, schöne Handelsstadt an der Loire. Von den 5 Vorstädten ist la Fosse gut gebauet: hier ist auch der lange Quay, und die Schiffswerfte. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die gemahlten Fensterscheiben in der Kirche St. Nicolai, von 56 Wunderwerken Christi — das schöne Begräbniß des letzten Herz. von Bretagne Franz II. — die Fontainen in der vormaligen Carthause — der Kayserplatz — die Domkirche — das Rathhaus — 2 Hospitäler — die Börse — die schön bebauete Insel Feydeau, und auch einige schöne öffentliche Plätze ꝛc. Man findet hier eine öffentliche Bibliothek, einen botanischen Garten, eine hydrographische Schule ꝛc. N. ist berühmt, weil Heinrich IV. hier 1598 das Edict gab, wodurch den Hugonotten die öffentliche Religionsübung gestattet wurde. Ludwig XIV. hob es 1685 wieder auf; doch erstreckte es sich nicht auf die Franz. Colonien außer Europa, sondern der König befahl ausdrücklich 1688, daß man dort die Protestanten nicht zur Messe zwingen solle, sie wurden sogar in Westindien von der Kopfsteuer befreyet. — Während der Revolution litte N. vorzüglich unter andern auch durch die Noyaden des Carriere, und durch die gänzliche Stockung des Handels. Die Stadt hat sich aber seitdem bedeutend wieder erhohlt. — Die Fabriken liefern Seil- und Tauwerk, Zitz, Cattun, Wollenzeuch, Leinwand, Leder, raf. Zucker, Fayence, Glas ꝛc. Der Handel geht nach Afrika, America und nach mehreren Theilen von Euro-

Europa. Die großen Schiffe müssen bey Paimboeuf ausladen. N. ist eine von den Münzstädten Frankreichs und der Sitz des com. Gen. der 12ten Militair-Division.

Palet, 600 S. Flecken, Geburtsort des berühmten Peter Abaillard.

2) Ancenis, 2923 S. an der Loire, ehem. mit dem Titel eines Marquisats.

3) Châteaubriant, Châteaubrillant, 3049 S. vorm. dem Pr. von Conde gehörend, hat Wollenfabriken und treibt Handel. In der Nähe sind Eisengruben.

4) Paimboeuf, 4220 S. nicht weit von der Loire. Hier laden die größern Schiffe ihre Waaren aus, welche denn auf Gabarren (Lichtern) nach Nantes gebracht werden. Es wird Salz- und Küstenhandel auch Schiffbau getrieben.

5) Savenay, 1814 S. hat beträchtliche Viehzucht.

a) Guerande, 7225 S. eine Meile vom Meere, hat Salzteiche und Salzhandel.

b) St. Nazaire, 3216 S. Flecken, mit einem kleinen Haven, an der Mündung der Loire. In der Gegend findet man Magnetsteine.

65. *Departement du Loiret.* Departement des Loiret, 285,395 S.

Gebildet aus dem vormaligen Orléannois, im engsten Verstande.

4 Ar. 1) Orléans, lat. Aurelianum, 41,937 S. alte, große, hübsche, ehemalige Hauptstadt von ganz Orléannois im weiten Verstande, an der Loire, hat beträchtliche Fabriken, besonders von Leinwand, Wollenzeuchen, Wollendecken, Strümpfen, Mützen, Papier, Tapeten, Fayence, auch sind hier Wachsbleichen und Zuckerraf. Mit diesen Fabrikaten und Landesproducten, vorzüglich mit Wein wird großer Handel getrieben. Zu bemerken sind hier die Domkirche, die Heiligkreuzthürme, die öffentliche Bibliothek, die lange Straße in der Pariser Vorstadt ꝛc. — Von der Entsetzung dieser Stadt durch Johann d'Arc 1429. s. Frankreichs Geschichte unter Carl VI. und Carl VII. Das der J. d'Arc errichtete metallene Denkmal ist bey der Revolution zerstört, seit einigen Jahren aber ein anders errichtet. s. Rouen, Dep. Seine Inf.

2) Gien, 5117 S. an der Loire, hat Wollenzeuchmanufacturen und treibt Handel mit Landesproducten, vorzüglich mit Getreide, Safran, Senf ꝛc.

a) Briare, 1660 S. an dem davon benannten Canale.

b) Sully, 2109 S. mit einem sehr schönen Schlosse, hat den Titel eines Herzogthums.

3) Mon-

3) Montargis, 6394 S. hier wächst vorzüglich viel Safran. Die Handlung ist wegen der Lage der Stadt am Canal zu Centre nicht unbedeutend. s. Centre.

a) Chateau Renard, 2088 S. verfertigt viel grobes Tuch und Leinwand.

b) Chatillon sur le Loing, 1996 S. am Loing in Gatinois, hatte den Titel eines Herzogthums und Pairie, und gehörte seit 1696 dem Hause Montmorancy.

4) Pithiviers, 3071 S. am Bach Oeuf, treibt Handel, besonders mit Safran. Die hiesigen Pasteten und Kuchen werden als Handelsartikel verführt.

66. *Departement du Lot.* Departement des Lot, 272,233 S.

Gebildet aus der Landschaft Quercy, einem Theile von Guyenne.

3 Ar. 1) Cahors, 11,228 S. alte, ansehnliche, ehemalige Hauptstadt in der Landschaft Quercy, die vor Zeiten Cahourcy genannt wurde. Hier findet man Röm. Alterthümer und Manufacturen von Tuch, Spitzen, Papier, Leder ꝛc. Um die Stadt her wird der berühmte Vin de Grave gebauet, auch wächst hier vortreflicher rother Wein, dessen Verkauf ein Hauptnahrungszweig der Einwohner ist. Es wird mit Getreide, Vieh, Obst, Branntwein, Nußöl, Hanf, Flachs ꝛc. Handel getrieben.

2) Figeac, 6452 S. an der Selle, hat Handel mit Getreide, Wein und Vieh.

3) Gourdon, 3703 S. an der Dordogne, hat Manufacturen von Wollenzeuchen, Leinwand, Hüthen ꝛc. und treibt Handel mit Getreide und Vieh.

Souillac, 1654 S. in einer sehr fruchtbaren Gegend. Die stark betriebene Zucht von Indianischen Hahnen verursacht einen lebhaften Handel. Auch ist der Seehandel nicht unbedeutend.

67. *Departement du Lot-&-Garonne.* Departement des Lot und der Garonne, 326,127 S.

Gebildet hauptsächlich aus dem zu Gascogne gehörigen Agenois.

4 Ar. 1) Agen, 10,569 S. an der Garonne, große, alte, ansehnliche, ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Agenois, hat Röm. Alterthümer, Getreide, Wein, Oel, Hanf ꝛc. auch wird viel Branntwein und Leinwand, Camlot und Segeltuch verfertigt.

2) Marmande, 6043 S. an der Garonne, hier fabricirt man Leder und Tauwerk, Handel wird mit Landesprodukten, Wein und Branntwein getrieben.

a) Clairac, Clerac, kleine Stadt am Lot in Guienne, wo großer Handel mit Wein und Branntwein getrieben wird.

b) To-

b) Tonneins, 7620 S., nicht weit vom Einfl. des Lot in die Garonne. In der Gegend wird viel Toback und Getreide gebauet, und auch der Handel mit Wein, ist nicht unbedeutend.

3) Nérac, 5587 S. an der Baise, hat Manufacturen von Leder, gestrikten Strümpfen, Zwieback für die Seeleute, Gerbereien und Kupfergeräthe-Fabriken.

4) Ville-neuve-d'Agen. 10,500 S. am Lot in einer äußerst fruchtbaren Gegend, hat wichtigen Handel mit Getreide, Mehl, Hanf, Wein und Obst. Mit den Landesproducten wird starker Handel getrieben.

68. *Departement de la Lozère.* Departement des Lozere, 143,247 S.

Eins von den 9 Dep. die aus der Landsch. Languedoc, und zwar aus dem Ländchen Gevaudan und einem Theile des Cevennen-Gebirges, Lozere genannt, gebildet sind.

3 Ar. 1) Mende, 5014 S. am Lot, vorm. Hauptstadt von Gevaudan, hat merkwürdige Kirchthürme und Springbrunnen, auch Manufacturen von Wollenzeuchen.

a) Bagnols-les-Bains, hat eine Mineralquelle.

b) Chateau-neuf-Randon, vorm. eine Festung bey deren Belagerung dem frz. König Carl V. die Belagerten versprachen, binnen einer gewissen Zeit die

Festung zu übergeben, wenn kein Entsatz käme. Der König starb, und der Befehlshaber ging in das Zelt des Helden, und legte knieend den Thorschlüssel auf den Sarg 1379.

c) Villefort, 1000 S. hier giebt es Silber-, Zinn- und Kupferminen, Weinbau und viele Kastanien.

2) Florac, 1905 S. am Tarnon, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend.

3) Marvejols, Marvege, 3611 S. am Colagne, kleine, hübsche St. in einem schönen Thale, hat starken Handel mit Wollenstoffen.

St. Alban, 2200 S. verfertigt Wollenzeuche.

69. *Departement de la Lys.* Departement der Lys oder Leye, 491,143 S.

Eins von den 9 Dep. die gebildet sind aus: Hennegau, Oestreichisch-Flandern, Brabant, Lüttich und Luxemburg.

4 Ar. 1) Brügge, frz. Bruges, 33,632 S. ansehnliche Stadt, an einem treflichen Canale, der einen Haven bildet; hat beträchtliche Fabriken von allerley Leinwand, Spitzen, Wollenzeuchen, Hüthen, Saffian, Cordouan, Gerbereien, Fayence und besonders berühmten Blaufärbereien, auch ist der Handel mit den Producten des Landes, und der Schiffsbau bedeutend. — Es ist hier eine Schule der Mahlerey, Bildhauerey und Baukunst, wie auch eine Seefahrtsschule. — Ludwig von Berke

oder

oder Berghen aus B. erfand die Kunst Diamanten zu schleifen und zu brillantiren. — 1430 stiftete hier Philip der Gütige, Herz. von Burgund bey seiner Vermählung mit Isabelle von Portugall, den Orden des Goldenen-Vliesses, auf dessen Großmeisterthum Spanien und Oestreich zugleich Anspruch machten. Es ist ungewiß ob der Herzog den Orden gestiftet zu Ehren einer seiner Geliebten, oder zum Andenken der großen Einkünfte die er aus dem Wollhandel der Niederländer zog — oder aus religiösen Absichten, der heil. Jungfrau und dem Apostel Andreas zu Ehren, in der Absicht den christlichen Glauben zu befördern, und die von den Türken eroberten Länder wieder zu befreien, gegen welche er einen großen Heerzug im Sinne hatte. Erst war die Zahl der Ritter auf 25, nachher auf 51 eingeschränkt, zuletzt ward alle Einschränkung aufgehoben. Der Orden kam mit den übrigen Staaten Carls des Kühnen an Spanien, und nach dem Span. Erbfolge-Kriege auch an Oestreich, so daß der O. nun 2 Großmeister hatte. Die Decorationen mit den Devisen, und der Ordensmantel wurden nur in Oestreich getragen, weil Carl VI. als er Spanien verließ, die Ordens-Capelle mitnahm.

Ostende, 10,459 S. feste, unregelm. gebauete Seestadt mit einem Haven an der Nord-See, hat Fischerey und Handel. Der Haven ist klein und seicht, größere Schiffe können nur durch Hülfe der Fluth einlaufen. Hauptgebäude sind: das Stadthaus — die Johaniter-Comthurey — die Bank — die See-Schule, und einige Kirchen. Isabelle, Tochter Philip II. belagerte 1601 den Haven von O. und that das Gelübde, bis zur Eroberung ihr Hemd nicht zu wechseln — erst nach 3 Jahren kam der Haven in ihre Gewalt. — 1723 legte

Kayser Carl VI. hier eine Handlungsgesellschaft an, mußte sie aber 1731 wieder aufheben. 1745 eroberten die Franzosen O. und gaben sie 1748 zurück. 1781 erklärte Kayser Joseph II. O. für einen Freyhaven, und in dem Jahre liefen 2953 Schiffe ein. 1794 wurde O. von den Franzosen nach einer kurzen Belagerung erobert.

2) Corkryck, frz. Courtray, 13,572 S. an der Lys, hat beträchtlichen Handel, und ist berühmt wegen der vortreflichen Leinwandmanufacturen und Bleichen: man soll hier die feinsten Leinwandswebereien in ganz Europa finden, indem man ganze historische Vorstellungen und andre Dessins einzuweben versteht. Die Gegend bauet den feinsten Flachs und wird von den künstlichsten Spinnern und Webern bewohnt. Unter den übrigen Manufacturen sind vorzüglich die Zuckerraffinerien, die Spitzen- Seifen- und Fayence-Arbeiten zu bemerken.

a) Menin, 4911 S. an der Lys, eine von den Barriere Städten, worinn die Holländer seit 1515 Garnison hatten. 1744 wurde M. von den Franzosen erobert, diese schleiften die Festungswerke, und gaben die St. 1748 zurück. Den 29sten April 1794 machte der General von Hammerstein mit seinen Hannoveranern einen merkwürdigen Ausfall. M. hat Manufacturen von Seidenzeuchen, Spitzen, Papier und gute Leinwand-Bleichen.

3) Furnen, frz. Furnes, Veusne, 3220 S. an einem Canale, treibt starken Handel mit Landesproducten.

a) Com-

a) Comines, wird durch die Lys in 2 Theile getheilt; der gegen Lille zu liegende Theil gehörte Frankreich, der andre, Oestreich. Dies war der letzte Barriere-Platz gegen Frankreich.

b) Dixmüden, 2521 S. hat die beste Butter und Käse in den Niederlanden.

c) Nieuport, 2983 S. am Yperle, ½ Stunde von der Nord-See mit einem guten Haven, treibt Fischerey und Handel.

4) Ypern, frz. Ypres, 15,148 S. feste St. an der Yperle; war von 1678-1713 in Franz. Händen, ward 1713 an Oestr. abgetreten, und 1715 von den Holländern als Barriere-Platz mit Garnison belegt. 1744 eroberten die Franz. Y. in Gegenwart Ludwig XV. schleiften die Festungswerke und gaben sie 1748 an Oestreich zurück. — Die Wollenmanufacturen sind sehr berühmt, auch werden hier Zwirn, Bänder und starke Getränke verfertigt. In der Gegend ist viel Hanf- und Flachsbau. — Cornelius Jansenius, von dem die Jansenisten den Namen führen, war hier bis 1638 Bischof. Nach seinem Tode kam ein Buch von ihm heraus, Augustinus, genannt; diesen Titel hatte Jansenius gewählt, weil er in seinem Werke, die Lehre des Kirchenvaters Augustin, von dem natürlichen Verderben des Menschen und dem göttlichen Gnadenbeystande, vortrug. Die Jesuiten, die vorher mit den Dominicanern über diese Lehre in Streit gewesen waren, griffen nun auch das Werk des Jansenius an, und brachten es dahin daß P. Urban VIII. 1642 erklärte, daß dies Buch irrige und längst verworfene Meynungen enthalte. P. Innozenz X. verdammte diese Lehren öffentlich 1653. Der Streit

breitete

breitete sich bald, auch in Frankreich aus, und ist erst bey der Revolution ganz in Vergessenheit gekommen, nachdem er viel Unheil angerichtet hatte.

a) Messines, 3155 S. ehem. mit einer Abtey, deren Abtissinn die geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit über diese Stadt hatte.

b) Poperingen, 7967 S. offene St., gehört als eine Herrlichkeit der darinn befindlichen Abtey St. Bertin, treibt ansehnlichen Handel.

c) Warneton, Waesten, war ein Holländischer Barriere-Platz, und gehörte dem Pr. von Oranien. Die kleine St. hat wichtige Branntweinbrennereien.

70. *Departement de Maine-et-Loire.* Depart. der Maine u. Loire, 404,489 S.

Gebildet aus Anjou und einem Theile von Saumurois, zur Landschaft Orléannois gehörend.

5 Ar. 1) Angers, 33,000 S. an der Mayenne, ansehnliche, ehem. Hauptstadt des Gouvernement Anjou, hat Röm. Alterthümer, Wachsbleichen, eine Zuckerraffinerie, Leinw.- Etamin- Camelot- Sersche- und andere Zeuchmanufacturen ꝛc. Der Handel wird durch die Lage sehr begünstigt; er beschäftigt sich mit den Fabrikaten und Landesproducten, als: Getreide, Wein, Obst, Hanf, Flachs, Schiefer, Steinkohlen, Holz, Honig, Wachs, Vieh ꝛc. Der schönste öffentliche Platz ist bey der St. Michaeliskirche. 1685 errichtete Ludwig XIV. hier eine Academie, und ertheilte ihr die nehmlichen Privilegien als der Academie Royale zu Paris.

a) Port-

a) Pont-de-Cé, 3018 S. an der Loire, über welche eine merkwürdige steinerne Brücke geht.

b) St. Maurillac des Ponts-de-Cé, 2742 S. auf einer Insel der Loire, über welche 2 steinerne Brücken führen, verfertigt viel Leder.

2) Baugé, 3003 S. am Couesnon, hat Fabriken in Zeuchen, Hüthen, Horn ꝛc. treibt auch Handel mit Holz und Vieh.

Beaufort, 6000 S. hat Leinwandfabriken.

3) Beaupréau, 1640 S. am Evre, ehem. mit dem Titel eines Herzogth. hat Leinwandmanufacturen ꝛc.

Cholet, 4710 S. an der Mayenne, fabricirte ehem. jährlich für 1½ Mill. Liv. Leinwand und farbige Schnupftücher.

4) Saumur, 9636 S. an der Loire, sonst Hauptstadt von Saumurois, hat Fabriken von Leinwand ꝛc. Schnupftüchern, Mützen, kleinen Kupferwaaren, auch Pulver- und Salpeterraffinerien und treibt Handel mit Landesproducten. — Hier war zur Zeit Heinrich IV. der Sitz des Gouvern. des berüchtigten Duplessis-Mornay, der daselbst eine Reformirte Akademie errichtete, die auch von Ausländern sehr besucht wurde. Durch Aufhebung des Edicts von Nantes und durch die Revolution hat die St. sehr gelitten. S. ist der Geburtsort der in der Römischen- und Griechischen-Literatur so berühmten Anna le Fevre nachherigen Madame Dacier.

a) Doué,

a) Doué, 1805 S. hat einen prächtigen Springbrunnen, Römische-Alterthümer und reiche Steinkohlenbergwerke.

b) Fontrevault, Flecken, hatte vorm. eine berühmte Nonnen-Abtey. Mehrere Könige und Königinnen von England liegen hier begraben.

5) Segré, 568 S. fabricirt Leinwand und treibt Handel.

a) Candé, 948 S. Städtchen, ehem. mit dem Titel einer Baronie.

b) Pouancé, 130 S. Hier wird das Eisen der benachbarten Minen verarbeitet.

71. *Departement de la Manche.* Departement des Canals, 581,429 S.

Begreift einen Theil der Normandie, und hat den Namen von der Lage am Brittischen Canale, la Manche. Durch das Kayserlich Decret vom 19ten Jul. 1811, ist Cherbourg zur Hauptst. des 6ten Arrondissements ernannt.

6 Ar. 1) St. Lo, 6987 S. an der Vire, hat Manuf. von Wollenzeuchen, Leinw., Barchend, Leder, Messern ꝛc. Mit Vieh, Geflügel, Butter, Cyder ꝛc. wird Handel getrieben.

a) Carentan, 2860 S. hat einen kleinen Hafen, Cattunfabriken und Spinnereien.

b) Ce-

b) Cerisy, 2142 S. Flecken. In der Gegend wird viel Flachs gebauet, und im Orte, auf mehr als 500 Leinwebersstühlen gearbeitet.

2) Abranches, 5413 S. am Séez, hat Handel mit Landesproducten.

Grandville, 5450 S. an der Küste, auf einer festigten Halb-Insel, hängt nur durch eine schmale Zunge mit dem festen Lande zusammen. Die St. hat kein Trinkwasser und keine Manuf., und doch einen sehr ausgebreiteten Handel, welcher ausser einigen unbedeutenden Artikeln, hauptsächlich mit denen an dieser Küste gefangenen Austern, und vorm. auch mit Cabeljau, bey Terre-Neuve gefangen, getrieben wurde.

3) Coutances, 8507 S. zwischen der Soulte und Vulsare, hat Fabriken von Wollenzeuchen, Messern, Pergament und Spitzen, und einen bedeutenden Handel mit Getreide, Schlachtvieh, Flügelwerk und Pferden. Auch sind hier Kaninchengehäge und ein guter Lachsfang.

4) Mortain, 2650 S. am Lances, mit dem Titel einer Grfsch., vorm. dem Herz. von Orleans gehörend, fabricirt Steingeschirr, und hat guten Handel mit Butter.

a) St. Hilaire du Harcouet, 1957 S. Flecken, verfertigt viel Leder.

b) Ger, 2514 S. verfertigt ganz vorzügliche Kupferarbeiten, welche weit verführt werden.

5) Valognes, 6770 S. hat Manufacturen von Tuch, Wollenzeuchen, Glas, Porzellain ꝛc. und Handel mit Schlachtvieh und Butter.

a) Bar-

a) Barfleur, Flecken, vormals mit dem Titel einer Vicomté, am Canale, hat einen kleinen, jetzt versandeten Haven, welcher sonst der Beste in der ganzen Provinz war. Hier wird sehr gutes Glas verfertigt.

b) Montebourg, 2391 S. Flecken, hat wichtigen Pferde- Vieh- und Getreidehandel.

c) Tour-la-Ville, Dorf, berühmt wegen der großen Spiegelfabrik. Die hier geblasenen Spiegel werden zu Paris polirt.

6) Cherbourg, 11,389 S. an der Mündung der Dive und der Trotebec, vorhin zum Arrondissement Valognes gehörend. Der hiesige Haven, der einzige im Canal der Schiffe trägt, ist in neuern Zeiten sehr verbessert, so daß jetzt eine Flotte von Linienschiffen sicher darinn liegen kann. C. hat schöne Fabriken von Spiegeln, Tuch, Zeuchen ꝛc.

Zu diesem Arrond. gehören die Cant. Beaumont sur l'Oise, Octeville, Pieux und St. Pierre l'Eglise, vorhin zum Arrond. Valognes gehörend.

a) La Hogue, Vorgebürge bey Cherbourg, in dessen Nähe das Fort und der Flecken la Hogue liegt, mit 2009 S. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey. Die Rhede wird durch das Fort l'Isle à Madame beschützt, 1692 ward hier der Admiral Tourville von den Engländern besiegt.

b) St. Pierre l'Eglise, 1619 S. Flecken, verfertigt Zwirn. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide und Flachs.

72. *Departement de Marengo.* Departement von Marengo, 318,447 S.

Eins von den 5 Departementern die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Alessandria, mit dem Beynamen Della Paglia, 30,000 S. große und feste Stadt am Tanaro. Den Namen hat sie zu Ehren P. Alexanders III. erhalten. Sie wurde im 12ten Jahrhundert von den wider Kayser Friedrich I. verbundenen Lombardischen Städten erbauet, und hieß Cesaria. Aber nach der tapfern Gegenwehr gegen den Kayser, der sie belagert, bekam sie vom Pabste den Namen Al. d. Paglia, d. h. von Stroh, weil man Stroh statt des Holzes brannte.

Marengo, großes Dorf in Piemont östlich von Alessandria, ewig denkwürdig in der Geschichte, durch die entscheidende Schlacht, welche der damalige erste Consul Bonaparte den 14ten Jun. 1800 lieferte, den Oestreichischen General Melas besiegte, und durch die darauf erfolgte Unterhandlung, Gebieter der ganzen Lombardey wurde. Von dem Dorfe Marengo führt das Departement den Namen, welches zuerst in die Arrond. Alessandria, Casale, Tortona, Voghera, Bobio getheilt war. Die 3 letzten Arrondissements wurden 1805 zum Departement Genua gezogen, dagegen erhielt das Dep. von Marengo, das Ar. von Asti.

Valenza, 7025 S. in der Landschaft Lomellina, im Herzogthum Mayland, wurde 1707 mit der ganzen Landschaft vom Kayser Joseph I. an den Herzog von Savoyen, erblich abgetreten.

2) Asti, 21,225 S. eine Zeitlang Hauptstadt des Departements Tanaro am Po, hat zieml. Handel mit Seide, Wein, Getreide.

Das Arrond. Alba ist zum Dep. Montenotte gekommen. Asti liegt in einem reizenden fruchtbaren Thale, und treibt zieml. Handel mit Getreide, Wein, Seide ꝛc. Ehemals war Asti Hauptstadt in der Grafschaft Asti, welche zu Montferrat gehörte.

3) Casale, 16,151 S. feste Stadt, ehemals Hauptstadt des Herzogthums Montferrat am Po, hat wichtigen Handel, vorzüglich mit Schweinen und Schinken. Die Citadelle mit allen Festungswerken sind geschleift.

a) Moncalvo, franz. Moncal, 6000 S. in Montferrat, kleine lebhafte Stadt.

b) St. Salvadore, 5146 S. in der Landschaft Casale.

73. *Departement de la Marne.* Departement der Marne, 311,017 S.

Eins von den Departementern, die gebildet sind aus Champagne, und zwar aus dem Ländchen Rémois, Perthois und einem Theile von Brie (la Brie pouilleuse.)

5 Ar. 1) Châlons-sur-Marne, 12,210 S. hübsche, ansehnliche St. in einer Ebene an der Marne, welche die St. in 3 Theile theilt. Das Rathhaus und eine zur Promenade angelegte Allee, sind hübsch: auch giebt

giebt es hier schöne Manuf. von Wollenzeuchen, Mützen, Strümpfen und Leder. Die umliegende Gegend wird le Chalonnois genannt, und hier sind die in der Geschichte berühmten Campi Catalaunici, in welchen der Hunnen Kön. Attila 453 geschlagen wurde. In C. ist eine Ecole Imperiale des arts et metiers, wo vorzüglich gute Geometr.- und Astron.-Instrumente verfertigt werden.

Suippe, 2165 S. hat Manuf. von Wollenzeuchen und Leder.

2) Epernay, 4430 S. an der Marne, hat Manuf. von Wollenzeuchen, Messern, Leder, Papier und sehr guten Schmelztiegeln. Der Handel mit den vorzüglichsten weissen und rothen Champagnerweinen, welche in der Gegend wachsen, ist beträchtlich. Die Besten findet man bey Ay, Damery und Hautvilliers, Oertern an der Marne gelegen. Von den Weinen die hier wachsen, wird von der besten Sorte die Bouteille wohl mit 18 Fr. bezahlt, weil die guten Weinlesen selten sind — man rechnet in 10 Jahren nur 2 gute Erndten — und die Unterhaltung der Weinberge sehr kostbar ist. Daher haben die Einwohner, von den vortreflichen Weinen nicht den Gewinn, den man erwarten sollte.

3) Rheims, 30,225 S. an der Vesle, eine der ältesten und berühmtesten St. in Frankreich und ehemalige Universität. Der Erzbischof war der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des Päbstlichen Stuhls und Primas vom Belgischen Gallien. In der Erzbischöfl. Kirche wurden die Könige gesalbt und gekrönt. Der Schatz, welchen jeder König bey seiner Krönung mit einer Kostbarkeit vermehrte, enthielt unter andern auch,

das mit Edelsteinen und Golddlech reichl. versehene Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegten. Chlodowig ließ sich hier im J. 486 vom B. Remigius taufen: das Oel dazu brachte eine Taube vom Himmel, in einer Flasche, die seitdem auf dem Altare der Kirche bewahrt wurde. 1300 Jahre hindurch bis auf Ludwig XVI. mischte man, bey jedesmaliger Krönung eines Königs, etwas von diesem Oele unter das gewöhnliche Salböl. Die Flasche war von dunkelrothem Glase, eines kleinen Fingers lang, mit einer gelben Schraube: diese ward in der Revolution zerschlagen. Man behauptete, ein Engel habe die Flasche überbracht, zugleich auch den Franz. Schild mit dem Lilien-Wapen und der Purpurfarbenen-Reichsfahne [oriflamme.] Letztere ließen die Könige von Frankreich im Kriege vor sich hertragen. — Man findet bey R. Röm. Alterthümer. Der schöne Spatzierplatz heißt: Cours. R. hat Wollenz.-Flanell-Tuch-Huth-Strumpf- und Lichterfabriken, und treibt Handel mit Getreide und treflichen Weinen. Bey dem Flecken Verzy und dem Dorfe Sillery wachsen ganz vorzüglich geschätzte rothe Champagnerweine.

4) Sainte Ménéhould, 3400 S. auf einer vom Aisne gebildeten Insel, hat Fayence- und Glasfabriken, auch Handel mit Vieh und Holz. Bis hieher war die Preußische Armee 1792 vorgedrungen.

Valmy, Dorf mit einem Schlosse. Nach der Kanonade bey V. trat das Preuß. Heer, den Rückzug an.

5) Vitry, 6925 S. mit dem Beynamen: sur-Marne, ehem. Vitry-le-François. Den letzten Namen führte die Stadt von ihrem Erbauer König Franz

Franz I. B. liegt am Einflusse der Orne in die Marne, hat einige Zeuchfabriken und treibt Handel, vorzüglich mit Getreide.

74. *Departement de la Haute-Marne.* Departement der Obern-Marne, 237/785 S.

Eins von den Departementern, die aus der Champagne gebildet sind, und zwar aus den Ländchen Vallage und Bassigny.

3 Ar. 1) Chaumont, ehem. Chaumont-en-Bassigny, 6188 S. hübsche Stadt zwischen der Juine und Marne, hat Fabriken von Wollenzeuchen, Handschuhen, Mützen, Lichtern ꝛc. auch Gerbereien und Wachsbleichen. In der Nähe sind Eisenminen und Eisenschmelzen. Mit den genannten Fabrikaten und mit Getreide ꝛc. wird ziemlicher Handel getrieben. — Das Portal der vormaligen Collegiumskirche ist ein merkwürdiges Stück der Baukunst. Eine Stunde von der Stadt liegt die ehem. Abthey Val-des-Ecoliers.

Arc-en-Barrois, hat Fabriken und Eisenschmelzen.

2) Langres, 7283 S. nahe an der Marne, ansehnliche Stadt, hat sehr beträchtliche Fabriken von Messerschmieden, Halbtüchern ꝛc. Fayence und Papier. Auch sind hier Baumwollenspinnereien und Färbereien. Der Handel mit diesen Fabrikaten ist bedeutend. Die sehr alte Stadt hat viele Röm. Alterthümer. — Die Domkirche ist merkwürdig. — Hier ist Diderot gebohren.

Bourbon-les-Bains, 3140 S. hat berühmte warme Bäder.

3) Vassy, 2170 S. an der Blaise, hat Manufacturen von Wollenzeuchen. — Das hier 1562 an den Hugunotten, durch das Gefolge des Herzogs von Guise verübte Blutbad, war der Anfang zu den Hugonotten Kriegen.

a) Domremy, auch Dompremi, mit dem Beynamen la Pucelle, ein Dorf in der Vogtey von Vaucouleur an der Maas, ist der Geburtsort der Jeanne d'Arc.

b) St. Dizier, 5824 S. an der Maas, hat Eisenfabriken.

75. *Departement de la Mayenne.* Departement der Mayenne, 332,253 S.

Gebildet aus Nieder-Maine, in der Landschaft Orleannois.

3 Ar. 1) Laval, 15,167 S. an der Mayenne. Es wird hier und in der Gegend sehr viel Leinw., dann auch Baumwollenzeuche, Schnupftaback ꝛc. verfertigt und damit ein ausgebreiteter Handel getrieben.

2) Château-Gonthier, 4834 S. an der Mayenne, hat Fabriken von Leinwand, Wollenzeuchen, Serschen, Wachs, und treibt Handel damit. Die Gegend ist sehr fruchtbar. In der Nähe sind Mineralquellen.

Craon,

Craon, 1494 S. am Oudon, wovon die Grafen und Fürsten von Craon den Namen bekommen haben. Das umliegende Ländchen heißt davon: la Craonois. In C. wird viel Zwirn verfertigt und ausgeführt.

3) Mayenne, lat. Medmana, 9095 S. an der Mayenne, hat berühmte Manufacturen von feiner Leinwand, und handelt mit Flachs, Hanf, Vieh, Holz, Eisen ꝛc.

76. *Departement de la Mediterranie.* Departement des Mittelländischen Meers, 318,725 S.

Eins von den 3 Departementern die aus dem Großherzogthum Toscana gebildet sind, und begreift den westlichen Theil desselben — seit den 24. May 1808.

4 Ar. 1) Livorno, frz. Livourne, engl. Leghorn, 53,000 S. berühmte Handelsstadt am Mittelmeere und einem vormaligen Freyhaven. L. war ein schlechter ungesunder Ort, den die Genueser für Sarzana an Toscana verkauften. Die St. verdankt ihren nachherigen Flor großentheils den Juden. Als diese aus Portugal und Spanien vertrieben wurden, nahmen die Groß-Herz. aus dem Hause Medici sie auf, und schenkten ihnen große Vorrechte. Ghetto heißt der Theil der St. den sie bewohnen, und man rechnet ihre Zahl auf 18,000. Sie bildeten fast einen Staat im Staate, und hatten ansehnliches freies Eigenthum, das mehrentheils aus Grundstücken bestand. Ihr Gottesdienst ist der Prachtvolleste und ihre Synagoge die Schönste in Europa — ein längliches Viereck von 3 Seiten

mit Säulen umgeben. Viele selbst große Kaufleute legen sich stark auf Wissenschaften. Das Jüdische Carneval fängt mit ihrem Neujahr an, dann sind Maskeraden im Ghetto erlaubt, und sie dürfen auch mit Christen tanzen. — Die sonst sumpfige Gegend ist zwar durch die angelegten Canäle sehr verbessert, doch ist die Luft nicht recht gesund. Frisches Wasser muß von Pisa hergehohlt werden. — Von allen Nationen, die hier Handel trieben waren die Engländer die, welche den größten Antheil daran hatten. Dieser bestand entweder in dem Verkaufe ausländischer Waaren, oder in innländischen Producten, als: Oel, Wein, Essenzen, Strohhüthen, Tüchern, Sardellen, Weinstein, Wacholderbeeren, Citronen, Rosoli, künstl. Blumen, Lämmer- und Bocksbäuten, Matrosenkleidern und Corallen ꝛc. daher der Spedit.- und Wechselhandel gleich beträchtlich. Die Protestanten haben ihren eigenen Kirchhof, auf dem auch alle Pr. begraben werden, die in andern St. von Toscana sterben. Der hiesige Türkische Privat-Gottesdienst, gründet sich auf einen Vertrag, kraft dessen die Toscaner in der Türkey die nämlichen Freyheiten genieſſen. 1741 hat L. durch ein heftiges Erdbeben und 1804 durch das gelbe Fieber sehr gelitten. — Der Haven ist zwar häufig der Verschlemmung unterworfen, er wird aber durch gewisse dazu verfertigte bewegliche Brücken wieder gereinigt. Der äußere Haven ist durch einen Molo [langen Damm] und durch 2 Forts beschützt. An der äußersten Spitze steht ein zur Nachtzeit mit etlichen und 30 Lampen erleuchteter Thurm — ostwärts ist das Lazareth, worinn die der Pest wegen verdächtigen Personen und Waaren, Quarantaine halten müssen. Im innern Hayen werden die Galeeren und Schiffe erbauet. Die neue Stadt hat sehr viel regelmässige und wohl gebauete Straßen, einen sehr großen Marktplatz, eine ansehnliche Bischöfl. Kirche ꝛc.

Zwi-

Zwischen der Citadelle und dem alten Schlosse liegt das von Canälen durchschnittene sogenannte Neu-Venedig, das 1623 angelegt wurde. Mehrere Merkwürdigk. sind: der Königl. Pallast — die Kirche der Armenischen Nation — die Türk. Moschee — das Schauspielhaus — das Sclavenhaus — das Zeughaus — die Salz- und Oel-Magazine — die Seiden- Stof- Sammt- und die Corallen-Fabriken ꝛc.

2) l'Isle d'Elbe, Elwa. Eine bergichte Insel, auf dem Toscaner Meere, gehörte als ein Spanisches Lehn, dem Herz. von Sora Fürsten von Piombino aus dem Hause Buocompagni Ludovisi; ausgenommen Porto-Longone, welche der Kön. Beider-Sicilien, und Porto-Ferrajo, welche der Groß-Herz. von Florenz, besaß. Sie hat 7 Geogr. Quadrat-Meil. Flächeninnhalt und es wird viel sehr gutes Eisen, auch Magnetstein, Schwefel, Vitriol, Zinn und Bley gegraben. Mehrere Quellen liefern Min.-Wasser und die Küste viel Salz. Auch der Fischfang nebst dem Obst- und Weinbau sind bedeutend. Der Besitz dieser Insel wurde im Lünev. Fr. an den Kön. von Etrurien und von diesem an Frankr. abgetreten, und durch den Organischen Senatsbeschluß vom 8 Fructidor X. dem Reiche einverleibt. Es wird ein Conseil und ein General-Commissair daselbst gehalten. Die Häven dieser und der benachbarten kleinen zum Theil unbewohnten Inseln: Capraja, Gorgona, Pianosa, Palmajola, Giglio und Monte-Christo sind für Mauthfrey erklärt. Die Zahl aller Einwohner wird auf 13,750 geschätzt. Elwa allein hat, ihrer Fruchtbarkeit ohnerachtet, da ein beträchtlicher Theil ungebauet liegt, nur 12,250 S. und ist in 2 Friedens-Gerichte: Porto-Longone und Porto-Ferrajo, und in 7 Municipalitäten getheilt. Anfangs machten diese Inseln ein

eigenes Depart. aus, nachher wurden sie mit dem Dep. Golo auf Corsica vereint, und jetzt gehören sie zum Dep. des Mittelmeers.

a) Porto-Longone, kleine Festung mit 1500 S. nebst einem sichern Hayen auf der östl. Küste der Insel, 2 Meil. von Piombino. Die untere St. ist von Fischern und Handelsleuten bewohnt, und verbreitet sich längst des Havens, welcher durch ein Fort beschützt wird. Die obere St. oder Citadelle liegt auf einem steilen Felsen.

b) Porto-Ferrajo, kleine befestigte St. an der Küste mit einem guten Haven. Das Fort, welches denselben deckt, heißt: Cosmopoli und führt den Namen von dem Erbauer, Herz. Cosmus. Die St. liegt am Abhange eines steilen Berges, hat 5000 S. und ist der Sitz des General-Commissairs und des ihm zugegebenen Verwaltungsrathes. 1801 hielten die Engländer hier eine lange Französische Belagerung aus.

c) Rio, 1800 S. Flecken, in der Nähe sind die sehr ergiebigen Eisengruben, deren Erz nach allen benachbarten Staaten Italiens ausgeführt und daselbst verschmelzt wurde.

d) Capraja, Insel auf dem Mittelmeere, ehem. der Rep. Genua gehörend. Sie ist sehr felsicht, hat aber doch guten Wein, einen Haven und in dem Städtchen gleiches Namens 1500 S., welche größtentheils von der Fischerey leben. Durch den Lünevill. Fried. kam die Insel an Frankreich.

3) Pi-

3) Pisa, 22,000 S. weitläuftige, schöne Stadt, nicht weit vom Ausflusse des Arno, der mitten durchfließt. Von 3 Brücken die darüber gehen, ist eine von Marmor. Die Kämpfe zwischen den Bürgern von dem dies- und jenseitigen Theile der Stadt, die sonst alle 3 Jahre auf dieser Brücke gehalten wurden, sind abgeschaft. — Im 11ten Jahrh. war P. eine berühmte Republik, die Corsika und Sardinien eroberte, sich zur Meisterinn von Carthago machte, Genua bekriegte, den Saracenen, Palermo und Majorca entriß, und dem König von Jerusalem 40 Schiffe schickte. So wie die Genueser und Venetianer, bereicherten auch sie sich durch die Creuzzüge, bis 1284 die Genueser ihnen 49 Galeeren mit 10,000 Mann wegnahmen, und darauf ihren Haven verwüsteten — seitdem erhohlte sich P. nicht wieder. Die Schlacht fiel vor bey der kleinen Insel Malora, die Livorno gegenüber liegt. Man findet aber noch viele Ueberreste des Reichthums und der Pracht, welche die Republicanische Regierungsform und der See-Handel dieser Stadt im 12ten und folgenden Jahrhunderten verschafte, und viele alte Kunstwerke, welche die Pisaner aus der Levante brachten. Seit 1509 ist P. mit seinem Gebiete beständig unter Florenz. In den blühenden Zeiten der Rep. zählte man 150,000 S.; für die jetzige Bevölkerung sind die 80 Kirchen zu viel. Die Manufacturen bestehen in Stahl-Schmelz- und Goldarbeit; Damast, Taffent, Sammt, Sitz- und Taschen-Uhren. Ungeachtet die Gegend ausser den Maulbeerbäumen, Getreide, Oel, Wein- und Hülsenfrüchte in Menge hervorbringt, und sehr gut angebauet ist, so sind doch zum Nachtheil der Fabriken die Lebensmittel sehr theuer. Die ungesunde Luft ist durch Canäle und Cultur des Bodens sehr verbessert. Auch wird durch eine Wasserleitung gutes Was-

ser

ser in die St. gebracht. Im Dom, einem großen Gebäude von Gothischer Architectur, ist das Grabmal Kaysers Heinrich VII. zu sehen. Auf dem Dom-Platze steht ein 188 Fuß hoher Thurm, der wegen des sumpfigen Bodens, sich so sehr auf die Seite geneigt hat, daß ein von oben herablassenes Bleygewicht 15 Fuß weit von dem Fuße des Thurms auf die Erde kommt. Die Tauf-Capelle bey der Dom-Kirche ist ein großes Gebäude, von weissen Marmor. Zur Seite ist das heilige Feld, Campo Santo, der allgemeine Begräbnißplatz. Der Boden desselben besteht aus der Erde, welche die Pisan. Flotte von dem Creuzzuge Kayf. Friedrich I. aus dem heil. Lande, von dem Calvariberge mit zurückbrachte. Sie hat die Eigenschaft, daß sie die todten Körper längstens in 2 mal 24 Stunden verzehrt. Im J. 1200 wurde der erste Entwurf zu einem prächtigen Kirchhofe gemacht. Der Umfang des ganzen Gebäudes, das auf dem Kirchhofe steht, mißt 596 Ellen, alles ist aus sehr weissem Marmor verfertigt und das Dach mit Bley gedeckt. Der unbedeckte Kirchhof wird von 4 Kreuzgängen in Form eines Parallelogrammes eingeschlossen. Hier sieht man mehr als 600 Gräber, von mehreren vornehmen Personen, zahllose Sarcophage, verschiedene andere Monumente und schöne Antiquitäten. Unter den übrigen Kirchen ist die, welche den Rittern des St. Stephans-Ordens gehört, der hier seinen Sitz hat, vorzüglich zu bemerken. Die Universität ward 1343 gestiftet. P. ist der Geburtsort des berühmten Galilaei der 1564 die Telescope erfand. Er nahm das System des Copernicus an, der zu Thorn geboren, als Dom-Herr zu Frauenburg in Preußen 1543 starb, und zuerst den Satz aufstellte, daß nicht die Sonne sondern die Erde sich drehe. Weil die Theologen besorgten dieses System könne nicht mit der Bibel bestehen, fand Copern. vie-

len

len Widerspruch. Aber sein Schüler Galilaei ward nicht, wie man so oft behauptet, deshalb nach Rom gefordert, und gemißhandelt, sondern seine Unbesonnenheit war Schuld, daß er, den man Anfangs mit so vieler Achtung aufgenommen hatte, in der Folge strenger behandelt wurde. — Toricelli aus Pisa, Leibarzt des Groß-Herz. erfand 1640 die Barometer. — Die berühmten Bäder von P. – es sind 36 – haben alle mögliche Bequemlichkeit, sie liegen zwischen der St. P. und dem Gebiete des Fürstenthums Lucca.

a) Pietra-Santa, wohlgebauete St. mit einem Schlosse auf einem Felsen. Die Gegend hat viel Oel, und das Gebirge, schönen Marmor.

b) Seravezza, ein Gebirge, Carara gegenüber, wo schöner, weisser und mit Purpur-Farben vermischter Marmor, gebrochen wird.

4) Volterra, eine der ältesten Städte in Toscana, am Fluß Era, hat berühmte Gesundbrunnen, und verschiedene Alterthümer. —

77. *Departement de la Meurthe.* Departement der Meurthe, 365,810 S.

Eins von den Dep. die aus dem Herz. Lothringen gebildet sind, und begreift den mittlern Theil davon.

5 Ar. 1) Nancy, 28,227 S. nicht weit von der Meurthe, ehem. Hauptst. von ganz Lothringen – oder Lorraine, große und schöne St. in einer herrlichen Ebene. Die Gewerbsamkeit der Einwohner ist zwar nicht groß, doch

doch giebt es einige Tuch- Seiden- und Wollenzeug manufacturen, besonders Lichterfabriken. Der Handel besteht in Landesproducten. Nahe bey N. ward Carl der Kühne, Herz. von Burgund, vom Herz. v. Lothringen geschlagen und getödtet 1477, er liegt in d. Rotunde begraben. Stanislaus ruhet mit seiner Gemalinn in einer Kirche, die er selbst erbauen lassen, der auch die St. sehr verschönert. Am Ende des schönen Spatzierorts la Cariere steht das prächtige Gebäude der ehem. Intendance mit einem schönen Garten. N. ist der Sitz des commandirenden Generals der 4ten Milit.-Division.

a) Nomeny, 1331 S. kleine St. und ehemaliges Marquisat. Das Fürstliche Votum auf dem Reichstage hatte Franz I. sich und seinem Hause vorbehalten, als er 1735 Lothringen an Stanislaus abtrat.

b) Pont-à-Mousson, 6770 S. an der Mosel, hat Mineralwasser. Gegenüber sieht man die Ruinen eines Castells in dessen Nähe Julius Caesar campirt.

c) Rosieres, 2127 S. am Meurthe, hat gute aber unbenutzte Salzbrunnen, daher das Städtchen auch Rosieres aux Salines hieß. Der Herz. von Zweybrücken dem es gehörte, hatte hier eine große Stuterey.

2) Château-Salins, 2110 S. an der Seille, hat eine wichtige Saline.

a) Dieuze, 3344 S. an der Seille, hat beträchtliche Salinen.

b) Vic,

b) Vic, 3338 S., hat beträchtliche Manuf. von gestrickten Strümpfen und Tüchern.

3) Lunéville, 10,436 S. an der Meurthe und Vezouze, hat eine Fayence-Fabrik. — Stanislaus Leszinsky der auf dem Schlosse wohnte, fiel beim Anzünden einer Pfeife in den Kamin, und verbrannte 1766 — er hatte während seines hiesigen Aufenthalts eine Cadettenschule gestiftet. — 1801, den 9ten Febr. wurde hier durch den damaligen Staats-Rath, Joseph Bonaparte, der Friede zwischen Frankreich und Oestreich geschlossen, und durch denselben das ganze linke Rhein-Ufer, förmlich an Frankreich abgetreten. Kayser Franz II. versprach, daß das Deutsche-Reich diesen Frieden genehmigen solle, und dies geschahe den 5ten und 6ten März. Die Entschädigungen der Erbfürsten wurden nachher durch die Reichs-Deputation zu Regensburg bestimmt, welche aus 8 Fürsten bestand: Böhmen, Brandenburg, Sachsen, Maynz, Würtemberg, Hessen-Cassel, Hoch- und Deutschmeister und Bayern. Nach langen Berathschlagungen ward den 4ten Jun. 1802 zu Paris zwischen Rußland und Frankreich eine Convention über den allgemeinen Entschädigungsplan geschlossen, derselbe der Reichs-Deputation vorgelegt, und nach einigen Veränderungen kam den 25 Febr. 1803 der Hauptschluß zu Stande. Auf diesen Frieden folgten nun schnell hintereinander in dem nämlichen Jahre, den 28sten März der Fr. mit Neapel, den 24sten Aug. mit dem Churf. von Pfalz-Bayern, den 29sten Sept. mit Portugal und Spanien, den 1sten Oct. der Waffenstillstand mit England, den 8ten October der Fr. mit Rußland und den 9ten der Fr. mit der Pforte.

Vaudemont, Flecken, nebst einem Schlosse und ehem. Grafschaft, zu welcher 30 Dörfer gehörten. Eine

doch giebt es einige Tuch- Seiden- und Wollenzeuchmanufacturen, besonders Lichterfabriken. Der Handel besteht in Landesproducten. Nahe bey N. ward Carl der Kühne, Herz. von Burgund, vom Herz. von Lothringen geschlagen und getödtet 1477, er liegt in der Rotunde begraben. Stanislaus ruhet mit seiner Gemalinn in einer Kirche, die er selbst erbauen lassen, der auch die St. sehr verschönert. Am Ende des schönen Spatzierorts la Cariere steht das prächtige Gebäude der ehem. Intendance mit einem schönen Garten. N. ist der Sitz des commandirenden Generals der 4ten Milit.-Division.

a) Nomeny, 1331 S. kleine St. und ehemaliges Marquisat. Das Fürstliche Votum auf dem Reichstage hatte Franz I. sich und seinem Hause vorbehalten, als er 1735 Lothringen an Stanislaus abtrat.

b) Pont-à-Mousson, 6770 S. an der Mosel, hat Mineralwasser. Gegenüber sieht man die Ruinen eines Castells in dessen Nähe Julius Caesar campirt.

c) Rosieres, 2127 S. am Meurthe, hat gute aber unbenutzte Salzbrunnen, daher das Städtchen auch Rosieres aux Salines hieß. Der Herz. von Zweybrücken dem es gehörte, hatte hier eine große Stuterey.

2) Château-Salins, 2110 S. an der Seille, hat eine wichtige Saline.

a) Dieuze, 3344 S. an der Seille, hat beträchtliche Salinen.

b) Vic,

b) Vic, 3338 S., hat beträchtliche Manuf. von gestrickten Strümpfen und Tüchern.

3) Lunéville, 10,436 S. an der Meurthe und Vezouze, hat eine Fayence-Fabrik. — Stanislaus Leszinsky der auf dem Schlosse wohnte, fiel beim Anzünden einer Pfeife in den Kamin, und verbrannte 1766. — er hatte während seines hiesigen Aufenthalts eine Cadettenschule gestiftet. — 1801, den 9ten Febr. wurde hier durch den damaligen Staats-Rath, Joseph Bonaparte, der Friede zwischen Frankreich und Oestreich geschlossen, und durch denselben das ganze linke Rhein-Ufer, förmlich an Frankreich abgetreten. Kayser Franz II. versprach, daß das Deutsche-Reich diesen Frieden genehmigen solle, und dies geschahe den 5ten und 6ten März. Die Entschädigungen der Erbfürsten wurden nachher durch die Reichs-Deputation zu Regensburg bestimmt, welche aus 8 Fürsten bestand: Böhmen, Brandenburg, Sachsen, Maynz, Würtemberg, Hessen-Cassel, Hoch- und Deutschmeister und Bayern. Nach langen Berathschlagungen ward den 4ten Jun. 1802 zu Paris zwischen Rußland und Frankreich eine Convention über den allgemeinen Entschädigungsplan geschlossen, derselbe der Reichs-Deputation vorgelegt, und nach einigen Veränderungen kam den 25 Febr. 1803 der Hauptschluß zu Stande. Auf diesen Frieden folgten nun schnell hintereinander in dem nämlichen Jahre, den 28sten März der Fr. mit Neapel, den 24sten Aug. mit dem Churf. von Pfalz-Bayern, den 29sten Sept. mit Portugal und Spanien, den 1sten Oct. der Waffenstillstand mit England, den 8ten October der Fr. mit Rußland und den 9ten der Fr. mit der Pforte.

Vaudemont, Flecken, nebst einem Schlosse und ehem. Grafschaft, zu welcher 30 Dörfer gehörten. Eine

ne ausgestorbene Herzogl. Lothringische Familie schrieb sich: Prinzen von Vaudemont.

4) Saarburg, franz. Sarrebourg, 1454 S. an der Saar, ehemals zum Erzstift Trier gehörend, hat Fabriken von allerley Eisenwaaren, Farbenstoffen, Alaun ꝛc. Bey dem Dorfe Niederweiler ist eine schöne Fayencefabrik. Ein andrer Ort Saarburg liegt im Departement der Saar, ist aber nur Hauptort eines Cantons im Arr. Trier.

Pfalzburg, 2033 S. kleine gut befestigte Stadt, ehemals mit dem Titel eines Fürstenthums in Lothringen. Hier werden gute Liqueure verfertigt.

5) Toul, 6940 S. an der Mosel, ziemlich feste, ehemalige Fr. Reichsstadt, 1552 von den Franzosen weggenommen und 1648 förmlich an Frankreich abgetreten. T. hat Leder, Huth und Strumpf-Manufacturen, in der Nähe eine treffliche Fayencefabrik und eine Mineralquelle. Handel wird mit Getreide und besonders mit Wein getrieben, denn T. ist ganz mit Weinbergen umgeben.

78. *Departement de la Meuse.* Departement der Meuse, 284,703 S.

Begreift die zu Lothringen gehörigen Ländchen Barrois und Verdunois, nebst Clermontois.

4 Ar. 1) Bar-Sur-Ornain, 8961 S. ehemals Bar-le-Duc, Hauptstadt des Herzogthum Bar, am Ornain. Man fabricirt hier Leinwand, Spitzen,

zen, Baumwollengarn, Confituren von Erdbeeren, Johannisbeeren ꝛc. es wird auch ſtarker Weinhandel getrieben.

Ligne en Barrois, 2815 S. mit dem Titel einer Grafſchaft. Die ehemalige Collegiatkirche enthält viele Grabmäler der Herz. von Luxemburg.

2) Commercy, 3418 S. kleine hübſche Stadt an der Maas, führte den Titel eines Herzogthums, bis es 1744 an Frankreich fiel: hat Fabriken, unter andern von Schuhſchnallen ꝛc.

a) St. Michel. S. Mihiel, 5022 S. an der Maas, hat guten Weinbau, auch werden hier viele Spitzen geklöppelt.

b) Vaucouleur, 2205 S. an der Maas, vormals im Lande Baſſigny im Gouv. von Champagne. Hier wird viel Baumwollenzeuch und Fayence verfertigt. Zu Vauc. machte Jeanne d'Arc dem Commandanten zuerſt ihre Sendung zur Rettung des Königreichs, bekannt.

3) Montmédy, 1889 S. am Chiers, feſtes Städtchen. Die eigentliche Feſtung oder Oberſtadt liegt auf einem Felſen, iſt hübſch gebauet und gehörte zum franz. Luxemburg. Man fabricirt hier Mützen und Hüthe.

Stenay, 3600 S. an der Maas, ehemals befeſtigt, gehörte zur Champ. und wurde vom Hauſe Conde beſeſſen.

4) Verdun-sur-Meuse, 9136 S. an der Maas, schöne, große, befestigte Stadt, vormals ein Bisthum, kam 1552 an Frankr. 1792 nahmen die Preußen V. ein, verließen die Stadt aber bald wieder. Hier werden vorzügliche Confituren, Liqueure, feine Serges und viel Leder verfertigt.

a) Clermont-en-Argonnes, 1598 S. am Air, ehem. die Hauptst. der ansehnl. Grafschaft Clermontois-en-Argonnes.

b) Estain, Etain, 2300 S. an der Orne, ehem. zum Herz. Bar gehörend, wo man allerley Zeuche, Hüthe, Leder ꝛc. verfertigt.

79. *Département de la Meuse-Inférieure.* Departement der Nieder-Maas, 267,249 S.

Eins von den 9 Departementen die aus den Oestreichischen Niederlanden gebildet sind, und begreift hauptsächlich die Gebiete von Maestricht und Venlo, und Theile von Geldern und von Lüttich.

3 Ar. 1) Maesstricht, Mastricht, 17,963 S. ansehnliche, feste Stadt an der Maas, gehörte zu den Generalitäts-Landen, und die General-Staaten besassen sie gemeinschaftlich mit dem Bischof von Lüttich. Sie lag auch in diesem Bisthume, wurde aber seit 1648 zu der alten Holländischen Barriere von Brabant gerechnet. Das Rathhaus ist zwar ein altes, aber schönes Gebäude, und die Halle desselben überrascht durch die kühne Wölbung die von prächtigen Säulen getragen wird. Auf dem Petersberge eine viertel Stunde von der Stadt,

haben

haben die Holländer 1703 eine Citadelle angelegt, auch ist hier ein wichtiger Steinbruch, mit so vielen unterirdischen Gängen, daß wohl 40,000 Menschen Platz darinn haben. Die Steinbrüche sollen schon vor mehr als 1000 Jahren benutzt gewesen seyn, und sind so künstlich ausgehauen, daß dadurch die schönsten Gänge entstanden. In der 4 Stunden langen und 2 Stunden breiten Höhle herrscht eine äußerst reine und gesunde Luft. Man findet viele Versteinerungen darinn. An einer Stelle tröpfelt Wasser herunter in einen Stein der anfangs eine Höhlung hatte etwa eine Bouteille groß, und jetzt wohl 7 Bouteillen fassen kann. Auch das Wasser hat einen sehr reinen Geschmack. Die Stadt hat Manufacturen von Seife, Stärkemehl, Krapp, Cichorien und Branntwein. Die Gegend ist äußerst fruchtbar.

a) Bilsen, an der Demer, mit Mineralquellen. Nahe dabey liegt ein berühmtes weltliches jetzt eingezogenes Stift und Abtey, für Fürstlichs und Gräflichs-Frauenzimmer, Münster-Bilsen genannt.

b) Tongern, 2973 S. hier ist das Bisthum Lüttich zuerst gestiftet.

c) Gronsfeld, Flecken in der Grsch. Gronsfeld, im Herz. Limburg.

2) Hasselt, 5824 S. an der Demer, im Bisthum Lüttich, hat Leinwand und Spitzenmanufacturen.

a) Looz, Städtchen und Grfsch. in Lüttich, Stammhaus der Herz. von Looz.

b) St. Trone, St. Trond, 5801 S. hat Spitzenfabriken, in der Nähe sind Eisenwerke, es werden auch viele Schießgewehre verfertigt.

3) Raremonde, 3788 S. am Einflusse der Roer in die Maas, ehemals zum Herz. Geldern gehörend, kam 1714 an das Haus Oestreich. Es ist die Vaterstadt des berühmten Geographen, Gerhard Mercator.

a) Venlo, 4082 S. feste Stadt an der Maas, ehemals zu Geldern gehörend, kam durch den Barriere-Tractat 1715 an die Republik Holland. V. treibt Speditionshandel, auch werden hier Nähnadeln verfertigt.

b) Weert, 4395 S. in Lüttich, in der Grafsch. Hoorn, war Hauptort dieser Grafschaft. Es ist der Geburtsort des im 30-jährigen Kriege berühmten Generals Joh. von Weert.

80. *Departement du Mont-Blanc.* Departem. des Mont-Blanc, 300,239 S.

Begreift den größten Theil des Herzogthums Savoyen, und hat seinen Namen von dem weißen Berge, der mit ewigem Schnee bedeckt ist. Der M. Blanc liegt eigentlich im Dep. Leman, ist 14,676 F. höher, als die Oberfläche des Mittelmeers, folglich der höchste Berg in Europa, Asia und Africa. — Hr. von Saußure hat ihn zuerst erstiegen, 1787.

4 Ar. 1) Chambéry, 10,800 S. an der Leiße, ehem. Hauptst. von Savoyen und Residenz der Herzöge. Victor Amadeus II. König von Sardinien, als er die Regierung niederlegte, begab sich hieher. Ch. hat beträchtliche Seidenmanufacturen, wie auch Manuf. von Gaze und feinen Liqueuren. In dieser Gegend ist das

Mur-

Murmelthier einheimisch, das von Savojardenknaben in Kasten herumgetragen wird. Den Winter bringen sie in völliger Erstarrung zu. Anfangs des Herbstes ziehen sie sich in die Löcher zurück, die sie im Sommer gegraben, wohin sie Vorräthe von Heu zusammenbringen. Davon machen sie ein weiches Lager, verschließen auch die Löcher damit gegen die Kälte. Vor dem Winterschlafe fasten sie, und leeren die Gedärme aus, daß die Speisen darinn nicht in Gährung gerathen, oder sich zu sehr verhärten. Auch nach dem Erwachen im Frühlinge, fressen sie einige Tage nichts, bis der Umlauf der Säfte wieder hergestellt, und die Verdauungswerkzeuge ihre Stärke wieder erlangt haben. Ihr Schlaf im Winter ist so fest, daß man sie wegtragen kann, aber ihr Blut stockt darum nicht. Die sehr einträgliche Jagd ist nicht beschwerlich. Daher vermindern sich diese Thiere sehr.

a) Hautecomb, am See Bourget, ehemalige Abtey, der Begräbnißort der Grafen von Savoyen. Auch 2 Päbste liegen hier begraben.

b) Monméliant, 1165 S. Die hiesige Citadelle auf einem Felsen, die man für unüberwindlich gehalten, ward 1692 von dem Französischen General de Catinat eingenommen, aber 1696 dem Herzog von Savoyen zurückgegeben. 1706 eroberten die Franzosen die Citadelle und sprengten sie, seitdem ist M. ein offener Ort. In dieser Gegend wächst der beste Wein in ganz Savoyen.

c) Pont-Beauvoisin, 1200 S. s. Dep. Isere, La-Tour-du-Pin.

2) Anneay, 5130 S. an einem See, ehem. Hauptst. im Herz. Genevois. Als 1535 der Bischof

von Genf wegen der dort eingeführten Reformirten Religion, die St. verlassen mußte, kam er nach A. und die nachherigen Bischöfe, führten den Titel als Bischöfe und Fürsten zu Genf. Franz von Sales der 1665 canonisirt wurde, war zu Anfange des 17ten Jahrh. Bischof von Genf zu A., wo man noch Reliquien von ihm zeigt.

3) Moutiers, 2005 S. an der Isere, berühmt wegen eines prächtigen Salzwerks, war ehemals Hauptst. der Grfsch. Tarantaise.

St. Maurice, Flecken an der Isere, 2300 S., in der Nähe ist ein Salzberg.

4) St. Jean-de-Maurienne, 2258 S. im Gebirge am Arco. Der ehem. Bischof führte den Titel eines Grafen.

a) Lans-le-Bourg, Lâneburg, Lasnebourg, 874 S. Flecken am Fusse des Berges Cenis, über welchen hier der wichtigste Paß und die Hauptstraße nach Italien geht, wodurch die Einw. mit ihren Maul-Eseln viel verdienen. Der Ort ist so sehr mit Bergen eingeschlossen, daß die Einw. vom Ende des Novembers bis gegen den 17ten Januar, die Sonne nicht zu sehen bekommen.

b) Randens, 471 S. Dorf, mit wichtigen Eisengruben und Eisenwerken.

c. Ripaille, ehem. Carthäuser Kl., das in allen von ihm abhängigen Orten, Erbe aller derer war, die keine leibliche Kinder hinterliessen.

d) St. Alban d'Urtieres, 1005 S. Flecken, hat in der Nähe beträchtliche Eisenminen.

81. De-

81. *Departement de Montenotte.* Departem. des Montenotte, 289,823 S.

Eins von den 3 Dep. die aus der Liguriſchen Rep. ſeit dem 6ten Jun. 1805 gebildet ſind, und begreift den weſtlichen Theil davon. Der Name kommt von dem Gebirge Montenotte. Ober- und Unter-Montenotte ſind zwey geringe Berg-Dörfer, nördlich über Savoyen im Genueſiſchen, aber ſchon im nördlichen Abhange der Apenninen gelegen. Bey dem Erſten derſelben errang der damalige General Bonaparte, der jetzige Kayſer Napoleon, nach einer Reihe von Gefechten, das erſte entſcheidende Treffen, den 12ten April 1796, wodurch der Hauptgrund zu dem ſchnellen weitern Fortgange in Italien gelegt wurde. Zum Andenken dieſes folgenreichen Sieges gab der Kayſer dieſem Dep. den Namen M.

4 Ar. 1) Savona, 6000 S. ziemlich große und feſte St. am Meere. Die Genueſer hatten dieſen Haven nach und nach ausfüllen laſſen, um die Handlung allein nach der Hauptſt. zu ziehen. Nach Genua war Savona die Anſehnlichſte in der Republik, Geburtsort des P. Julius II. und des Dichters Chiabrera. Jetzt iſt S. die Reſidenz des P. Pius VII. Die St. hat beträchtliche Seidenmanufacturen. Auch giebt es hier Ankerſchmiede. Handel wird mit Schaafwolle, Fabrikwaaren und Fayence getrieben.

a) Cogneto, hier wurde 1442 Chriſtoph Columbus, der Entdecker von America geboren. Vergebens both er ſeinen Landsleuten Vortheile an, wenn ſie ihn bey ſeinen vorhabenden Entdeckungsreiſen unterſtützen wollten. Auch zu Liſſabon, wo er ſtudirt hatte, wandte er ſich an den Hof, und wurde zurückgewieſen.

Endlich bewilligte ihm die Königinn Isabelle von Spanien aus ihrer Chatoulle die verlangte Unterstützung. Columbus entdeckte die neue Welt, ward aber mit Undank belohnt, und starb vor Gram 1506 zu Valadolid in Spanien.

b) Finale, ehem. Hauptst. der Markgr. Finale, die der Krone Spanien gehörte. Carl VI. verkaufte 1713 F. an Genua, als ein Reichslehn. 1717 hatten die Span. Truppen eine Verschwörung mit einigen Einw. gemacht die St. zu überfallen, dies wurde aber entdeckt. 1743 trat Maria Theresia alle ihre Rechte auf F. an den König von Sard: ab, der Rep. Genua sollte ihr Kaufgeld vergütet werden, und F. ein Freyhaven seyn. Um F. nicht in Sard. Händen zu lassen öfnete Genua den Franz. und Span. Armeen den Eintritt in die Lombardey. F. ward darauf 1746 vom Kön. von Sard. weggenommen, aber 1748 zurückgegeben. Im Fr. zu Lüneville entsagte das Deutsche R. seinen Ansprüchen auf F. als Reichslehn.

c) Noli, an der Seeküste mit einem Haven.

2) Ceva, 5473 S. am Tanaro, zu Piemont gehörend. Hieher ward 1731 die Gemalinn Kön. Victor Amadeus II. in Verwahrung gebracht. Es sind hier Eisenwerke und eine Seidenspinnerey.

a) Garessio, 4720 S. am Tanaro, berühmt wegen der Kastanien.

b) Millesimo, 1200 S. im Herz. Monferrat, gehörte zu den Langheschen Gütern.

c) Or-

c) Ormea, 6000 S. am Tanaro, mit einem festen Schlosse. Die hiesigen Manuf. von feinen Tüchern waren sehr berühmt.

3) Acqui, 6600 S. an der Bormida, zum Herz. Montfer. gehörend, anfangs zum Dep. Tanaro gezogen. Berühmt sind die siedend heißen Quellen. Es wird viel Seide hier verarbeitet.

a) Nizza-della-Paglia, oder de-Montferrat, 5000 S. am Balbo, in Montf. Die Baumfrüchte und der Wein sind vorzüglich.

b) Spigno, 3260 S. im ehem. Markgrafth. Spigno, war ein Kayserliches Reichslehn. Charlotte, Gräfinn von Tende, mit welcher Kön. Victor Amadeus II. sich 1730 vermählte, nachdem er kurz vorher seine Krone niedergelegt, kaufte diese Herrsch. und nannte sich: Gräfinn von Spigno. Nach dem Tode des Königs 1732 wurde sie in ein Kloster gebracht.

4) Porto Mauritio — Porto-Moriso, kleine befestigte Stadt am Meere, mit einem kleinen Haven.

a) Albenga, wegen der ungesunden Luft wenig bewohnt. Nicht weit davon liegt die kleine Insel, Isoletta d'Albenga, auf welcher nichts als ein Thurm zu finden ist.

b) Alassio.

c) Borgo Maro.

d) Diano-Marine.

e) Oneglia, 4000 S. ehem. Hauptst. des Fürstenthums Oneglia, dem Herz. von Savoyen gehörend. Bis 1576 besaß es die Genuesische Familie Doria, die es an den Herz. von Savoyen verkaufte und dafür das Markgr. Cirie in Piemont erhielt. Auch wurde die Grfsch. Maro mit O. verbunden. Als Frankreich 1792 Savoyen und Nitza in Besitz nahm, gab es O. an Genua. — Die St. liegt an der Küste, hat einen Haven am Flusse Imperiale, und ist etwas befestigt. Es wird starker Handel mit Oel getrieben.

82. *Departement du Mont-Tonnerre.* Departement des Donnersbergs, 342,316 S.

Gebildet aus Theilen des vorm. Erzbisth. Maynz, der Bisth. Worms und Speyer, des Churfürstenth. Pfalz, des Herzogth. Zweybrücken ꝛc. hat seinen Namen von einem merkwürdigen Berge, in der Mitte desselben.

4 Ar. 1) Maynz, Mainz, frz. Mayence, lat. Moguntia, Moguntiacum, 22,325 S. am Rhein, dem Einflusse des Mayns gegenüber, ehem. Haupt- und Residenzst. des Erzstifts M. Die innern Anlagen, die meist engen und dunkeln Gassen, die zahlreichen Kirchen und Capellen, deuten auf ein hohes Alter. Nur 3 neue Straßen die Bleichen genannt, zeichnen sich durch Regelmässigkeit und ansehnliche Gebäude aus. 1792 ward M. von den Franzosen, 1793 von den Preußen und 1795 wieder von den Franz. nach vorhergegangenen Belagerungen erobert, und noch an mehreren Orten zeigen sich die Spuren davon. Die Liebfrauenk. war so sehr

sehr beschädigt, daß man sie vollends abgetragen. Auch der Dom hat sehr gelitten, ward aber wieder hergestellt. Der unermeßliche Schatz von Gold und Juwelen ist verschwunden. Der Dom bewahrt verschiedene Grabmäler, unter andern das der Fastradana, Gemalinn Carls des Gr. — Das schönste Gebäude der St., die Domprobstey ist bey der Belagrung ein Raub der Flammen geworden. Auf den Höhen um die Stefanskirche stand das alte Moguntiacum, von Drusus erbauet, aber nur noch einige Trümmern sind davon übrig. Auf dem Jacobs-Berge, den die Citadelle einschließt, liegt noch eine alte Steinmasse, vermuthlich ein kleiner Ueberrest des Röm. Castells — späterhin der Eichelstein genannt. An die Gothische Martinsburg, den uralten Sitz der Erzbisch. stößt das neue Schloß dicht an, das der letzte Churf. aus dem Hause Erthal mit Pracht und Geschmack ausgeziert, und aus dessen Fenstern man eine der herrlichsten Aussichten hat; jetzt ist es zur Niederlage für den Maynzer Handel gemacht. Das schöne Churfürstl. Sommerhaus vor dem Weissenauer-Thore, die Favorite ist zerstört. 1477 ward hier eine Universität gestiftet. Diese ist aufgehoben, und statt derselben eine Medicinische-Special-Schule errichtet. Nebst dieser, besteht zu Maynz ein Lyceum, welches den 9ten Decemb. 1803 eröfnet worden. Seit 1802 ist hier das General-Consistorium für die Protest. der Dep. Mont-Tonnerre und der Sarre errichtet. M. besitzt auch eine Biblioth., die nach der Vereinigung der ehem. Carthäuser und Jesuiten Bibl. aus mehr als 80,000 Bänden besteht. Der Bibliothekar Hr. Fischer, hat großes Verdienst um diese Bibliothek, die er geordnet und systematische Catalogen darüber verfertigt hat; auch gab er 1800 die Beschreibung einiger typographischen Seltenheiten nebst Beiträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdrucke-

druckerey heraus. Er führt aus dem Universitäts-Archive einige von den vielen dort verwahrten Urkunden an, welche zu beweisen scheinen, daß M. ganz allein die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst gehöret; auch erwähnt er einiger im Archiv befindlichen alten Drucke von Guttenberg, typographische Monumente von großem Werth, durch ihre Seltenheit und ungemeine Sorgfalt und Correctheit des Drucks. Die Departemental-Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu M. hat den Entschluß gefaßt, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann von Sorgenloch, genannt Gänsfleisch zu Guttenberg, hier ein Denkmal zu setzen, und sagte im desfalsigen Programm: „Der Erfinder der Buchstabenschrift wurde von den Griechen unter die Halbgötter versetzt. Der Erfinder der Buchdruckerkunst aber hat selbst von seinen Mitbürgern den Tribut des Danks noch nicht erhalten, den ihm das Weltall schuldig ist.“ — Kayser Napoleon wies selbst bey seiner Anwesenheit zu M. 1804 einen Platz an, wo das Monument stehen soll, und schenkte dazu einen Beitrag von 40,000 Fr. Die über den Rhein gehende Schiffbrücke führt nach dem gegenüber liegenden Städtchen Castel oder Cassel. Vermöge eines Kayserl. Decrets vom 24. Jan. 1812, wird eine Brücke über den Rhein, zwischen Maynz und Cassel angelegt. Die Pfeiler werden gemauert, und die Bogen von Holz gebauet. Es ist ein Fonds von 8 Mill. Fr. dazu angewiesen. — Cassel war schon zu den Zeiten der Römer ein Fort, von dessen Befestigung man aber keine Spur mehr sahe, als Custine 1793 Maynz eroberte. Jetzt ward es mit ungeheuern Anstrengungen befestigt, und im März 1801 sahe man zufolge des Lüneviller Fr. mehrere 1000 Menschen arbeiten, dasjenige wieder einzureissen, was sie seit 9 Jahren mit unendlicher Mühe erbauet hatten. Dies und das nahe liegende

Kost-

Kostheim erhielt 1802 der Fürst von Nassau-Usingen, trat aber Cassel 1807 wieder an Frankreich ab, und seitdem wurde die vorhin geschleifte Citadell aufs neue befestigt. — Hier sind verschiedene Fabriken, besonders in Zeuchen; der Speditions-Handel aber ist sehr ansehnlich. M. ist der Sitz des commandirenden Generals der 26sten Militair-Division.

a) Alzey, 2600 S. an der Selsse oder dem Selsbach, vormals Churpfälzisch. Die Stadt ist schon im 9ten Jahrh. bekannt gewesen, aber im 30-jährigen Kriege und während des Revolutions-Kr. hat sie sehr gelitten. Es giebt hier Leinwand- Strumpf- und Lederfabriken.

b) Bingen, 2700 S. am Einflusse der Nahe in den Rhein, ehemals Chur-Mainzisch. Der Rochus Berg hebt sich über dieser Stadt empor, die sich der Ehre rühmt von Drusus dem Germaniker erbauet und von Kayser Julian verschönert zu seyn, allein außer der Brücke über die Nahe und verschiedenen Ruinen, ist nichts mehr von Röm. Art und Kunst hier zu sehen. B. hat Weinbau und einigen Handel. In dieser Gegend ist das Binger-Loch, welches der Felsen wegen eine für unvorsichtige Schiffer gefährliche Stelle im Rhein seyn soll, aber im Grunde es nicht ist und seit Menschengedenken hat man kein Beyspiel eines Unglücks gehört. Auf einer kleinen Insel steht hier der Mäusethurm. Erzb. Hatto zu Mainz soll einst bey einer Hungersnoth verschiedenen Armen Brodt versprochen haben. Er ließ sie in einer Scheune sich versammeln, steckte diese in Brand und sagte beym Winseln der Unglücklichen: hört! wie die Mäuse pfeifen! Von der Zeit an, sagt die Legende, konnte Hatto vor Mäusen sich nicht retten, ließ einen Thurm bauen, aber die Mäuse schwammen durch

den

den Rhein, und H. wurde von ihnen im J. 970 gefressen! Das Mittelalter hat mehrere Sagen ähnlicher Art. Z. E. im Goplo-See in Preußen, im Netz-Districte steht ein sogenannter Mäusethurm, wo ein Herz. Popjel das nemliche Schicksal gehabt haben soll. Der Thurm bey Bingen, hieß wahrscheinlich Mauththurm von der Mauth oder dem dasigen Rheinzolle; vielleicht läßt sich auch der Name herleiten von mausen oder rauben. Von Bingen an sind die sich steil emporhebenden Ufer mit zerstörten Ritterfesten geschmückt, die dem Ganzen ein romantisches Ansehen geben. Aus diesen Festen stammen die größten Adlichen Familien Deutschlands her und nirgends in Deutschland findet man diese Burgen in solcher Menge als am Rhein.

c) Erbesbüdesheim, 750 S. Dorf, im Ober-Amte Alzey. In der Nähe ist ein District, der tiefe Grabe genannt, wo Quecksilber-Erz gegraben wird.

d) Güntersblum, die vormalige Gräfl. Leiningen-Dachsburgische Residenz, wo auch beträchtlicher Weinbau ist.

e) Ingelheim — Ober- und Nieder-Ingelheim.

Ober-Ing., 1430 S. ehemals Fr. Reichsstadt im Amte Oppenheim, am Flusse Selz.

Nieder-Ing., 1200 S. Flecken. Hier steht ein von Carl dem Gr. erbaueter, nun aber bis auf wenige Ueberreste zerstörter Pallast oder Hof, Saal-Zu-Ingelheim genannt. Von dem Umfange dieses Pallastes zeugen noch jene Ueberreste, von dem ein lat. Dich-

ter

ter sagt, er habe auf 100 marmornen Säulen geruhet, und 100 Thore gehabt, ein anderer preist ihn als ein Wunder der Kunst, als das größte Werk jener Zeit, und versichert, daß die Säulen von Rom und Ravenna hergebracht wären.

Nahe dabey auf der Ingelheimer Aue, starb Ludwig der Fromme aus Gram. Hier ward der unglückliche, geächtete und von allen verlassene Kayser Heinrich IV. von seinem entartetem Sohne, der Krone beraubt. I. ist der Geburtsort des durch seine Cosmographie so verdienten Sebastian Münster, auch soll nach einer freil. sehr ungegründeten Sage Carl der Gr. hier geboren seyn. Die Einw. halten dies noch jetzt für eine unstrettige Wahrheit, und lassen daher gern ihren Söhnen bey der Taufe, den Namen Carl beylegen. 948 ward hier eine Kirchenversammlung und zu verschiedenen Zeiten sind Reichstage und Turniere häufig hier gehalten.

f) Kirchheim-Poland, 1800 S. in der Nähe des Donnersberges. Mitten auf selbigem liegt das Dorf Donnersfeld, und oben auf dem Berge sieht man die Ruinen des Klosters.

g) Obernheim, Drecksobernheim, 1184 S. gehörte als ein Mainzisches Lehn den Pfalzgrafen von Veldenz, nach deren Erlöschung O. an Zweybr. und von da durch Tausch 1768 an Churpfalz kam. Der Ort heißt auch Glan-Obernheim zum Unterschiede des nicht weit davon liegenden Städchens Gauobernheim.

h) Oppenheim, 1700 S. am Rhein, in einer Weinreichen Gegend, in der vorm. Unterpfalz. Im

Cant.

Cant. Op. liegt auch Nierstein, das den berühmten Wein liefert.

2) Kayserslautern, Lautern, 2363 S. an der Lauter, vormals Hauptstadt des Fürstenth. Lautern im Oberrheinischen Kr. Churpfälzisch. Hier siegten die Preußen 1793. — In der Nähe sind Bergwerke. — Kayser Friedrich II. setzte 1230 einen großen Hecht in einen Teich bey K. mit einem goldenen Ringe, dessen Glieder elastisch waren und eine Griechische Inschrift hatten. Nach 257 Jahren ward dieser Fisch gefangen und soll 350 ℔. gewogen haben. Die Legende sagt: er sey 19 Fuß lang gewesen.

a) Falkenstein, kleiner Flecken in der ehem. Grafschaft Falkenstein, im Oberrheinischen Kreise, 2½ Quadr. M. groß, kam 1667 an den Herz. Carl III. von Lothringen, der sie dem Pr. Vendome schenkte. Nach dessen Tode kam durch ein Urtheil des Reichshofraths 1731 der Besitz der Grafschaft an den Herzog von Lothringen, Franz Stephan. Als dieser sein Herzogthum Lothr. 1735 an Stanislaus Leszinsky und an Frankreich abtrat, behielt er die Grafschaft F. und hatte wegen derselben als Markgr. von Nomeny, Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe. Von diesem erbte sie sein Sohn Kayser Joseph II. der auf seinen Reisen den Namen Gr. von Falkenstein, führte. Durch den Lünev. Frieden kam die Grafsch. an Frankreich.

b) Lautereck, 696 S. an der Lauter, wo die Pfalz-Grafen am Rhein, residirt haben.

c) Winnweiler, 932 S. Städtchen mit einem Schlosse, vorm. Hauptort der Grafschaft Falkenstein.

d) Greh-

d) Grehweiler, 629 S. Städtchen im sogenannten Gau, im Oberrhein. Kr., der Wild- und Rheingräfl. Linie zu Stein gehörend.

e) Wartenberg, Schloß in der Unterpfalz, Stammhaus der Gr. von Wartenberg, welche 1802 durch die Abtey Roth in Schwaben entschädigt wurden.

3) Speier, Speyer, franz. Spire, 3744 S. alte, berühmte, Freye-Reichsstadt, im Bisth. Speyer, im Oberrheinischen Kr. mit ziemlich beträchtl. Handel. Hier war das Kayserliche Reichs-Cammergericht bis 1689. Kayser Maximilian I. errichtete es auf dem Reichstage zu Worms 1495 des Landfriedens wegen. Zuerst hatte es seinen Sitz zu Frankfurth am Mayn, und kam erst nach mehrern Wanderungen hieher. Als aber S. 1688 von den Franzosen eingenommen, und 1689 durch das Feuer verwüstet worden, verlegte man das Reichs-Cammergericht nach Wetzlar, wo es bis zu seiner Auflösung durch den Rheinbund 1806 geblieben. — S. ist nach dem Ryswycker Fr. 1697 von neuem aufgebauet. Die Domkirche hatte marmorne Grabmäler, silberne Särge und verwahrte die Gebeine mehrerer Kayser und Kayserinnen: dies alles ist im Revolut. Kriege zerstreuet. — Auf dem 1529 hier gehaltenem Reichstage, erhielten die Reformatoren den Namen: Protestanten, weil sie gegen den Beschluß des Reichstags protestirten. 1526 hatte man auf einem zu Speyer gehaltenem Reichstage den Reformatoren große Freyheiten zugesichert, die man aber 3 Jahr nachher wieder zurücknahm.

a) Dürkheim, 3040 S. an der Haard, hat 1200 Morgen Weinberge, gehörte nebst dem Städtchen Grünstadt, den Gr. von Leiningen im Oberrh. Kr.

b) Frankenthal, 3255 S. in der Pfalz. Die hübsche St. hat schöne Porzellain- und mehrere andere Fabriken. F. verdankt ihr erstes Aufkommen einer Colonie von Niederländern, die wegen der Spanischen Verfolgung ihr Vaterland verliessen, und 1652 vom Churf. Friedrich III. hier aufgenommen wurden. Friedrich IV. und V. liessen die St. ansehnlich befestigen, als aber Letzterer durch Annahme der Böhmischen Krone, seine Länder verlor, erfuhr F. sehr traurige Schicksale und blieb von 1623-1633 und nachher von 1635-1652 in der Gewalt der Spanier. 1688 ward F. von den Franzosen ganz zerstört und erhohlte sich erst langsam wieder.

c) Gernersteín, 1468 S. wo die Queich in den Rhein fällt, hat einen beträchtlichen Rheinzoll. In der Gegend wird Gold aus dem Rhein gewaschen. Vorm. war der Ort Churpfälzisch.

d) Heidesheim, Dorf, Schloß und ehem. Residenz der Grafen von Leiningen.

e) Neustadt, 3000 S. an der Haard, vorm. Churpfälzisch, hat gute Achatschleifereien. Auf den Hügeln um die Stadt wächst der berühmte Wein: Gänsefüßer.

f) Oggersheim, 930 S. Churpfälzisch, in der Nähe der ehem. Mannheimer Rhein-Schanze, mit einem schönen Schlosse, und einer erst im J. 1775 von der Churf. Elisabeth Auguste neu erbaueten Kirche.

g) Worms, 5000 S. am Rhein, ehem. Freye-Reichsst. im Bisth. Worms im Oberrh. Kr. Die

Gegend

Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide, Gartenfrüchten und Wein; vorzügl. berühmt ist die Sorte, welche den Namen führt: U. L. Frauen-Milch. Kayser Heinrich IV. ließ hier 1076 den P. Gregor VII. [Hildebrand] absetzen, ward aber dafür in den Bann gethan und mußte zu Canossa büßen. — Auf dem 1521 hier gehaltenem Reichstage ward Dr. Luther in die Acht erklärt, der Churf. von Sachsen ließ ihn aber auf der Rückreise aufheben und auf die Wartburg bey Eisenach bringen, wo er 10 Monate blieb, und die vorhin schon angefangene Bibel-Uebersetzung vollendete. — Der sogenannte Wormser-Tractat, ward 1743 zwischen England, Ungarn und Sardinien geschlossen.

4) Zweybrücken, frz. Deux Ponts, 4976 E. an der Erlbach, hübsche, vorm. Hauptst. des Churpfälzischen Fürstenthums Zweybrücken, im Oberrhein. Kr., hat mehrere Manuf. für Tücher und Zeuche, auch eine beträchtliche Stahlfabrik. In der Nähe sind Bergwerke, und ein reiches Queckfilber-Bergwerk, welches ganz Frankreich mit Queckfilber, Zinober und Sublimat überflüssig versieht. — Stanislaus Leszinsky, hielt sich nach seiner Verdrängung vom Polnischen Throne, im J. 1709, eine Zeit lang hier auf, und legte ¼ Stunde von der St., den jetzt größtentheils eingegangenen Lustort Schuhflick an. — Durch die schönen Ausgaben Lateinischer und Griechischer Schriftsteller hat Z. in der gelehrten Geschichte sich ein rühmliches Denkmal gestiftet. — Der Carls-Berg, dieser Sitz der ausgesuchten Pracht und Ueppigkeit, ward im Revolutions-Kriege gänzlich zerstört.

a) Anweiler, 2000 E. an der Queich, ehem. eine Freye-Reichsstadt. Das zerstörte Bergschloß hieß

Der Haven ist gut, aber nicht tief, bey demselben steht ein Signal-Thurm. Die Rheede heißt: Pennemané Hier war die Hauptniederlage der ehemaligen Ostind. Comp. Es sind hier Magazine für das Seewesen angelegt, und in der Nähe, Anlagen zur Bereitung des See-Salzes.

a) Belle Isle, auf dieser Insel leben 5570 Einwohner, St. Palais ist die Hauptstadt. Man treibt Ackerbau, Viehz. und Fischerey.

b) Hennebon, Hanebont, 4550 S. am Blavet, hat einen guten Haven, und dadurch einen nicht unbedeutenden Handel.

c) Huac, Huat und Hoedic, kleine Inseln mit 250 S. auf der die Männer den Sardellenfang und die Weiber den Ackerbau treiben.

d) Palais, 2496 S. Städtchen mit einer Citadelle und Haven auf der Insel Belle-Isle, hat guten Fischfang, und in der Nähe eine Saline.

e) Port-Liberté, ehemals Port-Louis, Haven an der Mündung des Blavet. Zu dem Canton P. Liberté gehört die an der Küste liegende kleine Insel Gruais, deren Einwohner von der Fischerey, hauptsächlich von dem Fangen der Meer-Aale leben.

f) Quiberon, 1916 S. auf der Halb-Insel gleiches Namens. 1795 schickten die Engländer 7508 Emigranten und zugleich mehrere Kriegsgefangene hieher. Letztere gingen sogleich zu den Republicanern, die Emigranten wurden angegriffen, und nur 2234 schiffen

sich

sich wieder ein, die andern waren theils getödtet, theils gefangen, und wurden dann füsilirt. Man fand unter der Beute 10 Milliarden falscher Assignate, und 1000 Diplome für künftige Ludwigs-Ritter. Der Graf Artois ging nun nach der Insel Noirmoutier.

3) Pontivy, jetzt Napoléonville, 3109 S. am Blavet, hat einige Leinwand-Manufacturen und treibt Handel mit Getreide.

a) Faouet, 2606 S. am Fluß Ellé mit 2 alten Schlössern, einer merkwürdigen Felsen-Capelle und Papiermühlen.

b) Gueméne, 1325 S. kleine Stadt mit einem schönen Schlosse, führte den Titel eines Fürstenth. und gehörte dem Hause Rohan-Soubise.

4) Ploërmel, 4512 S. am Zusammenfl. der Oust und Malestroit, treibt Getreidehandel.

84. *Departement de la Moselle.* Departement der Mosel, 413,260 S.

Gebildet aus einem Theile von Lothringen, und dem dazu gehörigen Ländchen Meßin, wie auch aus einem Theile von Luxemburg.

4 Ar. 1) Metz, lat. Metae, 41,233 S. alte, ansehnliche, feste Stadt an der Mosel, wo die Seille hineinfällt, vormals eine Freye-Reichsstadt, ward 1552 von den Franzosen besetzt, und 1648 vom Deutschen R. förmlich abgetreten. In der vorm. Benedict.

Abtey St. Arnaul verwahrt man die Annales Metenſes. M. hat eine große Baumwollenfabrik, mehrere andere Manufacturen in Tuch, Zeuchen, Mußelin, Zitz auch Spinnereien, Gerbereien und eine Gewehrfabrik. Mit dieſen Fabrikaten, und mit Wein, Eiſen, Mirabellen und vorzüglich mit Pferden wird ſtarker Handel getrieben. Hier war der einzige Ort in ganz Frkr. wo man den Pferden eigene Behauſungen gönnte. In M. iſt eine Artillerie- und Ingenieur-Schule, und hier iſt der Sitz des commandirenden Generals der 3ten Militair-Diviſion.

a) Crichingen, Creange, ehem. Grafſch. im Weſterreich, an dem Gebiete der Stadt Metz. Die alten Grafen von Cr. ſtarben 1697 aus, und die Gr. von Wied-Runkel wurden damit belehnt. Sie gehörten aber deswegen zu keinem Grafen-Collegium auf dem Reichstage, ſondern hatten nur eine Stimme bey dem Ober-Rhein. Kr. Von dem Städtchen und dem Schloſſe Cr. am Nid hatte die Grafſch. den Namen.

b) Jouy aux Arches, langes Dorf an der Moſel, wo ſich noch 23 Bögen einer alten Röm. Waſſerleitung erhalten haben.

2) Briey, 1620 S. an einem Bache, in einer Gebirgsenge.

Longuyon, 1611 S. hat eine Eiſenfabrik von Flintenläufen und Blechwaaren.

3) Sarreguemines, 2999 S. am Einfl. der Blize in die Saar. Ehem. hieß dies Städtchen Saar-

ge-

gemünd. Hier ist eine Fayence- und eine Schnupftobacksdosen-Fabrik.

a) Bitsch, frz. Biche, 2310 S. kam 1738 mit dem übrigen Lothringen an Frankreich. In neuern Zeiten ist auf dem Berge eine befestigte Citadelle angelegt, die die Preußen 1793 vergeblich zu erobern suchten.

b) Forbach, 1715 S. in der ehem. Grfsch. Forbach an Lothringens Grenze, dem Fürsten von Leiningen gehörend.

c) Lemberg, 1429 S. Flecken, mit einer Fabrik von Fayence und irdenen Tobackspfeifen.

4) Thionville, Diedenhofen, 5290 S. feste St. an der Mosel in Luxemb. In der Gegend sind merkwürdige Eisen- und Stahlwerke, und Fabriken von Seilen und kleinen Eisenwaaren, Pech, Kienruß, Pottasche, Berlinerblau ꝛc.

Sarre-Libre, vorm. Sarre-Louis, 4630 S. von Ludwig XIV. angelegt, dem sie durch den Ryßwycker Fr. verblieb. In der Gegend sind Bley- und Eisenminen.

85. *Departement des deux Nethes.* Depart. der beiden Nethen, 367,184 S.

Eins von den 9 Dep. die aus den Oestr.-Niederlanden gebildet sind, begreift besonders den nördl. Theil von Brabant.

4 Ar. Antwerpen, ehem. Antorf, frz. Anvers, 56,318 S. sehr ansehnl. große St. an der Schelde, die hier einen Haven bildet. A. war eine der wichtigsten Hansa-Städte und vor 200 Jahren die Königinn aller Handelsst. in Europa, in deren Haven oft 2000 Schiffe lagen. Die Sperrung der Schelde brachte sie um ihren Glanz, die Befreiung derselben hebt sie wieder empor. Kayser Joseh II. versuchte es 1785 vergebens die 1648 verabredete Sperrung der Schelde aufzuheben. Seit 1803 ist der Haven sehr vergrößert, es sind drey große Bassins gegraben, welche 30 Linien-Schiffe fassen können. In der Mitte desselben befindet sich auf einer Insel das große Arsenal, das ehem. Waaren-Depot der Hanse-Städte Hamburg, Lübeck, Bremen, worinn alles zur Equipirung der Schiffe angetroffen wird. Die Schelde ist sehr breit bey der St., und am jenseitigen Ufer wird jetzt eine neue Stadt und Festung angelegt, die den Namen Napoleons-Stadt führen soll. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Börse, welche die Einw. für eine der ersten in Europa halten. Das Haus der Ostertins - [die Niederlage der alten Hanse] - ist sehr groß. In der Kirche zu St. Jacob ruhen die Ueberreste des Mahlers Rubens. — Auch der imposante Dom mit schönen Glasmahlereien, und die ehem. Jesuiten-Kirche verdienen gesehen zu werden. Der Calvarien-Berg soll ganz so eingerichtet seyn, wie das heil. Grab zu Jerusalem. Das Rathhaus hat einige sehr hübsche Zimmer, in einem derselben befindet sich das große und schöne Gemälde des Kaysers Napoleon, der unter seinen Schutz die Religion, die Unschuld, die Natur und die Künste nimmt, und dafür von der Minerva mit der Lorbeer-Krone gekrönt wird. Oben auf dem Rathhause steht der Telegraph. — Es sind hier Gold- und Silberfabriken, Diamant- und Steinschleifereien, eine

Zucker-

Zuckerraffinerie, grosse Leinwandbleichen und Cattunmanufacturen. Die hier geschliffenen Diamanten, gehen stark nach der Levante. Es werden hier auch schöne Spitzen und Tapeten verfertigt. — Die St. hat viele harte Schicksale ausgestanden. 1576 ward sie 3 Tage von den Span. geplündert; 1585 ein ganzes Jahr lang belagert; 1706 vom Herz. von Marlborough eingenommen und im Rastädter Frieden herausgegeben. 1715 ist hier zwischen Kays. Carl VI. und den General-Staaten der bekannte Barriere Tractat geschlossen. 1746 eroberten die Franzosen A., gaben es aber 1748 zurück. — Das umliegende Land hieß: le quartier d'Anvers, oder die Markgrafsch. des heil. Röm. Reichs. Es ist hier eine Ecole des Ingénieurs de Vaisseaux, unter der Autorität des Ministers der Marine.

2) **Bréda**, 8250 S. am Merke im ehem. Batavischen-Brabant, war die Hauptst. einer Frey-Herrschaft, welche nach Absterben K. Wilhelm III. dem Prinz von Nassau-Diez zufiel. — 1667 schlossen hier Engl. und Frankr. Friede. — Die St. hat Tuch- und Strumpffabriken. 1807 ward B. Hauptort im Holländischen Dep. Brabant.

a) **Bergen-op-Zoom**, 4720 S. ehem. Marquisat in dem Holländ. Antheile von Brabant, an der Schelde. Seit 1287 da es Herz. Johann I., von Brabant trennte, hatte es verschiedene Herren. 1717 starb der letzte Besitzer, und das Marquisat fiel an seine einzige Tochter, die sich 1722 mit Pfalzgr. Johann Christian von Sulzbach vermählt hatte. Das kleine fruchtbare Ländchen blieb dem Hause Pfalzbaiern, bis es im Revol. Kr. von Frankr. an die Holländ. Rep. gegeben wurde. — Die St. ist sehr fest, der Fluß

Zoom

Zoom fließt mitten durch und ergießt sich in die Oster-Schelde, mit welcher B. durch einen guten Haven, Gemeinschaft hat. — 1747 war B. von den Franz. nach einer tapfern Gegenwehr der Span. Garnison, mit Sturm eingenommen, und 1748 verwüstet, zurückgegeben.

b) Hochstraten, Hoogstraten, 1360 E. Flecken, in der ehem. Baronie, die 1739 zu einem Herzogthum erhoben wurde, und dem Hause Salm-Salm gehörte.

c) Oosterhout, Flecken, der eine besondere freye Herrlichk. war, die dem Erbstatthalter als Baron von Breda gehörte.

d) Rosendael, 4574 E. Lust-Schloß und Flecken, ehem. den Prinzen von Oranien gehörend.

3) Mecheln, franz. Malines, 16,072 E. alte, große, hübsche St. an der Dyle. Von hier geht ein Canal nach Löwen. Man verfertigt hier vorzügl. gute Spitzen, auch Hüthe, Wollendecken, Zeuche, Leder, Seife, und damit so wie auch mit Getreide wird Handel getrieben. Die Spitzen werden für die Besten in ganz Brabant gehalten. Die umliegende Gegend heißt: die Herrschaft Mecheln. Unter die Merkwürdigk. der St. gehört auch die Domkirche, das Zeughaus und der große Beguinen-Hof, worinn sonst wohl gegen 1000 Beguinen wohnten. So nennt man in den Niederlanden eine gewisse Art Frauenzimmer, die entweder als Witwen oder unverheiratet leben, jedoch die Klostergelübde nicht annehmen, sondern sich vorzügl. der Krankenbesorgung annehmen. Zu ihrer Aufnahme ist nichts weiter erforderlich als ein gutes Zeugniß, und so viel

viel Mittel daß sie davon leben können. Jede kann ihr besonders Haus und Haushaltung haben, es können aber auch mehrere sich zusammen verbinden, und nach Gefallen wieder austreten. Sie tragen eine besondere schwarze Kleidung, und beobachten mit Beten in ihren Zusammenkünften, und sonst in ihren Handlungen, gewisse Regeln. Ihr Ursprung findet sich im 11ten Jahrh. Von ähnlicher Art giebt es auch Mannspersonen, die Beguinen, gewöhnlicher aber Begharden oder Bogarden genannt wurden. Diese haben in den ehem. Niederlanden nur noch wenige, die Weibl. aber ziemlich viele Häuser. In Nürnberg hießen Letztere ehemals: Seelennonnen, nach der Reformat. Seelenweiber, und die Häuser worinn sie beysammen lebten: Seelenhäuser.

a) Düffel, 2851 S. an der Nethe, hat Manuf. von Wollenzeuchen.

b) Lier, Lierre, 9581 S. an der Nethe. Der Viehmarkt daselbst ist von großer Wichtigkeit.

c) Ravenstein, kleine Herrsch. und Stadt an der Maas, im Holländ. Brabant, 2 Meil. von Mecheln, gehörte Chur-Pfalz, doch mit der Bedingung: daß die General-Staaten als Lehns-Herrn die St. in Kriegszeiten besetzen konnten. Die Franz. nahmen sie, und verkauften sie nachher wieder an Holland. Die ganze Herrsch. hatte 8500 S.

4) Turnhout, Tornhout, 8063 S. ehemals freye Herrsch. im Oestr. Brabant, gehörte zu der streitigen Erbschaft Königs Wilhelm III., wurde durch den Lehnhof von Brabant 1610 dem Pr. von Nassau,

Nassau, Erbstatth. von Friesland, zugesprochen, und 1732 durch einen Vergleich, an Preußen überlassen. Oestr. kaufte sie 1735, erhob sie zum Herzogthum und belehnte den Gr. von Tarouca damit. — Der Boden ist wenig fruchtbar. Es wird hier viel Leinwand verfertigt.

86. *Departement de la Nièvre.* Departement der Nièvre, 241,520 S.

Bloß aus Nivernois gebildet, zur Landschaft Orléannois gehörend.

4 Ar. 1) Nevers, lat. Nivernum, 11,200 S. alte, ansehnliche, ehemalige Hauptstadt der Landschaft Nivernois an der Loire. Die Glashütten, Fayence und Blechfabriken, und die Arbeiten in Email, sind sehenswerth. Mit diesen Fabrikaten, und mit Eisen, Holz, Vieh, Stein- und Holz-Kohlen wird ansehnl. Handel getrieben.

a) Champallement und Imphy, haben Eisenwerke.

b) Pougues, 975 S. Flecken, wo 2 heilsame kalte Mineralquellen sind, die vorzügl. gegen die Wassersucht, gute Dienste leisten.

c) St. Parize-le-Chatel, hat eine Mineralquelle.

2) Cosne, Cône, 2500 S. am Einfluß des Nenain in die Loire, hier werden viele Messer, Scheeren

ren und andre Eisen und Stahlarbeiten verfertigt. In der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke.

a) La Charité, 4011 S. welche schöne Emaillen, Wollenzeuche und Gewehre, auch Fayence und Glas verfertigt.

b) Premeri, 1420 S. In der Gegend sind viele Eisenminen, Eisenwerke und beträchtliche Waldungen.

3) Château-Chinon, 3156 S. auf einem Berge, wo man Tuch und Leder verfertigt und mit Holz, Leinwand und Wolle handelt.

Moulins en Gilbert, 2500 S. hat Manufacturen von Wollen- und Baumwollen-Zeuchen, Leder und Getreidehandel.

4) Clamecy, 5034 S. am Zusammenflusse des Beuvron und der Yonne, welche hier schiffbar wird; hat Tuch-, Leder-, Papier- und Stahlfabr. und handelt mit Getreide, Wein, Vieh, Wolle, Holz ꝛc.

87. *Departement du Nord.* Departement des Norden, 839,833 S.

Gebildet aus Theilen von Flandern, Hennegau und Cambresis, und hat den Namen von seiner Lage, da es vor der Eroberung Belgiens, das nördlichste Departement von Frankreich war.

6 Ar. 1) Lille, Ryssel, 54,756 S. schöne, große, ansehnliche, wohlbefestigte Stadt am schiffbaren Deule,

Deule, ehemals Hauptstadt des ganzen Franz. Flandern, und aller Franz. Niederlande. Die Stadt hat wichtige Fabriken, besonders in Tuch, allerley Wollenzeuchen, Plüsch, Leinw. Tapeten, Strümpfen, Spitzen. Der Handel ist sehr ansehnlich. Wegen der vielen weißen Quadersteine, die man in der Gegend gebrochen, ist der Boden weit und breit ganz hohl. Hier ist eine von den Münzstädten Frankreichs, 1708 eroberte Prinz Eugen L. nach einer blutigen Belagerung, sie wurde aber doch 1713 zurückgegeben. L. ist der Sitz des com. Gen. der 16ten Militair-Division.

a) Bovines auch Pont de Bovines, Flecken an der Marque, zwischen Lille und Tournay. In dieser Gegend erfocht König Philip August 1214 einen großen Sieg über Kayser Otto IV.

b) Roubais, 8091 S. St. und ehemaliges Marquisat im Wallonischen Flandern, hat gute Manufacturen von Wollenzeuchen.

c) Tourcoing, 11,038 S. zwischen Lille und Menin, hat verschiedene Zeuchfabriken.

2) Avesnes, 2935 S. auch Avein, Avenes, an der Hepre, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, kam durch den Pyrenäer Fr. an Frankreich. Sie war die erste Pairie in Hennegau, und ist 1706 an das Haus Orleans gekommen. Seit der Revolut. gehört A. zum Dep. du Nord.

a) Bavay, 1500 S. sonst eine ansehnliche St. jetzt nur ein Flecken. In der Gegend werden viele Römer-Medaillen gefunden.

b) Bar-

b) Barbançon, Schloß und schönes Dorf, mit dem Titel eines Fürstenthums in Hennegau. Die 1693 ausgestorbenen Herzoge von Barbançon führten hievon den Titel und stammen aus dem Hause Aremberg.

c) Landrecy, Landrechies, 2867 S. kleine, wohlbefestigte St. im Französ. Hennegau, da wo die Sambre schiffbar wird, durch den Pyrenäer Fr. an Frankr. gekommen. 1794 ward diese Festung von den Alliirten erobert, ging aber bald wieder verloren.

d) Malplaquet, großes Dorf in Hennegau, wo 1709 die Alliirten unter Eugen und Marlborough einen Sieg über die Franz. Armee, wie wohl sehr theuer erkämpften.

e) Maubeuge, 4626 S. an der Sambre, im Franz. Hennegau, eine von den 5 großen Gewehrfabriken in Frankreich.

f) Le Quesnoy, 2960 S. im Franz. Hennegau, hat den Namen von den vielen Eichen – Quesnes, Chênes – welche da herum wachsen. Die Einwohner haben durch die halbseidenen Zeuche die sie verfertigen, vorzügl. aber durch Holz- Hanf- und Flachshandel gute Nahrung. Auch diese Festung eroberten und verloren die Alliirten 1794.

3) Cambray, 13,799 S. alte, ansehnliche, sehr feste ehemalige Hauptst. von Cambresis, an der Schelde. Die feine Leinwand, Cammertuch genannt, ward hier fast ausschliessend verfertigt. C. verfertigt aber auch Zwirn, Tuch, Seife, Leder rc. Hier ist 1507 das berühmte Bündniß gegen die Rep. Venedig geschlos-

schlossen, und 1529 der sogenannte Damen-Friede durch Louise von Savoyen, Mutter Kön. Franz I. und Margarethe von Oestreich, Tante Kay. Carl V. — Ehemals hatte C. einen Erzbisch. der sich einen Fürsten des heil. Röm. Reichs nannte, da die Stadt aber 1677 an Frankreich kam, fielen Sitz und Stimme auf dem Reichstage weg. Der berühmte Fenelon war Erzbisch. von C.

Chateau-Cambresis, befestigte St. mit 4000 E. wo 1559 zwischen Frankr. und Span. ein berühmter Friede geschlossen wurde.

4) Douay, 18,230 E. an der Scarpe, hatte eine Universität und ein eigenes Parlament. D. hat Manuf. von Linon, Batist, Spitzen, Zwirn, Leinwand, Wollenzeuchen, Seife, wie auch Zucker- und Salzraffinerien, eine Kanonengiesserey und eine Artillerie-Schule. Der Handel ist bedeutend.

a) Bergues, Winorbergen, 5085 E. feste, schlecht gebauete St. an der Coline, heißt auch Bergen-Saint-Winor.

b) Condé, stark befestigte St. am Zusammenflusse der Haine und Schelde in Hennegau. Die Franz. eroberten sie 1676 und behielten sie im Frieden zu Nymwegen. Die Prinzen von Conde führten den Namen von dieser St. 1793 eroberten die Alliirten C., im folgenden Jahre ging sie ohne Wiederstand an die Franz. über. In neuern Zeiten erhielt C. den Namen Nord-Libre.

c) Fresne-sur-l'Escaut, 2352 E. Flecken mit sehr wichtigen Steinkohlengruben.

d) Mar-

d) Mardyck, Dorf in Flandern, zwischen Dünkirchen und Grevelingen, war wegen eines Forts berühmt, das 1664 von den Franzosen geschleift wurde. Als vermöge des Utrechter Fr. Dünk. geschleift werden sollte, ließ Frankr. 1713 und 1714 in M. einen Haven und Canal anlegen und stark befestigen. England protestirte dagegen und in der Tripel-Allianz, welche 1716 zwischen Frankr., England und Holland geschlossen wurde, brachte man es dahin, daß die Werke und Schleusen dieses Havens zerstört werden mußten. Dünk. ward in der Folge als Haven wider hergestellt, und so dachte man auch nicht weiter an den Haven von Mardyck.

e) Orchies, 2778 S. hat Manuf. von Seife, Leder, Wacholderbranntwein, Leinöl und Hüthen. O. ward 1793 von den Alliirten erobert, und 1794 verloren.

f) Simles-Douay, 2095 S. Dorf mit beträchtlichen Leinwand-Manuf. und Oelschlägereien.

g) St. Amand, 8039 S. hat berühmte Mineralquellen und einige Fabriken.

h) Valenciennes, 16,918 S. an der Schelde gehört seit 1677 der Krone Frankr. 1793 eroberten die Alliirten unter dem Herz. von York die St. nach einer 6-wöchentlichen Belagerung, sie wurde aber mit den übrigen in diesem Kriege eroberten Festungen, von den Franzosen ohne einen Kanonenschuß, wieder in Besitz genommen. — V. hat Zeuch- Leinwand- und Spitzen-Manuf. und treibt ansehnlichen Handel.

5) Dünkirchen, Dunkerque, 21,158 S. berühmte und feste Seest. im ehem. Französ. Flandern.

a) Crevecœur-les-Libus, 2000 S. großer Flecken mit dem Titel eines Marquisats, in der Picardie. Hier werden viele Wollenzeuche verfertigt.

b) Liancourt, 962 S. Flecken mit einem Lustschlosse, ehem. dem Herz. von Rochefoucault gehörend.

c) Mouy, 1665 S. hat beträchtliche Fabriken von Wollenzeuchen.

3) Compiegne, 7058 S. an der Oise, hübsche St. in deren Nähe ein schöner Wald, der mehr als 28,000 Morgen enthält. Die ganze Gegend ist schön und reich an Weinbergen. Auf dem schönen Schlosse haben oft Könige residirt. Auch Carl IV. König von Spanien ging als er seine Regierung niedergelegt 1808 auf einige Monate hieher. — In C. ward Jeanne d'Arc von den Engländern gefangen. — Jetzt ist hier ein Prytaneum.

Noyon, 6000 S. alte St. Geburtsort des Reformators Calvin. Nahe dabey liegen die Dörfer Baeni und Gollancourt, merkwürdig wegen des Erdpechs, das hier zu Tage gefördert, durch die Feuchtigkeit der Luft in Asche verwandelt und als Dünger gebraucht wird. Der Bischof war Graf und Pair de France und trug bey der Krönung des Königs den Gürtel und das Wehrgehänge. — Der Handel mit Getreide, Leinwand und Leder ist bedeutend.

4) Senlis, 4312 S. alte St. am Flusse Nonnette, hat Leinwand- und Spitzenmanuf. Der Glockenthurm der Cathedralk. ist einer der Höchsten in ganz Frankreich. 1493 ward hier ein Friede geschlossen, welcher

den

den Krieg zwischen Frankr. und Oestreich wegen Burgund endigte.

a) Chantilly, Flecken, vormals berühmt wegen des schönen Schlosses mit einem reitzenden Park. Jetzt ist hier eine sehr geschätzte Porzellain- und eine Fayence-Fabrik. Nahe bey C. ward 1763 der Abt Prevost vom Schlage gerührt, lebte durch die Section wieder auf und starb bald nachher an der Incision.

b) Ermenonville, Dorf mit einem schönen Schlosse und herrlichen Garten. Auf einer Insel nahe dabey, die mit Papelbäumen bepflanzt ist, liegt J. J. Rousseau begraben. Die Insel gehörte einst der schönen Gabrielle, Heinrich des IV.

c) Crespy, 2305 S. in Valois, Stammhaus der Könige, die von 1328-1589 in Frankreich regierten.

d) Pont-Saint-Maxence, 2560 S. an der Oise, über welche hier eine merkwürdige Brücke geht.

e) Neuilly-en-Thel, 900 S. Dorf mit einer Kamelgarnfabrik.

f) Verberies, 1250 S. Flecken, hat kalte Mineralquellen, auch werden hier viele Ziegel und Kalk bereitet.

89. *Departement de l'Ombrone.* Departement der Ombrone, 189,307 S.

Eins von den drey Departementern, die aus dem Großherzogthum Toscana gebildet sind und begreift das Gebiet von Siena, seit den 24sten May 1808.

3 Ar. 1) Siena, 23,882 S. franz. Sienne, große und alte St. auf 3 Hügeln, in einer angenehmen, gesunden Gegend. Die Straßen sind mit Backsteinen gepflastert, aber ziemlich krumm. Es finden sich hier mehrere Manufacturen von Wollenzeuchen, Hüthen, Leder und Darm-Saiten. Die Erzbischöfl. Cathedral-Kirche ist das vorzüglichste Gebäude, mit weißen, aschgrauen und schwarzen Marmor von innen und außen reichlich überzogen. Der Fußboden hat sehr künstlich eingelegte Figuren von Geschichten des A. Test. In dieser Kirche sieht man viele Statüen von Päbsten und mancherley Kostbarkeiten. Die von Kayser Carl V. gestiftete Universität hatte große Privilegien für die Deutschen. Das neu erbauete Opernhaus, das Thor Camollia und der Springbrunnen, Fonte Gaja genannt, sind sehenswürdig. — Aus S. stammt das durch Päbste, Feldherrn und Staatsmänner berühmte Geschlecht der Piccolomini, wie auch die in der Kirchengeschichte, so bekannten Laelius und Faustus Socinus, von denen die Socinianer den Namen führen. Letzterer starb 1604 und war Neveu des Erstern. — Man behauptet, hier werde das zierlichste Italiänisch gesprochen. — Ueber den Steinregen, der hier 1794 fiel, hat man viel gestritten. Man glaubte sie wären vom Monde auf unsre Erde hergbgeschleudert, bis man endlich ziemlich allgemein angenommen, daß es eine electrische Materie sey, die sich in der Luft bilde, wie die Schlossen. Hr. Flörke in Berlin will, daß sie vom Nordpol kommen, wo allem Vermuthen nach, große Eisenmassen liegen, die vom Wasser nicht angegriffen werden, weil dieses dort ewiges Eis ist. Zu uns würden sie durch electrische Explosion gebracht, die auf kurze Zeit ihre Oberfläche verglaset, und derselben die electrischen Figuren eindrückt, welche man an Einigen bemerkt hat.

Ma-

Maremma di Siena, ein sonst mehr als 100 Quadratmeilen großer Morast, der die ganze Gegend sehr ungesund machte, ist zum Theil ausgetrocknet und urbar gemacht.

2) Grosetto, Grossetо, kleine Stadt.

Orbitello, vormals Hauptstadt des Stato degli Presidii, am Meere, welches hier einen guten Haven macht, der durch einige Forts beschützet wird.

3) Montepulciano am Fl. Chiana auf einem hohen Berge, berühmt wegen des weißen und rothen Weins. Der Cardin. Bellarmin ist hier geboren.

Pienza, Geburtsort des Aeneas Sylvius, der nachher als Pabst Pius II. diesem Orte der vorhin nur ein Flecken war, und Corsignano hieß, 1462 Stadtrechte und zugleich den Namen Pientia, ertheilte, von seinem Pabst-Namen. Die Stadt gehörte dem Hause Piccolomini, aus der Pius II. herstammte.

90. *Departement de l'Orne.* Departement der Orne, 425,920 S.

Begreift einen Theil der Normandie, und zwar den größten Theil der Landsch. Perche.

4 Ar. 1) Alençon, 12,407 S. an der Sarthe, hat Fabr. in Tuch, Glas, Eisenwaaren, Leinw., Leder, und besonders Spitzen. Diese sind unter dem Namen Points d'Alençon berühmt. 1774 wurde

A. das schon lange den Tit. eines Herzogthums geführt hatte, dem Gr. v. Provence geschenkt.

a) Séez, Seez, Saiz, 5471 S. an der Orne, hat Manuf. von Baumwollenzeuchen und Strümpfen, und einen wichtigen Handel mit Pferden und mit gemästeten Ochsen.

b) St. Evroult de Montfort, 920 S. in der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke, welche gegossene und geschmiedete Eisenwaaren liefern.

2) Argentan, 5618 S. hübsche Stadt an der Orne, hier und in der Gegend sind viele Leinwand- Tuch- Leder- und Etamin-Fabr. auch werden schöne Spitzen verfertigt.

Vimoutiers, Flecken, hat Manufacturen von Baumwollenzeuchen.

3) Domfront, 1548 S. auf einem steilen Berge am Varennes.

4) Mortagne, 5720 S. auf einem Berge, nahe an der Huigne, ehem. Haupst. der Landschaft Perche, hat gute Fabriken und starken Pferdehandel.

a) Bellesme, 2700 S. hat Leinwand- und Tischtuchfabriken; in der Nähe Mineralquellen.

b) Longuy, 1919 S. Flecken in einer ehemaligen Baronie, hat ein wichtiges Eisenwerk.

c) Trappe, ehemals eine Cistercienser Abtey 1140 vom Gr. Routron gestiftet. 1662 stellte Ran-

cé

té die ganz verfallene Zucht wieder her. Er war ein sehr ausschweifender Mensch gewesen, aber der Anblick seiner Geliebten im Sarge, der man beym Hineinlegen den Kopf abgeschnitten, weil der Sarg zu klein gemacht war: eine andere Geliebte, die er nach längerer Abwesenheit überraschen wollte, und mit dem Tode ringend fand, den ihr die Kinderblattern zuzogen, und ein Schuß auf der Jagd, der ihn beynahe getödtet hätte, diese Vorfälle erschütterten ihn so, daß er alle seine Pfründen niederlegte, nur die Stelle eines Abts von la Trappe behielt, hieher zog, und die ganze barbarische Härte der vorigen Zeiten wieder herstellte. Recht sorgfältig studirte Rancé alles aus, was das Leben schrecklich machen konnte, und führte seine Vorschriften selbst mit der äußersten Strenge aus. Obgleich viele Mönche von den Folgen der strengen Lebensart starben, hatte doch der Orden einen großen Zulauf. K. Jacob II. und seine Gemahlinn besuchten R in seiner Celle. Nachdem er 37 Jahr hier zugebracht, starb er auf Stroh und Asche in Gegenwart des ganzen Klosters 75 Jahr alt. — Während der Revolution gingen viele Trappisten nach Rußland, und bey ihrer Zurückkunft fanden sie im Bisthum Münster eine freundliche Aufnahme; doch verbot die Preußische Regierung 1802 als diese den Theil des Bisthums wo sie wohnten in Besitz genommen, daß keine Novizen aufgenommen werden durften.

91. *Département de l'Ourthe.* Departement der Ourthe, 352,264 S.

Eins von den 9 Dep. die aus den Oestr. Niederlanden gebildet sind, und begreift hauptsächlich das alte Bisth. Lüttich, und einen Theil der Prov. Limburg.

3 Ar-

3 Ar. 1) Lüttich, Liège, 50,000 S. sehr ansehnl. Stadt, in einem schönen Thale an der Maas, welche hier eine Insel bildet, wo die Ourthe hineinfällt. L. hat manche Merkwürdigkeiten, z. E. mehrere große Plätze und Spaziergänge, die Gestade an der Maas, die Springbrunnen, das Rathhaus, den vormal. Fürstl. Pallast, mehrere Kirchen ꝛc. Ehem. war sie die Hauptst. des Bisth. Lüttich, im Westphäl. Kr. 1789 entstanden unruhige Bewegungen in der Hauptstadt und im ganzen Lande gegen den Bischof. Das Reichs-Cammergericht zu Wetzlar trug endl. nach vielen vergebl. Versuchen, die Execution dem Kayf. Leopold II. auf, der 1791 den Bisch. mit Gewalt der Waffen, in den Besitz aller seiner behaupteten Rechte setzte. Bald darauf besetzten die Franz. das Land und behielten es durch den Fr. zu Lüneville. Der Handel der Stadt ist ansehnlich, und L. ist eine von den 5 großen Gewehrfabriken in Frankreich.

Den 28sten Februar 1812 kamen in einer Steinkohlen-Grube 92 Arbeiter in Lebensgefahr. Goffin, der Kohlenmeister, Vater von 7 Kindern, konnte im ersten Augenblicke mit 35 Anderen entfliehen, blieb aber und rettete nach 5 Tagen 70, durch seine Anordnungen und durch sein Zureden, wobey ihn sein ältester 12-jähriger Sohn, merkwürdig unterstützte. Die Edelsten in Lüttich boten zur Rettung alles nur mögliche auf. Goffin ward Kayserlich belohnt, erhielt die Decoration der Ehrenlegion und eine Pension von 600 Fr.

a) Aspremont, Städtchen und Gebiet im ehemaligen Limburgischen. Von diesem Orte schreibt sich eine alte Niederländische Familie, die 1556 von dem Freyherrn v. Quadt die Herrschaft Reckheim kaufte, und dadurch mit Sitz und Stimme in das Westphälische Grafen-Collegium kam. Durch den Lüneviller Fr. gingen diese Besitzungen verloren, und die Grafen von Aspr. erhielten die Abtey Baindt in Schwaben.

b) Chaufontaine; hat berühmte warme Bäder.

c) Ba-

c) Dalem, Daalhem, Gravendahl, 750 S. Städtchen an der Maas im Limb. hat wichtige Tuchmanufacturen. — Auch die Vorstadt von Limburg heißt Dalem.

d) Herstall, an der Maas, Flecken und ehem. Baronie in Brabant, welche die Prinzen von Oranien, als ein Lehn von den Brabantischen Herzögen, und dem Stift Lüttich besaßen. Nach Wilhelm III. Tode 1702 kam es an Preußen, wurde aber 1741 an Lüttich für 150,000 fl. überlassen. Aus H. war Pipin von Herstall Major Domus in Frkr. gebürtig.

e) Rocour, Dorf bey Lüttich, 342 S. hier siegten 1746 die Franzosen über die Alliirten.

f) Schleiden, 1308 S. Marktflecken und Hauptort in der ehem. Grafschaft zum Westphäl. Kr. gehörend, welche durch Heyrath an die Grafen von Manderscheid und von der Mark, und zuletzt 1773 an das Haus Arenberg kam. Der berühmte Geschichtschreiber Joh. Philipson nannte sich von diesem seinem Geburtsorte Sleidanus.

2) Huy, 5014 S. am Zusammenfl. des Hoyoux und der Maas im Bisthum Lüttich, hat Papiermühlen und Eisenwerke. Die Gegend liefert Getreide, Wein, Allaun, Schwefel, Steinkohlen. In der Nähe ist eine Mineralquelle.

Landen, 642 S. im ehemaligen Quartier von Löwen, zwischen diesem Städtchen und dem Dorfe Neerwinden ward 1693 Kön. Wilhelm III. von dem Mar-

Thurm, le bon homme oder le vieil homme genannt. Man arbeitet schon längst an der Vertiefung des Havens. In Friedenszeiten gehen von hier wöchentlich Paketboote nach England. Jetzt ist B. berühmt, als Station der Kanonierböte. Von hier aus schiffte Julius Caesar sich ein, als er in Britannien die Landung machte.

a) Ardres, 4000 S. kleine befestigte St. in Pic. mit dem Tit. eines Fürstenth. Sie war eine Grenz-Festung gegen die Niederl. Zwischen A. und Guines hielten 1520 K. Franz I. von Frankr. und K. Heinrich VIII. von Engl. eine prächtige Zusammenkunft, die den Namen Camp de Drap d'or [Lager von Goldstücken] bekam.

b) Calais, 6969 S. feste See-Stadt der St. Dover in Engl. gegenüber, wovon sie nur 7 Stunden entfernt ist. In Friedenszeiten gehen wöchentl. 2 mal Paketboote nach England ab. Die St. hat Strumpf-Seifen- und Stärkemehl-Fabriken, treibt starke Fischerey und zieml. beträchtl. Handel. — Eduard III. Kön. von Engl. eroberte C. 1346, und verlangte daß 6 Bürger mit Stricken um den Hals ihm zu Fuße fallen und sich auf Discretion ergeben sollten. Und doch wollte er sie nach dieser Demüthigung hinrichten lassen, und nur auf dringende Fürbitte seiner Gemalinn verschonte er sie. 1558 verlor die Kön. Marie diese Stadt und mit ihr alles was die Engl. in Frankr. besaßen, sie erklärte selbst daß der Kummer über diesen Verlust ihren Tod beschleunigen würde. Seitdem haben die Engl. nie wieder Eroberungen in Frankr. gemacht. — Blanchard der zu Dover mit seinem Luftballon aufgestiegen war, kam hier glücklich ans Land.

c) La Capelle, Dorf 2 Stunden von Boulogne, wo Hr. Delporte eine trefl. eingerichtete Schäferey von Engl. Schafen hat.

d) Desvres, 2100 S. hat mehrere Manuf. von groben Wollenzeuchen, eine Töpfergeschirr- und eine Fayencefabrik.

e) Harbingen, Flecken, mit einer beträchtlichen Glashütte. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

f) Rety, 1002 S. Flecken, mit einer großen Glashütte und Steinkohlengruben.

g) Wimille, 1107 S. Dorf, hat feine Töpfererde, welche zur Fayence benutzt wird. Hier fielen 1785 die Aeronauten Rosier und Romain aus ihrem Luftballon, todt zur Erde.

3) Bethune, 6046 S. am Bièvre, gut befestigte St., wo vorzügl. gute Käse verfertigt werden. Auch sind hier Leinwandmanuf.

Lens, 2325 S. am Souchet, wo 1648 die Span. von den Franz. eine harte Niederlage erlitten.

4) Montreuil-sur-Mer, 3600 S. mit einem festen Schlosse auf einem Berge, an welchem der Canche vorbeyfließt. Es wird hier viel Leder und grobe Leinw. verfertigt, auch sind hier Gerbereien und Zuckerraffinerien. In der Nähe sind Torfgräbereien.

a) Estaples, Etaples, 1360 S. mit einem Seehaven für kleine Schiffe an der Mündung der Canche,

treibt starke Fischerey und Handel mit frischen und gesalzenen Fischen.

b) Hesdin, 3792 S. an der Canche, befestigte St. — Alt-Hesdin, welches Kayf. Carl V. 1553 zerstörte ist jetzt ein kleiner Ort.

5) St. Omer, 20,109 S. ansehnl. feste St. an der Aa; hat Tuch- Cattun- Zwirn- Kamelgarn- und andre Fabriken. An der Küste wird starke Fischerey getrieben, der Handel ist nicht von Bedeutung; er beschränkt sich meist auf Landesproducte und Fabrikate, hauptsächlich mit Getreide, Wolle, Oel ꝛc.

Aire, Arien, 6900 S. hübsche, feste St. an der Lys. Das Rathhaus und die Casernen sind schöne, neue Gebäude. Es wird hier viel Brennöl, Seife, Fayence, Barchent ꝛc. verfertigt. Der Handel besteht außer den genannten Fabrikaten in Wein und Brettern. — Die St. gehört seit 1676 der Krone Frankr.

6) St. Pol, 2949 S., hat guten Feldbau, aber keine Manuf. In der Nähe sind Mineralquellen.

Azincourt, Dorf, in dessen Nähe Kön. Heinrich V. von England siegte 1415.

93. *Departement du Po, auch Eridano.* Departement des Po, 399,237 S.

Eins von den 5 Dep. die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Turin, 79,000 S. große, ansehnl., ehem. Hauptst. von Piemont, und aller Sardinischen Staaten, auch Residenz des Königs, am Po; hat 32 Hauptstraßen, die sich in rechten Winkeln durchschneiden, 6 große öffentliche Plätze und ist überhaupt eine von den schönsten und sehenswürdigsten Städten in Italien. Der ehem. Königl. Residenz-Pallast hat zwar von außen wenig Zierrate, ist aber vortrefl. eingerichtet. Die St. hatte 112 Kirchen, wovon die Domk. die merkwürdigste ist. — Die von Kayf. Sigismund 1404 gestiftete Universität ist 1803 in ein Lyceum verwandelt, und zugleich ist hier eine von den 5 großen Arzney-Schulen Frankreichs errichtet. 1805 ist auch eine von den 12 Special-Schulen zur Erlernung der Jurisprudenz hinzugekommen, ferner die Special-Schulen der Mathematik, Vieharzneykunst, Sprachen ꝛc. Das Ganze macht seit 1809 einen Zweig der großen Kayserl. Universität aus, deren Centralpunct sich in Paris befindet. — Die Kayserl. Academie in T. beschäftigt sich jetzt unter andern, mit Untersuchung der herrlichen Ruinen der alten Stadt Industria, wo man merkwürdige Ueberreste von Alterthümern entdeckt hat. Diese Stadt auch Rodincomagus genannt, lag im Distr. von Monteu, 7 Stund. von T. Die Beschreibung des Hn. Marra wird unter andern, Plane eines sehr großen alten Theaters und einiger öffentlichen Gebäude enthalten. Seit 10 Jahren ist dies die 2te Stadt in Ober-Italien, deren beynahe ganz verloschenes Andenken, die Aufmunterung der Kayserl. Academie zu T. wieder an den Horizont der Wissenschaften gebracht hat. — Unter den Antiquitäten war die berühmte Tafel der Isis, ein Egyptisches Denkmal von Erz, mit silbernen Faden, deren Umrisse eine Menge von Hieroglyphen, in verschiedenen Abtheilungen ausmachten. — Von den öffentlichen Gebäuden bemerkt man vorzüglich: das prachtvolle

a) Cavour, Cavours, Caours, 5673 S. großer Flecken, am Fuße des Gebirges, berühmt wegen der Maulbeerbäume.

b) Fenestrelles, 860 S. am Cluson, besteht aus 3 Bergfestungen, welche durch in Felsen gehauene bedeckte Wege verbunden sind. Es ist hier so kalt, daß der größte Theil der Besatzung den Winter in Pignerol zubringen mußte.

c) Perouse, 2310 S. am Cluson, ehem. eine wichtige Festung. Diesen Namen führt auch eins von den Waldenser Thälern in Piem., welches sich von dem Flecken Perouse, bis 1 Stunde von Pignerol erstreckt. In diesem Thale hatten die Waldenser 4 Gemeinden oder Kirchen. Diese gehörten mit den 3 im Thal St. Martin, in eine Classe, welche Classis Vallis Perosae St. Martini, oder le Colloque du Val de Perouse et de St. Martin, genannt wurde. [s. Dep. du Rhone, Arr. Lyon, beym Flecken Vaur.]

3) Susa, 1680 S. an der kleinen Doria. Das Fort la Brunette ist abgetragen. Ein Triumphbogen Kayf. August zu Ehren errichtet, steht noch. In der Nähe sind Eisenwerke und ein Bruch von grünem Marmor. Es wachsen hier viele Castanien.

94. *Departement du Puy-de-Dome.* Depart. des Puy-de-Dome, 542,834 S.

Eins von den Dep. die gebildet sind aus Auvergne und Velay in Lyonnois, hat seinen Namen von einem sehr hohen Berge.

5 Ar. 1) Clermont, 30,000 S. am Fuße eines hohen Berges, zwischen dem Allier und Bedat, ehem. Hauptst. von ganz Auvergne. Merkw. war hier die versteinernde Quelle, im Umfange der ehem. Abtey St. Allyer, die sich selbst eine Einfassungsmauer und eine Brücke gebildet hat. Die Benedictiner um den Zuspruch der Neugierigen zu vermeiden, haben die Quelle in verschiedenen Armen abgeleitet und so ihre Kraft geschwächt. — In einem der hiesigen Klöster soll Christi Beichtvater begraben liegen. — Die Stadt hat einige Manuf. von Leinw., seidenen Strümpfen, Bändern, Wollenz. und Handel mit Getreide, Wein und Hanf. Eine viertel Stunde von der Stadt liegt Clermont Ferrand, die mit der Erstern für eine St. gerechnet und auch Montferrand genannt wurde. Hier ist 1095 die berühmte Kirchenversamml. gehalten, wo in Gegenwart P. Urban II. der heilige Krieg beschlossen worden. — In der Gegend sind Röm. Alterthümer und herrliche Weinberge.

a) Beauregard, Flecken, mit einem schönen Schlosse, in Auvergne, am Allier. Es gehörte den Bischöfen von Clermont, und aus ihrer Zahl ist der berühmte Canzel-Redner Maßillon, wegen seiner wohlthätigen Anstalten, unter den Einwohnern in großer Verehrung.

b) Pont du Chateau, 3032 S., kleine St. und Schloß am Allier, mit dem Tit. eines Marquisats in Auvergne, auch Pont sur Allier genannt. Die St. liegt in einer sehr fruchtb. Gegend, hat Fabr. von Eisenwaaren und beträchtl. Lachsfang in dem Flusse.

c) Vic-le-Comte, Vic-sur-Allier, 3047 S. war die Residenz der letzten Gr. von Auvergne und

gehörte dem Herzogl. Hause Bouillon. In der Nähe sind 4 Min.-Quellen, wovon eine warm, eine etwas laulicht ist, und zwey sind kalt.

2) Ambert, 5926 S. an der Dore, ehem. Hauptort des Ländchens Livradois, und gehörte dem Gr. v. Merle. Die St. hat ansehnl. Manuf. von Wollenz., Camelotten, Bändern, Galonen, Stecknadeln, Fingerhüten, Draht, Papier ꝛc.

a) Olliergues, 1760 S. an der Dore, hat Etaminfabriken.

b) Perriers, Dorf, merkw. wegen eines natürl. Obelisken mit den Trümmern des Thurms Marifolet.

3) Issoire, 5095 S. am Couse, hat Etaminfabr. und Kupfergiessereien, treibt Handel mit Getreide, Wein, Käse, Nußöl ꝛc. In der Nähe sind Mineralquellen.

a) Besse, 1920 S. Die ganze Gegend besteht aus Vulcanischen Ausbrüchen des angrenzenden Gebirges, und das Städtchen ist ganz von Basaltlava erbauet. In der Nähe ist ein merkw. See.

b) Saurillange, 1744 S. Flecken, hat Etaminfabriken.

4) Riom, 13,328 S. beträchtliche, hübsche St. auf einer Anhöhe. Man fabric. hier Baumwollenz., Siamoises, Zwillich, Schnupftücher, Lichter ꝛc. auch wird Antimonium zubereitet. Die hiesigen Aprikosen-Pasteten werden weit umher, und bis Paris verschickt. Mit diesen Fabrikaten, so wie mit Getreide, Wein, Baumw., Hanf,

Hanf, Leinöl, Nußöl, Obst, Leder, Talg, Spezereien ꝛc. wird Handel getrieben.

a) Aiqueperse, ehem. Hauptort des Herzogth. Montpensier — hier ist eine merkw. Sprudelquelle. Die St. besteht nur aus einer einzigen Straße längst des Fl. Beuron. A. ist der Geburtsort des Canzler Michel de l'Hospital.

b) Montaigue, 1680 S. verfertigt viele Feuergewehre.

c) Pontgibaud, 630 S. hat eine Weinartige Mineralquelle, und in der Nähe eine Silbermine.

d) St. Myon, Dorf mit kalten Mineralquellen.

e) Volvic, Flecken, wo Vulcanische Lava gebrochen wird, die hier zu Lande statt der Bausteine dient.

5) Thiers, 10,605 S. nahe an der Durolle, hat Fabr. von Papier, Bändern, Zwirn und Eisenwaaren, und einen Bruch von sehr guten Mühlsteinen. Mit den Fabrikaten, und mit Hanf und Vieh wird ein beträchtlicher Handel getrieben.

a) Chateldon, 1587 S. an der Dore, in einer schönen Weinreichen Gegend, hat kalte Mineralquellen.

b) Maringues, 3800 S. am Zusammenfl. des Murge und Allier. Es wird hier viel Corduan und anderes Leder verfertigt.

95. *Departement des Basses Pyrénées.* Departement der Untern-Pyrenäen, 383,502 S.

Gebildet aus Nieder-Navarra, Bearn, Basque-François und einem Theile von Chalosse, zu Guyenne gehörend.

5 Ar. 1) Pau, 8465 S. am Gave von Pau. — Gave heißen alle Flüsse in Bearn, welche aus den Pyren. kommen. Die 2 wichtigsten sind: G. de Pau und G. d'Oleron. — P. war ehem. die Hauptst. von Bearn. Auf dem hiesigen Schlosse, das auf einem Berge liegt residirten die Könige von Nieder-Navarra, und hier ist auch 1553 Heinrich IV. geboren, durch welchen Nieder-Navarra mit Frankreich vereint worden. Das Zimmer in welchem Heinrich IV. geboren wurde, hat eine äußerst reitzende Lage, man sieht von hier aus die Pyrenäen, ein herrliches Thal und den größten Theil der Stadt Pau. Ober-Navarra, oder das Königr. Navarra, ist eine Provinz der Span. Monarchie. Beyde standen vorm. unter einem König, bis 1512 König Ferdinand von Arragonien, Ober-Navarre eroberte. — P. hat Manuf. von Tuch, Leinw. und Schnupft. Hier bereitet man auch die Schinken die über Bayonne ausgeführt werden, und von dieser Stadt den Namen erhalten.

a) Bonnes, Dorf, mit warmen Mineralquellen.

b) Lescar, l'Escar, im Gascogne wo K. Heinrich IV. Freund Lescar geboren wurde, dessen Familie dieser Ort gehörte.

c) Pon-

c) Pontac, 2400 S. in der Gegend wächst der bekannte rothe, etwas herbe Wein dieses Namens.

2) Mauléon, 10,10 S. an der Gave von Saizan, der fast einzige wohlbewohnte Ort, in dem Theile von Basque, welchen das Land Soult begreift. Die Gegend hat Claret-Weine und Eisengruben.

St. Jean-Pied-de-Port, 1290 S. ehem. Hauptst. in Nieder-Navarre, in einer Gegend die reich an Wein ist, eine Stunde von der Span. Grenze.

3) Bayonne, 13,190 S. am Zusammenfl. der Nève und des Adour, ehem. Hauptst. des Ländchens Labourd, welches mit Nieder-Navarra und Soult unter dem Namen Basques, les Basques begriffen wurde. Der Name Gascogne kommt her von den Gasconiern und Vasconiern, nachher Basques oder Vasques genannt, welches Volk in dieser Gegend wohnte, und eine ganz eigene Sprache redete. — Zu B. kam 1563 der sogenannte Noth-Friede zu Stande, zwischen den Catholiken und den Hugonotten, um Letztere sicher zu machen. Kön. Philip II. kam mit dem Herzog von Alba und Carl IX. der erst 16 Jahr alt war, und von seine Mutter begleitet wurde, hieher. Unter großen Festen und Schmausereien ward der Plan zur Vertilgung der Hugonotten entworfen. Dies schreckl. Bündniß das 1567 geschlossen und vom Pabste bestätigt wurde, heißt: die heilige Ligue. Der Bürgerkrieg brach noch 2 mal wieder aus, und im 3ten Relig. Frieden versprach Carl IX. seine Schwester Margarethe mit dem Kön. Heinrich von Navarra zu vermählen. — Wärend des Span. Erbfolge-Krieges residirte Kön. Carl II. Wittwe aus dem Hause Pfalz-Neu-

Neuburg hier. Es sind auch die Bayonnette 1679 in dieser St. erfunden. — B. ist eine von Frankreichs Münzstädten. — Der Handel ist, weil die Stadt nur 1 St. von der See, und 5 St. von der Spanischen Grenze entfernt liegt, sehr lebhaft.

a) Aigues Caudes, im Thal Ossau, mit einer warmen Quelle, deren Wasser gegen Wunden, Geschwüre und innerliche Krankheiten gebraucht wird. 2 Stunden davon liegt das Dorf Aigues Bones, welches ebenfalls 3 Mineralquellen hat.

b) Hasparon, 4156 S. Flecken, wo viel Leder bereitet wird.

c) St. Jean-de-Luz, 2560 S. Hier hielt sich der Card. Mazarin auf, als auf der Fasanen-Insel im Flusse Bidassao die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden und Ludwig XIV. vermählte sich hier 1660 mit der Span. Infantin Maria Theresia.

4) Oleron, 5515 S. am Gave d'Oleron, eine an Wein und Mineralien reiche Gegend. Es sind auch Mineralquellen hier.

Moneins, 5500 S. in deren Gegend guter Weinwachs ist, und Eisen, Kupfer und Bley gefunden wird.

5) Orthès, 6740 S. am Gave von Pau, in der Prov. Bearn.

Saliès, 6205 S. mit einem Salzwerke, das schönes und wohlschmeckendes Salz liefert.

96. De-

96. *Departement des Hautes-Pyrénées.* Departement der Obern-Pyrenäen, 198,763 S.

Begreift die vorm. zu Gascogne gehörige Landsch. Bigorre.

3 Ar. 1) Tarbes, 6777 S. am Adour ehem. Hauptst. in der Grfsch. Bigorre, hat Manuf. von Leinw. und Schnupftüchern. Der Ort liegt in einer entzückenden Ebene, der Weg von hier nach Pau geht durch die herrlichsten Weinberge. — In T. ist ein Kayserl. Gestüte, welches sehr schöne Pferde hat.

a) Barège, hat berühmte, stark besuchte warme Bäder, welche besonders gegen die Schwindsucht und bey Hautkrankheiten wohlthätig sind.

b) Cauterets, Flecken mit 12 Mineralquellen.

c) Gavarnie, Dorf im Thale gleiches Namens, mit mancherley Naturmerkwürd. Z. E. die Wasserfälle des Gave von Pau, die Rolandsbresche.

d) Lourde, 2741 S. hat Bley, Eisen und Kupferwerke, und bauet Getreide und Flachs.

3) Bagnères-de-Campan, 5656 S. am Adour, hat 32 warme Mineralquellen, die schon den Römern bekannt waren, und auch noch häufig besucht werden. Die Einrichtungen zum Vergnügen, und Bequemlichkeit der Badegäste sind sehr gut.

St. Sauveur, Dorf, hat warme Mineralquellen.

97. *De-*

97. *Departem. des Pyrénées-Orientales.* Departement der Ost-Pyrenäen, 126,626 S.

Begreift die Landsch. Roussillon, das Ländchen Cerdagne und einen Theil von Languedoc.

3 Ar. 1) Perpignan, 10,000 S. am Tet, ansehnl., feste, ehem. Hauptst. der Grfsch. Roussillon, die im Pyren. Fr. 1659 an Frkr. abgetreten ward. Hier ist eine merkwürd. Stückgiesserey. Die feine Wolle und die rothen Weine sind vorzüglich. Man verfertigt Wollenz., Seife, Strümpfe, Liqueure und Essenzen. Die Schafwolle ist beynahe so fein wie die Span. Handel wird mit Wein, Getreide und andern Landesproducten getrieben. P. ist eine von Frankreichs Münzstädten.

a) Bains, 1800 S. Dorf in Roussillon, hat heiße Mineralquellen.

b) Rivesaltes, 2000 S. berühmt wegen des treflichen Muscatweins, hat auch, vorzügl. gutes Oel.

2) Ceret, 2382 S. am Tet, worüber eine Brücke von einem Bogen geht, welcher der Weiteste und Kühnste in ganz Frkr. seyn soll. In der Gegend sind viele heiße Mineralquellen.

a) Collioure, festes Städtchen mit einigen Forts, und einem kleinen Haven, treibt starken Sardellenfang.

b) Prats de Molo oder Mouillon, 3190 S. befestigte St. In der Gegend sind Kupferbergwerke.

3) Pra-

3) Prades, 2332 S. am Tet. In der Nähe sind Kupfer- Bley- und Alaungruben.

a) Montlouis, 420 S. schöne, starke 1681 regelmässig gebauete Festung auf einer Anhöhe am Col de la Perche.

b) Olette, Aulette, 1000 S. in Rouß. hat warme Bäder.

98. *Departement du Bas-Rhin.* Departement des Nieder-Rheins, 500,826 S.

Enthält außer dem Untern-Elsaße (einige wenige Dörfer ausgenommen) noch kleine Stücke von der vorm. Churpfalz und dem Zweybrückischen, nebst den ehem. Herrsch. Saarwerden, Diemeringen und Aßweiler.

4 Ar. 1) Straßburg, lat. Argentoratum, 49,056 S. an der Ill 1½ St. vom Rhein, alte, berühmte, ansehnl. und sehr feste Stadt vorm. eine Fr. Reichsstadt und Hauptort der Landgrafsch. Elsaß, zum Ober-Rhein. Kr. gehörend. Der südl. Theil hieß Ober- der nördliche Nieder-Elsaß. Zum Ober-Elsaß gehörte auch der Sundgau. Der Name kommt vom Fl. Ill oder Ell, Elsaßen heißen die daran sitzen oder wohnen. Im Westph. Fr. kam das Elsaß an Frkr. mit der Landvogtey Hagenau, jedoch unter der ausdrückl. Bedingung, daß die im Elsaß liegenden Besitzungen unmittelbarer Reichsstände, in ihren Rechten nicht gekränkt werden sollten. Allein in der Folge bemächtigte Ludw. XIV. sich nicht nur der 10 Fr. Reichsst. sondern auch der St. Straßburg, und im Frieden zu Ryswyck, wurde

dies

dies, und alles was auf der linken Seite des Rheins liegt, auf ewig an Frankreich abgetreten. St. hat beynahe 3 Stunden im Umfange, mehrere hübsche Strassen, viele schöne Gebäude und Paläste, und unter andern den Kayserlichen Pallast, das Münster, mit dem 436 Pariser Fuß hohen Thurme. Hier sind viele Oel-Mühlen, Puder- und Stärkefabriken, einige Tuch- Zeuch- Tapeten- Papier-Manufacturen, eine Italiänische Blumenfabrik, eine Strohhutfabrik, 2 Zündschwammfabriken, mehrere Gärber, Färber, Bierbrauereien ꝛc. Es wird starker Handel mit Manufacturen und Landesproducten, auch Speditions-Handel zu Lande und auf dem Rhein getrieben. Str. hatte auch vormals das Recht auf 4000 Schritte weit, Gold im Rhein zu sammeln, es wurden aber im ganzen Jahre kaum 5 Unzen herausgebracht. — Die 1621 gestiftete Universität ist zwar eingegangen, doch ward durch ein Decret vom 19ten Jun. 1803 die Academie der Protestanten wieder hergestellt, und jetzt ist hier außer der Theologischen- auch eine Juristische- Medicinische- und eine Facultät der Wissenschaften. Das hiesige Protestantische General-Consistorium in den Depart. des Ober- und Niederrheins führt zugleich die Oberaufsicht über die Kirchen in den Depart. der Obern-Saone und des Doubs. — Die Bürgerschaft besteht aus Catholiken und Protestanten. — In S. ward in den Jahren 1436-1440 die Buchdruckerkunst von Joh. v. Sorgeloch, genannt Gänsfleisch zu Guttenberg, gebürtig aus Mainz erfunden. Joh. Faust und die Gebrüder Jacob und Peter Schöffer waren dabey seine Gehülfen. Zu S. ist eine Artillerie-Schule; hier ist eine von den Münzstädten Frankreichs, und der Sitz des com. Gen. der 5ten Milit. Division.

a) Bisch-

a) Bischweiler, 3400 S. gutgebauete, nahrhafte Stadt im Nieder-Elsaß an der Motter, mit einem Schlosse, auf welchem der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld residirte, an den es von Zweybrücken verpfändet war. Carl XII. König von Schweden löfete es 1699 wieder ein, und bis zur Revol. gehörte es dem Herzog von Zweybrücken-Birkenfeld. Das Schloß heißt Tiefenthal. B. hat Krapp-Fabriken und Gerbereien, und sowohl dadurch, als durch den schiffbaren Fluß, einen nicht unbeträchtlichen Handel.

b) Hagenau, 7094 S. an der Motter, ehem. Fr. Reichsstadt, von welcher die Landvogtey Hagenau über die 10 Städte ihren Namen hatte. — Aus der hiesigen Terra Sigillata wird Fayence gemacht.

c) Kehl, kleine Festung am Rhein, Straßburg gegenüber, 1688 von den Franzosen angelegt, wo nach und nach viele Häuser erbauet wurden. Im Fr. zu Ryßwyck kam die Festung an Baden, Kayser und Reich behielten sich das Besatzungs-Recht vor. Die Festung gerieth zuletzt so in Verfall, daß 1754 der Schwäbische Kreis seine Besatzung herauszog und Baden sie mit einer kleinen Garnison belegte. Im Revol. Kriege besetzten die Franzosen K. und besserten die verfallenen Festungswerke aus. 1797 gelang es den Oestreichern nach langer Belagerung und großer Aufopferung von Menschen, diesen, von Straßburg aus immer unterstützten Ort, zu erobern. Er fiel abermals in die Hände Frankreichs, und 1808 ward Civil-Besitz davon genommen. Das dabey liegende Dorf Kehl mit 1246 S. gehört Baden.

d) Molzen, Molsheim, 2534 S. an der Breusch. Wein- und Getreidebau geben die vorzüglichste Nahrung.

e) Wasselnheim, frz. Wasselonne, 3537 S. ehem. der Stadt und dem Bisth. Straßburg gemeinschaftlich gehörend, hat Manuf. von Eisenwaaren, Mützen, Strümpfen, Seide, Leder ꝛc.

2) Weißenburg, frz. Wissembourg, 4097 S. an der Lauter, eine Fr. Reichsstadt, hieß auch Kron-Weißenburg, von der silber-vergoldeten Krone, welche der Fränkische König Dagobert der Stiftskirche geschenkt haben soll. Die vorm. gefürstete Probstey W. gehörte zum Bisth. Speyer. Die St. hat Zeuchfabr., Spinnereien, Gerbereien, Weinbau und Handel. — Zwischen W. und Lauterbach sind die Weissenburger Linien, die ehem. und auch im Revol. Kriege berühmt waren.

a) Kleeberg, 517 S. Marktflecken, im Zweybrückischen, Stammhaus Carls X. Königs von Schweden.

b) Landau, 5123 S. stark befestigte Fr. Reichsstadt, in einer schönen Aue an der Queich. Nach mehrmaligen Belagerungen und Eroberungen, ward sie endlich im Fr. zu Baden 1714 an Frankr. überlassen, 1793 belagerten die Preußen L. vergebens.

c) Niederbronn, 1500 S. ansehnliches Dorf, mit einem Eisenwerke und berühmten Mineralwassern, der Familie Diedrich gehörend.

d) Reichs-

d) **Reichshofen**, 2022 S. hat bedeutende Eisen- und Schmelzwerke, Manuf. von groben Tüchern und eine Papiermühle, welche sehr feine Waare liefert.

e) **Fort Vauban**, sonst **Fort Louis**, Festung auf der Insel **Gießenheim** im Rhein, Hagenau gegen über, 1680 von **Vauban** angelegt, 1793 von den Oestreichern erobert und gesprengt — ist jetzt wieder hergestellt.

f) **Selz**, 1070 S. am Rhein, wo eine Goldwäsche ist, kam 1769 durch Tausch an Zweybrücken.

g) **Sulz, Sulz unter dem Walde**, 1259 S. großes Dorf, mit einem Salzbrunnen und Asphaltquellen.

3) **Schlettstadt, Schelestadt**, frz. Selestadt, 7470 S. ansehnliche Stadt an der Ill. Die Befestigung dieser vormal. Fr. Reichstadt, hat **Ludwig XIV.** 1675 anlegen lassen. Von hier bis an den Rhein ist durch Moräste ein Weg mit 34 Brücken angelegt, den man passirt, wenn man durch das Elsaß nach Lothringen und Frankreich reiset. Die Einw. haben von dieser starken Passage, weil 6 Landstraßen hier zusammentreffen, und von dem Handel mit Elsassischen Weinen, ihre Haupt-Nahrung. Im 11ten Jahrh. erfand man hier die verlorene Kunst irdene Gefäße mit einer Glasur zu überziehen. Nachher kam sie in Vergessenheit, und wurde im 13ten Jahrh. aufs neue erfunden. S. hat eine Salpeterfabrik.

a) **Barr**, 3996 S. schöner, gewerbsamer Flecken, der Weinbau, Tuch und Lederfabr. hat, und Handel treibt.

b) Benfeld, Benefeld, 1220 S. Städtchen an der Ill, vorm. eine Festung und Resid. der Bisch. von Straßburg.

c) Ebenheim, Oberebenheim, auch Obernay, 4291 S. am Ergets, vorm. eine Fr. Reichsst.

d) Klingenthal, Thal im Wasgau, hat eine große Fabr. von Säbeln und Klingen.

e) Rosheim, 3355 S. kleine St. in einem fruchtbaren Weinlande, hat Eisenminen und Fabr. von groben Eisenwaaren, auch von Baumwollenstoffen, Färbereien ꝛc.

f) Unterebenheim, 1299 S. Flecken, $\frac{1}{4}$ Meile davon, gehörte als Bischöfl. Straßb. Lehn denen von Landsberg.

g) Villé, 1030 S. Flecken, hat Leinwandbleichen und Manuf. von Strümpfen und Mützen. Auch verfert. man eiserne Oefen.

4) Zabern, Elsaß-Zabern, frz. Saverne, 3980 S. schön gebaute Stadt am Vogesischen Gebürge und der berühmten Zaberner-Steige, vorm. Residenz des Bisch. von Straßburg, wo der 1749 verstorbene Bischof ein neues prächtiges Palais erbauen lassen.

a) Buchsweiler, 2700 S. in der vormaligen Herrschaft Lichtenberg im Unter-Elsaß, dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt gehörig, davon diese Linie den Namen führte: Hanau-Lichtenberg. Dazu gehörte auch die Herrschaft Ochsenstein im Elsaß.

Sie

Sie ſtand zwar unter Franz. Hoheit, hatte aber große Vorrechte.

b) Dimringen, Diemeringen, Städtchen und dem Hauſe Salm gehörige Herrſch. im Wasgau, zwiſchen Lothringen und Elſaß.

c) Mauermünſter, frz. Marmoutier 1990 S. ehemalige reiche Benedictiner-Abtey.

d) Sarwerden, Alt-Sarwerden, 474 S.

e) Neu-Saarwerden iſt ein zu Anfange des 18ten Jahrh. neu angelegtes Städtchen. Beide Orte gehören zum Arrond. Elſaß-Zabern und Neu-Saarwerden, verbunden mit dem gegenüber liegenden Städtchen Bockenheim, Bouquenom, ſind jetzt unter dem Namen Saar-Union Hauptort eines Cantons geworden mit 2791 S.

99. *Departement du Haut-Rhin.* Departem. des Ober-Rheins, 421,101 S.

Begreift das Ober-Elſaß nebſt dem Sundgau, ferner das vorm. Bisth. Baſel nebſt den Schweizeriſchen Städten Biel und Mühlhauſen, und einen Theil der Grfſch. Mömpelgard.

5 Ar. 1) Colmar, 11,933 S. an der Lauch und Fecht die ſich mit der Thur vereinigen, alte, zieml. anſehnl. St. vorm. Hauptſt. des Obern-Elſaß, eine von den 10 Fr. Reichſt., welche unter der Landvogtey Hagenau ſtanden, kam 1673 an Frankr. Hier ſind Manuf.

von Tuch- Zitz- Baumwollenz. ꝛc. eine wichtige Tatunfabrik ꝛc. Der vornehmste Handel wird mit Wein getrieben. Der 1809 hier gestorbene Dichter Pfeffel war auch hier geboren, dessen Name jedem Deutschen unvergeßlich bleibt.

a) Gebweiler, 2552 S. im Ober-Elsaß an der Lauch, in der Abtey Murbach. Auf dem Berge Sering neben diesem Städtchen wächst ein köstlicher Wein, und von hier geht über Ruffach und Herlisheim ein Canal bis nach Neu-Breysach, zur Fortbringung allerley Baumaterialien. Hier war eine mit der zu Ruffach verbundene Commende des Deutschen O.

b) Kayfersberg, 2428 S. im Elsaß, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in welcher der beste Elsaßer-Wein wächst. Ehemals war K. eine Fr. Reichsst. und die Kayserliche-Vogtey gleiches Namens, erstreckte sich noch über die kleine Reichsstadt Münster.

c) Markirch, St. Marie aux Mines, 4070 S. Marktflecken, gehörte theils zu Lothr. theils zur Herrsch. Rappoltstein. Die Gegend heißt das Leberthal und hat Bley- und Silberminen.

d) Münster, im Gregorienthale, 2442 S. ehemalige offene Reichsstadt am Flach, hat eine beträchtliche Zitzmanuf., Weinbau und starke Viehzucht. In der Nähe liegt Sulzbach mit einem Sauerbrunnen.

e) Murbach, ehemalige berühmte Benedictiner-Abtey. Die Aebte waren Deutsche Reichsfürsten und ihr Gebiet hatte 30 Dörfer. P. Clemens XIII. säcularisirte diese Abtey 1764 auf Ansuchen der Krone Frankreich.

f) Neu-

f) Neu-Breysach, 1680 S. starke Festung am Rhein, Alt-Breysach im Breisgau gegenüber.

g) Poutroy, 2064 S. Flecken, hat Weinwachs und Bergwerke.

h) Rappoltsstein, Ribaupierre, Schloß im Ober-Elsaß, nebst einer am Fuße des Berges gelegenen kleinen Stadt Rappoltsweiler, Ribau-Villé, 4950 S. war die Hauptst. der Herrsch. Rappoltsstein, Pfalz-Zweybrücken gehörend. Der Besitzer dieser Herrsch. war Schutzherr der Musicanten im Elsaß, und jede Bande derselben mußte ihm jährl. 5 Liv. bezahlen.

i) Reichenweyer, Städtchen mit einem alten Schlosse, Würtembergisch, wo guter Wein gebauet und Gyps gegraben wird.

k) Türkheim, wo Turenne 1675 die Kayserlichen schlug, hat guten Weinbau.

l) Altkirch, 2400 S. auf einer Anhöhe an der Ill, vorm. zur Grfsch. Pfirt im Elsaß, und seit Ludw. XIV. Zeit, dem Hause Mazarin gehörend.

a) Hüningen, 775 S. starke Festung am Rhein.

b) Mühlhausen, 9353 S. an der Ill, eine vorm. mit den Reformirten-Schweitzer-Cant. seit 1515 im Bunde stehende Freye-Stadt im Sundgau. Kayser Rud. Gr. v. Habsberg machte diese vorhin Bischöfl. Straßb. Stadt, zu einer Fr. Reichsst. Sie hat Deutsche und Franz. Einw., beträchtl. Zitz- Strumpf- Wollenz. Manuf. und gute Gerbereien. Durch das Gesetz vom 11 Ventose VI. ward M. mit Frankr. vereint.

von Tuch- Zitz- Baumwollenz. ꝛc. eine wichtige Cotunfabrik ꝛc. Der vornehmste Handel wird mit Wein getrieben. Der 1809 hier gestorbene Dichter Pfeffel war auch hier geboren, dessen Name jedem Deutschen unvergeßlich bleibt.

a) Gebweiler, 2552 S. im Ober-Elsaß an der Lauch, in der Abtey Murbach. Auf dem Berge Sering neben diesem Städtchen wächst ein köstlicher Wein, und von hier geht über Ruffach und Herlisheim ein Canal bis nach Neu-Breysach, zur Fortbringung allerley Baumaterialien. Hier war eine mit der zu Ruffach verbundene Commende des Deutschen O.

b) Kayserßberg, 2428 S. im Elsaß, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in welcher der beste Elsaßer-Wein wächst. Ehemals war K. eine Fr. Reichsst. und die Kayserliche-Vogtey gleiches Namens, erstreckte sich noch über die kleine Reichsstadt Münster.

c) Markirch, St. Marie aux Mines, 4070 S. Marktflecken, gehörte theils zu Lothr. theils zur Herrsch. Rappoltstein. Die Gegend heißt das Leberthal und hat Bley- und Silberminen.

d) Münster, im Gregorienthale, 2442 S. ehemalige offene Reichsstadt am Flach, hat eine beträchtliche Zitzmanuf., Weinbau und starke Viehzucht. In der Nähe liegt Sulzbach mit einem Sauerbrunnen.

e) Murbach, ehemalige berühmte Benedictiner-Abtey. Die Aebte waren Deutsche Reichsfürsten und ihr Gebiet hatte 30 Dörfer. P. Clemens XIII. säcularisirte diese Abtey 1764 auf Ansuchen der Krone Frankreich.

f) Neu-

f) Neu-Breyſach, 1680 S. ſtarke Feſtung am Rhein, Alt-Breyſach im Breisgau gegenüber.

g) Poutroy, 2064 S. Flecken, hat Weinwachs und Bergwerke.

h) Rappoltsſtein, Ribaupierre, Schloß im Ober-Elſaß, nebſt einer am Fuße des Berges gelegenen kleinen Stadt Rappoltsweiler, Ribau-Villé, 4950 S. war die Hauptſt. der Herrſch. Rappoltsſtein, Pfalz-Zweybrücken gehörend. Der Beſitzer dieſer Herrſch. war Schutzherr der Muſicanten im Elſaß, und jede Bande derſelben mußte ihm jährl. 5 Liv. bezahlen.

i) Reichenweyer, Städtchen mit einem alten Schloſſe, Würtembergiſch, wo guter Wein gebauet und Gyps gegraben wird.

k) Türkheim, wo Turenne 1675 die Kayſerlichen ſchlug, hat guten Weinbau.

2) Altkirch, 2400 S. auf einer Anhöhe an der Ill, vorm. zur Grfſch. Pfirt im Elſaß, und ſeit Ludw. XIV. Zeit, dem Hauſe Mazarin gehörend.

a) Hüningen, 775 S. ſtarke Feſtung am Rhein.

b) Mühlhauſen, 9353 S. an der Ill, eine vorm. mit den Reformirten-Schweitzer-Cant. ſeit 1515 im Bunde ſtehende Freye-Stadt im Sundgau. Kayſer Rud. Gr. v. Habsberg machte dieſe vorhin Biſchöfl. Straßb. Stadt, zu einer Fr. Reichsſt. Sie hat Deutſche und Franz. Einw., beträchtl. Zitz- Strumpf- Wollenz. Manuf. und gute Gerbereien. Durch das Geſetz vom 11 Ventoſe VI. ward M. mit Frankr. vereint.

c) Pfirt, Ferrette, 610 S. ehem. Herrsch. und Amt im Ober-Elsaß, hat den Namen von dem alten Bergschlosse Pfirt unter dem das Städtchen liegt.

3) Béfort, Belfort, 4400 S. am Fl. Hall, vorm. Grfsch., Bergschloß und Hauptst. im Sundgau, ist stark befestigt, und hat wegen der hier sich kreuzenden Landstraßen, einen beträchtlichen Handel mit Burgund- und Champ.-Wein. In der Nähe sind mehrere Eisenwerke.

a) Giromagny, 1700 S. großes Dorf im Sundgau. In der Nähe sind Kupfer- Bley- und Eisenminen, auch ein Silber-Bergwerk. —

b) Masmünster, Masevaux, 2182 S. St. und ehem. Herrsch. im Elsaß, hat Garn- und Zwirn-Manuf., und in der Nähe sind Eisenwerke.

c) Thann, 4190 S. gewerbsames Städtchen am Thur.

4) Delsperg, Delémont, 904 S. an der Birs, vorm. im Bisth. Basel, hat eine sehr reitzende Lage.

a) Biel, frz. Bienne, 2621 S. am Bieler-See, war einer von den zugewandten Orten, oder Schweitzerischen Bundsgenossen, und der Reform. Kirche zugethan Die Stadt erkannte den Bisch. von Basel für ihren Oberherrn und huldigte ihm beim Antritt seiner Regierung. Die Einw. leben von dem ergiebigen Wein- und Getreidebau, es sind aber auch Hammer- und Drahtwerke, Zitzmanuf. und gute Gerbereien in der Stadt.

b) Mün-

b) Münster in Granfelden, Moutiers en Granveaur, oder Münsterthal, ehem. Probstey im Bisth. Basel, die aus 39 Dörfern und Weilern bestand, und 8000 Seelen hatte. Der Name kommt von dem Dorfe Münster her. Die Landschaft gehörte dem Bisch. von Basel als ein Reichslehn.

c) St. Immer- oder Himmer-Thal, auch Ergue, Erguel genannt, ein Thal in der Schweitz, das sich von der Grfsch. Vallengin bis an die Cantons Bern und Schaffhausen erstreckt und von der Schüs [la Suze] durchströmt wird. Die Einw. sind Reformirt, und standen mit Vorbehalt gewisser Freyheiten unter dem Bisch. von Basel. Das 10 Stunden lange und 5 St. breite Thal hat 9 Kirchsp. guten Wiesewachs, Viehz. und Käse, auch Manuf. von Cattunen und Spitzen. Der Hauptort ist Courtelari. Die Einw. verfertigen viele Uhren.

5) Porentruy, Bruntrut, 2032 S. am Fl. Haller, vorm. Resid. des Bisch. von Basel, der ein prächtiges Schloß hier hatte. In der Gegend sind viele Uhrmacher.

Mömpelgard, frz. Montbéliard, 3693 S. am Fl. Alain, vorm Hauptst. eines Fürstenth., das als ein Stück des Burgunh. Kreises 1032 an Kayf. Conrad II. kam. Von dieser Zeit an, regirten die Grafen darinn erbl. 1397 kam das Fürstenth. durch Verheiratung an die Herz. v. Würtemberg, die aber doch die Französische Landeshoheit, über einige damit verbundene Herrschaften 1748 anerkannten, weil sie Lehen von der Franche-Comte waren. 1796 trat Würtemberg das ganze Land an Frankr. ab. Man rechnet, daß 900 Men-

schen in Mümpelgard von der Uhrmacherkunst leben. Ausserdem giebt es auch Leinw.- Leder- und Cattunmanufacturen.

Anmerk. 1793 wurde aus Mümpelgard, dem Schweitzerischen Antheile des Bisth. Basel und aus den kleinen von der Schweitz abgerissenen Stücken, das Depart. du Mont-Terrible gebildet und Mümpelgard war der Hauptort. Da es aber nur 70,000 Einw. hatte ist, es 1801 mit dem Dep. du Haut-Rhin vereinigt.

Zum Schweitzerischen Antheile des Bisth. Basel gehörten: die St. Biel, die Herrsch. Erguel oder des St. Immer-Thal, die Herrsch. Ilfingen und einige Dörfer am Thesenberge oder der Distr. von Diessen.

100. *Departement de Rhin-et-Moselle.* Departement des Rheins und der Mosel, 269,700 S.

Gebildet aus Theilen der Erzbisthümer Trier und Cöln, und aus einem Theile der Landgrafsch. Hessen, dem Fürstenthum Simmern, dem Burggrafth. Rheineck, aus Theilen der Grafschaft Sponnheim, und aus Besitzungen der Grafen von der Leyen, des Johanniter- und des Deutschen-Ordens.

3 Ar. 1) Coblenz, 10,691 S. am Einflusse der Mosel in den Rhein, daher der Name Confluentia, eine der schönsten Städte am Ufer des Rheins, und vormalige Residenz des Churf. von Trier. Die Fränk. Könige

ge sowohl als die Kayf. bis auf Ludwig den Bayer kamen oft, in Reichsangelegenheiten hieher. Kayser Heinrich II. trennte die St. 1018 vom Reiche und gab sie an Chur-Trier. Die Bischöfe wohnten in alten Zeiten wegen der vielen Kriegsunruhen, meistens auf der Feste Ehrenbreitstein, bis Heinrich v. Vinstingen 1280 die Burg erbauete. Das neue Schloß so wie die sich umherreihende Clemensstadt, diesen schönsten Theil von Coblenz, ließ der letzte Churfürst aufführen, es vereinigte Pracht mit Geschmack. Die Hof-Capelle imponirte durch ihre edle Einfalt, und war vielleicht in dieser Art die Einzige in Deutschland. Die Collegiatkirche zum heil. Castor, in einer schönen Form gebauet, enthält ein marmornes Grabmal, welches die Asche der Rizza, einer Tochter Ludwig des Frommen aufbewahrt. In dieser Kirche wurde im 11 Jahrh. eine Versammlung von 3 Kön. und 11 Bisch. gehalten. Vor dem Kriege besaß C. auch ein Seminarium und eine blühende höhere Lehranstalt. — Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehört das Deutsche Haus; eine von den 8 Balleyen des Deutschen-Ordens führte den Namen: Balley Coblenz. — Die Lage der ehem. Carthause war eine der herrlichsten am ganzen Rhein. — Der unendl. Reichthum an Wein, der längs den Ufern der Mosel gebauet wird, macht den Mosler-Wein zum gewöhnlichen Getränke in Coblenz und in der Gegend. C. hat Wollenzeuch- und Leinwandfabr., Gerbereien, und treibt starken Speditionshandel. Von Coblenz fährt man auf einer fliegenden Brücke nach dem Thale hinüber, auf welchem Ehrenbreitstein sonst furchtbar emporstieg.

Ehrenbreitstein, Hermanni Petra, Ehrenberti Saxum, vor Alters auch Irnstein genannt, soll schon zu den Zeiten des Kayserś Julian ein Castell gewe-

gewesen seyn, das aber im 12ten Jahrh. fast gänzlich verfallen war. Um diese Zeit beschloß Hermann Hillin Erzbischof von Trier, es wieder herzustellen, und bauete daran von 1153-1160. Anfangs nannte der Erzb. die neue Festung Ehrenbreitstein, nachher gab er ihr den Namen Hermanstein, der aber ungebraucht blieb. Churf. Johann II. aus dem Hause Baden ließ 1481 mehrere neue Werke und Befestigungen auf dem Felsen anlegen. 3 Jahre lang wurde an dem berühmten Brunnen gegraben, der eine Tiefe von 280 Fuß hat, und sein Wasser aus dem Rheine schöpft. — Durch Gewalt unbezwingbar, unterlag die Festung mehrmals dem Hunger. Dies war zuletzt ihr Schicksal den 26. Jan. 1799, als der Triersche Oberst Faber sie nach einer 14-monatlichen Blocade den Franzosen überlassen mußte. Durch den Lüney. Fr. kam das unten am Felsen liegende Städtchen Thal-Ehrenbreitstein an den Fürsten von Nassau-Weilburg und die Festung ward gesprengt. Vor dem Revolut. Kriege hatte diese Gegend lange in Ruhe gelebt, und Reisende erstiegen den Felsen der herrlichsten Aussicht wegen, besahen auch dort die 3 Merkwürdigkeiten: den ungenäheten Rock des Erlösers — Sickingens Waffen — und den Vogel-Greif. Diese große Kanone war 17 Fuß 3 Zoll lang, wog 300 Cent. und soll eine Kugel von 160 ℔ mit einer Ladung von 80 ℔ bis nach Andernach, 4 Stunden weit haben schießen können. Churf. Richard v. Greifenklau ließ sie zu Frankf. 1528 gießen. Der Größe ohnerachtet wurde diese Kanone auf der Mosel nach Metz gebracht.

Eine halbe Stunde von Coblenz lag das Schloß Schönbornslust, vom Churfürsten Franz Georg von Schönborn, bald nach dem 7-jährigen Kriege erbauet.

erbauet. Es war modern und prächtig eingerichtet und diente von 1791 an bis zur Eröfnung des Feldzugs in der Champagne, den ausgewanderten Prinzen zur Residenz. Jetzt ist alles zerstört.

a) Andernach, 2200 S. am Rhein, ehemals Chur-Cölnisch, verdankt seine Entstehung dem Drusus der hier eins seiner 50 Castelle erbauete, wovon noch die Ruinen übrig sind. Früher schon setzte Cäsar in dieser Gegend über den Rhein. Denkmäler ihres Alters und der Ansiedlung der Römer in A. sind unter andern: die großen und tiefen Gewölbe unter dem Rathhause, das Judenbad genannt, wahrscheinlich Ueberbleibsel von Röm. Bädern. Auch war hier ein Hof der Könige von Austrasien. Späterhin glänzte A. unter den Rheinischen Handelsstädten. Die Reichsstädtischen Privilegien verlor die St. 1496, als sie durch Gewalt der Waffen von Cöln zur Municipalstadt gemacht wurde. Die Einw. treiben Handel mit Traß, so nennt man hier den zermalmten Duckstein oder Tuffstein, der ein Product feuerspeiender Berge ist, die in alten Zeiten hier gebrannt haben. Die meisten Gebäude in den Nieder-Rheinischen Städten sind von diesen Steinen. In Holland wohin er häufig ausgeführt wird, ist er unentbehrlich beym Wasserbau, weil er mit Kalk vermischt kein Wasser durchläßt. Ueberhaupt ist die Gegend reich an Vulcanischen-Producten; man findet auch Bimsteine, Basalt und Mennigsteine. Der Letzte ist eine Art Lava und wird häufig zu Mühlsteinen gebraucht, wozu schon die Alten, Lava um den Aetna benutzten. Aus Steingut bereitet man hier Krüge, die einen weit verbreiteten Absatz haben. Die Gegend hat guten Weinbau. Der Weisse-Thurm, ein ehem. Trierisches Dorf, eine Stunde von Andernach, hat seinen Namen von einem alten

dabey

dabey stehendem Wart-Thurme. Hier war die Grenz-Scheidung der Erzstifte Trier und Cöln, hier war auch die Scene eines denkwürdigen Rheinüberganges im letzten Kriege. Nach der alten Sage haben schon die Römer ihre ersten Rheinübergänge hier versucht, und man findet in dieser Gegend viele Alterthümer dieses Volks.

b) Bassenheim, Dorf mit einem Schlosse und ehemaligen Herrschaft in Trier. Von diesem Schlosse schreibt sich eine alte Familie, die wegen der Herrschaft Ollbrück und der Grafsch. Pyrmont an der Mosel, bey dem Westphälischen Grafen-Collegium Sitz und Stimme hatte. Diese Besitzungen gingen durch den Lüneu. Fr. verlohren, und die Grafen erhielten als Entschädigung die Abtey Hegbach in Schwaben. Die Familie nennt sich Walbot Bassenheim. 1191 war einer aus dieser Familie der erste Hochmeister des Deutschen O., daher die Familie noch immer die Erbrittermürde vom D. O. besaß.

c) Bertrich, im Canton Luzerath, im Trierschen Amte Cochen, hat ein berühmtes warmes Bad, das schon zu den Zeiten der Römer bekannt war. Das Wasser kömmt tief aus einem Felsenbette und fließt das ganze Jahr hindurch in großer Menge, ohne Unterschied der Witterung und Jahrszeit. Nach dem Zeugnisse älterer Schriftsteller, war hier zu den Zeiten der Römer ein prächtiges Badegebäude.

d) Cochem, Kochheim, 1527 S. kleine Stadt, mit einem Schlosse, an der Mosel, in Trier. Die Gegend hat vortreflichen Weinwachs.

e) Namedy, Dorf, in dessen Gegend die grösten Flösse vollends ausgefertigt werden, welche in kleinen

nen Theilen, aus mehrern Gegenden Deutschlands, den Rhein herunter kommen. Die Länge eines Hauptflosses ist gewöhnlich von 7=900 ja wohl 1000 Fuß, die Breite beträgt 70=90 Fuß. Auf dieser ungeheuern Masse von Holz sind eine Menge geräumiger Hütten von Brettern zusammengefügt, die von 4, 5, bis 900 Ruderknechten und Arbeitern bewohnt werden. Die Holzarten, woraus ein solches Floß zusammengesetzt ist, sind Eichen und Tannen. Auf beyden Seiten des Hauptflosses bewegen sich kleinere Flösse, Knie genannt, die eine Länge von 70=90 Fuß haben. An dem Hauptflosse und an den Knien sind noch kleinere und leichtere Flösse befestigt, welche man Anhänge nennt. Auch befinden sich bey jedem Flosse mehrere Nachen, davon die größern mit zahlreichen Ankern — es sind ihrer oft an 100= u. Tauen beladen sind, die Kleinern aber zum Wahrschauen und zu Bestellungen gebraucht werden, die man etwa auf das Land zu machen hat. Die Kunst ein solches Floß zu steuern war vor ungefehr 45 Jahren noch das Geheimniß eines einzigen Mannes zu Rüdelsheim und seiner Söhne. Dordrecht ist der Markt für das Holz, wo es oft wieder in Schiffe geladen, und nach Engl. Port. und Span. verführt wurde. Zum Bau und Ausrüstung eines Flosses wird ein Capital von wenigstens 350,000 Fl. erfordert, und bloß die Verzollung von Maynz bis Dordrecht kostet 35,000 Fl.

f) Rees, Rens, Rense, 986 S. Städtchen nicht weit von Coblenz, im ehem Erzst. Cöln, am Rhein. Es bauet Wein, und viel Obst, aus welchem Cyder und Essig gebrauet wird. Ein paar 100 Schritt von der Stadt, 30 Fuß vom Rheinufer, stand in einer angenehmen mit Nußbäumen bepflanzten Gegend der Königsstuhl. Hier wurden vor Zeiten die vorläufigen Berathschla-

schlagungen der Churf. über die Wahl der Deutschen Könige und Kayf. gehalten. Das Gebäude in einem Achteck ruhete auf 8 Pfeilern in der Runde und einem in der Mitte. Oben waren 7 Sitze für die 7 Churf. Der Stuhl ward hier erbauet, wo die Länder der 4 Rheinischen Churf. zusammenstoßen, und ein Jeder derselben von seinem eigenem Gebiete und in wenig Stunden da erscheinen konnte. Die erste Nachricht von diesem Königsstuhl findet man in der Wahlgeschichte Kön. Heinrichs, Grafen von Lützelburg im J. 1308. — Die Churf. schlossen hier im J. 1338 den merkwürd. Verein, worinn sie erklärten, daß die Kayserl. Regierung nicht von dem Gutfinden des Pabstes sondern von ihrem freien Willen abhange, und versprachen sich und ihre Erwählten gegen alle Eingriffe und Anfälle zu vertheidigen. — Die wichtigste Versammlung war die wegen der Wahl des Kayf. Wenzel 1376, der hier auch 1400 abgesetzt, und dagegen Rupert, Pfalzgraf und Herz. von Bayern erwählt wurde. 1486 hatten die Churf. hier eine Versammlung mit Kayf. Maximilian I. Nach geschehener Wahl desselben zu Frankfurt und auf seiner Reise nach Achen zur Krönung, wurde er im Vorbeyfahren noch hieher geführt, und schwur hier dem Römischen Reiche. — R. verdankte diesem Königsstuhle verschiedene Privilegien. So hatte sie z. E. auf dem Markte zu Coblenz das Recht, gleich den dortigen Bürgern zu kaufen und zu verkaufen. Dies Recht wurde jährl. am Pfingstmontage erneuert, an welchem Tage eine Deputation vom Magistrate zu Coblenz dort eintraf, wo der Bürgermeister von Coblenz unter vielen Ceremonien seine Regierung niederlegte, und die bestehenden nachbarlichen Freundschaftsverträge auf die feierlichste Art erneuerte. Zugleich wurde der neue Bürgermeister daselbst ausgerufen. — Jetzt ist der Königsstuhl ganz zertrümmert.

g) Til-

g) Tillerborn, Sauerbrunnen, der 1 Stunde von Andernach entspringt, dessen Wasser weit verführt wird. Wegen des dabey liegenden ehemaligen Carmeliter-Klosters St. Anton, heißt er auch: Tönniessteiner-Sauerbrunnen.

h) Winneburg, Schloß und ehemalige Herrsch. im Westphäl. Kreise, an der Mosel, ein Trierisches Lehn, gehörte mit Beilstein dem Hause Metternich, welches deswegen unter den Westphäl. Grafen, Sitz und Stimme hatte. Die Grafen erhielten 1802 zur Entschädig. die Abtey Ochsenhausen in Schwaben, wählten das Abtey-Gebäude zur Residenz und gaben ihm den Namen Winneburg.

2) Bonn, 8833 S. Dieser in der fruchtbaren Rhein-Ebene liegenden Stadt, geben die vielen Thürme der Kirchen und Klöster einen Schein von Größe, den sie nicht wirklich hat. In ältern Zeiten war B. von den Ubiern einem Deutschen Volke bewohnt, woher sie auch den Namen Ara Ubiorum erhielt. Drusus Germanicus errichtete hier eine Brücke und ein Castell, welches vom Kayf. Julian erweitert ward. Den Namen erhielt die St. wahrscheinlich von der hier gelegenen Römischen Legion Bona, auch Castra Bona, denn nach Tacitus war die 6te Röm. Legion hier gelagert. Seit 1268, da der Erzb. Engelbert II. durch einen Auffstand aus Cöln vertrieben wurde, war B. die Resid. des Erzb. Ehemals gehörte B. unter die Festungen und wurde in den Belagerungen von 1689 und 1703, 18 Franz. Truppen darinn lagen, von den Kayserlichen Truppen beynahe in einen Aschenhaufen verwandelt. 1717 ließ Churf. Joseph Clemens die Festungswerke auswärts und oberhalb der St. schleifen, und legte

den Grund zu dem Residenzschlosse, welches unter den öffentl. Gebäuden vorzügl. sich auszeichnete. Die Hauptserwerbsquellen der Einw. waren seitdem der Hof, die Dicasterien und die 1777 gestiftete Universität, deren Gebäude vorm. den Jesuiten gehörten. 1794 hob der Churf. die Univers. wieder auf, und die Gebäude wurden in der Folge den Lehrern der Centralschule zur Wohnung eingeräumt. Jetzt ist jene Schule in ein Lyceum verwandelt.

a) Breysich, Flecken am Rhein, unterhalb Andernach, ehem. dem Stift Essen gehörig, berühmt wegen des vortreflichen Bleicherts der hier wächst. Hier war ein Commenthurey-Haus des Johanniter-Ordens.

b) Godesberg, Dorf mit einem zerstörten Bergschlosse, 1 St. von Bonn im ehem. Cölnschen. Diese Ruine ist eine der Merkwürdigsten längs des Rheins und wahrscheinlich noch Römischen Ursprungs. Hier stand die von Tacitus erwähnte Ara Ubiorum, und als die Ubier zum Christenthume übergingen, verwandelten sie den Tempel in eine Kirche und setzten an die Stelle des Mercur, den Erz-Engel Michael. Bischof Theodorus von Cöln bauete zu Anfang des 13ten Jahrh. das zerstörte Castell wieder auf, welches eine hartnäckige Belagerung aushielt in dem Kriege, den die Heirath des Bisch. Gebhard mit der schönen Agnes v. Mansfeld veranlaßte. Das Castell wurde endlich gesprengt, und seitdem gewähren die Ruinen, eine der reichsten Aussichten.

Am Fuße des Berges ist eine Mineralquelle, deren Nähe der verstorbene Churf. Maximilian v. Oestr. durch mehrere Anlagen und neue Gebäude verschö-

schönern ließ. Aber fast noch in der Entstehung sind alle die schönen Anlagen vernichtet. Eine interessante Antiquität auf dem Wege von Godesdorf [das bey dem Brunnenorte liegt] nach Bonn ist das große steinerne Monument im Gothischen Geschmack, welches man hier das Hochkreuz nennt. Nach einigen Sagen war hier der Marktplatz des alten Bonn, nach Andern, soll ein Hr. v. Hochkirchen, der einen Ritter im Duell hier getödtet, vorm. vom Erzbisch. Theodor v. Heilsberg verurtheilt worden seyn, dies Kreuz aufzurichten im J. 1333. Eine andre Merkwürdigkeit der Gegend von Godesberg war das Kloster Marienforst, worinn sich ehem. Brigittenmönche und Nonnen unter einem Dache befanden.

c) Popeldorf, Flecken, in der Nähe lagen Clemensruh und Rödchen oder Herzogsfreude, zwey ehem. Churfürstl. Lust-Schlösser, die jetzt ganz verfallen sind. Nicht weit von Letzterem liegt die ehemalige Deutsche-Ordens-Commenthurey Muffendorf.

d) Rheineck, Dorf mit einem Bergschlosse am Rhein zwischen Breisich und Andernach. Das Schloß, wovon das ehem. Burggrafth. den Namen führt, liegt auf einem erhabenen Standpuncte, so daß man es weithin erblickt.

e) Ringen, Dorf in Jülich, wo gute Tobacks-pfeifen-Erde gegraben wird.

f) Virneburg, Dorf und Schloß in der Grfsch. Virneb. zum Westphäl. Kr. gehörend, davon die Gr. v. Löwenstein-Wertheim einen Theil besaßen, das Uebrige gehörte Trier.

g) Im Cant. Wehr, bey der Abtey Laach ist ein merkwürdiger See, der sein Daseyn durch eine physische Revolut. erhalten zu haben scheint. Ueberall in diesen Gegenden finden sich in der Lava und andern Vulcanischen Producten, Spuren davon. Der Boden dieses Sees, so wie jener in der Nähe desselben, ist ein schwarzer glänzender Sand, welcher vom Magnet angezogen wird. Er ist voll treflicher Fische, nur Karpfen pflanzen sich nicht darinn fort.

3) Simmern, 1600 S. an der Simmer, vorm. die Resid. einer Pfälzischen Linie und Hauptort des Fürstenth. Simmern. Die St. hat beträchtliche Gerbereien und in der Nähe Eisenwerke.

a) Bacharach, 1240 S. am Rhein, vormalige Pfälzische Zollstadt, verdankt ihren Namen dem Weingotte Bachus. Nahe bey der St. an einem anmuthigen Werder, hier Wörth genannt, ragt bey sehr seichter Fluth ein Fels aus dem Rhein hervor, der die Form eines Altars hat, und vielleicht schon bey den Römern Bachi Ara, Altar des Bachus, hieß. Gewöhnl. ist der Stein nicht sichtbar, aber zu Zeiten trat er aus dem Wasser hervor, so daß man die Buchstaben lesen konnte, die darauf eingegraben sind. Dies war jedesmal die glückliche Vorbedeutung eines herrlichen Weinjahrs. B. ist berühmt wegen seiner weissen und rothen Weine. P. Pius II. [Aeneas Sylvius] ließ sich jährl. ein Faß Bacharacher nach Rom kommen. Kayf. Wenzel entließ für 4 Faß Bacharacher, die St. Nürnberg ihrer Pflichten gegen ihn, wofür sie ihm 20,000 Fl. geboten hatte. So kostbar aber auch der Wein, so arm sind die Bewohner in den nahen Thälern Steg, Diebach und Manebach, die ihn bauen.

Diese

Diese Weinorte haben einen großen Mangel an Korn und kaum so viel Ackerland um ihre Gemüse zu pflanzen. — Die Gegend worinn B. liegt, hieß sonst das Trachgau.

[Zwischen Bacharach und Caub auf dem rechten Rhein-Ufer, steht mitten im Rhein, die auf einem Fels erbauete Pfalz, ehemals der Pfalzgrafenstein genannt — die Felsen heißen hier: Leyenfelsen — mit einer Besatzung von Invaliden. Das Felsen-Schloß gehörte sonst Chur-Pfalz, jetzt Nassau-Usingen. Die Pfalzgräfinnen, sagt die Legende, mußten bey herannahender Niederkunft, sich in dies Schloß begeben. Das dazu bestimmt gewesene Zimmer wird noch gezeigt, und ist kaum 4 Fuß breit, und 3 Fuß lang.]

b) Boppart, 1000 S. soll eins von den 50 Castellen gewesen seyn, welche Drusus Germanicus an den Buchten des Rheins angelegt. Im Mittelalter wurde B. eine Reichsstadt und später, vom Kayser Heinrich VII. an Trier verpfändet. Die Bürger widersetzten sich, Erzb. Balduin belagerte sie, und die Stadt ward zum Theil verbrannt und im Schutt begraben. In alten Zeiten stand hier auch ein Pallast der Fränkischen Kön. unter den Namen Königshof, wovon man noch einige Ruinen sieht. Einen der schönsten Theile der neuen Französischen Kunst-Straße, die längs des Rheins hier angelegt ist, sieht man unter B. wo sie beynahe eine Stunde weit durch eine Mauer eingefaßt ist. Das ganze Werk, wo Felsen gesprengt, Sümpfe und Tiefen ausgefüllt, das lockere Ufer aufgemauert und an Strebepfeiler gelehnt wird, ist im Geiste der alten Römer gedacht, und mit ihrer Kunst und mit ihrem Muthe ausgeführt.

Reichsstatt und Kayſ. Heinrich VII. gab ſie ſeinem Bruder Balduin, wodurch ſie an Chur-Trier kam, und bis auf die neueſten Zeiten blieb. In der Gegend von O. findet man eine Menge Schiefer, die hier gebrochen und den Rhein hinauf und herab geführt werden. Die meiſten Schiefer, womit am ganzen Rhein die Häuſer gedeckt ſind, kommen aus dieſer Gegend.

h) St. Goar, St. Gewer, 980 S. am Rhein, vormals Hauptſtadt in der Nieder-Grafſchaft Catzenellenbogen, gehörte Heſſen-Rheinfels, doch hatte Heſſen-Caſſel auch Antheil an dem einträgl. Rheinzolle. Der Ort iſt lebhaft wegen der Schiffahrt und des Handels mit Wein und Leinwand. Nicht weit von St. G. hat man eine Stelle im Rhein zu paſſiren, die Bank von St. G. genannt, die bey ſeichtem Waſſer gefährlicher iſt als das Binger-Loch. Gleich unter der Bank iſt ein Wirbel, das Gewirr genannt, das mit dem Binger-Loche zuſammen hängen ſoll, man will ſogar behaupten, daß dort geſcheiterte Schiffe, hier wieder in Trümmern zum Vorſchein gekommen wären.

Auf einem Felſen dicht bey St. G. liegt die Feſtung Rheinfels. 1794 beym Anrücken der Franz. verließ der Command. General von Reſius mit der ganzen Heſſen-Caſſelſchen Beſatzung die Feſtung, und übergab ſie dann durch Capitulation, worauf ſie geſchleift wurde. Der Landgraf von Heſſen-Caſſel beſtrafte die Feigheit mit großer Strenge. — 1245 verwandelte Graf Diether der Reiche, das Mönchskloſter Mattenburg in ein feſtes Schloß und zwang die vorüberfahrenden Schiffe zur Erlegung des Rheinzolls. 60 Städte am Rhein rüſteten ſich gegen ihn und belagerten die neue Feſtung Rheinfels 15 Monate lang vergeblich.

Gegen

[Gegen Rheinfels über, auf dem rechten Rheinufer, liegt die sogenannte Catz, oder Neu-Catzenellenbogen, ein Schloß auf einem hohen Felsen, dem Landgrafen von Hessen-Rheinfels gehörend. Die Festungswerke sind geschleift.]

Bey der Commune Leiningen im Cant. St. Goar am Lamscheider Hofe, ehem. dem Gr. von der Leyen gehörend, ist eine Mineralquelle, deren Wasser unter dem Namen Lamscheider, oder Leininger Wasser, vielen Ruf hatte, aber durch die üble Verwaltung beynahe in Vergessenheit gekommen ist, und doch wegen seiner guten Eigenschaften vorzügliche Aufmerksamkeit verdient.

i) Stromberg, 700 S. in der vorm. Unterpfalz, hat Manuf. von sehr gutem Leder, und in der Nähe beträchtl. Eisenwerke.

k) Trarbach, 650 S. an der Mosel, ehemalige Hauptst. und Oberamt im Pfalz-Zweybrückischen Theile der Grafschaft Spannheim. Die Evangelischen haben das Eigenthum der Kirche, doch ist es auch den Catholiken erlaubt, ihren Gottesdienst darinn zu halten. In der felsigten Gegend wird längs der Mosel sehr guter Wein, aber wenig Getreide gebauet. Die Berge liefern auch Kupfer, Bley und vorzüglich viel Schiefer. — 1687 legte Ludwig XIV. dieser Stadt gegenüber die Festung Montroyal an, welche aber nach dem Ryßwycker Fr. wieder geschleift werden mußte. Die St. sowohl als das nahe-liegende Bergschloß Grevenberg, waren sonst fest, 1734 eroberten die Franz. beydes und schleiften die Werke. In neuern Zeiten ist T. wieder befestigt.

101. *Departement du Rhone.* Departement der Rhone, 340,980 S.

Begreift das ehem. Lyonnois im engern Sinn, nebst der Landsch. Beaujolois, s. das Dep. der Loire, Nr. 62., S. 287.

2 Ar. 1) Lyon, lat. Lugdunum, 88919 S. große, alte und ansehnl. ehemal. Hauptst. der ganzen Provinz Lyon, am Zusammenflusse der Rohne und Saone, die wegen ihrer Gebäude und öffentlichen Plätze, nach Paris für die wichtigste Stadt in Frankreich gehalten wird. Sie wurde 40 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung von den Römern erbauet. Der Regierungs-Pallast mit einigen schönen Alterthümern steht auf dem Platze Terreaux, der in der Revol. so bekannt wurde und ist nachher schön wieder hergestellt. Dies ist auch der Fall mit dem zerstörten Platze Bellecour. Schöne Spaziergänge sind der Breton, die Allee Perrache, und die Gestade der Saone. Ueberall sind aber noch die Spuren der Revol. sichtbar. — Nahe bey dem Thore St. Ironée sieht man noch einige Arcaden der ehem. großen Wasserleitung der Römer, die 5 Meilen lang war. Im Jardin des Plantes findet man sehr seltene Gewächse und angenehme Spaziergänge. — Ueberraschend ist die schön erhaltene Mosaik-Arbeit im Garten des Herrn Martors. — Das Hotel-Dieu ist ein prachtvolles weitläuftiges Gebäude, das nur für Kranke bestimmt, und 1800 eiserne Betten hat. Die Charité nimmt alte Leute und Findel-Kinder auf, und kann 1300 Menschen fassen. Die öffentliche Biblioth. ist nach der zu Paris die Beträchtlichste und enthält über 120,000 Bände. Vorzügl. merkw. sind die Manuf. und der Handel der ehem. außerordentl. blühete. Man zählte 18,000

18,000 Seidenwebstühle, die jährl. 10-12,000 Centner Seide verbrauchten: 2500 Strumpfwirkerstühle und 2700 Stühle für Bortenwirkerwaaren. Die Stickereien beschäftigten 6000 Menschen. Wegen der Feinheit der Arbeiten, standen die Lyoner Waaren überall in großem Rufe. — Die Manuf. in Seide, Gold und Stickereien haben sich in den letzten Jahren bedeutend wieder gehoben. Der Handel beschäftigt sich mit Ausfuhr der Fabrikate und Landesproducten, auch ist viel Speditions-Handel. L. ist eine von den Münzstädten Frankreichs, und hat eine berühmte Vieharzney-Schule, Ecole Imperiale d'Economie rurale veterinaire. 1802, den 25. Jan. ward hier die bisherige Cisalpinische-Rep. constituirt, 450 Cisalpiner hatten sich unter dem Namen einer außerordentlichen Consulta versammlet. — Der damalige erste Consul Bonaparte ward zum Präsidenten erwählt, und nachdem er diesen Posten angenommen, gab er der Republ. den Namen der Italiänischen. Zuerst hieß sie die Transpadanische. —

Lyon ist der Sitz des commandirenden Generals der 19ten Militair-Division.

a) Ampuis, Dorf, wo Röm. Alterth. gefunden werden. Hier wächst der berühmte weisse Wein Cote-rotie.

b) Chessy, Chessieux. In der Nähe ist eine reiche Kupfergrube, und in Ch. sind 3 Schmelzöfen und ein Hammerwerk, in welchem kupferne Gefäße und die Platten verfertigt werden, aus denen zu Montpelier der Grünspan bereitet wird. Zu Chessy und zu St. Bel, gleichfalls im Arrond. Lyon, findet man die

die einzigen Kupferbergwerke in ganz Frankr., und diese sind von einem Deutschen in Gang gebracht.

c) Givors, 3200 S. Flecken mit einer großen Glashütte.

d) Erigny, Flecken an der Rhone mit einem schönen Schlosse. Hier ist eine Manuf. von feinen Hüthen, und auch der Seidenbau beschäftigt viele Einw.

e) St. Symphorien, 1800 S. verfertigt Leder und Nägel.

f) Tarare, 2170 S. hat wichtige Manuf. von Leinw. und Baumwollenz. auch gute Bleichen, und eine ganz vorzügl. Mußlin-Fabr.

g) Vernaison, 823 S. Dorf, hat Baumwollen-Manufacturen und Druckereien.

h) Vaux, Flecken in der Gegend von Lyon, lat. Valdum genannt, Geburtsort Peters, der davon Peter Valdensis, auch Peter Waldus heißt. Als Kaufmann ließ er von 1160-1170 die Bibel durch einen Geistlichen in Lyon in die Landessprache übersetzen, und bewies dadurch, daß die damalige herrschende Kirche in ihrer Verfassung und Lehre, nicht mit der Bibel übereinstimme. 1180 theilte er sein Vermögen unter die Armen, trat mit einigen frommen Männern zusammen, und trug die christliche Religion nach seinen Einsichten vor. Seine sich tägl. vermehrenden Anhänger nannten sich: Waldenser. Sie waren sehr strenge in ihrem Wandel, geriethen aber bald auf sonderbare Grillen. Je mehr sie von der herrschenden

Kirche

Kirche verfolgt wurden, desto stärker breiteten sie sich aus, besonders im mittägigen Frankr. Zuletzt blieb ihr Hauptsitz im Piemontesischen. Bey der Reformation vereinigten sie sich in vielen Stücken mit der Kirche zu Genf, behielten aber doch manches von ihrer alten Verfassung. In den Jahren 1655, 1686 und 1697 mußten sie große Verfolgungen von den Herzögen von Savoyen ausstehen. — Die Cathol. in Frankr. gaben ihnen den Spottnamen Barbets, weil sie ihre Prediger Barbes [Italiän. Onkel, Oheim] nannten. — Barbet heißt aber auch im Franz. ein Pudelhund. —

2) Villefranche, 5000 S. in einer Ebene, am Berge Morgon, ehem. Hauptst. der Landsch. Beaujolois. Die Gegend ist fruchtbar und liefert besonders guten Wein.

a) Anee, Anse, keine St. an der Saone, ehem. mit dem Titel einer Baronie.

b) Beaujeu, 1600 S. hat Gerbereien, Leinwandfabr. und Weinhandel.

d) Condrieux, Condrieu, an der Rhone, am Fuße des Gebirgs von Vivarez. In der Gegend wächst sehr geschätzter weisser Wein. Die Einw. beschäftigen sich stark mit dem Schiffsbau.

e) Thisy, Thizy, 930 S. hier und in der Gegend wird viel Baumwollenzeuch und Leinwand verfertigt.

an einem einzigen Tage 142,000 Fremde da gezählt worden. — Die aus den Niederlanden 1568 wegen der Verfolgungen hieher geflüchteten Protestanten, machten bald Proselyten, daraus entstanden Unruhen, wovon der Ausgang der war, daß die Protest. um derentwillen die St. sogar 1612 in die Acht gerieth, vertrieben wurden. In der Folge nahm man sie nach und nach wieder auf, sie mußten aber ihren Gottesdienst in dem Holländ. Dorfe Vaels i St. von Aachen, [im Limburgischen] halten. Die jetzige duldsame Regierung Napoleons des Großen, hat ihnen eine Kirche in A. geöfnet. — 1786 erregte der Partheygeist aufrührische Bewegungen, aber durch eine unter Kayserl. Autorität angeordnete Kreis-Directorial-Comission wurde endlich Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. — Die hiesigen warmen Bäder kommen aus 5 Quellen, das Kayserbad hat die Hauptquelle, wo sich der feinste Jungfernschwefel ansetzt. Nur eine Quelle wird zum trinken gebraucht. Vielleicht ist eine dieser Quellen die Heißeste von allen Bädern. — Es giebt in A. Fabr. in Tuch, Spitzen, Kupfer und Metallw. Hiſtors Stecknadeln-Fabr. verfertigte 1804 aus 200 ℔ tägl. 1 Mill. Nadeln, und hoffte diese Zahl bald zu verdreyfachen. — Der Venetianer Presbyter erbauete hier die erste Orgel in Deutschland im J. 822, auf Kosten Kayſ. Ludwig des Frommen. Es war eine Wasser-Orgel mit bleiernen Pfeifen. — Der Handel mit den Fabrikaten, so wie auch der Speditionshandel ist sehr beträchtlich. — 1668 ward ein Friede zu A. zwischen Frankr. und Span. und 1748 zwischen den Mächten, die damals noch in dem Oestreich. Erbfolgekr. verwickelt waren, geschlossen. Seit 1794 ist die St. Französ. und seit 1798 Hauptst. im Dep. der Roer. — Die Kanonengiesserey gehört unter die Merkwürdigkeiten der St. Das Gebiet der St. wurde das Reich v. Aachen genannt.

a) Al-

a) **Aldenhoven**, 1045 S. Flecken im ehem. Herz. Jülich. 1795 erfochte hier der Prz. von Coburg einen Sieg.

b) **Bürscheid**, **Borcette**, 3540 S. ehem. ein Cisterzienser-Stift, dessen Abtissinn, ein Stand des heil. Röm. Reichs war. Im Flecken B. sind wichtige Manuf. von Tuch ꝛc. ꝛc. auch giebt es hier warme Bäder.

c) **Cornelismünster**, 713 S. ehem. Benedict. Abtey in Jülich, 2 St. von Aachen, deren Abt ein Reichsfürst war und zum Westphäl. Kr. gerechnet wurde. Der Schutzherr des Stifts war der Churf. von Pfalz, wegen Jülich. In der Nähe von C. sind Eisenwerke.

d) **Düren**, 3489 S. an der Ruhr, war sonst die 2te Stadt im Herzogth. Jülich; hat viele Papiermühlen, Eisenwerke, Tuch- Band- und andre Fabr. und einen bedeutenden Handel.

e) **Eschweiler**, 1420 S. Flecken, in Jülich, am Inde, hat wichtige Seiden- und Wollentuchmanuf. Es werden in der Gegend viele und vorzügl. Steink. gegraben.

f) **Imgenbruch**, großes, schön gebautes Dorf an der Chaußee von Luxemburg über Düren nach Cöln, hat wicht. Tuchmanuf. und einen ausgebreiteten Handel. Wegen des Mangels an Wasser, hat sich ein Theil der hiesigen Manuf. nach der nahen Stadt **Monjoy** gezogen.

g) **Merode**, Schloß und Herrsch. in Jülich, davon eine vornehme Fam. den Namen hat, welche sich zugleich Marquis von Westerloo nannte, und sich auch bey Westerloo in Brabant, ein Schloß Merode erbauet.

h) Montjoye, Montschau, 2915 S. im vorm. Herzogth. Jülich, in der sogenannten Fenn [la Fange] einer der ärmsten Gegend in der Welt, indem weder Frucht noch Gemüse da wächset. Diesem Mangel der Natur hat die Kunst abgeholfen, durch die wichtigen Tuch- und andre Wollenzeuchmanuf., die allen Fabr. der dortigen Gegend den Rang streitig machen. Aus Lüttich und Mastricht wird durch die sogenannten Portressen so viel Gemüse herbeygeschaft, daß es an nichts mangelt. Manche Fabr. ernährt mehr als 1000 Menschen. Hr. Scheibler war einer der Ersten in diesem Orte, dessen Söhne noch jetzt eigene Fabr. besitzen. Der Vater ließ die seiner Wohnung gegenüberstehenden fürchterlichen Felsen terrassiren, die schönsten Espaliers und Hecken anlegen, Fontainen und Cascaden errichten, und bauete aus seinem Wohnhause eine bedeckte Brücke über den Fluß, um gerade zu in diesen Kunstgarten gehen zu können. Die Fabrikanten haben ihre Tuchrähen und Trockenhäuser auf den höchsten Felsen angebracht. Sie versendeten ihre Tücher unmittelbar nach der Türkey, Egypten, Persien und andern entlegenen Ländern, wo sie ihre eigenen Commis hatten.

i) Roggendorf, ein Weiler in Jülich, hat wichtige Bleywerke mit einem langen unterirdischen Zugange.

k) Stolberg, 1580 S. Flecken im vorm. Herzogth. Jülich, der Fam. von Kesselstadt gehörend. In der Gegend werden Steinkohlen von vorzügl. Güte gegraben, und das Wasser durch künstl. Maschinen aus der Tiefe gehohlt. Besonders merkw. machen diesen Ort, der zum Theil aus Französ. Refugiés bevölkert worden, die in der Nähe an mehrern Bächen angelegten vielen Messingwerke, welche Kessel, Drath, Fingerhüte und geschla-

geschlagenen Messing liefern. Sie verbrauchen jährl. 25,000 Centn. fremdes Kupfer und 45,000 Centn. Galmey, welcher aus den Limburgischen Gruben, herbeygeschaft wird.

l) Vaels, Holländisches Dorf im Limburg berühmt wegen der großen von Clermontischen Tuchmanuf.

m) Wittem, ehem. Herrsch. mit einem verfallenen Schlosse, dem Gr. von Plettenberg im Westphäl. Kr. gehörend, der deswegen auch Sitz und Stimme auf dem Reichst. hatte. Für den Verlust derselben, erhielt der Gr. 1803 als Entschäd. die Dörfer Mietingen und Sulmingen in Schwaben, zur Abtey Hegbach vorhin gehörend.

2) Cöln, frz. Cologne, lat. Colonia Agrippina, 42,706 S. am Rhein; eine der ältesten, größten und berühmtesten ehemaligen Fr. Reichsstädte, zum Westphäl. Kr. gehörend. Die St. selbst, von weitem Umfange, mit ihren 83 Thürmen und vielen Klöstern, täuscht durch eine hohe Erwartung, [der Umfang der Mauern beträgt beynahe 3 Stunden] aber das Bild der Größe verschwindet, wenn man durch eins der 24 Thore in die menschenleeren Gassen eintritt. Marcus Vipsanius Agrippa, der sich mit denen vom jenseitigen Rheinufer herübergekommenen Ubiern hier niederließ, soll der Stifter seyn – er nannte sie, die Stadt der Ubier – Oppidum Ubiorum. Agrippina, Mutter des Nero, welche während der Feldzüge ihres Vaters Germanicus in Cöln geboren ward, schickte eine Colonie ihrer Landsleute hieher und gab ihr den Namen Colonia Agrippina – Cöln. Bis 462 war Cöln die Hauptst. des Untern Galliens, als es um diese Zeit die Franken den Römern

abnahmen, und es sich unterwarfen. Kayser Otto I. entriß sie ihnen, brachte sie zum Deutschen Reiche, und übergab sie dem Schutze seines Bruders des Erzb. Bruno. Im Mittelalter blüheten hier Künste, Wissenschaften und Handel, sie war eine Quartierstadt des Hanseatischen Bundes, und zählte 30,000 wehrhafte Männer. 1426 wurden am Bartholomäus-Tage alle Juden aus E. verbannt. Zu einer andern Zeit verbrannte man, bey einem Aufstande der Wollenweber, 17,000 Weberstühle, und diese nützl. Bürger wanderten in die benachbarten Städte Aachen, Verviers ꝛc. ꝛc. aus. 1618 wurden 1400 Wohnungen durch Vertreibung aller Protest. leer, aber im J. 1797 bot die Municipalität, den Protest. freie Religionsübung und Bürgerrecht an, und 1802 ward ein General-Consistorium für die Lutheraner, in denen Dep. der Roer, des Rheins und der Mosel hier errichtet. — Unter den Kirchen steht der Dom oben an. Conrad v. Hochstedten legte 1248 den Grundstein, am Ende des 15ten Jahrh. bauete man noch daran, und auch noch jetzt unvollendet, ist er eins der schönsten Denkmäler Deutscher Kunst. Die berühmte Capelle der heil. 3 Kön., hinter dem Hochaltar, ist aus schwarzen Marmor erbauet. Kayser Friedrich I. nahm die angeblichen Gebeine der 3 biblischen Magier von Mayland weg, als er diese St. zerstören, und den Boden, worauf sie gestanden, umpflügen ließ, und schenkte sie dem Cölnischen Erzbischof Reinold, seinem Begleiter auf jenem Zuge. Die Pracht des Sarges, worinn die Gebeine aufbewahrt werden, macht die Seltenheit interessant. Die 3 goldenen Königs-Kronen sind reich mit Diamanten geschmückt, aber der Kunstfreund wird noch mehr überrascht, durch den Anblick von 226 antiken geschnittenen Steinen, welche als Verzierungen in den Sarg eingesetzt sind. In einem Seitengewölbe wird der sehr beträchtlich seyn sol-

sollende Dom-Schatz aufbewahrt. — Von nicht geringem Werthe war auch die große Kiste von Gold und Silber mit den Gebeinen des heil. Engelberts. — Historisch merkwürdig ist die Kirche des ehem. Marienstifts, welche von Plectrudis, einer Gemalinn Pipins erbauet wurde, die auch hier begraben liegt. In diesem Stifte verlebte Marie v. Medicis ihre letzten Jahre in trauriger Abgeschiedenheit. — Sie, die Gemalinn und Mutter von Königen, die der Pinsel Rubens in 24 Gemälden vergöttert hatte, welche die Gallerie im Pallast Luxembourg zu Paris zieren. Das vormalige Damenstift der heil. Ursula erinnert an eine romanhafte alte Legende. Die ganze Kirche ist mit den Gebeinen ihrer 11,000 Begleiterinnen angefüllt, und in einem Neben-Zimmer stehen ihre Köpfe mit Sammt und goldenen Tressen und Perlen besetzt. Im Chor ist der ganze Roman gemahlt zu sehen. St. Ursula, Tochter eines Königs von England im J. 236 war mit dem Engl. Prinzen Egerius, der auch hier begraben liegt, versprochen. Vor der Vermählung ließen sie sich von einem Geistl. bereden, mit andern vornehmen Landsmänninen und 11,000 Jungfrauen die Apostel zu Rom zu besuchen. Von da wollten sie auf Zureden, auch den Heiden am Rhein einen Besuch machen. Sie schifften sich ein, erreichten Cöln den Ort ihrer Bestimmung, wurden aber alle von dem König der Hunnen umgebracht. Der gelehrte Jacob Usser machte bey genauer Untersuchung die Entdeckung, daß das ganze Märtyrer-Heer, außer der Ursula nur aus 11 Jfr. bestanden. Er fand näml. diese Grabschrift, die das Ganze sehr leicht erklärt:

V.rsula Et. XI. M.artyres V.irgines.

Die hiesige Universität gehörte zu den Aeltesten in Deutschland, sie ward vom Magistrat 1380 gestiftet, an

ihre Stelle kam eine Central-Schule, und nach deren Aufhebung hat Cöln eine Secundair-Schule. Hier lehrte der berüchtigte Duns Scotus, der in der Minoriten Kirche 1308 begraben worden. Cöln war auch der Geburtsort des Rubens, vielleicht des größten Künstlergenies der neuern Zeit, den an Arbeitsamkeit wohl nie ein Künstler übertraf — man giebt die Anzahl seiner Gemälde auf 2000 an. In Cöln war es, wo der Mönch Barthold Schwarz 1330 das Schießpulver, wie man behauptet — durch einen Zufall, erfand. Bekannt war es eigentl. schon früher, Roger Bacon, in Engl. kannte es bereits am Ende des 13ten Jahrh. In Asien, besonders in China war die Kunst schon 1000 Jahre früher bekannt. — Die Türken bedienten sich des Pulvers bey der Belagerung von Damiate 1240. — Die Franzosen gebrauchten in der Schlacht 1346 bey Crecy Kanonen. Aber seit Barth. Schwarz ward der Gebrauch des Schießpulvers im Kriege allgemein.

Die reiche Universitäts-Bibliothek ist noch vorhanden, doch ist einiges davon mit der ganzen kostb. Sammlung von Kupferstichen, welche die Werke der Niederländischen Schule enthielt, von unbekannten Händen, geraubt. Die Kayserinn Catherine II. hatte für die Sammlnng von Kupferstichen 20,000 ℔. geboten. In C. sind einige nicht unwichtige floretseidne und leinene Band- und Strumpf-Fabriken, auch wird das bekannte Eau de Cologne hier destillirt, man rechnet, daß jährlich 80–90,000 Flaschen davon verkauft werden. Es ist eine Fayence-Fabrik hier, der Handel aber nicht blühend. Nur wenige Häuser treiben einen erhebl. Handel mit Specereien, Wein, Eisenw., Holz ꝛc.

Ueber den Rhein führt eine fliegende Brücke nach dem Flecken Deutz, der von dem ersten Deutschen Könige Teuto oder Thuisco seinen Namen haben soll, 1802 an Nassau-Usingen kam, und seit 1806 zum Großherzogthum Berg gehört.

a) Brüel, Brühl, 1885 S. im vorm. Erzb. Cöln, in einer sehr angenehmen Gegend. Wahrscheinl. verdankt Br. seine erste Entstehung den Römern. In den Fehdezeiten des Mittelalters stand hier ein festes Schloß, wohin sich gewöhnl. die Erzb. von Cöln zur Zeit der Gefahr flüchteten. Der berüchtigte Churfürst Gebhard Truchseß hatte hier die Niederlage seines Raubes, und der Cardin. Mazarin fand hier nach seiner Verbannung aus Frankr. eine Freystätte. — Jetzt steht an der Stelle des alten Castells ein glänzender Pallast, der vom Kayser Napoleon zum Hauptsitze der 4ten Cohorte der Ehrenlegion bestimmt ist. Diesen Pallast, einen Thiergarten mit einem zur Reigerheitze bestimmten Jagdschlosse, schenkte Kayser Napoleon 1809 dem Herzog von Auerstädt unter dem Titel: Fürstenthum Eckmühl. In der Nähe von Br., sieht man noch verschiedene geschmackvolle Landhäuser und reizende Gartenanlagen.

b) Jülich, Juliers, 2400 S. an der Ruhr, vorm. Hauptst. im Churpfälz. Herzogth. Jülich, hat eine gute Citadelle, und wird jetzt zu einer wichtigen Festung gemacht.

c) Kerpen, 1585 S. Flecken in Jülich, an der Erft, Hauptort der ehem. Grafsch. K. im Westphäl. Kr. welche nebst der nahe dabey liegenden Grafsch. Lommersum, dem Gr. von Schaesberg gehörte, der 1802 zur Entschädigung, Tannheim in Schwaben erhielt.

d) Wöringen, 1400 S. nicht weit vom Rhein. Pabst Innocenz IV. veranlaßte hier 1247 eine Versammlung weltlicher und geistl. Fürsten, in Betreff der Röm. Königswahl des Gr. Wilhelm von Holland, der auch hier zur Königswürde erhoben seyn soll. 1280 wütete hier ein schrecklicher Kampf zwischen Adolph VII, von Berg, dem Cölnischen Erzbischof Siegfr. von Westernburg und ihren Verbündeten. Ueber 8000 Gefallene bedeckten die weite Haide, auf welcher zum Andenken des Tags eine Capelle erbauet wurde. Der Erzb. fiel in die Hände Adolphs und mußte seinen Uebermuth in schwerer Gefangenschaft büßen. Das feste Schloß bey Wöringen ward von Grund aus zerstört.

e) Zons, Sons, 800 S. nicht weit vom Rhein, wo ein Zoll erlegt werden muß, der nebst dem Städtchen und dem Schlosse, dem Dom-Cap. zu Cöln gehörte.

f) Zülch, Zulpich, war vielleicht das alte Tolbiacum, wobey die Velmersheide, auf welcher Chlodowig 496 die Alemannen besiegte.

3) Crefeld, 7550 S. im vorm. Preuß. Fürstenth. Mörs, eine auf die neueste Art gebauete gute Handelsstadt, die fast ganz vom Handel und Fabriken lebt. Die Herrn von der Leyen zeichnen sich ganz vorzüglich durch ihre Fabriken aus. Diese bestehen aus Sammt- Dammast- Seidenband- und Seiden-Zeuchfabr. und beschäftigen über 4000 Menschen. Außerdem befinden sich hier, seidene Strumpf- Zwirn- Seifen ꝛc. Fabr. Mit feiner Leinw. wird starker Handel getrieben. 1758 fiel in der Nähe von Cr. ein Treffen vor, worinn der Herzog v. Braunschweig siegte.

a) Bracht.

a) Bracht, 1990 S. großes Dorf mit wichtigen Leinwand-Manuf. und Bleichen, in Jülich.

b) Brexel, 3580 S. ansehnl. Dorf mit wichtigen Leinw. Manuf. und Bleichen.

c) Dalen, 3000 S. in Jülich, hat vortreflichen Weinbau und wichtige Leinwand-Manufacturen.

d) Dyck, ehem. Herrsch. in Cöln, dem Gr. von Salm-Reiferscheid gehörend.

e) Erkelens, 2229 S. in Jülich, gehörte zum Spanischen Geldern, und kam im Frieden zu Baden an Churpfalz, stand aber in keiner Verbindung mit dem Deutschen Reiche.

f) Gladbach, München-Gladbach, 6856 S. in Jülich am Niers. Hier werden jährlich 4 berühmte Jahrmärkte gehalten, wo ein großer Absatz mit Leinw. aller Art ist. Denn man verfertigt hier Zwirn, feine Leinw., vorzüglich aber Kunstwebereien von Zwillich und Damast mit Bildern, in einem sehr hohen Grade von Vollkommenheit. Die umliegende Gegend bringt auch feinen, langen und dauerhaften Flachs in großer Menge hervor.

g) Greefrath, 550 S. Dorf in Geldern, hat viele Manuf. von Bändern, Baumw. und Seidenz.

h) Kempen, 3500 S. in Cöln, hat verschied. Leinwand-Manuf., Ackerbau und Viehzucht sind in der Gegend in vorzüglich gutem Stande. K. ist Geburtsort des Thomas a Kempis, der 1380 hier gebohren wurde.

i) Lommersum, Herrsch. im Westphäl. Kr. in Jülich, die mit Kerpen zu einer Grfsch. erhoben wurde. S. Kerpen, S. 423.

k) Müllendonk, Millendonk, Mylendonk, Flecken mit einem Schlosse in der ehem. freien Reichsherrsch. in Cöln, ohnweit Neus. Sie gehörte dem Herz. v. Croy-Millendonk, der im Entsatze bey Narva gefangen wurde und nachher zu Stockholm starb. Er hatte aber die Herrsch. bereits an die Gr. v. Berlepsch verkauft. Durch eine Erbtochter kam M. an die Grafen von Ostein, welche daher auch in das Westph. Gr. Colleg. auf dem Reichstage aufgenommen wurden.

l) Neersen, 783 S. Flecken und ehem. Herrschaft, welche nach Abgang der Gr. v. Virmont und nach einem Processe, an Cöln kam. Die Gegend hat vorzügl. Flachs- und Getreidebau.

m) Odenkirchen, 2000 S. Flecken und Herrsch. in Cöln. Es wird hier feiner Flachs gezogen, und viel Leinw., auch vorzügl. Papier in den vielen Fabriken verfertigt, welche der kleine Fluß Niers treibt.

n) Rheidt, Rhyd, 2800 S. großer Flecken und ehem. von Bylandsche Herrsch. mit wichtigen Flachsbau, Spinnereien und Leinwandmanuf. in Jülich.

o) Rheinberg, 1654 S. in Cöln, war sonst befestigt, aber 1703 wurden die Werke von den Kayserl. Alliirten zerstört. Der Rhein der ehem. vorbeyfloß, änderte im 17ten Jahrh. seinen Lauf so, daß R. jetzt eine St. davon liegt.

Süch-

p) Süchteln, 3570 S. in Jülich, hat viele Leinweb.

q) Wickerad, 1239 S. Flecken, mit einem Residenz-Schlosse in der ehem. Reichsfreien Herrsch. W. dem Gr. von Quadt gehörend, der für den Verlust 1802 entschädigt ward, durch die Abtey und Reichsst. Ysny in Schwaben. — W. hat Leinwandwebereien.

r) Willich, 1200 S. Flecken in Cöln, hat guten Flachsbau und Leinwandwebereien.

s) Mörs, Meurs, 2112 S. an der Kennelt, ehem. Hauptst. des Fürstenth. Mörs, im Westph. Kr., welches Preußen gehörte.

t) Neus, Neuß, Nuyß, bey Tacitus Norvesium, 4423 S. im vorm. Erzb. Cöln nicht weit vom Rhein, wo der Fl. Erpt oder Erft hineinfällt, und eine Schiffbrücke nach Düsseldorf führt. Die St. soll ihren Ursprung von einem ehem. Römer-Lager haben, wo zur Zeit des Claudius Civilis, die 13te und 14te Legion ihre Winterquartire hatten, auch war der Angabe nach, hier eins der 50 Castelle des Drusus Germanicus. N. trat 1254 der Verbindung der Hansest. bey. 1475 belagerte Carl der Kühne, Herz. von Burgund die St. 9 Monate lang, bis Kayf. Friedrich III. sie entsetzte, dessen Bildsäule den Markt ziert, weil er den Einw. wegen ihrer tapfern Gegenwehr, ansehnliche Freiheiten bewilligte. N. treibt Handel mit Brettern, Steinkohlen und Getreide, auch sollen hier einige ansehnliche Manuf. sich im blühenden Wohlstande befinden.

u) Viersen, Wiersen, 4420 S. ansehnl. Dorf unter deren Einwohnern, seit undenkl. Jahren 180 Leinwand-

wandfabrikanten sich befinden, welche auf eben so vielen Stühlen 1625 Stück Leinw. im Jahr 1780 verfertigten, deren Werth 36,500 Rthl. betrug. Auch werden hier Sammt- und andere Bänder in großer Menge verfertigt und ausgeführt.

4) Cleve, Clèves, 4243 S. am Fl. Kermisdahl, 1 St. vom Rhein mit dem sie durch einen schiffbaren Canal in Verbindung steht, vorm. Hauptst. im Preuß. Herzogth. Cleve, im Westph. Kr. Es giebt hier viele Moußelin-Fabr., $\frac{1}{4}$ St. von der St. liegt der sehr angenehme Thiergarten. 1757 wurde die St. und das ganze Herzogth. von Franz. Truppen besetzt, und erst nach dem Frieden 1763 wieder geräumt.

a) Goch, 2412 S. im vorm. Clevischen; hier wird viel Tuch, Strümpfe, Caffemühlen und Leder verfertigt.

b) Wissen, eine ehemalige Herrlichkeit.

c) Xanten, Santen, 1660 S. im vorm. Clev. nicht weit vom Rhein, hat eine Tuch-, Leder- und mehrere Bandfabriken.

d) Sonsbeck, 1413 S. verfert. viel Moußelin und viel Essig.

e) Geldern, 1560 S. am Fl. Niers, im ehem. Preuß. Geldern, eine wichtige Festung. Auf dem Schlosse war die Resid. der alten Herzöge.

f) Horst, 2018 S. Flecken, im Preuß. Geldern, verfertigt viel Leinw. und Tuch.

g) Wesel, 6144 S. am Rhein, wo die Lippe hineinfällt, die jetzt das Franz. Kayſ. Reich vom Großherz. Berg trennt, eine große ſchöne St. im vorm. Preuß. Herzogth. Cleve. Seit 1806 iſt W. mit den Reſten des Herz. Cleve an das Großherzogthum Berg abgegeben. Kayſer Napoleon erklärte aber bald darauf, daß die Feſtung in militäriſcher Hinſicht zur erſten Militair-Diviſion, folglich zu Frankr. gezogen werden ſolle. Sie erhielt daher auch Franz. Beſatzung, und die Befeſtigung ward anſehnlich vermehrt. Im Jahr 1808 wurde auch die Stadt mit Frankreich vereinigt.

103. *Departement de Rome.* Departement Rom, 586,000 S.

Eins von den zwey Departementern, die aus dem vom Kirchenſtaate noch übrigem Theile, gebildet worden, den 17. Febr. 1810.

6 Ar. 1) Rom, 134,973 S. nach einer Zählung von 1806: eine der erſten, ſchönſten und berühmſten Städte der Welt, durch ein Decret des Kayſers Napoleon für eine Kayſerlich-Freye-Stadt und im Range für die Nächſte nach Paris erklärt. Der den 20ſten März 1811 gebohrne Kronprinz von Frankreich führt zuerſt den Titel: König von Rom. R. liegt in der Compagna die Roma oder dem alten Latium an der Tyber, war die Hauptſtadt des ganzen Kirchenſtaats und die Reſidenz der Päbſte. Die 7 Berge auf welchen das alte R. ſtand, ſind kaum mehr zu unterſcheiden, ihre Geſtalt und Lage hat ſich ſo oft nach den großen Verwüſtungen, die ſie erlitten, verändert. Kaum die Hälfte ihres Umfanges, die auf 4-5 Stunden

Treppe von 28 weißen marmornen Stufen, darauf der Heiland in den Pallast des Caiphas gestiegen seyn soll, daher sie jetzt von Büssenden nur knieend berührt wird. Il Battesimo di Constantin heißt die dabey liegende Capelle, worinn ein Taufstein von Granit aus dem Orient. Constantin d. Gr. soll dies Taufgefäß selbst haben verfertigen lassen, und darin getauft seyn. Vor der Lateran-Kirche steht der große Obelisk, den Const. d. Gr. aus Aegypten hierherbringen, und Pabst Sixtus V. aufrichten ließ, der Größte von allen in R. Die Marienk. la Rotunda genannt, ist ein Ueberbleibsel der alten Röm. Pracht, und hieß Pantheon, weil sie allen heidnischen Göttern gewidmet war. Sie besteht aus einem Einzigen runden hohen Gewölbe, welches weder auf Pfeilern ruhet, noch Fenster hat, und das Licht bloß erhält aus einer in der Mitte desselben befindlichen großen Oefnung, nach Art einer Kuppel gebauet. Das Wasser, welches beym Regen hereinkömmt, fließt vermittelst eines durchlöcherten Steins wieder ab. P. Bonifacius IV. weihete diesen Tempel in J. 670 zu einer christl. Kirche. Die berühmten Mahler, Raphael von Urbino, Hannibal Caraccio und Anton Raphael Mengs sind hier begraben. Unter allen hiesigen alten Römischen Gebäuden, ist dies das einzige noch ganz vorhandene. P. Urban VIII. ließ das Metall davon wegnehmen und den hohen Altar in der Peters K. und 80 Kanonen für die Engelsburg daraus verfertigen — es wog 450,274 ℔.

In der Kirche St. Agneso fuori di Porta pia werden jährl. die 2 Lämmer, den 21. Januar eingesegnet, deren Wolle zu den Pallis gebraucht wird. Dies ist ein Pontifikal-Schmuck, den ein Erzbisch. oder Bischof empfangen haben muß, wenn er geistl. Orden conferiren will.

will. Vormals mußten sie persöhnl. aus R. gehohlt werden, in der Folge konnten auch die Nuntien sie überschicken.

Die 3 Päbstl. Pallaste sind: 1. Der Vatican. In diesem Pallaste zählt man 11 bis 13.000 Zimmer, 22 Höfe und 1200 Feuerstätten. Jeder Pabst hat etwas daran gesetzt, bis es endlich unter Sixtus V. in den jetzigen Stand gekommen. Das Conclave wird in dem Theile des Gebäudes eingerichtet, der unmittelbar an die Peters K. stößt. Dies nimmt einen großen Theil des Vatic. Pall. ein und fasset verschiedene Säle und Zimmer in sich, die aber alle in einem Stockwerke seyn müssen. So bald alles gehörig untersucht worden, wird das Conclave geschlossen und vermauert, nur die Thür, welche in die Capelle, und eine andre, die in den sogenannten Königl. Saal führt, bleibt unverschlossen, und erst nach vollendeter Wahl des Pabstes wird das Conclave wieder geöfnet. — Die von Sixt. V. angelegte Biblioth., ist durch die Heidelbergische, durch die der Königinn Christine v. Schweden und viele andre so zahlreich geworden, daß sie 8 große Säle einnimmt. 2. Der Pallast von Monte Cavallo, oder das Quirinal. Diesen haben die Päbste, wegen der hellen Zimmer, gesunden Luft, und schönen Aussicht zu ihrer beständigen Resid. erwählt. Hier wird jetzt ein neuer Kayserl. Pallast errichtet. Tausende von Menschen sind dabey in Thätigkeit gesetzt. Von dem Alten bleibt nichts als die äußern Mauern stehen. Der ganze neue Pallast wird in 2 Hälften getheilt, für den Kayser und für die Kayserinn. Die schöne Päbstl. Privat-Biblioth. aus 15-20,000 Bänden bestehend, ist nach dem Vatican gebracht. 3. Den Lateranensischen Pall. hat Sixt. V. durch den berühmten Fontana neu erbauen lassen;

unter Innocentius XII. Regierung ward er 1693 in ein reich dotirtes Armenhaus für Frauenspersonen eingerichtet.

Ausserdem sind noch viele kostbare Palläste in der St. unter welchen die von Farnese und von Borghese sich besonders auszeichnen. Den Barberinischen Pallast hält man nach dem Vatican für den Größten, weil er nebst seiner zahlreichen Biblioth., Antiquen- und Raritäten-Cabinette an die 4000 Zimmer hat. — Das von Michel Angelo erbauete Campidoglio oder Capitolium, ist ein ansehnl. Pall. und steht auf dem Grunde des alten Capitoliums. Das Hauptgebäude dieses Pallastes diente dem Senator der St. R. der immer ein Fremder seyn mußte, die Flügel aber den Conservatoren der St., zur Wohnung. Man findet daselbst, in dem vom P. Clemens XII. gestifteten Museum-Capitolinum, eine große Menge von schätzbaren Alterthümern. — Das Haupt-Collegium der Univers. zu Rom, welche P. Innocent. IV. 1245 gestiftet, und dessen Nachfolger fortgesetzt, heißt: della Sapientia, ein prächtiges Gebäude, darinn etliche und 30 Professoren Vorlesungen hielten. Auch wurde dazu eine Kirche und eine Biblioth. von einigen Päbsten errichtet. Von andern Collegien ist vorzüglich zu bemerken, das de propaganda Fide mit seiner vortrefl. Biblioth. und sehenswürdigen Druckerey, welche mit Alphabethen von fast 30 alten und neuen Sprachen versehen ist. — In Ansehung der Mahler- Bildhauer- und Bau-, auch Kupferstecher- und Steinschneiderkunst, ist R. als ein Hauptort anzusehen. Die Mahler Academie di San Luca steht in großem Rufe. Liebhaber der schönen Künste und Alterthümer finden in den zahlreichen Gallerien und Museen eine Menge von Merkwürdigkeiten. — Das von Clemens XIV.

seit

seit 1769 errichtete Museum Clementinum ist eins der Vorzüglichsten. — Zu den Schauspielen sind 2 Plätze für Opern bestimmt, ausserdem giebt es noch 6 kleinere Opern- und Comödien-Theater. Coliseo heißt das ehem. zu Kampfspielen und Thiergefechten gewidmete Amphitheater, welches Kayf. Vespasian zu bauen angefangen, und sein Sohn Titus geendigt hat. Den Namen Coliseo oder Colosseum hat es von dem Coloß, der ungeheuren 120 Fuß hohen Statue, welche sich Nero dabey hatte aufrichten lassen. Das Gebäude hat über 1600 Fuß im Umfange, der innere Raum faßte 80,000 Zuschauer, und als Titus hier die ersten Fechterspiele veranstaltete, kämpften und fielen hier 5000 wilde Thiere. — Dio-Cassius behauptet gar 9000. Nach dem Gefechte ward der Platz unter Wasser gesetzt und 2 Flotten stellten ein Seegefecht an. Jetzt steht es kaum noch zur Hälfte, die Partheyen, welche im 14ten Jahrh. Rom zerrütteten und sich feste Schlösser errichteten, brachen gemeinschaftlich Steine davon, und 1703 warf ein Erdbeben ein großes Stück nieder. Die Nachgrabungen so wohl beim Coliseo, als auch am Tempio della Pace werden jetzt sehr eifrig fortgesetzt, und noch ganz neuerlich hat man die Ueberreste von einem Tempel des Jupiter Tonans ganz aus der Erde gehohlt.

Der Haupt-Sammelplatz für die letzten 8 Tage des Carnevals, da sich alles maskirt, ist in der schönen Straße il Corso, wobey gegen Abend das Wettrennen der Pferde, eine besondre Lustbarkeit ist. — Vorm. durften die Juden nur in dem Ghetto degl' Ebrei wohnen, und mußten Stückchen von rothem oder gelbem Tuche zur Unterscheidung von den Christen, auf den Hüthen und Köpfen tragen, und Nachts wurden sie in ihren Quartieren eingeschlossen. — Zur Erhaltung der Sicher-

heit sind 300 Sbirren bestimmt, deren Hauptmann Battigello heißt. — In der Rio di Parione steht die ganz verstümmelte Bildsäule des Schuhflickers Pasquino, der die Gabe witziger Spöttereien in einem hohen Grade besessen. Nach seinem Tode, als dies Haus gebauet werden sollte, fand man diese Säule, die einen Streiter vorstellt, der seinen Gegner unter sich hat, man richtete sie da auf wo man sie gefunden und nannte sie Pasquino. Die Idee der satyrischen Laune dieses Mannes gab Anlaß, an diese Säule, Satyren und Spöttereien anzuheften. Sie bestanden gewöhnlich aus Fragen, und an die gegenüber stehende Säule des Marforio wurden die Antworten aufgeheftet. Ehrenrührige Papiere und Schmähschriften haben davon den Namen: Pasquinaden oder Pasquillen. — Im untern Stockwerke eines Capuziner-Klosters ist eine Reihe von gewölbten Zimmern, wo viele Capuziner ganz aufgetrocknet stehen. Alle Zierrate, Kronleuchter ꝛc. dieser Zimmer sind von Knochen, und jedes Zimmer hat seine eigene Architectur, z. E. von lauter Hüftknochen ꝛc. ꝛc. Aus den Catacomben bey Rom, diesen Meilen langen unterirdischen Gewölben und Stollen, hat man viele 1000 Körper herausgezogen u. als Reliquien verschickt. Die Römer pflegten beim bauen den Kalch mit einem harten Sande zu vermischen, den man jetzt Puzzolana nennt. Bey den ungeheuren Bauten der Kayser brauchte man des Sandes so viel, daß daraus jene unterirdischen Gruben entstanden. In den Zeiten der Verfolgung verbargen sich viele Christen darinn, und begruben auch hier ihre Todten — dies ist die Entstehung jener berühmten Catacomben. — Durch das Thor St. Sebastiano kommt man an die Via Appia, eine Chaussee, welche der Röm. Censor Appius vor 2000 Jahren von Rom bis Capua bauen ließ, und die nachher bis Brun-

du-

dusium verlängert wurde. Sie ging zum Theil durch Berge und Felsen, und bestand aus sehr harten und glatten Steinen, von 6- und 5-eckiger Gestalt, die sehr genau zusammengefügt waren. Diese Steine lagen auf einem starken Mauerwerke, an den Seiten mit verkütteten Quadersteinen eingefaßt. Zu beiden Seiten standen Palläste, Tempel, Wasserleitungen und Grabmäler, daher die Gewohnheit, die Grabschriften mit den Worten anzufangen: Stehe still Wandrer! Diese Chaussee hat sich an einigen Orten, so gut und vollständig erhalten, daß kein Stein verrükt und keine Lücke zu sehen ist.

In Rom hat man von allen Italiän. Städten am längsten die unbequeme jetzt abgeschaffte Gewohnheit beybehalten, 24 Stunden des Tags zu zählen, und die Letzte mit Untergang der Sonne zu endigen.

Zum Arrond. Rom gehört auch

a) Astura, in der Campagna di Roma mit einem Haven. Dieser geringe Ort bleibt merkwürdig, weil Cicero hier seinen Kopf verlor, und der unglückl. zu Neapel 1268 enthauptete Conradin, der Letzte aus dem Hause Hohenstauffen, hier gefangen genommen wurde.

b) Civita-Vecchia, eine Stadt die im ganzen vorm. Kirchenst. den besten Haven am Mittel-Meere hat, doch nur für Fregatten brauchbar ist.

c) Tolfa, nicht weit von Civita-Vecchia. In der Nähe ist ein wichtiges Alaunwerk, welches den sogenannten Römischen-Alaun liefert.

2) Frosinone, Frusinone, kleine Stadt auf einem Hügel am Fuße des Cosa.

Piperno, hinter dieser kleinen St. ist ein Wald von Pantoffelholz, woraus Korkstöpfel geschnitten werden.

3) Rieti, 6500 S. am Fl. Velino, nicht weit vom See Rieti, der auch St. Susanna heißt.

4) Tivoli, 1200 S. das ehem. Tibur auf einem felsigten Berge mit Oliven besetzt, deren Oel für das Beste in ganz Italien gehalten wird. Hier und in der Gegend sind noch viele Rudra von den Villen der alten Römer, unter denen die Villa Hadriana, gemeiniglich Alt-Tivoli genannt, die Merkwürdigste ist; wie auch die 1542 angelegte Ville des Hauses Este, die nachher dem Herz. v. Modena gehörte. Auch Horatz hatte hier ein Haus, oder vielmehr Einsiedeley die noch zu sehen. Auf dem Markte stehen 2 Egyptische Götzenbilder der Isis von Morgenländ. Granit.

Subjaco, Flecken in der Gegend v. Rom auf einem Hügel an Fl. Teverone. In der Abtey hatten die beiden Buchdrucker, Sweinheim und Pannarz bis 1467 ihren Auffenthalt, weil diese Abtey damals mit Deutschen Mönchen besetzt war.

5) Velletri, 12,000 S. am Abhange eines Berges, zu beiden Seiten mit Thälern umgeben, wo sehr viele Weinstöcke und Olivenbäume wachsen. Der Pallast Ginetti ist das schönste Gebäude. 1736 wurde die St. von den Span. sehr hart behandelt, weil man ihnen den Eingang mit Gewalt hatte verwehren wollen. 1744 als der Kön. beider Sic., der Herz. v. Modena

und

und der Span. Gen. Gr. Gades hier ihr Hauptquartier hatten, wären sie beynahe von den Oestreichern gefangen genommen.

a) Albano, Städtchen, von den Römern im Frühjahre und Herbste stark besucht, wegen der sehr gesunden Luft. A. gehörte vorm. dem Hause Savelli, P. Clemens VIII. brachte es 1597 durch Kauf an den Kirchenst. Daß es das alte Alba Longa sey, ist ungegründet, dies stand zwar in dieser Gegend aber nicht auf dem nämlichen Platze. Der See von Albano ist ganz mit Bergen umgeben, und der Emissario oder Canal, den die Römer zur Ableitung seines Wassers wenn es zu hoch steigt, 398 J. vor Christi Geburt anlegten, ist ein merkwürd. Werk und befindet sich noch in gutem Stande.

b) Genzano, Flecken, von dem die Fam. Cesarini den Herzogl. Titel führte.

c) Frascati, Städtchen in dessen Nähe die St. Tusculum stand, die 1191 verwüstet worden. Wegen der angenehmen Lage wohnen hier des Sommers viele der reichsten Italiäner.

d) Marino, Flecken und Schloß in der Gegend von Rom, vorm. dem Fürstl. Hause Colonna gehörend. Der Berg Segni, theilt die Prov. Camp. di Roma in 2 Theile, die Nördliche heißt: Camp. di R., der Südliche Marino.

e) Terracina, 9000 S. zwischen der St. Fondi und den Pontinischen Sümpfen. Diese Pont. Sümpfe, an der Grenze des Königr. Neapel von Nettuno bis Terracina, waren schon in alten Zeiten bekannt,

und oft, der Gegenstand der Bemühungen verschiedener Kayser und Päbste, die sie austrocknen wollten, weil sie ungesunde Dünste über die Gegend verbreiteten. Allein der Erfolg war nie, weder wichtig noch dauerhaft. P. Pius VI. hat das Werk mit größern Nachdruck betrieben, als irgend einer seiner Vorfahren. In der Gegend von T. ist die Via Appia vorzügl. gut erhalten.

f) Villa Aldobrandini, schönes Lusthaus und Garten mit vielen Wasserkünsten, bey Frascati. Es wird wegen seiner reitzenden Lage und der berühmten Antiken-Malerey, die Aldobrandinische Hochzeit genannt.

g) Villa Borgheſe, Villa Pinciana, ein vortreffliches Lusthaus bey Rom, vor der Porta Pincia. Es ist das Schönste und Größte unter allen, so wohl wegen der großen Anzahl vortrefl. Bildsäulen, Basreliefs, Urnen und andern Antiken, als auch wegen der schönen Gemälde, Gärten und Fontainen. 1806 kaufte Kayser Napoleon diese Villa, um das Museum zu Paris durch die Kostbarkeiten derselben zu verschönern. Der Fürst v. Borgheſe erhielt darauf das Fürstenth. Guastalla zum erbl. Besitze, als Lehn des Französ. Kayser-Reichs.

6) Viterbo, 12,000 S. wohlgebauete St. im Patrimonium Petri, deren viele Thürme in den unruhigen Zeiten des Mittelalters als feste Schlösser dienten. Man findet hier viele geschmackvolle Palläste und Springbrunnen, einen ansehnl. Marktplatz, und warme mineral. Wasser, die von ganz Italien häufig besucht werden. Der wegen untergeschobener historischer Schriften berühmte Annius oder Nanni von Viterbo, hat in dem außer der St. gelegenen Dominic. Kl. einige Zeit gelebt.

a) Brac-

a) Bracciano, an einem See im Patrim. P. im kleinen Herzogth. Bracciano, welches dem Fürsten Livio Odeschalchi, Nepoten P. Innocentius XI. gehörte.

b) Bolliciano, Bagni di Bolliciano, berühmte Gesundheitsbäder zwischen Viterbo und Monte Fiascone.

c) Capraröla, mit einem prächtigen Pallaste, in der vorm. Grfsch. Ronciglione, den der Card. Farnese im 16ten Jahrh. durch den berühmten Baumeister Vignola erbauen lassen.

d) Monte Fiascone, kleine St. auf einem Berge, im vorm. Patrimonium P. Hier wächst ein vortreflicher Muscatellerwein, der sich aber nicht lange hält. Diesen soll ein Deutscher so übermässig getrunken haben, daß er sich dadurch den Tod zuzog. Seinen Bedienten pflegte er voran zu schicken, um den besten Wein aufzusuchen, und solchen mit dem Worte Est an der Thür zu bezeichnen. Hier schrieb er 3 mal Est und darauf bezieht sich die Grabschrift die er seinem Herrn machte. Sie ist fast unleserlich, wird aber so erklärt:

> Est, Est, Est! propter nimium Est hic Io. de Fuc. D. meus mortuus est M. C. XIII.

Die Buchstaben sind aber diesem Alter nicht gemäß, sondern aus jüngern Zeiten, auch ist es unrichtig, daraus, einen Fugger machen zu wollen, denn Joh. Fugger von dem die nachherigen Grafen und Fürsten abstammen, kam erst 1370 als Weber nach Augsburg.

e) Ronciglione, Grfsch. und volkreicher Flecken, mit verschiedenen ansehnl. Häusern, und einem nach alter Art festen Schlosse. P. Paul III. gab diese Grfsch. und das Herzogth. Castro seinem natürlichen Sohne Farnese zu Lehn; dessen Nachkommen verpfändeten sie an die Päbstl. Lehnkammer und weil sie nicht eingelöset werden konnte, zog Innocentius XI. sie 1661 ein.

104. *Départem. de Sambre-et-Meuse.* Departement der Sambre und Maas, 180,655 S.

Eins von den 9 Dep. die aus den Oestr. Niederlanden gebildet sind, und begreift hauptsächl. die Prov. Namur.

4 Ar. 1) Namur, 15,085 S. ansehnl., ehemals sehr feste St., am Zusammenfl. der Sambre und Maas. Man fabric. hier Waffen, Messerschmidtswaaren, Kupfergeschirr, Leder, Nägel, Chirurg. Instrumente, und mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Eisen, Bley, Marmor, Kalk, Steink. wird starker Handel getrieben. — Seit 1715 war N. ein Barriere-Platz, aber auf Verlangen des Kayfers Joseph II. haben die Holländer 1781 die St. verlassen. 1692 ward N. v. Ludw. XIV., 1695 von Wilhelm III., 1746 wieder v. Frankr. eingenommen, und 1748 zurückgegeben.

Andenne, 2500 S. hat beträchtliche Fayence-Fabriken.

2) Dinant, 2964 S. zwischen der Maas und einem steilen Felsen, ehem. zum Bisth. Lüttich gehörend.

In

In der Gegend wird viel schwarzer Marmor gegraben. Den vornehmsten Handel treibt man mit Leder, Eisen und Kupferwaaren.

3) **Marche**, auch **Marche-en-Famine**, 1257 S. hat beträchtliche Viehzucht.

4) **St. Hubert**, 1225 S. berühmte ehem. Benedict. Abtey, wohin häufige Wallfahrten zum Grabe des Heiligen gemacht wurden. Die Gegend ist mit Waldungen bedeckt, und liefert viel Eisen und Eisenwaaren.

Rochefort-en-Ardennes, 878 S. Hauptort einer Grfsch. gleiches Namens im Luxemb. Die hiezu gehörigen Herrsch. waren ansehnl. und wurden theils von dem Hause Stolberg, theils von dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim besessen. Die Gegend hat gute Marmorbrüche.

105. *Departem. de la Haute-Saone.* Departem. der Obern-Saone, 305,546 S.

Begreift einen Theil der ehem. Franche-Comté.

3 Ar. 1) **Vesoul**, 5417 S. alte St. an einem mit Wein bepflanzten Berge, nicht weit vom Fl. Durgeon, hat 2 Mineralquellen, wenig Gewerbsamkeit, und treibt einigen Handel mit Getreide, Wein, Holz und Vieh. — In der Nähe ist die merkwürdige Quelle **Frais-Puits**.

2) **Gray**, 5100 S. an der Saone, durch welchen Fluß ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Getreide und Eisen,

Eisen, nach Lyon geführt wird, denn in der Nähe sind wichtige Eisengruben und Hammerwerke.

3) Lure, Lüders, 1928 S. Flecken mit einer Herrsch. ehem. eine Benedictin.-Abtey, welche nebst der Abtey Murbach, wozu sie gehörte, Sitz- und Stimme auf dem Reichs-Tage hatte, ward 1680 von Frankr. dem Deutschen Reiche entzogen, und 1762 secul. der Pabst Lure so wohl wie Murbach. Hier sind Leinw.- Zwirn- und Baumwollenzeuch-Fabriken.

a) Luxeuil, Luxeville, Luxen, 3080 S. in der Gegend v. Vesoul, hat sehr wirksame stark besuchte warme Bäder und Fabriken.

b) St. Loup, 1891 S. Flecken hat beträchtl. Getreide- und Weinbau.

c) Villerserel, 1033 S. Flecken, hat Eisenöfen und Eisenhämmer.

106. *Departem. de la Saone-et-Loire.* Departement der Saone und Loire, 468,782 S.

Gebildet aus Theilen von Bourgogne, näml. v. Autunois, Charollois, Chalonnois und Maconnois.

5 Ar. 1) Mâcon, 10,807 S. an der Saone, alte, ehem. Hauptst. von Maconnois, hat in den alten Religions-Kriegen sehr gelitten. Das schöne Hospital, und die nach dem Modell der Petrskirche in Rom im klei-

kleinern Maasstabe jetzt gebauete, noch nicht ganz fertige Kirche, sind eine besondre Zierde dieses niedlichen Orts. Der Pallast Monteval ist ein ansehnliches Gebäude. — Der hiesige Wein, die Confituren und besonders der Cotignac von Macon, [mit Zucker eingekochter Quittensaft] stehen in großem Rufe. Mit Getreide und Wein, die in der schönen umliegenden Gegend wachsen, wird Handel getrieben.

Cluny, 3814 S. am Grone, berühmt wegen der ehem. hiesigen großen und reichen Benedictiner-Abtey, die das Haupt einer Congregation war. Es giebt hier Wollenzeuch- Halbtuch- und Handschuh-Fabriken, Zwirnbleichen, Gerbereien und Handel mit Getreide und Wein.

2) Autun, lat. Augustodunum, 9176 S. mit verschiedenen Alterthümern aus der Römer-Zeiten, hat wichtige Manuf. von groben Wollendecken und Tapeten, welche von dem untern Theile der St., Tapeten von Marchaux genannt werden.

Montcénis, 1100 S. hat eine Steinkohlengrube. In der Nähe liegt das merkwürd. Dorf Creusot mit trefl. Steinkohlengr., wo seit 1777 wichtige Gewerke angelegt sind, und allerl. Kriegswerkzeuge gegossen und gebohrt werden. Auch ist hier eine schöne Crystall-Manufactur.

3) Charollis, 2407 S. am Reronce, hat Handel mit Getreide, Vieh und Holz, war vorm. Hauptort von Charollois.

a) Bel-

a) Bellevue-les-Bains, 2800 S. ehem. Bourbon-Lancy, hat warme Bäder und merkwürd. Röm. Alterthümer, unter andern ein noch brauchbares Marmorbad.

b) Percy, 800 S. Flecken mit wichtigen Eisenwerken.

4) Châlon oder Châlons-sur-Saone, 10,431 S. ansehnl., ehem. Hauptst. v. Chalonnois, mit Röm. Alterth.; hat Strumpf- Mützen- und Huthfabr., und lebhaften Handel mit Getreide und Wein, auch viel Spedit.-Handel. Ch. hat 4 Vorstädte und schöne Spatziergänge. Das berühmte Haus von Chalon daraus die Prinzen von Oranien herstammen, hat den Namen davon. Die hiesigen Weine sind vortreflich.

Canal-du-Centre, ehem. Canal-du-Chavolois, ein schiffbarer Canal, welcher die Loire mit der Saone, folgl. das Mittelmeer mit dem Ocean verbindet. Er hat über 15 geogr. Meilen in die Länge, tritt bey Chalons aus der Saone, und vereinigt sich bey Digoin [Ar. Charolles] mit der Loire.

5) Louhans, 2849 S. auf einer Art Insel, zwischen den Fl. Seille, la Salle und Solevans. Es werden hier Wollenzeuche und Leinwand verfertigt und außerdem mit Getreide und Holz gehandelt, auch Speditions-Handel nach Lyon getrieben.

107. *Departement de la Saar, de la Sarre.* Departem. der Saar, 277,569 S.

Begreift einen Theil des vorm. Trierschen, nebst Prüm, des Zweybrückischen, der Nassauischen Grfsch. Saarbrück und einen Theil der Grfsch. Sponnheim.

4 Ar. 1) Trier, Trèves, 9118 S. an der Mosel über welche eine schöne Brücke führt, ehem. Hauptst. im Erzb. Trier, im Nieder-Rhein. Kr., liegt zwischen 2 mit Weinstöcken gleichsam überzogenen Bergen. Sie ist groß und wurde für die älteste St. in Deutschland gehalten, wenn sie auch nicht 1300 Jahr vor Rom erbauet worden, wie der Vers am Rathhause sagt:

Ante Romam, Treviris stetit annis mille trecentis.

Die große Domk. verwahrte ehem. verschiedene kostbare Reliquien. Die Universität ward 1454 gestiftet. 1675 wurde der Marschall de Crequy in der Nähe der Stadt geschlagen, und hielt darauf eine sehr hartnäckige Belagerung darinn aus, bis endl. die so sehr zusammengeschmolzene Besatzung, wider den Willen des Marschalls sich ergab. — Hier sind Leinwand- und Catun-Fabriken.

a) Bertrastel, 1500 S. an der Mosel, im vorm. Trierschen, hat guten Weinbau. Hier sind gute Kupfer-Bergwerke.

b) Clausen, Eberhards-Clause, ehem. Benedict. Collegiat-Stift, an der Mosel ohnweit Trier, wo 1735 der Kayserl. Gen. v. Seckendorf über die Franz. siegte. In der Gegend wächst der beste Moseler-Wein.

c) Saar-

c) Saarburg, 2000 S. an der Saar im vorm. Trierschen.

d) St. Maximin, ehem. Benedict.-Abtey bey Trier, deren Abt in geistl. Sachen unmittelbar unter dem Pabste, in weltl. Dingen aber, als erster Landstand unter Trierscher-Hoheit stand. Er war auch der erste Landesstand im Herz. Luxenburg, und führte den vom Kayf. Ferdinand II. ertheilten Tit. eines Erz-Capellans der jedesmaligen regierenden Römischen-Kayserinn. Seit 1805 ist in diesem ehem. Stifte eine große Kunst- und Handwerks-Schule errichtet, in welcher 400 Zöglinge aus den neuen Depart. auf Kayserl. Kosten unterhalten und unterrichtet werden. Sie erhalten zugleich Militairischen-Unterricht.

e) Veldenz, Flecken, von dem das ehem. Chur-Pfälzische Ober-Amt und die Grfsch. den Namen hatte. Der Ort hat gute Gerbereien und Eisenwerke. Auf einem Berge nahe dabey lag die Burg und Resid. der alten Grafen, die aber im 30-jähr. Kr. zerstört ist. Thal Veldenz ist ein dabeyliegendes Dorf.

f) Wittlich, 1545 S. in Trier, hat Mineralquellen. Das Schloß heißt Ottenstein. In der Nachbarschaft ist das sogenannte Erbverreich: auch mehrere Schlösser und Klöster und viele Kupfer-Bergwerke.

2) Saarbrück, Sarrebruck, 3191 S. an der Saar, vorm. Hauptort in der Grfsch. und Resid. der Fürsten von Nassau-Saarbr., hat einige Fabriken, vorzügl. in Eisen- und Stahlwerken, auch eine Fayence-Fabrik.

a) Blies-

a) Bliescastel, 2000 S. an der Blies, ehem. ansehnl. Herrsch. im Westerreich, den Grafen v. d. Leye gehörend, ein Chur-Trierisches Lehn.

b) Merzig, an der Saar, mit dem an der andern Seite liegenden Saargau, gehörte ehem. in ungetheilter Gemeinschaft dem Herz. v. Lothringen und dem Churf. v. Trier. 1778 geschahe die Theilung, Merzig mit 1852 S. kam an Trier und Saargau an Frankr. Jetzt ist M. der Hauptort eines Cantons.

c) Ottweiler, 1460 S. Hauptort einer ehem. Herrsch., gehörte als ein Theil der Grfsch. Saarbrück, dem Fürsten von Nassau-Usingen.

3) Prüm, 1500 S. Flecken bey dem prächtig gebaueten Mönchs-Kloster Prüm, einer ehemal. gefürsteten Abtey. Seit 1579 war der Churf. v. Trier immerwährender Administrator, und hatte deßwegen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage zu Regensburg. Sie war vom Kön. Pipin 768 gestiftet, und gehörte zum Ober-Rhein. Kr.

a) Daun, Dhaun, kleine Stadt und ehem. Herrsch. in Trier, auf einem Berge auf welchem ein Schloß liegt. Sie hat ein wichtiges Kupfer-Bergwerk und gehörte als ein Lehn, dem Grafen v. Manderscheid. Der im 7-jähr. Kr., so berühmte Gen. Daun, war aus diesem Hause. Das Begräbniß der 1750 ausgestorbenen Wild- und Rheingräfl. Linie zu Daun oder Dane ist sehenswürdig.

b) Gerolstein, 500 S. Städtchen in der Eyfel, ehem. Resid. eines Gr. v. Manderscheid, zum Westphäl. Kreise gehörend.

c) Manderscheid, Flecken und Schloß. Stammhaus der ehem. Gr. v. Manderscheid.

d) Reifferscheid, 311 S. Städtchen mit einem Schlosse, in der Eyfel in Cöln, den Gr. von Reifferscheid und Salm gehörend. Es sind hier Hammerwerke und eine Eisenschmelze.

4) Birkenfeld, 1254 S. an der Nahe, Flecken, ehem. in der Grfsch. Spannheim, im Ober-Rhein. Kr. Eine Linie der Herz. v. Zweybrücken, führte davon den Namen, und resid. auf dem dasigen Schlosse. Als aber der letztregierende Herz. von Pfalz-Zweybr. Gustav Samuel 1731 unbeerbt starb, folgte Christian III. von der Birkenfeldschen Linie, nach vorgängigem Vergleiche mit Chur-Pfalz in den Zweybr. Landen. — Der Ort hat wichtige Viehmärkte.

a) Dachstuhl, Schloß und ehem. Herrsch. im Ober-Rhein. Kr., gehörte der Gräfl. Familie v. Stätern, und kam durch Heyrath an Oettingen-Wallerstein.

b) Grumbach, 372 S. Städtchen, in der Herrsch. Gr. im Westerreich am Glan, den Wild- und Rhein-Grafen gehörend, davon eine Linie hier residirte, hat guten Getreide- und Weinbau, auch Salzquellen und Steinkohlengruben. Auf dem nahen Hundsrücken findet man Carniole und Amethyste. Das schöne Schloß liegt auf einem Berge bey Gr.

c) Kusel, 1270 S. dies Städtchen ist zweymal, 1677 und 1794 jedesmal wegen eines Mißverständnisses von den Franz. in Brand gesteckt. Es gehörte zum Fürstenth. Zweybrücken.

d) Meis-

d) Meissenheim, 1730 S. im ehem. Fürstenthum Zweybrücken, hier war das Pfalz-Gräfl.-Zweybrückſche Erbbegräbniß. In der Nähe iſt eine Glashütte und Steinkohlengruben.

108. *Departement de la Sarthe.* Departement der Sarthe, 410,380 S.

Gebildet aus Ober-Maine und einem Theile von Anjou, zur Landſchaft Orléannois gehörend.

4 Ar. 1) Mans-le-Mans, lat. Coenomanum, 18,081 S. alte, anſehnl., ehem. Hauptſt. der Landſch. Maine. Hier ſind allerl. Tuchmanuf., wie auch Wachskerzen-, Papier- und Leder-Fabriken ꝛc. und mit dieſen Fabrikaten, wie auch mit Landesprod., beſonders mit fettem Geflügel wird ſtarker Handel getrieben.

2) La Flèche, 5009 S. am Loir, in einem reitzenden Thale, von Hügeln mit Weinbergen umringt. Man fabric. Etamine und treibt Handel mit Landesprod. 1806 wurde hier ein Kayſerl. Militair-Prytaneum errichtet, wo Söhne von Milit. Perſonen, welche zu Kriegsdienſten beſtimmt ſind, auf Koſten des Staats gebildet werden.

a) Sillé-le-Guillaume, 2121 S. In der Nähe ſind beträchtliche Eiſenwerke, und in der Stadt, Manuf. von Wollenz. und Leinw.

b) Sablé, 3066 S. verfertigt Handſchuhe, Leinw. und Etamin.

3) Mamers, 5382 S. an der Dive, hat Manuf. von Wollenz. und gute Schafzucht. Auch wird Handel getrieben mit Hanf, Vieh ꝛc.

a) Ferté-Bernard, 2314 S. in Maine. Die St. hat ein Schloß, 3 Vorstädte, Manuf. von Trillich und Etamin, auch verfert. man gute Käse.

b) Douillet, Flecken, hat große Eisenwerke.

c) Montmirail, 870 S. ehem. mit dem Titel einer Baronie, hat beträchtl. Glasfabr.

4) St. Calais, 3630 S. an der Anille, hat Leinw.- und Papier-Fabriken und treibt Handel mit Wein, Holz, Vieh ꝛc.

Vibrais, 2026 S. großer Flecken, in der Gegend sind mehrere Eisenwerke.

109. *Departement de la Seine.* Departement der Seine, 631,531 S.

Dies Depart. liegt im Mittelpuncte von Isle de France und seine Größe begreift nur höchstens 9 Geogr. Quadrat-Meil.

3 Ar. 1) Paris, lat. Lutetiae Parisiorum, 547,756 S. schon seit frühern Jahren die Hauptst. des ganzen Französ. Staats, eine der größten, ansehnlichsten, volkreichsten Städte der Erde, nicht mit Unrecht, der kurze Inbegriff der ganzen Welt genannt. Zu den Zeiten der Römer, war P. anfangs ein unbedeutender Flecken.

Zu-

Julius Caesar, fand die Lage des Orts bequem, vergrößerte und verschönerte ihn, und machte ihn zur Stadt. Er umgab P. mit Mauern und da die St. hierauf der Sitz des Gouverneurs von Gallien wurde, so vergrößerte und verschönerte sie sich allmählig. Seit der Regierung Napoleon des Großen, ist ganz vorzüglich vieles mit großer Sorgfalt zur Verschönerung der Stadt angewandt. Die Seine durchschneidet P. beynahe in 2 gleiche Theile la ville und l'université. — Die Seine bildet aber auch 2 große und eine kleine Insel in P., von welchen die vorzüglichste die Altstadt la Cité heißt. Die beiden großen Inseln sind mit Häusern bebauet, die kleine heißt Isle Louvier, ist ohne Häuser und immer mit großen Holz-Stößen von Brennholz belegt. P. ist in 12 Municipalit. und 48 Sectionen getheilt, hat 8 Stunden im Umfange [mit Einschluß der dazu gehörigen Vorstädte] der Durchschnitt beträgt 2 St. Wegen dieses ungeheuren Umfangs, ist eine kleine Post für die innere Correspondenz angelegt, womit auch die auswärts bestimmten Briefe, zu den Post-Büreaux befördert werden können. Das Postwesen ist überhaupt sehr musterhaft eingerichtet, Diligencen gehen von hier nach allen Gegenden des Reichs, auch sind Schnellfuhren eingeführt [velocifères]. P. hat 10-14 Vorstädte, die Vornehmsten davon sind: St. Antoine, St. Laurent, St. Martin, St. Denis, St. Lazare, St. Honoré, Faubourg du Temple, F. St. Jacques, Montmartre, Richelieu und die glänzendste — St. Germain. P. ist zwar im Ganzen nicht schön und regelmäßig gebauet, aber sie schließt eine Menge merkwürdiger, prachtvoller und schöner Gebäude in sich. Man zählt 6 vorm. Königl. Palläste. Der Vorzüglichste derselben ist der P. der Tuillerien (von einer ehem. daselbst befindlichen Ziegelbrennerey so

genannt), die jetzige Residenz des Kayſers. Dieſer Pallaſt ward 1564 von der Kön. Cathrine v. Medicis angefangen, 1600 von Heinrich IV. vollendet, 1664 von Ludwig XIV. verſchönert. Der Kayſer bewohnt den Pavillon de Flore. Der Pavillon de Marſan, ein Theil jenes Pall. diente während der Revol. dem National-Convente — jetzt dient er dem Staatsrathe zum Sitz. Vor den Tuillerien iſt der Carouſſel-Platz, und jenſeits ein großer prächtiger Garten, mit mehrern herrl. Statuen geziert, die zum Theil aus Italien gekommen ſind. Gerade vor dem Haupt-Thore des Pallaſts ſteht der Ehrenbogen Arc aux Armees, 1806 erbauet, als die Truppen aus dem Oeſtr. Feldzuge zurück kamen. Oben auf denſelben ſind die 4 Venetianiſchen Pferde von Bronze geſtellt. Mit den Tuillerien hängt durch eine lange Gallerie (in welcher jetzt die reichſte Gemälde-Sammlung in Europa aufgeſtellt iſt) der Pallaſt Louvre zuſammen, davon ein Theil den Künſten und Wiſſenſchaften geweihet, und der Sitz des National-Inſtituts iſt. Die Faſſade dieſes Pallaſtes wird für eins der vollkommenſten Meiſterſtücke der Baukunſt anerkannt. Der Anfang zur Erbauung ward ſchon im 7ten und 8ten Jahrh. gemacht. König Phil. Auguſt ließ 1214 den großen Thurm bauen, worinn eine Zeitlang der Schatz der Könige aufbewahrt wurde. Dieſer Thurm ward eingeriſſen, als Franz I. den Grund zu dem ſo genannten Louvre legen ließ. Seit Kön. Phil. Aug. ward faſt unter jeder Regierung daran gebauet, und noch iſt das Gebäude nicht ganz vollendet. 1740 hat man angefangen, jährl. die Werke der Mahlerey, Bildhauerey- und Kupferſtecherkunſt, die von den Academiſten verfertiget werden, in dem großen Saale des Louvre auszuſtellen. Jetzt hält in einem Theile dieſes Pall. das große Institut-National die öffentlichen

und

und privat Sitzungen der 4 einzelnen Classen, woraus es besteht. Das große Museum de Peinture et de Sculpture, hat man in den Louvre verpflanzt. Dies besteht 1. Aus einer Gallerie der vorzüglichsten Gemälde aus allen Schulen. 2. Aus dem Museum der Antiken, oder den Meisterstücken des Alterthums in der Bildhauerkunst. Italien und die Niederlande, haben die meisten Beiträge dazu geliefert. Hier findet man die berühmten Statuen des Apollo, des Laocaon, der Mediceischen Venus ꝛc. Das Palais Bourbon war das Königl. Hotel zum Empfange und Bewirthung der auswärtigen Gesandten, jetzt versammelt sich in demselben das Corps legislatif, auch befindet sich darinn die Ecole polytechnique von 300 Eleven, die in der Mathemat., Phys., Chemie, Zeichnen ꝛc. auf Kosten des Staats unterrichtet werden. Der Haupt-Saal des Gesetzgebenden-Corps ist rund umher mit immer höher liegenden Bänken, dann mit einer untern Loge und 2 höher liegenden Logen versehen. An der Stelle, wo jetzt die treff. gearbeitete Statue des Kayfers steht, wird bey der jedesmaligen Sitzungs-Eröfnung, ein Kayserlicher Thron auf einer Estrade errichtet. Das Palais de Justice ist auch ein prächtiges Gebäude, und eine vorzüglich schöne Treppe führt auf dasselbe. Das Palais Luxembourg, von der Königinn Marie v. Medicis 1615 erbauet, ist nach dem Louvre das Größte in Paris. Hier ist eine schätzbare Gemälde-Sammlung. Sie enthält die Apotheose der König. Maria v. Medicis, von Rubens in 24 Gemälden, und die besten Stücke von Lasueur und Vernet. Der dabey befindliche Garten hat schöne Spatziergänge, und zwischen der Orangerie stehen 30 Statüen aus dem feinsten Cararischen Marmor. Das Innere des Schlosses dient zum Palais du Senat Conservatoire.

grau hommes, la patrie reconnoissante. Von der 282 Fuß hohen Kuppel hat man eine schöne Uebersicht der Stadt. — Zu den schönsten Denkmälern der Baukunst in P. gehören ferner: der Münzhoff; — das Hotel der Invaliden — die Schule der Chirurgie — die herrliche Ecole Militaire, jetzt eine Caserne für die Grenadier à Cheval am Champ de Mars, das als Exercier-Platz an Größe wohl nicht seines Gleichen hat, — die prächtigen Triumphbogen der Thore von St. Denis und St. Martin ꝛc. ꝛc. nebst einer großen Anzahl sehr schöner und ansehnlicher Privatgebäude. — Auch der Canal de l'Ourq gehört unter die Merkwürdigkeiten. Er soll 27 Lieues weit geführt werden und etwa $\frac{1}{3}$ davon ist jetzt fertig. Er reicht bis nahe an die Barriere de St. Martin, woselbst zur Einlassung des Wassers in die Stadt ein kleiner Thurm gebauet ist, in welchem dieses in die 7 verschiedenen Rören durch Hebel dirigirt werden kann. — Beim Eingange in die Champs-Elysee einer sehr beliebten Promenade der Pariser, stehen vier marmorne Pferde, und auf dem Arc de l'Etoile sollen die Pferde von dem Brandenburger-Thore aus Berlin angebracht werden. — Auch die Boulevards bilden einen sehr angenehmen Spatziergang. Sie sind eine Art Wall mit Alleen besetzt, laufen zwischen der Stadt und den Vorstädten hin, und sind großentheils mit schönen Häusern und Krambuden eingefaßt. — Der mit so vielen Abwechselungen versehene Garten Tivoli, soll in der Anlage 10 Mill. Liv. gekostet haben. Hier werden gymnastische Spiele, Seiltänzer-Künste, Feuerwerke ꝛc. ꝛc. gegeben. Im Jardin Turc, sind Gebäude und Garten nach Türkischem Geschmack recht artig angelegt. Der Jardin des Princes ist eine Anlage des Luft-Schiffers Garnerin mit einem recht hübschen Cabinette physical. Instrumente, wo

Hr.

Hr. G. Vorlesungen zu halten pflegt. Der Jardin Frascati ist kleiner und der Jardin Colisée der Madame Forioso, unbedeutender. — Unter den Brücken, welche über die Seine führen, sind mehrere vorzüglich schön: Pont neuf vom Kön. Heinrich IV. erbauet ist die Längste von allen, besteht aus 2 Theilen, und wird durch die Insel unterbrochen. An der Stelle wo Heinrich IV. Statüe gestanden, soll jetzt ein Obelisk, zur Ehre des Französ. Volks errichtet werden. Pont de la Concorde (Pont Royale vorhin) die 1792 vollendet, ist besonders durch die Kühnheit ihrer Bogen, durch den sehr großen Platz, mit welchem sie zusammenhängt, und durch die schönen Gebäude merkwürdig, die man von hier aus sieht. Die eiserne Brücke Pont des Arts liegt dem Palais du Louvre gegenüber und wird nur von Fußgängern gebraucht. Pont d'Austerlitz führt zum Jardin des Plantes, und diese eiserne Brücke, wird auch von Fuhrwerken aller Art befahren. Pont de Jena, die bey dem künftigen Palais du Roi de Rome und dem Champs de Mars liegt, ist nur in Ansehung der steinernen Pfeiler beendigt, man wird die eisernen Bogen bald darauf anbringen können. — Der größte regelmäßig gebaute Platz in P. ist Place Vendome, worauf die berühmte Säule steht la Colonne de la grande Armee. Sie ist 110 Fuß hoch, und hat inwendig eine Windel-Treppe. Die ganze Säule ist von dem Metall eroberter Kanonen gegossen, und enthält eine Abbildung der in dem Feldzuge von 1805 erfochtenen Siege. Auf der Spitze steht, die vergoldete Statue des Kayserś. Place le la Concorde, ist von einer Seite bebauet durch die vormaligen Garde Meubles, zwey Prachtgebäude mit Säulen im schönsten Styl. Die Gebäude bilden eine breite Straße bis auf den halben Weg nach dem Platze der

Eglise

Eglise St. Magdalaine. — Auch eine große Menge von öffentlichen wohlthätigen Anstalten findet man in P. Die Zahl der Beträchtlichern beläuft sich auf 16. Die Vorzüglichsten sind: das Hôtel-Dieu, das sehr alt ist, und über 3000 Kranke fassen kann. Das von Ludwig XIV. gestiftete Hotel des Invalides, in dessen mit schönen großen Säulen verzierten Kirche, eine sehr große Menge eroberter Fahnen aufgehängt sind, auch der Degen Friedrich des Großen aufbewahrt wird, und im Dom die Grabmäler von Turenne und Vauban sich befinden. In der dabey befindlichen Bibliothek hängt das herrliche Gemälde des Kayſers Napoleon, seinen Riesen-Zug über den St. Bernhard vorstellend. Vor dem Hotel des Invalides, das für 1600 Personen Platz hat, steht der Marcus Löwe, der aus Venedig hieher gebracht ist. — Das Val de Grace vorm. ein Nonnen-Kloster, jetzt ein Militär-Hospital. — Das Hosp. der Quinze Vingt, dies merkwürdige Institut für Blinde — das eben so interessante Institut des Abbé Siccard, vom A. l'Epée gestiftet, für Taub- und Stummgeborne. — Das Hospital du St. Esprit, für Findel-Kinder. — Zu den merkwürdigen öffentlichen Gebäuden, gehört auch der Telegraph an dem Mont-Martre, mit welchem 97 verschiedene Zeichen gegeben werden können. Die Entfernung des 2ten Telegr. auf dem Wege nach Brüſſel ist 9 Lieues. In 5 Minuten überbringt der Telegr. eine Nachricht von Paris nach Brüſſel. — Der großen öffentl. Bibliotheken sind hauptsächlich 4. — a. Die überaus reiche Kayserl. Bibliothek, die ihres Gleichen in der Welt nicht hat — sie besitzt 350,000 Bände, 70,000 Manuscripte und 200,000 Kupferstiche, und in dem damit verbundenen Antiquitäten-Cabinette sind über 30,000 Medaillen von Gold und eben so viele von Silber.

Hier

Hier stehen auch die beyden Globen von außerordentlicher Größe. Sie haben 11 Fuß 11 Zoll im Diameter, und einen Umfang von 34 Fuß 6 Zoll. b. Die Biblioth. des Arsenals, die einen überaus großen Reichthum an Romanen und poetischen Werken hat. c. Die Biblioth. des Pantheons, mit einer großen Zahl antiquarischer Schriften. d. Die Bibkoth. des Collegiums des quatre Nations, welche sich durch Manuscripte und durch seltene Ausgaben auszeichnet. — Der Jardin des Plantes (wo unter andern eine Ceder vom Libanon zu sehen) — mit dem Cabinet d'histoire naturelle ist einzig in seiner Art. Hier sind die Schätze und Seltenheiten aller 3 Naturreiche vereinigt, auch ist eine Menagerie dabey und zugleich eine große Sammlung ausgestopfter Thiere, besonders seltener Vögel, Mumien und Gerippe einer großen Menge von Thieren. — Die Sternwarte im Fauxbourg St. Jaques, woselbst die Mittags-Linie angebracht, ist vortreflich eingerichtet, und wird täglich mit mehrern Instrumenten bereichert. — Bei den Petits Augustins ist die Sammlung der Monuments, der Denkmäler und Grabmäler in chronologischer Ordnung, sowohl in den verschiedenen Sallos- oder Kloster-Gängen, als auch in dem dabey liegenden Garten. In einer Neben-Capelle ist das Grabmal Franz I. und seiner Gemalinn ganz von Marmor mit den Statüen derselben, und die Fenstermahlerey macht, daß das Ganze in ein feierliches Dunkel gehüllt wird. Eine andere Capelle mit einem eben solchen feierlichen Dunkel, enthält die Grabsteine v. Chlodowig, Pipin, Carl Martell ꝛc. und vieler anderer, die aus St. Genovefa und St. Denis hieher gebracht sind. Und wieder in einer andern findet man die Grabmäler mehrerer Großen und Fürsten Frankreichs. — Im Hotel des monnoyes ist ein reichhaltiges Mineralien-

lien-Cabinet, auch sind Modelle und Zeichnungen von Bergwerks-Geräthschaften, Schmelzöfen ꝛc. zu sehen. In dem dabey befindlichen Chemischen-Laboratorium, wird Unterricht in Mineralogie und Chemie ertheilt. — Die Errichtung der im Mittelalter so berühmten Universität zu P. wird irrig Carl dem Großen zugeeignet. Unter Ludw. VII. nahm sie ihren Anfang im 12ten Jahrh. — Heinrich IV. setzte sie in einen zweckmäßigern Zustand, und in neuern Zeiten ist sie ansehnlich verbessert. Zu der ganzen Univers. gehörten 43 Collegia. Die Sorbonne erhielt den Namen von Robert Sorbon, Beicht-Vater des heil. Ludwig, welcher der erste Aufseher über dieses 1253 gestiftete Theologische-Collegium war. Die Wohnungen der ehem. Directoren der Sorbonne, sind jetzt meistens von Mahlern und Künstlern besetzt, denn die Universität wie die Sorbonne, hörten bey der Revolution auf. Mehrere Ecoles speciales de Jurisprudence etc. etc. ersetzten ihre Stellen, wozu seit 1803 eine von den 5 großen Arzney-Schulen Frankr. kommt. Mit der großen Kayserl. Biblioth. ist ein Institut für den Unterricht in den Orientalischen-Sprachen, verbunden. Im College de France giebt man in dem dazu bestimmten großen Gebäude, Unterricht in alten und neuen Sprachen und in vielen Wissenschaften. Die übrigen Academien sind: l'Academie de Chirurgie, de St. Luc oder la Communauté des Peintres und das Conservatoire de Musique. — Mit dem Naturhistorischen Museum im Jardin des Plantes ist die große Lehranstalt der Natur-Geschichte, Ecole d'Histoire naturelle verbunden, wo von vielen Professoren die Chemie, Botánik, Anatomie ꝛc. ꝛc. gelehrt wird. l'Ecole des Arts et des Metiers, hier sind Modelle von allerl. Maschinen, von Anleitungen zum Wasserbau, von Ackergeräthschaften ꝛc. — Die vorzüglichsten Theater sind:

1. Th. Imperial des Arts oder Acad. Imp. des Musiques. 2. Th. François. 3. De l'Opera comique. 4. De l'Odeon, et Opera Bouffa oder Th. de l'Imperatrice. 5. Du Vaudeville. 6. Des varietès. 7. De l'Ambigu-Comique. 8. De la gayeté. 9. Des Exercices gymniques. 10. Pittoresque et mechanique de Mr. Pierre. 11. Theater des Franconi im Cirque Olympique.

Die Einnahme betrug im letzten Jahre über 5 Mill. Fr. ohne die Einnahme des Hr. Pierre. — P. hat eine Menge vortrefflicher Fabr. und Manuf. Die Fabr. des Gobelins verdient hier die erste Stelle. Sie existirt seit 1667 als der Min. Colbert sie in seinen Schutz nahm. Er kaufte einen Theil der Besitzungen und Gebäude der alten Färber-Familie Gobelins, die sich hier 1450 niedergelassen. Joh. Glucq, der die Holländ. Verfahrungsart der Scharlachfärbereien nach Frankr. brachte, war Besitzer dieser Manuf. als Colbert die Tapetenfabr. stiftete. Colb. vertraute die Direction dieses Etablissements dem berühmten le Brun an, und es gelangte sie bald zu einem hohen Grade von Vollkommenheit. — Durch den Namen der Arbeitsstühle werden die zweyerley Arten von Fabrikation unterschieden. Bei der Basselisse ist der Zettel oder die Kette horizontal, wie auf einem gewöhnlichen Weberstuhle, vor dem Arbeiter hin ausgespannt. Hautelisse heißt die andere Gattung, weil der Stuhl und der Zettel eine vertikale Stellung haben. Der Arbeiter sitzt hinter dem Zettel den er verarbeitet. Man kann mit Recht behaupten, daß diese Fabr. ihres Gleichen nicht hat. Im Jahr 1811 arbeiteten an 8 Gestellen etwa 60 Menschen. Die in diesem Jahre verarbeiteten Gegenstände sind größtentheils historischen Inhalts, meist Scenen aus dem

dem Kriege. Das Brustbild des Kayſers Napoleon im Kayſerl. Ornat, ward 2 mal von 2 verſchiedenen Arbeitern verfertiget, nach der Origin. Zeichnung von Gerardin. Ein großes Stück, kann nicht unter 6 Jahren vollendet werden. Außerdem giebt es noch eine, unter Chaillot, auf dem Wege nach Verſailles liegende Tapeten-Manuf., wo Türkiſche- und Perſiſche Tapeten verfertigt werden, la Savonerie genannt (weil ehemals eine Seifenſiederey hier geweſen), welche die Orientaliſchen noch übertreffen. — Die Spiegelfabr. in Faubourg St. Antoine, iſt wegen ihrer vortreflichen Spiegelgläſer allgemein berühmt. Einige werden zu St. Gobin (Depart. de l'Aisne) gegoſſen. Andere zu Tour-la-Ville (Dep. de la Manche) geblaſen und zu Paris polirt und mit Folie verſehen. 500 Menſchen arbeiten in dieſer Fabr. — Die Scharlachtuch- und Ratinmanuf. von Julienne ſteht im großen Rufe wegen der Schönheit und des Glanzes der Farben. — Ferner werden hier fabrizirt, feine Gold- und Silber-Arbeiten, koſtbarer Schmuk von Juwelen, künſtl. Galanterlewaaren, Uhren, goldene, ſilberne und ſeidene Galonen, Gaſe, Bänder, künſtl. Blumen, feines Putzwerk, Hüthe, Strümpfe, Handſchuhe, Kunſttiſchlerwaaren, und feine Meubeln aller Art; Liqueure, Syrupe, Confitüren, Porcell., Fayence, gemahltes Papier ꝛc. Kunſt- und muſical. Inſtrumente, Meſſerſchmidtswaaren, kleine Krämerwaaren, Kupferſtiche, Landcharten ꝛc. Siegellack, Bleyſtifte, Druckerſchwärze. Auch iſt Paris der Hauptſitz des ganzen Franzöſ. Buchhandels. — Der wichtigſte Theil des Handels von P. betrift die Verproviantirung der St. und iſt alſo Victualienhandel; der übrige Handel beſchäftigt ſich mit Verſendung der in P. fabrizirten Waaren. Als Fabrikſtadt kann P. zwar nicht mit Lyon, Rouen und andern

großen Fabrikstädten wetteifern; wegen des theuren Arbeitslohns; aber was die Verarbeitung, kostbare Waaren, theure Kunstproducte ꝛc ꝛc. betrift, so hat P. einen großen Vorzug, und liefert die kostbarsten Fabrikate in den Handel. Durch die neue Staatsbank ist auch der Geld- und Wechselhandel mit allen Europäischen Ländern in Thätigkeit gesetzt.

2) St. Denis, lat. Fanum St. Dionysii, am Fl. Crould, in einer schönen Ebene, 2 Stunden von Paris, in einem fruchtbaren Bezirke, der im engern Verstande la France heißt. Vormals war diese St. wegen ihrer ansehnlichen sehr reichen Abtey berühmt, worinn das Königl. Begräbniß und ein reicher Schatz von Reliquien und andern Kostbarkeiten in 8 Schränken verwahrt wurde. Im 7ten waren gewöhnlich während der Lebenszeit eines Königs, die Kleidungsstücke die bey dessen Krönung gebraucht worden. In der Kirche zu St. Denis begrub man nicht allein die Könige, sondern auch ihre Gemalinnen, ihre Kinder und die Connetables. Hier ruheten unter andern Bertrand du Guesclin und der Marschall v. Turenne. Während der Revol. ist die Abtey aufgehoben, und die Leichname sind begraben. Kayser Napoleon ließ 1808 die Kirche wieder in Ordnung bringen und bestimmte sie zum Begräbnißplatze der Kayserlichen Familie. — Auf dem Schlosse ist eine Erziehungs-Anstalt für 300 Töchter der Mitglieder der Ehren-Legion vom Kayser Napoleon errichtet, wie zu Ecouen, beide führen den Titel: Maison Imperiale Napoleon.

a) Nanterre, 2309 S. 3 Stunden von Paris. Von hier liefert man viel Schweinefleisch und Pasteten-Bäckerwaaren nach Paris.

b) Neuilly, 1500 S. Flecken an der Seine, 1½ St. von Paris, merkw. wegen der prächtigen und kühnen steinernen Brücke, die hier über den Fluß führt. Nicht weit von hier zu Courbevoye auf einer Anhöhe steht eine von den Casernen für die Kayserl. Garde.

c) Passy, ein schönes Dorf an der Seine, westl. an Paris angrenzend, mit guten eisenhaltigen Mineralquellen, die im Sommer stark besucht werden.

3) Sceaux, 1400 S. Flecken auf einer Anhöhe 2 St. von Paris, hat eine sehr beträchtliche Fayence- und Porzellain-Fabrik, auch werden hier ansehnliche Viehmärkte gehalten, auf welchen Schlachtvieh für Paris eingekauft wird. Vormals war hier ein Schloß mit einem Park.

a) Alfort, hat eine berühmte Ecole d'économie rurale Vétérinaire.

b) Bourg-Egalité, vorm. Bourg-la-Reine, Flecken 2 St. von Paris mit einer berühmten Fayence- und Porzell.-Fabr.

c) Bicetre, auch Bicestre, altes Schloß 1 St. von Paris, von dem Erbauer dem Bischof Johann v. Winceſter so genannt. Ehemals befanden sich oft wohl 10,000 Personen darinn, theils Arme, die umsonst, oder für eine geringe Pension kärglich erhalten wurden; theils Verrückte, theils Züchtlinge und Gefangene. Durch einen 171 Fuß tiefen Brunnen, der 1736 angelegt ist, aus dem das Wasser durch Pferde heraufgezogen wird, versorgt man alle Orte dieses weitläuftigen Gebäudes.

d) Cha-

d) Charenton, 800 S. Flecken 2 Stunden von Paris, mit einer berühmten Kranken-Anstalt. Seit 1797 ist damit ein Irrenhaus verbunden, in welchem 400 Wahnsinnige unterhalten und verpflegt werden. Es führt den Namen: Maison de Santé du Gouvernement.

e) Montreuil, Flecken bey Vincennes, liefert jährl. für 300,000 Fr. Pfirschen und Garten-Erbsen in die Hauptstadt.

f) Ville-Juif, 1362 S. Flecken 1¼ St. von Paris, auf einer Anhöhe von welcher man Paris übersieht.

g) Vincennes, 1800 S. Flecken, 1 St. von Paris mit einem schönen Walde, und einem angenehmen Spaziergange für die Pariser, (häufiger wird jetzt Bois de Boulogne zu Wagen, zu Pferde und zu Fuße gesucht.) Das alte Schloß für Staatsgefangene ist 1660 vollendet. In ältern Zeiten war es eine Königl. Residenz, nachher gehörte es der verwitweten Herzoginn v. Orleans, wo auch ihre Tochter, die 1742 verstorbene verwitwete Königinn v. Spanien einige Zeit residirte.

110. *Departem. de la Seine-et-Marne.* Departement der Seine und Marne, 104,068 S.

Gebildet aus Theilen v. Isle de France und Champagne, u. zwar aus Gatinois-François, und aus Ober- und Nieder-Brie, wovon ein Theil in Isle de France, der andre aber zu Champagne gehörte.

5 Ar. 1) Melun, 6111 H. an der Seine, hat Fabr. von gemahlter Leinw., Cattun, Fensterglas ꝛc. und treibt Handel mit Getreide, Mehl, Wein, Käse ꝛc. M. ist der Geburtsort des berühmten Jacob Amyot. Nicht weit von der St. liegt

Bonelle, Dorf, in dessen Nähe eine Porzellain-Fabrik.

2) Coulommiers, Colomiers, 3533 H. am Fl. Morin, in der ehem. Landschaft Brie, hat berühmte Gerbereien und Handel mit Getreide, Melonen, Käse ꝛc.

Coartalain, kleines Dorf, mit einer vortrefl. Papier-Fabrik, wo das Velin-Papier erfunden ist.

3) Fontainebleau, 7321 H. in Isle de France. — Das hiesige Lust-Schloß das ganz mit einem prächtigem Walde umgeben, ward von Franz I. gegründet, und durch Heinrich IV., Ludw. XIV. und XV. weiter ausgebauet. In demselben ist die berühmte Hirsch-Gallerie, wo die Königinn Christine v. Schweden 1654 ihren Stallmeister Gr. Monaldeschi ermorden ließ. Er hatte dies Schicksal einer Dame zu verdanken, deren Verehrer er war und die er mit einem unächten Juwelen-Schmucke hintergangen. Aus Rache schickte sie der Königinn die Briefe, die sie von ihm erhalten, worinn er sich unvorsichtig über die Königinn geäußert. — Auf dem Schlosse zu F. wurden 1762 die Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal unterzeichnet. In F. ist eine Militair-Schule, auch ist hier eine Fabr. von feinem Engl. Töpfergeschirr, und eine neu angelegte Porzell.-Fabr

Fabr. In dieser Gegend wachsen die trefl. Trauben, die unter den Namen Chasselas häufig nach Paris verführt werden.

a) Montereau-Fault-Yonne, 2400 S. am Zusammenfl. der Yonne und Seine in Champagne. — Hier ward 1419 der Herz. v. Burgund, durch den Begleiter des Dauphins, des nachmaligen Königs Carl VII., in dessen Gegenwart, getödtet, worüber der Dauphin beynahe die Krone verloren hätte.

b) Nemours, 3760 S. am Fl. Loing, in der Landsch. Gatinois. Durch den Canal von Briare, sind die Loire, Loing und Seine miteinander verbunden. Eine Linie aus dem Hause Savoyen führte den Namen davon und ist 1724 ausgestorben. Es sind hier Fabriken von Pelzwaaren, Hüthen und Schuhabsätzen. Der Handel besteht vorzügl. in Getreide, Wein und Käsen.

4) Meaux, 6648 S. an der Marne, ehem. Hauptstadt in der Landsch. Brie; hat Gerbereien und Leimsiedereien, auch Fabr. v. Leder ꝛc. Hier ist die Haupt-Niederlage der Käse von Brie. Mit Getreide, Wein und Hülsenfrüchten wird Handel getrieben. Das Chor der Cathedralkirche, gilt für ein Meisterstück Gothischer Baukunst.

a) Crecy, Cressi, 1040 S. In der Nähe ist ein großer Wald.

b) Ferté sous Juarre, 3703 S. in Brie, an der Marne. Hier werden viele Fahrzeuge gebauet, und ein bedeutender Handel mit Getreide Holz und Käsen getrieben. In der Nähe sind wichtige Mühlsteinbrüche.

5) Provins, 5500 E. am Vouzie, verfertigt Halbwollenz, und vortrefl. Rosen-Zucker. Mit Getreide wird Handel getrieben.

Nangis, 1990 E. in Brie, hatte den Tit. eines Marquisats, und gehörte dem Hause Guerchy. Man verfertigt viele Strumpfstrickerwaaren. In der Nähe sind berühmte Mineralquellen.

III. *Departem. de la Seine-et-l'Oise.* Departem. der Seine u. Oise, 430,927 E.

Gebildet aus: Berin-François, Mantois, Hurepoix und einem kleinen Theile von Brie-Françoise, welche zu der alten Prov. Isle de France gehörten. Durch das Kayserl. Decret von 19. Jul. 1811, ist Rambouillet zum 6ten Arrond. ernannt.

6 Ar. 1) Versailles, 27,574 E. Stadt, worinn schöne, breite und gerade Straßen sind, mit dem größten und merkwürdigsten Schlosse, 4 St. von Paris, Resid. der Könige Ludwig XIV., XV. und XVI. Anfangs war es nur ein Dorf, welches Ludwig XIII. kaufte und hier ein Jagdschloß anlegte. Ludwig XIV. ließ es von 1661-1678 mit einem ungeheuren Aufwande zu einem der prächtigsten Lustschlösser in der Welt erbauen, und mit den treflichsten Mahlereien und andern Zierraten ausschmücken. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehörten: die Capelle im Schlosse, welche ein Meisterstück der Baukunst ist — die große Gallerie, die vorm. mit kostbaren Gemälden, Spiegeln, crystallenen Leuchtern ꝛc. angefüllt war, — die prächtige sogenannte Prinzen-Treppe, mit einem marmornen Gelän-

der —

der — der Hercules-Saal — der Sallon de Guerre — der Comödien-Saal — der Garten, zwar im alten Geschmacke, mit Hecken geziert aber auch mit unzählbaren Statuen von Erz, Marmor und Alabaster — die Orangerie — die vielen Fontainen, worunter die des Dragons die Schönste, wo aus etlichen und 50 Rören das Wasser in die Luft steigt. Der Bezirk des Gartens faßt auch den Pallast Grand Trianon in sich, der wegen des bunten Marmors so schön in die Augen fällt. Seine innere Schönheit, und die Pracht des jetzigen Ameublements, die herlichen Gemälde, und die Gallerie übertreffen das Aeußere weit.

Petit Trianon liegt nahe dabey in dem großen Lustwalde, der viele Dörfer, Schlösser und Lusthäuser enthält. Das unsymmetrische Fenster dieses Schlosses, war Schuld am Ausbruch eines allgemeinen Krieges 1687, wodurch die Gegenden am Rhein und die Pfalz so verwüstet wurden. Ludwigs XIV. Minister Louvois widersprach dem Kön. und behauptete, das Fenster sey nicht schief — der Kön. ließ es ausmessen, und gab dann dem Louvois, der die Ober-Aufsicht über den Bau führte, so starke Verweise in Gegenwart aller Arbeiter, daß dieser auf der Stelle den Entschluß faßte, den König durch einen Krieg so zu beschäftigen, daß er sich um die Bauten nicht mehr bekümmern könnte. — Le Hameau — besteht aus mehrern kleinen Häusern nach Bauern-Art gebauet, z. E. ein Pfarrhaus, eine Mühle ꝛc. alles außerordentlich niedlich eingerichtet. Den 1sten May 1789 versammleten sich hier die Reichsstände, die sich bald darauf zu einer National-Versamml. erklärten. Mit den 6ten Oct. hörte Vers. auf die Königl. Resid. zu seyn, seit dem verfiel das Schloß, bis Kayser Napoleon die Wiederinstandsetzung desselben befahl.

Zu Verſ. iſt eine von den 5 großen Gewehr-Fabriken des Franzöſ. Reichs, wie auch eine Uhren-Fabrik. Hier wurde der Friede 1783 geſchloſſen, der die 13 Colonien in Nord-Amerika für einen Frey-Staat erklärte.

a) Argenteuil, 4762 S. an der Seine, hat Weinberge, welche guten Wein liefern, und Gypsgruben.

b) Jouy, 500 S. an der Bievre, bey Verſailles, Flecken, mit einem ſchönen Schloſſe und Park. Hier iſt eine wichtige Manuf. von gedruckten Cattun, welche 1200 Arbeiter beſchäftigt.

c) Malmaiſon, äußerſt ſchönes Luſt-Schloß, mit herrlichen Gallerien und Gemälden und einem ſchönen Park. Kayſer Napoleon bewohnte es einige Zeit als erſter Conſul.

d) Marly, 1227 S. ehemals mit dem Beynamen le Roi, jetzt Marly la Machine, Flecken, nhnweit der Seine, 1 Meile von Verſailles, mit einem ſchönen Schloſſe. Hier bewunderte man die Waſſermaſchine, welche aus 14 Rädern zuſammengeſetzt war, und vermittelſt dreyer Druckwerke übereinander das Waſſer der Seine über 300 Fuß hoch trieb, auch 25,000 Stücke Holz in Bewegung ſetzte. Anfangs wurde das Waſſer in 15 eiſernen Rören, über 200 Fuß hoch auf einen Thurm der auf einem Berge ſteht, und der vom Fluſſe 610 Klafter weit entfernt iſt, getrieben; von hier trat es in die 340 Klafter lange und auf 30 hohen Schwibbogen ruhende Waſſerleitung, und aus dieſer floß es nach Verſailles. Ludwig XV. ließ M. mit vielen Koſten ausbeſſern. Wärend der Revolution war das koſtbare Werk ganz verfallen, man ſtellt es aber jetzt,

durch

durch eine weniger zusammengesetzte Maschinerie wieder in einen brauchbaren Zustand. Nach einem officiellen Berichte, kostete die Maschine von 1691 - 1792, 7,243,663 Liv.

e) Meudon, Flecken mit einem alten Schlosse und großen Park. In der Gegend wird viel Wein, aber von geringer Art, gebauet.

f) Meulan, 2100 S. an der Seine, hat Strumpf-Fabriken, Gerbereien, eine wichtige Leder-Fabrik, und in der Nähe gute Gypsgruben.

g) Montlehery, 1500 S. mit einem Schlosse auf einem Hügel, hatte den Titel einer Grfsch., und ist berühmt durch die Schlacht 1465 zwischen den Truppen Kön. Ludwig XI. und den Burgundischen.

h) Le Pecq, la Peek, Flecken an der Seine. Hier ist eine große Niederlage von Salz zum Einsalzen der Fische, wie auch eine Leder- und Thran-Fabrik.

i) Poissy, 2437 S. an der Seine, in dem Districte la Pincerois. Hier werden große Viehmärkte gehalten, um Paris mit Schlachtvieh zu versorgen. 1561 ward hier das erste Religionsgespräch gehalten, in Gegenwart der Könige von Frankreich und von Navarra, der Prinzen vom Geblüte und vieler Großen des Reichs. Ohnerachtet seines fruchtlosen Ausganges, war es doch wegen seiner Oeffentlichkeit und Feyerlichkeit, und als ein indirectes Zeichen der Anerkennung ihrer Rechte, ein Triumph für die Parthie der Hugonotten, denen 1562 Gewissensfreyheit und Uebung des Gottesdienstes, zugestanden wurde.

k) Ruel, Flecken mit einem Kayserlichen Last-Schlosse, vom Cardinal Richelieu erbauet.

l) Sevres, 2643 S. Flecken, berühmt wegen der vortreflichen Porzellain-Fabriken, die in Ansehung der Mahlerey alle Fabrikate dieser Art übertreffen sollen. Besonders zeichnen sich diese durch elegante und große Formen und durch lebhafte Farben vorzüglich aus. Das Brustbild des Kayſers Napoleon in Lebensgröße von Porzellain ist hier aufgestellt. Im Sommer 1811 wurden die Büsten des Kayſers und der Kayserinn, verfertigt. Man findet hier Dejeunés von 6 Tassen zu 3000 Fr. und 6 Fuß hohe Vasen zu 4-5000 Fr.

m) St. Cloud, 1500 S. Flecken an der Seine, 2 St. von Paris, mit einem prächtigen Schlosse, oben an einem Berge, und mit einem schönen Park, worinn eine Stelle, die eine herrliche Aussicht nach Paris giebt. Eine Cascade führt das Wasser von dem Gipfel des Berges herab, und unten ist eine Fontaine die das Wasser sehr hoch steigen läßt. Das Innere des Schlosses ist mit einer großen und geschmackvollen Pracht eingerichtet. Dies ist der Lieblings-Aufenthalt Napoleon des Großen.

n) St. Cyr, ohnweit Versailles, ehemals ein Fräulein-Stift, von Mad. de Maintenon 1686 gestiftet, wo sie auch 1719 als Abtißin gestorben. Unter der jetzigen Regierung ist es in eine Ecole Speciale Imperiale Militaire verwandelt, und 400 Jünglinge, deren Väter im Dienste des Vaterlands auf dem Schlachtfelde fielen, werden hier auf Kosten des Staats erzogen. Die Schule ist für diejenigen bestimmt, die in der Infanterie dienen wollen.

o) St.

o) St. Germain-en-Laye, 9000 S. an der Seine, eine wegen der 2 Lustschlösser, zu Ludwig XIV. Zeiten, sehr in Aufnahme gekommene Stadt. Das sogenannte alte Schloß, wurde dem Kön. Jacob II. nach seiner Flucht aus England eingeräumt, und hier starb er 1701. Das neue Schloß in welchem Ludwig XIV. den 5ten Sept. 1638 geboren, erhielt unter seiner Regierung viele Verschönerungen. — 1679 ward hier ein Friede zwischen Frankreich und dem Churf. v. Brandenburg geschlossen. Hier ist eine Militair-Schule für diejenigen, welche in der Cavallerie dienen wollen. — Die Stadt hat Strumpf-Fabriken und Gerbereien.

2) Mantes, 4300 S. an der Seine, im vorm. Mantois, hat guten Getreidebau und Manuf. Die hiesigen Gerbereien liefern ein sehr geschätztes Leder. Nahe dabey ist die Insel Champion, mit angenehmen Spaziergängen.

a) Magny, 1402 S. im ehem. Vexin, gehörte dem Hause Neuville-Ville-Roi.

b) Roche-Guyon, 926 S. Städtchen und Schloß an der Seine in Vexin, verfert. Leder, Baumw. Strümpfe und Mützen.

3) Pontoise, 5200 S. an der Oise, hat viele Gerbereien, und treibt beträchtl. Handel, mit Getreide, Mehl und Kälbern.

a) Emile, 1800 S. vorm. Montmorancy, berühmt wegen der herrl. Lage, Naturschönheiten, und vorzüglich durch den Auffenthalt J. J. Rousseau's. Die Gegend wird für die Schönste um Paris gehalten.

Das

Das Haus welches N. bewohnte, ist ganz einfach, im Garten sind viele Obstbäume die N. selbst gepflanzt, und in einer Nische steht sein Brustbild.

b) Ecouen, vorm. der Prinzessinn von Condé gehörend. Kayser Napoleon hat auf dem großen Schlosse ein Erziehungs-Institut für 300 Töchter der Mitglieder der Ehren-Legion errichtet, das den Namen führt: Maison Imperiale Napoléon.

c) Franconville, 1082 S. Flecken, mit einem schönen Schlosse, und prächtigen Gärten.

d) Luzarche, 1696 S. Hier werden viele Spitzen verfertigt.

4) Corbeil, 3200 S. an der Seine, hat beträchtliche Gerbereien, Leim-Fabr. und treibt ansehnl. Handel mit Getreide und Mehl. C. hatte vorm. den Titel einer Grfsch.

a) Arpajon, 2100 S. an der Orge, hat eine Baumwollenspinnerey, wo ein vom Wasser getriebenes Rad 1500 Spindeln auf einmal in Bewegung setzt, auch ist hier eine Cattun- und eine Mußelin-Fabr.

b) Dravié, Dorf, mit einer Salmiak-Fabr.

c) Ver-le-Petit, Dorf, mit einer Kupferhammer- und Kupfergeschirr-Fabrik.

5) Etampes, 7800 S. in einer sehr fruchtbaren Gegend, am kleinen, aber schiffbar gemachten Flusse Etampes, in Gatinois, hatte den Titel eines Herzogth., treibt ein-

einigen Handel mit Getreide und Wolle, und hat Manuf. von Mützen und Leder.

La Ferté-Alais oder Aleps, 780 S. an der Juine, in der Landsch. Hurepoix.

6) Rambouillet, 2600 S. Flecken, mit einem Lust-Schlosse, schönen Gärten, Wasserwerken ꝛc. hatte den Titel eines Herzogthums, und gehörte dem Herzog von Penthievre. Seitdem die verfallenen Anlagen zu den Kayserl. Domainen gehörten, sind sie prächtig wieder hergestellt. Eine große Meyerey von verschiedenen, besonders Spanischen Schafen, verbreitet sich von hier in die umliegenden Gegenden.

Zu diesem Arrond. gehören die Cantons

a) Chevreuse, 1730 S. Städtchen zwischen Paris und Chartres am Fl. Ivette, vorhin zum Arrond. Versailles gehörend, hat eine Porzellain-Fabr.

b) Dourdan, 3000 S. an der Orge, Stadt mit einem Schlosse. Vorhin gehörte D. zum Arrond. Etampes. Die Stadt hat guten Getreide-Handel und Manuf. von Seidenen-Strümpfen.

c) Montfort-l'Amaury, 2400 S. Stadt und vormaliges Herzogthum unter dem Namen Chevreuse-Montfort, welches seit 1692 dem Hause Albert, wegen des dagegen vertauschten Herzogthums Chevreuse gehörte. Der Ort treibt Handel mit Getreide, Obst, Wein und Vieh. Vorhin war diese St. Hauptort eines Cantons im Arrond. Versailles.

112. *Departement de la Seine-Inférieure.* Departem. der Unteren-Seine, 642,948 S.

Begreift einen Theil von Ober-Normandie.

5 Ar. 1) Rouen, 87,000 S. an der Seine, große, ansehnl., schön gelegene Handelsst. ehem. Hauptstadt der ganzen Normandie. Die merkwürd. Schiffbrücke über die Seine, steigt und fällt mit der Ebbe und Fluth, ist aber durchaus gepflastert, und in allen übrigen, einer steinernen Brücke ähnlich. Hier verbrannten die Engl. Jeanne d'Arc 1431. Das zu ihrem Andenken errichtete Monument ist zwar in der Revol. zerstört, 1804 ward aber ein anderes sehr hübsch gearbeitetes Denkmal zu Stande gebracht. s. Orleans. R. ist die Vaterstadt von Jac. Basnage, Sam. Bochart, Pet. und Tom. Corneille, Louis le Gendre, Bernh. de Fontenelle und Steph. Sanadon. Hier ist ein Museum, eine öffentliche Bibliothek und zahlreiche, berühmte Fabriken in Tuch, Wollenw., Seidenw., Garn, Cattun, Tapeten, Strümpfen, Fayence, Papier, Vitriol. Der Handel ist von großer Wichtigkeit und erstreckt sich weit umher — hier ist der Haupt-Stapelplatz für Paris. R. ist der Sitz des command. Gen. der 15ten Mil.-Div.

a) Dernethal, 5000 S. Flecken mit bedeutenden Manuf. von Tuch und wollenen Decken.

b) Elboeuf, Elbeuf, 5400 S. großer Flecken an der Seine, ehem. mit dem Tit. Duché pairie, hat sehr ansehnliche Tuch-, Tapeten- und Spitzen-Manuf. Die aus dem Hause Lothringen abstammende Linie von El-

Elbeuf, die den Namen hievon führte, ist 1763 ausgestorben.

c) Pavilly, 2245 E. Flecken und ehem. ansehnl. Baronie, hat beträchtlichen Handel mit Flachs, Leinw. und Feder-Vieh.

2) Dieppe, 20,000 E. schöne, ansehnliche Seestadt an der Mündung der Bethune, mit einem guten Haven. In der Vorstadt Pollet wohnen 6000 Menschen. Ehemals gehörte D. dem Erzbischof von Rouen. Die St. hat schöne Manufacturen von feinen Horn- und Elfenbein-Arbeiten, Zuckerraffinerien ꝛc. 400 Bürger verfertigen Tonnen für Makrelen, Stockfische und Heringe, und viele Frauenspersonen beschäftigen sich mit Verfertigung von Spitzen.

a) Eu, 3400 E. an der Bresle. In der Gegend wird schöner Flachs gebauet, und hier zu Zwirn, Spitzen und Leinwand verarbeitet. Auch verfertigt man Stahlarbeiten und Wollenzeuche. Durch den nahen Haven Treport wird ein nicht unbedeutender Stockfischfang getrieben. Die St. mit der umliegenden Gegend machte ehemals eine Grafsch., und hatte den Titel einer Pairie.

b) Longueville, 430 E. Flecken mit einem Schlosse, in der Landsch. Caux, hatte den Titel eines Herzogthums. Eine vornehme Familie führte den Namen davon. Diese starb aus 1707 mit der Prinzeßinn Marie v. Nemours, einer gebornen Prinzeßinn von Longueville, die auch Besitzerinn des Fürstenthums Neufchatel in der Schweitz war, worauf Neufchatel und Valengin an Preußen kamen, und bis 1806 bey diesem Hause blieben.

3) Ha-

3) Havre, le Havre, 16,000 S. feste St. und See-Haven an der Mündung der Seine. Franz I. befestigte diesen Ort, der vorhin nur ein Aufenthalt für Fischer gewesen, und gab ihm den Namen, Ville Françoise auch Havre de Grace. In Friedenszeiten wird hier ein bedeutender Handel nach den Antillen getrieben, denen sie allerley Bedürfnisse, auch Sclaven zuführt, und die Prod. der Inseln nach Europa bringt. Es giebt hier auch Fabriken in Seilwerk, Papier, Oel, Zuckerraffinerien ꝛc.

a) Bolbec, Bollebec, 4930 S., verfertigt Messer, Leder, Wollenz. und Spitzen.

b) Fécamp, 7000 S. See-Haven, dessen Einwohner sich von Stockfisch- Herings- und Makrelenfischerey nähren.

c) Ingouville, 5500 S. großer Flecken.

d) Lillebonne, 601 S. hievon führte eine Fürstliche Linie aus dem Herzogl. Hause Lothringen den Namen, welche 1694 ausgestorben.

e) Montivilliers, Montiersvilliers, 4000 S. verfert. Leinw., Spitzen und Leder.

f) St. Romain, 1200 S. Flecken, hat Leinw. Manuf., auch werden gute Waage-Balken verfertigt.

4) Neufchatel, 2838 S. an der Bethune, hat eine Glas- und Cristall-Fabrik, auch gute Manuf. von Siamoises oder gemahlter Leinwand, und macht sehr gute Käse.

5) Yve-

5) Yvetot, 10,000 S. war ein Franc-allen, d. h. ein freies Erblehn, dessen Besitzer am Ende des 14ten Jahrh. sich Könige oder Fürsten schrieben. Jährl. hält man hier 4 Messen, auch sind hier viele Manuf. von Baumwollenz.

Caudebec, 3000 S. an der Seine, im Gebiet von Caux. Die hiesigen Huth-Fabr. waren sehr berühmt, und unter Carl VI. Regierung verfertigte man hier die ersten Hüthe, die aber für eine große Eitelkeit gehalten wurden. Kayf. Carl V. trug einen Huth von Sammt, den er aber einst, als es bey einer Mustrung regnete, abnahm um ihn nicht naß werden zu lassen. Jetzt ist der Handel mit Getreide, Leinwand und Leder der Beträchtlichste.

a) St. Valéry, 5017 S. mit einem Haven. Der Handel mit getrockneten und gesalzenen Fischen ist nicht unbedeutend.

b) Valliquierville, 1618 S. Flecken, mit Manchester- und Baumwollenz.-Manuf.

c) Venles, 1600 S. Flecken, hat Cattun-Manuf.

113. *Departement de la Sesia.* Departement der Sesia, 202,733 S.

Eins von den 5 Dep. die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Vercelli, frz. Verceil, 16,162 S. alte, hübsche St. an der Sesia, ehem. Hauptst. der Pie-

montes. Landschaft Vercelles. Bis 1705 war es eine wichtige Festung da sie von den Franz. demolirt wurde. Die Gegend erzeugt viel Wein, Seide, Reis, Hanf und Flachs, und der Handel mit diesen Prod. macht die St. lebhaft. Ein Canal nach Ivrea, der die Sesia mit der Doria-Baltea verbindet, dient zum leichtern innern Verkehr, und zugleich auch zur Bewässerung der Landsch., welche die starke Reiscultur nöthig macht. Das Rathhaus, der Gouvernements-Pallast und das Hospital sind schöne Gebäude. — 100 J. vor Christo schlug Marius die Cimbrer bey dieser St. nachdem er vorher die Teutonen bey Aix geschlagen. Man bebte zu Rom, wie zu Hannibals Zeiten. Der Wein, die Früchte, das Clima Italiens und der große Marius retteten Rom. Die Cimbrer schickten ihm eine Gesandschaft entgegen, die für sie und ihre Brüder um ein Stück Landes, zur beständigen Wohnung anhielten. Marius fragte: welche Brüder? — die Teutonen, antwortete man. Lachend erwiederte M.: den Teutonen ist schon eine Wohnstädte angewiesen, von wo sie nicht mehr zurückkommen werden. — Marius besiegte den Cimbr. Kön. Bojorich, der ihn zum Treffen aufgefordert, und ihm die Wahl der Zeit und des Ortes zur Schlacht überlassen hatte. Die Weiber der Deutschen vertheidigten noch eine Zeitlang die Wagenburg gegen die siegenden Römer, erwürgten dann ihre eigenen Kinder, und brachten zuletzt sich selbst um. Man fand eine Mutter am Wagen hängend, die an jedem Fuße eins ihrer Kinder aufgeknüpft hatte. Ein Cimbrisches-Schrecken, Geheul, Beute, ward bey den Römern zum Sprüchworte.

a) Gattinera, 3531 S. Flecken, hat guten Weinbau, und ist der Geburtsort des Canzlers Gattinera in Kayf. Carl V. Diensten.

b) Mas-

b) Masserano, 3530 S. ehem. Hauptst. im Fürstenth. Masserano, ging vom Pabste zu Lehn, und gehörte der jüngsten Linie des Hauses Ferreri oder Acciquivoli.

c) Trino, 5405 S. treibt Handel mit Vieh und Schinken, die berühmt sind.

2) Biella, 7762 S. am Cervo, in amphitheatralischer Gestalt auf einer Höhe, hat mehrere Fabr. und treibt Handel. Hier ist eine prächtige Wasserleitung.

3) Santhia, auch St. Ya, 2830 S. in der Piemont. Herrsch. Vercelli.

Livorno, 2588 S. Flecken in Piemont.

114. *Departement des Deux-Sèvres.* Depart. der beiden Sevres, 254,105 S.

Gebildet aus einem Theile von Nieder-Poitou, zur Landschaft Orléannois gehörend.

4 Ar. 1) Niort, 15,028 S. an der Sevre Niortaise. Hier werden mancherl. Wollenz., Serge, Droguets ꝛc. auch Büffel-Leder fabricirt. Damit, und mit Wolle, Getreide und Mehl wird starker Handel getrieben. In der Nähe sind Bley- und Silberminen.

St. Mairent, 5000 S. hat Manuf. von Wollenz., Strümpfen und Mützen, auch beträchtl. Getreide- und Viehhandel.

2) Bressuire, 630 S. auf einem Hügel am Argenton.

Thouars, 2035 S. auf einem Hügel am Thouet, ehem. mit dem Tit. eines Herzogth. den das Haus Tremouille führte. Man fabric. Leinw. und Wollenz. und treibt Handel mit Getreide, Branntwein und Vieh.

3) Melle, 1741 S. am Beronne, fabric. Wollenz. und die fruchtbare Gegend liefert viel Getreide und Schlacht-Vieh. In der Nähe sind Eisenminen.

4) Parthenay, 3213 S. am Thouet, hat beträchtl. Getreide- und Vieh-Handel. Man fabric. allerl. Wollenz. und Leder.

St. Loup, 1649 S. Flecken, hat beträchtlichen Getreide- und Weinbau.

115. *Departement du Simplon.* Departement des Simplon, 65,500 S.

Das ehem. Walliser-Land, seit den 12ten Nov. 1810 mit Frankr. vereint.

3 Ar. 1) Sion, Sitten, ehemalige Hauptst. im Walliser-Lande am Fl. Sitten, ohnweit der Rhone in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend. Ueber der St. liegen 3 dem Bischofe und den Dom-Herr vormals gehörige Bergschlösser. Majoria das N brigste, war die Resid. des Bisch. der sich des h Röm. Reichs-Fürst, Graf und Präfect in Wallis nannt

D

Die Münzen des Landes wurden mit seinem Namen und Wappen geprägt. Unter seinem Vorsitze versammleten sich jährl. 2 mal die Deputirten der Landschaft, aber der Lands-Hauptmann, das weltl. Oberhaupt der Republik, berief sie zusammen.

a) **Simplon, Simpelen**, ital. **Sempione**, ein Pfarr-Dorf auf dem Berge Simplon, über den das Franz. Gouvernement seit 1801 eine kostbare Straße gebauet, die 1806 fertig geworden. Von dieser Straße sagt ein berühmter Franz. Schriftsteller **Mr. de Bourrit**:

„Dieser Weg, der Gedanke eines Helden, das kühne Werk des Franz. Ingen. Corps und unzähliger Arbeiter, stellt in einer Ausdehnung von 14 Stunden, zu gleicher Zeit die Kraft-Anstrengung der Kunst, und das Staunen erregende Ganze der merkwürdigsten Natur-Ereignisse dar. Eine Brücke von 100 Fuß Höhe, unter welcher ein Bergstrom sich durch Felsen windet, eröfnet die große Scene. Aber die Brücke von **Ganther**, ist eine der Kühnsten auf der ganzen Straße, sie ist einer der stärksten Lavinen des Simplon gegenüber erbauet. Die Landstraße führt in ihren mannigfaltigen Entwicklungen über Abgründe, bietet Eisgletschern Trotz, und zeigt überall den Triumph der Kunst, über alle Hindernisse der Natur." —

Das ganze Depart. besteht aus einem 17 Meilen langen Haupt-Thale, zwischen sehr hohen Gebirgen, darunter der große Bernhard, Grimsel, Furca und andre sind, die ein ewiger Schnee bedeckt. Am Abhange dieser Berge, ist vortresl. Viehzucht, die Haupt-Narung des Landes, aber in den Thälern wächst ein herrl. Wein, vieles Obst und andre wohlschmeckende Früchte. Wegen

des so ungleichen Bodens, verschwistern sich hier die verschiedensten Jahrszeiten; die Erndte ist an einigen Orten erst im October, an andern, schon im May. Hier findet man auch häufig Kröpfige und Cretins. Letztere sind taubstumm, blödsinnig, und überlassen sich jedem sinnlichen Gefühle ohne Ueberlegung. In manchen Familien betrachtet man einen solchen Cretin aus frommen Aberglauben, als einen Schutz-Engel.

b) Leuck, nahe an der Rhone, hat guten Weinbau, stark besuchte Jahrmärkte, und einen bedeutenden Transito-Handel, da eine Hauptstraße aus der Schweitz über den Gemmiberg nach Leuck und von da über den Simplon nach Italien führt. Das berühmte Leucker-Bad liegt 3 Stunden von hier, am Abhange des Gemmibergs in einer äußerst rauhen Gegend. Es besteht aus 12 heißen Quellen, die in 4 Bäder geleitet werden. Die Badegäste finden aber wenig Bequemlichkeit und der Aufenthalt ist kostbar. Die Quelle liegt eigentlich beim Dorfe Baden, dessen eine Hälfte 1719 durch eine ungeheure Schnee-Last zu Grunde gerichtet worden.

2) Brieg, Brigg, Brug, an der Rhone, großer, wohlgebaueter Flecken, mit einem wenig besuchten warmen Bade, hat guten Wein- und Fruchtbau. Der Ort ist 1755 durch ein Erdbeben sehr verwüstet.

3) St. Maurice, am Ufer der Rhone, lebhafter Flecken, denn alles was vom Genfer-See kommt, und durch das Walliser-Land und über den großen Bernhards Berg geht, muß hier durch passiren. Die Berge drängen sich bey dem Orte so nahe zusammen, daß eine steinerne Brücke in einem Bogen über den Fluß gesprengt ist, und sich auf die gegenseitigen Berge stützt. Dadurch wird

St.

St. M. in Kriegs-Zeiten ein wichtiger Paß. Am Ende des 3ten Jahrh. soll der heil. Mauricius mit seiner aus lauter Christen bestehenden Legion, hier umgebracht seyn. — Der Ort gehörte sonst zu Savoyen, ward aber 1476 von den Wallisern erobert.

116. *Departement de la Somme.* Departement der Somme, 495,058 S.

Begreift den beträchtlichsten Theil der Picardie.

5 Ar. 1) Amiens, 40,006 S. an der Somme, große und ansehnl. St., hat Fabr. von Wollenz., Plüsche, Felpen, Piqué, Türk.-Atlas, Camelotten, feinem Papier, Seide, Leder ꝛc. Vormals gingen hier 2000 Webstühle und 40,000 Arbeiter waren in der Stadt und der umliegenden Gegend für die hiesigen Manuf. beschäftigt. Peter, auch Kuku-Peter genannt, der zuerst das Creutz predigte, war hier geboren. — In der merkwürdigen Cathedral-Kirche deren Aeußeres schön imponirt, auch im Innern sehr hübsch ist, und herrliche Glasmahlereien hat, zeigt man das Haupt Johannis des Täufers. Nachdem zwischen Frankr. und Engl. 1801, den 1sten October der Waffenstillstand geschlossen, ward hier ein Congreß eröfnet, und der Friede, den 25sten März 1802 unterzeichnet.

a) Corbie, 1913 S. hat eine berühmte Abtey.

b) Hauterive, von welcher die Abtey Corvey im Westphäl. Kr. abstammte.

c) Oisemont, 1030 S. Flecken in einer schönen und fruchtbaren Gegend, ehem. dem Maltheser O. gehö-

rend, welcher hier eine Commende hatte. Der Ort hat Getreide, Wolle- und Flachs-Handel.

d) Pequigny, Piquigny, 1250 S. Städtchen mit einem Schlosse, in der Herrsch. Pecq. hatte den Namen eines Herzogth. und gehörte dem Herz. von Chaulnes. Hier wird viel Leinw. verfertigt.

2) Abbeville, 18,052 S. feste, ansehnliche St. an der Somme, hat merkwürdige Fabr. besonders die von van Robais angelegte Tuch-Fabr. Auch werden hier verfertigt: Wollenz., Ratin, Plüsche, Damast-Leinw., Seilwerk, schwarze Seife, Leim, Salpeter ꝛc. Der Handel wird mit diesen Fabrik. und mit Getreide, Hafer und Hanf-Saamen getrieben.

a) Crécy, Cressy, Flecken, 10,401 S. In der Schlacht 1346 bey Cr. ward Philip v. Valois, von Eduard III. besiegt. Eduard umarmte seinen Sohn den schwarzen Prinzen, der dem Kön. von Böhmen das Leben und seinen Federbusch genommen, worauf der Wahlspruch stand: Ich dien — Eduard befahl, daß dies künftig das Wapen des Engl. Thronfolgers seyn sollte.

b) Hallencourt, 1235 S. hat wichtige Manuf. von Zwillich und Tischzeugen.

c) St. Valery, 3228 S. am Ausfl. der Somme, hat einen kleinen Haven und bedeutenden Speditions-Handel.

3) Doullens, auch Dourlens, 2946 S. am Authie, hat Manuf. von Zwillich und Baumwollenz. und Handel mit Getreide und Flachs.

4) Mont-

4) Montdidier, 4949 S. auf einem Berge am Bom, hat Mützen- Strumpf- Tricot- und Huth-Fabr.

a) Moreuil, 1500 S. treibt Handel mit Eisenwaaren, Nägeln, Nadeln ꝛc.

b) Plessis Rosainvillier, Dorf, wegen einer Strumpf-Fabr. berühmt, die vortreff. Waaren liefert.

c) Roye, 3176 S. verfert. viele wollene Strümpfe.

5) Peronne, 3700 S. in der Nähe ist eine Mineralquelle. P. liegt zwischen lauter Morästen, und ward daher noch nie erobert. Hier starb Carl III. ein Urenkel Carl d. Gr. im Gefängnisse. P. verfertigt viel Leinwand, Baumwollenzeuche und Leder.

117. *Departement de la Stura.* Departement der Stura, 431,438 S.

Eins von den 5 Dep. die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

5 Ar. 1) Coni, Cuneo, 16,500 S. beträchtl. und befestigte St. Von hier geht ein Canal aus der Stura nach dem Po. C. hat große Seiden- und Kastanien-Cultur. 1694 und 1744 ist C. v. den Franz. vergebl. belagert, im Revol.-Kriege aber mehrmals eingenommen.

a) Busca, 7900 S. hübsch gebauet, hat viel Oel, Wein und Obst, auch Maulbeerbäume und schönen Marmor, Seiden-Fabr. und Gerbereien.

b) Demonte, 6000 S. in der Piemontes. Markgrfsch. Saluzzo, am Stura, nebst einem Castell auf einem sehr hohen Felsen: die vereinten Franz. und Span. nahmen den Ort 1744 ein, und zerstörten die Festungswerke, sie sind aber nachher wieder hergestellt.

2) Alba, 6950 S. an und auf einer Anhöhe am Tanaro. Dies Arrond. gehörte Anfangs zum Dep. des Tanaro, da dies aber 1805 eingegangen, kam Alba zum Dep. Stura, Asti zum Dep. Marengo, und Acqui zum Dep. Montenotte. — Alba hat Fabr. und Producten-Handel.

a) Bra, 10,327 S. berühmt der vorzügl. gesunden Luft, und des fruchtbaren Bodens wegen. Der Ort hat eine ganz vorzügliche Art von Seide, viel Getreide und Wein, und begünstigt durch die fetten Weiden, die Viehzucht sehr.

b) Polenzo, Flecken am Tanaro, ohnweit Bra. Die merkwürdige Stadt Polentia stand auf der näml. Stelle.

c) Pragelas, eins von den Waldenser-Thälern, auch das Thal Clüson genannt. Die Protestantischen Einw. erhielten 1708 von dem Herz. von Savoyen die Religions-Freyheit wieder, da sie in der großen Hugenotten Verfolgung zur Cathol. Kirche gezwungen worden.

3) Mondovi, 21,557 S. Die Lage halb auf der Anhöhe, und halb in der Tiefe am Fl. Elero, ist sehr angenehm. Die Gegend hat viel Wein, Kastanien, feine Seide und schönen Marmor, auch sind hier Tuch- Huth- und Leder-Fabr.

a) Car-

a) Carru, 4000 S. ansehnlicher Flecken, wo viele Seide gesponnen wird.

b) La Chiusa, großer Flecken mit einer Glas-Fabrik.

4) Saluzzo, Saluces, 10,150 S. am Fuße der See-Alpen, nicht weit vom Po, ehem. Hauptort eines Marquisats. Die Gegend ist bergig, aber mit vielen Kastanien-Wäldern besetzt. Die Einwohner treiben auch Handel mit Eis nach den wärmern Landschaften der ehemaligen Lombardey.

a) Chateau-Dauphin, festes Schloß zwischen Embrun und Saluzzo, welches den Paß aus Italien und den Thälern Queyras und Lucern eröfnet. Es ward von Frankreich an Savoyen im Frieden zu Uetrecht abgetreten.

b) Revello, 5001 S. Flecken, mit einem Bergschlosse.

5) Savigliano, 18,725 S. hat guten Getreide-Seiden- und Weinbau, auch Manuf. von Seidenstoffen.

a) Cherasco, franz. Quierasque, 11,170 S. 1731 ward hier zwischen dem Kayser, der Krone Frankr. und dem Kön. v. Span. ein Friede wegen der Herzogth. Mantua und Montferrat geschlossen. — Ch. hat Seidenspinnereien und treibt Wein- und Getreidebau.

b) Fossano, 14,000 S. ansehnl. St., die Seidenspinnereien, Wein- und Getreide-Handel hat. Den Namen soll die Stadt von dem gesunden Wasser haben,

und

b) Demonte, 6000 S. in der Piemontes. Markgrfsch. Saluzzo, am Stura, nebst einem Castell auf einem sehr hohen Felsen: die vereinten Franz. und Span. nahmen den Ort 1744 ein, und zerstörten die Festungswerke, sie sind aber nachher wieder hergestellt.

2) Alba, 6950 S. an und auf einer Anhöhe am Tanaro. Dies Arrond. gehörte Anfangs zum Dep. des Tanaro, da dies aber 1805 eingegangen, kam Alba zum Dep. Stura, Asti zum Dep. Marengo, und Acqui zum Dep. Montenotte. — Alba hat Fabr. und Producten-Handel.

a) Bra, 10,327 S. berühmt der vorzügl. gesunden Luft, und des fruchtbaren Bodens wegen. Der Ort hat eine ganz vorzügliche Art von Seide, viel Getreide und Wein, und begünstigt durch die fetten Weiden, die Viehzucht sehr.

b) Polenzo, Flecken am Tanaro, ohnweit Bra. Die merkwürdige Stadt Polentia stand auf der näml. Stelle.

c) Pragelas, eins von den Waldenser-Thälern, auch das Thal Clüson genannt. Die Protestantischen Einw. erhielten 1708 von dem Herz. von Savoyen die Religions-Freyheit wieder, da sie in der großen Hugenotten Verfolgung zur Cathol. Kirche gezwungen worden.

3) Mondovi, 21,557 S. Die Lage halb auf der Anhöhe, und halb in der Tiefe am Fl. Elero, ist sehr angenehm. Die Gegend hat viel Wein, Kastanien, feine Seide und schönen Marmor, auch sind hier Tuch- Huth- und Leder-Fabr.

a) Car-

a) Carru, 4000 S. ansehnlicher Flecken, wo viele Seide gesponnen wird.

b) La Chiusa, großer Flecken mit einer Glas-Fabrik.

4) Saluzzo, Saluces, 10,150 S. am Fuße der See-Alpen, nicht weit vom Po, ehem. Hauptort eines Marquisats. Die Gegend ist bergig, aber mit vielen Kastanien-Wäldern besetzt. Die Einwohner treiben auch Handel mit Eis nach den wärmern Landschaften der ehemaligen Lombardey.

a) Chateau-Dauphin, festes Schloß zwischen Embrun und Saluzzo, welches den Paß aus Italien und den Thälern Queyras und Lucern eröfnet. Es ward von Frankreich an Savoyen im Frieden zu Uetrecht abgetreten.

b) Revello, 5001 S. Flecken, mit einem Bergschlosse.

5) Savigliano, 18,725 S. hat guten Getreide-Seiden- und Weinbau, auch Manuf. von Seidenstoffen.

a) Cherasco, franz. Quierasque, 11,170 S. 1731 ward hier zwischen dem Kayser, der Krone Frankr. und dem Kön. v. Span. ein Friede wegen der Herzogth. Mantua und Montferrat geschlossen. — Ch. hat Seidenspinnereien und treibt Wein- und Getreidebau.

b) Fossano, 14,000 S. ansehnl. St., die Seidenspinnereien, Wein- und Getreide-Handel hat. Den Namen soll die Stadt von dem gesunden Wasser haben,

und so viel bedeuten als: fons sanus, und doch ist die Luft sehr ungesund.

c) Raconigi, 10,536 E. am Grana und Maira, mit einem schönen Schlosse der Prinzen von Carignan, zu deren Apanage, die St. gehörte. R. hat beträchtliche Seiden-Cultur, Manuf. von Gaze, und viele Seiden-Mühlen.

118. *Departement du Tarn.* Departement des Tarn, 295,885 E.

Gebildet aus Theilen von Ober-Languedoc und Albigeois.

4 Ar. 1) Alby, 9649 E. ansehnliche Stadt am Tarn, hat Leinwandmanuf. und Handel mit Getreide, Wein, Waid, Safran, getrocknetem Obste ꝛc. Der Kirchsprengel worinn A. liegt hieß Albigeois. Hier hatte im 12ten Jahrh. die davon benannte Secte der Albigenser ihren Sitz. Diese bestanden aus Leuten von allerley Art, und wegen ihrer hartnäckigen Abweichung von der Lehre der Kirche, wurden sie auf den Kirchen-Versammlungen 1176 zu Lombez und 1179 auf der Lateranischen verdammt. Der heil. Dominicus v. Gusmann, Stifter des Dominik. Ord., bewies seinen Eifer wider sie durch Predigten und Scheiterhaufen. Bey ihrer fortdaurenden Halsstarrigkeit ward ein Ketzergericht gegen sie errichtet, im Anfange des 13ten Jahrh. predigte man das Kreutz gegen sie, und nach einem 20jährigen Kriege wurden sie meistentheils vertilgt. Die Domkirche und der Erzbischöfl. Pallast sind sehenswürdige Gebäude, und la Lice ein schöner Spatzierplatz.

Real-

Realmont, 2247 S. kleine befestigte St. mit einigen Manuf. von Baumwollenstoffen.

2) Castres, 15,171 S. ansehnl., große und hübsche Stadt am Agout. Man verfertigt viele Baumw.- Wollen- Seidenz., auch Stroharbeiten ꝛc. Der Handel mit diesen Fabrikaten und den Landesprod. ist beträchtl. — In der Gegend ist der zitternde Felsen eine Naturmerkwürdigkeit, wie auch eine große Höhle.

a) Mazamet, 5474 S. hat Wollenzeuch-Manufacturen.

b) Rocque Courbe, 1433 S. am Agout, verfertigt viele wollene Mützen und Strümpfe.

c) Sorèze, Städtchen mit einer treflichen Lehr-Anstalt.

3) Gaillac, 6465 S. am Tarn, hat ansehnl. Weinhandel.

Rabastens, 6076 S. am Tarn, in einer fruchtbaren Gegend, hat guten Weinbau, und Wein-Handel.

4) Lavaur, 6237 S. am Agout, fabric. schöne Seidenstoffe, Damast, Moire ꝛc. L. war ein Hauptsitz der Albigenser.

Revel, 2700 S. vor Zeiten la Bastide de Lavaur. Geburtsort des Reform. Theologen David Martin.

119. *Departement du Tarn-et-Garonne.* Departement des Tarn und der Garonne, 238,822 S.

Dies Dep. ist 1808 den 2ten Nov. aus abgerissenen Theilen des Dep. des Lot und der Obern-Garonne, des Aveiron und des Gers gebildet, folglich aus Theilen von Guyenne und Languedoc.

3 Ar. 1) Montauban, 21,950 S. große, ansehnl. St. in der ehem. Landsch. Quercy in Guyenne, doch liegt nur ein Theil der St. in Guyenne, der Andre aber in Languedoc, beide Theile sind durch eine Brücke verbunden. Anfangs gehörte M. zum Dep. Lot. Die Gestade bilden schöne Spaziergänge, das Clima ist sehr milde, und die Gegend reitzend. Hier und in der umliegenden Gegend sind sehr viele Tuch- Wollen- und Seidenz.-Fabr., auch Gerbereien und Färbereien. Man handelt mit Getreide, Wein, Vieh, Leder, Wollen- und Seidenzeuchen. — Hier war ehemals eine Haupt-Festung und eine berühmte Univers. der Hugonotten; als aber die Stadt 1629 sich an Ludwig XIII. ergeben mußte, gingen diese Vorzüge verloren. M. hat in den Religions-Kriegen sehr gelitten.

St. Antonin, 5396 S. in Rovergue, mit rauhen Bergen umgeben, hat vorzügl. Pflaumen- und Safranbau, auch Manuf. von Wollenz. und Leder.

2) Castel-Sarazin, auch Sarrasin, 6104 S. an der Garonne, hat einige Manuf. und treibt Handel mit Getreide, Waid, Branntwein und Pferden ꝛc.

a) Beaumont, 3700 S. im ehem. Gascogne.

b) Gri-

b) Grisolles, 2025 S. an der Garonne in Languedoc, man verfertigt gute Seidenz. auch Messer und Scheren.

c) Montech, 2600 S. in Languedoc.

d) St. Nicolas-de-la-Grave, 2500 S. Flecken in Languedoc.

e) Verdun, 4760 S. an der Garonne im ehem. Nieder-Armagnac.

f) Ville-Brumier, 889 S. Flecken im ehem. Languedoc.

Anmerk. Das ganze Arrond. gehörte vorhin zum Dep. der Obern-Garonne.

3) Moissac, 10,035 S. am Tarn, im ehem. Quercy, war eine Festung der Hugonotten.

a) Caussade, 4142 S. in Quercy, hat Handel mit Garn, Leinw. und feinem Weitzenmehl.

b) Negrepelisse, 3125 S. am Aveiron, in Quercy, hat Barchent- und Baumwollen-Manuf.

120. *Departement du Taro.* Departement des Taro, 376,558 S.

Begreift großentheils die vormaligen Herzogthümer Parma und Piacenza.

3 Ar. 1) Parma, 35,000 S. am Fl. Parma, ehem. Haupt- und Resid.-Stadt des Herzogs von Parma. Die Straßen sind meistentheils schön, und die Häuser von güter Bauart. Die Kirchen haben vortresl. Gemälde von Corregio, Lanfranco, Mazzuoli, die alle hier geboren sind. In einer der Kirchen sind die Grabmäler des Farnesischen Hauses, in einer andern liegt Petrarca begraben. s. Dep. de Vaucluse. Ar. Avignon. — Im Opern-Theater, das 1618 gebauet, haben 14,000 Zuschauer Platz, und doch können die Schauspieler überall verstanden werden. Im Benedict.-Kloster wurden 1734 auf einmal 12,000 Sold. einquartirt. Die vom Herz. Don Philip angelegte, und vom letzten Herzoge 1769 eröfnete Bibliothek, enthält kostbare Französ., Engl. und Span. Werke und eine sehr große Bibel-Sammlung. Die Bodonische Druckerey gehört zu den Berühmtesten in ganz Europa, die Typen sind nicht allein vortreflich, sondern auch die Druckerschwärze ist unübertreflich. P. handelt mit Seide und seidenen Strümpfen. Die Parmesan-Käse werden zu Lodi im Mayländischen gemacht und da ist auch die Haupt-Niederlage aller der Käse, die in der ganzen Gegend verfertigt werden. — 1734 verlor hier der Kayserl. Gen. Graf Mercy eine Schlacht gegen die Franz. und Sardin. Armee, worinn er auch sein Leben einbüßte. — Merkwürdig ist, daß hier noch im J. 1787 ein Inquisitions-Gericht eingeführt worden, das aber bereits längst wieder aufgehört hat.

Foronovo, franz. Fornoue, am Taro, Dorf, wo 1495 Carl VIII. durch einen Sieg, über die vereinten Ital. Staaten, den Rückzug aus Italien sich eröfnete.

2) Bor-

2) Borgo-San-Donino, kleine St., deren Bisch. unter dem Erzbisch. zu Bologna stand.

a) Bardi, kleine St. ehem. Hauptort eines Marquisats, das den Fürsten v. Doria gehörte die daselbst ein prächtigs Lust-Schloß hatten.

b) Fiorenzuola, Flecken mit einer kleinen Festung. Hier war eine berühmte Abtey, mit dem Zunamen: di Sella.

3) Piacenza, frz. Plaisance, 30,000 S. ohnweit des Po, größer als Parma, hat schöne öffentl. Plätze, breite, gerade Straßen, ansehnl. Gebäude und eine gute Citadelle. Die Augustiner Klöster-Kirche wird für die Schönste gehalten. In der Benedict.-Kirche ist das Grabm. der Stifterinn Engilberge, Gem. Kayser Ludw. II. und das Grabm. der Tochter Kayf. Carl V. Margrethe v. Oestr., Gemalinn des Herz. Octav. Außer der Manuf. von seidnen Stoffen, ist unter den Einw. fast gar kein Gewerbe. 1094 auf der Kirchen-Versamml. die so zahlreich war, daß der Pabst sie unter freien Himmel halten ließ, predigte Peter v. Amien zuerst mit großer Beredsamkeit das Creutz.

121. *Departem. de Trasimene.* Departement Trasimene, 300,000 S.

Eins von den zwey Dep. die aus dem vom Kirchenstaate noch übrigen Theile gebildet worden, den 17ten Febr. 1810.

4 Ar. 1) Spoleto, 7000 S. an einem Hügel, in einer rauhen Gegend, groß aber unansehnl. gebauet.

Die Dom-Kirche ist ein schönes Gebäude. Das Erdbeben 1767 hat große Verwüstungen angerichtet. Die Brücke über das reissende Wasser Marréggia ist von Gothischer Bauart und bewanderнswürdig; sie verbindet nicht nur 2 benachbarte Berge mit einander, sondern es wird auch durch dieselbe das nöthige Wasser nach der St. geleitet. Zum Herzogth. Spoleto gehörte auch die daran stoßende Landschaft Sabina, von den Sabinern so genannt, denen Romulus 683 Weiber entführen ließ, um seine neugebaute St. Rom zu bevölkern. Die Sabiner wollten diesen Raub rächen, ließen sich aber durch die geraubten Weiber zu einem Vergleiche bereden, und Rómulus nahm ihren Kön. Tatius zum Mit-Regenten an.

a) Norcia, kleine St. im ehem. Spoleto am Wasser Freddura. Die Regierung der St. bestand nach einem sehr alten Gesetze aus 4 Männern, die weder schreiben noch lesen konnten, und folgl. alles mündlich verhandeln mußten. Sie hat einigen Handel mit Wein und Oel.

b) Terni, 7000 S. im ehem. Spoleto, kleine, wohlgeb. St. zwischen 2 Armen der Nera. Das Gewerbe der Einw. beruhet auf dem Weinbau, und dem Handel mit Oele. Die Kayser Tacitus und Florianus, wie auch der Geschichtschreiber Tacitus sind hier geboren. Letzterer, der Anfangs des 2ten Jahrh. lebte, hat uns nach Jul. Caesar die ältesten Nachrichten von Deutschland gegeben.

Zwey Stunden von hier ist der berühmte Wasserfall des Flusses Velino. Er hat 3 Fälle hinter einander, der Letzte und Prächtigste soll 200 Fuß hoch seyn.

Ob

Obgleich die Waſſermaſſe nicht beträchtlich, ſo wird doch das Schauſpiel von allen Reiſenden als einzig beſchrieben. Merkwürdig iſt der Regenbogen den er bildet, die Farben ſcheinen alle zu brennen, und iſt ein Kunſtwerk mitten im Waſſer. Man ſieht 4 Bogen zugleich, die ſo lebhaft gefärbt ſind, wie ein Regenbogen. Der Waſſerf. heißt: Cascato di Marmore.

2) Foligno, Fuligno, vor Zeiten Fulginea, Fulgineum, im Herz. Spoleto, kleine St. in einer angenehmen Gegend, die reich iſt an Oliven und Maulbeerbäumen, Wein und Korn.

a) Aſſiſi in Spoleto, kleine St. auf einem Berge. In der Dom-Kirche die aus 3 über einander gebaueten Kirchen beſteht, iſt das Grabmal des heil. Franciscus v. Aſſiſi, der den Franziſc.-Orden 1223 geſtiftet, weßwegen hieher, und nach der nahe bey liegenden Kirche der heil. Maria Portiuncula uſige Wallfarthen geſchehen. In dieſer Kirche erhielt Franciscus den Befehl einen neuen O. zu ſtiften. Der Stifter des Dominic. O. war 1220 geſtorben.

b) Nocera, in Spol., kleine St. mit guten warmen Bädern.

c) Spelli oder Spello in Spoleto, Flecken, im. eine St. unter dem Namen Hiſpellum, bekam v. Kayſ. Flavius Conſtantius und deſſen 3 Söh- im J. 324 auf ihr Anſuchen den Namen Flavia nſtantia. Man findet hier noch gute Ueberbleibſel Alterthums, ein Amphitheater ꝛc.

3) Perugia, lat. Perusia, franz. Perouse, 000 S., ehem. Hauptſt. des Gebiets von Perugia,

nicht weit von der Tyber, hat verschiedene sehenswürdige Kirchen, einige prächtige Palläste, ein ehem. Jesuiten-Colleg. mit einer vortresl. Bibliothek, guten Weinbau, und einige Seiden-Manufacturen. Auf dem Wege von Perugia nach Arezzo findet man den Lago di Perugia, sonst Lacus Thrasimenus genannt, in dessen Nähe Hannibal den Röm. Consul Flaminius überwand.

4) Todi, in Spoleto, nicht weit von der Tyber.

a) Aqua Pendente, im Gebiete von Orvieto, kleine Stadt auf einem Felsen, von dem ein schöner Wasserfall herabstürzt.

b) Orvieto, 9800 S. vorm. Hauptst. des Gebiets von Orvieto. Das von Bolsena hieher verlegte Bisth. ist aufgehoben.

122. *Departement du Var.* Departement des Var, 283,296 S.

Eins von den 4 Dep. die aus der Provence, Avignon und Venaissin gebildet sind.

4 Ar. 1) Draguignan, 6561 S. am Der Pallast des vorm. Bischof von Frejus ist das würdigste Gebäude. Die Gegend ist fruchtbar an und Wein, die hiesigen Weine sind so stark, daß sie nicht ohne Vermischung mit Wasser trinken kann.

a) Fayence, 2712 S. in Provence, hat Oel- Seiden- und Obstbau. Man glaubt, von die

Städtchen, wo noch jetzt ächtes Porzellain verfertigt wird, sey der Name Fayence entstanden. Andere schreiben diese Erfindung der Stadt Faenza im Königr. Italien, zu.

b) **Frejus**, lat. Forum Julii, 2229 S. am Meere, an der Mündung des Argens, merkwürdige, alte Stadt mit Römischen Alterthümern. Den 9ten Oct. 1799 stieg hier der damalige Ober-General **Bonaparte** bey seiner Zurückkunft von Egypten, glücklich ans Land.

c) **Gaude**, Dorf, wo vorzügliche Muscatweine gezogen und ausgeführt werden.

d) **Luc**, Flecken, hatte den Titel einer Grafschaft. Der Ort hat guten Weinbau und Lederbereitungen. In der Nähe ist ein Silberbergwerk.

e) **Salernes**, 2417 S. Flecken, hat beträchtlichen Seiden-, Wein- und Obstbau, auch Manufacturen von Wollenzeuchen.

f) **St. Tropez**, 3156 S. hat lebhaften Thunfisch-, Makrelen- und Sardellenfang, auch haben die Einwohner Seehandel auf eigenen Schiffen.

2) **Brignolles**, 5460 S. am Caramin, hat berühmte Pflaumen.

a) **Porrieres**, Dorf, nahe dabey sieht man die Grundlage einer großen Triumph-Pyramide, zum Andenken eines Sieges den der Römische Consul **Marius** hier erfochten.

a) Garde, Städtchen, in dessen Gegend Wein, Oel und vorzüglich große Kastanien gebauet werden.

b) Hières, 6528 S., liegt im Amphitheater an einem steilen Felsen, an einem Busen, welcher ein sehr sicheres Lager für die Schiffe giebt; hat eine reitzende, warme immer grüne Gegend, daher sich hier viele Fremde aufhalten. Die Luft ist aber wegen der vielen Sümpfe nicht gesund. In der Nähe sind ansehnl. Salzwerke.

Die Hierischen Inseln davon die Insel Porte-Croso Häven hat, liegen gerade der St. gegenüber, und es herrscht hier ein ewiger Frühling. Von den 4 Inseln sind nur 2 bewohnt. Auf denselben werden viele Pomeranzen, Citronen und Granaten gezogen, daher man sie auch Gold-Inseln nannte.

123. *Departement de Vaucluse.* Departement der Vaucluse, 205,832 S.

Eins von den 4 Dep. die gebildet sind aus der Provence, Avignon und Venaissin. Den 28sten Jun. 1790 erhielt dies 84ste Depart. den Namen Vaucluse, von der schönen durch den Dichter Petrarca berühmt gewordenen Quelle, gleiches Namens.

4 Ar. 1) Avignon, 21,412 S. an der Rhone und an einem Canale, hat wichtige Manuf. von Seidenz. eine große Kupferfabr., eine Salpeter-Rafinerie, Fabr. von Scheidewasser und Vitriol-Oel. Diese Gegend ist auch fruchtbar an Getreide, Wein und Oel. Von 1306-1378 haben 7 Päbste nach einander in dieser Hauptst. der Erfsch. residirt. Nur 2 Gebäude in A. verdienen

dienen schön genannt zu werden, das sehr reiche Hospital und das Invaliden-Haus. Die St. hat in der Revol. sehr gelitten, aber den größten Genuß hat man hier, wenn man auf einen Thurm steigt, der oben rund ist und die schönste Aussicht in die umliegende Gegend gewährt.

a) Bédarides, 1660 S. mit dem prächtigen Garten von Berne, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

b) Cavaillon, 7000 S. in Venaissin, treibt viel Verkehr mit dem Gemüse und dem schönen Obste, welches hier gezogen wird.

c) Caumont, 1583 S. in Venaissin, hat guten Oliven-, Wein- und Obstbau.

d) l'Isle, 5155 S. Stadt auf einer Insel in der Sorgue, hat Manuf. von Seide, Wollenzeuchen und Leder ꝛc. Die Gegend ist fruchtbar an Südfrüchten, Wein und Oel.

e) Velleron, Dorf mit einer Mineralquelle.

2) Carpentras, 8489 S. am Auson, ehem. Hauptst. der Erzbisch. Venaissin, in Provence. Die Römische Ehrenpforte die noch zieml. gut erhalten war, hat Cardin. Bicchi im Bischöfl. Pallast in die Küche ziehen lassen, wodurch die Figuren der einen Seite vom Rauche verdorben sind. C. hat keine Manuf., aber beträchtlichen Handel mit den vielen Weinen, auch Oel, Obst und Safran, welche die fruchtbare Landsch. hervorbringt.

a) Carómb, 2263 S. in Venaissin, die Gegend ist fruchtbar an Oel, Wein, Safran und Seide,

und ganz vorzügl. Gartengewächse aller Art werden hier gezogen.

b) Crillon, ehem. Herrsch. in Venaissin, mit dem Tit. eines Herzogth. Der Herz. von Crillon der 1782 Minorca eroberte, erhielt vom Kön. v. Span. für sich und den jedesmaligen Aeltesten seiner Familie, den Titel eines Herz. von Mahon.

c) Mazan, am Auzon im Venaissin. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Oel, Obst und Safran, und in der Nähe findet man Röm. Alterthümer.

d) Pernes, 3631 S. Flecken, wo 1632 der große Redner Flechier gebohren wurde.

e) Sault, 2590 S. im Thale von Sault, welches unter der geistl. Jurisdiction des Bisch. zu Carpentras stand, war eine unabhängige Herrsch., die 1562 zu einer Grafsch. und zu den an der Provence liegenden Landschaften (terres adjacentes) gerechnet wurde. S. hat guten Getreidebau und Seidencultur.

f) Vacqueyres, Dorf mit Mineralquellen.

g) Vaucluse, kleiner Ort in der Grafsch. Vennaissin ist durch den Dichter Petrarca und seine Laura merkw. geworden. Es entspringt daselbst aus einer Höhle der Fluß Sorgue unter dem Namen Vaucluse. Im gewöhnl. Zustande der Quelle geht das Wasser durch unterirdische Canäle, aus seinem Baßin, in das Bette wo es seinen Lauf anfängt; aber zur Zeit des Anwachsens, im Anfange des Frühlings oder nach einem starken Regen, stürzt es über eine Art von Damm, der vor der Höhle ist, mit großen Geräusche zwischen den

Fel-

Felsen herab, bis es an einen ebnern und tiefern Ort kommt, da es denn ruhig fortfließt, und den Fluß Sorgue macht, der gleich bey seiner Quelle, Kähne tragen kann. Dieser Fluß theilt sich in viele Arme, welche sich zuletzt bey Avignon in die Rhone ergießen. Der Dichter Petrarca, gebohren zu Arezzo in Toscana 1304, gestorben 1375 zu Parma, fand in Avignon, Laura von Sades, liebte sie und seine Liebe ward erwiedert, aber durch keine kirchliche Verbindung bestätigt. Es war und blieb bloße Seelen-Liebe. Sie wohnten oft bey der Quelle Vaucluse und Petr. besang seine Laura. Alle Reisende sprechen mit dem höchsten Enthusiasmus von dieser Quelle und der umliegenden Gegend. Vor der Höhle steht eine hohe Säule mit der Inschrift: à Petrarque 1809. Diese schöne, gelehrte und liebenswürdige Geliebte verlor Petr. 1348 durch die Pest, im nemlichen Monate, Tage und Stunde, in welcher sie vor vielen Jahren einander ihre Liebe erklärt. Laura's Grabmal wird in der Franziск. Kirche zu Avignon gezeigt. Auf dem halben Wege von Avignon nach Vaucluse liegt auf einem hohen Berge, in einer äußerst romantischen Gegend, die ehem. Carthause der Durance, wo man die schönste Aussicht nach der Provence hat. Am Fuße des Berges fließt die Durance.

3) Apt, franz. Viguore, 4689 S. am Calavon. Der ehem. Bisch. führte den Titel: Fürst von Apt. Hier sind Fayence und Wachsfabr. auch die eingemachten Pflaumen berühmt.

a) Merindal, kleine zum Dorfe herabgesunkene St. an der Durance. Der Ort hat in der Kirchengeschichte der Waldenser ein trauriges Andenken, da er vom Kön. Franz I. eingeäschert ward.

b) Per-

b) Pertuis, 4000 S. in einer sehr fruchtbaren Gegend.

4) Orange, 7270 S. ehem. Hauptst. des Fürstenth. Orange, in einer großen, schönen Ebene. Hier sind viele Röm. Alterth., als: ein wohlerhaltner Triumphbogen, ein Amphitheater, ein Circus, eine Wasserleitung, öffentliche Bäder ꝛc. — Kayser Carl IV. errichtete hier 1365 eine Universität, die in neuern Zeiten eingegangen. — O. hat Manuf. von Wollenz. und Cattun ꝛc. und die fruchtbare Gegend erzeugt gute Weine, Obst, Seide, Oel, und etwas Safran.

a) Beaumes, Dorf in Venaissin. Die Gegend ist reich an Getr., Oel und sehr guten Muscatellerwein. Hier ist auch eine sehr ergiebige Salzquelle, die aber aus Mangel an Holz, nicht benutzt werden kann.

b) Piolene, 1632 S. Flecken, hat beträchtliche Südfrüchte und Weinbau.

c) Vaison, 1901 S. in der Gegend sind Röm. Ueberbleibsel.

124. *Département de la Vendée.* Département der Vendee, 268,786 S.

Gebildet aus der Landsch. Nieder-Poitou, zu der Landsch. Orléannois gehörend.

In diesem Dep. wüthete der Revolutions-Krieg ganz vorzüglich, und die Insurgenten wurden Chouans genannt. Dieser Name soll folgenden Ursprung haben.

Unter

Unter der vorigen Königl. Regierung brauchten die Schleichhändler das Geschrey der Nacht-Eulen als Zeichen bey Gefahren sich zur Flucht zu ermuntern, oder sich zusammenzurufen. Die ersten Insurgenten jener Gegend, mehrentheils Schleichhändler, bedienten sich ebenfalls dieses Zeichens, bey ihren nächtlichen Ueberfällen. Sobald die Landleute das Geschrey hörten, lief alles aus den Häusern und schreckte jeden auf, durch den Zuruf: gare les Chouettes — „nehmt euch in acht vor den Nacht-Eulen" — aus Chouette ward — Chouan.

3 Ar. 1) Napoléon, ehem. la Roche-sur-Yon, bisher ein geringes Städtchen von 1500 S. am Yon, und Hauptort eines Cantons, ist 1809 zur Hauptstadt des ganzen Depart. ernannt, und soll zu einer großen Stadt gemacht werden, wegen der bewiesenen Anhänglichkeit und Treue an das Gouvernement. Die Stadt gehörte sonst dem Prinzen Conty.

2) Fontenay-le-Peuple, ehem. Fontenay-le-Comte, 6520 S. war Hauptst. des ganzen Depart., am Fuße eines Hügels in der Vendee. Hier sind Fabriken von groben Tuch und Wollenz. Handel wird getrieben mit Getreide, Wollenw., Vieh, auch werden jährl. 3 stark besuchte Messen gehalten.

a) Chantonay, 1421 S. Flecken, wo man mit Mühlensteinen Handel treibt. Hier ist auch eine Kupfermine.

b) Pouzauges-la-Ville, Dorf mit einer Spiesglasmine.

3) Sables-d'Olonne, 5168 S., Seestadt mit einem kleinen Haven, treibt Handel mit Getreide,

Vieh

Vieh und Salze. Die Einw. haben Sardellenfang und und gehen auch auf den Stockfischfang.

a) Bouin, kleine sehr fruchtbare Insel, mit einem Flecken gleichen Namens, gehörte dem Hause Pheliepeaux. Hier sollen die Normänner im J. 820 zuerst ausgestiegen seyn. Man bereitet hier Seesalz.

b) Challans, 3000 S. Hier findet man Ocker und andere Farbenarten.

c) Noirmoutier, 5405 S. auf einer Insel gleiches Namens, die am Ausflusse der Loire liegt. Nach der verunglückten Expedition auf Quiberon forderte Gr. Artois 1795 diese Insel vergebens auf, und ging dann nach Dieu oder d'Yeu, einer nahe dabey liegenden Insel mit 2050 S., die er auf kurze Zeit in Besitz nahm. s. Quiberon.

d) Olonne, 1680 S. reicht mit den meist ausgetrockneten und sehr fruchtbaren Morästen, an das Meer, hat gute Seeleute, Sardellenfang und Handel mit Seesalze und Pferden.

125. *Departement de la Vienne.* Departement der Vienne, 253,048 S.

Gebildet aus der Landsch. Ober-Poitou, zu Orléannois gehörend.

5 Ar. 1) Poitiers, 18,223 S. am Zusammenfl. des Vouneuil und Clain, ehem. Hauptst. der ganzen Landsch. Poitou. In Absicht des Umfanges ist sie nach Paris eine der Größten in Frankreich. Nach-

allen

allen Verwüstungen, die Westgothen, Saracenen, Normänner und Engl. hier angerichtet, sind doch noch einige Röm. Alterthümer übrig geblieben. Unter andern findet man in der Nähe der St. ein altes Denkmal la pierre levée genannt, welches für einen dem Mercur geweiheten Altar gehalten wird. Das Amphitheater ist noch ganz kenntlich. 1356 in der Schlacht bey dem Dorfe Maupertuis, in der Nähe von P. ward der Franz. Kön. Johann, von dem schwarzen Prinzen, Sohn Eduard III. Kön. von Engl. gefangen, und mit vieler Würde vom Prinzen behandelt. Er ließ ihn seinen Einzug in London mit Königl. Pracht halten, ritte selbst in einem geringen Aufzuge neben ihm her, und wartete dem Könige stehend bey Tische auf. — Carl VII. stiftete hier 1431 eine Universität. — P. hat Fabr. von Leder, Papier, Wollenzeuchen ꝛc. und treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein und anderen Producten des Landes und Fabrikaten.

2) Civray, 1484 S. an der Charente, ehem. dem Prinz. von Conde gehörend unter dem Titel einer Grfsch. In der Nähe ist ein schöner Marmorbruch.

3) Châtellerault, 8193 S. an der Vienne, ehem. Hauptst. in dem davon benannten Herzogth. im Gouv. Poitou. Hier wurden sonst viele Uhren und Stahlarbeiten verfertigt, auch Leinw. gebleicht. Jetzt verfertigt man hauptsächl. Messer und Scheeren, Wachskerzen, Holzschuhe, Leder ꝛc. und mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Getreide, Wein, Branntwein, Zwetschen, Anis, Koriander ꝛc. wird ansehnl. Handel getrieben.

4) Loudun, 5150 S. zwischen den Fl. Dive und Creuse, hat Tuch- Wollenz.- und Spitzen-Fabr. und

und treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein, Hanf, Flachs, Nußöl, Catharinen-Pflaumen ꝛc. Die Stadt hat durch die ehemaligen Verfolgungen der Reformirten, und durch den Vendee-Krieg sehr gelitten.

5) Montmorillon, 3030 S. an der Gartempe. Mit Wolle und Vieh wird Handel getrieben. — Hier ist ein merkw. altes Denkmal, das man für einen Druiden Tempel hält.

126. *Departem. de la Haute Vienne.* Depart. der Oberen-Vienne, 243,195 S.

Begreift einen Theil der vorm. Landsch. Limosin in Guyenne, und Marche in Lyonnois.

4 Ar. 1) Limoges, 20,255 S. an der Vienne, ehem. die Hauptst. der Landsch. Limosin, hat viele Fabr., besonders in Wollenzeuchen, Metallw., Stecknadeln, Leder, Papier, Fayence, Porzell. Der Handel ist theils Ausfuhrhandel mit diesen Waaren, und mit Wolle, Ochsen, Pferden ꝛc. theils Speditionshandel. — L. war schon zur Zeit der Römer berühmt, und man findet hier noch merkw. Alterthümer.

2) Eymoutiers, 1530 S. an der Vienne in Ober-Limosin. Hier werden Pelzwaaren und Leder zubereitet; auch ist der Handel mit Wachs und mit Lumpen nicht unbedeutend.

b) St. Léonard, 4815 S. an der Vienne, hat Fabriken von groben Tüchern, und von sehr gutem Papier.

2) Bellac, 3901 S. vorm. Hauptſt. der Grfſch. Marche Inferieure, hat Fabr. von Wollenz.

3) Rochechouart, 1440 S. nahe bey der Vienne, war ehem. eine Herrſch. im Gouvern. von Poitou, hat gute Viehzucht.

4) St. Yrieux, 5012 S. an der Loue, hat Gerbereien und eine Porzell.-Fabr., treibt Handel unter andern auch mit Antimonium, das in der Gegend gegraben wird.

127. *Departement des Vosges.* Departem. des Wasgau, der Vogeſiſchen-Gebirge, 344,169 S.

Begreift den ſüdlichen Theil von Lothringen und einen Theil der Grfſch. Ober-Salm. Den Namen hat das Departem. von dem Wasgau oder Vogeſiſchen-Gebirge (Vosges) an welchem es liegt.

5 Ar. 1) Epinal, 7321 S. an der Moſel, hat Gerbereien, eine Cattun- und eine Fayence-Fabr. Um die St. ſind 12 Papier-Mühlen.

Rambervillers, 4926 S. hat eine ſchöne Fayence- und andre Fabr.

2) Mirecourt, 5084 S. am Madon, fabric. Spitzen, Leder, Blech, muſical. Inſtrumente, beſonders Violinen, und treibt Handel mit Wein und Branntwein.

3) Neufchâteau, 2700 S. am Einfl. der Monzon in die Maas, in der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke. N. treibt Handel mit Wein, Getreide, Holz und Eisen.

4) Remirèmont, Reimersberg, 3950 S. an der Mosel. Ehem. war hier eine berühmte adliche Frauen-Abtey, welche unmittelbar unter dem Pabste stand und viele Vorzüge hatte. — R. hat eine Cat'un-Fabr. und Baumwollenspinnerey; in der Nähe sind Bergwerke.

a) Bains, Dorf, hat merkwürd. Mineralquellen, und eine wichtige Fabr. von weissen Eisenblech.

b) Bussans, 780 S. Dorf, mit kalten Mineralquellen, deren Wasser häufig ausgeführt und mit Wein getrunken wird.

c) Plombières, 1009 S. hat Eisenwerke, beträchtliche Drahtziehereien, und berühmte stark besuchte warme und heiße Mineralquellen und Bäder. In dem großen Bade wird ein Ey in wenigen Minuten gar.

d) Valbajou, Thal, das von der Fam. Ficuriot bewohnt wird, die auch unter dem Namen Valbajour bekannt ist. Diese hat seit langer Zeit durch ihre außerordentliche Geschicklichkeit in Heilung der Arm- und Beinbrüche und der Verrenkungen, so wie durch besondere Wohlthätigkeit sich ausgezeichnet.

5) St. Dié, 5346 S. an der Meurthe, hübsche, regelmäßig gebauete St., fabric. Leinw. und kurze Waaren und treibt Handel mit Getreide und Vieh. In der Gegend sind Silber- und andre Minen.

a) Raon,

a) Raon, Raon-l'Etape, 2528 S. in Lothringen, hat beträchtlichen Holz- und Getreide-Handel, auch wird viel Leinw. verfertigt.

b) St. Quirin, Flecken, mit einer berühmten Spiegelglas-Fabr.

128. *Departement de l'Yonne.* Departement der Yonne, 325,994 S.

Eins von den Dep. die gebildet sind aus dem Theile von Bourgogne der Auxerrois hieß, und begreift außerdem noch einen Theil von Champagne, hauptsächlich den Distr. Senonois.

5 Ar. 1) Auxerre, lat. Autissiodorum, 12,047 S. alte, ansehnl. St. hat Fabr. von groben Tuche, Mützen, Strümpfen, Hüthen ꝛc. Die Gegend ist fruchtbar an gutem Weine — es wird auch sehr viel Wein, Hanf, Wolle ꝛc. ausgeführt. — Die merkw. Mineralquelle Belombre liegt 2 St. von der Stadt.

a) Chablis, 2230 S. am Serain, berühmt wegen des vortresl. Weins. Bey diesem Orte haben im J. 841 Kayser Ludwig des Frommen Söhne eine blutige Schlacht einander geliefert, welche von vielen Schriftstellern die Schlacht bey Fontenay genannt wird, einem Orte, der auch in diesem Dep. liegt.

b) St. Florentin, 3010 S. hat Manuf. von Baumwollenstoffen und vorzügl. Weinbau.

c) Vermanton, 2500 S. hat guten Weinbau, der Nähe sind die Stalactiten-Höhlen von Arcis.

2) Avallon, 5038 S. am Voisin, treibt Handel mit Getreide, Wein, Holz, Kohlen, Vieh ꝛc. Die Gegend ist schön und fruchtbar.

a) Vezelay, 1576 S. am Cure, hat Salz- und Mineralquellen. Es ist der Geburtsort des Theodor Beza. Hier wurde 1146 eine allgemeine Versammlung des Adels und der Geistlichkeit gehalten, die man Parlament nannte. K. Philip IV. bestellte zuerst 1304 ein Parl. das sich stets zu Paris versammlen sollte. Nach und nach kamen mehrere Parl. auf, und zuletzt zählte man außer Paris noch folgende eilf: zu Aix, Bourdeaux, Besançon, Dijon, Douai, Grenoble, Nancy, Pau, Rennes, Rouen und Toulouse.

b) Quarrées les Tombes, 2007 S. Flecken, merkwürd. wegen der steinernen Särge ohne Aufschrift und Zeichen, die man seit undenklichen Zeiten da gefunden hat, und noch findet. Wahrscheinlich hatten Kaufleute hier ein Magazin von Särgen angelegt, ehe das Begräbniß in den Kirchen gewöhnlich ward. Der Stein ist bey allen von einerley Art, aus dem Bruche bey Champagne Rotard.

3) Joigny, Joigny, 5132 S. an der Yonne, die Gegend ist reich an Getreide und vortreflichen Weinen. Es giebt hier Wollenz. Fabr. und Gerbereien, Handel wird mit Getreide, Wein und Vieh getrieben.

a) Ville-neuve-sur-Yonne, 4605 S. hat beträchtliche Gerbereien, Manuf. von groben Tuche und Weinhandel.

b) St. Julien-du-Sault, 2022 S. verfertigt Sohlleder, grobe Tücher und Reitpeitschen.

c) St

c) St. Fargeau, 2095 S. am Loing, hat gute Weine, Pferde-Handel und eine Glas-Fabrik.

4) Sens, 8575 S. an der Yonne, ehem. Hauptstadt vom Lande Senonois, hat Röm. Alterth. eine sehr schöne Cathedralk. und vorzüglich herrliche Promenaden. Hier fabric. man Wollenz., Tuch, Baumwollensammt, Leim, Leder ꝛc. Der Wein ward ehem. sehr geschätzt. In der Nähe ist die versteinernde Quelle Véron und die schönen Kreidengruben zu Michéry.

5) Tonnerre, 4261 S. am Armançon, hat Glashütten, Baumwollenspinn., Mützen- und Fayence-Fabr. Mit dem vortresl. Weine, Vin de Tonnerre, wird starker Handel getrieben.

T. ist der Geburtsort der Ritterinn d'Eon. Sie ward 1728 geboren, und war Doctor, Dragoner-Capitain, General-Adjudant bey Bróglio im 7-jährigen Kriege, Ritter des Ludwigs-Ordens, Minister am Russischen Hofe, Französ. Ambassadeur und zuletzt Minister in London. Im 7-jährigen Kriege griff sie ein Preußisches Freybataillon an, schlug es in die Flucht, und machte den Commandeur zum Gefangenen. — Bey ihrer Zurückkehr in Frankr. erhielt sie Befehl, Frauenzimmerkleider zu tragen, da ging sie nach Tonnerre zurück, und lebte in Vergessenheit. Dem National-Convente bot sie 1792 vergebens ihre Dienste an. Daß sie 1810 in England gestorben ꝛc. ꝛc. hat sich nicht ganz bestätigt.

129. *Departement de l'Yssel Supérieur.* Departement der Ober-Yssel, 192,700 S.

Eins von den 9 Dep. die aus dem ehem. Königr. Holland gebildet worden, und begreift großentheils die Provinz Geldern.

3 Ar. 1) Arnheim, Arnem, 9,437 S. am Rhein, ehem. Hauptst. der Velau oder Veluwe, so hieß eins von den 3 Quartieren des Holländischen Geldern. Die Geldrischen Stände hatten hier ihre Versammlungen, und in ältern Zeiten war diese große, hübsche St. die Residenz der Herzoge von Geldern.

a) Hattem, 5672 S. in der Velau, deren Einw. sich vom Tobacksbau nähren. Weil die Bürger 1786 sich weigerten einen vom Erbstatthalter ernannten Bürgermeister anzunehmen, so wurde auf Verlangen der Staaten von Geldern, der Ort durch Truppen mit Gewalt eingenommen und geplündert. Viele von den Bürgern flüchteten.

b) Harderwyck, 5825 S. an der Süder-See in der Velau, alte, unansehnl. St. Die hiesige Univers. war 1684 gestiftet. Die Einwohner handeln mit Getreide, Holz und Fischen, vorzüglich mit geräucherten Heringen.

c) Loo, ehemaliges Lust-Schloß des Erbstatthalters, in der Velau.

d) Sevenaer, und

e) Huissen, lagen beide im ehem. Herz. Cleve, und wurden 1802 als Entschädigung an die Batavische Rep.

Rep. vom Kön. von Preußen abgetreten. In der Folge kamen sie ans Großherzogth. Berg.

2) Thiel, 3208 S. an der Waal, im ehem. Nymwegischen Quartier von Gelderland, in einer fruchtbaren Gegend. Sonst war Th. eine Festung, und hielt verschiedene Belagerungen aus — in neuern Zeiten sind die Außenwerke geschleift und der Wall ist an vielen Stellen verfallen. Th. war die Hauptst. im Teisterband — so hieß eine alte Grfsch. in den Niederlanden, welche alles was zwischen der Maas, der Waal und dem Rhein liegt, unter sich begriff.

Buren, an einem Arme der Linge, in der Betau oder Betuve, so hieß ein Theil der alten Insula Batavorum, welche die aus Deutschland gekommenen Bataver bewohnten und war das andre Quartier des Holländischen Geldern. B. mit der Grafschaft dieses Namens, gehörte seit 1732 aus der Erbschaft Kön. Wilhelm III., dem Erbstatthalter.

3) Zütphen, 7,591 S. an der Yssel, ehem. Hauptst. in dem Theile von Holländ. Geldern, welcher das Quartier der Grfsch. oder das Quartier von Zütphen hieß. Z. war in alten Zeiten eine reiche Hanse-Stadt, und ist mehrmals bald von den Spaniern, bald von den Niederländern belagert und erobert.

a) Doesburg, 2,374 S. am Zusammenflusse der neuen und alten Yssel. Jene, welche auch der Drusische Canal heißt, hat Drusus, K. Augusts Stief-Sohn, aus dem Rhein bey Arnheim in die alte Yssel geführt. In der Gegend wird viel Toback gebauet.

c) Schenken-Schanz, ehem. eine berühmte Holländ. Festung in der Betau, am Rhein, in dem Winkel wo die Waal davon abgeht, von einem Holländ. Obersten Martin Schenk 1586 angelegt. Durch eine Veränderung im Laufe des Rheins ist sie von der Betau geschieden, und liegt eigentlich auf Cleviſchen Boden, die Holländer haben aber 1681 durch ein Aequivalent das Eigenthum von Chur-Brandenburg, völlig an sich gebracht. Die Festungswerke sind durch das Wasser nach und nach zerstört. Jetzt dient die Anlage nur noch zur Zollstädte.

b) 's Heerenberg, 5932 S. ehem. Hauptst. einer Freyen-Reichsherrsch., welche ihre eigene Grafen aus der Familie der Wassenaer hatte. Diese starben 1712 aus, und die Grfsch. fiel an das Haus Hohenzollern-Siegmaringen, welches deswegen auf der Grafen-Bank Sitz und Stimme hatte. Hohenzollern trat diese Grfsch. an Frkr. ab, und wurde dafür in Schwaben entschädigt. Frkr. überließ die Grfsch. der Batav. Rep. Die Stadt wird gewöhnlich Berg genannt.

130. *Departement du Zuyder-Zee.* Departem. der Süder-See, 507,500 S.

Eins von den 9 Dep. die aus dem ehem. Königr. Holland gebildet sind, und begreift einen Theil der Provinz Holland und die ganze Prov. Uetrecht.

4 Ar. 1) Amsterdam, 201,628 S. größte und prächtigste St. in den ehem. Vereinten-Niederlanden, am Y und am Harlemmer Meere, nicht weit von der Süder-See, die an Größe und Schönheit wenigen Städ-

Städten Europens nachsteht. Bey der Vereinigung mit Frankr. ist sie zur 3ten St. des Reichs erklärt, Paris und Rom haben den Vortritt. Sie war die 5te in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Staaten-Versammlung der Provinz Holland schickten. A. enstand aus einem armseligen Dorfe Damsluys; die Einw. waren Fischer, aus ihren Hütten stachen sie in See, verkauften ihre Fische in mehrern Weltgegenden, und brachten Waaren zurück; so gediehen sie allmählig zum Wohlstande; aus ihren Hütten wurden Palläste, und nach einigen Jahrhunderten blühete Amsterd. auf. — 1370 war sie schon eine ansehnl. Handels-St., 1452 umgab man sie mit Mauern: vorzügl. trug die Eroberung der St. Antwerpen viel zu ihrer Vergrößerung bey, denn von da zogen mehrere 1000 Einw. nach Amsterd. — Die Amstel geht mitten durch die St. und theilt sie in die Alt- und Neustadt. Nach der Landseite ist sie mit vielen Bastionen und einem tiefen und weiten Graben versehen, auch kann durch Schleusen das ganze Land umher unter Wasser gesetzt werden. Am Y ist A. zwar nicht befestigt, aber doch mit 2 Reihen Pfählen verwahrt, die an einigen Stellen, Oefnungen haben, zum Ein- und Ausfahren der Schiffe. Diese Oefnungen werden des Nachts verschlossen. Außen vor den Pfählen liegen die schweren Schiffe — dies heißt: de Laag. — Zu den Merkwürdigkeiten gehören: das prächtige Rathhaus das 1609 angelegt, 1655 eingeweiht und 1808 in einen außerordentlich schönen Königlichen Pallast umgeschaffen worden. Es steht auf 13,659 eingerammelten Masten oder Bäumen, und ist inwendig mit Marmor, Jaspis, Bildhauerarbeit und Gemälden, reichl. geziert. Sehenswürdig ist besonders in dem Pallaste: der Kronensaal, und das an Niederländischen Gemälden reiche Museum. In den Kellern wird der reiche Schatz der weltberühmten

Wechselbank, aufbewahrt, die 1609 angelegt worden. Außerdem sind noch merkwürdig: Die Arsenäle – das Ost-Indische Haus – die Börse – das Gymnasium – die Bank – der Prinzenhof oder das Admiralitäts Haus, jetzt zum Stadthause eingerichtet – die 3 Waagen – die Zucht- Spinn- und Wayfen-Häuser – das besonders schöne Holländische- und das Französische-Schauspielhaus – die vielen Canäle oder Grachten die mit Bäumen besetzt sind – die Schiffswerfte – der angenehme Spatziergang die Plantage genannt, nach der Zeichnung einer Plantage von Demerary eingerichtet – und die große Reinlichkeit der Häuser. — Schon längst wurden hier alle Religionen geduldet. Die Holländ. Reform. haben 11 Kirchen, außerdem sind hier 2 Franz. K., 2 Englische K., 1 Arminianische oder Remonstrantische, 2 Lutherische, 3 Menonitische K. – Die Catholiken haben 24 Haupt-Versammlungsörter, und auch die Armenier haben eine eigene Kirche, allein die Persische-Kirche existirt nicht mehr. Die Synagoge der Portugiesischen Juden, ist ein großes, vortreffliches, viereckiges Gebäude, und die übrigen Juden haben mehrere Synagogen. Die Anzahl der Armenhäuser ist beträchtlich, ihre Einkünfte sind ansehnlich, und die Bequemlichkeit und Reinlichkeit in denselben ist sehr groß. A. ist jetzt in 6 Cantons getheilt.

Die beträchtlichsten Manufacturen und Fabriken sind: die Zuckerraffinerien, die Seidenfärbereien und die Fabr. von Gold- und Silber-Stoffen, v. Sammt und Spitzen, die Porzell.-Fabr. und die worinn Borax, Zinober und Kampfer verfeinert werden.

Pampus heißt der Einfluß des Y in die Süder-See, durch welchen die Schiffe die von Amsterd. nach dem Texel wollen, segeln müßen. Die großen Schiffe

haben

haben dabey viel Mühe, weil der Pampus nicht tief ist. Doch hat man durch Erfindung großer Schiffe, Kamele genannt, welche vor der Untiefe beladen, und dann ausgepumpet werden, auch dies möglich zu machen gewußt.

Obgleich die St. zum See-Handel nicht gut gelegen ist, so können doch alle Städte der Provinzen, ihre Waaren vortheilhaft dahin schicken. A. hat seine Geschäfte nach allen Gegenden der Erde ausgebreitet, es wurde das allgemeine Waarenlager und ungeheure Magazin von den Producten aller Nationen, so daß man im 17ten und im Anfange des 18ten Jahrh. A. als die erste Handels-St. der ganzen Welt ansehen konnte. Aber Englands Seemacht schadete dem Handel von Amsterd. sehr, und nach und nach wurden die Quellen des Handels verstopft. Der Friede wird die meisten Quellen desselben wieder bringen.

a) Muyden, 994 S. festes Städtchen am Einfl. der Vecht in die Süd-See. Die vornehmste Beschützung war die Haupt-Schleuse in den Dämmen, vermittelst welcher ein Theil Hollands durch die Fluth der Süd-See unter Wasser gesetzt werden kann. — Es wird hier viel Salz bereitet, und die Einw. legen sich stark auf Fischerey.

b) Naarden, Naerden, 2181 S. an der Süd-See, wurde sonst für die Vormauer von Amst. angesehen. 1572 nahm der Herz. v. Alba die St. durch Hinterlist ein, und richtete ein großes Blutbad darinn an.

2) Alkmaar, 7809 S. vormals die 12te St. in der Versamml. der Staaten der Provinz Holland, ist regelmäßig angelegt, und bekömmt von den breiten und reinlichen Canälen ein sehr gutes Ansehen. In und

außer

außer der St. sind angenehme Promenaden, wozu auch der Wall gehört. Ehem. wurde A. unter die Festungen gerechnet, mußte auch 1573 eine harte Belagerung von den Spaniern aushalten. Mit Getreide, Butter und Käse wird starker Handel getrieben.

a) Helder, kleine Insel und Dorf in Nord-Holland, wo 1799 die Englisch-Russische Armee unter Anführung des Herzogs v. York landete, bald darauf aber capitulirte und sich wieder einschiffte.

b) Texel, Tessel, Insel mit einem festen Castel, und einer großen Rhede, darinn die Schiffe sicher liegen. Aber die Durchfahrt ist für große Schiffe wegen nicht hinlänglicher Tiefe beschwerlich. Die Einw. leben hauptsächlich von Schaafzucht und dem Wollhandel, verfertigen auch die bekannten grünen Texeler-Käse aus Schaafmilch. Es sind 6 Dörfer mit 4940 S. auf der Insel. Durch die Meer-Enge Marsdiep wird Texel von Nord-Holland geschieden. — Das Eierland war ehem. eine besondere Insel, ist aber 1629 und 1630 durch einen Deich mit der Insel Texel vereint worden. Eierland hatte wahrscheinlich seinen Namen von den vielen Eiern, welche die Seemeeven am Strande legen.

c) Zype, te Zype, 6137 S. ein großer Werder, vorm. ein See der in fruchtbares Land verwandelt worden.

3) Amersford, 8584 S. am Eem Fl. Hier werden alle Güter die aus Deutschland kommen und nach Amsterd. gehören, zu Schiffe gebracht, auch giebt es hier einige Manuf. von Seiden- und Baumwollenz.

a) Rhe-

a) Rhenen, nicht weit vom Rhein, woher die St. den Namen hat. Im sogenannten Königshofe hat 1621 der unglückl. Churf. von der Pfalz Friedrich V. den die Böhmen zu ihren König erwählten, und der desfalls alle seine Länder verlor, sich eine Zeit lang aufgehalten. In der umliegenden Gegend wird viel Tobak gebauet. ¼ Stunde von der St. liegt der Heymenberg, auf dessen Spitze ein steinerner Tisch stéht, die Königstafel genannt, wo man eine schöne Aussicht über die Betuve hat. Der Berg ist in der alten Niederländischen Geschichte berühmt durch eine Schlacht die 1198 zwischen den Gelderschen und Utrechtern, zum Nachtheile der Erstern vorgefallen.

b) Soest-Dyck, Jagdhaus, vorm. dem Hause Nassau-Oranien gehörend, vom Kön. Wilhelm III. erbauet, mit einem schönen Garten.

c) Wyck bey Duurstede, 1480 S. am Rhein, von welchem sich der Leck absondert. Ganz nahe vor der St. sieht man das verfallene Schloß Duurstedt, von welchem die St. Wyck den Zunamen bekommen hat. Zwischen derselben und der Stadt, floß vor Zeiten der Rhein mit vollen Strome nach Utrecht, es ist aber nur ein schmales Wasser davon übrig geblieben, welches der krumme Rhein genannt wird. W. war ehem. eine wichtige St. mit 50 Kirchen, aber die Normänner verwüsteten sie, und seitdem hat sie sich nie wieder erhohlen können.

d) Zeist, 1256 S. ein angenehm liegendes Dorf mit einem Schlosse, vorm. zur Prov. Utrecht gehörend, war ein Eigenthum des Erbstadthalters, und ward 1752 von dem Amsterdamer Kaufmanne Schellinger gekauft,

Holländer für den Erfinder der Buchdruckerkunst halten Faust der in Kosters Dienst gestanden, soll an Weyhnachtsfeste während sein Herr in der Kirche gewesen die Typen gestohlen und damit nach Maynz sich geflüchtet haben. — In einem großen Rufe standen sonst die hiesigen Sammt- Damast- Atlas- Silberstickwebereien auch Zwirn- und Zwirnband-Fabriken, nebst den vortrefl. Garn- und Leinwandbleichen, die sich aber um die Hälfte vermindert haben. Von den ehemaligen 2000 Seidenwirkerstühlen sind keine 200 mehr übrig, so wie überhaupt seit den letzten 70, 80 Jahren die Bevölkerung fast um die Hälfte sich vermindert hat. Ehem. ward mit Blumen, besonders mit Tulpen ein großer Handel getrieben, der oft in Wuth ausartete. — 1573 vertheidigte die St. sich gegen die Spanier unter Friedrich von Toledo, Sohn des Herzogs v. Alba, sie war aber nicht so glücklich als Leyden, obgleich hier die Weiber selbst an der Seite der Männer stritten. In regelmäßige Bataillons vertheilt, verrichteten sie den Garnisons-Dienst mit großer Pünktlichkeit. Die Bürger hingen selbst die Spanischen Gefangenen auf den Wällen auf — endlich mußten sie capituliren, aber Alba's Sohn erfüllte die Capitulation schlecht, und ließ 2000 Einw. durch die Henker der Spanischen Armee ermorden.

Zaardam, auch Zaandam, Saardam, Flecken der eigentlich aus 2 großen Flecken besteht. Ost-Zaard. hat 4938 S. West-Zaard. 5171 S. Hier werden viele Schiffe gebauet, und der Ort hat sich durch Wallfischfang empor gehoben. Bey den hiesigen Werften befinden sich sehenswürdige Vorrathshäuser von allem was zum Bauen, Betackeln und Ausrüsten der Schiffe gehört: Der Flecken ist ein Sammelplatz von vielen Kaufleuten, und in der Nähe will man 2300 Windmühlen zählen

zählen, worauf Farben, Senf-, Schnupftobak, Pulver, Scheuersand, sogar Caffe gebrannt und gemahlen werden. Die Meisten dieser Windmühlen stehen jetzt still. Auch sind hier Buchdruckereien und Buchladen: — Man zeigt hier noch den Petershof, das Haus wo der Czaar Peter I. 10 Monate ganz unerkannt gewohnt, um das Schiffszimmern zu lernen. Durch einen Russischen Großen einen gewissen Bos, der dem Kayser hier seine Aufwartung machte und seinen Titel nannte, ward die Sache erst bekannt.

6) Uetrecht, lat. Ultrajectum, 32,881 S. am alten Rhein, ehem. Hauptst. der Prov. Uetrecht, und seit 1634 eine Univers. Zu der St. kommt man durch lauter Baum-Alleen, Lusthäuser und Gärten. Vorzüglich verdient die schöne Mail-Bahn gesehen zu werden, welche 4 große, gleichlaufende, mit Reihen von Bäumen besetzte Gänge hat, in deren Mitte der Kugelschlag liegt der 1150 Schritte lang ist. Die 4 Vorstädte enthalten mehrere schöne Gebäude, Obst und Lustgärten. Ueber die 2 Canäle, die neue Gracht und die Vaert gehen 36 steinerne Brücken. — Von den 7 Holländ. Reform. Kirchen ist der Dom die Vornehmste, aber auch Catholiken, Lutheraner, Remonstranten und Mennoniten haben eigene Kirchen. — Die ehem. Academische-Biblioth. steht in der Johannis-Kirche und giebt der zu Leyden an Menge und Kostbarkeit der gedruckten Bücher wenig nach. Das von rothen Backsteinen aufgeführte Pabsthaus, soll der aus dieser St. gebürtige P. Hadrian VI. haben erbauen lassen. — Es sind hier Tuch- Seiden- und Wollenz.-Manuf., imgleichen die von Mylliſche Maschine zur Abwindung der Seide; ferner Werkhäuser wo Gewehre, Fingerhüte und andre künstl. Sachen verfertigt werden. — Ewig denkwürdig in der Geschichte bleibt Uetrecht durch die Union der 7

vereinigten Provinzen, welche 1579 im großen Saale der nachherigen Academie errichtet wurde. — Auch der Friede bleibt merkwürdig den 1713 Frankreich und England hier schlossen, der dem Spanischen Successions-Kriege größtentheils ein Ende machte. Der Friedens-Congreß war schon 1712 eröfnet worden. — Das Deutsche Haus zu U. ist der Sitz des Landcommenthurs von der Deutschen-Ritterordens-Balley Uetrecht. Der Ordensbaillif wurde aus den Eingebornen erwählt, und hatte sammt den hiesigen Ordensgütern, mit dem Hoch- und Deutschmeister, weiter keine Verbindung.

Vianen, 1820 S. 2 Stunden von Uetrecht, war eine souveraine Herrschaft die dem Hause **Brederode** gehörte, dann an das Haus **Dohna**, hierauf an die Grafen von der Lippe-Detmold, zuletzt an den Gr. von Hompesch kam, der sie an die Staaten von **Holland** und **Friesland** verkaufte.

Anhang.

Außer denen zum Franz. Kayser-Staate gehörenden 130 Dep. besitzt der Kayser Napoleon noch

I. Das Fürstenth. Erfurt. II. Die Illyrischen Provinzen. III. Die Jonischen Inseln. IV. Die Stadt Danzig.

I. Das Fürstenthum Erfurt.

Das Fürstenth. Erfurt mit der Hauptst. Erfurt, vor Zeiten Erphes- oder Erpisfurt, lat. Erfordia, hat gegen 18,000 Einw. am Fluß Gera. Sie ward für die Hauptst. von ganz Thüringen gehalten, ist aber nie für einen Kreis-Stand erkannt, ob ihr gleich ehem. die Kreisordnungen bekannt gemacht, sie auch zur Münzprüfung dieses Kreises gezogen worden. Im Ober-Sächsischen Kreis-Abschiede von 1588 heißt es ausdrücklich die Stadt E. sey weder für eine Reichsstadt noch für einen Stand dieses Kreises zu achten. Weil E. seit 1664 den Churf. von Maynz gehörte, ward sie von den Geographen, beim Chur-Rheinischen Kreise angeführt. Die erste Anlegung der St. soll im Anfange des 5ten Jahrh. geschehen seyn. Der heil. Bonifacius verordnete in

derselben einen Bischof, der aber keine Nachfolger bekam. Der Dom oder die 2 vornehmsten fast aneinander stoßenden Kirchen der heil. Maria und des heil. Severus, hat die große 1492 gegoßene Glocke, die große Susanna genannt, welche 275 Centner wiegt. Die Einw. der St. und der Magistrat nebst der von diesem 1392 errichteten Universität, sind theils Catholisch, theils Lutherisch. Die Universität die 1767 durch den Churf. Emmerich Joseph mit verschiedenen Anstalten verbessert und erweitert worden, ist da die Stadt bey den Säcularisationen 1802 an Preußen gekommen, 1804 von der Preußischen Regierung aufgehoben. Den vorzüglichsten Nahrungszweig der Stadt machen die Manufacturen von der guten einheimischen Wolle. Es befinden sich aber auch da, andre Manuf. von Baumw. und Seidenzeuchen, Nudeln, Essig und beträchtliche Bierbrauereien. Vom 14ten bis ins 16te Jahrh. war E. eine wichtige Handelsstadt, der Mittelpunct und Tauschplatz zwischen Ober- und Nieder-Deutschland, und mit 58,000 Einw. bevölkert. Sie hatte auch ganz allein den Waid-Handel der aber durch die Einfuhr des Indigo im 16ten Jahrh. allmählig vernichtet ward. Glänzender war Erfurt nie als vom 27sten September bis 14ten Octob. 1808, da Kayser Napoleon den Russischen Kayser Alexander I. eingeladen hatte hieher zu kommen. Die Könige von Bayern, Würtemberg, Sachsen und Westphalen und viele Fürsten nahmen an den Festlichkeiten Theil, die diese Zusammenkunft veranlaßte.

Die Phelloplastick, diese Kunst die Römischen Ruinen und Alterthümer von Korkholz nachzubilden, die August Rose zu Rom 1772 erfand, ward zu Erfurt zuerst von einem gewissen May glücklich nachgeahmt.

II. Die Illyrischen Provinzen.

So heißen seit den 14ten Oct. 1809 alle von Oestreich an Frkr. abgetretenen südlichen Landstriche, mit welchen 1810 noch verschiedene andre Provinzen vereinigt sind. Durch das Kayserl. Decret vom 15ten April 1811 ward dieser Staat in 6 Civil-Provinzen und eine Militair-Provinz getheilt.

1. Krayn, *la Carniole.*

Diese Prov. hat 3 Districte. Laybach, Neustadt und Adelsberg, die in 21 Cant. getheilt sind. Die vornehmsten Städte heißen:

1) Laybach, ital. Lubiana, 20,000 S. vorhin die Hauptst. des ganzen Herzogth. Krayn, am schiffbaren Flusse Laybach oder Lublanza. Der Erzbisch. führte den Titel eines Fürsten des Reichs, hatte aber nicht Sitz und Stimme. Die St. hat eine Sternwarte und eine öffentl. Bibliotheck; ferner eine Seidenband- eine Leder- und eine Tuchfabrick. Von besonderer Wichtigkeit aber ist der Speditions-Handel. Das auf einem Berge liegende Schloß oder Castell, die Festung genannt, diente in den letzten Zeiten zu einem Gefängnisse. In Laybach wurde unter Kayf. Franz II. eine Central-Schule für Illyrien errichtet, die, weil sie auch Academische Würden ertheilen konnte, eigentlich eine Universität war.

2) Idria, 4000 S. am Fl. Idria oder Iderza. Hier ist das reichste Queckfilbergwerk in ganz Europa, das jährl. 12,000 Centn. Queckfilber, und 1800 Centner Zinober liefer und über 1 Mill. Fl. reinen Gewinn abwirft. Spanien erhielt jährl. 10,000 Centn. Queckf. vermöge

eines Tractats zu 110 Fl., da sonst der Cent. gewöhnlich 145 Fl. kostet. Jungfern Queckſilber nennt man das ganz reine, fließende, welches keiner weitern Zubereitung bedarf, dies findet man jetzt nur wenig und zeigt es als Seltenheit. Die Gruben sollen bey 18 Stunden im Umfange haben, und bey 125 Klafter tief in die Erde hinab reichen. Von manchem Centner Erz, kömmt nur 1 ℔ Queckſilber, das Beste hat wohl 80-85 ℔. Das Mittelhaltige wird in fließendem Waſſer oft gewaſchen, ſortirt, das Beſſere zum ſchmelzen abgegeben, das Schlechtere zerſtampft, mit Thon vermiſcht und zu Ziegeln umgeformt. So wirds nebſt dem übrigen Erze auf eiſerne Roſten gelegt, das darunter angezündete Feuer bewirkt, daß das Queckſ. aus dem Erze in die Höhe ſteigt, und durch Röhren in Kammern geleitet wird, wo es zu Boden fällt. Dies iſt denn fertig, und wird in Ziegenfelle gepackt zu 75 ℔ der Sack. — Wird Queckſ. mit Schwefel in einer Pfanne über ein großes Feuer geſetzt, ſo erhält man in den darüber angebrachten Retorten, den rothen Niederſchlag oder Zinober — die Röhren müßen aber zerſchlagen werden. Der Zinober wird in Handmühlen unter Waſſer-Begieſſung zermahlen, gedört und noch einmal gewalkt, und dann erſt iſt er fertig. Das Meiſte davon ging bisher nach England, Spanien und der Türkey; wozu es gebraucht wird weiß man nicht, denn Apotheker und Mahler in ganz Europa gebrauchen nicht den hundertſten Theil davon. Sublimat oder der weiſſe Niederſchlag wird aus Queckſilber und Scheidewaſſer, in ähnlichen Pfannen und Retorten bereitet, und iſt das ſtärkſte Gift. — In den Bergwerken von Idria brach 1803 ein fürchterlicher Brand aus, der erſt durch Zulaſſung von Waſſerbächen nach 6 Monaten gelöſcht werden konnte, und 900 Knappen eine ſehr böſe Glieder-Krankheit zuzog.

Adel-

3) Adelsberg, eigentlich Adlersberg, Slavonisch: Postoina, ein Marktflecken, vorhin dem Hause Auersberg gehörig, jetzt Hauptort eines Districts. Merkwürdig ist die nicht weit davon liegende Adelsberger-Höhle, eigentlich 2 Grotten über einander. In die Untere stürzt der Fluß Poygk, der aber zuweilen ganz austrocknet. Am Ende der obern innersten Grotte, die ein schönes 10-15 Klafter hohes Gewölbe bildet und mit vielen Tropfsteinfiguren besetzt, ist ein etwa 100 Fuß hoher Absturz zu dem innern Wasserschlunde. In einiger Entfernung davon ist die noch schönere etwa 200 Klafter lange Grotte Magdalena, die mit einer Menge Säulen und Figuren von Tropfstein geziert ist. Eine dritte berühmte Höhle ist bey Lueg. Dies sind gewissermaßen 3 Grotten übereinander. In den sehr weiten Mund der Obersten, ist ein sehr altes Schloß halb hineingebauet. Die Mittlere ist über 200 Klafter lang. Die unterste Grotte nimmt einen Bach auf, der bey Wippach wieder hervorkommt.

Zu den natürlichen Merkwürdigkeiten dieser Gegend gehört auch der Zirknitzer-See, nahe an dem Orte Zirknitz oder Czirknitz in einem ganz geschlossenen Thale. Er empfängt sein Wasser von verschiedenen Bächen und Quellen, und ist nach Beschaffenheit der Witterung von sehr ungleicher Größe. Zuweilen aber nicht regelmäßig, nicht einmal jährt. fließt sein Wasser durch Höhlen in und an denselben, bis auf einige Tümpfel ab. Dann treibt man auf dem trockenen Grunde etwas Landbau, und ärndtet, wenn man nicht vom Wasser übereilt wird, Getreide und Heu, wobey sich auch Wild einfindet. Daher sagt man: es werde im See gefischt, gejagt und geärndtet. Das Wasser, welches die unterirdischen Höhlen unversehends mit Macht wieder von sich geben, füllt den See in wenig Tagen völlig wieder an. Die Ursache

dieser Erscheinung liegt in der verschlossenen Lage des Sees zwischen Bergen und Hügeln von porösen Kalkstein, der gleich einem Schwamme das Wasser einsaugt. Das Innere dieser Berge ist voller Höhlen, die durch das Regenwasser angefüllt werden. Wenn solche unterirdische Wasser-Sammlungen, mit Seen oder Flüssen auf der Oberfläche der Erde in Verbindung stehen, so müssen sie, um den überall gleichen Stand des Wassers zu erhalten, diesen bald eine Menge Wassers geben, bald entziehen.

Der See hat 5 fruchtbare Inseln und ist reich an Fischen und Wassergeflügeln. Der beständige Abfluß des Sees geschieht durch ein paar große Löcher, die in der nordwestl. Ecke desselben in einen Berg hineingehen, kommt ½ Stunde davon als Unzfluß zum Vorschein, verkriecht sich wieder, und macht endl. die Quellen der Laybach. — In trockenen Jahren hat der See einen Umfang von 1-5 Stunden, wenn er stark angelaufen ist, hat er wohl 8 St. im Umkreise.

4) Neustadt oder Neustädtel, auch Novomesto und Rudolphswerth an der Gurk, vorhin Sitz des Kreisamts, mit einer Probstey, in einer fruchtbaren Gegend. Die Neustädter-Töplitz, ein warmes Bad, liegt 2 St. davon.

2. Kärnthen, *la Carinthie.*

Diese Prov. ist gebildet, aus dem Villacher Kreise und dem Gebiete von Lienz und Sillian, vorhin zum Pusterthale in Tyrol gehörig. Sie ist in 2 Distr. getheilt, Villach und Lienz, und hat 11 Cantons.

Die

Die vornehmsten Städte sind:

1) Villach, 3600 S. alte Stadt in Ober-Kärnthen, an der hier schiffbaren Drau. Sie war sonst der Hauptort der Bischöfl. Bambergischen Güter in Kärnthen, ist aber mit denselben 1759 an das Erzhaus Oestreich verkauft. Die Stadt hat ein gutes Gewerbe mit Stahl, Eisen, Bley und Galmey, besonders nach Venedig, da sie an der Haupt-Commerzial-Straße nach Italien liegt. Die Berge von denen der Villacher Kreis umgeben ist, liefern Gold, Kupfer, vorzüglich aber viel Bley und Eisen, welche mehreren Fabriken das nöthige Material liefern.

2) Lienz, 1500 S. am Zusammenflusse der Drau und Isel, am Eingange des Pusterthals, vorm. Hauptort einer ansehnl. Herrschaft. Hier werden viele Eisen- und Messing-Waaren verfertigt, und in der umliegenden Gegend webt man viele Teppiche.

Der Bischof von Villach, der sonst unter dem Bisch. von Clagenfurth stand, und die Aemter Lienz und Sillian die vorhin zum Bisthum Brixen gehörten, sind jetzt mit der Diocese Laybach vereint.

3. Istrien, l'Istrie.

Diese Prov. ist gebildet, aus der Stadt Triest und ihrem Gebiete, dem Venetianischen Istrien, den Grafschaften Görz und Montefalcone, und der Stadt Wippach mit ihrem Gebiete. Die 4 Districte heißen: Triest, Capo d'Istria, Görz und Rovigno, welche 16 Cantons haben.

Die

Die merkwürdigsten Städte sind:

1) Triest, 21,908 S. berühmte Handelsstadt mit einem Freyhaven an dem von ihr benannten Busen des Adriatischen Meers, gehörte sonst zum Oestreich. Litorale. Unter dem Namen Tergestum war Triest schon als eine Röm. Pflanzstadt bekannt. Die schön und regelmässig gebauete Neustadt hieß auch wohl: Theresienstadt, und bey der immer wachsenden Menschenzahl machte man Anstalten zu einer neuen Anlage, welche Franzensstadt heißen sollte. Der Haven ward erst 1750 angelegt, bis dahin hatte Tr. nur eine Rhede. In der Nähe desselben sind 2 große Lazarethe. In dem Einem ist die Quarantaine für die, welche aus Gegenden kommen die wegen ansteckender Krankheiten verdächtig sind. Der Haven von Tr. so wie auch der von Fiume sind der Mittelpunct des Handels zwischen den Oestreichischen und andern Staaten in Deutschland und in den Ländern am Mittel-Meere, ganz vorzüglich nach der Levante. — Die Fabriken und die Handlung Triests sind sehr wichtig. Man findet hier die größten Zuckersiedereien in ganz Ober-Deutschland, 2 Wachsbleicheu, Oel- Seifen- Porzell.- Steingut- Weinstein- Leder- Farben- Sammt- Seiden- und Zwirn-Fabr., Seidenmühlen, eine Potaschsiederey und mehrere Rosolis-Brennereien. Von diesem berühmten Liqueure gingen 1780 nach Rußland, Pohlen und d Levante 13-1400 Eimer, 600,000 Fl. am Werthe. werden auch sehr viele Sardellen, Thunfische ꝛc. gesalzen u versendet. Die hiesigen Confituren machen einen wich gen Handelsartikel. Der Speditions-Handel ist jed der wichtigste Handelszweig. Der unmittelbare Han nach Ost-Indien und China, den man versuchte, wieder aufgegeben. Die Zahl der jährl. einlaufend Schiffe rechnete man auf 5 bis 6000. Die Salinen

Ce

Cervola die der St. Triest gehören sind bedeutend. T. war der Sitz eines Bisthums, das 1788 nach Gradisca verlegt worden. 1804 ward das Gebiet der Stadt ansehnlich erweitert, und das ganze Venetianische Istrien dem Gouvern. von Triest beygefügt, da hatte es 8 Quadrat-Meil. und 12 gut gebauete Dörfer, nebst einigen zerstreueten Gütern und Höfen die 13,000 Seelen zählten. Das Meiste davon kam 1805 an das Königr. Italien, und die Stadt litte sehr bey dem kurzen Kriege. T. behielt nur 3 Quadrat-Meil. und die ganze Bevölkerung war 27,500 Seelen. In der Gegend sind berühmte Grotten mit vortreflichen Stalactiten. Manche dieser Tropfstein-Säulen haben 20-30 Fuß Höhe und eine verhältnißmäßige Dicke.

Anmerk. Stalactiten hängen wie Eiszapfen oben von der Decke herunter — Stalagniten stehen vom Boden aufrecht in die Höhe, und sind das Umgekehrte von jenem.

2) Capo d'Istria, 5000 S. vorm. Hauptst. im Venetian. Istrien, auf einer kleinen Insel im Golfo di Triest, über welchen eine Zugbrücke geht, die durch das Castell Leone vertheidigt wird. Die St. hat eine künstl. Wasserleitung, auch Wein- und Oelbau, und große Salinen, welche sehr gutes Salz liefern. — Das hiesige Bisth. stand unter dem Bisch. von Udine.

3) Görz, 12,000 S. am Isonzo, vorm. Hauptst. in der Gefürsteten- mit Gradisca vereinten Grfsch. Görz, zu Inner-Oestreich gehörend, wozu auch die Gebiete von Aquileja und Tolmino gerechnet wurden. G. ist schön gebauet, und die Corduan- und Seiden-Manuf. sind beträchtlich. 1751 ward hier mit Beystimmung des Pabstes,

stes, ein Erzbisthum errichtet, und das Patriarchat zu Aquileja, worüber Oestr. und Venedig in Streit gekommen waren, aufgehoben. 1786 resignirte der Erzbisch. von Görz und sein Kirchensprengel ward größtentheils mit dem Bisth. von Triest vereint.

4) Montefalcone, 1200 S. vorhin Hauptort einer Grafschaft die 1807 an Oestreich für Gradiska und Aquileja abgetreten wurde, welche ans Königreich Italien kamen.

5) Rovigno, 17,000 E. auf einer Halb-Insel an der Küste von Istrien, welche 2 gute Häven hat. Hier werden viele Schiffe gebauet, und der Sardellenfang ist beträchtlich. Die Gegend hat vortrefl. Oel- und Weinbau, auch schöne Marmorbrüche.

6) Wippach, Wipach, ital. Vipacco, am Flusse dieses Namens, welcher in die Lisonzo fällt, berühmt wegen des guten Weins. Es wird auch viel Kupfergeschirr und Tuch im Orte verfertigt.

4. Croatien, *la Croatie civile.*

Diese Provinz ist gebildet, aus dem ganzen Civil-Croatien, dem Gebiete von Fiume, dem Oestreichschen Istrien, dem Gebiete von Meropais und dem Ungarischen Litorale, mit der Stadt Zeng und den Inseln: Veglia, Arbe, Cherco, Lußino-Piccolo und Lußino-Grande. Die 3 Distr. in welche die Prov. getheilt ist, heißen Carlstadt, Fiume, und Zeng, welche 21 Cantons haben.

Die

Die Städte sind:

1) **Carlstadt**, an der Kulpa, ansehnl. Stadt, jetziger Hauptort in dieser Provinz. 1782 ward sie als Königl. Frey-Stadt erklärt. Hier ist der Mittelpunct des großen Frucht- Toback- und Salz-Handels der sich nach dem Litorale zieht, und durch die Caroliner- und Josephiner-Straße befördert wird.

2) **Fiume** oder **St. Veit**, am Flaum, Stadt mit einem freyen Handels-Haven am Golfo di Carnero, in einer schmalen Ebene, die gute Weine, Feigen und andere Früchte trägt, ehem. zu Dalmatien gehörend. Die äußere Stadt ist schön gebauet, der innere ummauerte Theil aber hat enge Straßen. 1776 betrug die Zahl der Einw. 5132 und andere 5000 in den vielen herumliegenden kleinen Orten und einzelnen Häusern; seit dem hat sich die Bevölkerung sehr vermehrt. Die herrschende Sprache ist die Italiänische. Es befinden sich in der St. ein schönes Gouvernial-Haus, ein Rathhaus, verschiedene sehenswürdige Kirchen und Klöster, eine große Zuckersiederey, eine Wachsbleiche, Leder- Wollenzeuch- und Tobacks-Fabr., auch werden viele Waaren und Güter ausgeführt. Kayf. **Carl VI.** ließ von hier bis Carlstadt eine kostbare Landstraße anlegen, deren Wiederherstellung 1811 vollendet ist, und hat diese Straße jetzt der Kayserinn von Frankreich zu Ehren den Namen **Louisen-Straße** erhalten. Seit 1776 da die Stadt zu Ungarn geschlagen wurde, hat sich der Zustand sehr verbessert. Die Einfahrt des Havens ist wegen der Insel Perosina, zuweilen gefährlich. Er ist auch für große Schiffe zu seicht. Der Handel ist von großer Wichtigkeit. Man führt im Durchschnitt jährl. für 2½ Mill. Fl. Getreide, Toback, raffinirten Zucker, Holz und Rind-

Rindvieh aus; hingegen wird an Salz, rohem Zucker, Specereien ꝛc. für 1½ Mill. Fl. eingeführt. Den Handel betrieben größtentheils Wiener Häuser.

3) Bucari, Bokari, Bucar, 3000 S. im Ungarischen Litorale, gehörte ehem. nebst andern umliegenden Orten, dem gräfl. Hause Serini; als aber 1670 Graf Frangepain, wegen der Verschwörung gegen den Kayf. Leopold I. enthauptet wurde, ließ der Kayser diesen Ort nebst den andern Gütern des Grafen, einziehen. Es ist hier eine Leinw.-Manuf., Thunfischfang, ein Salz-Magazin, und ein großer, tiefer, und durch das umliegende Gebirge, vollkommen gegen alle Winde sicherer Haven.

4) Zeng, Segna, Sein, 2744 S. mit einem festen Bergschlosse, im Oestreich. Croatien, in dem sogenannten Litorale. Der Bisch. stand bisher unter dem Erzbisch. von Spalatro. Der Theil von Croatien, der auf dem rechten Ufer der Save liegt, und sonst zum Bisthum Zagrab oder Agram gehörte, ist durch das Kayserl. Decret von 15ten April 1811 mit der Dioces Zeng vereint. Die Stadt hat einen mittelmäßigen Haven, bey welchem die Einfahrt wegen der Nord-Ostwinde oft gefährlich wird. Der sehr beschränkte Handel besteht in der Ausfuhr des Getreides, Honigs und Wachses, und aus der Einfuhr des Dalmatischen Weins und des Salzes. Obgleich die Abgaben äußerst niedrig sind, so giebt es doch hier meist nur kleine Krämer. Die Stadt hat auch außer einigen Obst- und Weingärten, keine liegende Gründe.

5) Carlopago, Carlobago, offene St. mit 275 Häusern, 2 kleinen Häven und einem befestigten Berg-

Bergschlosse an der Küste Dalmatiens, zum Grenzmilitair-Generalat Carlstadt gehörig. - 1802 hatte der Ort 995 Einw. Das Städtchen hat einigen Handel mit dem aus Dalmatien eingeführten Weine und Salze. Ausgeführt werden bloß aus Croatien, Honig und Wachs, und in manchen Perioden auch viele Producte Bosniens. Der Fischfang an der Küste, könnte von Bedeutung seyn, wird aber nicht hinlänglich betrieben.

6) Porto-Re, offener Ort mit 2 Schlössern, im Ungarischen Litorale; am Eingange eines großen und sichern Havens in dessen Innern Bucari liegt. Die Einw. nähren sich größtentheils vom Thunfisch- Makrelen- und Sardellenfange, es ist hier aber auch eine beträchtliche Seidenmanuf., und der gute Haven wird zum Schiffsbau benützt.

7) Castua, Köstau, auch Kostau, im vorm. Oestreichischen Histerreich, auf einem hohen Berge, am Adriatischen Meere, war der Hauptort einer von ihm benannten Herrschaft. Sie hat vorzüglichen Wein- Oel- und Kastanienbau.

8) Mercopail oder Mercopais, Flecken, mit einer Spanischen Schafzucht.

9) Die Insel Arba, Isola grossa Scardona, am Golfo di Quarnero, ehem. den Venetian. gehörig. Sie kam vom Königreich Ungarn, durch Venetianische Verfallen an die Rep. die einen Statthalter daselbst hielt. Der Bisch. stand unter dem Erzbisch. von Zara. Die St. Arba hat über 1000 Seelen, in den übrigen Theilen der Insel befinden sich noch etwa über 2000. Der Winter ist hier sehr kalt, und Nordwinde machen

oft den Frühling und Sommer, zum Winter, so wie bisweilen salzichte Nebel die Gewächse verderben, und das Fleisch der Thiere unschmackhaft machen. Doch hat sie beträchtliche Fischereien, Schafzucht, auch gute Weine und viel Holz.

10) Die Insel Veglia, am Golfo die Quarnero, ehem. zu Venedig gehörend, ist zwar felsigt aber fruchtbar an Seide, Oel, Getreide und vorzüglich an sehr gutem Weine, hat auch recht dauerhafte, aber kleine Pferde. Die Zahl der Einw. meist Morlachen, beträgt 15,000. Die Stadt Veglia hat 3000 S. und einen guten Haven. Es ist hier ein Bischof.

5. Dalmatien. *La Dalmatie.*

Diese Provinz ist gebildet aus ganz Dalmatien mit allen dazu gehörigen Inseln, ausgenommen die Insel Curzola und diejenigen, welche zum District Fiume gehörten. Die 5 Distr. der Prov. sind: Zara, Spalatro, Sebenico, Macarsca und Lesina, welche 17 Cantons haben.

Die vornehmsten Städte sind:

1) Zara, 6000 S. vorm. Hauptst. in der Dalmatischen Grfsch. Zara, auch Cotar genannt, welche der Rep. Venedig seit 1409 gehörte. 1797 kam sie mit ganz Dalmatien an Oestr. und 1806 an das Königr. Italien. Die Stadt ist ganz vom Meere umgeben, und hängt auf der Ostseite mit dem festen Lande nur durch eine Zug-Brücke zusammen, welche durch eine Citadelle und starke Schanzen verwahrt wird. Der Haven ist groß, gut und

wohl

wohl geschützt, so daß man Zara für eine der stärksten Festungen in Dalmatien hält. Der Proveditore von Dalm. wohnte auf dem Schlosse. Auch war Z. der Sitz eines Erzbischofs Man findet hier verschiedene Röm. Alterthümer.

2) Spalatro, die größte und volkreichste Stadt in Dalmatien, welche durch ihre Lage befestigt ist, indem sie auf einer kleinen Halbinsel liegt, die vermittelst einer schmalen Erdzunge, an dem festen Lande hängt, und wo nur ein enger Paß ist, den eine Festung deckt, die einen Musketenschuß von der Stadt entfernt ist. Die Zahl der Einw. rechnet man auf 12,000. Sie haben einen nicht unbedeutenden Handel durch die Türk. Producte, welche die Karavanen aus Bosnien und Servien hier absetzen. Auch der Haven ist geräumig und tief, aber nicht gegen alle Winde gesichert. Der größte Theil der St. liegt innerhalb den Mauern des Pallastes, welchen einst Kayser Diocletian hier aufführen ließ. Sie gehörte den Venetianern und hatte einen Erzbisch. der Primas von Croatien und Dalmatien war.

3) Sebenico, 6800 S. vorm. Hauptst. einer Grfsch. in Dalmatien, am Fluß Kerza, mit einem weiten Haven an einem See gleiches Namens, welchen das ins feste Land eindringende Meer macht. Er wird durch die Citadelle St. Nicolai beschützt. Das hiesige Bisth. gehörte zu dem Erzbisth. Spalatro. Die Einw. haben einigen Handel, guten Fischfang und die Gegend trägt viel Oel und Wein.

4) Macarsca, kleine offene St. nebst einem seichten Haven in Dalmatien, vorm. Hauptort in dem Distrikt Primorie. Die Ableitung eines in der Nähe

liegenden Morasts in das Meer, hat die sonst ungesunde Luft verbessert, und die Bevölkerung vermehrt. Die Hauptnahrung giebt der Fisch- vorzüglich der Sardellenfang. Die Gegend bringt auch Wein nnd Oel, ist aber sehr bergicht.

5) Lesina, Lezina, eine vormalige Oestreichische Insel mit 14,000 S. nebst einer Stadt gleiches Namens mit 1000 S. an den südl. Küsten von Dalmat. hatte den Titel einer Grfsch. Sie ist fruchtbar an Wein, Oliven und andern Baumfrüchten, vorzügl. aber nähren sich die Einw. von der Schiffahrt und vom Sardellenfange. Die St. hat einen guten Haven, und eine nahe dabey auf einem Berge gelegene Citadelle. Der hiesige Bischof stand unter dem Erzbisch. von Spalatro. — Die Insel ist voller Hasen und Kaninchen; es wächst auch sehr viel Roßmarin darauf, daher auch der beste Spiritus dieses Namens, nebst dem Aqua di Regina, oder dem sogenannten Ungarischen Wasser hier gemacht wird.

6. Raguſa, *la Province de Raguſe.*

Sie ist gebildet aus der alten Rep. Raguſa, der Provinz: Mündungen des Cattaro, (bouches de Cattaro) den Raguſanischen Inseln, und der Insel Curzola. Die 3 Distrite, in welche sie getheilt ist, heißen: Raguſa, Cattaro und Curzola, welche 10 Cantons haben.

Die merkwürdigsten Städte darinn sind:

1) Raguſa, Slavonisch Dobronich, vorm. Hauptstadt der Rep. Raguſa. Sie liegt auf einer Halb-Insel, an dem Meerbusen von Venedig und ist sowohl durch die Natur

Natur als durch die Kunst befestigt, indem sie auf der Landseite von einem unersteiglichen Felsen umschlossen wird, auf der Meerseite aber, das Fort St. Laurenz bey dem Haven hat. In der St. R. ist ein Italiän. Theater, und Tuch- und Seiden-Manuf. auch war sie bisher die Residenz des Erzbisch. Die Sorge für die Erhaltung der Freyheit ging so weit, daß die Edelleute daselbst keinen Degen tragen, auch ohne Erlaubniß des Nachts niemals außer ihren Häusern schlafen durften. Des Nachts wurden die Fremden, besonders die Türken in ihren Quartieren verschlossen. Auch die Stadtthore pflegte man im Sommer nicht länger als 3 oder 4 Stunden offen zu lassen. — Der Handel der St., größtentheils auf eigenen Schiffen, wird vorzüglich durch die Frachtfahrten für andere Nationen lebhaft. Der Haven hat nicht hinlängliche Sicherheit gegen alle Winde, man benutzt daher häufig, den etwas nördlicher liegenden treflichen Haven Santa Croce. — Alt Ragusa, einst unter dem Namen Epidauros, eine ansehnl. Stadt, jetzt ein bloßes Dorf, liegt 2 Meilen südlicher. 1637 und 1667 hat R. sehr durch Erdbeben gelitten.

2) Cattaro, 1400 S. mit einem Bergschlosse, im Venetian. Theile von Albanien, an dem von ihr benannten Meerbusen, ist von hohen Bergen umgeben, so daß sie im Winter die Sonne nur einige Stunden siehet. Das Gebiet von Cattaro, führte den Namen einer Grfsch. 1420 unterwarf sie sich freywillig der Rep. Venedig, aus Furcht vor den Türken. Nicht weit von der Stadt ist eine Insel, Scoglio di Stradiotti, Soldatenfels genannt, weil ehemals Soldaten hier Quartier hatten. Längst dem engen und gekrümmten Busen von C. liegen mehrere wohlbewohnte Orte, welche, wie Cattaro selbst, sich von der Seefahrt einigem Handel und den

Fischereien nähren. Die Gegend, so gebirgig sie auch ist, bringt doch viel Oel und Wein, nebst edlen Baumfrüchten hervor. — Durch den Frieden von Udine 1797 kam Oestr. in den Besitz dieser Stadt und ihres Gebiets, trat sie aber 1805 im Preßburger Fr. an das Königr. Italien ab. Doch ehe noch die dahin bestimmten Französ. Truppen Besitz nehmen konnten, kamen Russische Kriegsvölker, bemächtigten sich der Plätze an dem Meerb. v. Cat. und da sich die Landesbewohner und Montenegriner (ein zwischen Dalmat. und Albanien in dem großen Gebirge Monte-Negro wohnendes kriegerisches Volk) an sie schlossen, konnten sie nicht vertrieben werden. Erst zufolge des Tilsiter Friedens setzten die Russen, die Französ. Truppen in den friedlichen Besitz der Ortschaften an dem Busen von Cat. — Der ganze Bezirk mit der St. hat auf 20 Quadrat-Meilen ohngefehr 23000 S.

3) Melite, Méleda, Melada, Insel an der Küste von Dalmat. mit einer kleinen Stadt, gleiches Namens und einem vorm. berühmten Benedictiner-Kloster, hat einen guten Haven, und gehörte der Rep. Ragusa. In der Gegend der Insel war es wo Paulus Schiffbruch litt, und nur durch Schwimmen sich rettete. Apost. Gesch. XXVII. XXVIII.

4) Poglizza, ein gebirgiger District in Dalmatien. Man findet darinn keine Städte. Das Land hatte sich freywillig unter Venetian. Oberherrsch. gegeben und bildete einen kleinen Freystaat von 15,000 Seelen, welche an Venedig keine gewisse Abgaben, sondern jährlich etwas Weniges zahlte, und freywillige Kriegsdienste leistete. Jährlich am 23sten April wählten sie ihre Obrigkeiten. Der Vornehmst. war: der Veliti-Knes

oder

oder Großgraf, der allemal aus den Ungarischen Familien genommen wurde. Seine Wähler waren die kleinen Grafen oder Regenten der Dörfer, die von den Dorfgemeinden gewählt und aus dem Bosnischen Adel genommen wurden, wobey es aber oft blutige Köpfe setzte. Das Ländchen ist sehr bergicht, hat einigen Obst und Weinbau, aber gute Viehzucht und Waldungen.

5) Curzola, eine lange Insel mit einer Stadt und Haven, gleiches Namens in Dalmatien. Sie hat 6000 S., und viel Holz, Wein und gute Fischereien.

Außer diesen 6 Civil-Prov. giebt es auch eine Militair-Provinz la Province Militaire, diese ist gebildet aus dem ganzen Militair-Districte von Croatien, Composé — heißt es in dem Kayserl. Decrete vom 15ten April 1811 — de toute la Croatie Militaire, formant les six Regimens Croates.

III. Die Jonischen Inseln vorm. die Venetianische Levante.

1) Corfu, vor Zeiten Corcyrae, Insel auf dem Mittel-Meere, an den Küsten von Albanien, beim Eingange des Adriatischen Meerbusens. Sie hat in der größten Länge 18, und in der Breite 8 geogr. Meilen, ist an der Nordseite sehr fruchtbar an Wein, Oel, Gartenfrüchten, Salz, Honig und Wachs, und ward sonst in 4 Balleyen oder Vogteyen getheilt: Aleschimo, Mezzo, Agiru und Oros. Nur eine Stadt liegt auf der ganzen Insel die auch Corfu heißt. Die Einw., Corfiotti genannt, an der Zahl ohngefehr 60,000, sind

meistens der Griech. Kirche zugethan, doch wohnen auch Catholiken darunter. Der dasige Erzbisch. stand unter dem Patriarchen zu Venedig. die Griechen haben aber einen eigenen Protopapa mit Bischöfl. Ansehen, welcher unter dem Patriarchen von Constantinopel steht. Es ist hier eine Anstalt zur Erlernung der schönen Künste und Wissenschaften, und auch auswärtige Gelehrte, sind Mitglieder dieser Academie. Diese Insel, welche eine Vormauer von Italien gegen die Türken ist, ergab sich 1386 freiwillig an die Rep. Venedig, mit Vorbehalt der Privilegien, die sie von ihren ehem. Herrn, den Griechischen Kayfern und den Königen von Neapel, erlangt hatte. Die Rep. Venedig ließ die weltl. und kirchl. Verfassung der Insel ungeändert, und setzte bloß einen Proveditore dahin, als das Haupt der übrigen Obrigkeiten und der Regierung. Die Ansprüche von Neapolitanischer Seite kaufte sie mit Gelde ab, und versicherte sich also den Besitz von Corfu. 1716 kamen die Türken mit einer starken Flotte vor diese Insel, und fingen an die Festung zu belagern. Allein der Venetian. Feld-Marschall Graf v. Schulenburg vertheidigte die Festung aufs tapferste; die Span. Schiffe, unter dem Marquis Mari, die den Venetian. zu Hülfe kamen, brachten die Türk. Flotte in Schrecken. Sie entfernte sich, die Belagerung wurde aufgehoben, und die Türken hinterließen in ihrem Lager eine große Menge Lebensmittel, Artillerie und fast alle ihre Kriegsgeräthschaften. Die Rep. ließ dem Gr. Schulenburg auf dem großen Platze zu Corfu eine Ehrensäule errichten. 1718 schlug der Blitz in ein Pulvermagazin, wodurch der Berg della Campana, das alte Castell, nebst des Capitain-Generals-Pallaste ꝛc. mit vielen andern Gebäuden in die Luft gesprengt, und über 1500 Menschen getödtet wurden. — Die St. C., liegt an der Küste, Epirus gegenüber, hat 3 Ital. Meilen

len im Umfange und gegen 12,000 Einw. Die Stadt, vorzügl. die Castelle, welche den Haven vertheidigen, sind stark befestigt. Der Haven ist geräumig und sehr sicher, so daß er Kriegsschiffe aller Art aufnehmen und schützen kann. In Corfu war der größte Theil der Venetian. Seemacht, nebst den hiezu bestimmten ansehnl. Magazinen. Die Flotte bestand in den letzten Zeiten aus 7 Linien-Schiffen, 4 Freg., 2 Schebecken, 7 Galeeren, 7 Galeotten und einigen Brigantinen. — Butrinto ein geringer Ort in Albanien, Corfu gegenüber, wo die Einw. jener Insel, ihr Vieh, Getreide und Holz erhandeln, gehörte auch den Venetianern. — 1797 bemächtigten sich die Franz. der Inseln: Corfu, Paxo, Anti-Paxo, Fano, St. Demetrius, Merlera und der St. Butrinto, so wie aller übrigen Venetian. Besitzungen an den Küsten Griechenlandes, und behielten sie auch im Frieden zu Udine.

Daß Corfu das Vaterland des Judas Ischarioth sey ist eine unerweisliche Legende. Berühmt ist aber Corcyrae durch die Gärten des Alcinous eines Königs dieser Insel, zur Zeit des Trojanischen Krieges. Auch seine Tochter Nausicaa ist wegen ihrer freundschaftlichen Aufnahme des Ulyßes in Homers Gesängen unsterblich geworden. Corcyrae hieß auch Phäacia und die beiden wichtigen Städte waren Corcyrae und Cassiopen. Die Phäacier sollen in der Schiffahrt die Erfahrensten auf dem ganzen Mittel-Meere gewesen seyn. Der Boden der Insel wird von den Alten als sehr fruchtbar gepriesen. — Jetzt hat Corfu eine starke Besatzung von Franzosen, Italiänern, Albanesen ꝛc.

2) Paxo und Anti-Paxo, 2 kleine, schlecht bewohnte Inseln, am Eingange des Adriatischen-Meers.

su steht. Die St. Zante ist ziemlich groß und volkreich mit einem guten Haven St. Nicolas, und einer durch das Erdbeben zerstörten Citadelle. Die Zahl der Einwohner wird auf 12,000 geschätzt. Der wichtigste Handel ist der mit Corinthen. Vor Alters hieß die Insel Zazynthus, auch Hyrie und soll unter Ulysses Herrschaft gestanden haben. Die Hauptstadt Zazynthe war eine Colonie der Achaeer. Vormals ist die Insel voller Waldungen gewesen.

6) Cerigo, an der Südostseite von Morea. Die Hauptst. gleiches Namens liegt auf einem Felsen in geringer Entfernung von der See, wo sie einen guten Haven hat, Porto-Delphino. Die Insel ist wegen ihres Weins berühmt und überall mit Felsen umgeben. Die Einw. sind der Griech. Kirche zugethan. Diese nur von 8000 Seelen bewohnte Insel kann sehr wichtig werden, weil sie nebst der etwas südlichern, meist von Seeräubern bewohnten Insel Cerigotto, als der Eingang und Schlüssel zum Archipelagus betrachtet werden darf. Auch auf der Südküste hat Cerigo den guten Haven St. Nicolo. Sie ist übrigens dürr und unfruchtbar. Oel und Wein bauet sie zur Ausfuhr, aber das Getreide ist für das Bedürfniß der Einw. bey weitem nicht hinlänglich. In alten Zeiten hieß diese Insel: Cythere, auch Porphyrusa, weil es sehr gute Purpur-Schnecken da gab. Sie war ganz der Venus geweihet, weil diese Göttinn, hier zuerst landete, als sie aus dem Schaume des Meers entstand. Auch befand sich hier ein berühmter Tempel der Aphrodyte. Von Helenens Bädern und dem Pallaste des Menelaus ist kaum noch eine Spur vorhanden.

Anmerk. Die 3 Inseln: Cefaldnia, Zante und Cerigo hießen vor Zeiten Strophaden. Diesen Namen erhielten sie, weil die beyden Söhne des Boreas, die Harpyen bis hieher verfolgten, und auf die Erinnerung der Iris wieder zu den übrigen Argonauten zurückkehrten, worauf jene Inseln ein Aufenthalt der Harpyen blieben. — Diese Harpyen waren nach der Fabel, Ungeheuer mit Jumpfern-Gesichtern und schönen Haren, aber Geyer-Flügeln und Leibern, Bären-Ohren und Menschenhänden mit großen und schrecklichen Nägeln und waren besonders dem Thracischen Könige Phineus zur Plage gegeben, weil er die Heimlichkeiten der Götter ausgeplaudert hatte. Sie mußten ihm das Essen vom Tische rauben, und alles mit ihrem heßlichen Unflathe beschmutzen. Als aber Phineus die Argonauten auf ihrem Zuge nach Colchis gastfreundlich aufnahm, bewogen diese die beyden Söhne des Boreas, die Horpyen zu vertreiben. Einige haben diese Fabel so erklärt, daß die Harpyen, Töchter des Phineus gewesen, die wärend der Blindheit des Vaters, dessen Vermögen schändlich verschleuderten, bis sie durch des Boreas Söhne vertrieben wurden. Andre verstehen darunter die Maitressen des Phineus, die ihm alles vor dem Munde wegnahmen ꝛc.

7) Theaki, Theaco, auch wohl Cephalonia Piccolo d. i. Klein-Cephalonia genannt, zwischen Morea und Cephalonia. Sie bauet Corinthen und Oel zur Ausfuhr, ist überhaupt der vielen Felsen ungeachtet sehr fruchtbar, zieht schönes Federvieh, und hat beträchtliche Fischereien. Die Zahl der Einw. beträgt gegen 6000. Annoi, Oroi und Vathi sind die 3 Hauptorte auf derselben. Der Canal der sie von der Insel Cephalonien trennt, hat den Namen Bisardo

oder

oder Guiscardo, von dem berühmten Normann Robert Guiscard der daselbst 1085 starb. Vor Zeiten hieß diese Insel Ithaca, das Vaterland des Helden Ulysses dessen Thaten, Homer, der Vater der Dichtkunst in seiner Odyssee (der Griechische Name des Ulysses) verewigt hat. Das andre eben so berühmte Gedicht des Homers, von der Eroberung der Stadt Troja, wobey Ulysses eine so große Rolle spielte, heißt Iliade.

IV. Die Stadt und das Gebiet von Danzig.

Danzig, lat. Gedanum, Dantiscum, polnisch Gdansk, im ehem. Polen. Eine große und feste Handelsstadt, und eine der vornehmsten Hansestädte, am Ufer der Weichsel, wo sie sich in den Meerbusen ergießt, mit einem guten Haven. Die kleinen Fl. Radaune und Motlau gehen durch die St., Letzterer trennt die Alt- und Neustadt von einander. Sie zählt in 5355 Feuerstellen 44,411 S., welche 15 Luther., 7 Cathol. und 2 Reform. Kirchen besitzen. Die St. ist enge gebauet, aber groß und nach alter Art schön. Die Vorst. Schottland ist der beste Theil der St. Unter den öffentl. Gebäuden zeichnen sich das Rathhaus und das Zeughaus vorzüglich aus. Auch sind hier mehrere Hospitäler, ein Findelhaus und ein Zuchthaus. Die Befestigungen sind in verschiedenen Zeiten, nach alten und neuen Systemen aufgeführt. Vermittelst einer Schleuse kann man auf einer Seite, die Gegend weit umher unter Wasser setzen, und auf der andern Seite wird die St. durch Berge und höhere Bollwerke gedeckt. Der Bischofsberg und der Hagelsb. sind die Vornehmsten davon. Auf Letzterm stand in alten Zeiten ein Schloß, das so wie der Berg, von einem

Hagel,

hagel, den Namen führte, der wegen seiner Grausamkeiten in demselben erschlagen und darauf das Schloß eingeäschert worden. Nahe dabey zeigt man den Ort, wo die Russen 1734 vergebens Sturm liefen, so wie auch das große Grabmal, welches diejenigen in sich schließt, die bey dieser Gelegenheit umgekommen sind. — D. hat eine Aquavit- und eine Vitriolfabr., Potaschenfabr., Salpetersiedereien, Borten- Tuch- Zeug- Corduan- Waid- und Waidaschefabr., Färbereien, eine Zuckersiederey und 4 Schiffswerfte. Der größte Theil des Handels nach dem ehem. Polen gieng durch die Hände der Danziger, und ihre Schiffe beliefen sich 1801 auf 95, meistens große Fahrzeuge von 2—400 Lasten. Die Hauptart. der Ausfuhr bestehen, in Roggen, Gerste und Hafer. Zur Aufbewahrung desselben gehören die großen und hohen Magazine, Speicher genannt, auf einer Insel der Motlau. Ferner, Holz in Balken, Planken und Dielen, Pot- und Waidasche, Branntw., Bier, Honig, Wachs, Schweinsborsten, Federkiele, Wolle und Bernstein. Die Einfuhr besteht größtentheils in Specereien, womit D. die umliegenden Gegenden versiehet. — Vor der St. an der Weichsel, liegen die Danziger-Werder oder Dorfschaften, welche der St. gehörten, so wie auch die Frische-Nehrung jenseits der Weichsel an der Ostsee, imgleichen die sogenannte Höhe. Alle ihre Besitzungen enthielten 103 Dörfer und 6 Vorwerke.

Zu den Vornehmsten derselben gehören: 1. Der Danziger-Werder, welcher von der Weichsel, der Motlau und ihren Lacken umgeben wird und 33 Dörfer begreift. 2. Die Frische-Nehrung, ein langer schmaler Strich Landes zwischen der Ostsee, den Armen der Weichsel und dem Frisch-Haff, der sich bis nach Pillau erstreckt. Sie ist 11 Meilen lang, und ihre größte Breite beträgt 5 Meilen —

len — bey Stadthof ohngefehr ½ Meile. Das nach der Weichsel liegende Land ist urbar gemacht, und dient zu Acker- Wiesen- und Waid-Land; das seewärts gelegene aber und alles Land zwischen der See und dem Haff, ist Waldung und Haide. Der von der Ostsee ausgeworfene Sand, hat nicht nur einzelne Stellen des urbar gemachten Landes bedeckt und unbrauchbar gemacht, sondern es sind auch in einem Striche der 1½ M. lang und ½ M. breit ist, alle Bäume mit Sande bedeckt. — Das Merkwürdigste ist hier, die Festung Münde oder Weichsel-Münde, welche am Ausflusse des westl. Arms der Weichsel in die Ostsee, liegt. Derselben gerade gegenüber jenseits des Stroms, ist die Westerschanze. 3. Die sogenannte Höhe, auf welcher das Städtchen Hela oder Heel ist, welches auf der äußersten Spitze des krummen u. schmalen Strich-Landes liegt, der sich in die Ostsee erstreckt und den Putzkerwick macht. Hier legen Schiffe sich vor Anker. 4. Oliva, ein berühmtes Kloster, Cistercienser-Ordens, 1170 vom Herz. Subislaw gestiftet, 2 St. von Danzig. Der Abt hatte unter allen Ordens-Prälaten in Polen, die größten Einkünfte. In der schönen Kirche zählt man 40 Altäre. Nahe beim Eingange in die Kirche, sieht man eine Marmor-Tafel in der Wand, welche zum Andenken des den 3ten May 1660 zwischen Polen u. Schweden hier geschlossenen Friedens, dahin gestellt worden. Das Kloster hatte das Recht Bernstein zu sammlen, und um dasselbe her ist ein wohlgebaueter Flecken angelegt. Die Apotheke ist sehenswerth. 5. Pautzke, Putzig, poln. Putzko, ein Städtchen mit 987 S. und einem Schlosse. Zwischen diesem Orte und Danzig, macht die Ostsee durch die Halb-Insel Hela, einen Meerbusen, den Pautzker-Wick genannt.

Auß er

Außer Europa hatte Frankreich vor der Revolution folgende Besitzungen die in 12 Dep. eingetheilt waren, von denen einige sich jetzt in den Händen der Engländer befinden

1. In Afrika. Eine Handels-Niederlassung in der Barbary. — Niederlassungen und Castelle in Senegambien und Guinea. — Die Inseln:

   1) Mascaregne- nachher Bourbon und zuletzt Isle de la Réunion genannt.

   2) St. Maurice- nachher Isle de France genannt.

2. In Asien. Mehrere Niederlassungen und Factoreyen in Ost-Indien, besonders die Städte.

   Chandernagor und Pondichery.

3. In America. Die Inseln:

Micquelon und St. Pierre bey Terre neuve. —

Von den West-Indischen Inseln:

Martinique. Tabago. Guadaloupe. St. Lucie. Mariagalante. Les Saintes. Desirade. St. Martin zur Hälfte und $\frac{1}{2}$ der Insel St. Domingo.

In Süd-America. Einen Theil von Guyana mit der Stadt Cayenne.

Der

Französische

Kayser-Staat

unter der

Regierung des Kayſers

Napoleon des Großen,

im

Jahre 1812.

---

ein

Geographisch-Historisches-Handbuch

von

Albrecht Friedrich Ludolph Lasius,

Consistorial-Präsidenten zu Osnabrück.

Zweite Abtheilung.

Osnabrück,

bey Johann Gottfried Kißling.

1813.

Verzeichniß der Subscribenten.

Herr Albert, General-Einnehmer zu Osnabrück.
Fräulein von Alten, zu Rinteln.
Hr. Barthelemy, Staats-Raths-Auditeur, Unterpräfect zu Lüneburg.
— Beckmann, Kaufmann, zu Osnabrück.
— Beckmann, Kaufmann, zu Fürstenau.
Fräulein Alexandrine von Bennigsen, zu Lüneburg.
Hr. Bergmann, Mairie-Secretair zu Neuenkirchen.
— Block, Prediger zu Lintorf.
— Blothe, Buchhändler zu Osnabrück.
— Boinet, Kriegs-Commissair zu Osnabrück.
— Boinet, Inspecteur der Domainen zu Aaken.
— Borchers, Prediger zu Lemförde.
— von Bouthillier, Staats-Raths-Auditeur, Unterpräfect zu Minden.
— Brandt, Schullehrer zu Dissen.
— Brandenburg, Avoué beym Tribunal zu Osnabrück.
— Breusing, Controleur zu Quackenbrück.
Madame Brockmann, geb. von Gülich, zu Wulften.
Hr. Bröckelmann, Consistorial-Rath zu Minden und erster Prediger zu Petershagen.
— Buch, Inspecteur der Directen-Steuern zu Osnabrück.
— Buch, Controleur zu Meppen.
— J. R. Burlage, zu Amsterdam.
— von dem Bussche, zu Hünefeld.
— von dem Bussche, Präfectur-Rath zu Osnabrück.

Frau von dem Bussche, geb. von Münster, zu Ippenburg.
Hr. J. Buys, zu Amsterdam.
— G. Buys, zu Amsterdam.
Madame Caspari, geb. Lasius, zu Osnabrück.
——— Corsica, geb. Schwartze, zu Osnabrück.
Demoiselle Courbe, zu Osnabrück, 2 Exemplare.
Hr. Delius, erster Prediger zu Diffen.
— Eberhard Delius, Kaufmann, zu Bremen.
— Depmeyer, Kaufmann, zu Quackenbrück.
— Desmazures, Post-Directeur zu Osnabrück.
— Frau v. Diepenbroick, geb. v. Grotthaus, zu Lüneburg.
— Oberst von Dincklage, zu Osnabrück.
— von Dincklage, zu Campe.
Frau von Dincklage, Abtißinn zu Börstel.
—— von Dincklage, geb. Schwartze, zu Schulenburg.
Fräulein von Dincklage, Stifts-Dame zu Börstel.
Hr. Driver, Greffier-Commis zu Quackenbrück.
— Dürfeld, Consistorial-Rath zu Osnabrück.
— Dürfeld, Controleur zu Quackenbrück.
— Dunker, Doctor der Rechte zu Minden.
— Dr. Ehmbsen, Präsident der Medicinal-Jury zu Osnabrück.
— Ehmbsen, Doctor, Friedens-Richter zu Osnabrück.
— Ehmbsen, Apotheker zu Osnabrück.
— Eisendecher, Unterpräfect zu Quackenbrück.
— Conrad Ellerhorst, zu Amsterdam.
— Emrit, zu Amsterdam.
— A. Engels, zu Amsterdam.
— Falkmann, Oberförster zu Rinkeln.
— Febvotte. Domainen-Directeur zu Osnabrück, 2 Ex.
Madame Fix, geb. Schwartze, zu Osnabrück.
Hr. F. Flemmich, zu Hamburg, 4 Exemp.
— Fortlage, Magister, Conrector am Gymnasium zu Osnabrück.
— Fortlage, Candidat der Theologie, zu Osnabrück.
— Franke, Prediger am Dom zu Bremen.
— von Freitag, zu Dahren, Maire zu Bacum, 3 Exemp.
— Friderici, Greffier des Tribunals zu Osnabrück, 2 Ex.
— J. Friderici, zu Osnabrück.
Demoiselle Friderici, zu Osnabrück.
Hr. Fürth, zu Amsterdam.
— Geeverus, zu Oldenburg.
— Glüsenkamp, Kirchenvorsteher zu Belm.
Madame Golzio, geb. Lasius, zu Osnabrück.

Hr

Hr. Bernhard Gösling, zu Osnabrück.
— Graff, Doctor, Greffier beim Friedens-Gerichte zu Osnabrück.
Fräulein von Grotthaus, Stifts-Dame zu Fischbeck.
Hr. Grumbrecht, Prediger zu Lüneburg.
— G. Gruner, Doctor, Juge-Suppleant beym Tribunal zu Osnabrück.
— F. Gruner, Prediger an St. Catharinen Kirche zu Osnabrück.
— S. Gruner, Kaufmann, zu Gretesche.
— von Gülich, Doctor der Rechte, zu Osnabr., 6 Exemp.
Frau von Hammerstein, geb. von dem Bußche, zu Rinteln.
—— von Hammerstein, geb. von Alten, zu Hildsheim.
Hr. G. H. Harras, zu Amsterdam.
— Haßkamp, zu Vechte.
— Henrici, Kaufmann, zu Osnabrück.
— Heuermann, Prediger zu Schledehausen.
Frau von der Horst, geb. Schwartze, zu Heidelberg.
Hr. Hüggelmeyer, Prediger zu Vörden.
— Hülsemann, Cantor zu Essen.
— J. Hüttmann, zu Amsterdam.
— Kemper, Doctor und Notaire zu Osnabrück.
— W. Kemper, Kaufmann, zu Osnabrück.
— Ritter von Keverberg, Präfect des Ober-Ems-Departements, Mitglied der Ehren-Legion, zu Osnabrück.
Frau von Keverberg, geb. von Loen, zu Osnabrück.
Hr. Keyser, Candidat, zu Schelenburg.
— Klefeker, Haupt-Pastor an der Jacobi Kirche zu Hamburg und Scholarche daselbst.
— Köler, Superintendent zu Diepholz.
Madame Köler, geb. Wichmann, zu Celle.
Hr. Körner, Mitglied des Munizipal-Raths zu Osnabr.
— Kramann, Prediger zu Iburg.
— Krehe, Prediger zu Neuenkirchen.
— Kreß, Prediger zu Dissen.
— Kreß, Lehrer am Gymnasium zu Osnabrück.
— Krochmann, erster Prediger an St. Catharinen Kirche zu Osnabrück.
— Lange, erster Prediger zu Quackenbrück.
— Lange, erster Prediger zu Bramsche.
Madame Lange, geb. Habich, zu Quackenbrück.
Hr. Landevoisin, Post-Inspecteur zu Osnabrück.
— Lasius, Doctor, Friedens-Richter zu Dissen.

Madame Lasius, geb. Lodemann, zu Oldenburg.
Demoiselle Sophie Lasius, zu Osnabrück.
Hr. Lausberg, Municipal-Einnehmer zu Osnabrück.
— Lecor, Ingenieur en Chef der Brücken und Wege, zu Paris.
— Ledebur, Gutsbesitzer zu Wetter.
— von Lenthe, zu Lüneburg.
— Linnenschmidt, zu Amsterdam.
— Lodtmann, Doctor, Friedens-Richter zu Oster-Cappeln.
Madame Lodtmann, geb. Pagenstecher, zu Osnabrück.
Hr. Loüason, Inspecteur der Buchdruckereyen und des Buchhandels, zu Osnabrück.
— Lüling, Bureau-Chef zu Osnabrück.
— Lünkemann, Schullehrer zu Neuenkirchen.
Frau Meding, geb. von Meding, zu Lüneburg.
Hr. Meier, Prediger zu Börninghausen.
— Mertens, Superintendent und erster Prediger an St. Marien Kirche zu Osnabrück.
— Metzener, Prediger zu Engter.
— Meyer, Rath beym Kayserlichen Gerichtshofe zu Hamburg.
— Meyer, Capitain der Veteranen-Compagnie zu Osnabrück.
— Meyer, Apotheker zu Osnabrück.
— F. A. Moll, Kaufmann, zu Osnabrück.
— F. Moll, Kaufmann, zu Osnabrück.
— Möllmann, Prediger zu Menslage.
Fräulein Lisette von Münster, zu Langelage.
——— Sophie von Münster, zu Langelage.
Hr. von Müller, auf Rankendorf, zu Lüneburg.
— Nicolai, Doctor der Theologie und erster Prediger am Dom zu Bremen.
— Niemann, Notaire zu Melle.
Madame Niemann, geb. Fricke, zu Melle.
——— Olbers, zu Celle.
Hr. J. N. Oldenboom, zu Amsterdam.
— F. R. Oldenburg, zu Amsterdam.
— F. G. Oldenburg, zu Amsterdam.
— C. H. B. Oldenburg, zu Amsterdam.
— B. G. Oldenkott, zu Amsterdam.
— von Ostmann, Präfectur-Rath zu Osnabrück.
— Pagenstecher, Doctor, Consistorial- und Mairie-Secretair zu Osnabrück.

Hr.

Hr. Nagenstecher, Prediger zu Neuenkirchen.
— Pauli, Rector zu Melle.
— Peithmann, Prediger zu Gehrde, 2 Exemp.
— Pernot, Directeur der Droits Reunis zu Osnabrück.
— von Pestel, Staats-Rath, zu Bruch.
— von Pestel, Oberst, zu Bruch.
— Pielsticker, Tribunal-Richter zu Quackenbrück.
— S. P. Pielsticker, Kaufmann, zu Osnabrück.
— C. A. Pielsticker, Kaufmann, zu Osnabrück.
— F. H. Piesbergen, zu Amsterdam,
— H. H. Plattsmann, zu Frankfurt am Main, 2 Exemp.
— von Pleßen, Drost, zu Bützow, 2 Exemp.
— H. Pörtener, zu Amsterdam, 4 Exemp.
— J. Pörtener, zu Amsterdam, 5 Exemp.
— R. Pörtener, zu Amsterdam, 4 Exemp.
— F. C. Quien, zu Amsterdam.
Madame Quien, geb. Pörtener, zu Amsterdam.
Hr. Quinnhold, Doctor der Rechte zu Berlin.
— Rautenbach, Lehrer der Zeichenkunst zu Osnabrück.
— Richard, Doctor und Notaire zu Osnabrück.
— von Rößing, Tribunal-Richter zu Quackenbrück.
— Rotermnnd, Prediger am Dom zu Bremen.
— E. Rüppel, zu Frankfurt am Main, 3 Exemp.
— Saillard, Staats-Raths-Auditeur, Unterpräfect zu Osnabrück.
— A. van Santen, zu Amsterdam.
— C. van Santen, zu Amsterdam.
— Sattler, Prediger zu Varel.
— Schaake, Apotheker zu Celle.
Frau von Schell, Abtißinn zu Clarenberg.
Hr. Schenkberg, Percepteur zu Cloppenburg.
— Schmedes, Maire zu Cloppenburg.
— Schmedes, Maire zu Vechte.
— Schmidtman, Mairie zu Osnabrück.
— Schröder, Kaufmann, zu Bremen.
— Schröder, Maire zu Quackenbrück.
— Bernhard Schröder, Kaufmann zu Quackenbrück.
Madame Schröder, geb. Wölfing, zu Osnabrück.
Hr. E. Schwartze, Kaufmann zu Osnabrück, 2 Exemp.
— R. Schwartze, Kaufmann zu Osnabrück.
Madame Schwartze, geb. Wedekind, zu Osnabrück.
Frau von der Sode, geb. Lasius, zu Lenken.
Hr. Spangenberg, General-Advocat beym Kayserlichen Gerichtshofe zu Hamburg.

Hr. Staeger zu Straßburg.
— Struckmann, Präfectur-Rath zu Osnabrück.
— Stüve, Doctor, Mitglied des Gesetzgebenden-Corps, zu Osnabrück.
— Stüve, Doctor, Tribunal-Richter zu Osnabrück.
— J. Süde, zu Amsterdam.
— Sundermann, Kirchen-Vorsteher zu Belm.
— Baron von Tascher, Staats-Raths-Auditeur, Special-Policey-Commissair zu Osnabrück.
— G. Tenge, Kaufmann, zu Osnabrück.
— Tienken, Domainen-Einnehmer zu Osnabrück.
— D. Fr. Thorbecke, Kaufmann, zu Osnabrück.
— C. Thorbecke, Mairie-Adjunct zu Osnabrück.
— D. Thorbecke, Kaufmann, zu Osnabrück.
— Tuchtfeld, zu Osnabrück.
— Varenhorst, Prediger zu Bippen.
Frau von Voigts, geb Möser, zu Osnabrück, 2 Exemp.
Hr. Wallis, Succentor und Schullehrer zu Osnabrück.
— Wahrenberg, Postmeister zu Osnabrück.
— Warnecke, Hypotheken-Conservateur zu Osnabrück.
— Weber, Schullehrer zu Osnabrück.
Madame Wedekind, geb. Schwartze, zu Osnabrück.
Hr. L. Wehrkamp, Kaufmann, zu Osnabrück.
Madame Wiethof, geb. Brockmann, zu Osnabrück.
Hr. F. Wüste, Kaufmann, zu Osnabrück.
— M. Wüste, Kaufmann, zu Neufchatel.

Innhalt.

Erste Abtheilung.

1.	Dep. de l'Ain, . . .	des Ain	S. 9
2.	— - l'Aisne, . .	der Aisne	= 11
3.	— - l'Allier, . .	des Allier	= 14
4.	— des Basses-Alpes,	der Untern-Alpen	= 15
5.	— - Hautes-Alpes,	der Obern-Alpen	= 17
6.	— - Alpes-Maritimes,	der See-Alpen	= 18
7.	— - Appennins,	der Appenninen	= 20
8.	— de l'Ardeche, .	der Ardeche	= 22
9.	— des Ardennes, . .	der Ardennen	= 23
10.	— de l'Arriége, . .	des Arriége	= 26
11.	— - l'Arno, . . .	des Arno	= 27
12.	— - l'Aube, . . .	der Aube	= 32
13.	— - l'Aude, . . .	des Aude	= 33
14.	— - l'Aveyron, . .	des Aveiron	= 35
15.	— des Bouches de l'Elbe,	der Elb-Mündungen	= 37
16.	— - —— - l'Escaut,	der Schelde-Mündung.	= 70
17.	— - —— de la Meuse,	der Mündung der Maas	= 73
18.	— - —— du Rhin,	der Rhein-Mündungen	= 81
19.	— - —— - Rhone,	der Rhone-Mündungen	= 84
20.	— - —— - Weser,	der Weser-Mündungen	= 90
21.	— - —— de l'Yssel,	der Yssel-Mündungen	= 128
22.	— du Calvados, . .	des Calvados	= 130
23.	— - Cantal, . . .	des Cantal	= 131
24.	— de la Charente. . .	der Charente	= 133
25.	— - - Char. Inférieure,	der Untern-Charente	= 134
26.	— du Cher, . . .	des Cher	= 138
27.	— de la Corréze, . .	der Corrèze	= 140
28.	— - - Corse, . . .	Corsica	= 141
29.	— - - Côte-d'Or, .	der Goldhügel	= 143
30.	— des Côtes du Nord,	der Nord-Küsten	= 147
31.	— de la Creuse, . .	der Creuse	= 149
32.	— - - Doire, Doria,	der Doria	= 150
33.	— - - Dordogne, .	der Dordogne	= 151

34.	Dep. du Doubs, . . .	des Douds	S.152
35.	— de la Drome, . .	der Drome	= 154
36.	— - - Dyle, . . .	der Dyle	= 156
37.	— de l'Ems-Occidental,	der Weſt-Ems	= 160
38.	— - — Oriental,	der Oſt-Ems	= 165
39.	— - — Supérieur,	der Ober-Ems	= 168
40.	— de l'Escaut, . . .	der Schelde	= 224
41.	— - l'Eure, . . .	des Eure	= 227
42.	— de l'Eure et Loir, .	des Eure und Loir	= 229
43.	— du Finisterre, . .	von Finiſterre	= 230
44.	— des Forets, . . .	der Wälder	= 234
45.	— de la Frise, . . .	Friesland	= 235
46.	— du Gard, . . .	des Gard	= 238
47.	— de la Haute-Garonne,	der Oberen-Garonne	= 243
48.	— de Gênes, Genua,	von Genua	= 248
49.	— du Gers, . . .	des Gers	= 251
50.	— de la Gironde, . .	der Gironde	= 252
51.	— de l'Herault, . .	des Herault	= 255
52.	— d'Ille et Vilaine,	der Ille und Vilaine	= 260
53.	— de l'Indre, . . .	des Indre	= 262
54.	— - —— et Loire,	des Indre und der Loire	= 263
55.	— de l'Isere, . . .	der Iſere	= 266
56.	— de Jemmappe, . .	von Jemmappe	= 269
57.	— du Jura, . . .	des Jura	= 272
58.	— des Landes, . . .	der Haiden	= 274
59.	— du Leman, . . .	des Leman	= 275
60.	— de la Lippe, . . .	der Lippe	= 279
61.	— du Loir et Cher, .	des Loir und Cher	= 285
62.	— de la Loire, . . .	der Loire	= 287
63.	— - - Haute-Loire, .	der Oberen-Loire	= 289
64.	— - - Loire-Inférieure,	der Unteren-Loire	= 290
65.	— du Loiret, . . .	des Loiret	= 292
66.	— - Lot, ...	des Lot	= 293
67.	— - Lot-et-Garonne,	des Lot u. der Garonne	= 294
68.	— de la Lozêre, . . .	des Lozere	= 295
69.	— - - Lys, ...	der Lys oder Leye	= 296
70.	— de Maine-et-Loire,	der Maine und Loire	= 300
71.	— de la Manche, . .	des Canals	= 302
72.	— de Marengo, . .	von Marengo	= 305
73.	— de la Marne, . . .	der Marne	= 306
74.	— - - Haute-Marne, .	der Oberen-Marne	= 306
75.	— - - Mayenne, . .	der Mayenne	= 310
76.	— - - Mediterranée, .	des Mittelländ. Meers	= 311
77.	— - - Meurthe, . .	der Meurthe	= 317
78.	— - - Meuse, ...	der Maas	= 320

79.	Dep. de la Meuse Inférieure,	der Nieder-Maas	S. 322
80.	— du Mont-Blanc,	des Mont-Blanc	= 324
81.	— de Montenotte,	des Montenotte	= 327
82.	— du Mont-Tonnerre,	des Donnersbergs	= 330
83.	— Morbihan,	des Morbihan	= 341
84.	— de la Moselle,	der Mosel	= 343
85.	— de deux Nethes,	der beiden Nethen	= 345
86.	— de la Nièvre,	des Nièvre	= 350
87.	— du Nord,	des Norden	= 351
88.	— de l'Oise,	der Oise	= 357
89.	— — l'Ombrone,	der Ombrone	= 359
90.	— — l'Orne,	der Orne	= 361
91.	— — l'Ourthe,	der Ourthe	= 363
92.	— du Pas-de-Calais,	der Meer-Enge v. Calais	= 367
93.	— du Pô, Eridano,	des Po	= 370
94.	— de Puy-de-Dome,	des Puy-de-Dome	= 374
95.	— des Basses-Pyrénées,	der Untern-Pyrenäen	= 378
96.	— — Hautes-Pyrénées,	der Obern-Pyrenäen	= 381
97.	— — Pyrénées Orientales,	der Oft-Pyrenäen	= 382
98.	— du Bas-Rhin,	des Nieder-Rheins	= 383
99.	— — Haut-Rhin,	des Ober-Rheins	= 389
100.	— de Rhin-et-Moselle,	des Rheins u. der Mosel	= 394
101.	— du Rhone,	der Rhone	= 410
102.	— de la Roer,	der Ruhr	= 414
103.	— de Rome,	Rom	= 429
104.	— de Sambre-et-Meuse,	der Sambre und Maas	= 442
105.	— de la Haute-Saone,	der Obern-Saone	= 443
106.	— — — Saone-et-Loir,	der Saone und Loire	= 444
107.	— — — Saar, de la Sarre,	der Saar	= 447
108.	— — — Sarthe,	der Sarthe	= 451
109.	— — — Seine,	der Seine	= 452
110.	— — — Seine-et-Marne,	der Seine und Marne	= 467
111.	— — — Seine-et-l'Oise,	der Seine und Oise	= 470
112.	— — — Seine Inférieure,	der Untern-Seine	= 478
113.	— de la Sesia,	der Sesia	= 481
114.	— des Deux-Sevres,	der beiden Sevres	= 483
115.	— du Simplon,	des Simplon	= 484
116.	— de la Somme,	der Somme	= 487
117.	— — — Stura,	der Stura	= 489
118.	— du Tarn,	des Tarn	= 492
119.	— — — et Garonne,	des Tarn u. der Garonne	= 494
120.	— du Taro,	des Taro	= 495
121.	— de Trasimeno,	des Trasimene	= 497
122.	— du Var,	des Var	= 500
123.	— de Vaucluse,	der Vaucluse	= 504

124. Dep. de la Vendée, . . der Vendee S. 508
125. — - . Vienne, . . der Vienne = 510
126. — - . Haute-Vienne, der Oberen-Vienne = 512
127. — des Vosges, . . des Wasgau = 513
128. — de l'Yonne, . . der Yonne = 515
129. — - l'Yssel-Supérieur, der Ober-Yssel = 518
130. — du Zuyder-Zee, der Säder-See = 520

Anhang.

I. Das Fürstenthum Erfurt . . . . . S. 533
II. Die Illyrischen Provinzen . . . . . = 535
1. Krayn . . . . . = 538
2. Kärnthen . . . . . = 538
3. Istrien . . . . . = 539
4. Croatien . . . . . = 542
5. Dalmatien . . . . . = 546
6. Ragusa . . . . . = 548
III. Die Jonischen Inseln . . . . . = 551
1. Corfu . . . . . = 553
2. Paxo . . . . . = 554
3. Santa Maura . . . . . = 554
4. Cephalonia . . . . . = 554
5. Zanthe . . . . . = 555
6. Cerigo . . . . . = 556
7. Theaki . . . . . = 557
IV. Die Stadt und das Gebiet von Danzig . . = 558

Außer-Europäische Besitzungen . . = 560

Zweite Abtheilung.

Frankreichs Geschichte.

I. Auszug aus der Französischen Geschichte . . . S. 3

II. Geschichte der einzelnen Provinzen des Französischen Kayser-Staates.

A. Alt-Frankreich.

1. Isle de France	S. 37	Dep.	109. 111. 88. 2. 110.
2. Picardie und Artois	= 38	—	116. 92.
3. Champagne und Brie	= 38	—	12. 73. 9. 74.
4. Lyonnois, Bourbonnois, Auvergne, Marche	= 39	—	101. 62. 3. 23. 94. 63. 31.
5. Bourgogne	= 41	—	29. 128. 106. 1.
6. Dauphiné	= 41	—	55. 35. 5.
7. Provence	= 43	—	19. 4. 122.
8. Languedoc	= 44	—	46. 51. 8. 68. 118. 47. 13. 10. 97.
9. Guyenne u. Gascogne	= 45	—	50. 58. 96. 49. 67. 33. 66. 14. 24. 25. 126. 27. 95. 119.
10. Orleannois	= 48	—	65. 42. 61. 108. 75. 54. 53. 70. 125. 124. 114. 26. 86.
11. Bretagne	= 51	—	52. 30. 43. 83. 64.
12. Normandie	= 52	—	112. 22. 71. 90. 41.
13. Die Alt-Französischen Niederlande	= 53	—	87.
14. Franche-Comté	= 53	—	34. 57. 105.
15. la Lorraine, Lothringen	= 54	—	77. 127. 84. 78.
16. Elsaß	= 56	—	98. 99.
17. Corsica	= 57	—	28.

B. Neu-Frankreich.

I. Die Grafschaft Avignon und Venaissin S. 65 Dep. 123.

II. Die sämmtlichen Niederlande = 66 — 130. 16. 17. 129. 21. 45. 37. 38. 18. 36. 85. 40. 69. 79. 91. 44. 104. 56.

III. Theile v. Deutschland = 76

I. Das Bisthum Basel . . . . S. 63
II. Das Bisthum Lättich . . . . = 76
III. Das linke Rhein-Ufer . . . = 77
1) Dep. des Donnersberges . . = 77 Dep. 82.
2) — der Saar . . . . . = 82 — 107.
3) — des Rheins u. der Mosel = 84 — 100.
4) — der Roer . . . . . = 94 — 102.
IV. Durch das Kayf. Dec. v. 10. Dec. 1810 = 95
(Geschichte des Hanseatischen Bundes) . . . . . = 96
1) Dep. der Elb-Mündungen . = 98 — 15.
2) — — Weser-Mündungen = 105 — 20.
3) — — Ober-Ems . . . = 110 — 39.
4) — — Lippe . . . . . = 119 — 60.

IV. Theile von der Schweitz . . . . . = 124

1) Genf, Geneve . . . . . = 125 — 59.
2) Wallis . . . . . = 126 — 115.

V. Theile von Italien.

1) Vormalige Staaten des Königs von Sardinien S. 128 Dep. 80. 6. 93. 113. 117. 32. 72.
2) Die vormalige Republick Genua . . . . = 131 — 48. 81. 7.
3) Die vormal. Staaten des Herz. von Parma = 133 — 120.
4) Die Staat. des vorm. Großherzogt. Toscana = 135 — 11. 89. 76.
5) Ein Theil des vormal. Kirchen-Staats = 139 — 103. 121.

Anhang.

I. Das Fürstenthum Erfurt . . . . . S. 145
II. Die Illyrischen Provinzen . . . . . = 146
III. Die Jonischen Inseln . . . . . = 153
IV. Die Stadt und das Gebiet Danzig . . . . = 155

Zweite Abtheilung.

Frankreichs Geschichte.

I.

Kurzer Auszug aus der Französischen Geschichte.

Frankreich, (franz. la France, latein. Francia, Franco-Gallia,) ward 50 Jahr vor dem Anfange der Christlichen Zeitrechnung, durch Julius Caesar, zu einer Provinz des Römischen Reichs gemacht. Vor Caesar war schon ein Theil davon den Römer unterworfen, und lange vor den Zeiten der Römern hatten die Phönicier eine Pflanzstadt, Maßilia, hier angelegt, aus welcher das heutige Marseille entstanden. Nach einem 400-jährigen Besitze, wurde Gallien den Römern durch 3 barbarische Nationen entrissen: — durch Westgothen, die den mittäglichen Theil bewohnten — Burgunder, die sich des östlichen Theils bemächtigten, — und durch Franken, die den nördlichen Theil einnahmen. Diese Letztern, vernichteten oder vertrieben in kurzer Zeit die beiden Andern, gaben Gallien den Namen Frankreich und gründeten eine Monarchie, die 1300 Jahre unter 3 verschiedenen Dynastien, den

Merovingern, den Carolingern und den Capetingern fortgedauert. Die Erste besaß das ganze Französische Gebiet — die Zweite verlor fast alles durch die Mißbräuche des Lehnsystems — und die Dritte brachte alle diese abgerissenen Glieder an sich und verband sie von neuem zu einem Staats-Körper.

Chlodowig, Childerichs Sohn, Enkel des Meroväus, Heerführer der Franken, machte im Jahre 486 durch den Sieg über Syagrius bey Soißons, der Herrschaft der Römer in Gallien ein Ende. Er vertrieb die Westgothen aus dem südlichen Frankreich und unterwarf sich das Land der Sueven oder Allemannien. Chlodowig ließ sich vom Bischof Remigius taufen und erhielt desfalls vom Pabste den Titel: allerchristlichster König. — Vom Großvater Meroväus führt diese erste Dynastie den Namen: Merovinger, 486-754. Unter Chlodowigs Söhnen, Theodorich und dessen 3 jüngern Brüdern, ward die Fränkische Monarchie getheilt in Austrasien (Ostfranken) und Neustrien (Westfranken). Die folgenden Könige unterwarfen sich das ganze heutige Frankreich, zugleich auch Thüringen und Rhätien. Sie gaben solchen Kriegern, die ihre Leute wurden, ein schönes Stück Domainen-Landes zum temporären Genuß, woraus das Lehnwesen entstand. Diese erweiterten sich aber bald bis zum Erbrechte (im Jahre 611) und das Ansehen des Königs zerfiel, so bald er nichts mehr zu geben hatte. Der Major Domus, oder der Königliche Haushofmeister hatte zuletzt die ganze Gewalt in Händen. Diese Stelle ward dabey erblich in einer Familie, aus welcher zuletzt Großvater, Sohn und Enkel eine vorzüglich große Rolle spielten. Auf dem Throne saßen in dieser Zeit nur Königliche Schattenbilder. Pipin von Herstall war Ma-

jor

jor Domus bis 714. — Dessen natürlicher Sohn Carl Martell, bis 741. Er war es der die Christen durch seinen Sieg über die Saracenen 731 rettete, die Friesen den Franken gänzlich unterwarf, die Sachsen zum Tribut nöthigte und Bonifaz den Apostel der Deutschen unterstützte. Ihm folgte sein Sohn Pipin der Kleine. Dieser machte sich 752 mit Hülfe jenes Bonifaz, Erzbischofs von Maynz und des Pabstes Zacharias zum König der Franken. Childerich III. mußte ins Kloster und Pipin ward vom folgenden Pabste Stephan II. zu St. Denys 754 gekrönt. Pipin schenkte dem Pabste dafür einen Theil der Länder, die er den Longobarden abgenommen, und so ward der Pabst — ein weltlicher Fürst.

Zweite Dynastie. Carolinger, 752–987. Pipin starb 768 und sein Sohn bestieg den Thron. Carl der Große, König der Franken von 768–814 bestätigte die Schenkungen seines Vaters Pipin dem Römischen Stuhle, und vermehrte sie, eroberte den größten Theil Italiens und machte sich zum König der Longobarden; besiegte nach 33-jährigen Kriegen die Sachsen; entriß den Arabern ein Stück von Spanien, vereinte Bayern mit der Krone und ließ sich im Jahre 800 vom Pabst Leo III. zu Rom als Römischen Kayser krönen. Seine siegreichen Waffen hatte er bis an den Ebro, den Raabfluß, und bis an den Eiderstrom ausgedehnt, und die Christliche Religion selbst durch Gewalt der Waffen eingeführt. Sein Sohn Ludwig der Fromme folgte 814–840 der nichts als den Buchstaben der väterlichen Einrichtungen kannte, und den erfahrensten Rath seines Vaters verabschiedete. Er ward von seinen 3 Söhnen der Regierung entsetzt. Diese theilten sich nach seinem Tode zu Verdün in die

großväterlichen Länder 843. Lothar erhielt Italien, den Theil von Austrasien der nachher das Lothringer Reich hieß, und die Kayserwürde — Ludwig, das eigentliche Deutschland — und Carl der Kahle, Frankreich. Diesem folgte sein Sohn, Ludwig II., dessen Sohn Carl II. der Dicke, fast die ganze Fränkische Monarchie vereinte; doch verlor er sie bald wieder, und ward 887 in allen 3 Reichen abgesetzt. Jetzt ward Carl III. der Einfältige, 2ter Sohn Ludwigs 2ter Ehe von einigen erwählt, der größte Theil aber ernannte 888 den tapfern Grafen von Paris, Herzog Odo oder Otto, vom Sächsischen Stamme, zum König.

Schon unter Carl dem Kahlen waren die Normänner verwüstend in Frankreich eingefallen. Carl III. mußte so gar dem Feldherrn derselben, Rollo, die Normandie und Bretagne abtreten. Rollo heiratete Carls schöne Tochter, ließ sich taufen und nahm den Namen Robert an, blieb aber Vasall des Königs. Carl verglich sich mit Otto, kam jedoch mit andern Großen des Reichs in Krieg, wurde gefangen und starb im Gefängniß 898.

Nach Otto's Tode folgte das Wechseln der Regierungen so rasch auf einander, jeder der schwachen Regenten suchte durch Schenkungen einen temporairen Gehorsam zu erhalten, der Schenkungen wurden endlich so viele und des eigenen Zugreifens ward so viel, daß dem Urenkel Carl des Kahlen, König Ludwig IV. vom ganzen großen Reiche, nur noch das einzige Laon zum eigenen Besitze übrig blieb.

Während der Regierung der Carolinger machten die Stadthalter in den Provinzen, das heißt die Herzoge und Grafen, ihre Aemter zu erblichen Lehen; das Neu-

Bur-

Burgundische oder Arelatische Reich riß sich los; Lothringen kam an Deutschland und ein Theil von Neustrien an die Normänner.

Unter den Großen, denen nach und nach die Ruinen der Königlichen Macht zugefallen, zeichnete sich eine Familie vor allen aus – die Familie Herzogs Hugo des Großen. Daher, daß nach dem Aussterben der regierenden Linie des Carolingischen Hauses, sein Sohn Hugo Capet 987 allgemein zum König erwählt wurde.

Dritte Dynastie. Capetinger, 987-1792. Hugo Capet, Herzog von Frankreich oder Isle de France und Burgund, Graf von Paris und Orleans, verpflichtete sich eidlich und schriftlich, daß der ganzen Nation alle bisherigen Rechte und Verfassungen, besonders aber den Bischöfen und Kirchen, alle ihre Freyheiten und erhaltenen Schenkungen verbleiben sollten. Mehr als 40 Große hatten sich in das Land getheilt, von denen der König nur – der Erste war. Zwey Maasregeln gründeten hauptsächlich das Ansehn des Hauses Capet. Die Könige ließen ihre Söhne bey ihren Lebzeiten zu Nachfolgern erwählen, wodurch die Krone zuletzt erblich wurde – und die großen durch den Tod eröfneten Lehen zogen sie ein, und verbanden solche mit der Krone. Dazu kam, daß die Capetingische Linie fortblühete ohne auszusterben. In Deutschland war von diesem allen das Gegentheil und daher auch die entgegengesetzte Würkung. — Unter Hugo Capets Nachfolgern zeichnete sich Philip I. aus, 1060-1108, dessen Vormund Graf Balduin von Flandern, Frankreichs Schutz-Engel ward, bey der Revolution durch welche Herzog Wilhelm von der Normandie 1066 den Englischen Thron bestieg. Wilhelm und seinen Nachfolger erkannten noch immer-

fort die Könige von Frankreich für ihre Lehnsherrn. Allein jetzt mächtiger geworden als die Französischen Könige regierten sie in ihren Französischen Besitzungen unabhängig, und erwarben sich im folgenden Jahrhunderte den Besitz ansehnlicher Länder, Anjou, Poitou ꝛc. Wärend Philips Regierung gingen die Kreuzzüge an, doch nahmen am ersten Zuge fast keine andere Nationen Theil, als Franzosen. Mit mehrern Großen Frankreichs vereinte sich auch Gottfried von Bouillon, Herzog von Nieder-Lothringen, der 1099 als König von Jerusalem gekrönt wurde.

Ludwig VI. Philips Sohn 1108 – 1137, wußte mit Hülfe seines Ministers Segür die kecken Vasallen niederzuschlagen, und zugleich mit sanfter Hand, die Unterdrückten im Volke, gegen die Feudal-Aristokratie zu heben.

Sein Sohn Ludwig VII. 1137-1180 zog in Gesellschaft Kaysers Conrad III. in den heiligen Krieg und Segur führte unterdeß die Regierung mit Weißheit. Er ließ sich von seiner Gemalinn Eleonore scheiden, und gab ihr Guienne und Poitou ihre Erbländer zurück; sie verheirathete sich hierauf mit Heinrich Plantagenet Graf von Anjou, der bald darauf den Englischen Thron bestieg und unter dem Namen Heinrich II. bekannt ist. Wärend seiner Regierung nahm die Universität zu Paris ihren Anfang, obgleich die eigentliche Errichtung derselben ins Jahr 1217 fällt. —

Philip August folgte seinem Vater 1180-1223. Schwerlich sind in irgend einem Zeitpunkte (die Regierung Philip von Valois ausgenommen) so viele große Grafschaften und Besitzungen mit der Krone vereint worden, als unter der Regierung dieses Königs. Sogar der Chef

des

des großen Vasallen-Corps (der König von England) verlor fast alle seine Besitzungen in Frankreich. Maine, Anjou, Poitou, Touraine und Normandie vereinte Philip August mit dem Französischen Reiche. Auch kamen unter seiner Regierung wichtige Veränderungen im Vasallen-System zur völligen Reife. Aus allen großen unmittelbaren Kron-Vasallen hatten sich 12 derselben, 6 geistliche und 6 weltliche, nach und nach so gehoben, daß sie jetzt ein eigenes geschlossenes Corps ausmachten; sie allein nannten sich Pairs von Frankreich. — Mit Richard Löwenherz zog Philip August in den heiligen Krieg, und nahm in der Folge dem Englischen Könige Johann ohne Land, alle Lehen in Frankreich. — Sein Sohn Ludwig ward König von England; der Pabst hatte es ihm geschenkt, und er war bereits mit einem Kriegsheere dort aufgenommen.

Dieser Ludwig VIII. folgte seinem Vater auf dem Französischen Throne 1223-1226. Nach 1½-jähriger Regierung in England, verglich er sich mit Heinrich III. (Johanns Sohne) trat ihm die Englische Krone ab, und Heinrich entsagte dagegen den Ansprüchen auf die Länder in Frankreich. Unter Ludwig VIII. brach der Krieg gegen die Albigenser aus (einer besondern Gattung der Waldenser s. Baur S. 412.) Das ganze Phänomen der Erscheinung dieser sogenannten Ketzer, machte auch Epoche in der Geschichte der großen Vasallen. Graf Raymund von Toulouse hatte sich der Waldenser angenommen. Der Pabst ließ gegen ihn das Kreutz predigen, und Graf Simon von Montfort, dem Pabst Innocenz III. zur Belohnung die ganze Grafschaft Toulouse schenkte, führte den heiligen Krieg. Simons Sohn überließ die ganze Schenkung Ludwig VIII. der auch den größten Theil davon würklich eroberte.

Ludwig IX. der Heilige, folgte seinem Vater 1226-1270, anfangs unter Vormundschaft seiner Mutter Blanca, regierte in der Folge mit Weißheit und Güte, so daß ihn selbst die Engländer zum Schiedsrichter wählten, bey den Streitigkeiten zwischen König Heinrich III. und dem Grafen von Leicester. Mit seiner politischen Aufklärung contrastirt indeß sehr, sein religiöser Aberglaube. Dieser veranlaßte ihn zu einem unglücklichen Kreuzzuge nach Egypten, um dem dort residirenden Sultan, Palästina zu entreissen. Die größere Hälfte seines Heers ward durch Schwerdt, Mangel und Krankheiten aufgerieben, der König selbst, zwey seiner Brüder und der ganze Ueberrest seiner Armee geriethen in Gefangenschaft. Die Standhaftigkeit und Großmuth des Königs machten ihn dem grausamen Feinde ehrwürdig. Er ward mit großen Summen loßgekauft. Noch glaubte er nicht sein Gelübde erfüllt zu haben, und unternahm einen neuen Kreuzzug nach Tunis, dessen König Hofnung gegeben, daß er ein Christ werden wolle. Eine ansteckende Seuche rafte den größten Theil des Heers hin, und Ludwig selbst fiel als ein Opfer derselben. Der Pabst versetzte ihn unter die Heiligen, und ihm zu Ehren ward der Orden des heiligen Ludwigs, für verdiente Krieger gestiftet.

(Seitdem verloren die Franzosen, so wie die andern Abendländischen Europäer die Neigung, sich in Kriege dieser Art einzulassen. Die Spuren davon haben sich bis jetzt erhalten, denn im ganzen Türkischen Gebiete werden alle Europäischen Christen — Franken genannt.)

Nicht lange vor dem Anfange der Kreuzzüge hatten die Franzosen die Turniere oder Ritterspiele eingeführt.

Diese

Diese Spiele, welche zum Kriege vorbereiten sollten, unterhielten auch den Rittergeist. Alle Edelleute dieser Zeit dienten im Kriege nicht anders als zu Pferde. Aber Ritter (Chevalier) hießen nur die, welche nach vielen Proben körperlicher Fertigkeiten und herzhaften Muthes, durch edle und tapfere Thaten sich würdig gemacht hatten, mit gewissen Feyerlichkeiten in jenen Stand aufgenommen zu werden. Dadurch verpflichteten sie sich Gefahren im Kriege unerschrocken entgegen zu gehen, ja sogar sie aufzusuchen, und sich als Beschützer der Unterdrückten hervorzuthun.

Auch der eigentliche kunstmäßige Anfang der Französischen Dichtkunst, fällt in die Mitte des 12ten Jahrhunderts, wenn gleich die ersten Spuren davon, bereits im 11ten Jahrh. vorkommen. Damals standen einige witzige Köpfe in Provence auf, welche Gedanken und Bilder aus der Religion den Sitten und den Neigungen ihrer Zeiten vereinten. Man nannte sie Troubadours oder Trouverres von trouver finden, auch wurden sie Dichter aus der Provence genannt.

Von 1270–1285 regierte Philip III. der Kühne, des vorigen Sohn, unter dem der Brief-Adel entstand.

Sein Sohn Philip IV. der Schöne, folgte 1285–1314. Er ward in große Händel mit Pabst Bonifaz VIII. verwickelt, von dessen großsprecherischen Bullen er eine in Paris vor einer großen Versammlung verbrennen ließ. Er lenkte nach der bewürkten Absetzung desselben die Wahl der Cardinäle auf Clemens V. einen seiner ärgsten Feinde, den er aber mit desto mehr Anstand zwingen konnte, in Avignon zu residiren, und der hier mehr Unabhängigkeit als in Rom hoffen durfte.

Aber

Aber bald mußte Clemens bey dem grausamen Prozesse gegen die Tempelherrn es fühlen, wie abhängig jetzt seine Macht von dem Könige war. Rachsucht und Begierde nach den großen Gütern des Ordens bewogen den König zur Verfolgung desselben, denn die Ritter hatten sich bey des Königs Münzverfälschungen nicht ganz ruhig verhalten. Von den abscheulichen Verbrechen, deren man den Orden beschuldigte, war vielleicht keins ganz gegründet. Der Orden ward 1312 auf der Kirchenversammlung zu Vienne provisorisch für aufgehoben erklärt, und blieb auf immer zerstört. Die furchtbare Hinrichtung des Großmeisters Jacob Moley, der auf Königlichen Befehl und ohne Vorwissen irgend eines geistlichen Gerichts 1314 zu Paris auf dem Pont neuf verbrannt wurde, nachdem eine Menge seiner Untergebenen schon zu Tode gemartert waren, ist die letzte Handlung von Philips grausamer Regierung.

Ihm folgten seine 3 Söhne, Ludwig X. nach dessen Tode 1316 ein einziger Rechtsfall auf immer den großen Rechtssatz entschied, daß nie eine Tochter die Französische Krone erben könne. — Philip V. verdrängte Ludwigs Tochter. Unter seiner Regierung 1316 – 1322 wurden Champagne und Brie mit der Krone vereint. Mit seinem Bruder Carl IV. der von 1322 – 1328 regierte, starb der Capetingische Mannsstamm aus.

a) Periode der Könige aus dem Hause Valois, 1328 – 1589.

Philip VI., Sohn des Grafen Carl von Valois Bruders Philip des Schönen bestieg den Thron 1328 - 1350, den Eduard III. König von England Schwester-Sohn des letzten Königs, ihm streitig machte.

Ed-

Eduard siegte 1346 bey Creßy, wobey die Blüthe des französischen Adels umkam, und die Eroberung von Calais war eine Folge davon. Dagegen brachte Philip die Dauphiné und Montpellier 1349 an die Krone.

Johann der Gute sein Sohn folgte. Unglücklich im Kriege gegen England ward er in der Schlacht 1356 bey dem Dorfe Maupertuis vom schwarzen Prinzen Eduard von Wallis gefangen und nach London gebracht. Durch den Frieden zu Bretigny, einem Dorfe in der vormaligen Isle de France, 1360, erhielt er seine Freyheit wieder, mußte aber viele Besitzungen abtreten und ansehnliche Summen bezahlen. Ueber die Erfüllung jenes Vertrags erhoben sich Schwierigkeiten, der König stellte sich selbst freywillig wieder in London ein, und starb dort 1364.

Sein Sohn Carl V. der Weise, folgte 1364-1380, ein treflicher Regent. Sein zarter Körper verhinderte ihn, selbst im Kriege zu erscheinen, aber hier ward der Connetable du Guesclin sein rechter Arm. Durch Unterhandlungen endigte er den langen Krieg, und bey einem neuen Ausbruche desselben, nahm er den Engländern ihre schönsten Besitzungen in Frankreich. Er starb in der belagerten Festung Chateau neuf Randon, 1379.

Carl VI. sein Sohn folgte 1380-1422. Noch als Kind bestieg er den Thron, und lebte nach erreichter Volljährigkeit viele Jahre in einem sehr hohen Grade von Wahnwitz. Anfangs war er nur schwermüthig, allein eine unglückliche Maskerade, bey der einige seiner Vertrauten verbrannten, und er selbst nur mit Mühe gerettet wurde, machte das Uebel unheilbar. Der Herzog

von

von Orleans, Bruder des Königs und der Herzog von Burgund, Oheim des Königs, stritten sich um die Regentschaft. Ganz Frankreich theilte sich zwischen diesen Beiden. Durch die grausame Ermordung des Herzogs von Orleans, und durch die Verbindung mit England behielt die Burgundische Parthie die Oberhand. Die Engländer benutzten die Verwirrung, fielen mit einem Kriegsheere ein, siegten 1415 bey Azincourt, und machten große Eroberungen.

Der 3te Sohn des Königs Prinz Carl, der nach dem Tode seiner beiden ältern Brüder Dauphin geworden (1417) fing seine Reichs-Administration gleich damit an, daß er seine verrufene Mutter Isabelle von Bayern, völlig vom Hofe verwies. Diese vereinigte sich aber mit der Burgundische Parthie, und Herzog Johann von Burgund erklärte nicht sich selbst zum Reichs-Regenten sondern bemächtigte sich so wohl der Stadt Paris als der Person des Königs 1418. Der Herzog von Burgund ward unter den Augen des Dauphin ermordet, und die ganze Burgundische Parthie vereinigte sich hierauf mit den Engländern. König Heinrich V. von England, der sich mit der Schwester des Dauphin vermählte, ward kraft des Vertrags von Troyes, für sich und seine Nachkommen zum Erben des Reichs erklärt, und erhielt die Regentschaft so lange die Krankheit des Königs dauren würde. Dem Dauphin aber ward durch ein Edict seines Vaters und durch eine feierliche Sentenz des Pariser Parlaments alles Successions-Recht abgesprochen.

Heinrich V. starb den 31sten August 1422 und sein Sohn Heinrich VI. 9 Monate alt, ward nach dem Tode Carls VI. den 20sten October 1422, als König von Frankreich anerkannt. Sein Oheim der Herzog von Bedford führte in England und Frankreich die Vormundschaft

chaft. Ob sich der proscribirte Dauphin als Carl VII. dagegen würde halten können, war mehr als zweifelhaft. Das Glück der Engländer stieg 7 Jahre lang ununterbrochen, da trat Johanne d'Arc als Retterinn Frankreichs auf, und entsetzte 1429 Orleans. Carl VII. ward zu Rheims gekrönt, und es schadete ihm nun nicht mehr, daß das Mädchen von Orleans bey der Belagerung von Compiegne von den Engländer gefangen und als Hexe und Ketzerinn zu Rouen 1431 verbrannt wurde. Daß jetzt der Herzog von Burgund zur Französischen Parthie übertrat, trug aber vielleicht zur Rettung Frankreichs das Meiste bey. Die Engländer verloren in kurzer Zeit alle Besitzungen in Frankreich, bis auf Calais. Carl hielt 1436 seinen Einzug in Paris und setzte auf der zu Bourges gehaltenen Kirchenversammlung 1438 die Freyheit der Gallicanischen Kirche, gegen die Eingriffe des Päbstlichen Stuhls in Sicherheit. Merkwürdig ist Carls Regierung auch durch die Veränderungen, welche die Justitz und das Kriegswesen erlitten. — Hier ist der Anfang der stehenden Heere in Frankreich, und in Europa überhaupt. — Drey edle weibliche Seelen machten Carls Glück, seine vortrefliche Gemalinn Marie von Anjou; die schöne Geliebte Agnes Sorel und Johanne d'Arc.

Ludwig XI. Carls Sohn, folgte 1461-1483, der schon vorher Proben eines bösartigen Characters gegeben. Die edle Agnes Sorel ward verfolgt und starb an Gift, und die vornehmsten Räthe seines Vaters wurden entlassen. Treulos und recht planmäßig war die Politik, wodurch der König den Herzog Carl den Kühnen von Burgund zu Grunde richtete. Sein Haß gegen diesen Herzog hatte die Vermählung des Dauphins mit Marien, der Erbinn von Burgund ver-

verhindert. Durch listige Vorspiegelungen hintertrieb er, daß Kayser Friedrich III. den Herzog nicht zu Trier zum König machte. Nach des Herzogs Tode der 147[illegible] im Kriege gegen die Schweitzer blieb, nahm Ludwig das Herzogthum Burgund als ein erösnetes Reichslehn in Besitz, einige Jahre früher hatte er sich die Normandie unterworfen, eroberte auch in der Folge Provence, Anjou und Maine. — Ludwig war der erste Französische König, der Schweitzer Truppen in Sold nahm. Als den Anfang einer wichtigen neuen Staatspolicey-Anstalt bemerkt man, daß Ludwig 1464 Briefposten im Reiche anlegte.

Sein Sohn Carl VIII., 1483-1498, brachte durch seine Heirath mit Anne, der Erbinn von Bretagne, dies Herzogthum an seine Krone. Der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich wegen Burgund endigte sich durch den Frieden zu Senlis 1493. Maximilians und Mariens Sohn, Philip von Oestreich, erhielt die Grafschaft Burgund und Artois als Französische Lehen. Unglücklich war Carls Krieg wegen Neapel seit 1494, denn theils scheiterte das Project auf Neapel, theils litt sein Heer an furchtbaren Krankheiten (mal de Naples) theils wurde durch diese Expedition der Grund aller der unglücklichen Italiänischen Kriege für die folgenden Jahrhunderte gelegt. — Carl starb ohne Kinder, als nächster Erbe folgte ihm der Herzog Ludwig von Orleans.

Ludwig XII. 1498-1515, der Carls VIII. Witwe heirathete, nachdem er seine Gemalinn, Carls Schwester verstoßen. Von Seiten seiner Groß-Mutter machte er Ansprüche auf Mayland, eroberte es 1500 und in Verbindung mit Ferdinand von Spanien ward auch Neapel 1501 erobert. Sie entzweiten sich aber dar-

darüber, und Spanien behauptete sich im Besitze Neapels. — Die furchtbare Ligue zu Cambray 1508, gegen Venedig, lösete sich bald von selbst auf, und Ludwig hatte lange gegen die vom Pabst Julius II. gegen ihn 1510 erregte Ligue zu kämpfen, an der Spanien, Venedig, Oestreich, England und Helvetien Theil nahm, wo er zuletzt Mayland und die Oberlehnshoheit über Genua verlor. Auch Ludwig hinterließ keine Kinder. Ihm folgte

Franz I., 1515–1547 seines Vaters Bruders Enkel und Schwieger Sohn, vorhin Graf von Angouleme, und durch Vermählung Herzog von Bretagne seit 1514. Gleich zu Anfange seiner Regierung befestigte er durch Aufhebung der Pragmatischen Sanction Carls VII. (1438) und durch das Concordat mit dem Pabste, die unumschränkte Königliche Gewalt. (Pragmatische Sanction heißt, eine als Grundgesetz geltende Verordnung in Staats- oder Kirchensachen eines Landes.) Franz eroberte Mayland 1515, das ihm Herzog Max. Sforza überließ, nachdem der König die Schweitzer besiegt. An Kayser Carl V. hatte er, während der ganzen Zeit seiner Regierung einen persöhnlichen Nebenbuhler, mit welchem er 4 unglückliche Kriege führte. Der Streit galt vorzüglich Italien und dem von Ferdinand den Catholischen eroberten Navarra, das Franz dem Hause Albert restituiren wollte. Im ersten Kriege ward Franz 1525 bey Pavia gefangen. Den 2ten endete der Damen-Friede zu Cambray 1529. Der 3te ward durch einen Waffenstillstand zu Nizza geendet, und beide Monarchen sprachen sich, als Carl 1539 nach Gent reisete. Den 4ten, veranlaßt zum Theil durch die Ermordung zweier an Sultan Soliman II. bestimmter Französischer Gesandten, in der Nähe von Pavia, endigte der Friede zu Crespy 1544.

In diesen Kriegen gingen Mayland und Genua, wie auch die Lehnshoheit über Flandern und Artois verloren. — Unter der Regierung dieses Königs erfolgte das Wiederaufleben der Wissenschaften in Frankreich, die der Vorsorge des Königs vieles verdankten. Der Reformation persönlich abgeneigt, unterstützte Franz in Deutschland die Protestanten, um Carl V. zu beugen und verfolgte in Frankreich die Ketzer.

Heinrich II. sein Sohn folgte 1547—1559, dessen Regierung das Schauspiel von fortdauernden Hofintriguen gab, und den Grund zu den nachmaligen großen Staatsschulden legte. Glücklicher im Kriege gegen Carl V. und im Einverständnisse mit Churfürst Moritz von Sachsen eroberte er 1552 Metz, Toul und Verdun. Der Krieg gegen Philip II. ward erneuert, und Philips Gemalinn die Königinn Marie von England nahm daran Theil. Philip siegte bey St. Quintin 1557, aber die Engländer büßten 1558 Calais ihre letzte Besitzung in Frankreich ein. Der Friede erfolgte 1559 zu Chateau-Cambresis. 1560 vermählte sich Heinrichs Tochter Elisabeth mit Philip II. Dies war die unglückliche Braut des Don Carlos. — Heinrich liebte seine 47-jährige Maitresse Diana von Poitiers eben so heftig, als ihm seine Gemalinn Catharine von Medicis verhaßt war. — Bald nach einander folgten ihm seine 3 Söhne.

Franz II. trat die Regierung den 10ten July 155 an und starb 1560 den 5ten December im 17ten Jahre sein Alters. Noch als Dauphin hatte er 1558 die 16-jährig nachher so unglückliche Marie Stuart Königinn vo Schottland geheirathet, die nach seinem frühen Tode in i Vaterland zurückkehrte.

Carl

Carl IX. 1560–1574, Bruder des vorigen, 10 ahr alt, dessen Mutter Catharine von Medicis, 4 Jahre lang die Regierung führte. Die Hugonotten urden verfolgt, und die innern Religionskriege begans n, an denen selbst die Deutschen für und gegen die ugonotten Antheil nahmen. Der Admiral Coligny and an der Spitze der Hugonotten. Die Herzoge von Guise waren hauptsächlich gegen sie. 1562 floß zu Vassy das erste Bürgerblut. Weil aber mit Gewalt gegen die Hugenotten nichts auszurichten war, ward König Heinrich von Navarra, das Haupt der Hugonotten, mit Carls IX. Schwester vermählt und 6 Tage achher, den 24sten August 1572, ereignete sich die schreckliche Pariser Bluthochzeit. Der edle Coligny ward zwey Tage vorher ermordet und in der Bartholomäus Nacht verloren allein in Paris gegen 6000 Hugonotten ihr Leben. Die Unzufriedenheit mit dem Könige und seiner Mutter stieg aufs Höchste, und kündigte einen allgemeinen Bürgerkrieg an, als Carl starb.

Heinrich III. folgte seinem Bruder 1574–1589. Ein Jahr vorher zum König von Pohlen erwählt, verließ er heimlich diesen Thron, und trat an seines Bruders Stelle in Frankreich. Er erneuerte den Krieg mit den Hugonotten, sahe sich aber bald genöthigt, Friede zu machen, und den Hugonotten mehrere Rechte zu bewilligen. Dagegen bildete sich die heilige Ligue der Catholiken. Ihr Anführer der Ligue Herzog von Guise und sein Bruder wurden mit Vorwissen des Königs ermordet. Der König gerieth mit der Ligue in einen Krieg, mußte Paris verlassen, verbündete sich mit Heinrich König von Navarra, sie belagerten Paris, und während der Belagerung ward der König vom Dominicaner Clement zu St. Cloud 1589 erstochen. Sterbend hatte er den

Ludwig XIII. 1610–1643, Heinrichs 9jähriger Sohn folgte. Unter der Regentschaft der Königinn Mutter, Marie von Medicis, ward das ganze bisherige Staats-System umgestürzt. — Sully mußte seine Entlaßung fordern — eine Italiänerinn Eleonore Galigai, und ihr wenig bedeutender Gatte Concini, Marschall von Ancre, wurden die eigentlichen Regenten. Dieser Liebling der Königinn Mutter ward aber gleich nach dem Regierungs-Antritte des Königs, ermordet, Eleonore als Hexe geköpft, weil sie nur durch Zauhermittel ein so großes Vermögen sich habe erwerben können. — Die Königinn Mutter, flüchtete nach Agoulesme — und der junge unbedeutende Luines, stieg bis zum Conpnetable. Nach ihm erhielt der Cardinal Richelieu das Staatsruder — die 18-jährige Staats-Administration dieses despotischen Premier-Ministers, so weit sie sich auf auswärtige Angelegenheiten bezog, war Rückkehr zum alten System Heinrichs IV. Seine einheimische Staats-Administration war ein weit größeres Meisterstück von Geistes-Energie, aber auch zugleich ein System von Grausamkeit, Treulosigkeit und Despotismus. Die Entwaffnung der Reformirten, die Eroberung von Rochelle, ist das erste große Werk, das er in Beziehung auf einheimischen Despotismus ausführte. Auch an den Unruhen des 30-jährigen Krieges in Deutschland nahm Richelieu Antheil, und schloß 1631 mit Gustaf Adolph einen Subsidien-Tractat, wie aber die Schwedischen Waffen ihm zu mächtig wurden, blieben die Subsidien aus. — Am Todes-Tage des allmächtigen Richelieu ward der Cardinal Mazarin, sein Zögling, in den Staats-Rath eingeführt. In eben dem Jahre 1642 starb auch die Königinn Mutter nach eilfjährigem Herumirren außer dem Reiche, zu Cöln in große Dürftigkeit; und im folgenden Jahre starb der König

Sein

Sein Sohn

Ludwig XIV. 1643–1715, folgte, dessen Mutter Anna von Oestreich, durch einen Parlamentsschluß zur unumschränkten Regentinn und Vormünderinn, sich erklären ließ. Mazarin erhielt die Oberaufsicht über die Erziehung des 5-jährigen Königs. Die Kriege gegen Spanien und den Kayser Ferdinand III. wurden siegreich fortgesetzt — der große Conde (Herzog von Enghien) erfochte bey Rocroy einen Sieg über die Spanier 1643 und auch Turenne fing schon seine Heldenlaufbahn an. Im Frieden mit dem Kayser zu Osnabrück und Münster 1648, entsagte das Deutsche Reich auf die Bisthümer Metz, Toul, Verdun, Frankreich erhielt noch außerdem die Landgrafschaft Ober- und Nieder-Elsaß, den Sundgau, den Breisgau, die Landvogtey der Elsaßischen Reichsstädte und das Garnisons-Recht von Philipsburg. Der Krieg mit Spanien in Verbindung mit Cromwell dauerte noch 11 Jahr fort. In Paris waren Mazarin und Retz, und im Felde Conde und Turenne gegeneinander. Conde blieb durch ein Mißverständniß bey den Spaniern, zu welchen er sich geflüchtet hatte, und wurde erst durch den Pyrenäischen Frieden, 1659 auf der Fasanen-Insel im Flusse Bidaßoa in Spanien geschlossen, restituirt. Frankreich behielt in demselben Perpignan, Roußillon, Conflans, fast ganz Artois, und mehrere Plätze in Flandern und Luxemburg. Auf Mazarin folgte Colbert als Finanz-Minister 1661. Die Erkaufung Dünkirchens vom verschwenderischen Könige Carl II. war eine der allerersten Früchte seiner Staats-Oekonomie. Er brachte das Chaos der Finanzen, das seit Sully's Entfernung entstanden war, zuerst wieder in Ordnung. Er belebte den Sinn für die Wissenschaften und beförderte den Handel durch eine gut eingerichtete Marine, durch Colonien auf Cayenne

und Madagascar, und durch Manufacturen. Wäre nicht Louvois seit 1661 Kriegs-Minister gewesen, der um sich unentbehrlich zu machen immer auf Kriege dachte und für ein glänzendes Glück in demselben durch seine Talente und durch seine Härte sorgte, was würde dann Colbert aus seinem Vaterlande gemacht haben! — Dieser Louvois, und die Witwe des comischen Dichters Scarron nachherige Madam de Maintenon, deren treuer Alliirte der Beichtvater des Königs der gutmüthige Pater la Chaise war, — diese beiden Parthien stritten sich am Hofe um die Gunst des Königs.

Prätensionen Ludwigs an die Spanischen Niederlande nach dem Tode seines Schwieger-Vaters Königs Philip IV. veranlaßten einen Krieg, der durch den Frieden zu Aaken 1668 sich endete. Die Franche-Comté mußte zwar an Spanien zurückgegeben werden, aber Frankreich behielt die eroberten Niederländischen Plätze. — Der Rache-Krieg gegen die Holländer und die andern Verbündeten, England, Schweden, Cöln und Münster, endete sich durch den Frieden zu Nymwegen 1679. Den Holländern mußte alles Eroberte zurückgegeben werden, Spanien verlor die Franche-Comté und 16 schöne Niederländische Provinzen, die Ludwig erhielt und zugleich auch Freyburg. — Nach diesem Frieden gingen die Reunionen an, zu deren Beschönigung einige nicht ganz klare Stellen des Westphälischen Friedens benutzt wurden. Kraft desselben behauptete Ludwig, daß er die Oberhoheit über das ganze Elsaß und alle Vasallen von Metz, Toul und Verdun erhalten habe, und ließ durch Reunions-Cammern zu Metz, Besançon und Breisach urtheilen, was zu jenen Eroberungen gehörte. Dadurch kamen große Distriete in Lothringen und Elsaß, ganz Zweybrücken und Mömpelgard, an Frankreich. — Auch

Straß-

Straßburg ward 1681 eingenommen, und von Vauban befestigt. Noch verhaßter in Europa ward Ludwig durch die Härte gegen Genua. Das Bombardement dieser Stadt wegen einer angeblichen Beleidigung, zwang den Doge nach Versailles zu gehen und dort in Begleitung von 4 Rathsherrn, Abbitte zu thun 1685. (Auch Algier, Tunis und Tripolis wurden bombardirt.) In eben diesem Jahre bewürkten beide, sonst sich immer entgegenarbeitende Hof-Parthien, gemeinschaftlich die Aufhebung des Edicts von Nantes, zum ungeheuren Schaden des Reichs, welches mehr als 500,000 Reformirte dadurch verlor. 1686 ließ Ludwig mit der Madame de Maintenon sich kirchlich trauen, 3 Jahre vorher war seine Gemalinn die Spanische Infantinn, gestorben. 1687 brach ein Krieg aus gegen Deutschland, Holland, Spanien, Savoyen und England, den Louvois wegen des unsymmetrischen Fensters zu Trianon veranlaßte. Eine Armee von 100,000 Mann ward unter dem 27jährigen Dauphin nach Deutschland geschickt, und eine muthwillige Feuersbrunst machte die schöne Pfalz zu einem Aschenhaufen. — Auch im Innern dauerte der Krieg fort, der zu den Nachwehen der Aufhebung des Edicts von Nantes gehörte. Viele Hugonotten hätten sich in die Cevennischen Gebürge geflüchtet, man nannte sie Camisaros, weil sie ein Camiso (Hemd) über ihre Kleidung und über den Kopf zogen: Villars der gegen sie geschickt worden, brachte sie zum Vergleich, und die gänzliche Unterdrückung der Schwärmer bewürkte der Herzog von Berwick. — Den zu ihm geflüchteten König Jacob II. von England, unterstützte Ludwig gegen dessen Schwieger-Sohn Wilhelm III., aber die Französischen Truppen unterlagen der Uebermacht, und Jacobs Hofnungen waren 1692 gestürzt. — Ludwig machte wegen seiner ersten Gemalinn, der ältern Schwester

Carls II. nach dessen Tode (1700) Ansprüche auf den erledigten Spanischen Thron, obgleich die Infantinn bey ihrer Verheiratung, auf die Erbfolge Verzicht gethan. Carl hatte den 2ten Enkel dieser Schwester, den 2ten Sohn des Dauphin. Philip von Anjou, zum alleinigen Erben aller seiner Reiche durch ein Testament ernannt. — Von der 2ten Schwester, vermählt an den Kayser Leopold, von Margrethe Therese, hatte ihr Enkel der Bayersche Chur-Prinz das Recht der Erbfolge. Der Chur-Prinz war aber 1699 gestorben und nun setzte der Kayser seinen 2ten Sohn Carl an dessen Stelle, und verlangte für ihn die Spanische Krone. Darüber brach der Spanische Erbfolge Krieg aus. Philip von Anjou nahm Besitz von der Spanischen Krone, dagegen verbündete sich Oestreich mit England und auch Savoyen trat wegen seiner Ansprüche, dieser Verbündung bey. Dadurch gelang es dem Erzherzog Carl, daß er von den Engländern nach Spanien gebracht, dort als König gekrönt wurde. Frankreich litt durch diesen Krieg sehr, und Ludwig war bereit auf die härtesten Bedingungen, Friede zu machen. Aber Eugen, Marlborough und der Holländische Groß-Pensionnair Heinsius bestanden darauf: Ludwig solle ohne alles Zuthun seiner Alliirten, seinen Enkel Philip von Anjou innerhalb 8 Wochen entthronen; und den neuen Frieden unter der Sanction der Französischen Reichsstände schließen. Da veranlaßte ein paar Handschuh, die der Herzoginn von Marlborough geschenkt waren, und die die Königinn Anna haben wollte, eine unerwartete Veränderung im Ministerium zu London — und Frankreich wurde gerettet. Der Tod des Kayserś Josephl. wodurch dessen Bruder Carl, der bisherige König von Spanien, auf den Kayserthron als Carl VI. kam, wurden als Ursach des Friedens angegeben, den Ludwig und Anna 1713 zu

 Utrecht

Utrecht schlossen, und Philip blieb König von Spanien. Der Krieg mit Oestreich endete sich durch den Frieden zu Rastadt und zu Baden 1714 und 1715, und die Deutsch-Französischen Grenzen regulirten sich nach dem Ryswycker Frieden. (1697) Der große Gewinn, welchen der Herzog von Savoyen durch den Frieden zu Utrecht erhielt, war für Frankreich nicht so sehr wegen der wenigen Thäler, die es demselben einräumte, als deshalb nachtheilig, weil der schwache Nachbar jetzt so viel bedeutender ward. Der Churfürst von Brandenburg, welchen Ludwig als König von Preußen anerkannte, gab seine Ansprüche an Oranien auf, und dies Fürstenthum blieb bey Frankreich. -- Ludwig sollte nach diesem schrecklichen Kriege doch nicht in Ruhe seine Tage beschließen. Der herrschsüchtige Königliche Beichtvater, der Jesuit le Tellier, benutzte die Schwäche des alten Monarchen, um auf den Jansenismus einen Schlag zu thun, der ihn ganz vernichten sollte. s. Ypern. S. 299. Die Jesuiten hoben aus einer Schrift des Pater Quesnel 101 Sätze aus, die Constitution Unigenitus ward 1713 in Frankreich von 3 Jesuiten gemacht, vom betrogenen Könige nach Rom geschickt, und vom getäuschten Pabst Clemens XI. endlich, wie verlangt worden, als Päbstliche Bulle nach Frankreich zurückgesandt, und dadurch jene Secte als ketzerisch verdammt. Mehrere dieser Sätze waren die mildesten Aussprüche des gesunden Menschenverstandes. Die letzten Bewegungen, die aus diesen schmählichen Streitigkeiten entstanden, dauerten selbst noch in den ersten Jahren des philosophischen Zeitalters in Frankreich fort, und verdunkelten den Glanz von Ludwigs Regierung: denn was dieser den höchsten Glanz gab, war die Periode in der Französischen Cultur, welche mit derselben zusammenfällt. Aber durch die vielen Kriege und durch die Vertreibung der Hugonotten

waren

waren Frankreichs Finanzen erschöpft, und kein Colbert trat wieder auf. Selbst die großen Feld-Herrn, die Frankreich verlor, wurden durch die Neugewählten nicht ersetzt.

Ludwig XV. 1715–1774, der 5-jährige Urenkel des Vorigen, stand während der Minderjährigkeit unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans, durch dessen schamloses Beyspiel ein schreckliches Sittenverderbniß einriß. — 1717 entwarf der Schottländer Law einen Plan zur Tilgung der Kron-Schulden durch Actien. Dem Plane fehlte es weder an Richtigkeit noch an Anwendbarkeit — nichts hatte der Schotte zu berechnen vergessen, als — die Menschen mit denen er zu thun hatte. Der Ausgang war schrecklich; viele Menschen wurden dadurch arm, und die Königlichen Finanzen kamen in große Verwirrung. Nach der Thronbesteigung 1725 vermählte sich der König mit der Tochter des entthronten Pohlnischen Königs Stanislaus Leszinsky, denn die Spanische Infantinn mit welcher der König während seiner Minderjährigkeit versprochen, ward durch eine Hof-Cabale zurückgeschickt. — Vergebens nahm Ludwig in dem Kriege den 1733 die Pohlnische Königswahl veranlaßte, seines Schwieger-Vaters sich an, August III. ward König von Pohlen, aber durch den Wiener Frieden 1735, erhielt Stanislaus Leszinsky, das Herzogthum Lothringen, mit dem Bedinge, daß es nach seinem Tode an Frankreich fallen solle. Von 1726–1743 war der alte Fleury, Minister, dessen Verwaltung, strenge Oeconomie und ein gewöhnlich richtiger politischer Blick bezeichneten. Kayser Carl VI. der 1740 ohne männliche Erben starb, hatte seine Tochter Marie Theresia durch eine Pragmatische Sanction zur Erbinn aller seiner Länder bestimmt, und diese war von den meisten

sten Fürsten Europens garantirt. Dennoch entstand ein Erbfolge-Krieg, in welchem Ludwigs Theilnahme, die Wahl des Churfürsten von Bayern zum Römischen Kayser 1742 beförderte, doch ward nach dem Tode dieses Carls VII., der Großherzog von Toscana, Franz Stephan, Gemal der Maria Theresia zum Deutschen Kayser 1745 erwählt. Im Frieden zu Aaken 1748 der diesen Oestreichschen Successions-Krieg endigte, erhielt Frankreich alles zurück, was es in America und Ost-Indien verloren. — Ueber die Grenzen von Acadien entstand 1755 ein Krieg zur See mit England, und daß sich mit demselben ein kostspieliger Deutscher Land-Krieg vereinigte, daran war die fehlerhafte Politik Schuld, unter der Regierungs-Administration der Marquise von Pompadour. Ludwig wollte die Nordamericanischen und Ost-Indischen Besitzungen durch Eroberungen der Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Lande, erhalten. Aber Georg II. war mit dem Könige von Preußen, Friedrich II. verbündet, der durch die Besitznahme von Sachsen in einen Krieg mit Oestreich, Rußland, dem Deutschen-Reiche, Schweden und Dänemark verwickelt wurde. Am Ende dieses sogenannten siebenjährigen Krieges, schlossen Frankreich und England zuerst Friede zu Fontainebleau 1762, und im folgenden Jahre kam auch der Friede mit den übrigen Europäischen Mächten zu Stande. Frankreich überließ an England, Canada bis an den Mißisippi, Cap-Breton, nebst den dortigen Fischereien, und 4 der vorhin streitigen Inseln, Granada, Tabago, St. Vincent und Domingo. Die Inseln Miequelon und St. Pierre behielt Frankreich. — 1764 ward der Orden der Jesuiten in Frankreich aufgehoben, und 9 Jahr nachher erfolgte die gänzliche Aufhebung dieses Ordens. — 1765 trat Ludwig, Louisiane an Spanien ab, vereinigte dagegen 1766 Lothringen und 1769 Corsica

mit

mit Frankreich. — An der Theilung Polens 1772 so wie an den beiden nachherigen Theilungen 1793 und 1795, nahm Frankreich keinen Theil. — Die Nation erhielt durch mehrere Schriftsteller, Montesquieu, Voltaire, Rousseau ꝛc. neue Politische und Religiöse Meynungen, deren Einfluß besonders späterhin sichtbar ward. Die Finanzen und die Staatsverwaltung sanken immer tiefer. Ludwig hinterließ bey seinem Tode das Reich mit einer Schuldenlast von 4000 Millionen Liv. seinem Enkel

Ludwig XVI. 1774–1792. Die Theilnahme an Englands Kriege mit den Nord-Americanischen Colonien von 1775–1783 bewürkte den Frieden zu Versailles, wodurch die 13 Colonien für einen Freystaat erklärt wurden. Unbedeutend war Frankreichs Gewinn in diesem Frieden, denn die dadurch erlangte Fischerey bey Terre-Neuve und der Besitz von Tabago hatten 900 Millionen Liv. gekostet. Der durch diesen Krieg geweckte Freyheits-Schwindel, und eine Schuldenlast von 5220 Millionen Liv., veranlaßten die Revolution, die den 13ten July 1789 mit der Zerstörung der Bastille zum Ausbruch kam. Ludwig ward das Opfer derselben — seine Entsetzung geschahe den 10ten August 1792., den 21 September proclamirte der National-Convent, Frankreich als Republik, und der König fiel den 21sten January 1793 unter dem Beile der Guillotine. Mit der neuen Republik begann die neue Französische Zeitrechnung, die Eintheilung in 83 Departemente war bereits 1790 geschehen. Nach dem Tode Kayser Leopold II. erklärte Frankreich dem Kayser Franz II. den 20sten April 1792 den Krieg. Oestreichs Heere, verbündet mit Preußen, Hessen und einigen andern Fürsten Deutschlands, drangen bis in die Champagne und zogen sich dann wieder zurück. 1793

erklärte

erklärte der National-Convent, dem Könige von England, dem Erbstadthalter und dem Könige von Spanien den Krieg. Portugal, Rußland, Neapel, Toscana und der Pabst schlossen sich an die Coalition an. Preußen verließ diese zuerst und machte Friede zu Basel den 5ten April 1795. Im Anfange desselben Jahrs war Holland erobert, und ward den 16ten May für eine mit Frankreich verbündete Batavische-Republik erklärt. Der Friede mit Oestreich erfolgte erst den 17ten October 1797 zu Udine, den der damalige Ober-General Bonaparte dictirte, und dadurch die Venetianischen Inseln mit Frankreich vereinigte. Das Jahr vorher hatte der Held durch die Schlacht bey Montenotte den 12ten April und bey Millesimo den 14ten April seine große Laufbahn eröfnet, hatte Sardinien zum Frieden und zur Abtretung von Savoyen und Nitza genöthigt. Nach der Schlacht bey Lodi den 10ten May 1796 proclamirte eben dieser große Held die Freyheit der Lombardey, schuf die Transpadanische und Cispadanische Republik und schloß mit Neapel und mit dem Pabste Waffenstillstand. Letzterer mußte bald darauf im Frieden zu Tolentino den 10ten Februar 1797 Avignon und Venaißin an Frankreich und Bologna, Ferrara und Romagna an die nunmehrige Cisalpinische Republik abtreten. — Wärend des Congresses zu Rastadt der bald nach dem Udiner Frieden eröfnet wurde, ging Bonaparte erst nach Malta, das sich den 13ten Juny 1798 ergab, dann nach Egypten und unterwarf sich dies Reich und einen großen Theil von Syrien. Fern von seinem Vaterlande erhielt Bonaparte die Nachricht von dem wieder ausgebrochenen Kriege. Oestreich, verbündet mit Rußlands Kayser Paul I. hatten im Frühjahre 1799 den Schauplatz des Kriegs in Italien eröfnet, und droheten der Republik Untergang und Verderben. Schnell verließ der Eroberer Egyptens und Syriens die

Ufer

Ufer des Nyls, eilte zur Rettung Frankreichs zurück, und führte den 9ten November (am ewig denkwürdigen achtzehnten Brumaire) eine neue Revolution ohne Blutvergießen durch, die das Directorium stürzte und ihn selbst zum Ersten der drey Consuln machte, welche in Zukunft die ausübende Macht haben sollten. Der erste Consul setzte nun den Krieg gegen die Coalition mit beyspielloser Thätigkeit fort, und seine großen Siege, besonders der bey Marengo den 14ten Juny 1800, bewürkten den Frieden zu Lüneville den 9ten February 1801. Das Deutsche Reich mußte den vom Kayser geschlossenen Frieden ratificiren, das linke Rhein Ufer ward förmlich an Frankreich abgetreten, und die schon zu Udine geschehene Abtretung Belgiens bestätigt. In demselben Jahre kam auch der Friede mit Neapel, Portugal, Spanien, Rußland und der Pforte zu Stande. Hierauf den 25sten January 1802 erwählte die Consulta der Cisalpinischen Republik den ersten Consul zu ihrem Präsidenten, der dieser von ihm erschaffenen Republick den Namen der Italiänischen gab. Der Friede mit England zu Amiens erfolgte den 25sten März. England gab alle Eroberungen bis auf Ceylon und Trinidat zurück. In eben dem Jahre beendete der erste Consul, in Verbindung mit Rußlands Kayser Alexander, das Deutsche Entschädigungsgeschäft zu Regensburg. — England weigerte die im Frieden zu Amiens versprochene Räumung der Insel Malta, erklärte desfalls den 16ten May 1803 den Krieg, und die Besitznahme der Chur-Hannöverischen Lande durch Französische Truppen, war die unmittelbare Folge davon. Inzwischen ernannte den 1sten August der Erhaltungs-Senat, den ersten Consul, statt der anfänglich auf 10 Jahre bestimmten Zeit, nun auf Lebenslang, zu dieser Würde; den 18ten May 1804 erklärte ein neues Senatus-Consult Napoleon den Gro-

Großen zum erblichen Kayser von Frankreich, und den 2ten December setzte Napoleon sich selbst und seiner Gemalinn die Kayser Krone auf. Eine ähnliche Scene erfolgte zu Mayland, wo sich Napoleon den 26sten May 1805 die Italiänische Krone aufsetzte, seit dem nannte er sich Kayser der Franzosen und König von Italien. Eugen Napoleon ward zum Vice-König von Italien erklärt. Gleich darauf erfolgte die Vereinigung der Ligurischen Republik mit Frankreich.

Im October brach der 3te Coalitions-Krieg mit Oestreich und Rußland aus. Der Kayser Napoleon kam den 1sten October zu Straßburg an; Bayern, Würtemberg und Baden erklärten sich als Frankreichs Alliirte; den 17ten capitulirten 25.000 Oestreicher in Ulm, und schon am 13ten November hielt General Murat seinen Einzug in Wien. Am 2ten December, dem Jahrstage der Krönung erkämpfte Napoleon den Großen ewig denkwürdigen Sieg bey Austerlitz, und den 26sten December erfolgte der Friede zu Preßburg. Oestreich verlor dadurch Venedig, Dalmatien und Tyrol und die Churfürsten von Bayern und Würtemberg erhielten den Königs-Titel. — Im Laufe des folgenden Jahrs 1806 ward Joseph Napoleon König von Neapel, Louis Napoleon König von Holland, General Murat Großherzog von Berg und Cleve, General Berthier Fürst von Neufchatel, General Bernadotte Fürst von Ponte-Corvo, und der Staats-Minister Talleyrand Fürst von Benevento. Den 12ten July 1806 kam der Rhein-Bund zu Stande, Napoleon erklärte sich zum Protector desselben, und ernannte den Chur-Erzkanzler zum Primas. Wenige Wochen nachher, den 6ten August, legte Kayser Franz II. die Würde eines Römischen Kaysers nieder und die Deut-

sche Reichs-Verfassung ward völlig aufgelöset. — Im October brach ein neuer Krieg aus. Preußen erließ den 9ten October ein Manifest und erklärte an Frankreichs Kayser den Krieg. Die einzige Schlacht bey Jena, den 14ten October entschied für den ganzen Feldzug. Kayser Napoleon hielt am 23sten October, seinen Einzug in Berlin, und verbündete sich darauf den 11ten December in Frieden zu Posen mit dem Churfürst von Sachsen, den er zum König ernannte. Der Krieg ward gegen Preußen und dessen Bundsgenossen, Rußlands Kayser fortgesetzt. Nach den großen Siegen bey Eylau 1807 den 9ten Febtuar, und bey Friedland den 14ten Juny, erfolgte der Friede zu Tilsit, den 22sten Juny mit Rußland und den 9ten July mit Preußen. Napoleon schuf ein neues Königreich, und ernannte seinen Bruder Jerome Napoleon zum König von Westphalen; der König von Sachsen erhielt das neu geschaffene Herzogthum Warschau. Hessen-Cassel, Braunschweig und Nassau-Oranien hörten auf zu existiren, so wie auch die Republik der Jonischen Inseln und das Königreich Etrurien — Letztere beide wurden in der Folge mit Frankreich vereint. 1808 den 6ten May entsagte Carl IV. König von Spanien der Regierung und übergab sie dem Kayser Napoleon, dieser ernannte den bisherigen König von Neapel Joseph Napoleon zum König von Spanien und den Großherzog von Berg, Joachim zum König beider Sicilien. Der älteste Sohn des Königs von Holland erhielt das Großherzogthum Berg — Parma und Piacenza und Toscana wurden mit dem Französischen Kayser-Reiche vereint. Die Besitznahme Spaniens und des Königreichs Portugal, dessen Regent den 27sten November 1807 bey Annäherung Französischer Truppen nach Brasilien gegangen war, veranlaßte einen Krieg mit

mit den Insurgenten in Spanien und Portugal verbanden
ich Englische Truppen, aber Kayser Napoleon
ging selbst im November 1808 nach Spanien, und gab
dem Kriege eine solche Richtung, daß er die glorreiche
Beendigung desselben der ferneren Leitung seiner talent-
vollen Feld-Herrn überlassen konnte. Wie darauf den
1sten April 1809 Oestreichs Kayser abermals den Krieg
erklärte, eröfnete Napoleon in eigener Person den
19ten den Kriegs-Schauplatz; eine blutige Schlacht
folgte schnell auf die andere; die am 23sten bey
Regensburg entschied, und den 13ten May zogen
Frankreichs Krieger unter Anführung ihres Kaysers,
siegreich in Wien ein. Von Schönbrunn aus, erließ
dieser den 17ten das merkwürdige Decret: daß der
Pabst aufgehört habe ein weltlicher Regent zu seyn:
der Rest des Kirchen-Staats ward mit dem großen
Reiche vereint und Rom für die 2te Stadt desselben
erklärt. Nach den Riesen-Schlachten bey Aspern
und Eslingen den 21sten und 22sten May und bey
Wagram den 6ten July, erfolgte der Waffenstillstand
zu Znaym den 12ten July und der Friede zu Wien
den 14ten October. — Kayser Napoleon erhielt
dadurch die Illyrischen Provinzen. — Im folgenden
Jahre den 16ten Februar ernannte dieser den Fürsten
Primas zum Groß-Herzog von Frankfurt. Eugen
Napoleon Vice-König von Italien, ward zu dessen
Nachfolger, für sich und seine männlichen Erben erklärt.
Würden diese fehlen, oder der Prinz König von Italien
werden, so verbleibt dem Kayser von Frankreich
die abermalige Disposition.

Die Vermählung des Kaysers Napoleon
mit Maria Louise Erzherzoginn von Oestreich,
ältesten Tochter Kaysers Franz II. ward so dann den

1sten und 2ten April 1810 zu St. Cloud und zu Paris feierlich vollzogen.

Bedeutend vergrößerte sich darauf das Französische Reich als der König von Holland den 1sten July die Regierung niederlegte und ein Kayserliches Decret den 9ten July Holland für einen Theil des Kayser-Staats erklärte. Das Kayserliche Decret vom 12ten November vereinte die bisherige Republik Wallis, und ein anderes vom 10ten December die drey Hanseatischen Departemente und einen Theil des nördlichen Deutschlands, mit dem Französischen Reiche, das dadurch seine jetzige Gestalt erhielt.

II.

Geschichte der einzelnen Provinzen des Französischen Kayser-Staates.

A.

Alt-Frankreich oder Frankreich vor der Revolution begreift XVII. große Landschaften.

1. Isle de France, das heißt: Insel von Frankreich, weil sie gleichsam den Kern des alten Französischen Staats ausmacht. Hugo Capet brachte sie an die Krone. Nach der alten Eintheilung gehörten dazu folgende Ländchen: Isle de France an sich, la Brie Françoise, le Hurepoix, le Mantois, le Thimerois, le Vexin-François, le Gatinois François, le Beauvaisis, le Valois, le Soissonnois und le Laonnois.

Aus allen diesen sind ohngefehr folgende 5 Departemente gebildet: De la Seine 109. De la Seine et Oise 111. De l'Oise 88. De l'Aisne 2. De la Seine et Marne 110.

II. Picardie nebst der Grafschaft Artois. Picardie wurde in Ober- und Nieder-Picardie getheilt, und es gehörten dazu die Landschaften: Vermandois, Thierrache, Santerre, die Grafschaften Amiens, Ponthieu, Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land, le pais reconquis, welches 1558 den Engländern nach 200-jährigem Besitze wieder entrissen worden.

Die Grafschaft und das Gouvernement Artois war ein Theil der Niederlande und zwar vom westlichen Flandern. König Philip August bekam Artois zum Brautschatze. Ludwig VIII. machte es seinem Bruder Röbert zum Besten zu einer Grafschaft und Margrethe von Flandern brachte die Grafschaft ihrem Gemahl Philip dem Kühnen von Burgund zu. Nach Carl des Kühnen Tode nahm Ludwig XI. Besitz davon. Carl VIII. mußte sie an den Erzherzog Philip von Oestreich als ein Französisches Lehn abtreten. Ludwig XIII. und XIV. brachten die Grafschaft wieder an Frankreich und seitdem stand sie mit Picardie unter einem General-Gouverneur. Jetzt sind daraus 2 Departemente gebildet: De la Somme 116. Du Pas de Calais 92.

III. Champagne und Brie. Zu diesen Landschaften die ehemals ein General-Gouvernement ausmachten, gehörten folgende Ländchen: 1. Rethelois nebst Argonne, Sedan und Bouillon. 2. Remois. 3. Brie-Champanoise. 4. Champagne im engern Verstande. 5. Pertois. 6. Vallage. 7. Bassigny. 8. Senonois.

Als Chlodowigs Söhne sich in das Reich theilten, wurde Champagne ein Theil von Austrasien. Hierauf hatte es Herzoge und nachher Grafen bis ins

13te Jahrhundert, als Graf Thibaut V. der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder starb. Ihm folgte sein Bruder Heinrich III. welcher eine Tochter hinterließ die Philip den Schönen heiratete. Nach ihrem Tode folgte ihr Sohn Ludwig X. im Königreich Navarra und in der Grafschaft Champagne, und ward nach des Vaters Tode auch König von Frankreich. Philip V. sein Bruder und Nachfolger maßete sich alle diese Länder an, ohnerachtet Ludwigs Tochter Anspruch darauf machte, als auf ein Eigenthum das ihr von ihrer Großmutter zugefallen war. Erst nach dem Tode des Königs von Frankreich Carls IV. des jüngern Bruders und Nachfolgers der beiden vorigen Könige, ward ihr und ihrem Gemahle, das Königreich Navarra eingeräumt. 1335 traten beide ihre Rechte auf Champagne und Brie an Philip von Valois ab, und König Johann vereinte sie feierlich mit der Krone. 4 Departemente sind daraus gebildet. De l'Aube 12. De la Marne 73. Des Ardennes 9. De la Haute-Marne 74.

IV. Die Landschaften Lyonnois, Bourbonnois, Auvergne und Marche, machten zusammen eine große Provinz aus, waren aber gewisser maßen wieder getrennt.

1) Lyonnois, begrif außer dem eigentlichen Lyonnois im engern Sinn auch die kleinen Landschaften Forez und Beaujolois in sich. Zur Zeit der Merovinger regierten hier Grafen und Statthalter, die sich nach und nach zu Herrn des Landes machten. Zwischen diesen Grafen und den Erzbischöfen gab es viele Streitigkeiten die endlich 1173 dahin verglichen wurden, daß die Grafen Forez und Beaujolois, die Bischöfe aber Lyon erhielten. Philip der Schöne, ver-

 pflich-

pflichtete den Erzbischof zu Leistung des Eides der Treue, und erhob Lyon zu einer Grafschaft 1307, die er nebst der Gerichtsbarkeit dem Erzbischof und dem Dom-Capitel überließ, daher die Dom-Herrn sich Grafen nannten. 1563 kam die Gerichtsbarkeit an die Krone, unter Carl IX. Jetzt ist es in 2 Departemente getheilt. Du Rhone 101. De la Loire 62.

2) Bourbonnois hatte seine eigenen Sires, und ward 1327 zu einem Herzogthum erhoben. Herzog Louis aus dem Hause Capet hatte 2 Söhne, Peter und Jacob, dieser war Graf von la Marche und seine Nachkommen bestiegen den Französischen Thron; jener war der Stamm-Vater der nachherigen Herzoge von Bourbon, von welchen Carl, Connetable von Frankreich sich wieder seinen König Franz I. empörte, der darauf das Herzogthum einzog und mit der Krone verband. Im Pyrenäer Frieden 1659 ward es von den Kron-Gütern wieder abgesondert, und an Louis von Bourbon, Prinzen von Condé, anstatt des Herzogthums Albret gegeben. Es ist in dem Departement de l'Allier begriffen.

3) Auvergne, eine alte Grafschaft, die 1360 zu einem Herzogthum erhoben, 1631 aber wieder mit der Krone vereint worden, ein kleines Stück der alten Grafschaft ausgenommen, welches noch immer den Titel einer Grafschaft führte, und dem Herzoglichen Hause Bourbon gehörte. Es ist fast ganz begriffen in den beiden Departementen du Cantal 22. Puy de Dome 94. Ein ganz kleiner Theil davon gehört jedoch zum Departement de la Haute-Loire 63.

4) Marche. Diese Landschaft hatte ehemals ihre eigene Grafen, ward 1316 zu einer Pairie und von

Carl IV. zu einem Herzogthum erhoben. Seit 1531 ist sie nicht wieder von den Kron-Gütern getrennt worden. Der größte Theil gehört jetzt zum Departement de la Creuse 31. Das Uebrige zum Departement de la Haute-Vienne, S. IX. Gascogne.

V. Bourgogne oder das Herzogthum Burgund. Es hat von den Burgundern, einem Deutschen Volke den Namen, die im 5ten Jahrhundert in diese Gegend zogen, sich immer weiter ausbreiteten und dann das Burgundische Reich stifteten, dessen sich späterhin die Fränkischen Könige nach und nach bemächtigten. Aus den Trümmern dieses Reichs erwuchs das Herzogthum Burgund, welches eine Neben-Linie des Hause Capet besaß.

Unter Ludwig XI. nach dem Tode Carls des Kühnen, des letzten Herzogs von Burgund, ward dies Land mit der Krone vereint. Folgende Länder gehörten dazu: le Dijonois, la Montagne, l'Auxerrois, l'Auxois, l'Autunois, Charollois, le Chalonois, le Maconnois, la Bresse, le Bugey, Gex, Dombes. Dies ehemalige souveräne Fürstenthum Dombes von 9 Quadrat-Meilen mit 32,000 Selen, gehörte einem Zweige der Familie Bourbon, stand bloß unter dem Schutze von Frankreich, trug dem Besitzer 225,000 Liv. bestimmte jährliche Einkünfte ein, und ward 1762 durch Tausch mit der Krone vereint. Folgende 4 Departemente sind daraus gebildet: Côte d'Or 29. De l'Yonne 128. Saone et Loire 106. De l'Ain 1.

VI. Dauphiné. Diese Alt-Französische ansehnliche Landschaft gehörte ehedem zu dem Neuburgundischen Reiche, oder dem Reiche Arelat, und kam nach dessen Auflösung an eigene Grafen, die sich Grafen von Viennois nannten.

Graf Guigues IV. im 11ten Jahrhundert wurde bey seiner Taufe Dauphin genannt, seine Nachkommen führten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Humbert III. Dauphin von Viennois schenkte 1343 dies Land dem jüngsten Sohne Philips von Valois, als er das Unglück gehabt, daß sein einziger Sohn, indem er mit ihm spielte, ertrank. Er erhielt dafür 120,000 Goldfl. und verpflichtete den König von Frankreich, daß der Kron-Prinz künftig den Titel Dauphin führen sollte. Die Landschaft Dauphiné ward aber dem Königreiche nicht einverleibt, sondern machte einen besondern Staat aus, daher sich die Könige in ihren Briefen, welche diese Landschaft angehen, allezeit Dauphin von Viennois nannten. Zur Obern-Dauphiné gehörten: Graisivaudan, Champsaux, Briançonnois, Embrunois, Gapençois, Royenez und die Baronien Mevoullion und Montauban. Zur Untern-Dauphiné: Viennois, Valentinois, le Diois, Tricastinois. Dazu kam noch in spätern Zeiten das Fürstenthum Orange. Jetzt ist die ehemalige Dauphiné in 3 Departemente getheilt: De l'Isere 55. De la Drome 35. Des Hautes-Alpes 5.

Das ehemalige Fürstenthum Orange, Oranien gehörte ursprünglich zum Reiche Burgund oder Arelat, und erhielt nach dessen Auflösung eigene Grafen und bald darauf den Titel eines Fürstenthums. 1177 kam es nach Abgange des Cornetischen Mannsstammes an Bertrand de Beaux, der die Oranische Prinzessinn Tiburge zur Gemalinn hatte. Durch Heirath kam es 1393 an das Haus Chalons. 1530 blieb Philibert von Chalons Prinz von Oranien, als General Kayfers Carls V. bey der Belagerung der Stadt Florenz. Er

hatte keine Kinder und das Fürstenthum fiel an seiner Schwester Claudia (die mit Graf Heinrich von Nassau vermählt war.) Sohn, Renatus, der von seinem Onkel im Testamente zum Nachfolger bestimmt worden. Dieser Renatus der auch kinderlos war, setzte seinen Vetter, einen Sohn Wilhelms von Nassau seines väterlichen Onkels, zum Erben ein. Dies war der berühmte Wilhelm I. den die Niederländer 1579 zu ihrem Stadthalter wählten. Bey diesem Hause blieb Oranien bis zum Tode Wilhelms III. während seiner Regierung ward es aber von Ludwig XIV. mehrmals in Besitz genommen. Im Frieden zu Ryswyck erhielt es Wilhelm zum 3ten mahl wieder. Nach seinem Tode 1702 machte Friedrich Wilhelm König von Preußen als Enkel von Louise Henriette, einer Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, auf die Oranische Erbschaft Anspruch, trat jedoch im Frieden zu Uetrecht 1713 seine Rechte auf Oranien, mit Vorbehalt des Titels und Wappens, an Ludwig XIV. ab, der es mit dem Gouvernement Dauphiné vereinigte. Ludwig XV. gab es 1722 dem Prinzen von Conty, 1731 ward es aber wieder mit Dauphiné vereint. Jetzt gehört es zum Departement Vaucluse 123.

VII. Provence. Diese Landschaft erhielt ihren Namen (Provincia) weil sie die erste Provinz der Römer in Gallien war. Im Mittelalter war sie mit zum Reiche Burgund oder Arelat gezogen, welches daher auch wohl das Königreich Provence hieß. Als dieses Reich aufgelöset ward, erhielt die Provinz eigne Grafen. — Im 13ten Jahrhundert kam sie durch Heirath an das Haus Anjou, und nach dem Tode Carls von Anjou, Königs von Jerusalem, Neapel und Sicilien, Grafen von Provence, der der Letzte seiner Linie war, erbte 1481 Lud-

Ludwig XI. seine Staaten, und von der Zeit an, ist Provence immer mit der Krone verbunden gewesen. Nieder-Provence bestand aus folgenden 8 Landschaften: Aix, Arles, Marseille, Brignolles, Toulon, Hieres, Draguignan, Grasse. Zu Ober-Provence gehörten 4 Landschaften oder Vigueries: Castellane, Digne, Sisteron, Forcalquier. Gebildet sind daraus 3 Departemente: Bouches du Rhône 19. Basses Alpes 4. Du Var 122.

VIII. Languedoc. Eine der größten und wichtigsten Landschaften von Alt-Frankreich. Die Westgothen entrissen dies Land dem Römischen Reiche. Ihnen nahmen es größtentheils die Franken und als nach dem Untergange des Westgothischen Reiches die Araber sich hier festsetzen wollten, trieb sie Carl Martel zurück. Unter den schwachen Carolingern erhielt dies Land eigne Grafen, diese nannten sich Grafen von Toulouse und gelangten im 10ten Jahrhundert zum Besitze fast von ganz Languedoc. Nach und nach aber kam alles was man Languedoc nannte durch Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, und Philip der Kühne nahm völlig Besitz davon. Der Name Languedoc stammt von dieser Zeit her. Die Provenzal-Sprache unterschied sich von der eigentlichen Französischen-Sprache unter andern auch durch das Bejahungswort: Oc, auch — statt dessen sagten die andern Franzosen oui. Daher die Eintheilung Frankreichs in die Langue d'oc und Langue d'oui. Der Hauptort in der Langue d'oui war Paris, und in der Langue d'oc war es Toulouse.

Languedoc ward sonst eingetheilt in Ober- und Nieder-Languedoc nebst den Ländchen: Gevaudan, Viva-

Vivarois und Velay. Außerdem wurden auch noch Foix und Roussillon dazu gerechnet. Jetzt ist Languedoc nebst den genannten Landschaften (außer Velay, Departement de la Haute Loire 63.) in folgende 9 Departemente getheilt: Gard 46. Herault 51. Ardeche 8. Lozère 68. Tarn 118. Haute-Garonne 47. Aude 13. Arriége 10. Pyrénées Orientales 97.

IX. Guyenne und Gascogne. Unter dem Namen dieser vereinten Landschaft begrif man auch die Landschaften Navarra und Béarn, ferner Limosin, Saintonge, nebst Aunis und Angoumois.

1. Guyenne und Gascogne ein vormaliges Militair-General-Gouvernement, in Finanz- und Policey-Sachen abgetheilt in die 3 Generalitäten: Bourdeaux, Auch und Montauban, begrif:

   1) Das eigentliche Guyenne. Dies bestand aus den Ländchen: Bourdelois, Perigord, Agenois, Quercy, Rouergue und Bazadois.

   2) Gascogne, (die Gascogner sind wegen ihres ganz eigenen Dialects merkwürdig) bestand aus den Ländchen: Condemois, Gabardan, Marian, Tursan, Chalosse, Marennes, Landes, Labour, Soule und Armagnac.

2. Navarra und Béarn, vormals ein Militair-General-Gouvernement, begrif:

   1) Navarra, (eigentlich Nieder-Navarra, denn Ober-Navarra liegt jenseits der Pyrenäen und gehört jetzt zu Spanien) vormals mit dem Titel eines Königreichs.

2) Béarn, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums.

3. Limosin, vormals ein Militair-General-Gouvernement abgetheilt in Ober- und Unter-Limosin.

4. Saintonge und Angoumois, ein Militair-General-Gouvernement. Dies bestand aus

1) Saintonge, eine Landschaft die in Ober- und Nieder-Saintonge abgetheilt war.

2) Angoumois, eine Landschaft.

5. Aunis, ein Militair-General-Gouvernement, begrif:

1) Aunis an sich.

2) Die Inseln Rhé und Oléron.

Carl der Große machte seinen Sohn Ludwig zum König von Aquitanien. Das Reich ward bald darauf getheilt, und machte in der Folge die beiden Herzogthümer Aquitanien und Gascogne aus, oder Guyenne nach einer spätern verdorbenen Aussprache, welche durch die Vermählung Wilhelms IV. Herzogs von Aquitanien mit Brisee, Erbinn von Gascogne vereinigt wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dies Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Priezeßin Elenore mit Heinrich II. König von England, an England kam. Erst nach 300 Jahren, 1453 entriß es Carl VIII. den Engländern. Ludwig XI. gab es 1469 seinem Bruder Carl, nach dessen Tode ward es wieder mit der Krone vereinigt.

Gas-

Gascogne hat den Namen von den Vasconiern oder Gasconiern, in spätern Zeiten Vasques und Basques, einem Volke, welches in Spanien an dem Pyrenäischen Gebirge wohnte und am Ende des 6ten Jahrhunderts an der mitternächtlichen Seite dieser Gebirge sich niederließ. Sie vertheidigten sich in dieser Gegend wieder die Franken, setzten ihre Eroberungen fort, mußten sich aber endlich den Fränkischen Königen unterwerfen. Unter den Carolingern erwählten sie sich einen eigenen Herzog, und nachdem dessen Familie ausgestorben war, kamen sie im 11ten Jahrhundert unter die Herrschaft der Herzoge von Aquitanien.

Navarra. Als Ferdinand König von Aragonien und Castilien 1512 unter einem unbedeutenden Vorwande, sich des Königreichs Navarra bemächtigte, konnte Catharine, die rechtmäßige Erbinn und ihr Gemal Johann von Albret weiter nichts als dies kleine Stück davon wieder an sich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher und regierte nur in diesem kleinen Ueberreste von Navarra, welches doch ein Königreich genannt wurde. Seine Tochter Johanne vermählte sich 1548 mit Anton von Bourbon, dem sie die Ueberreste, nebst den gegründeten Anforderungen wieder die Castilianischen Könige, zu brachte. Ihr Sohn Heinrich IV. ward König von Navarra, und dessen Sohn Ludwig XIII. vereinte 1620 Navarra und Bearn mit der Französischen Krone.

Die Vicomté Béarn ist von den Herzogen von Gascogne, an die Herzoge von Aquitanien und vom 12ten Jahrhundert an, durch Vermählungen an mehrere Häuser nach einander und zuletzt an das Haus Albret gekommen. Ludwig XIII. erklärte die bey Gascogne genannte

nannte Königinn Catharine von Navarra und ihren Gemal Johann von Albret für unabhängige Besitzer von Béarn. Nicht lange nachher kam dies Land zu gleicher Zeit mit Navarra an die Französische Krone.

Saintonge war eine Grafschaft und gehörte in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzosen. Carl V. brachte die Grafschaft wieder an die Krone.

Angoumois war auch eine Grafschaft, als aber Graf Franz 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus.

Alle diese ehedem in gewisser Rücksicht zusammen gehörenden Landschaften sind jetzt in 14 Departemente getheilt. Gironde 60. Des Landes 58. Hautes-Pyrènées 96. Gers 49. Lot et Garonne 67. Dordogne 33. Lot 66. Aveiron 14. Charente 24 Charente Inferieure 25. Haute-Vienne 126. Corrèze 27. Basses-Pyrènées 95. Tarn et Garonne 119. wozu aber ein Theil von Languedoc genommen ist, und ein Theil von Armagnac ist zum Departement Haute-Garonne geschlagen.

X. Orléannois. Die alte große Landschaft im weitesten Verstande, begrif folgende Landschaften:

1. Orléannois, ein General-Gouvernement, welches aus diesen Ländchen bestand: das eigentliche Orléannois im engsten Verstande, Sologne, Beauce oder Chartrain, Dunois, Vendomois, Gatinois-Orléannois und Perche-Gouet.

2. Maine und Perche, ein General-Gouvernement, begrif die Landschaften:

1) Maine, Ober-Maine, Nieder-Maine und die Grafschaft Laval.

2) Perche, [wovon Theile zu Isle de France und Orléannois gehören] war abgetheilt in Groß-Perche und das sogenannte Französische Land.

3. Touraine, ein General-Gouvernement.

4. Anjou und Saumurois begrif:

1) Anjou, ein General-Gouvernement.

2) Saumurois desgleichen.

5. Poitou, ein General-Gouvernement, Ober- und Nieder-Poitou.

6. Berry, ein General-Gouvernement, Ober-Berry nebst dem vormaligen souverainen Fürstenthum Henrichemont und Nieder-Berry.

7. Nivernois, ein General-Gouvernement in 8 Districte: Les Vaux, les Amognes, die Thäler von Montenoison, die Thäler von Yonne, der District Morvant, Bazois, das Ländchen zwischen den Flüßen Loire und Allier und le Donziois.

Maine, war eine Grafschaft und ward 1584 mit der Krone vereint.

Perche, 1226 als ein verpfändetes Lehn der Krone anheim gefallen; war bis ins 16te Jahrhundert die Apanage eines Königlichen Prinzen.

Touraine, 1202 mit der Krone vereint, ward 1356 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben, verschiedenemale Königlichen Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz Herzogs von Alengon, König Heinrich III. Bruders, mit der Krone wieder vereint.

Anjou, eine Grafschaft die lange den Königen von England gehörte, ward von Philip August mit der Krone verbunden. Ludwig der Heilige gab sie 1256 seinem Bruder Carl, der der Stamm-Vater der ersten Linie von Anjou ist, die den Sicilianischen Thron bestieg. Philip der Schöne erhob sie 1297 zu einem Herzogthum und Pairie, und bald darauf fiel das Land wieder an die Krone. König Johann gab das Herzogthum seinem Sohne Ludwig I. dem Stamm-Vater des 2ten Hauses von Anjou, daraus auch die Könige von Sicilien und Neapel gekommen sind. 1481 fiel es abermals an die Krone, worauf mehrmals Königliche Prinzen davon den Titel geführt haben.

Poitou, von Carl dem Großen zu einer Grafschaft gemacht. Eleonore, Tochter des letzten Herzogs von Aquitanien, brachte sie ihrem Gemale König Heinrich II. von England zu. Philip August nahm sie weg, und Heinrich III. König von England trat sie 1259 an Frankreich ab. Von der Zeit an entstanden Streitigkeiten über diese Landschaften zwischen den beiden Kronen, seit 1436 ist jedoch Poitou mit Frankreich verbunden geblieben.

Berry, hatte seine Grafen, die sich in der Folge Vicomtes nannten. Der Letzte verkaufte 1100 sein Land an König Philip I. Verschiedenemale ward es Königlichen Kindern überlassen.

Ni-

Nivernois, war seit dem 9ten Jahrhunderte eine Grafschaft, welche Franz I. 1558 zu einem Herzogthum und Pairie erhob, die 1707 aber den Titel einer Grafschaft wieder bekommen hat.

Alle diese Landschaften sind jetzt in folgende 13 Departemente begriffen: Loiret 65. Eure et Loir 42. Loir et Cher 61. Sarthe 108. Mayenne 75. Indre et Loire 54. Indre 53. Mayenne et Loire 70. Vienne 125. Vendée 124. Deux Sèvres 114. Cher 26. Nièvre 86.

XI. Bretagne. Eine der ansehnlichsten Landschaften von Alt-Frankreich, hat ihren Namen von Brittischen Kymren (nachher Brexzards oder Nieder-Bretagner genannt) die sich im 5ten Jahrhundert aus Britanien in diese Landschaft flüchteten, (damals Armorica, das ist Seeland genannt), und dem Lande den Namen Bretagne auch klein Britannien, zum Unterschiede von Großbritannien, gaben. Ihre Abkömmlinge leben noch in Nieder-Britannien und habe ihre eigene Kymrische Sprache beybehalten. In der Folge mußten sie sich den Fränkischen König unterwerfen, worauf Bretagne seine eignen Grafen erhielt. Von diesen kam es durch Heirath an eine Nebenlinie des Königlich-Französischen Hauses und ward zu einem Herzogthum erhoben. Nach dem Tode Franz II. Herzogs von Bretagne, vermählte sich dessen Erbinn Anna mit den Königen Carl VIII. und Ludwig XII. Ihre älteste Tochter von dem Letztern ward an Franz I. verheiratet, der auf Bitte der Landstände, Bretagne 1532 mit der Krone vereinte. Das Land ward in Ober- und Nieder-Bretagne getheilt, und jetzt sind 5 Departemente daraus gebildet. Ille et Vilaine 52.

Côtes du Nord 30. Finisterre 45. Morbihan 83. Loire inferieure 64.

XII. Normandie. Dies Land war unter den Fränkischen Königen ein Theil des Königreichs Neustrien. Unter Carl dem Kahlen kamen die auf der See herumschwärmenden Normänner hieher, ließen sich hier nieder, und nöthigten Carl den Einfältigen, ihnen das Land im Jahr 912 als ein Französisches Lehn abzutreten. Der Anführer Rollo ließ sich taufen, und Carl gab ihm seine Tochter Gisle zur Gemalinn. Einer der folgenden mächtigen Herzoge — Wilhelm, eroberte England 1066. Mit dessen 2ten Sohne Heinrich I. starb der männliche Stamm dieser Könige und Herzoge aus; und seine Tochter vermählte sich mit Gottfried Plantagenet Grafen von Anjou. Der Sohn Heinrich II. König von England, war auch Herzog von Normandie und Herr von Guyenne, Poitou, Saintonge. Seine 3 Söhne hießen Richard (Löwenherz) Gottfried und Johann. Letzterer bemächtigte sich der Staaten seiner beiden Brüder, und brachte Gottfrieds Sohn Arthur um. Darüber wurden ihm 1202 vom König Philip August mit Bewilligung der Pairs fast alle seine Länder in Frankreich genommen und Normandie ward mit Frankreich vereint. Der Englische König Heinrich III. trat Ludwig dem Heiligen und seinen Nachfolgern, alle seine Ansprüche an diese Landschaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhundert von einigen Königen ihren ältesten Prinzen gegeben wurden, die den Titel Herzoge von der Normandie führten, bis der Titel Dauphin aufkam. — Die Streitigkeiten zwischen den Häusern Orleans und Bourgogne gaben den Engländern Gelegenheit nicht nur Normandie, sondern auch einen

großen

großen Theil von Frankreich zu erobern, bis sie fast alles unter Carl VII. wieder verloren.

Die Normandie war getheilt in

1. Ober-Normandie. Dazu gehörten die Ländchen: Caux, Brey, le Vexin-Normand, Champagne, Raunois, Lieuvin, Ouche.

2. Nieder-Normandie, wozu Auge, la Campagne de Caen, Bessin, Cotentin, Avranchin, Bocage, le Houlme, Campagne d'Alençon. Jetzt gehört alles zu folgenden 5 Departementen; Seine inferieure 112. Calvados 22. La Manche 71. Orne 90. Eure 41.

XIII. Die Alt-Französischen Niederlande, welche vormals das Gouvernement Flandern ausmachten und aus Theilen von Flandern, Hennegau, Namur, Luxemburg und dem Ländchen Cambresis bestanden, sind in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts nach und nach an Frankreich gekommen. Ludwig XIV. erobert sie, und im Pyrenäer Frieden 1659, im Frieden zu Aaken 1668 und im Frieden zu Nymwegen 1679, wurden sie der Französischen Krone bestätigt. Alle diese Länder bilden jetzt das Departement du Nord 87.

XIV. Die Franche-Comté oder Grafschaft Burgund. Sie entstand aus den Trümmern des Neuburgundischen oder Arelatischen Reichs und kam durch Heirath an die jüngern Herzoge von Burgund von welchen Carl der Kühne der Letzte war. Seine Tochter Maria brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oestreich, dessen Enkel Carl V.

vereinigte das Herzogthum und die Grafschaft Burgund mit den Niederlanden. Seitdem gehörte es als ein Theil des Burgundischen Kreises zum Römischen Reiche, 1568 und 1674 nahm es Frankreich in Besitz, und behielt es im Frieden zu Nymwegen 1679. Das Land hatte sein eigenes Parlament. Jetzt sind 3 Departemente daraus gebildet: du Doubs 34. Jura 57. Haute-Saone 105.

XV. Lothringen. La Lorraine, Lothier. Dies Herzogthum, ehemals ein Theil von Austrasien, hat seinen Namen von Lothar II. einem Enkel Kayserd Ludwig I. welchem es von seinem Vater dem Kayser Lothar I. in der zwischen ihm und seinen Brüdern gemachten Theilung besonders zugesprochen, und daher von den Belgiern Lothars-Ryck genannt wurde. Diese beträchtliche Landschaft umfaßte in weitem Verstande die vormaligen Herzogthümer Lothringen und Bar, nebst den 3 Bisthümern Metz, Toul und Verdun. Nach Lothar II. Tode kam Lothringen durch Theilung zuletzt ganz an die Deutsche Linie des Carolingischen Hauses und stand unter besonderen Herzogen. Seit dem 11ten Jahrhundert gehörte dies Land an diejenige Familie die es bis zum 18ten Jahrhundert besessen hat. Herzog Carl der im 30-jährigen Kriege Oestreichs Parthie nahm, ward von Frankreich verjagt, und kam erst 1659 unter harten Bedingungen zum Besitze seiner Länder, wurde 1670 abermals vertrieben, und starb 1675 in Kayserlichen Kriegs-Diensten. Seines Bruders Sohn Leopold IV. folgte ihm zwar als Herzog, kam aber nie zur Regierung, weil ihm die Bedingungen des Nymweger Friedens nicht gefielen. Durch den Frieden zu Ryswyck ward dessen ältester Sohn, Leopold Joseph in sein väterliches Herzogthum wieder eingesetzt,

nach-

nachdem es 27 Jahr in Französischen Händen gewesen. Franz Stephan sein Sohn trat nach des Vaters Tode 1729 die Regierung an, allein Frankreich nahm sein Herzogthum 1733 in Besitz, und im Frieden 1735 ward ausgemacht: daß Lothringen und Bar dem Pohlnischen Könige Stanislaus Leszinsky eingeräumt, nach dessen Tode aber beide Herzogthümer mit völliger Souverainetät, der Krone Frankreich auf ewig einverleibt werden sollten. Kayser Carl VI. erbot sich zugleich seinem Schwieger Sohne dem Herzog Franz Stephan, Gemahl der Maria Theresia, zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toscana abzutreten. 1737 nahm Stanislaus Besitz von Lothringen und Franz Stephan, von Toscana. Stanislaus überließ alle Einkünfte, seinem Schwieger Sohne Ludwig XV. und bedung sich nur 1,500,000 Liv. jährlich aus. Er starb 1766 zu Lüneville und Lothringen kam an Frankreich.

Als das Lothringische Reich aus den Trümmern des Austrasischen entstanden war, und die 2te Dynastie auf dem Französischen Throne saß, entzogen die 3 Städte Metz, Toul und Verdun sich der Französischen Herrschaft und setzten sich unter dem Schutze der Kayser in Freyheit. Die Gewalt ward zwischen dem Bischof und dem Magistrate getheilt, in gewissen Fällen fand Apellation an das Kayserliche Cammer-Gericht statt, und sie mußten die Aussprüche desselben anerkennen. Zur Zeit Carls V. suchten die Schmalcaldischen Bundsgenossen die Hülfe des Königs Heinrich II. und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Toul und Verdun, dem Könige zur Sicherheit überliefert werden sollten. Als aber 1552 die Königlichen Hülfs-Völker in Metz einrückten, mußte sich die Stadt in Französischen Schutz

begeben, und die beiden andern Städte thaten dasselbe. Schon 1556 hatte der Bischof dem Könige seine Rechte abtreten müßen, welche er bis dahin in Ansehung der Wahl und der Eidesleistung des Magistrats gehabt, und Frankreich besaß nun diese 3 Bisthümer unter dem Namen einer Schutzherrschaft bis zum Westphälischen Frieden, da sie ihm ganz abgetreten wurden.

Alles was ehemals zu Lothringen gerechnet wurde, ist jetzt in 4 Departemente begriffen: Meurthe 77. Vosges 127. Moselle 84. Meurse 78.

XVI. Das Elsaß 170 Quadrat-Meilen groß kam von den Römern an die Franken. Kayser Ludwig I. gab das Elsaß seinem Sohne Lothar, nach dessen Tode fiel das Land an Ludwig den Deutschen, und ward im Jahr 870 eine Landschaft von Deutschland. 916 ward Elsaß zum neu errichteten Herzogthum Schwaben geschlagen; bis dahin war es ein Theil vom Deutschen Lothringen gewesen. Unter Schwäbischen Herzogen blieb es bis zu deren Ausgange 1268. Von dieser Zeit bis 1648 war Elsaß ein unmittelbares Reichsland, doch machte das Haus Oestreich nach und nach sich einen Theil von Ober-Elsaß unterwürfig. Im Westphälischen Frieden 1648 mußte der Kayser für sich und für das Haus Oestreich, wie auch für das Deutsche Reich, auf ewig das Elsaß an Frankreich abtreten; zugleich auch alles Recht, welches man auf die Stadt Breisach, auf die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsaß, den Sundgau und die Landvogtey der 10 vereinten Reichs-Städte im Elsaß gehabt. Frankreich verpflichtete sich dagegen, alle unmittelbaren Reichsstände im ganzen Elsaß in ihrer Reichsfreiheit ungekränkt zu lassen, und sich mit den ehemaligen Rechten des Hauses Oestreich zu begnü-

begnügen. Im folgenden Kriege nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsstädte im Elsaß in Besitz, und als im Frieden zu Nymwegen 1679 nichts ausdrückliches über die Zurückgabe bestimmt wurde, behielt sie Ludwig XIV. Im Frieden zu Ryswyck 1697 traten Kayser und Reich auch die Stadt Straßburg und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehörte, mit aller Landeshoheit auf ewig an Frankreich ab.

Jetzt ist diese Landschaft nebst einigen hinzugekommenen Landstrichen in 2 Departemente getheilt. Bas-Rhin 98. Haute-Rhin 99.

XVII. Die Insel Corsica, vor Zeiten von den Griechen Kyrnos oder Korsis, auch Kallistä wegen ihrer Schönheit genännt, kam als die Macht der Römisch-Deutschen Kayser in Italien sank unter die Herrschaft der Republik Genua. Die Corsen trugen diese Herrschaft mit Widerwillen. Die Unzufriedenheit äußerte sich mehrmals, allein zum Ausbruch kam sie erst seit 1729. Durch Kayser Carl VI. und durch seine Hülfstruppen ward die Ruhe besonders 1733 hergestellt, und die Republik gestand den Corsen manches zu. Sobald indeß die Kayserlichen Truppen die Insel verlassen hatten, brach die Empörung von neuen aus. 1735 machten die Mißvergnügten den Entwurf einer neuen und von Genua ganz unabhängigen Regierungsform. Sie erklärten ihre Insel für ein unabhängiges Reich, wählten einen Avanturier, Baron Theodor von Neuhof aus der Westphälischen Grafschaft Mark zum König, und krönten ihn 1736 mit wilden Loorbeeren. Das Jahr vorher hatte man einen gewissen Giafferi zum General erwählt, der den Hyacinto Paoli zum Gehülfen bekam. Mit diesem trat Theodor in Verbindung. Die

begeben, und die beiden andern Städte thaten dasselbe. Schon 1556 hatte der Bischof dem Könige seine Rechte abtreten müßen, welche er bis dahin in Ansehung der Wahl und der Eidesleistung des Magistrats gehabt, und Frankreich besaß nun diese 3 Bisthümer unter dem Namen einer Schutzherrschaft bis zum Westphälischen Frieden, da sie ihm ganz abgetreten wurden.

Alles was ehemals zu Lothringen gerechnet wurde, ist jetzt in 4 Departemente begriffen: Meurthe 77. Vosges 127. Moselle 84. Meurse 78.

XVI. Das Elsaß 170 Quadrat-Meilen groß kam von den Römern an die Franken. Kayser Ludwig I. gab das Elsaß seinem Sohne Lothar, nach dessen Tode fiel das Land an Ludwig den Deutschen, und ward im Jahr 870 eine Landschaft von Deutschland. 916 ward Elsaß zum neu errichteten Herzogthum Schwaben geschlagen; bis dahin war es ein Theil vom Deutschen Lothringen gewesen. Unter Schwäbischen Herzogen blieb es bis zu deren Ausgange 1268. Von dieser Zeit bis 1648 war Elsaß ein unmittelbares Reichsland, doch machte das Haus Oestreich nach und nach sich einen Theil von Ober-Elsaß unterwürfig. Im Westphälischen Frieden 1648 mußte der Kayser für sich und für das Haus Oestreich, wie auch für das Deutsche Reich, auf ewig das Elsaß an Frankreich abtreten; zugleich auch alles Recht, welches man auf die Stadt Breisach, auf die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsaß, den Sundgau und die Landvogtey der 10 vereinten Reichs-Städte im Elsaß gehabt. Frankreich verpflichtete sich dagegen, alle unmittelbaren Reichsstände im ganzen Elsaß in ihrer Reichsfreiheit ungekränkt zu lassen, und sich mit den ehemaligen Rechten des Hauses Oestreich zu begnü-

begnügen. Im folgenden Kriege nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsstädte im Elsaß in Besitz, und als im Frieden zu Nymwegen 1679 nichts ausdrückliches über die Zurückgabe bestimmt wurde, behielt sie Ludwig XIV. Im Frieden zu Ryswyck 1697 traten Kayser und Reich auch die Stadt Straßburg und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehörte, mit aller Landeshoheit auf ewig an Frankreich ab.

Jetzt ist diese Landschaft nebst einigen hinzugekommenen Landstrichen in 2 Departemente getheilt. Bas-Rhin 98. Haute-Rhin 99.

XVII. Die Insel Corsica, vor Zeiten von den Griechen Kyrnos oder Korsis, auch Kallistä wegen ihrer Schönheit genannt, kam als die Macht der Römisch-Deutschen Kayser in Italien sank unter die Herrschaft der Republik Genua. Die Corsen trugen diese Herrschaft mit Widerwillen. Die Unzufriedenheit äußerte sich mehrmals, allein zum Ausbruch kam sie erst seit 1729. Durch Kayser Carl VI. und durch seine Hülfstruppen ward die Ruhe besonders 1733 hergestellt, und die Republik gestand den Corsen manches zu. Sobald indeß die Kayserlichen Truppen die Insel verlassen hatten, brach die Empörung von neuen aus. 1735 machten die Mißvergnügten den Entwurf einer neuen und von Genua ganz unabhängigen Regierungsform. Sie erklärten ihre Insel für ein unabhängiges Reich, wählten einen Abenteurier, Baron Theodor von Neuhof aus der Westphälischen Grafschaft Mark zum König, und krönten ihn 1736 mit wilden Loorbeeren. Das Jahr vorher hatte man einen gewissen Giafferi zum General erwählt, der den Hyacinto Paoli zum Gehülfen bekam. Mit diesem trat Theodor in Verbindung. Die

begeben, und die beiden andern Städte thaten dasselbe. Schon 1556 hatte der Bischof dem Könige seine Rechte abtreten müßen, welche er bis dahin in Ansehung der Wahl und der Eidesleistung des Magistrats gehabt, und Frankreich besaß nun diese 3 Bisthümer unter dem Namen einer Schutzherrschaft bis zum Westphälischen Frieden, da sie ihm ganz abgetreten wurden.

Alles was ehemals zu Lothringen gerechnet wurde, ist jetzt in 4 Departemente begriffen: Meurthe 77. Vosges 127. Moselle 84. Meurse 78.

XVI. Das Elsaß 170 Quadrat-Meilen groß kam von den Römern an die Franken. Kayser Ludwig I. gab das Elsaß seinem Sohne Lothar, nach dessen Tode fiel das Land an Ludwig den Deutschen, und ward im Jahr 870 eine Landschaft von Deutschland. 916 ward Elsaß zum neu errichteten Herzogthum Schwaben geschlagen; bis dahin war es ein Theil vom Deutschen Lothringen gewesen. Unter Schwäbischen Herzogen blieb es bis zu deren Ausgange 1268. Von dieser Zeit bis 1648 war Elsaß ein unmittelbares Reichsland, doch machte das Haus Oestreich nach und nach sich einen Theil von Ober-Elsaß unterwürfig. Im Westphälischen Frieden 1648 mußte der Kayser für sich und für das Haus Oestreich, wie auch für das Deutsche Reich, auf ewig das Elsaß an Frankreich abtreten; zugleich auch alles Recht, welches man auf die Stadt Breisach, auf die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsaß, den Sundgau und die Landvogtey der 10 vereinten Reichs-Städte im Elsaß gehabt. Frankreich verpflichtete sich dagegen, alle unmittelbaren Reichsstände im ganzen Elsaß in ihrer Reichsfreiheit ungekränkt zu lassen, und sich mit den ehemaligen Rechten des Hauses Oestreich zu begnü-

begnügen. Im folgenden Kriege nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsstädte im Elsaß in Besitz, und als im Frieden zu Nymwegen 1679 nichts ausdrückliches über die Zurückgabe bestimmt wurde, behielt sie Ludwig XIV. Im Frieden zu Ryswyck 1697 traten Kayser und Reich auch die Stadt Straßburg und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehörte, mit aller Landeshoheit auf ewig an Frankreich ab.

Jetzt ist diese Landschaft nebst einigen hinzugekommenen Landstrichen in 2 Departemente getheilt. Bas-Rhin 98. Hauts-Rhin 99.

XVII. Die Insel Corsica, vor Zeiten von den Griechen Kyrnos oder Korsis, auch Kalliste wegen ihrer Schönheit genannt, kam als die Macht der Römisch-Deutschen Kayser in Italien sank unter die Herrschaft der Republik Genua. Die Corsen trugen diese Herrschaft mit Widerwillen. Die Unzufriedenheit äußerte sich mehrmals, allein zum Ausbruch kam sie erst seit 1729. Durch Kayser Carl VI. und durch seine Hülfstruppen ward die Ruhe besonders 1733 hergestellt, und die Republik gestand den Corsen manches zu. Sobald indeß die Kayserlichen Truppen die Insel verlassen hatten, brach die Empörung von neuen aus. 1735 machten die Mißvergnügten den Entwurf einer neuen und von Genua ganz unabhängigen Regierungsform. Sie erklärten ihre Insel für ein unabhängiges Reich, wählten einen Avanturier, Baron Theodor von Neuhof aus der Westphälischen Grafschaft Mark zum König, und krönten ihn 1736 mit wilden Loorbeeren. Das Jahr vorher hatte man einen gewissen Giafferi zum General erwählt, der den Hyacinto Paoli zum Gehülfen bekam. Mit diesem trat Theodor in Verbindung. Die

fremde Hülfe von der Theodor sprach, blieb aus, die Corsen fingen an unruhig darüber zu werden, Theodor verließ also nach 8 Monaten die Insel, nachdem er wegen der Regierung des Landes intermistische Verfügungen getroffen. Er kam 1737 mit Gelde und Artillerie zurück, allein die Genueser hatten einen Preis auf seinen Kopf gesetzt, er verließ daher Corsica zum 2ten male und ging nach Holland. Bey seiner Zurückkunft brachte er Unterstützung auch von England mit, verließ aber doch bald darauf die Insel wieder, und ging nach London, wo er Schuldenhalber nach dem Gefängniß Newgate gebracht wurde. Horace Walpole befreite ihn daraus, er starb bald nachher 1757 und ward in der St. Annen Kirche begraben.

Nach Theodors zweyten Abzuge bemüheten sich die Franzosen Corsica den Genuesern wieder zu unterwerfen, welches auch eine Zeit lang die Unruhen dämpfte, aber durch Theodors 3te Ankunft wurden diese aufs neue unterhalten. 1745 bombardirte eine Englische Flotte Bastia und die Mißvergnügten kamen zum Besitze der Stadt. 1746 wurden diese von den Einwohnern verjagt, und durch Französische Truppen 1751 noch mehr in die Enge getrieben. So bald diese die Insel verließen, empörten sich die Corsen aufs neue, und erwählten nachdem der ehemalige Chef Giafferi 1753 ermordet worden, den Pascal Paoli, Sohn des Hyazinto zu ihrem General. Dieser setzte ohnerachtet der 1762 abermals auf 4 Jahre abgeschickten Französischen Truppen (die aber nur die Genuesischen Plätze besetzen, und keine Feindseligkeiten ausüben sollten) den Krieg gegen Genua mit vielem Glücke fort. Hierauf traten die Genueser 1769 die Insel an Frankreich ab. Es wurden viele Truppen dahin geschickt, die Corsen zerstreuet,

und Paoli endlich genöthigt die Insel zu verlassen. Im Anfange der Französischen Revolution kehrte Paoli in sein Vaterland zurück, brachte die Verbrüderung mit der neuen Republik zu Stande, stellte sich jedoch zur Zeit der Jacobiner selbst an die Spitze der Mißvergnügten, welche 1793 den Engländern die Eroberung der Insel erleichterten, so daß sie den 18ten Juny 1794 mit England verbunden ward, und Georg III. die Krone von Corsica annahm. Die Engländer verließen die Insel 1796, und in dem nämlichen Jahre ward sie den 18ten October von Frankreich wieder in Besitz genommen. Anfangs machte sie nur ein Departement aus, in der Folge wurden 2 Departemente daraus gebildet, das Departement des Golo und das Departement des Liamone. Durch ein den 20sten April 1811 bestätigtes Senatus-Consult sind jene beiden Departemente in eins vereinigt, und heißen jetzt: Departement de la Corse 28.

Dieses Alt-Frankreich wurde den 13ten Januar 1790 in 83 Departemente getheilt. In der Folge veränderte man die Eintheilung wieder. Das Departement de Paris ging ein, aus Basel und Mümpelgard bildete man das Departement Mont Terrible, dies ward aber nachher mit dem Departement vom Ober-Rhein verbunden. Corsica erhielt 2 Departemente Golo und Liamone die aber wieder vereint sind. Dagegen ist 1808 ein neues Departement geschaffen Tarn et Garonne, aus einzelnen Theilen des Departement du Lot, und des Departements de la Haute Garonne.

Alt-

Alt-Frankreich besteht also jetzt aus 85 Departementen. Doch sind einige Länder, welche durch die Revolution erst an Frankreich kamen zu den ersten 85 Departemente gezogen worden, als:

1) Das Herzogthum Bouillon. — In ältern Zeiten war es ein freies Fürstenthum, welches der bekannte Herzog Gottfried von Bouillon besessen. Als dieser zur Zeit des heiligen Krieges ins gelobte Land zog wo er 1099 zum König von Jerusalem gekrönt wurde, verpfändete oder verkaufte er sein Herzogthum Bouillon dem Stifte Lüttich, welches auch, weil Gottfried ohne Erben starb, viele Jahre im ruhigen Besitze geblieben. In der Folge machte das Haus de la Tour d'Auvergne Anspruch auf das Herzogthum, trat jedoch 1641 alle diese Ansprüche gegen 150,000 Brabantische Gulden dem Stifte Lüttich ab. 1676 nahm Frankreich Bouillon ein, und schenkte es diesem Hause wieder. — Seit der Revolution gehört es zum Departement des Ardennes 23.

2) Die Grafschaft Salm. Ein sehr altes gräfliches Haus, welches sich im 11ten Jahrhundert in 2 Linien theilte. Theodorichs ältester Sohn erhielt die Grafschaft Ober-Salm in Lothringen — der jüngere Sohn Carl erhielt die Grafschaft Nieder-Salm im Luxemburgischen. Unter den Grafen von Ober-Salm stiftete Nicolaus II. die Salm-Neuburgische Nebenlinie, welche 1784 in männlichen Nachkommen ausgegangen ist. Die Haupt-Linie Ober-Salm erlosch zu Anfang des 16ten Jahrhunderts in männlicher Nachkommenschaft. Die Erbtochter heiratete den Wild- und Rheingrafen Friedrich, der den Titel als Graf von Salm

Salm annahm. Von ihm stammen die seit 1623 Fürstlichen Häuser Salm-Salm und Salm-Kyrburg her. Durch den Lüneviller Frieden gingen alle Besitzungen dieser Fürsten — 13½ Quadrat-Meilen verloren. Als Entschädigung erhielten die Fürsten 1802 die Münsterschen Aemter Bockholt und Anhaus und zwar so, daß ⅔ an Salm-Salm und ⅓ an Salm-Kyrburg kommen sollte. 1806 erhielten beide Linien die Souveränetät über ihre Besitzungen. Die Regierung führten sie gemeinschaftlich und das Contingent zu den Truppen des Rhein-Bundes war auf 350 Mann angesetzt. — Durch das Kayserliche Decret vom 10ten December 1810 sind diese Besitzungen mit dem Französischen Reiche vereint, und gehören jetzt zum Departement der Lippe. Die ehemaligen Besitzungen jenseits des Rheins gehören zum Departement des Vosges 127.

Zu einer ganz verschiedenen Familie gehören die Grafen von Nieder-Salm, welche von Theodorichs jüngern Sohne Carl herstammen. Diese Familie theilte sich im 17ten Jahrhundert in 2 Linien: Salm-Reifferscheid, und Salm-Reifferscheid-Dyck. Aus der ältern Linie entsprangen im 18ten Jahrhundert wieder 3 Zweige: Reifferscheid-Bedburg, Reifferscheid-Heinspach und Reifferscheid. Die jüngste Linie erhielt die Fürstliche Würde. Sämmtliche Besitzungen gingen gleichfalls durch den Lüneviller Frieden verloren. Der Fürst von Salm-Reifferscheid erhielt zur Entschädigung eine Rente von Würtemberg. Reifferscheid-Bedburg das Maynzische Amt Krautheim, welches 1804 vom Kayser zu einem Fürstenthum erhoben wurde. Reifferscheid-Dyck erhielt eine Rente von der Stadt Frankfurt — und Reifferscheid-Heinspach einige Besitzungen in Böhmen.

Von

Von den Wild- und Rheingrafen, deren vorhin Erwähnung geschehen, ist folgendes zu bemerken: Die Wild- und Rheingrafschaft gehörte zum Nieder-Rheinischen Kreise. Der Name Wild- oder Raugrafen wird von der wilden oder waldigten und rauhen Beschaffenheit ihres Gebietes hergeleitet. Das Wild- und das Rheingräfliche Haus waren ehemals verschieden und wurden erst zu Anfang des 15ten Jahrhunderts durch Heirath mit einander verbunden. Sonst waren 3 Haupt-Linien, wovon aber die Dhaunische 1750 in männlichen Erben erlosch. Es blieben also noch 2 Linien, die Salmische, die in den Fürsten Stand erhoben ist, und die Grumbachsche, welche sich in die Neben-Linien zu Grumbach und zu Stein- oder Rheingrafen theilt. Ein Theil der Rheingrafschaft gehörte den Fürstlichen Linien Salm und Kyrburg, das Uebrige aber mit mehrern andern Gütern, diesen beiden Gräflichen-Linien. Ihre Besitzungen hatten auf 10 Quadrat-Meilen 23,000 Einwohner, und als Entschädigung erhielten sie den größten Theil des Amts Horstmar im ehemaligen Hochstifte Münster. Durch das Decret von 10ten December 1810 sind sie unter Französische Souverrainetät gekommen.

3) Die Grafschaft Saarwerden, dem Hause Nassau gehörend, ist zum Departement de la Sarre, die Herrschaft Dimringen, die das Haus Salm besaß, und verschiedene Theile vom Zweybrückschen und von der Pfalz, sind zum Departement du Bas-Rhin gezogen.

4) Das Bisthum Basel, die Grafschaft Mömpelgard und die Städte Biel und Mühlhausen, gehören zum Departement du Haut-Rhin.

Das

Das Bisthum Basel ist in der Stadt Basel in der Schweitz gestiftet, und wie man glaubt von Augst, einem Kirchdorfe im Canton Zürch dahin verlegt. Die eigentliche Zeit der Stiftung ist ungewiß, und man hat vor der Mitte des 8ten Jahrhundert wenig zuverläßige Nachrichten davon. Der Bischof von Basel war Deutscher Reichsfürst und stand als Bischof unter dem Erzbischof von Besançon. Mit den 7 Catholischen Cantons der Schweitz war er in einem Bündnisse, wurde aber nie zu der Helvetischen Tagsatzung berufen. Seine Residenz war Bruntrut oder Porentrut, auf der linken Seite des Rheins. Ein Theil des Bisthum hatte sich der Hoheit des Deutschen Reichs nach und nach entzogen, erkannte aber doch den Bischof als Oberherrn. 1792 erklärte das Land sich für eine Republik unter dem Namen Rauracien. Die Rauraci nehmlich waren eine Nation in Gallia Belgica, ihr Hauptort war Rauracum, das heutige Augst, vormals Augusta Rauracorum genannt. In eben demselben Jahre wurde der zum Deutschen Reiche gehörige Theil des Bisthums von Französischen Truppen in Besitz genommen, und nachher unter dem Namen Mont Terrible als ein eignes Departement, der Französischen Republik einverleibt. Bald zog man auch die Theile, welche mit der Schweitz in näherer Verbindung standen, mit dazu, nehmlich die Städte Biel, Mühlhausen, die Herrschaft Erguel oder das Immer-Thal, Neustadt, den Protestantischen Theil des Münsterthals und die Mitherrschaft über Thessenburg, oder den District von Dießen. Da das Departement nicht die gehörige Ausdehnung und Menschenzahl hatte, so wurde es zu dem Departement du Haut-Rhin gezogen.

Auch

Auch die Grafschaft Mömpelgard, französisch Montbeillard, die anfangs zum Departement Mont Terrible geschlagen worden, gehört zum Departement des Ober-Rheins. Diese Grafschaft kam als ein Stück des Burgundischen Reichs, mit demselben 1032 an Kayser Conrad II. Von dieser Zeit an regierten die Grafen darinn erblich. 1397 kam das Land durch Heirath an Würtemberg. Die Grafschaft gehörte zum Deutschen Reiche, ohne jedoch einem der 10 Kreise einverleibt zu seyn. Einige damit verbundene Herrschaften waren Lehen von der Franche Comtè, und standen folglich unter Französischer Landeshoheit. Die Herrschaft Franquemont aber war ein Lehen des Bisthums Basel. Da in Mömpelgard viele Dörfer, nicht bloß den Herzog, sondern auch Frankreich zum Herrn hatten, und das Land mit ganz Französischen Besitzungen durchschnitten war, so ward 1786 zwischen beiden Theilen eine Austauschung getroffen, und Mömpelgard dadurch zu einem zusammenhängenden Lande umgeformt. 1790 besetzten die Franzosen dies Land mit anderen Ländern Deutscher Fürsten, welche im Umfange ihres Gebiets lagen, und 1796 trat es Würtemburg durch einen besondern Vertrag an Frankreich ab, erhielt auch dafür nach dem Lüneviller Frieden beträchtliche Entschädigungen.

B.

Neu-Frankreich, oder die seit der Revolution zu Frankreich hinzugekommenen Länder.

1. Die Grafschaften Avignon und Venaissin. Die Stadt und das Gebiet Avignon gehörte ehemals so wohl den Grafen von Toulouse als den Grafen von Provence. Johanne Königinn von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebiet an Pabst Clemens VI. und den Römischen Stuhl für 80,000 Goldfl.

Le comtat Venaissin oder die Grafschaft Venaissin ehemals Venisse, hat den Namen von der Stadt Venasque und gehörte ehedem den Grafen von Toulouse. Durch Erbgang kam dies Ländchen an Philipp den Kühnen, König von Frankreich, der es 1273 dem Pabste Gregor X. schenkte; dieser ließ es durch einen Rector regieren.

Von 1306–1378 residirten die Päbste zu Avignon, eine Periode, welche verschiedene Päbstliche Schriftsteller: die Babylonische Gefängniß des Päbstlichen Stuhls genannt haben. 1662, 1668 und 1768 haben die Könige von Frankreich den Päbsten, um sich an ihnen zu rächen, beide Grafschaften genommen, und sie als

eine alte Domaine der Grafschaft Provence, mit der Krone verknüpft. Das Letztemal schien der König sie behalten zu wollen, gab sie aber doch nach 6 Jahren zurück. 1790 schloß sich die Stadt Avignon nebst ihrem Gebiete, nach mehreren stürmischen und traurigen Auftritten an die Französische Republik, und den 14ten September 1791 wurden beide Grafschaften von der National-Versammlung feierlich der Republik einverleibt, und erhielten den Namen: Departement de Vaucluse 123. Im Frieden zu Tolentine 1797 trat der Pabst Avignon und Venatßin, förmlich an Frankreich ab.

II. Die sämmtlichen Niederlande. Diese waren vormals ein Theil des alten Gallien, von den Römern Belgien genannt. Durch Julius Caesar kamen die Belgier unter die Herrschaft der Römer. Nach dem Verfall des Römischen Reichs bildeten die Niederlande einen besondern Staat unter eigenen Fürsten, deren Existenz Chlodowigs Nachkommen im 6ten Jahrhunderte vernichteten. Sie kamen zuletzt an das Lotharingische Reich, welches sich aus den Trümmern von Carls des Großen Monarchie bildete. Aber nach dem Aussterben der Carolinger bildeten sich daselbst eine Menge kleiner Staaten, welche fast insgesammt die jüngern Herzoge von Burgund, die aus dem Königlichen Hause Valois waren, zuletzt an sich brachten. Carl der Kühne, der letzte Herzog von Burgund besaß von den Burgundischen Provinzen 14. Er war der reichste Fürst seiner Zeit, und der Europäische Welthandel lag größtentheils in der Mitte seines Staats. Er wünschte König zu werden, und übertrug seine Länder, die fast alle Deutsche Lehne waren, dem Deutschen Kayser Friedrich III. zu Lehn. In einer Schlacht gegen die Schweitzer blieb er, und hinterließ bey seinem

Tode

Tode 1477 eine Tochter Marie, welche sich mit dem Erzherzog Maximilian, nachherigen Kayser Maximilian I. Sohne Kaysers Friedrich III. vermählte. Maximilian theilte Deutschland in 10 Kreise und die Niederlande wurden der Burgundische Kreis.

Maximilian und Mariens Sohn Philip heiratete Johanne (Erbtochter Ferdinands und Isabellens von Spanien) deren Söhne als Deutsche Kayser unter den Namen Carl V. und Ferdinand I. regiert haben. Carl V. erbte von seiner Mutter Spanien, von seinem Vater die Niederlande, und ward nach dem Tode seines Groß-Vaters, Kayser von Deutschland, legte aber 1555 die Regierung nieder und ging in das Hieronymiten Kloster St. Just bey Placentia in Spanien, wo er als Mönch starb. Seinem Sohne Philip II. übergab er Spanien und die Niederlande — (Ferdinand, sein Bruder, dem er schon längst die Oestreichischen Staaten abgetreten, und zum Römischen König hatte erwählen lassen, folgte ihm in der Kayser-Würde) Philip II. reitzte durch die Religionsbedrückungen und besonders durch die Grausamkeiten des Herzogs von Alba (der sich selbst berühmte, daß er in 6 Jahren 18,000 Ketzer habe umbringen lassen) die Niederländer zur Empörung. Zuerst vereinten sich 5 Provinzen zu Uetrecht 1579 und erwählten den Königlichen Stadthalter, Prinz Wilhelm von Oranien, und dessen Bruder Graf Ludwig von Nassau zu Beschützern ihrer Freyheit. Als noch 2 Provinzen dieser Union beytraten, und man beynahe eins war, dem Prinzen von Oranien die Oberherrschaft über diese Lande aufzutragen, ward dieser 1584 zu Delft von Balthasar Gerard meuchelmörderisch erschossen. Die 7 Provinzen, welche seit 1579 vereinigte Niederlande genannt wurden,

waren: Holland, Seeland, Gelderland, Friesland, Ober-Yssel, Uetrecht, Gröningen. Moritz von Nassau, Wilhelms 2ter Sohn folgte dem Vater, unter dessen Stadthalterschaft die Ost-Indische Compagnie 1602 errichtet wurde. Dadurch zogen die Niederländer den Portugiesischen Handel an sich, und machten große Eroberungen. 1609 mußte Philip III. König von Spanien einen 12-jährigen Waffenstillstand eingehen, und im ersten Artikel die vereinigten Niederlande für frey und unabhängig erkennen. Wärend des Waffenstillstandes stieg die Republik zu einem hohen Grade von Macht die auch durch den 1621 wieder ausgebrochenen Krieg, nicht geschwächt wurde. Selbst der Tod des Stadthalters machte im glücklichen Kriege gegen Spanien keine Veränderung. Friedrich Heinrich Sein Bruder ein Held wie er, und mit Recht noch viel beliebter, folgte ihm in allen seinen Würden.

Der Friede zu Osnabrück und Münster war schon so gut als geschlossen, wie Friedrich Heinrich 1647 starb. Sein Sohn Wilhelm II. folgte in allen Würden des Vaters. Im Westphälischen Frieden 1648, ward nicht nur die Souveränetät der Republik anerkannt und die vereinten Niederländer behielten alles was zum Umfange der unirten Provinzen gehörte, und was sie außer Europa den Spaniern entrissen hatten; sondern sie erwarden auch beträchtliche Theile von Brabant, von Limburg und Flandern, die unter dem Namen von Generalitäts-Landen, wahre Domainen der Union wurden. Von der Verbindung mit dem Deutschen Reiche hatten sie vorher schon sich losgesagt.

Wilhelm II. starb 1650 und 8 Tage nach seinem Tode ward sein einziger Sohn Wilhelm III. geboren. Wärend

Während seiner Minorennität blieb die Stadthalter-Würde unbesetzt, und die Republik ward in verschiedene Kriege verwickelt mit Frankreich, England, Portugal und Schweden. Im Kriege mit Portugal fanden die Niederländer Gelegenheit, ihre Ost-Indischen Besitzungen besonders in den Jahre 1661 und 1669 zu vermehren, und erlangten in dieser Zeit das allgemeine Uebergewicht des Handels in Europa, so daß ihre Macht und ihr Ansehen außerordentlich groß wurde. Obdan und Tromp, vorzüglich aber de Ruyter waren die See-Helden dieses Zeitalters. Der Einfall Französischer Truppen in Holland bewirkte indeß, daß Wilhelm III. der 1667 von der Stadthalterschaft ausdrücklich ausgeschlossen worden, sie dennoch 1674 erhielt und noch dazu erblich erhielt. Selbst die 1688 erfolgte Besteigung des Throns von England änderte darunter nichts. Die Republik hatte ihrem Erbstadthalter und General-Capitain eine Flotte und eine Armee zur Expedition nach England geliehen. Dies veranlaßte einen 8-jährigen Krieg mit Frankreich, der durch den Frieden zu Ryswyck 1697 geendet wurde. Offenbar war es der Republik nicht vortheilhaft, daß ihr General-Capitain, zugleich König von England war. Dadurch ward sie in alle die Kriege über das Gleichgewicht von Europa mit eingeflochten, ohne weder durch den Frieden zu Ryswyck 1697, noch durch den zu Uetrecht 1713, besondre Vortheile zu erlangen. Die Staatsschulden waren aber dadurch außerordentlich vermehrt worden. Die Theilnahme der Republik am Spanischen Successions-Kriege war schon entschieden, als Wilhelm III. starb. Der nächste Vetter, Fürst Johann Wilhelm Friso von Nassau-Dietz, bisher Erbstadthalter in Friesland, und Stadthalter in Geldern, hatte wenig Hofnung die Erbstadthalter- und General-Capitains-Stelle zu erhal-

ten. Er gerieth mit Preußen in einen Proceß wegen der Oranischen Erbschaft, und ertrank im Moordyck 1711. 7 Wochen nach seinem Tode ward sein Sohn Wilhelm IV. geboren. Der ganze Gewinn den die Republik nach der kostspieligen eilfjährigen Theilnahme am Spanischen Erbfolge-Kriege machte, bestand fast allein darinn, daß die Republik unter gewissen Modificationen das Recht erhielt, eine Reihe von Festungen in den Oestreichischen Niederlanden zu besetzen. Der Barriere-Tractat ward unter Englands Vermittlung zu Antwerpen 1715 geschlossen. Seit dieser Zeit gerieth die Republik, wegen der merklichen Abnahme ihres Handels und wegen der innern Uneinigkeiten in eine Schwäche, von der sie sich nie wieder zu ihrer vorigen Größe hat empor heben können. — So sehr sie es auch zu vermeiden suchte, so mußte sie doch am Oestreichischen Successions-Kriege Theil nehmen. Frankreich grif 1744 die Niederländischen Barriere-Plätze an, drang 1747 in das Holländische Flandern und bedrohete Seeland. Dies veranlaßte Volks-Insurectionen in Seeland und Holland, und ihre Magistrate sahen sich dadurch genöthigt Wilhelm IV. zum Stadthalter und General-Capitain zu ernennen. Die andern Provinzen folgten, und die Stadthalterschaft ward in allen Provinzen, für die männlichen und weiblichen Nachkommen des Prinzen erblich erklärt 1747. Einige Jahre nachher 1751 starb Wilhelm IV. Seine Gemalinn Anne führte die vormundschaftliche Regierung, und nach ihrem Tode übernahm Herzog Ludwig von Braunschweig die Vormundschaft und Administration, als Repräsentant des noch minderjährigen Erbstadthalters bis 1766, da Wilhelm V. sie selbst antrat.

In dem Kriege zwischen Frankreich und England 1756-1762 blieb die Republik zum großen Verdruße Eng-

Englands neutral. Ein gleiches wollte sie auch in dem zwischen diesen beiden Staaten 1778 ausgebrochenen Kriege thun. England, entrüstet über diese Neutralität, und noch mehr über ihren Tractat mit den Americanischen Colonien, kündigte 1780 der Republik den Krieg an, dessen Folgen für Holland um so trauriger wurden, weil innere Parthien den Staat zerrütteten. Der Friede von 1783 war nicht vortheilhaft für die Republik. Zu gleicher Zeit beunruhigte Kayser Joseph II. die Republik durch verschiedene Forderungen, besonders einer freien Schiffahrt auf der Schelde, und durch willkührliche Aufhebung des Barriere-Tractats. Das Französische Ministerium vermittelte den Frieden 1784, in welchem die Republik, aber mit großen Aufopferungen, ihre Rechte behauptete. 1785 kam auch ein Allianz-Tractat zwischen Frankreich und der Republik zu Stande. — 1787 brachte die versuchte Reise der Erbstadthalterinn nach dem Haag eine Crise hervor. König Friedrich Wilhelm II. von Preußen forderte wegen der Hemmung dieser Reise, Genugthuung für seine Schwester, der Herzog von Braunschweig rückte an der Spitze eines Preußischen Corps, in die Niederlande ein, und drang bis nach Amsterdam. Die Stadthalterischen Prärogativen wurden mit gewaffneter Hand wieder hergestellt, und der innere Krieg zwischen den Prinzlichen, und den sogenannten Patrioten ward auf eine Zeit lang geendet. Dies vermehrte die Erbitterung. — 1793 den 1sten Februar kündigte der National-Convent zu Paris dem Erbstadthalter den Krieg an. Im Anfange des Jahrs 1795 drangen Französische Heere über das feste Eis in Holland ein, der Erbstadthalter flüchtete nach England. Den 18ten Januar zogen die Franzosen in Amsterdam ein, die Aemter und Stellen des Erbstadthalters wurden abgeschaft, und die neue Bata-

vische Republik in einen Democratischen Staats-Cörper gebracht.

Durch Frankreichs und Preußens Vermittlung erhielt der ehemalige Erbstadthalter in der Folge für seinen Verlust, vom Deutschen Reiche zur Entschädigung: Fulda, Corvey, Dortmund und Weingarten. — Die Batavische Republik bekam indeß unter Frankreichs Einfluß verschiedene Constitutionen, unter andern 1798. nach welcher das ganze Land in folgende 8 Departemente getheilt wurde: Amstel, Schelde und Maas, Rhein, Alten-Yssel, Ems, Texel, Delft, Dommel. Ein Theil der Holländischen Besitzungen, Staats-Flandern, Venlo, Mastricht ꝛc. waren schon als Entschädigung, für einen Theil der Kriegskosten im Friedens-Allianz-Tractat an Frankreich 1795 abgetreten. — Durch den Frieden von Amiens 1802 erhielt die Republik alle verlornen auswärtigen Besitzungen bis auf die Insel Ceylon zurück, und Preußen trat zur Entschädigung die vorhin zu Cleve gehörigen Districte Sevenaar, Huißen und Malburg an die Republik ab. — 1805 den 15ten März ward in Paris ein neuer Constitutions-Plan entworfen, und nach demselben trat Schimmelpenning als Raths-Pensionair an die Spitze der Republik. Den 6ten Juny 1806 legte er diese Stelle in Paris nieder und erklärte die Wünsche der Nation, daß Kayser Napoleon einen seiner Brüder zum König von Holland ernennen mögte. Kayser Napoleon übertrug diese Würde seinem Bruder Louis. Das neue Königreich Holland ward in 8 Departemente und am Ende des Jahrs 1807 als Ostfriesland und Jever hinzukamen in 11 Departemente getheilt: Amstelland, Maasland, Utrecht,

trecht, Seeland, Brabant, Geldern, Friesland, Ober-Yssel, Drenthe, Grönin-gen, Ostfriesland. — Den 16ten März 1810 trat der König von Holland an Frankreich ab: Holländisch Brabant und ganz Seeland (1808 war die Stadt und der Haven von Vließingen bereits an Frankreich abgetreten, 1809 zwar von den Engländern in Besitz genommen, aber noch vor Ende des Jahrs wieder geräumt). Den 1sten July 1810 legte der König von Holland seine Regierung nieder, und den 9ten July wurden die noch übrigen 9 Departemente mit Frankreich vereinigt. Durch das Kayserliche Decret vom 10ten December 1810 sind aus diesen 9 Departementen, folgende 7 gebildet: Zuyderzee 130. Mündung der Maas 17. Ober-Yssel 129. Yssel-Mündung 21. Friesland 45. West-Ems 37. Ost-Ems 38. Mit diesen verband der Kayser Napoleon die 3 Hanseatischen Departements und Frankreich erhielt eine Vergrößerung von 10 Departementen, wozu den 28sten April 1811 das Departement der Lippe kam, gebildet aus 4 Arrondissements die vorhin mit Holländischen Departementen waren vereinigt worden.

Anmerkung. Zum Departement der Ost-Ems gehört auch die Herrschaft Jever 5 Quadrat-Meilen mit 14,500 Einwohner. Sie lag im Westphälischen Kreise und bestand aus 3 Theilen; Ostringen, Rüstringen und Wangerland. Vor diesem gehörte das Ländchen den Grafen von Oldenburg. Der letzte Graf Anton Günther starb 1667, und vermachte die Herrschaft seiner Schwester-Sohne, Fürsten Johann von Anhalt-Zerbst. Wegen der Lehnsherrlichkeit entstand anfangs ein Streit, indem dies Ländchen

chen ehemals ein Burgundisches Lehn gewesen, aber dabey nicht gewiß war, ob es vom Herzogthum Burgund oder von Brabant dependirt habe. Das Erstere behauptete der König von Frankreich — Letzters der König von Spanien. Frankreich trat seine Rechte an Dänemark ab, und Dänemark verglich sich und setzte das Fürstliche Haus Zerbst 1689 in den ruhigen Besitz dieser Herrschaft. 1793 bey dem unbeerbten Absterben des letzten Fürsten von Anhalt-Zerbst, erbte dessen Schwester, die Kayserinn Catharine II. von Rußland, diese Herrschaft als ein Allodialgut, überließ es aber zum lebenslänglichen Genuße, an die Witwe des Fürsten von Anhalt-Zerbst. Durch den Frieden zu Tilsit 1807 trat Kayser Alexander I. diese Herrschaft an Kayser Napoleon ab, der sie 1808 an den König von Holland gab.

Die Herrlichkeit Knyphausen, welche auch zum Departement der Ost-Ems gehört, besaßen ehemals gewisse Frey-Herrn, die sich der Herrschaft Jever entzogen, bis der Freyherr Friedrich Wilhelm 1623 sein ganzes Recht an derselben dem Grafen von Oldenburg und Delmenhorst, Anton Günther, Herrn zu Jever mit Kayserlicher Bestätigung abtrat. Dieser vermachte sie seinem natürlichen Sohne, Anton Grafen von Aldenburg, von welchem sie auf seinen Sohn, den Grafen Anton II. kam, dessen einzige Erbtochter, Charlotte Sophie, Gräfinn von Bentink, sie bis 1757 besessen hat, in welchem Jahre sie ihrem Gemale, dem Grafen von Bentink, ihrer gemeinschaftlichen Söhne wegen, eingeräumt worden. Die Grafen von Bentink haben sie auch bis auf die neuesten Zeiten besessen als eine freie Herrlichkeit mit völliger Landeshoheit, und sie ward als ein Burgundisches Lehn, in

Brüssel

Brüssel zu Lehn angenommen. 1808 kam sie mit Jever an Frankreich.

Geschichte der Oestreichischen Niederlande.

Nach der Union zu Utrecht 1579, blieb der größte Theil der noch übrigen 10 Provinzen bey Philip II. König von Spanien. Diese waren: Brabant, Antwerpen, Mecheln, Luxemburg, ein Theil von Geldern (die andere Hälfte hatte sich zur Union geschlagen) Limburg, Namur, Hennegau, Flandern, Artois, Franche-Comtè. Auch hier war man mit Philips Regierung unzufrieden, weil aber der größte Theil der Unterthanen aus Catholiken bestand, hatten sie weit weniger gelitten, und vereinten sich bald mit Philip. Sie hießen nun Spanische Niederlande, von denen Frankreich bereits einige Stücke an sich gezogen, und nach und nach noch mehrere erhielt, welche den Namen: Französische Niederlande, bekamen. Dazu gehörte die ganze Provinz Artois und Theile von Flandern ꝛc. auch die ganze Provinz Franche-Comtè, ward von Frankreich in Besitz genommen. — Und da in der Folge Theile von Brabant, Flandern, Geldern und Limburg an die General-Staaten unter dem Namen der Generalitäts-Lande, kamen, so bestanden die Spanischen Niederlande zuletzt noch aus Theilen von 7 Provinzen, denn Antwerpen und Mecheln wurden zum Herzogthum Brabant geschlagen. — Nach dem Spanischen Successions-Kriege und durch die Friedens-Schlüße zu Rastadt und Baden 1714, 1715, kamen diese Spanische Niederlande an das Haus Oestreich und hießen seitdem: Oestreichische, Kayserliche, auch wohl Catholische-Nie-

der-

derlande. Sie machten den Burgundischen Kreis aus, standen unter dem Schutze des Kayserś und des Reichs, genossen alle Rechte und Freyheiten des Reichs, contribuirten zu den Reichsabgaben und zu der Reichsarmee, und hatten Sitz und Stimme auf dem Reichstage, waren aber weder den Reichs-Gerichten noch den Reichs-Gesetzen unterworfen.

Diese Oestreichischen Niederlande wurden 1794 von den Franzosen erobert und im Frieden zu Udine 1797 auf ewig an Frankreich abgetreten. Durch das Gesetz vom 9ten Vendemiaire IV. erhielten sie den Namen Belgien, und wurden in folgende 8 Departemente getheilt: Dyle 36. Deux Nethes 85. Forets 44. Sambre et Meuse 104. Jemmappes 56. l'Escaut 40. Lys 69. Meuse inferieure 79. Damit ward das ehemalige Lüttich verbunden unter dem Namen: Departement de l'Ourthe 91. So daß also Belgien aus 9 Departementen besteht.

III. Theile von Deutschland.

I. Das Bisthum Basel. s. Seite 63.

II. Das Bisthum Lüttich. Dies ward zuerst in der Stadt Tongern gestiftet. Der erste Bischof verließ diese Stadt und ging nach Mastricht. Hier blieb die Residenz des Bischofs, bis der heilige Hubert im 8ten Jahrhunderte nach Lüttich zog, und seine Nachfolger auch hier residirten. Doch nannten sie sich noch in der ersten Zeit Bischöfe von Tongern. Erst im Jahr 961 kommt in alten Urkunden der Name: Bischof von Lüttich vor. — Das Bisthum Lüttich hatte 111 Quadrat-Meilen und 233,000 Einwohner, und

und bestand aus folgenden Theilen: Grafschaft Hasbain und Looz oder Loon, Reichsgrafschaft Hoorn, Marquisat Franchimont, das Land Condroz und das Land zwischen der Sambre und Maas. Seit 1791 ward Lüttich von Französischen Truppen besetzt, so blieb es auch bey Frankreich durch den Lüneviller Frieden. Es macht jetzt den beträchtlichsten Theil des Departement de l'Ourthe 91. aus. Doch gehören auch einzelne Theile davon zum Departement Meuse Inférieure, wie auch zum Departement Sambre et Meuse.

III. Das linke Rhein-Ufer, oder die vormals zum Deutschen Reiche gehörenden Länder auf der rechten Seite des Rheins.

(Von denen unter dem Namen Belgien begriffenen Ländern, und von denen die mit dem Departement des Ober-Rheins verbunden sind, ist bereits im Vorhergehenden gehandelt.)

Durch den Lüneviller Frieden wurden vom Deutschen Reiche noch abgetreten, und zufolge der Erklärung vom 27sten Februar 1801 in folgende 4 Departemente getheilt:

1) Departement du Mont Tonnère 82. Dies besteht

a) Aus Theilen des vormaligen Churfürstenthums und Erzbisthums Maynz zum Nieder-Rhein- oder Chur-Rheinischen Kreise gehörend.

Das Bisthum Maynz ward im 8ten Jahrhunderte zum Erzbisthum erhoben, erhielt im Jahr 755 seine völlige Verfassung, und der heilige Bonifacius, der Apostel

Apostel der Deutschen genannt, verwaltete es zuerst. In der Folge erhielt es einen ansehnlichen Zuwachs von Ländern. Man rechnete seinen Umfang auf 150 Quadrat-Meilen und die Bevölkerung im Jahr 1776 auf 340,000 Seelen. Durch den Lüneviller Frieden verlor der Churfürst nicht nur seine Länder jenseits des Rheins, mit der Residenzstadt Maynz, sondern auch durch die Säculariſationen 1802 den größten Theil seiner übrigen Besitzungen; indeß blieb der Churfürst von Maynz für Deutschland der einzige Erzkanzler und geistliche Churfürst des Reichs, mit dem Titel: Chur-Erzkanzler. Von den ehemaligen Besitzungen ließ man ihm, den zu einem Fürstenthume erhobenen District von Aschaffenburg, und fügte das ehemalige Bisthum Regensburg und die Freyen-Reichsstädte Regensburg und Wetzlar hinzu, etwa 40 Quadrat-Meilen mit 100,000 Einwohnern und 650,000 Fl. Einkünften, ohne daß die Churwürde auf einem einzelnen dieser Länder ruhete. Der Erzbischöfliche Stuhl ward zugleich auf die Dom-Kirche zu Regensburg gegründet, und der Pabst erhob Regensburg 1805, zu einem Erzbisthume. Erzkanzler waren vorhin alle 3 geistliche Churfürsten: Maynz, Trier und Cöln, und der Churfürst von Maynz, der Erste unter allen geistlichen Churfürsten, gewesen. Auf den Versammlungen des Kayſers und der Reichsstände erschien er überall als der erste Reichsstand und Nächste nach dem Kayser, regierte auch alle Berathschlagungen der Reichsstände ganz allein. Er machte das Absterben des Kayſers den übrigen Churfürsten bekannt, schrieb den Wahltag aus, nahm den Churfürsten den Wahl-Eid ab, sammlete die Stimmen, verkündigte die geschehene Wahl, und salbete den Kayser wenn die Krönung desſelben in seinem Sprengel, z. E. zu Frankfurt ꝛc. geschahe. Außerdem hatte er noch viele andre Vorrechte. — Als

1806

1806 die Deutsche Reichsverfassung durch den Rheinbund sich auflösete, mußte auch die Stelle eines Chur-Erzkanzlers aufhören. Durch den Beytrit zum Rhein-Bunde nahm er den Titel an: Fürst Primas, und führte kraft desselben das Präsidium bey dem Bunde selbst, und insbesondere bey dem Collegium der Könige. — Den 28sten Januar 1806 hatte der Chur-Erzkanzler die Freye-Reichsstadt Frankfurt erhalten, sie wurde ihm darauf den 9ten September als Primas übertragen, und diese Stadt für die künftige Bundesstadt zur Versammlung der Abgeordneten erklärt. — Da nun aber die Grundsätze des Französischen Reichs einer Vereinigung des Priesterthums mit weltlicher Souverainetät entgegen stehen, so ernannte Kayser Napoleon den 16ten Februar 1810 den Fürst Primas zum Großherzog von Frankfurt. Dieser hatte zwar bereits 1806 den Cardinal Fesch zum Coadjutor und Nachfolger erwählt, allein jetzt substituirte der Kayser Napoleon nach seinem Tode, Eugen Napoleon, Vice-König von Italien als Nachfolger, für sich und seine männlichen Nachkommen. Würden diese fehlen, oder der Prinz König von Italien werden, so verbleibt dem Kayser von Frankreich die abermalige Disposition. —

Zum Departement Donnersberg gehört auch

b) Das ehemalige Bisthum Worms im Ober-Rheinischen Kreise. Dies Bisthum ist sehr alt und es soll schon im Jahr 347 ein Bischof zu Worms auf einer Kirchen-Versammlung zu Cöln gewesen seyn. Die zuverläßige Reihe der Bischöfe geht vom Jahre 770 an. Das Bisthum hatte 8 Quadrat-Meilen und 18,000 Einwohner, ¾ davon kamen, mit der Freyen Reichsstadt Worms an Frankreich.

c) Das

c) Das Bisthum Speyer im Ober-Rheinischen Kreise. Auch von diesem Bisthume behauptet man, daß ein Bischof im Jahr 348 auf einer Kirchen-Versammlung in Cöln gewesen. Andere wollen, der Fränkische König Dagobert habe im Anfang des 7ten Jahrhunderts seinen Capellan Athanasius, in diesem von ihm errichteten Bisthume zum ersten Bischof ernannt. Man rechnete den Umfang des Bisthums auf 28 Quadrat-Meilen und 55,000 Einwohner: 12½ Quadrat-Meilen kamen davon an Frankreich.

d) Das Fürstenthum Zweybrücken, im Westerreich, Wasgau und Speyergau gelegen, zum Ober-Rheinischen Kreise gehörend. Dies Fürstenthum gehörte ehemals den Königen von Schweden aus dem Hause Pfalz-Zweybrücken, die von Kayser Ruprechts zweitem Sohne Stephan abstammten. Carl XI. erbte es 1681 und von ihm sein Sohn Carl XII. Nach dessen Tode nahm der Pfalz-Graf Samuel als nächster Agnat, dies Land in Besitz, der Besitz ward ihm aber von Chur-Pfalz, streitig gemacht. 1733 kam es durch einen Vergleich an das Haus Pfalz-Birkenfeld. Der Letzte davon, Maximilian Joseph erbte 1799 nach dem Tode Carl Theodors die Regierung der sämmtlichen Chur-Pfalz-Bayerschen-Staaten, wurde Churfürst und nahm 1806 den Titel: König von Bayern, an. Das Fürstenthum Zweybrücken war während des Revolutions-Krieges von Französischen Truppen besetzt, und wurde nach dem Lüneviller Frieden förmlich von dem Churfürsten, an Frankreich abgetreten.

e) Chur-Pfälzische Staaten. Pfalz hießen in alten Zeiten die Kayserlichen Schlösser (Palatia) in den Reichsstädten und an andern Orten, und die Pfalzgrafen waren

waren ursprünglich eine Art Pallast-Gouverneure. Die Provinz Pfalz in Deutschland ward in die Ober- und Unter-Pfalz getheilt. Letztere die auch die Pfalz am Rhein genannt wurde, und zum Nieder-Rheinischen-Kreise gehörte, ist fast ganz an Frankreich gekommen. Es gehörten dazu folgende 5 besondere Theile: 1. Fürstenthum Simmern. 2. Fürstenthum Zweybrücken. 3. Grafschaft Sponnheim. 4. Fürstenthümer Veldenz und Lautern. 5. Die eigentliche sogenannte Pfalz. Diese gehörte dem Churfürst von der Pfalz, hatte 75 Quadrat-Meilen und 305,000 Einwohner. 44 Quadrat-Meilen kamen davon an Frankreich und die übrigen 31 Quadrat-Meilen worinn die Städte Manheim und Heidelberg, trat der Churfürst von Pfalz-Bayern, gegen andre Entschädigungen, größtentheils an Baden ab. Durch ehemalige Theilung der Pfälzischen Länder sind verschiedene Linien entstanden, als: Simmern, Zweybrücken, Sponnheim, Veldenz, Lautern, Birkenfeld, Sulzbach, Neuburg, Gelnhausen. Die Städte Zweybrücken, Lautern und Frankenthal gehören zum Departement des Donnersbergs.

k) Die Gräflich Leiningschen Länder im Ober-Rheinischen-Kreise. Das Leiningsche Haus theilt sich in 2 Haupt-Linien: Westerburg und Dachsburg, aus denen verschiedene Neben-Linien entstanden. Leiningen-Dachsburg erhielt vom Kayser Joseph II. die Reichsfürstliche Würde und wurde für die, durch den Lüneviller Frieden verlornen Besitzungen, reichlich entschädigt durch Maynzische, Würtembergische und Pfälzische Aemter. Minder freygebig sind die Gräflich Catholischen Linien bedacht. Die zum Departement des Donnersberg gehörenden vormaligen Leiningschen Haupt-Oerter sind: Grünstadt, Dürkheim und Westerburg.

2) Departement der Saar 107. Dies ist aus folgenden Ländern gebildet:

a) Das vormalige Churfürstenthum Trier zum Niederrheinischen-Kreise gehörend. Die alten Treviret, von welchen die Hauptstadt und das Land den Namen hat, sind bis ins 4te Jahrhundert der Herrschaft der Römer und nachher den Franken unterworfen gewesen. Den Ursprung des Bisthums Trier setzen einige ins 1ste, andre ins 3te Jahrhundert, und noch ungewisser ist es, wer unter den Bischöfen zuerst zum Erzbischof erhoben worden. Doch wird die Kirche zu Trier, allgemein für die Aelteste in Deutschland gehalten. Der Erzbischof war der 2te geistliche Churfürst, des heiligen Römischen Reichs Erzkanzler durch Gallien und das Königreich Arelat, übergab bey der Kayserwahl dem Churfürsten von Maynz die Formel des Wahl-Eides, und hatte bey der Wahl die erste Stimme. Das Erzbisthum war 110 Quadrat-Meilen groß und zählte 280,000 Einwohner. Durch den Lüneviller Frieden kam der größte Theil davon an Frankreich, und der Churfürst ging nach Augsburg, wo er 1812 starb. Die Trierschen Länder gehören jetzt zum Departement der Saar, doch ist auch ein kleiner Theil zum Departement Rhein und Mosel geschlagen. Der kleine auf dem rechten Rhein-Ufer gelegene Theil, kam an Nassau-Weilburg unter andern auch das Dorf Selters mit dem berühmten Gesundbrunnen, der 1750 nur 2½ Fl. eintrug, und zuletzt jährlich 50-60,000 Fl.

b) Die Grafschaft Saarbrück, zum Ober-Rheinischen-Kreise gehörend, im Westerreich, hatte in ältern Zeiten eigene Grafen, nach deren Aussterben das Land 1380 an das Haus Nassau fiel. Dies Fürstliche Haus theilte sich in 2 Haupt-Linien, die von den Söhnen des

im 12ten Jahrhunderte verstorbenen Grafen Heinrich des Reichen, abstammen — Walram und Otto. Von der Ottonischen Linie war nur noch Nassau-Dietz oder Oranien übrig geblieben. Durch den Rheinbund verlor dies Haus die Souverainetät aller seiner Besitzungen, und nach dem Tilsiter Frieden erklärte Kayser Napoleon, daß das Haus Nassau-Dietz aufgehört habe zu existiren. Von der Walramischen Haupt-Linie stammen Nassau-Saarbrück (welches sich in Usingen und Saarbrück theilte) und Nassau Weilburg. 1799 starb Nassau-Saarbrück in männlicher Linie aus, und die Erbschaft erhielt Nassau-Usingen. Durch diese Erbschaft fiel ihm die Grafschaft Saarbrücken, $\frac{2}{3}$ von Saarwerden, die Herrschaft Ottweiler und andere Orte zu — aber alle diese Besitzungen gingen durch den Lüneviller Frieden verloren; indeß ist das Haus Usingen reichlich dafür entschädigt, und nach dem Rheinbunde nahm der Chef des Hauses den Titel Herzog an.

Nassau-Weilburg hatte diesseits und jenseits des Rheins Besitzungen, die Jenseitigen, unter andern auch $\frac{1}{3}$ von Saarwerden kamen an Frankreich, und Weilburg wurde ansehnlich entschädigt.

c) Die Grafschaft Saarwerden zum Ober-Rheinischen-Kreise gehörend, hatte in ältern Zeiten eigene Grafen und kam durch Heirath an das Haus Nassau, bis auf einige Theile, welche an Lothringen fielen. Der Nassauische Antheil ward durch einen Vergleich 1745 unter Nassau-Saarbrück und Nassau-Weilburg so getheilt, daß Erstere $\frac{2}{3}$ erhielten. Jetzt gehört alles zum Departement des Nieder-Rheins.

d) Das Fürstenthum Veldenz — s. das vorhergehende Departement des Donnersberg bey den Pfälzischen Staaten.

3) Departement Rhein und Mosel 100. Dies ist gebildet

a) Aus Theilen des ehemaligen Trierschen. s. Departement der Saar.

b) Aus Theilen des Churfürstenthums Cöln zum Nieder-Rheinischen-Kreise gehörend. Auf der Arelatischen Kirchen-Versammlung 314 wird zuerst ein Bischof von Cöln genannt. Den Anfang des Erzbisthum setzt man am gewissesten ins 8te Jahrhundert, denn der heilige Bonifacius ward 745 Erzbischof von Cöln. Zwar ist dieser Bonifacius 748 und mit ihm die Erzbischöfliche Würde nach Maynz versetzt, doch stellte Carl der Große 799 die Erzbischöfliche Würde für Cöln wieder her. Das Ganze hatte zuletzt 134 Quadrat-Meilen und 217,000 Seelen. Die Erzbischöfe waren seit dem 11ten Jahrhundert allemahl zugleich Legaten und Erzkanzler des Apostolischen Stuhls und Erzkanzler des heiligen Römischen Reichs durch Italien. Unter den Churfürsten, hatte Cöln die 3te Stelle — 1801 starb der letzte Churfürst von Cöln, und obgleich der König von Preußen wegen der bevorstehenden Säcularisation gegen die Wahl eines neuen Erzbischofs, so wie auch eines Bischofs von Münster protestirte, so erwählten doch beide Capitel den Erz-Herzog Victor Anton. Bey den allgemeinen Ausgleichungen 1802, indeß, beschloß man daß mit allen übrigen geistlichen Fürsten, auch Cöln aufhören sollte ein Churfürstenthum und Deutsches Erzbisthum zu seyn. Der größte Theil des Erzbisthums kam an Frankreich.

c) Aus Theilen der ehemaligen Landgrafschaft Hessen, zum Ober-Rheinischen-Kreise gehörend. Ursprünglich

lich gehörten Hessen und Thüringen zusammen. Heinrich das Kind erhielt 1247 durch seine Mutter eine geborne Landgräfinn von Thüringen, das von Thüringen getrennte Hessen, zu seinem Eigenthum. In der Folge ward die Landgrafschaft Hessen oft getheilt, und zuletzt waren zwey Haupt-Linien: Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt. Die Hessen-Casselsche Linie hatte 2 Neben-Linien: Hessen-Rheinfels-Rothenburg und Hessen-Philipsthal. — Zu den Casselschen Besitzungen gehörte auch die Nieder-Grafschaft Katzenellenbogen, wovon ein Theil auf dem linken Rhein-Ufer an Frankreich kam. Es ging dadurch verloren: die Stadt St. Goar, das Besatzungs-Recht in der Festung Rheinfels, einige Dörfer und der Antheil am Rheinzoll, welche aber eigentlich der Rothenburger-Linie entzogen wurden. Hessen-Cassel ward dafür reichlich entschädigt, und erhielt den Titel: Churfürst, verlor aber 1806 nach der Schlacht bey Jena seine sämtlichen Besitzungen. Kayser Napoleon machte daraus beym Frieden zu Tilsit, einen Theil des neugeschaffenen Königreichs Westphalen, und erklärte zugleich: daß das Haus Hessen-Cassel aufgehört habe zu existiren.

d) Aus dem Fürstenthum Simmern. Dies war ehemals ein Pfälzisches Oberamt und Fürstenthum auf dem Hundsrück, und hatte zu Zeiten seine eigenen Regenten. Seit 1685, als die ganze Simmersche-Linie ausstarb, ist es beständig bey Chur-Pfalz geblieben.

e) Aus Theilen der Grafschaft Sponnheim, zum Ober-Rheinischen-Kreise gehörend. Dieses Land hatte vor Zeiten eigene Grafen und wurde in die Vordere- und Hintere-Grafschaft getheilt. Zuletzt besaß Chur-Pfalz von der Vordern-Grafschaft $\frac{1}{2}$ mit der Stadt

Creuznach, und die Markgrafen von Baden ½. Die Hintere-Grafschaft besaßen Pfalz-Zweybrücken und Baden gemeinschaftlich, und 1776 theilten sich beide Häuser darinn. — Durch den Lüneviller Frieden kam alles an Frankreich und der größte Theil gehört zum Departement Rhein und Mosel, das Uebrige zum Departement Donnersberg.

f) Aus dem Burggrafthum Reineck, ½ Quadrat-Meile groß mit 1600 Einwohnern. Der letzte Burggraf starb 1548, und Chur-Cöln zog das Burggrafthum als ein erledigtes Lehn ein, mußte es aber nach dem Spruch des Reichs-Cammer-Gerichts, als ein Weiber-Lehn 1557 an den Herrn von Warsberg herausgeben, weil dessen Gemalinn aus der Reineckschen Familie war. 1654 verkaufte es einer von Warsberg an den Grafen von Sinzendorf mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage als unmittelbars Reichslehn. Die Grafen von Sinzendorf sind 1803 für Reineck durch das Dorf Winterrieden in Schwaben entschädigt, und der Titel eines Burggrafthums ist auf dasselbe begründet. Auch wurde die ehemalige Stimme und Sitz im Westphälischen Grafen-Collegium, zum Schwäbischen Grafen-Collegium gezogen. 1803 erhob der Kayser die ältere Linie der Grafen von Sinzendorf in den Reichsfürstenstand. —

g) Aus Besitzungen der Grafen von der Leyen, oder zur Leyen. — Das Schloß und die ehemalige Herrschaft dieses Namens, liegt im Chur-Trierschen an der Mosel, und ist das Stammhaus des Reichsgräflichen Geschlechts von der Leyen und Hohengeroldsegg. Diese Familie verlor durch die Französische Revolution sehr große Einkünfte, theils von Ritterschaftlichen, theils

von

von unmittelbaren Besitzungen. Da sie aber keine Kreisstimme gehabt, und keine Reichskosten getragen hatte, so erhielt sie keine Entschädigungen. — Seit 1711 besaßen die Grafen von der Leyen die Schwäbische Grafschaft Gerolbseck vom Hause Oestreich zu Lehn. — 1806 wurde der Fürst von der Leyen in den Rheinbund aufgenommen, und erhielt dadurch die Souveränetät über seine Besitzungen.

h) Aus Besitzungen des Johaniter- und des Deutschen-Ordens.

1) Vom Johaniter-Orden. Reiche Kaufleute aus Almalfi im Neapolitanischen stifteten 1048 zu Jerusalem ein Benedictiner-Kloster und Hospital, in welchen arme, zum heiligen Grabe wandernde Pilger, Pflege und Unterstützung genießen sollten. Als Gottfried von Bouillon siegreich in Jerusalem einzog und daselbst 1099 zum König ausgerufen wurde, benutzte ein Klosterbruder Gerhard von Avesnes, der zugleich Vorsteher des Hospitals war, diese Gelegenheit um das wohlthätige der Stiftung fühlbar zu machen, und Reiche zur Mildthätigkeit zu erwecken. Die Stiftung erhielt große Güter, man erbauete dem Johannes dem Täufer eine Kirche, und Gerhard erreichte seinen Zweck, sich und seinen Klosterbrüdern, eine von dem Kloster-Abte unabhängige Verfassung zu geben. Sein Nachfolger Raymund de Puy verfolgte den Plan weiter 1120, und die Päbste bestätigten dies Institut. Der ersten Pflicht, Pilgrime im Hospitale zu verpflegen, fügte man bald eine neue bey, nehmlich die Pilger zu begleiten und gegen räuberische und feindliche Anfälle zu beschützen, und so bekam nach und nach diese Gesellschaft eine ordensmäßige und kriegerische Einrich-

tung. Die Glieder wurden in 3 Classen getheilt: Ritter, Capellane und Serventi d'Arme oder Waffenknechte. Die Ersten thaten Kriegsdienste, die Zweyten verwalteten die Priesterlichen-Verrichtungen, und die Dritten sorgten für die Pilger und Kranken, unter denen besonders die Aussätzigen in den damaligen Zeiten sehr zahlreich waren. Durch die Waffen der Muhammedaner, aus Palästina, und zwar zuletzt aus St. Jean d'Acre vertrieben, fanden sie eine Zeit lang auf der Insel Cypern, und hiernächst im Anfange des 14ten Jahrhunderts auf der Insel Rhodus ihren Aufenthalt und führten den Namen der Rhodiser Ritter, bis sie 1522 durch den Türkischen Kayser Soliman I. von da vertrieben wurden. Hierauf gingen sie, anfangs nach Candia, dann theils nach Venedig, Rom, Viterbo, vornehmlich aber nach Nizza, Villa-Franca und nach Syracus, bis ihnen Kayser Carl V. 1530 die Inseln Malta, Comino und Gozzo, als ein Lehn des Königreichs Sicilien einräumte, daher sie nun die Malteser heißen. Hier in Malta hatten sie 1565 einen heftigen Angrif von den Türken auszustehen, die aber mit großem Verluste wieder abziehen müßten. Der Orden ward in 8 Nationen oder Zungen eingetheilt; nehmlich die von Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Aragonien, Deutschland, Castilien und England. Von diesen Zungen gingen die 3 Französischen mit den ansehnlichen Gütern verloren: die Aragonische und die Castilische ist seit dem Frieden von Amiens von Malta abgerissen, und die Italiänische, hat durch Frankreich und das Königreich Italien viel verloren. In Rußland ist durch Kayser Paul I. eine neue Zunge, oder 2 Großpriorate entstanden, in deren Ersteres, Ritter, auch Damen ohne Rücksicht auf Religion, in das Andere aber bloß Catholiken aufgenommen werden. Die Ritter in beiden Abtheilungen,

gen, mit den Groß-Kreuzen und Commandeuren, betrugen im Jahr 1802, 509 ohne die Ehren-Ritter, deren Zahl auf 530 steigt. Allein Kayser Alexander zog sich ganz aus dem Zusammenhange mit dem Orden und mit Malta heraus. Die Aufhebung des Bayerschen Groß-Priorats, ward durch besondre Umstände verhindert, da ein Königlicher Prinz als Chef an die Spitze trat, und Würtemberg hat ein eigenes Groß-Priorat errichtet. In andern Ländern des Rheinbundes, sind die Besitzungen des Ordens, nach einem Decret des Kayfers Napoleon, den Landesfürsten zu Theil geworden. Der Orden existirt also noch, die Besitzungen desselben sind aber sehr zerstückelt. — Im Jahr 1798 grif der damalige Ober-General Bonaparte auf seinem Zuge nach Egypten, die Insel Malta an, und die wichtige, ganz in Felsen gehauene Festung la Valetta ergab sich den 13ten Juny ohne Wiederstand. — Den 4ten September 1800 eroberten die Engländer diese Insel durch Hunger, und seit der Zeit blieb sie in ihren Händen. Zwar im Frieden zu Amiens 1802 war bedungen, daß Malta dem Orden unter der Aufsicht und Garantie einer neutralen Macht ausgeliefert werden sollte. Allein die Engländer weigerten sich in der Folge dieses Versprechen zu erfüllen, und kündigten deshalb 1803 dem Französischen Gouvernement den Krieg wieder an. Der Orden hatte indeß den Kayser Paul I. zum Großmeister erwählt, der diese Würde, den 29sten November 1798 annahm, worauf der bisherige Großmeister Hompesch, jener Würde ensagte. — Nach Paul I. Tode, lehnte Kayser Alexander die Würde eines Großmeisters ab, versprach aber dem Orden seinen Beystand, der auch dadurch, für die im Lüneviller Frieden an Frankreich abgetretenen Besitzungen, reiche Entschädigung erhielt.

Durch den Frieden zu Amiens ward eine eigene Malteser Zunge errichtet, deren Mitglieder auch Bürgerliche seyn können. Nach Paul I. Tode ernannte der Pabst den Italiäner Tommasi zum Großmeister, welcher seinen Sitz zu Catania in Sicilien hatte. Dieser starb 1805 und das Groß-Capitel ernannte sogleich den Bailli Caracciolo zum Großmeister. Vor der Revolution schätzte man die Zahl aller Ordens-Ritter auf 3000; die von gutem Adel seyn mußten. Die Pflicht der Ritter wenigstens 3 Campagnen oder Seezüge wider die Türken oder Barbarischen Seeräuber zu thun, wurde in den letzten Zeiten, nicht mehr strenge beobachtet und im Frieden zu Amiens hob man alle Feindseligkeiten gegen die Mahammedaner auf. Die Ritter folgen der Regel des Augustin, und machen sich verbindlich zur Armuth, zum Gehorsam und zur Keuschheit. Zu Letztern wird jedoch in dem Brandenburgischen Herrenmeisterthum, wo die Ritter Protestanten sind, nicht der ehelose Stand, sondern eheliche Treue erfordert.

Das Oberhaupt des Ordens heißt: Großmeister des heiligen Hospitals zu St. Johann von Jerusalem und Guardian der Armen Jesu Christi. Die Residenz dieses Großmeisters war Malta. Unter den Prioraten hatte das Groß-Priorat von Deutschland den Vorzug, indem der Oberste Meister des Ritterlichen St. Johannis Orden in Teutschen Landen ein Reichsfürst war. Dieser Johanniter-Meister oder Obrist-Meister residirte zu Heidersheim, oder Heitersheim, stand unter dem Großmeister zu Malta, und mußte ihm jährlich gewisse Türkensteuern und Responsgelder liefern. Unter ihm steht in gewisser Rücksicht der

Mei-

Meister des Ritterlichen Johanniter-Ordens in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendland. Dieser hat zwar besondere Vorrechte, doch empfängt der Groß-Prior jährlich aus den Commenthurehen desselben, die vor Alters auferlegten Responsgelder von 324 Goldfl. um sie dem Großmeister zu überschicken. Der Heermeister wird von den Commenthuren der Ballen erwählt, und vom Groß-Prior unweigerlich bestätigt. Seit langer Zeit ward dies immer ein Prinz aus dem Brandenburgischen Hause, und die eigentliche Residenz ist Sonnenburg in der Neu-Mark Brandenburg, 2 Meilen von Cüstrin. Der Sitz des Capitels und der Ordens-Regierung sollte auch zu Sonnenburg seyn, ist aber jetzt in Berlin. Diese Ritter müßen von altem Adel seyn, dürfen sich zur Evangelischen Religion bekennen, und sich verheiraten. — Für die durch Abtretung des linken Rhein-Ufers verlorenen Besitzungen, bekam der Orden 1802 reiche Entschädigungen im Breisgau. Allein der Erzherzog Ferdinand von Oestreich als damaliger Besitzer des Breisgaus, widersetzte sich der Entreissung so beträchtlicher Güter, welche sämmtlich unter die Hoheit des Breisgaus gehörten, da dies Land ein weltliches Fürstenthum ist, in welchem eingezogene geistliche Güter nach dem Reichs-Deputationsschluß an den Landesfürsten fallen mußten. Der Orden kam also nur zum ungehinderten Besitz der Reichs-Unmittelbaren-Grafschaft Bondorf. Durch den Preßburger Frieden, mußte Bondorf an Würtemberg abgetreten werden und durch den Rheinbund kam nicht nur die Grafschaft sondern Heitersheim selbst, mit allen Besitzungen des Ordens im Breisgau, an den Groß-Herzog von Baden. Im Preßburger Frieden ward auch das Deutsche Groß-Priorat von Malta mit der Bayerschen Zunge vereint, und ein Bayerscher Prinz zum Groß-

Prior

Prior der Bayerschen und Deutschen Junge, die aber getrennt bleiben sollten, ernannt.

2) Vom Deutschen Orden. Während der Kreuz-Züge baueten Deutsche Wallfahrter ein Hospital zu Jerusalem um kranke Pilger zu verpflegen. Pabst Cölestin erhob diese Anstalt zu einem geistlichen Orden, nach der Regel des Augustin, und Waldpot wurde 1191 der erste Ordens-Meister, des Ritter-Ordens der heiligen Junfrau Maria oder der Brüder des Deutschen Hauses U. L. Frauen zu Jerusalem, die sich auch Marianer nannten. Anfangs mußte der Orden sich allein zum Dienste der armen und kranken Deutschen Pilger verpflichten, in der Folge aber auch zugleich zur Vertheidigung der Christlichen Religion und des heiligen Landes. Nachdem Jerusalem erobert worden ging dieser Orden nach Venedig, von wo ihn Conrad Herzog von Polen gegen die Preußen zu Hülfe rief. Im 13ten Jahrhunderte ward der Orden durch die Bezwingung der Heidnischen Preußen sehr mächtig, und erwarb ganz Ost- und West-Preußen. Aber auch in Deutschland erhielten sie eine Menge von Gütern. Damals war der Sitz des Hochmeisterthums zu Marienburg in Preußen, und Deutschland hatte seinen besondern Deutschmeister. 1525 verwandelte der Hochmeister Albrecht Markgraf von Brandenburg, Preußen in ein weltliches Herzogthum und nannte sich Herzog in Preußen, indem er Evangelisch wurde. Ein gleiches that Walther von Plettenberg der Heermeister der Schwerdtbrüder in Liefland und Curland. Jetzt wandten sich die Ritter wieder nach Deutschland, die Hochmeister hörten auf, und der Deutschmeister erhielt den leeren Titel: Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, daher ward

er

er gewöhnlich Hoch- und Deutschmeister genannt. Die sämmtlichen Güter des Ordens waren bisher in das Meisterthum Mergentheim und in 12 Balleyen, und diese wieder in Commenthureyen getheilt. Jeder Balley war ein Landcommenthur vorgesetzt, mit Rathsgebietigern zur Seite, welche zusammen das Ordens-Capitel ausmachten das den Hochmeister erwählte. Durch die Französische Revolution verlor der Orden bedeutende Besitzungen, bekam dafür zwar nach dem Lüneviller Frieden einige Entschädigungen, nahm diese jedoch zum Theil nicht an, weil sie ein Eingrif in die alten Besitzungen des Hauses Oestreich zu seyn schienen. 1803 erhielt der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Carl von Oestreich seinen jüngern Bruder Victor Anton (der 1801 zum Churfürst von Cöln und Bischof zu Münster erwählt worden, diese Staaten aber, wegen der erfolgten Säcularisation nicht in Besitz nehmen konnte) zum Coadjutor, und 1804 den 30sten Juny übergab er ihm völlig die Würde und Regierung als Hoch- und Deutschmeister. Im Preßburger Frieden bestimmte man, daß ein Oestreichischer Prinz den der Kayser von Oestreith dazu ernennen würde, für sich und seine männliche Nachkommen, erblich die Würde eines Hoch- und Deutschmeisters erhalten sollte, so wie die Rechte, Domainen und Einkünfte, welche vor dem Kriege zu Mergentheim der Hauptstadt des Ordens gehörten, jedoch mit Ausnahme aller Besitzungen des Ordens in den Ländern und an den Ländern von Bayern, Würtemberg und Baden, die diesen Regenten zufielen. — Seit der Auflösung der Deutschen Verfassung, nahmen die Fürsten die in dem Bezirke ihrer Länder liegenden Güter des Deutschen Ordens in Besitz. 1809 den 20sten April hob Kayser Napoleon den Orden völlig auf, und gab die kleinen, bloß aus dem Gebiete von Mergentheim bestehenden Ueberreste,

an

an den König von Würtemberg. Eine der 12 Balleyen des Ordens hieß die Balley Coblenz.

4) Departement der Roer. 102. Dies ist gebildet

a) Aus den beiden ehemaligen Freyen = Reichsstädten Aken und Cöln zum Westphälischen Kreise gehörend.

b) Aus dem größten Theile des ehemaligen Herzogthums Jülich zum Westphälischen Kreise gehörend, 75 Quadrat = Meilen, mit 211,000 Einwohnern. Dies Herzogthum hatte seine eigenen Herzoge, denen auch die benachbarten Herzogthümer Cleve, Berg, ꝛc. ꝛc. gehörten, welche 1609 ausstarben. Hierauf ging der bekannte Jülichsche Erbfolgestreit an. Die vornehmsten Prätendenten waren: Das Haus Sachsen, Albertinischer und Ernestinischer Linie, der Churfürst von Brandenburg und das Haus Pfalz Neuburg, davon die beiden Letztern die Possession ergriffen, und gegeneinander kriegeten, wobey Brandenburg durch die Holländer, und Pfalz = Neuburg durch die Spanier, von den Niederlanden aus, unterstützt wurden, bis man endlich im Westphälischen Frieden ausmachte, daß die Prätendenten ihr Recht durch einen Proceß ausführen sollten. Indeß sind Brandenburg und Pfalz im Besitze geblieben, und haben die Länder so unter einander getheilt, daß Brandenburg — Cleve, Mark und Ravensberg — Pfalz = Neuburg aber — Jülich und Berg, behielt. Durch den Lüneviller Frieden kam Jülich an Frankreich. — Der größte Theil gehört zum Departementen der Roer, kleinere Stücke davon sind zu den Departementen der Saar und des Rheins und der Mosel gezogen.

c) Aus

c) Aus einem Theile des Herzogthums Cleve zum Westphälischen Kreise gehörig. S. Departement der Lippe.

d) Aus dem Fürstenthum Mörs, 6 Quadrat-Meilen mit 27,258 Einwohnern zum Westphälischen Kreise gehörend. Mörs ist ein altes Clevisches Lehn, welches die ehemaligen Grafen von Mörs schon 1287 von den Grafen zu Cleve empfangen haben. Durch Schenkung kam sie an Graf Moritz von Nassau-Oranien. Nach dessen Tode 1625, nahm sein Bruder Friedrich Heinrich sie in Besitz, und so blieb sie beim Oranischen Hause, bis Wilhelm III. starb 1702, worauf der König von Preußen sie theils als Lehnsherr, theils als Erbe in Besitz nahm. 1707 ließ der König sie durch den Kayser zu einem Fürstenthum erheben. Im Frieden zu Basel, trat Preußen dies Fürstenthum an Frankreich ab, und ward 1802 dafür entschädigt.

e) Aus einem Theile des Herzogthums Geldern. Das Herzogthum Geldern gehörte zu den Niederländischen Provinzen. Ein Theil davon trat der Union zu Uetrecht bey 1579; der andere Theil blieb Spanisch. Dieser Theil kam durch die Friedens-Schlüsse zu Rastadt und Baden 1714 und 1715 theils an Oestreich, theils an Preußen. Im Frieden zu Basel 1795 trat Preußen diese Besitzung an Frankreich ab, und erhielt im Lüneviller Frieden große Entschädigungen.

IV. Durch das Kayserliche Decret von 10ten December 1810 ist abermahls ein beträchtlicher Theil von Deutschland mit dem Französischen Reiche vereint, und in 4 Departemente getheilt. Die drey ersten Departemente erhielten den Namen: Hanseatische-Departemen-

mente — Anseatiques, daher hier zuerst die Geschichte der Hanseſtädte.

Die Hanseſtädte haben den Namen von dem Alt-Deutſchen Worte Hanſe, daß iſt Verbindung, welches anfangs von einzelnen Handels-Compagnien der Kaufleute aus einer Stadt gebraucht wurde, nachher aber den großen Bund der conföderirten Handelsſtädte bedeutete. Lübeck, Hamburg und Bremen hatten gegen das Ende des 12ten und in der erſten Hälfte des 13ten Jahrhunderts, durch Handlung und Schiffahrt ſich ſehr bereichert. Dieſe 3 Städte waren die Niederlage der Italiäniſchen und Deutſchen Manufacturen, welche Letztere vornehmlich in Wollen- und Linnenwaaren beſtanden, und weit und breit verführt wurden. Der Mangel an Künſtlern und Handwerkern nöthigte die Ausländiſchen- beſonders die Nordiſchen-Völker, faſt alle Nothwendigkeiten von den Kaufleuten zu Hamburg, Lübeck und Bremen zu kaufen, und dafür ihre rohen Landesproducte zu geben, die ſie ihnen verarbeitet wieder zuführten. Der Reichthum, der durch den einträglichen Handel und durch die blühenden Manufacturen in die Städte kam, reizte den Neid der Fürſten und edlen Herren, und das damals herrſchende Fauſtrecht, bot ihnen alle Gelegenheit, ihre Abſichten gegen die Städte auszuführen. Durch Unſicherheit der Straßen zu Waſſer und zu Lande, durch Anlegung neuer, und durch Erhöhung alter Zölle wurde die Handlung ſehr gehindert. Um dieſer die nöthige Sicherheit auf der Elbe und in der Nordſee zu verſchaffen, ſchloß zuerſt Hamburg 1239 mit den Hadelern und Weſtfrieſen ein Bündniß. 2 Jahre nachher vereinigte ſich Lübeck in gleicher Abſicht mit Hamburg und beide Städte verſprachen, auf gemeinſchaftliche Koſten, Schiffe und Kriegsleute zu halten, welche die Landſtraßen zwi-

ſchen

schen der Elbe und Trawe und das Gewässer von Hamburg bis an die Nordsee, von Straßen- und Seeräubern reinigen sollten. Sie verpflichteten sich ferner, zur gemeinschaftlichen Beförderung ihres Handels und Vertheidigung ihrer Rechte und Freyheiten. Im Jahr 1247 nahmen Hamburg und Lübeck auch die Stadt Braunschweig, wo sie große Niederlagen von den aus Italien und Ober-Deutschland nach Norden gehenden Waaren hatten, in diesen Bund auf, dem in der Folge immer mehrere Städte beytraten, so daß man 1494 deren 85 zählte. Sie theilten sich in 4 Quartiere, nehmlich das von Lübeck, Cöln, Braunschweig und Danzig. Lübeck das Haupt des Bundes, schrieb die Zusammenkünfte aus, besiegelte die ausgefertigten Briefe, und verwahrte die gemeinschaftliche Casse, das Archiv und die Canzley. Die Hanse hatte zu Brügge und nachher zu Antwerpen, zu Nowgorod in Rußland, zu Bergen in Norwegen und zu London ihre Haupt-Comtoire. Von den beiden Letztern sind noch einige Spuren vorhanden. Die Hanseatischen Kaufleute wurden in England Easterlings, Leute aus östlichen Gegenden, genannt, weil East-Country, oder die östlichen Länder bey ihnen, Preußen, Polen, Liefland, und die Städte an der östlichen und südlichen Seite der Ostsee in sich begriffen. Von den Hanseatischen Kaufleuten, sollen im Anfang des 13ten Jahrhunderts verschiedene in England bey der Münze gebraucht seyn, weil sie Vortheile kannten, die damals die Engländer nicht wußten. Daher gab man den neuen Münzen, an denen die Easterlings gearbeitet, den nehmlichen Beynamen, der in der Folge abgekürzt, und Sterling ausgesprochen wurde.

Der Bund der Handelsstädte, der eine Zeit lang sehr mächtig und damals die wichtigste Seemacht war,

der besonders den Nordischen Reichen Gesetze vorschreiben konnte, näherte sich im 16ten Jahrhunderte seinem Ende. Durch die Entdeckung von America und durch den Weg den die Portugiesen um Africa nach Ostindien auffanden, bekam der Handel eine ganz neue Gestalt und Richtung. Auch schon vorher wurden verschiedene Staaten vorzüglich England und die Niederlande, auf den großen Gewinn dieser Ausländer aufmerksam, schränkten ihre Freyheiten ein, und suchten ihre eigenen Unterthanen zur Schiffahrt und zu Handlungsunternehmungen zu ermuntern. Die Eifersucht der Deutschen Fürsten, welche ihre zu mächtig gewordenen Landstädte durch Ueberredung und Gewalt von dem Bunde abzubringen wußten, nebst dem hergestellten Landfrieden, trug ebenfalls zum Verfall des Bundes bey. Dennoch hoffete Kayser Ferdinand II. eine Flotte auf der Ostsee durch die Hanse 1628 zu Stande zu bringen, allein seine Erwartungen blieben unerfüllt. 1630 ward der letzte Hansetag ausgeschrieben, nur wenige Städte erschienen auf demselben, und die Meisten traten von der bisherigen Verbindung ab. Lübeck, Hamburg und Bremen verbanden sich 1641 von neuen und behaupteten den Namen Hansestädte. Sie erhielten durch verschiedene Tractaten, Freyheit und Begünstigung für ihre Handlung in den Nordischen Reichen, in Spanien und in Frankreich. Auch ward im Osnabrückschen Friedens-Instrumente, in den neuern Wahlcapitulationen, und zuletzt im Lüneviller Frieden für ihr Commercialinteresse gesorgt. — Der Name Departements Anseatiques verewigt das Andenken des alten Bundes. —

1) Departement der Elbmündungen 15. Dazu gehört

a) Die ehemalige Freye-Reichsstadt Hamburg mit ihrem Gebiete, zum Nieder-Sächsischen-Kreise gehörend.

Ham-

Hamburg war schon vor Carl dem Großen eine Stadt der Nord-Albinger, und dieser Kayser ließ hier 808 eine Festung anlegen unter dem Namen Hochbuchi oder Hohenbüchen. Ludwig der Fromme stiftete daselbst ein Erzbisthum und machte Anscharius zum ersten Erzbischof. Nach dem Tode des 3ten Bischofs zu Bremen, ward Anscharius dahin versetzt, Bremen zu einem Erzbisthum erhoben, und mit dem Hamburgischen Erzbisthum der Nordischen Völker vereinigt. Der Erzbischof residirte von nun an zu Bremen, behielt aber zugleich den Dom und das Capitel zu Hamburg. Im Westphälischen Frieden ward das Erzbisthum Bremen säcularisirt und den Schweden gegeben. Diese hoben das Dom-Capitel in Bremen auf, das zu Hamburg aber blieb. Die Dänen nahmen darauf 1712 Bremen und Verden in Besitz, und König Friedrich IV. trat beide Länder an das Churhaus Hannover für 8 Tonnen Goldes ab. Hannover bekam also auch zugleich den Dom und das Capitel in Hamburg, so wie Schweden und nachher Dänemark Besitzer davon gewesen waren. Georg I. zahlte den Schweden für ihre Ansprüche noch 1 Million Thaler. — Durch den Lüneviller Frieden erhielt Hannover das säcularisirte Bisthum Osnabrück, mußte aber dafür unter andern auch den Dom in Bremen so wohl als den Dom und das Capitel in Hamburg, an die beiden Freyen-Reichsstädte abtreten. Die Dom-Kirche in Hamburg war so verfallen, daß bereits seit einigen Jahren kein Gottesdienst darinn gehalten werden konnte, er ward daher abgebrochen und das Dom-Capitel aufgehoben. Seit den 10ten December 1810 hat Hamburg aufgehört eine Kayserliche Freye-Reichsstadt zu seyn, und ist mit ihrem ganzen Gebiete, ein Theil des Französischen Kayser-Staats geworden.

b) Die ehemalige Freye-Reichsstadt Lübeck mit ihrem Gebiete, im Nieder-Sächsischen-Kreise in Wagrien. — Kayser Otto I. stiftete zur Bekehrung der Wenden im Holsteinischen ein Bisthum in der Holsteinischen Stadt Oldenburg. 1058 vertheilte Adelbert Erzbischof von Bremen das Bisthum eigenmächtiger Weise in 3 Bisthümer: Oldenburg, Ratzeburg und Mecklenburg. Das Bisthum Oldenburg ward durch die Wenden, die das Christenthum in dieser Gegend ausrotteten, 1066 vernichtet; und erst 1149 durch Herzog Heinrich den Löwen wieder hergestellt, der es nach Lübeck verlegte, woselbst die Bischöfliche Kirche 1164 eingeweihet wurde. Als Heinrich der Löwe in die Acht erklärt war, suchte und erlangte der Bischof zu Lübeck die Reichsunmittelbarkeit. Die Reformation, die frühe hier Eingang gefunden, ward 1561 zu Stande gebracht. 1586 erwählte das Dom-Capitel zum erstenmahle einen Prinzen aus dem Hause Holstein-Gottorp zum Bischof, und blieb auch bey diesem Fürstlichen Hause, wofür dasselbe alles anwandte um beym Westphälischen Frieden die Säcularisation des Bisthums zu verhindern. Das Dom-Capitel verpflichtete sich dagegen 1647 aus Dankbarkeit, nach Absterben des regierenden Herzogs Johann und seines postulirten Coadjutors Herzogs Johann Georg, noch 6 Bischöfe nach einander, aus dem Fürstlichen Hause Holstein-Gottorp zu erwählen oder zu postuliren. Das Bisthum ward auch im Westphälischen Frieden, der Evangelischen Kirche bestätigt. — Der vorhin erwähnte Vertrag vom 1647, ging mit der Wahl des Bischofs Adolph Friedrich, nachmaligen Königs von Schweden, oder wenigstens mit der Postulation seines Bruders, Herzogs Friedrich August zu Ende. Seitdem bediente sich das Dom-Capitel seiner völliger Freyheit zur Wahl eines Bischöf-

lichen Coadjutors. So ward 1756 der Dänische Prinz Friedrich, ein Sohn Königs Friedrich V. aus seiner 2ten Ehe, zum Coadjutor erwählt. Dieser verzichtete darauf 1773 zum Vortheil Peter Friedrichs, eines Sohns des vorhin genannten regierenden Bischofs Friedrich August, und der überließ das Bisthum seinem Vetter, dem Herzog Peter Friedrich Ludwig 1776, welcher 1785 die Bischöfliche Regierung antrat, und zugleich Administrator des Herzogthums Oldenburg war, wegen der Geistes-Schwäche des eigentlichen Herzogs. Als künftig regierender Herzog von Oldenburg versprach derselbe den Zoll zu Elsfleth 1813 abzuschaffen und erhielt dafür 1802 das Bisthum Lübeck als ein erbliches Fürstenthum, und zugleich alle Besitzungen des Dom-Capitels, welche wenigstens eben so beträchtlich, als die Bischöflichen waren. Doch einige Theile der Letztern nebst den Gebäuden der Dom-Kirche in Lübeck, wurden dieser Reichsstadt abgetreten. Das Fürstenthum hat nun auf 10 Quadrat-Meilen, 22,000 Einwohner und die Hauptstadt darinn ist Eutin. Es ist ganz in seiner vorigen Verfassung geblieben, die vormalige Freye-Reichsstadt Lübeck aber mit ihrem Gebiete, macht einen Theil des Departements der Elbmündungen aus.

c) Das Herzogthum Sachsen-Lauenburg, im Nieder-Sächsischen-Kreise. — In alten Zeiten ist dies Land ein Stück von Slavia transalbina gewesen, und die zu den westlichen Slaven oder Wenden gerechneten Einwohner, sind wegen ihrer Lage an der Elbe, Polaber genannt. Herzog Heinrich der Löwe unterwarf sich auch diese Polaber, und besaß ihr Land als völligs Eigenthum. Die unbillige Achtserklärung die über ihn erging konnte ihm dasselbe nicht rauben, denn es war

kein Reichslehn. Dennoch suchte der neuernannte Herzog von Sachsen, Bernhard, aus dem Hause Ascanien sich auch dieses Land zu unterwerfen, und erbauete 1182 als Heinrich der Löwe in England war, das feste Schloß Lauenburg. 1189 nahm Heinrich der Löwe dasselbe in Besitz, und behauptete es, nebst dem ganzen Lande, wieder den Herzog Bernhard. Nach mancherley Schicksalen erhielt es Bernhards Sohn, Herzog Albrecht zu Sachsen, als eine neue Erwerbung. Von seinen beiden Söhnen stiftete der Aeltere die Wittembergische oder Chur-Linie, der Jüngere aber die Lauenburgische, woraus die Benenung entstanden: Herzoge von Sachsen-Lauenburg, die sich auch Herzoge zu Sachsen nannten. Auch das Herzogthum selbst hat davon seinen Ursprung. Nach dem Aussterben der älteren Linie, erhielten sie die Chur-Würde nicht, weil ihrer in der Goldenen Bulle nicht gedacht war; und als sie selbst 1689 ausstarben, erhielten die Fürsten von Anhalt das Land nicht, weil sie weder vom letzten Erwerber Albrecht I. abstammten, noch die Mitbelehnschaft hatten, sondern das Haus Braunschweig gelangte zum Besitze des Landes. Es leitete seine Ansprüche von Heinrich dem Löwen ab, und hatte durch einen Vertrag mit Herzog Erich zu Sachsen-Lauenburg 1369 das Versprechen der Erbfolge, und sogar die eventuelle Huldigung erhalten. Ueberdies waren von Chur-Sachsen, die auf die Kayserliche Anwartschaft von 1507 und auf eine Erbverbrüderung von 1671 gegründeten Rechte, an das Haus Braunschweig abgetreten. Herzog Georg Wilhelm von Celle nahm daher das Land 1698 in Besitz nach Absterben des Herzogs Julius Franz, und behielt es auch, weil er bereits 1697 dem Churfürst von Sachsen für den Abstand seiner Ansprüche, eine Summe Geldes bezahlt. Nach dem Tode Herzog

Georg

Georg Wilhelms 1705 fiel Lauenburg an den Churfürst von Hannover Georg Ludwig, dem die Fürstlich-Braunschweig-Wolfenbüttelsche Linie 1706 ihre Ansprüche auf den Mitbesitz abtrat. — In der Convention zu Suhlingen den 3ten Juny 1803 ward ausgemacht: das Lauenburgische sollte nicht von den Franzosen besetzt, sondern den Hannövrischen Truppen eingeräumt werden, die auch sogleich Besitz davon nahmen. König Georg III. ratificirte jene Convention nicht, und vermöge einer neuen Convention die den 5ten July auf der Elbe bey Lauenburg geschlossen, ward die ganze Hannövrische Armee aufgelöset, und das Lauenburgische den Französischen Truppen übergeben. Diese verließen es gegen das Ende des Jahrs 1805 und nun nahm der König von Schweden Gustav IV. Adolph in eigener Person, Namens des Königs von England Besitz davon, weigerte sich auch dasselbe dem König von Preußen einzuräumen, als dieser vom Kayser Napoleon die sämmtlichen Hannövrischen Provinzen 1806 erhielt. Es kam darüber sogar zwischen den Preußischen und Schwedischen Truppen zu Thätlichkeiten. Endlich ließ der König von Schweden sich bewegen seine Truppen zurückzuziehen, von denen ein Theil im November desselben Jahrs bey Travemünde in Französische Gefangenschaft geriethen. 1807 besetzten Französische Truppen das Land wieder, und das Lauenburgische blieb unter Kayserlich-Französischer Administration, bis es durch das Decret vom 10ten December 1810 mit dem Departement der Elbmündungen vereint wurde.

d) Ein Theil des Fürstenthums Lüneburg im Nieder-Sächsischen-Kreise. Durch die Achtserklärung Heinrichs des Löwen Herzogs zu Bayern und Sachsen verlor dieser Fürst zwar seine Herzogthümer,

behielt aber doch seine weitläuftigen Besitzungen in Westphalen, und anderwärts gelegenen Länder und Erbgüter. Er sowohl als seine Nachkommen führten den Herzoglichen Titel fort, anfangs von Sachsen, dann von Braunschweig und Lüneburg, jedoch ohne Diplomatisches Recht. Um dies zu erhalten trug Otto das Kind, Heinrich des Löwen Enkel 1235 seine eigenthümlichen Länder, Kayser und Reich zu Lehn auf, wofür sie vom Kayser Friedrich II. unter dem Namen: Braunschweig-Lüneburg (als die beiden Haupt-Orte) in ein Herzogthum verwandelt, und dadurch von der Herrschaft der Herzoge von Sachsen gesetzmäßig befreiet wurden. Weil aber in diesem Herzogthum viele Theilungen vorfielen und jeder Landes-Theil damals für einen besondern Staat galt, so bildeten sich aus dem Herzogthume nach und nach 4 besondere Fürstenthümer die nach den 4 Residenzen benannt wurden: Wolffenbüttel, Celle, Lüneburg, Calenberg und Grubenhagen — ein 5tes, Göttingen, ward in der Folge wieder mit Calenberg vereinigt. Auf diesen 4 Fürstenthümern beruhete das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg und dies machte schon lange keinen vereinten Staat mehr aus. Die verschiedenen Linien starben fast alle zwar aus, doch theilte sich das Haus wieder in 2 neue Linien. Die Aeltere von Heinrich erhielt das Herzogthum Wolffenbüttel oder Braunschweig. Dies Haus hat durch die Erklärung des Kayserś Napoleon 1807 aufgehört zu existiren. Die jüngere Linie von Wilhelm erhielt die Fürstenthümer Calenberg, Grubenhagen und Lüneburg, wie auch die Grafschaften Hoya und Diepholz. Diese wurden unter dem Churfürst Georg Ludwig 1705 nach dem Tode des Herzogs Georg Wilhelm von Celle, der auch seit 1698 Lauenburg besessen, vereint, und Georg Ludwig,

der

der 1708 als Churfürst von Hannover im Churfürstlichen Collegio eingeführt worden, bestieg 1715 den Großbritannischen Thron. In diesem Jahre kamen noch die Herzogthümer Bremen und Verden, und 1802 das Bisthum Osnabrück zu den Chur-Hannövrischen Ländern. 1803 bey dem von England wieder angefangenen Kriege, wurden diese Länder von Französischen Truppen besetzt, und 1806 an Preußen abgetreten. Im Frieden zu Tilsit 1807 kam ein Theil der Chur-Hannövrischen Länder an das Königreich Westphalen, und 1810 den 14ten Januar vereinte Kayser Napoleon die noch übrigen Provinzen des Chur-Hauses, unter andern auch das Fürstenthum Lüneburg, mit jenem Königreiche. Seit den 10ten December 1810 gehört ein Theil vom ehemaligen Fürstenthum Lüneburg zum Französischen Kayser-Staate, der Rest aber zum Königreiche Westphalen. Die sämmtlichen Chur-Hannövrischen Länder hatten auf 560 Quadrat-Meilen, über 900,000 Einwohner.

e) Ein Theil des Herzogthums Bremen, s. Das Departement der Weser-Mündungen.

2) Departement der Weser-Mündungen 20. Dazu gehört

a) Die vormalige Freye-Reichsstadt Bremen mit ihrem Gebiete, im Nieder-Sächsischen-Kreise, wie auch der größte Theil des Herzogthums Bremen. — Carl der Große stiftete das Bisthum Bremen etwa im Jahre 787 und ernannte den Engländer Willehad zum ersten Bischof. Nach dem Tode des 3ten Bischofs Leuderich ward der Erzbischof Anscharius von Hamburg nach Bremen versetzt, und das Bisthum 858 völlig mit dem Hamburgischen Erzbisthum der Nordischen

Völker vereint. Nach und nach brachten die Erzbischöfe, die Grafschaften im Stifte Bremen und die Landeshoheit über dasselbe an sich. 1644 nahmen die Schweden das ganze Bremische Land in Besitz und behielten es auch kraft des Westphälischen Friedens als ein Herzogthum und Reichslehn, mithin auch den dazu gehörigen Dom und das Capitel in Hamburg. Das Capitel in Bremen ward jedoch von ihnen aufgehoben. 1712 nahm der König von Dänemark, Friedrich IV. Bremen und Verden in Besitz, und trat sie 1715 an das Churhaus Hannover für 8 Tonnen Goldes ab. Der Dom in Bremen blieb Chur-Hannöverisch bis er 1802 bey der Säcularisation an die Freye-Reichsstadt Bremen abgetreten wurde. 1803 besetzten die Französischen Heere auch das Bremische, Kayser Napoleon übergab es 1806 an Preußen, und nahm es 1807 wieder in Besitz. Bey der Vereinigung des Herzogthums Bremen mit dem Königreich Westphalen, den 14ten Januar 1810, ward daraus das Nord-Departement gebildet. Seit den 10ten December 1810 gehört aber die vormalige Freye-Reichsstadt und der größere nördliche Theil des Herzogthums zum Französischen Departement der Weser-Mündungen, und der östliche Theil zum Departement der Elb-Mündungen.

b) Das ehemalige Herzogthum Verden im Westphälischen Kreise. Verden war ein Bisthum von Carl dem Großen 786 gestiftet. Im Westphälischen Frieden kam es mit Bremen als ein Herzogthum an die Krone Schweden. Als die Dänen 1712 in das Herzogthum Bremen einfielen, besetzten Chur-Hannövrische Truppen das Herzogthum Verden wegen der im Bremischen wüthenden Pest. 1715 ward Verden zugleich mit Bremen an Hannover gegeben, und diese Abtretung

1719 bestätigt, nachdem Georg I. noch eine Million Thaler an Schweden bezahlte. Von 1803–1810 hatte Verden mit Bremen gleiche Schicksale. 1810 den 14ten Januar kam Verden an das Königreich Westphalen und ward zum Theil zum Nord-Departement, zum Theil zum Departement der Nieder-Elbe gezogen.

c) Das vormalige Herzogthum Oldenburg, im Westphälischen-Kreise. Die Grafschaft Oldenburg mit der 1436 auch die Grafschaft Delmenhorst vereint worden, ist das Stammhaus der Könige von Dänemark wie auch der Kayser von Rußland und Könige von Schweden, und fiel nach Absterben der ehemaligen Grafen 1667 an die in Dänemark regierende Linie. 1773 vertauschte Dänemark beide Grafschaften an den Russischen Großfürsten für seinen Antheil an Holstein, und dieser schenkte sie sogleich an seinen Vetter Friedrich August, Herzog von Holstein und Bischof zu Lübeck und an dessen männliche Nachkommen. Der Kayser bestätigte diesen Tausch und erhob 1777 Oldenburg und Delmenhorst zu einem Herzogthum, dessen Besitzer unter dem Namen Holstein-Oldenburg die Stimme erhielt die vorhin die ältere Gottorpsche, jetzt in Rußland regierende Linie gehabt hatte. Nach Herzog Friedrich Augusts Tode folgte sein Sohn Peter Friedrich Wilhelm, allein wegen dessen Geistes-Schwäche, führte der nächste Vetter Peter Ludwig Friedrich Bischof zu Lübeck, als Administrator, die Regierung. — 1802 bey den Entschädigungs-Unterhandlungen in Deutschland versprach der Herzog als künftiger Landesherr den Zoll zu Elsfleth 1813 abzuschaffen, und erhielt dafür nicht nur das säcularisirte Bisthum Lübeck (s. Lübeck Departement der Elb-Mündungen) sondern auch das Chur-Hannövrische Amt Wildshausen, und die Bischöflich

lich Münsterschen Aemter Vechte und Cloppenburg. Das Herzogthum Oldenburg hatte jetzt auf 88 Quadrat-Meilen, 140,550 Einwohner. Der Herzog von Oldenburg trat 1808 zu Erfurt in den Rhein-Bund, und durch das Kayserlich Decret vom 10ten December 1810 ward das ganze Land mit dem Französischen Kayser-Staate vereint.

Zu Oldenburg gehörte auch

Das Butjadinger Land, das auf der Ost-Seite der Jahde liegt, daher der Name: Buten-Jadingen. In ältern Zeiten war es ein Theil von Rüstringen – die Grafen von Rüstringen und Ammerland nannten sich in der Folge, Grafen von Oldenburg – es war ein kleiner freyer Staat, der um den Nachstellungen des Bischofs von Bremen sich zu entziehen, in Ostfriesischen Schutz sich begab. Graf Johann XIV. von Oldenburg machte diesen Staat, mit Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischer Hülfe sich unterwürfig, im Winter der Jahre 1513 und 1514. Die Herzoge von Wolffenbüttel, von Calenberg, von Celle und der Graf von Oldenburg theilten sich nun in das Land, Letzterer bekam aber seinen Antheil nur als ein Braunschweigisches Lehen. Bald nachher erhielt er durch Kauf auch die übrigen 3 Theile, nebst der Oberherrschaft, doch immer als Braunschweigisches Lehn. Nach Abgang der Grafen von Oldenburg 1667 kamen die Könige von Dänemark und Herzoge von Holstein-Glückstadt zum Besitze des Stadt- und Butjadinger Landes, zufolge der Rechte ihres Hauses und ihrer Abstammung von dem Oldenburgischen, und der von den Kaysern ertheilten und bestätigten Anwartschaft, bis im Jahr 1773 das Oldenburgische gegen den andern Gottorp- und Großfürstlichen-Antheil von Holstein abgetreten ward.

d) Die

d) Die Grafschaft Hoya, im Westphälischen-Kreise. Diese Grafschaft hat im Jahr 1200 ihren Anfang genommen, und sie ward in die Ober- und Nieder-Grafschaft getheilt. Seit Aussterben der Grafen 1543 gehörte sie größtentheils Chur-Hannover — Hessen-Cassel besaß aber die Aemter: Ucht und Freudenberg, — Braunschweig-Wolffenbüttel hingegen die Aemter: Thedinghausen und Westen. Von 1803–1810 hatte die Grafschaft gleiche Schicksale mit mehreren Hannövrischen Provinzen. 1810 den 14ten Januar ward die ganze Grafschaft Hoya mit dem Königreich Westphalen vereint, und kam theils an das Nord-Departement, theils an das Departement der Aller. Seit 1810 den 10ten December gehört alles zu Frankreich.

e) Die Grafschaft Diepholz, im Westphälischen-Kreise. Die edlen Herren von Diepholz ließen sich erst vom Kayser Maximilian I. den Gräflichen Titel ertheilen. Eben dieser Kayser gab zuerst 1517 dem Herzog Heinrich dem Mittlern zu Celle, die Anwartschaft auf die Grafschaft Diepholz. Der Gräfliche Mannsstamm erlosch 1585, und nun nahm Herzog Wilhelm zu Celle, Besitz davon. Bey diesem Hause blieb die Grafschaft bis 1665. In diesem Jahre starb Herzog Christian Ludwig zu Celle, und sein älterer Bruder Georg Wilhelm wählte das Fürstenthum Celle, trat aber die Grafschaft Diepholz seinem jüngsten Bruder Herzog Ernst August Bischof zu Osnabrück erblich ab. Dieser brachte sie an das Fürstenthum Calenberg, zu dessen Besitz er 1679 gekommen war. Das Amt Auburg mit Wagenfeld, war auch ehemals bey der Grafschaft Diepholz, nachher nahm es Hessen-Cassel ohnerachtet des Hannövrischen Wiederspruchs in Besitz. s. S. 208 Auburg. Von 1803–1810 hatte Diep-

holz

holz das Schicksal mehrerer Hannövrischen Provinzen. Den 14ten Januar 1810 kam diese Grafschaft an das Königreich Westphalen und durch das Decret vom 10ten December 1810 an den Französischen Kayser-Staat.

3) Departement der Ober-Ems 39. Dazu gehört

a) Das vormalige Bisthum Osnabrück, im Westphälischen-Kreise, 45 Quadrat-Meilen, mit 136,000 Einwohnern. Osnabrück war das erste von Carl dem Großen gestiftete Bisthum; und man setzt das Stiftungs-Jahr zwischen 772–778. Im Archive des Doms bewahrt man noch die von Carl dem Großen ausgestellte und von ihm eigenhändig unterschriebene Schenkungs-Urkunde. Wihd ein Friesländer war der erste Bischof. Anfangs konnten den Bischöfen keine Einkünfte angewiesen werden als die Zehnten, wie aber in der Folge der Kayser selbst Güter in Sachsen erhielt, gab er dem Bischof und dem Dom-Capitel, verschiedene Eigenbehörige, Pflichtige und Freye. Andre begaben sich freywillig in den Schutz des Bischofs und des Capitels. Bey der Reformation nahm ein großer Theil der Unterthanen, die Evangelische Lehre an. — 1625 ward Graf Franz Wilhelm von Wartenberg zum Bischof von Osnabrück erwählt. Als aber im 30jährigen Kriege die Schweden die Oberhand bekamen, vertrieben diese den Bischof Franz Wilhelm, und Gustav Adolphs natürlicher Sohn, Graf Gustav von Wasaburg ward 1634 Herr des Bisthums. Die Westphälischen Friedens-Unterhandlungen nahmen 1643 zu Osnabrück ihren Anfang, und nachdem einige Gesandten in Osnabrück angekommen waren, erschien Graf Gustav auf dem Rathhause, legte die bisher geführte

Regie-

Regierung nieder, übergab die Schlüssel der Stadt dem Magistrate und ließ die Schwedischen Truppen abmarschiren. Das Stift mußte ihm nachher, bey dem wirklichen Abschluße des Friedens 80,000 ℛ. bezahlen. In diesem Frieden 1648 ward festgesetzt, daß Ernst August Herzog zu Braunschweig-Lüneburg nach dem Tode des damaligen Bischofs Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischof werden, und daß künftig, eine, zwischen einem Catholischen und einem Evangelischen Bischofe aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg abwechselnde Regierung, in demselben eingeführt werden solle. Dieser Ernst August, jüngster Sohn Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg war zum Coadjutor und Nachfolger in den Erzstiftern Magdeburg und Bremen, und in den Stiftern Halberstadt und Ratzeburg erwählt worden. Alle jene geistlichen Staaten wurden säcularisirt, und das Herzogliche Haus Braunschweig und Lüneburg verlangte dafür zum Ersatz, daß Osnabrück, Minden und Hildesheim gleichfalls säcularisirt und demselben eingeräumt werden mögten. Bischof Franz Wilhelm both alles auf um dies zu verhindern, erreichte auch in Absicht auf Hildesheim seinen Zweck, jedoch ward dem Herzog Ernst August das Bisthum Osnabrück und zwar unter den vorhin angeführten Bedingungen, zugesichert. Ernst August, folgte auch 1661 nach dem Tode des kurz vorher zum Cardinal ernannten Franz Wilhelms von Wartenberg, als Bischof von Osnabrück. Seit 1658 war derselbe vermählt mit Sophien, Tochter des Churfürst Friedrich V. von der Pfalz, der von den Böhmen zum Könige erwählt und gekrönt wurde, das Königreich aber bald wieder verlor. Sophiens Mutter Elisabeth war die Tochter Königs Jacob I. von England und Sophie ward 1702 und 1710 vom Englischen

lischen Parlamente zur Kron-Erbinn von Großbritannien erklärt, wenn die Königinn Anne, ohne Erben, mit Tode abgehen sollte. Sophie starb aber einige Wochen früher als Anne, und ihre Ansprüche und Rechte auf den Englischen Thron gingen auf den ältesten Sohn Churfürst Georg Ludwig von Hannover über. Ernst August hatte bisher in Diepholz residirt, welches ihm von seinem Bruder zu seiner Apanage abgetreten war. Nach dem Tode seines Bruders Johann Friedrich 1679, erbte er dessen Herzogthümer Calenberg und Grubenhagen und verlegte nun seine Residenz von Osnabrück, wo er auf seine Kosten sich ein Schloß erbauen lassen, nach Hannover. Denn nach dem väterlichen Testamente sollten 2 von dessen Söhnen, der eine zu Hannover, der andere zu Celle residiren. Zur Belohnung seiner Verdienste um den Kayser Leopold und das Deutsche Reich — (er hatte im Kriege gegen Frankreich von 1672 bis 1678 selbst die Braunschweig-Lüneburgischen Truppen commandirt, dem Kayser gegen die Türken sehr thätigen Beystand geleistet, und im Jahr 1691 2 Prinzen in diesem Kriege verlohren) — ward er 1692 zum Churfürst von Hannover ernannt; doch konnte erst sein Sohn Georg Ludwig, wegen des dagegen erhobenen Widerspruchs verschiedener Fürsten, im Churfürstlichen Collegio 1708 eingeführt werden. — Nach Ernst Augusts Tode 1698 erwälte das Osnabrückische Dom-Capitel Carl Joseph, 2ten Sohn des Herzogs Carl-Leopold zu Lothringen zum Bischof, der 1710 zum Churfürst von Trier erwählt wurde. Das Schloß zu Osnabrück blieb Eigenthum des Hauses Hannover, jedoch ward es den Catholischen Bischöfen gestattet, bey ihrer Anwesenheit in der Stadt, darinn zu residiren. Carl Joseph starb 1715 zu Wien an den Blattern und das Dom-Capitel erwählte

Ernst

Ernst Augusts I. jüngsten Sohn, der unter dem Namen Ernst August II. von 1716 bis 1728 regierte. (Der älteste Sohn Georg Ludwig war König von England, 2 Söhne blieben gegen die Türken, einer ertrank in der Donau, Maximilian Wilhelm ward 1692 zu Wien Catholisch und ließ sich damals sogleich vom Kayser, mit dem Bisthum Osnabrück belehnen, und sein Zwillingsbruder kam todt zur Welt; die einzige Tochter ward vermählt mit dem Churfürst Friedrich III. von Brandenburg der als König in Preußen sich und seiner Gemalinn 1701 zu Königsberg die Krone aufsetzte.) Unter der Regierung Ernst Augusts II. ward 1723 die Salzquelle bey Rothenfelde entdeckt, und daselbst die Saline angelegt. Nach seinem Tode entstand der Zweifel, ob das Salzwerk zur Erbschaft, oder als Regale dem Stifte gehöre. Man verglich sich darüber so, daß die Saline dem Hause Hannover verblieb und der 15te Scheffel der Osnabrückschen Rent-Cammer abgegeben werden solle, welches im Jahre 1776, 1962 Rthl. betrug. — Im Hüggel, 2 Stunden von Osnabrück hatte schon Kayser Heinrich als Römischer König, dem Bischof Conrad 1235 die Erlaubniß ertheilt, ein Bergwerk anzulegen, welches nachher eingegangen. Ernst August ließ es von neuen aufnehmen, und ob es gleich keine vorzügliche Ausbeute gab, dennoch bis an seinen Tod fortsetzen. Ernst August starb 1728 und das Dom-Capitel erwählte nun Clemens August, Churfürst von Cöln, Bischof zu Münster, Paderborn und Hildesheim, der auch 1723 zum Hoch- und Deutschmeister erwählt ward. Clemens August war ein Bayerscher Prinz, Bruder des 1742 zum Römischen Kayser erwählten Carls VII. Clemens August ging selbst nach Frankfurt und krönte seinen Bruder. — Wärend des 7-jährigen

Kriegs, welcher dem Bisthum auf mancherley Art nachtheilig war, starb Clemens August 1761. Georg III. untersagte dem Dom-Capitel die Wahl eines neuen Bischofs und als man dennoch zur Wahl schreiten wollte, ward mit Militairischer Execution gedroht. Die Franzosen sahen jetzt das Stift als ein Hannövrisches Land an, und behandelten es wiederum feindlich, da in den letzten Jahren, Clemens August mit Frankreich verbündet gewesen war. Nach dem zu Hubertsburg den 15ten Februar 1763 geschlossenen Frieden, erwählte man zu Münster, Paderborn und Hildesheim Bischöfe, und auch das Dom-Capitel zu Osnabrück glaubte gleiche Rechte zu haben. Dies Capitel hatte indeß einen Revers ausgestellt, ohne Genehmigung des Königs von England keine Wahl vorzunehmen. Die Hannövrische Regierung bestand auch darauf, daß bey den Schulden worinn das Land durch den Krieg gerathen war, nicht ehender ein Bischof erwählt werden sollte, bis diesem ein standesmäßiger Unterhalt zugesichert werden könnte. Die Kayserliche Auffordrung zur Wahl eines Bischofs, blieb daher ohne Würkung, bis den 16ten August 1763 dem Könige von England ein 2ter Prinz geboren wurde. Das Dom-Capitel gratulirte dem Könige dazu und erbath sich zugleich die Erlaubniß, diesen Prinzen Friedrich zum Bischof von Osnabrück erwählen zu dürfen. Dies genehmigte der König und so ward den 27sten Februar 1764 der Prinz Friedrich erwählt, den der König in der Folge zum Herzog von York ernannte. Wärend der Minderjährigkeit, übernahm Georg III. die vormundschaftliche Regierung und führte sie 19 Jahr. Der Streit über die Führung der Stimme beim Reichstage ward dahin verglichen, daß die Stimme, wärend der Minderjährigkeit ruhen sollte. 1783 als der Herzog majorenn geworden trat er selbst die Regierung an. Das Land huldigte dem Bischof

nicht

nicht persönlich, sondern der Hannöverische Staats-Minister von dem Bussche ward damit beauftragt, der Herzog von York hielt sich auch nur selten in Osnabrück auf. Nach 19 Jahren, bey der 1802 erfolgten Säcularisation, legte der Herzog das Land wieder in die Hände eines Königlichen Vaters, der den 10ten November Besitz davon nehmen ließ, nachdem es durch den Reichs-Deputations-Schluß, dem Hause Hannover zuerkannt worden. — Das Bisthum war bis dahin in 7 Aemter getheilt: Iburg, Gröneberg, Witlage, Hunteburg, Börden, Fürstenau und Reckenberg. Letzteres, zwischen den Grafschaften Rheda und Rittberg gelegen, gehört jetzt zum Königreich Westphalen. — Den 16ten May 1803 erklärte Georg III. an Frankreich den Krieg, wobey die im Frieden zu Amiens versprochene und jetzt gewei-gerte Zurückgabe der Insel Malta, zum Vorwande dienen mußte. Vierzehn Tage nach jener Kriegs-Erklärung, besetzten Französische Truppen die Chur-Hannöverischen Lande, und folglich auch das Fürstenthum Osnabrück. Den 9ten Juny wurde die Stadt Osnabrück besetzt. 1806 übergab Kayser Napoleon die sämmtlichen Hannöverischen Lande dem Könige von Preußen, und Osnabrück ward den 9ten April eine Preußische Provinz. — Nach der Schlacht bey Jena, verließen die Preußen das Osnabrückische, den 23sten October wurden die Preußischen Adler abgenommen, den 26sten October ließ der König von Holland, und den 12ten November der Kayser Napoleon das Land in Besitz nehmen. — Den 1sten September 1807 bestimmte der Kayser Napoleon, daß das Fürstenthum Osnabrück ein Theil des neuen Königreichs Westphalen seyn sollte. Die Landes Deputirten huldigten dem Könige Jerome Napoleon zu Cassel den 1sten Januar 1808, und Osnabrück ward ein Theil des Weser Departements.

Seit den 10ten December 1810 ist Osnabrück mit dem großen Französischen Kayser-Reiche vereinigt.

b) Ein Theil des Herzogthums Oldenburg. — s. Departement der Weser-Mündungen, bey Oldenburg. S. 105.

c) Das Herzogthum Aremberg. Die Herzöge von Aremberg stammen ab, aus dem Hause von Ligne, welches 1547 durch Heirath die damalige Grafschaft Aremberg an sich brachte. Sie liegt in der Eiffel zwischen dem Erzstift Cöln, dem Herzogthum Jülich und der Grafschaft Blankenheim. Das Fürstliche Haus Ligne führte hievon den Namen, aus welchen die Fürsten von Ligne, Aremberg, Arschott, Chimay und Barbançon entsprossen. Die Linie, welche den Namen Ligne behielt, wurde in den Grafenstand und 1602 in den Fürstenstand erhoben. Sie besaß außer dem Städchen Ligne im Hennegau, auch die zwischen Hennegau und dem Bisthum Lüttich gelegene Herrschaft Fagnolles, welche zur Reichsritterschaft erhoben wurde, und die Fürsten kamen in das Westphälische Grafen-Collegium. Der Fürst erhielt 1802 zur Entschädigung das Stift Edelstetten in Schwaben und verkaufte diese Grafschaft 1804 an den Fürsten von Esterhazy. Kayser Maximilian II. erhob Aremberg zu einem Reichsfürstenthum, und Kayser Ferdinand III. gab diesem Fürstlichen Hause 1644 die Herzogliche Würde. Der Herzog hatte auf den Nieder-Rheinischen Kreistagen, Sitz und Stimme, und besaß noch außerdem ansehnliche Güter in den Niederlanden ꝛc. Für alle diese verlornen Besitzungen erhielt das Haus Aremberg 1802, das Münstersche Amt Meppen, 30 Quadrat-Meilen, und die Chur-Cölnische Grafschaft Recklinghausen, 14 Qua-

Quadrat-Meilen, überhaupt 43,000 Einwohner. — 1806 bekam der Herzog durch den Kayser Napoleon, auch die Souveränetät über seine eigenen Besitzungen, zugleich aber auch über das Münstersche Amt, Dülmen, so weit es dem Herzog von Croy gehörte. Jetzt wurden seine Besitzungen gerechnet auf 5c Quadrat-Meilen mit 58,000 Einwohnern — er trat in den Rheinbund, und führte den Titel: Herzog von Aremberg, Recklinghausen und Meppen. — Seit den 10ten December 1810 gehört der größere östliche Theil vom Arembergischen, zum Departement der Ober-Ems, und der durch die Ems getrennte schmale westliche Streifen, zum Departement der West-Ems.

d) Das Fürstenthum Minden, 18½ Quadrat-Meilen, im Westphälischen-Kreise. — In ältern Zeiten gehörte Minden zu Engern, und Carl der Große stiftete hier ein Bisthum wahrscheinlich im Jahr 803. — Man zählte 60 Bischöfe bis zum Westphälischen Frieden wo das Bisthum säcularisirt und dem Churfürst von Brandenburg gegeben wurde. Der König von Preußen trat dies Fürstenthum im Frieden zu Tilsit dem Kayser Napoleon ab, und Minden ward den 1sten September 1807 ein Theil des Königreichs Westphalen und zwar des Weser-Departements. Durch das Kayserliche Decret vom 10ten December 1810 ist Minden ein Theil des Departements der Ober-Ems geworden.

e) Die Grafschaft Tecklenburg. Diese war ehemals weit größer als in den letzten Zeiten, und es gehörten dazu verschiedene Districte, die in der Folge ans Bisthum Münster kamen. Auch die Grafschaft Lingen gehörte mit dazu. — Die Grafen von Tecklenburg kommen zuerst im 9ten Jahrhundert vor. Im

16ten Jahrhundert starben diese aus, worauf die Grafen von Bentheim und von Solms, wegen Verheirathung mit Gräfinnen von Tecklenburg über das Lehn und die Allodial-Grafschaft, in einen Proceß beim Reichs-Cammergerichte geriethen. Nach langem Streite kam es dahin, daß Solms seine Rechte für 300,000 ℛ. an den König von Preußen 1707 verkaufte, welcher hierauf von der ganzen Grafschaft Besitz nahm, und darinn auch geblieben, ohngeachtet der Bemühungen der Grafen von Bentheim beim Reichshofrathe. Die Grafschaft enthielt auf 6½ Quadrat-Meilen, 17,233 Seelen. Der König von Preußen trat sie im Frieden zu Tilsit an Kayser Napoleon ab, der sie mit dem Großherzogthum Berg vereinte. Durch das Kayserliche Decret vom 10ten December 1810, ward Tecklenburg ein Theil des Departements der Ober-Ems.

f) Die Grafschaft Lingen, gehörte ehemals als ein Amt zur Grafschaft Tecklenburg, und ist bisweilen als eine Herrschaft einem abgetheilten Grafen eingeräumt. Im Schmalcaldischen Kriege, da der Graf Conrad von Tecklenburg geächtet war, wurde Lingen dem Grafen von Bühren zu Theil. Kayser Carl V. kaufte sie nachher der Tochter desselben ab, und hinterließ sie seinem Sohne Philip II. der sie dem Prinzen Wilhelm von Oranien schenkte. Nach dem Tode Wilhelm III. wurde sie vorläufig dem Könige von Preußen eingeräumt, und 1732 demselben völlig überlassen. Seit 1809 gehörte Lingen zum Großherzogthum Berg, und kam 1810 an das Französische Kayser-Reich.

g) Ein Theil der Grafschaft Ravensberg. Der erste Graf Hermann von Calvelle lebte im 12ten Jahrhundert. Mit Graf Bernhard erlosch 1346

der

der männliche Stamm der Grafen von Ravensberg, dessen ältern Bruders Tochter Margarethe, eine Gemalinn Herzogs Gerhard zu Jülich und Grafen zu Berg war, der durch jene Heirath diese Grafschaft an sich brachte. Als Johann Wilhelm Herzog von Cleve und Jülich 1609 ohne Erben starb, nahm der Churfürst von Brandenburg Johann Sigismund unter andern auch diese Grafschaft in Besitz. — Der König von Preußen trat Ravensberg im Frieden zu Tilsit dem Kayser Napoleon ab, so kam sie 1807 ans Königreich Westphalen als ein Theil des Weser-Departements. Durch das Kayserliche Decret von 1810 ist ein Theil der Grafschaft mit dem Departement der Ober-Ems vereint, der andre Theil mit der Hauptstadt Bielefeld blieb beim Königreich Westphalen.

h) Der größte Theil der Grafschaft Diepholz, wie auch ein Theil der Grafschaft Hoya. s. Departement der Weser-Mündungen.

i) Ein Theil des Bisthums Münster. s. Departement der Lippe.

4) Departement der Lippe 60. Dies Departement ward gebildet durch das Kayserliche Decret vom 28sten April 1811 aus Theilen, die durch das Kayserliche Decret vom 10ten December 1810 mit 4 Holländischen Departementen waren vereint worden. Die Arrondissemente Münster und Rees sollten zum Departement der Ober-Yssel gehören, das Arrondissement Steinfurth zum Departement der Yssel-Mündungen und das Arrondissement Neuenhaus zum Departement der West-Ems. Jetzt wurde daraus ein besonders Departement gebildet. Dazu gehört

a) Der größte Theil des ehemaligen Bisthums Münster im Westphälischen-Kreise, welches 220 Quadrat-Meilen und 380,000 Seelen hatte. Carl der Große der 802 dies Bisthum stiftete, ernannte den Friesländer Budgern zum ersten Bischof von Mimingarda, so hieß vormals Münster. Der 64ste Bischof Maximilian der auch Churfürst von Cöln war, ein Kayserlich-Oestreichischer Prinz starb 1801 und obgleich der König von Preußen bey der bevorstehenden Säcularisation gegen die Wahl eines neuen Erzbischofs und Churfürsten so wie auch eines Bischofs von Münster protestirte, so ward doch der Erzherzog Victor Anton von beiden Capiteln erwählt. Indeß erfolgte die Säcularisation und der Erwählte erhielt keine Entschädigung. — Das Bisthum ward 1802 auf folgende Art vertheilt.

a) Preußen erhielt 70 Quadrat-Meilen mit den Städten Münster, Wahrendorf und Coesfeld. Dieser Theil kam 1808 an das Großherzogthum Berg.

b) Das Amt Meppen erhielt der Herzog von Aremberg, für seine jenseits des Rheins verlornen Staaten, und überließ es 1803 seinem Sohne, er selbst blieb auf seinen Gütern in Belgien, und lebte dort als Französischer Bürger.

c) Das Amt Dülmen erhielt der Herzog von Croy. — Diese Fürstliche Familie führt den Namen von einem Flecken in der Picardie. Die eigentlich sogenannten Herzoge von Croy, sind mit dem großen General Herzog Carl Eugen 1702 ausgestorben. Es blieben aber noch Neben-Linien übrig: die Herzoge von Croy und die Herzoge von Havre. Ihre Besitzungen in den Niederlanden sind durch den Revolutions-Krieg verloren

loren gegangen. — 1806 kam die Souveränität dieses Ländchens an den Herzog von Aremberg.

d) Das Amt Rheine und Theile von den Aemtern Wollbeck und Bevergern erhielt der Herzog von Corswaren und Looz. Diese Gräfliche Familie, stammt von den alten Grafen von Hennegau ab. Sie theilte sich in mehrere Linien, welche alle bis auf die jüngste von Looz-Corswaren ausgestorben sind. Kayser Carl VI. erhob diese 1734 in den Herzogenstand. Die Güter der Familie lagen in den Niederlanden, waren beträchtlich aber zerstreut, und gingen durch den Revolutions-Krieg verloren. — 1806 kam die Souveränität der Looziſchen Besitzungen an das Großherzogthum Berg.

e) Die Aemter Bockholt und Ahaus, davon erhielten $\frac{3}{4}$ die Fürsten von Salm-Salm und $\frac{1}{4}$ die Fürsten von Salm-Kyrburg.

f) Die Reste des Amts Horstmar erhielten die Wild- und Rhein-Grafen, die Souveränetät ward 1806 an das Großherzogthum Berg gegeben.

g) Die Aemter Vechte und Cloppenburg wurden dem Herzog von Oldenburg, zugetheilt.

b) Die größere Hälfte des Herzogthums Cleve, im Westphälischen-Kreise. Das ganze Cleve hatte auf 40 Quadrat-Meilen, 97,000 Einwohner, 16 Quadrat-Meilen davon, lagen auf dem linken Rhein-Ufer; und gehören zum Departement der Roer. s. Seite 414. Daß die Römer im Cleviſchen festen Fuß gefaßt haben müßen, davon zeugen die vielen Innschriften, Münzen und andre Römische Alterthümer. Die Geschichte der

ersten Grafen von Cleve ist dunkel, ungewiß und zum Theil fabelhaft. Sie sind auch Grafen von Tecklenburg gewesen, und Georg Ludwig ist der Letzte, der beide Grafschaften besessen. Von seinem Bruder Eberhard stammen die Clevischen und von dem andern Bruder Robert, die Teisterbantischen Grafen ab. Graf Eberhard starb 835 und Johann der letzte Graf von diesem Stamme starb 1365. Seines ältern Bruders Diedrich Tochter, vermählte sich mit einem Grafen von der Mark, der dadurch auch Graf von Cleve ward. Adolph, dessen Sohn ernannte Kayser Sigismund 1417 zu Costnitz, zum Grafen, und erhob Cleve zu einem Herzogthum. Johann III. Herzog zu Cleve und Graf von der Mark ward auch Herzog zu Jülich und Berg. — Nach dem Tode des letzten Herzogs Johann Wihelm 1609 entstand ein Erbfolgestreit, der endlich 1624 zu Düsseldorf dahin verglichen wurde: daß Cleve, Mark und Ravensberg, an Chur-Brandenburg, Jülich und Berg aber, an Pfalz-Neuburg kamen. Der König von Preußen trat den Theil von Cleve der auf der linken Rhein-Seite liegt, im Frieden zu Basel 1795 an die Republik Frankreich ab. Der übrige Theil von Cleve wurde vom Könige von Preußen 1806 an den Kayser Napoleon abgetreten, der den General Joachim Murat erst zum Herzog von Cleve und bald nachher zum Großherzog von Berg ernannte. 1808 beförderte Kayser Napoleon den Großherzog Joachim zum König beider Sicilien, und erklärte den 12ten März 1809 den ältesten Prinzen des Königs von Holland, zum erblichen Großherzog von Berg und Cleve, doch so, daß das Land bis zur Volljährigkeit des Prinzen, unter der unmittelbaren Verwaltung des Kayserś bleibt. Das vormalige Clevische kam zum Bergischen Departement des Rheins. Seit den 10ten December 1810 gehören

aber

aber die der Lippe näher liegende Striche, zum Französischen Kayser-Reiche.

c) Die Grafschaft Bentheim, im Westphälischen-Kreise, 20 Quadrat-Meilen mit 24,000 Einwohnern. Im 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert findet man, daß Graf von Bentheim den Tourniren beygewohnt haben. Durch Heirath kam die Grafschaft an die Grafen von Holland, und so wurden in der Folge auch Steinfurth – (1495 vom Kayser Maximilian I. zu einer Reichsgrafschaft erhoben) – Gronau und Tecklenburg damit verbunden. Nachher entstanden 2 Hauptlinien 1. Bentheim-Tecklenburg, welche auch die Grafschaft Rheda hatte. Tecklenburg ging 1707 verloren als Preußen die Grafschaft kaufte. — 2. Bentheim – theilte sich in 2 Linien.

a) Bentheim-Steinfurt, diese besaß die Grafschaft Steinfurth. —

b) Bentheim-Bentheim, diese jüngere Linie hatte die Grafschaft Bentheim. 1753 überließ der letzte Graf Carl Philip durch einen Contract, seine Grafschaft Bentheim an Chur-Hannover, auf 30 Jahr pfandweise. 1757 ward der Graf durch Frankreichs Hülfe wieder in Besitz seines Landes gesetzt, doch kam die Grafschaft 1758 wieder an Hannover. 1783 erneuerte der Graf die Verpfändung abermals auf 30 Jahr. Er starb 1803 zu Paris, und der Graf von Steinfurt erbte die Grafschaft, konnte jedoch wegen der geschehenen Verpfändung, nicht Besitz davon nehmen. Im Jahre 1804 bezahlte der Graf zur Einlösung der Grafschaft eine Summe an den Kayser Napoleon, und so ward er unter dem Befehle des damals in Hannover commandiren-

direnden General Bernadotte in Besitz gesetzt. 1808 kam die Souveränität von Bentheim und Steinfurth an den Großherzog von Berg, und durch das Decret vom 10ten December 1810 sind beide mit Frankreich vereinigt.

IV. Theile von der Schweitz.

Helvetien gehörte zum Deutschen Reiche, aber den 1sten Januar 1308 unter der Regierung Kayserd Albrecht I. verbündeten sich die 3 Cantons: Schweitz, Unterwalden und Uri, und legte den Grund zur Schweitzerischen Eidgenossenschaft. In der Folge traten mehrere Cantons, dem Bunde bey, und nach 340-jährigem Kampfe wurden 13 Cantons der Schweitz, im Westphälischen Frieden für einen vollkommenen Frey-Staat, von ganz Europa anerkannt. An einige dieser Cantons, schlossen sich andre kleinere Staaten des Landes als Bundsgenossen, oder zugewandte Orte, nehmlich Graubünden, Toggenburg, Stadt und Abtey St. Gallen (diese gehören jetzt zu den 19 Cantons, aus denen seit den 19ten Februar 1803 die Helvetische Republik besteht, und Kayser Napoleon nennt sich: Vermittler, Mediateur des Helvetischen Bundes) Neufchatel, Biel, Mühlhausen, Geneve und Wallis. — Neufchatel oder Wälsch-Neuenburg, das seit 1707 als die letzte Besitzerinn, die Herzoginn von Nemours ohne Erben starb, den König von Preußen zum Landesherrn erwählte, ward 1806 vom Könige von Preußen an den Kayser Napoleon abgetreten, und von diesem dem General Berthier geschenkt, der sich seitdem Fürst von Neufchatel nennt. Jetzt führt er den Titel: Prinz von Neufchatel und Wagram. Biel, Mühlhausen und das Leimenthal nebst dem Schweitzerischen Antheile des Bisthums Basel gehören seit 1801

zum

zum Departement des Ober-Rheins. Genève und Wallis machen eigene Departemente des Französischen Kayser-Staats aus.

1) Genève, Genf — jetzt Departement Leman 59. Genf war im Mittelalter einem Bischofe und einem Grafen unterworfen, welche sich gegenseitig ihre Rechte streitig machten. Das Recht der Grafen kam endlich durch Kauf an die Herzoge von Savoyen, welche auch die Bischöfe auf ihre Seite zu ziehen wußten. Aber auch die Bürger hatten von den Kayfern viele Privilegien, und fügten sich nicht unbedingt in die Befehle der Herzöge und Bischöfe. Dadurch entstanden Streitigkeiten und endlich Kriege, welche die durch die Unternehmungen der Franzosen gedrängten Herzoge mit wenigen Kräften gegen die von den Schweitzern begünstigten Genfer, führen konnten. Die Stadt entledigte sich 1527 des Herzoglichen Vicedoms, und 1536 auch ihres Bischofs, als sie in diesem Jahre öffentlich zur Reformirten Kirche übertrat, und schickte zugleich mehrere ihrer Mitbürger fort, weil sie Herzoglich gesinnt waren. Dafür hatte sie nun fast 100 Jahre lang gegen die Ansprüche der Herzoge zu kämpfen, welche 1602 den letzten Versuch, durch eine Ueberrumplung zur Bezwingung der Stadt machten. Zum Andenken dieser mißlungenen Unternehmung, feierte die Stadt in jedem der folgenden Jahre am 12 December das Escaladefest. — Genf hatte längst einen ewigen Bund mit Bern und Zürich geschlossen; diese übernahmen also die Vermittlung, zugleich mit Heinrich IV. Könige von Frankreich, es kam 1603 zu einem Vergleiche, in welchem Savoyen jeden alten Ansprüchen entsagte; die 3 Vermittler wurden zugleich Garanten des Friedens und von Genfs freier Verfassung, die ein Gemisch von Democratie und Aristocratie war. Lange führte die

Obrig-

Obrigkeit ihre Regierung ohne Klage der Bürgerschaft, allmählig aber artete diese in Herrschsucht und Oligarchie aus. Man nannte die darüber Klagenden — Represantans — die Anhänger der Rathsfamilien aber, welche die Forderungen abschlugen — Negatifs. Der heftigste Ausbruch des Unwillens gegen die Aristocratische Parthie, geschahe 1781. Von den vermittelnden Mächten, vorzüglich von dem Französischen Minister Vergennes wurde zum Vortheile der Oligarchie entschieden, und die Folge war, daß sehr viele Familien nach Constanz, Neufchatel, England und America auswanderten und ihren Kunstfleis dahin brachten. Eine spätere Revolution im Jahre 1789, bestimmte zwar die Bürgerrechte genauer als sie ehemals gewesen waren: allein schon würkte die Französische Revolution nachtheilig auf die Schweitz, und es erfolgten auch hier schreckliche Scenen. Kaum trat auf wenige Jahre Ruhe an die Stelle des Sturms, so ward die Stadt von Französischen Truppen besetzt und durch das Gesetz vom 28 Floreal VI. mit dem Gebiete derselben der Französischen Republik einverleibt. Sie sucht durch diese Verbindung, den ehemaligen Flor wieder zu erlangen.

2) Wallis, französisch Valais. Das Walliser-Land, 80 Quadrat-Meilen, mit 126,000 Einwohnern, jetzt Departement Simplon 115.

In alten Zeiten wohnten hier die Lepontii Viberi, die Seduni und die Veragri. In den mittlern Zeiten hieß das Land Galesia. Es wurde ein Theil des 2ten Burgundischen Königreichs und kam also mit demselben unter Kayser Conrad II. an das Deutsche Reich. Dieser Kayser übergab 1035 das Untere-Wallis zur Belohnung treuer Kriegs-Dienste an Graf Humbert von Sa-

Savoyen. Die Einwohner des Obern-Wallis vertheidigten ihre Freyheiten standhaft sowohl gegen die Herzoge von Zähringen, Schirm-Vögte des Bisthums Sitten, wozu sie 1157 von Kayser Friedrich II. bestellt worden, als auch nachher gegen die Bischöfe von Sitten, welche sich Grafen von Wallis nannten. 1475 fiel der Bischof zu Genf, Bruder des Herzogs von Savoyen mit einem Heere von Nieder-Walliſern und Savoyarden in das Obere-Wallis ein; die Obern-Walliſer erhielten aber von ihren Bundsgenossen den Bernern, Freyburgern und Solothurnern Hülfs-Truppen, schlugen das Bischöfliche Heer, und eroberten das Untere-Wallis, welches ihnen von der Zeit an, unterthänig gewesen ist. Sie errichteten in eben dem Jahre ein ewigs Bündniß mit Bern, welches 1643 erneuert worden; verbanden sich auch 1529 mit der ganzen Eidgenossenschaft, und 1533 insbesondere mit den 7 Catholischen Städten und Orten, auf ewig. — Während der Französischen Revolution suchte man das Land mit Frankreich zu vereinigen, sowohl wegen des Zusammenhanges mit Italien, als auch wegen der 2 Haupt-Päße über den großen St. Bernhard und über den Simplon. Allein die Walliſer proclamirten 1802 den 5ten September sich selbst zu einer Republik, und die damaligen 3 Republiken: die Französische, die Helvetische und die Italiänische versprachen ihr Schutz und Gewährleistung. Die Republik Wallis bestand nun aus 2 Theilen: 1. Die eigentliche Republik oder das Obere-Wallis in 7 Zehenden (dizains) abgetheilt. 2. Die Einwohner im Untern- oder Nieder-Wallis. Im Auslande vertraten die Französischen Minister die Angelegenheiten von Wallis ohne daß es eigene Gesandten zu schicken brauchte. Die Päße des Landes hielt Frankreich besetzt, auch wurde eine große Straße über den Simplon angelegt, und 1806 vollendet. — Die Walliſer

liser erfüllten die bey Anlegung dieser Straße übernommenen Verbindlichkeiten nicht, und die Streitigkeiten zwischen Ober- und Unter-Wallis hörten nie auf: Kayser Napoleon erklärte desfalls den 10ten November 1810 das Land für vereinigt mit Frankreich, und nannte es Departement des Simplon.

V. Theile von Italien.

1) Die Staaten des Königs von Sardinien in Ober-Italien waren: die Herzogthümer Savoyen und Montferrat: die Fürstenthümer Piemont und Oneglia, die Grafschaft Nizza, nebst einem Theile vom Herzogthum Mayland — 810 Quadrat-Meilen mit 2½ Millionen Seelen. — Das Königliche Haus Sardinien stammt von den alten Grafen von Savoyen ab. Amadeus I. im 11ten Jahrhunderte führte den Titel: Markgraf in Italien. Amadeus VIII. ward 1416 vom Kayser Sigismund zum Herzog erhoben. 1418 fiel ihm Piemont zu, welches einer Neben-Linie des Savoyischen Hauses eine Zeit lang gehört, und nach deren Erlöschung, auf beständig mit Savoyen vereinigt ward. Durch Heirath einer Prinzeßinn des Königs von Cypern, aus dem Hause Lusignan, bekam das Haus Savoyen Anspruch auf Cypern, und zugleich auf das Königreich Jerusalem. Herzog Carl III. im 16ten Jahrhundert verlor durch Veranlaßung der Kriege zwischen Frankreich und Spanien, fast sein ganzes Land. Erst nach dem Frieden zu Chateau-Cambresis 1559 konnte Herzog Emanuel Philibert, sein äußerst verfallenes Land wieder empor bringen. Er ließ unter andern viele Maulbeerbäume pflanzen und legte dadurch den Grund zu dem nachher so ansehnlich gewordenen Seidenbau. Am meisten erhob sich die Macht dieses Hauses durch den

staats-

staatsklugen Regenten Victor Amadeus II. Dieser bekam, im Spanischen Successions-Kriege, da er zur Oestreichischen Parthie übertrat, nach der Achtserklärung des Herzogs von Mantua, das ganze Montferrat, worauf sein Haus schon seit dem 16ten Jahrhunderte Ansprüche hatte, und im Jahr 1631 nur einen Theil erhalten konnte. Er erlangte auch einige Mayländische Districte, und durch den Frieden zu Uetrecht 1713 Sicilien, zugleich den vollkommenen Rang und Titel eines Königs, mußte aber 1720 dies gegen Sardinien vertauschen. Sein Sohn Carl Emanuel III. bekam als Bundsgenosse von Frankreich und Spanien im Frieden 1736 noch einige Mayländische Districte nebst den Langhischen Lehen, und durch den Wiener Tractat 1743 als Oestreichischer Alliirter mehrere Mayländische Districte, nebst einem Stücke von Piacenza, welches er aber durch den Frieden zu Aachen 1748 wieder verlor. Dieser König war auch Vermittler des Friedens zwischen England und Frankreich 1762. Seinem Sohne Victor Amadeus III. nahmen die Franzosen 1792 fast ohne Wiederstand, Savoyen und Nizza, weil er die Emigranten aufgenommen, und den Französischen Gesandten vom Hofe gewiesen hatte. Der König verband sich nun mit den coalisirten Mächten, entschloß sich aber 1796 zu einem Vergleiche, welcher mehrere wichtige Festungen in die Hände Frankreichs brachte, und starb bald nachher. Sein Sohn Carl Emanuel IV. schloß zwar 1797 mit Frankreich einen Allianz-Tractat, verzichtete aber den 9ten December 1798 auf alle seine Staaten des festen Landes, und ging nach Sardinien. Der König wiederrief 1799 jene Urkunde wieder, allein die nachherigen Ereignisse bewogen ihn 1802 den 4ten Juny zu Rom, die Krone seinem Bruder Victor Emanuel Cajetan, bisherigen Herzog von Aosta zu übertragen. —

Savoyen hatte unter allen Europäischen-Staaten das Eigenthümliche, daß seit 800 Jahren die Regierung in gerader Linie vom Vater zum Sohne ohne einige Unterbrechung fortgeerbt ist. In diesem Zeitraume regierten 33 Fürsten. — Die Herzoge von Savoyen waren Reichs-Vicarien in Italien, und beschickten öfters die Deutschen Reichstage durch ihre Gesandten. Dies verschaffte den Herzogen ein großes Gewicht über die hohe Geistlichkeit und den Adel, welche Reichslehngüter im Unfange von Piemont besaßen. In neuern Zeiten war die Gewalt des Königs in seinen Staaten fast ganz uneingeschränkt. Sogar die Gewalt des Pabstes hatte sehr enge Grenzen obgleich die Catholische Religion überall bekannt und ausgeübt wurde — einige wenige Waldenser ausgenommen.

Savoyen ward den 27sten November 1792 eine Französische Provinz und heißt: Departement Mont-Blanc 80. Nitza, Tenda und Beuil oder Boglio die den 31sten Januar 1793 mit Frankreich vereint wurden, heißen: Departement der See-Alpen 6. (Das anfänglich damit verbundene Fürstenthum Oneglia, erhielt die Republik Genua.) Den 11ten September 1802 ward auch das Schicksal der übrigen beiden Sardinischen Provinzen, Piemont und Montferrat entschieden. Die 6 Departemente worinn sie bereits getheilt waren, wurden mit Frankreich verbunden. Sie heißen: Eridano oder Po 93. Sesia 113. Stura 117. Doria 32. Marengo 72. Das 6te Departement Tanaro ist durch das Decret vom 17ten Prairial XIII. aufgehoben und theils nebst andern Stücken von Piemont zu den Liguriſchen, theils zu denen Departementen Stura und Marengo gezogen. Die Districte von Navara und Lomellino gehören zum Königreich Italien.

2) Die

2) Die ehemalige Republik Genua. Im Mittelalter riß sich die Stadt Genua von der Herrschaft der Römisch-Deutschen Kayser los, ward ein Freystaat und zeichnete sich in den Kreuzzügen des 11ten und 12ten Jahrhunderts aus. Im Letztern brachten sie die Hälfte von Sardinien und die Stadt Syracusa mit ihrem Gebiete unter ihre Herrschaft, sie machten sich sogar zu Herren des Schwarzen-Meers und aller Häven desselben, und ließen sich auch in der Krim nieder. Im 13ten Jahrhunderte waren die Genueser allen andern Europäern an Schifffahrt und Handlung überlegen. 1298 schlugen sie die Flotte der Venetianer und bekamen den Marco Polo gefangen, der vor kurzem von seinen Asiatischen Reisen zurückgekommen war. 300 Jahr stritt Genua mit Venedig um die Herrschaft des Meers. Venedig stand schon am Rande des Verderbens. Der Admiral Pietro Doria wollte nicht mit den Venetianischen Abgesandten über den Frieden unterhandeln — „in wenig Tagen, sagte er, werde ich selbst in Venedig seyn." Die erbitterten Venetianer griffen verzweiflungsvoll zu den Waffen, und mit dem Ueberreste ihrer Schiffe, richteten sie die siegreiche feindliche Flotte zu Grunde. Doria selbst verlor sein Leben, und seitdem wagten es die Genueser nie wieder, mit den Venetianern Krieg zu führen. Als Constantinopel 1453 von den Türken erobert worden, konnten sie sich auch in der Krim nicht mehr behaupten, und wurden 1471 ganz daraus vertrieben. Die innern Streitigkeiten trugen noch mehr zur Schwächung der Republik bey; und sie mußten bald den Herzogen von Mayland, bald den Königen von Frankreich, sich unterwerfen. Von der Oberherrschaft der Letzten befreiete sein Vaterland der größte Seeheld seiner Zeit Andreas Doria 1528 und errichtete die Aristocratische Regierungsverfassung, die bis zum Revolutions-

Kriege, wie wohl unter manchen Wiederwärtigkeiten fortgedauert. Das verwüstende Bombardement auf Befehl Ludwig XIV. die Corsicanischen Unruhen und die Theilnahme am Oestreichischen Successions-Kriege sind die Vornehmsten davon. 1798 gab der damalige Ober-General Bonaparte der Republik eine ganz neue Einrichtung. Der Doge, der sonst auf 2 Jahr erwählt wurde, sollte 6 Jahr regieren, und der Staat erhielt den neuen Namen: Ligurische Republik. Bald darauf wurde die Republik durch Uebergabe der beiden Langhischen Lehne, Carosio und Serravella, wie wohl nicht sehr beträchtlich vergrößert. (Langhische Lehne, Italiänisch le Langhi waren gewisse Kayserliche und Reichslehne im Fürstenthum Piemont, welche von den Bergen dieses Namens, die Benennung erhielten. 1735 und 1739 wurden sie vom Kayser und Reich, dem Könige von Sardinien als Reichsafterlehen angewiesen. Es sind zwar nur 60 angegeben, eigentlich waren ihrer aber mehr als 80. Sie bestanden aus einer Menge von Dörfern, und theils zerstörten, theils noch vorhandenen Schlössern. Die meisten Striche dieser Gegenden bestehen aus kleinen Bergen, Kies und Lehm, und haben Mangel an Wasser, bringen aber doch guten Wein, Kastanien und weisse Trufflen von ganz besondrer Art hervor.) Wichtiger war für Genua der schon früher erhaltene Zuwachs von Oneglia und Lovano, so daß man die Größe der Ligurischen Republik auf 97 Quadrat-Meilen und die Bevölkerung gegen 600,000 Seelen rechnete. Den 4ten Juny 1805 überbrachte der Doge Durazzo, an der Spitze einer Deputation des Senats und des Volks, dem Kayser Napoleon in Mayland, den Wunsch von 80,000 Unterschriften begleitet, daß Genua ein integrirender Theil des Französischen Reichs werden mögte. Der Kayser erfüllte diesen

Wunsch

Wunsch, ein Organischer Senatsbeschluß vom 16 Vendemiaire vereinte die Ligurische Republik mit Frankreich und so trat sie aus der Reihe der Europäischen-Staaten. — Jetzt ist sie in 3 Departemente getheilt: Genua 48. Montenotte 81. Appennin 7.

3) Die Staaten des Herzogs von Parma und Piacenza, Italiänisch Parmesano, Parmegiano, eine ehemalige Landschaft in der Lombardey von 90 Quadrat-Meilen und 309,000 Einwohnern. — Parma und Piacenza standen eine Zeit lang unter der Herrschaft des Römischen Reichs; trachteten aber wie andre Italiänische Städte nach der Freyheit, und hielten es nach Beschaffenheit der Umstände, bald mit den Kayserm, bald mit den Päbsten. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts kamen sie unter die Herrschaft verschiedener Familien und kleiner Fürsten, und endlich unter die Bothmäßigkeit des Herzogs von Mayland, Johann Galleazzo Visconti. Bey den Kriegen wegen Mayland, fand Pabst Julius II. Gelegenheit, sie 1514 dem Kirchenstaate zu unterwerfen. 1545 belehnte Pabst Paul III. damit seinen natürlichen Sohn Peter Aloysius Farnese, womit aber Kayser Carl V. nicht zufrieden war. Nach langen Schwierigkeiten ward endlich jenes Sohn Octavius 1556 von dem Kayser mit Parma und Piacenza, als Herzogthümern belehnt, und das Farnesische Haus blieb im Besitz derselben, bis 1731 der männliche Stamm mit Herzog Anton ausstarb. Nun war schon 1718 festgesetzt, daß in solchem Falle der Infant Don Carlos, erster Sohn Königs Philip V. von Spanien, von seiner 2ten Gemalinn Elisabeth von Parma, diese Herzogthümer als Reichslehen, bekommen sollte. Dies geschahe zwar, aber der 1733 ausgebrochene Krieg zog eine Verändrung nach sich.

Don Carlos bekam beide Sicilien, und Kayser Carl VI. Parma und Piacenza. Nach dessen Tode trat seine Tochter Maria Theresia einen Theil von Piacenza 1743 an den König von Sardinien ab. Allein im Frieden 1748 kam Parma nebst dem Oestreichischen nnd Sardinischen Theile von Piacenza, wie auch das Fürstenthum Guastalla, an den Spanischen Infanten Don Philip; jedoch mit Bedingung des Rückfalls an Oestreich und Sardinien, wenn der männliche Stamm dieses Infanten erlöschen, oder einer seiner Nachkommen den Sicilianischen oder Spanischen Thron besteigen sollte. Don Philips Sohn Herzog Ferdinand kam 1765 zur Regierung, und gerieth 3 Jahr darauf mit Pabst Clemens XIII. in großen Streit, wegen verschiedener Einschränkungen der Päbstlichen Gewalt in diesen Herzogthümern, die der Pabst noch für Lehen des Römischen Stuhls ausgab. Endlich aber wurde unter Pabst Clemens XIV. die Uneinigkeit gehoben. — Den 21sten März 1801 kamen Frankreich und Spanien in einer Convention überein, dem Erb-Prinz von Parma das Großherzogthum Toscana zu geben und ihn zum König von Etrurien zu erklären. Im Lüneviller Frieden war dies bereits zwischen Frankreich und Oestreich ausgemacht, und das Deutsche Reich verpflichtet worden, dem Großherzog von Toscana dafür eine völlige Entschädigung zu geben. Den 2ten August 1801 trat Louis I. Infant von Spanien, als König von Etrurien, die Regierung an. Der alte Herzog von Parma hatte seinen 3 Herzogthümern entsagen müßen, und starb den 9ten October 1802. Frankreich nahm hierauf, zu Folge der mit Spanien abgeschlossenen Convention, von Parma und Piacenza Besitz, und administrirte es ohne weitere Entscheidung über das Schicksal des Landes. Aber im Jahr 1805 wurden Parma, Piacenze und

Gua-

Guastalla mit Frankreich vereint, und das Departement Parma genannt. Das Herzogthum Guastalla ward nachher der Prinzessinn Pauline und ihrem Gemal dem Prinzen Borghese gegeben. Und als den 24sten May 1808 Parma und Piacenza zum Departement des Taro 120 gemacht, und Guastalla an das Königreich Italien gegeben wurde, erklärte Kayser Napoleon, daß die Prinzessinn Pauline den Titel davon behalten, ihr Gemal als Herzog von Guastalla, General-Gouverneur über die Transalpinischen Departemente seyn, und vom Königreich Italien jährlich 5 Millionen Mayländische Liren, ohngefehr 4½ Million Franken haben sollte. — Den Titel eines Herzogs von Parma führt der Erkanzler des Kayserthums Cambaceres, und Herzog von Piazenza heißt der Erzschazmeister le Brun.

4) Die Staaten des Großherzogthums Toscana. — Toscana hieß in alten Zeiten Etrurien, auch Etruria propria oder posterior, und die Einwohner wurden Etruri oder auch Etrusci genannt. Vom König Tuscus bekam das Land den Namen Tuscia und die Einwohner Tusci. Bey den ältesten Griechen hieß es Tyrsenia, von dem Lydischen Fürsten Tyrsen unter dessen Anführung, die Tyrsener oder Tyrrhener sich zuerst in Italien niederließen. Das ehemalige Großherzogthum Toscana war aber nur ein Theil vom alten Etrurien. Das Land war in 12 Landschaften getheilt, jede hatte eine besondere Stadt, und wurde von einem eigenen Fürsten regiert, der in der Etrurischen Sprache: Lucumo hieß. Das Land der Etrusker eroberten die Römer. In der Folge machten sich die 3 Städte Florenz, Pisa und Siena zu Frey-Staaten. Florenz erkaufte die Freyheit vom Kayser Rudolph Grafen von Habsburg für 60,000 Fl. —

Pisa war schon früher eine berühmte Republik, welche die Inseln Corsica und Sardinien eroberte, sich Carthago unterwarf, den Saracenen die Stadt Palermo in Sicilien wegnahm, einen langwierigen Krieg mit Genua führte, sich der Insel Majorca bemeisterte, und dem König Almerich von Jerusalem 40 Schiffe zu Hülfe schickte. Allein 1390 wurde sie von Johann Galleazzo Visconti zu Mayland, und 1405 von den Florentinern um ihre Freyheit gebracht, erlangte diese zwar durch den Französischen König Carl VIII. wieder, ward aber 1509 den Florentinern von neuen unterwürfig gemacht. — Die Stadt und das Gebiet von Siena machten von der Zeit des großen Interregnums an, (1250) einen freien Staat aus, den aber die Herrschsucht und die inneren Zwistigkeiten der vornehmsten Familien, sehr beunruhigten. 1554 brachte Kayser Carl V. die Siener völlig unter seine Gewalt und überließ ihr Land seinem Sohne Philip II. welcher es 1557 an Cosmus I. von Florenz abtrat.

Zu Florenz erlangte die Kaufmanns-Familie Medici im Mittelalter, Fürstlichs Ansehn. Als sie darauf vertrieben ward, brachte sie Carl V. 1533 mit Gewalt der Waffen zurück, und machte Alexander von Medici zum Herzoge von Florenz. Pabst Pius V. und Kayser Maximilian I. gaben diesem den Titel: Großherzog von Toscana. 1699 gab der Kayser Leopold I. den Großherzogen den Titel: Königliche Hoheit. — Der 1737 verstorbene letzte Groß-Herzog aus dem Hause Medici, Johann Gasto, war kinderlos, und so wurde 1718 in der Quadrupel-Allianz ausgemacht: daß dies Großherzogthum als ein männliches Reichslehn, dem Spanischen Infanten Don Carlos zufallen sollte. Dies wurde auch im Wiener

Frie-

Frieden 1725 bestätigt. Als aber in dem 1733 entstandenen Kriege Don Carlos Neapel und Sicilien einnahm, und 1736 in dem Besitze dieser Länder blieb, beschloß man, daß das Großherzogthum Toscana, nach dem Tode des Großherzogs, an das Haus Lothringen, statt der von diesem Hause an Frankreich abgetretenen Lande, kommen sollte, welches auch den 9ten July 1737 würklich geschahe. (S. Geschichte von Lothringen Seite 54.) Franz Stephan, Gemal der Maria Theresia ward 1745 zum Römischen Kayser erwählt, und ernannte seinen mit der Spanischen Infantinn Maria Louisa verlobten 2ten Prinzen, den Erzherzog Peter Leopold 1765 zum Großherzog von Toscana, welcher hierauf nach dem am 18ten August desselben Jahrs erfolgten Tode seines Vaters, von Toscana Besitz nahm. Peter Leopold trat nach dem Tode seines Bruders Kayser Joseph II. 1790 die Regierung der ganzen Oestreichischen Monarchie an, wurde zum Deutschen Kayser erwählt, und getreu den Grundsätzen seines Vaters, daß Toscana ein abgesonderter Staat für die Secundogenitur bleiben sollte, übergab er 1791 seinem 2ten Sohne Ferdinand das Großherzogthum Toscana. Der Kayser starb 1792 und sein ältester Sohn Franz II. erbte die Oestreichischen Länder, ward auch zum Deutschen Kayser erwählt. Frankreich kündigte ihm den Krieg an, und sein Bruder Ferdinand, Großherzog von Toscana, ward durch das Drohen einer Englischen Flotte bewogen sich für England zu erklären. Doch war er der erste Fürst, der den 9ten Februar 1795 zu Basel, Friede mit der Republik schloß. Die kriegerischen Vorfälle bewogen ihn 1798 zu einem Bündnisse mit England und Neapel, die Folge davon war, daß er im Frieden zu Lüneville, Toscana unter dem neuen Titel Königreich Etrurien, an den Erbprinzen von Parma,

Louis I. abtreten mußte. Ferdinand erhielt zur Entschädigung, das Erzbisthum Salzburg und die Probstey Berchtolsgaden, das Bisthum Eichstädt und den größten Theil des Bisthums Passau. Dies alles trat der zum Churfürst von Salzburg ernannte ehemalige Großherzog von Toscana nach dem Preßburger Frieden wieder ab, und erhielt dafür 1806 das ehemalige Bisthum Würzburg mit dem Titel zuerst als Churfürst, und nachher als Großherzog. — König Louis I. regierte im Königreich Etrurien bis 1803, und sein ältester Prinz Carl Ludwig, geboren 1799 folgte nach des Vaters Tode, unter der Vormundschaft seiner Mutter. 1807 den 10ten December entsagte der junge König und seine Mutter als Vormünderinn, der Regierung, und Kayser Napoleon fügte das Land unmittelbar zu Frankreich. 1808 ward es in 3 Departemente getheilt. Arno 11. Ombrone 89. Mittelländisches Meer 76. — Den 12ten May 1809 ernante Kayser Napoleon die Prinzessinn Elise, Fürstinn von Lucca und Piombino zur Groß-Fürstinn und Regentinn des Landes, welches nun wieder Toscana heißt und den Titel eines Großherzogthums führt. Der Groß-Fürst, gehört immer zu den Großdignitarien des Kayserthums Frankreich, und ist General-Gouverneur von Toscana.

Stato delli Presidii, daß ist Besatzngs-Staat, wurden diejenigen Festungen mit ihren Umgebungen genannt, welche ehemals unter dem Gebiete von Siena, an und in dem Toscanischen Meere liegen, und wegen der Communication zwischen Neapel und Ober-Italien, vom Spanischen Könige Philip II. beybehalten wurden, als er das Sienische Gebiet 1557 an Herzog Cosmus I. von Florenz abtrat. Im Spanischen Successions-Kriege

blieben

blieben sie bey dem Königreiche Neapel, und in den 1735 zu Wien unterzeichneten Präliminarien, ward dieser kleine Staat dem König beider Sicilien überlassen, welches auch der Definitif-Friede 1739 bestätigte. Der König beider Sicilien trat diesen Staat 1801 an Frankreich ab, und er ward mit dem Königreiche Etrurien verbunden.

Das Fürstenthum Piombino schenkte Kayser Napoleon 1805 dem Gemal seiner Schwester Elise, dem Fürsten Pascal Bacchiochi als Französisches Lehen. Nach Abgange der männlichen Nachkommenschaft in ihrem ältesten Zweige, fällt das Land an Frankreich zurück, und die Erben von jüngern Linien erhalten einige Entschädigungen. Auf Ansuchen der ehemaligen Republik Lucca ernannte Kayser Napoleon in eben dem Jahre seinen Schwager zum erblichen Fürsten von Lucca, und sein Titel ist jetzt: Fürst von Lucca und Piombino. — Die auch zum Stato delli Presidii gehörige Insel Elba, welche getheilt war zwischen Toscana, Neapel und dem Fürsten von Piombino, ward mit Frankreich vereint.

5) Ein Theil des Kirchenstaats. Die Hauptstadt des Kirchenstaats Rom, ist erbauet im Jahr der Welt 3230 oder 750 Jahre vor Christi Geburt. 250 Jahre lang regierten Könige den Staat, und 500 Jahre vor Christi Geburt ward Rom eine Republik, die sich den größten Theil der damals bekannten Welt unterwarf. Der Triumvir Octavianus machte im Jahre der Welt 3983 dem Freystaate ein Ende und nannte sich Caesar Octavianus Augustus. Dreyhundert Jahre lang regierten Heidnische Kayser in Rom. Constantin der Große, ward im Jahre 314 ein

Christ,

Christ, und verlegte die Residenz von Rom nach Constantinopel. Kayser Theodosius der Große theilte 396 das Reich, machte seinen ältesten Sohn Honorius, zum Kayser des Abendländischen, und den jüngsten Arcadius zum Kayser des Morgenländischen Reichs. Ersterer residirte in Rom, Letzterer in Constantinopel. — 410 ward Rom von den West-Gothen unter ihrem Könige Alarich, 440 von den Vandalen unter ihrem Könige Genserich erobert, und 476 machte Odoacer ein Heruler, Oberst in der Kayserlichen Leibgarde, dem Abendländischen Kayserthum ein Ende. (Das Morgenländische dauerte fort, bis 1453 die Türken, Constantinopel eroberten.) — Das von Odoacer gestiftete Reich ward 493 von Theodorich König der Ost-Gothen erobert, denen es der Griechische Kayser Justinian wieder entriß, aber 568 kam Alboin König der Longobarden aus Pannonien, begleitet von vielen andern Deutschen, eroberte in kurzer Zeit ganz Ober-Italien, und machte Pavia zur Residenz des hier gestifteten neuen Reichs. Das Land um Ravenna und Rom schützten die Griechischen Kayser, und ließen es durch einen Exarchen zu Ravenna und durch Herzoge regieren. Nach und nach eroberten die Longobarden ganz Mittel-Italien und Ravenna. Als sie auch Rom bedroheten, rief der dortige Bischof den Fränkischen Major-Domus Pipin zu Hülfe, der Rom rettete, Ravennna wieder gewann und diese Stadt mit ihrem Gebiete der sogenannten Romagna, an den Römischen Bischof oder Pabst schenkte. Pabst Stephan II. salbeten dafür diesen Pipin 754 zum König der Franken. Die Schenkung Pipins war der Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste, die aber über die Stadt selbst, sich nicht erstreckte. Carl der Große der dem Reiche der Longobarden, nach einer 200-jährigen Dauer, 774 ein Ende machte,

erneuerte

erneuerte und vermehrte die Schenkungen seines Vaters Pipin, und im Jahr 800 am ersten Weyhnachtstage, rief ihn Pabst Leo III. als Römischen Kayser aus, und krönte ihn. Jetzt war Carl der Große Herr von Rom. Die consequente Politik der Päbste erzog sich kräftige Vertheidiger des Römischen Stuhls, durch die Begünstigung der Normänner in Unter-Italien. Diese Consequenz erhielt ihre höchste Vollendung unter Pabst Gregor VII. der 1075 den Päbstlichen Stuhl bestieg. Die Mathildische Erbschaft — so unsicher auch ihre Geographische Grenze seyn mag — vergrößerte das Päbstliche Gebiet, und der Pabst behielt es, so oft auch von den Deutschen Versuche gemacht wurden, es ihm zu entreißen. Philip IV. Politick veranlaßte die Verlegung der Päbstlichen Residenz nach Avignon 1306-1378. Die Rückkehr des Pabstes nach Rom war den Vergrößerungen der Päbstlichen Besitzungen vortheilhaft, Pabst Martin V. der überhaupt das Interesse der weltlichen Besitzungen des Päpstlichen Stuhls zu befördern wußte, wurde endlich Herr der Stadt Rom selbst 1417. Julius II. brachte den Staat von Bologna und 1532 Ancona mit seinem Gebiete an sich. Ferrara wurde 1598 aus der Modenischen Erbschaft genommen, und Urbino 1626 von seinem letzten Herzoge, Franz Maria aus dem Hause Ruvere, dem Päbstlichen Stuhle vermacht. So arrondirte sich das weltliche Gebiet desselben zu einem eigenen Staate. — Nachtheilig für die Einkünfte und Macht des Päbstlichen Stuhls, war der große und schnelle Fortgang der Reformation seit 1517. — Die weise Oeconomie, die Pabst Sixtus V. gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts annahm, hätte länger fortdauern sollen, aber der Nepotismus und die Verschwendungen, waren zu folgenreich. — Bey dem Waffenglücke der Französischen Heere

in

in Italien, zog 1797 eine Division gegen Rom. Der Pabst trat im Frieden zu Tolentino (in der Marca d'Ancona) Avignon und Venaissin an Frankreich ab, und die 3 Legationen, Romagna, Ferrara, Bologna wurden der Cisalpinischen Republik einverleibt. — Bis dahin hätte der Kirchenstaat 800 Quadrat-Meilen, jetzt blieben 566 Quadrat-Meilen. — Den 27sten December 1797 ward bey einem Aufstande gegen die Franzosen in Rom, der General Duphot ermordet: dies veranlaßte 1798 den 11ten Februar die Einnahme Roms und die Proclamation der Römischen Republik. Die 8 Departemente hießen: Tiber, Circeo, Cimino, Clitumno, Metauro, Musone, Trasimene, Tronto. — König Ferdinand IV. von Neapel wollte den Pabst restituiren, er drang den 25sten November 1798 in den Kirchenstaat ein und besetzte Rom, ward aber vom Französischen General Championet besiegt und nach 3 Wochen zum Rückzuge genötigt. Pius VI. den man aus Rom weggeführt, starb zu Valence den 9ten August 1799. — Den 14ten März 1800 wurde Pius VII. erwählt, und der alte Kirchenstaat wiederhergestellt, mit Ausnahme der zu Tolentino abgetretenen Provinzen. 1806 schenkte Kayser Napoleon das im Königreich Neapel gelegene Päbstliche Fürstenthum Benevento mit ½ Quadrat-Meile Flächen-Inhalt, seinem Minister Talleyrand, und das gleichfalls in Neapel gelegene Päbstliche Fürstenthum Pontecorvo, das außer diesem Städtchen noch das Dorf Oliva mit einem Antheile an Monticello, einen Flächen-Raum von 1 Geographischen Meile hat, dem General Bernadotte, der 1810 zum Kron-Prinzen von Schweden erwählt wurde. — Ein Kayserliches Decret vom 26sten May 1808 verordnete, daß 4 Provinzen

des

des Kirchenstaats, Urbino, Ancona, Macerata und Camerino dem Königreich Italien einverleibt werden sollten. — Da der Pabst die Grundsätze der Gallicanischen Kirche nicht ganz anerkennen wollte, so vereinigte Kayser Napoleon durch ein Decret gegeben zu Schönbrunn den 17ten May 1809 und durch den Organischen Staatsbeschluß vom 17ten Februar 1810, die noch übrigen Theile des Kirchenstaats, die etwa 900,000 Seelen hatten, mit dem Französischen Kayser-Staate. Sie bilden jetzt die beiden Departemente: Rom 103. und Trasimene 121. Das Erste besteht aus dem Patrimonium Petri, und den übrigen südlichen Landschaften, und ist wegen der Hauptstadt Rom, bey weitem das Beträchtlichere. Letzteres enthält die nördlichern Striche des Landes.

Der Pabst steht in Zukunft unter der Souverainetät des Kayserś von Frankreich und entscheidet im ganzen Französischen Reiche über Glaubens-Sachen, nach den Grundsätzen der Gallicanischen Kirche. Für ihn werden Palläste in mehrern Theilen des Reichs, wo er Residenz nehmen will, in Bereitschaft gehalten, aber Einen zu Paris und Einen zu Rom muß er notwendig haben. Die Revenüen sind auf 2 Million Franken jährlicher Renten bestimmt, wozu noch die von allen Abgaben

befrei-

befreieten Domainen und Palläſte kommen. Rom bleibt für immer die Reſidenz eines Prinzen vom Geblüt, oder eines Groß-Dignitairs. Der Kayſerliche Kronprinz führt jedesmahl den Titel König von Rom. Den Aufwand für das Cardinals-Collegium, ſo wie für die Propaganda, übernimmt der Kayſer von Frankreich.

Anhang.

Außer denen zum Französischen Kayser-Staate gehörenden 130 Departementen besitzt Kayser Napoleon noch

I. Das Fürstenthum Erfurt. II. Die Illyrischen Provinzen. III. Die Jonischen Inseln. IV. Die Stadt und das Gebiet Danzig.

I. Das Fürstenthum Erfurt, im Ober-Sächsischen-Kreise, 14 Quadrat-Meilen, 43,994 Seelen. — Die Stadt Erfurt war nie eine unmittelbare Reichsstadt, noch ein Glied des Ober-Sächsischen-Kreises, doch hatte sie viele Freyheiten und stand unter Chur-Sächsischen Schutze. Der Erzbischof von Maynz behauptete aber die Landeshoheit über sie zu haben, verlangte auch 1654 in das Kirchengebet eingeschlossen zu werden. Die Erfurter weigerten sich dessen, ohngeachtet der Kayserlichen Befehle, ließen eine angesehene Magistrats-Person, Limprecht, der einer von den Betschelmen gewesen (so nannten sie alle die es mit Maynz hielten) enthaupten und zogen sich dadurch 1663 die Reichsacht zu, bey deren Ankündigung sie den Kayserlichen Reichsherold sehr mißhandelten. Die Execution erfolgte 1664 durch den Churfürst von Maynz mit

Hülfe Französischer Truppen, die damals gerade aus Ungarn zurückkamen, wohin sie als Hülfs-Armee der Ungarn, gezogen waren. Sachsen gab sein Schutzrecht auf, und die Stadt unterwarf sich dem Churfürst von Maynz. Seit dieser Zeit wurde sie nebst dem dazu gehörigen Gebiete, durch einen Chur-Maynzischen Stadthalter regiert. — 1802 kamen Stadt und Gebiet unter dem Titel eines Fürstenthums, mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu den Preußischen Entschädigungen, und 1804 wurde auch der Sitz der Regierung, der anfangs zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde gewesen, nach Erfurt verlegt. Im Frieden zu Tilsit, trat Preußen das Fürstenthum Erfurt an Kayser Napoleon ab, der es verwalten läßt und noch nicht weiter darüber verfügt hat.

II. Die Illyrischen Provinzen — Les Provinces d'Illyrie. Durch den Frieden zu Wien den 14ten October 1809 schuf der Kayser Napoleon diesen neuen Staat. Es gehören dazu

1) Von Kärnthen, der Villacher-Kreis, 96 Quadrat-Meilen, 105,000 Seelen.

2) Das ganze Herzogthum Krayn, mit Idria, 814 Quadrat-Meilen, 427,734 Seelen.

3) Die Grafschaft Görz und Montefalcone oder das Oestreichische Friaul und das Oestreichische Istrien, 42 Quadrat-Meilen, 77,000 Seelen.

4) Die Stadt Triest mit ihrem Gebiete vorhin zum Oestreichischen Litorale gehörig, 3 Quadrat-Meilen, 27,500 Seelen.

5)

5) Das Ungarische Litorale, Strand- oder Küstenland, oder die festen Städte des Oestreichischen Kayſers am Adriatischen Meere, nehmlich: Fiume, Bucari, Zeng, Carlobago und Porto-Re. Dies Ungarische Litorale gehörte ehemals zu dem Carlstädter Militair-Districte in Croatien, Kayſer Joſeph II. schlug es aber 1776 zu Ungarn, und übergab es einer Central-Regierung, um den Handel zu heben, und den Abzug der Ungarischen Producte zu befördern.

6) Der südliche Theil der Geſpannschaft Agram und 6 Croatische Grenz-Regimenter. — Das Ungarische Litorale, der Theil von Agram und die Grenz-Regimenter enthalten, 224 Quadrat-Meilen, 281,178 Seelen.

Die sogenannten Grenz-Regimenter verbreiten sich in schmaler, aber lang gezogener Linie auf der Südseite durch den ganzen Oestreichischen Staat, so weit er durch die Türkischen Länder begränzt wird. — Als gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts alle Theile Ungarns von den Türken abgetreten wurden, bestimmte man die Bewohner der neu erlangten Grenzen zum Soldaten-Dienste und diese Verfassung ist bey mehrern getroffenen Umänderungen, mit besserer Einrichtung, bis auf die neueren Zeiten geblieben. Man nennt die dazu bestimmten Landschaften Militair-Districte, auch Militair-Grenze, welche sich vom Adriatischen Meere durch Croatien, durch Slavonien, längst der Sare, durch das Bannat längst der Donau, und in neuern Zeiten auch durch Siebenbürgen, aber zerstreut in den südlichen und östlichen Gebirgen erstreckt. Die ganze längst dieses Bezirks wohnende Menschen-Masse betrug im Jahre 1799, 800,950 Seelen, unter welchen

sich 130,000 wehrbare, ausschließend zum Soldatenstande bestimmte Mannschaft befindet. Das ganze ward nach Militair-Gesetzen regiert und stand unter dem Hofkriegsrathe zu Wien. Jede Familie deren mehrere in Einem Hause beysammen wohnen, haben Felder als erbliche Lehen, von denen sie weniger Abgaben und Dienste leisten, als die in den Comitaten nach Civil-Gesetzen regierten. Aber Jeder muß einige seiner Söhne zum wirklichen Militair-Dienste liefern, und muß diese Dienste selbst leisten, wenn er keine Söhne hat. Die Uniform schaft er sich selbst an, und nur im Kriege erhält dieser geborne Soldat, Löhnung. Seine Obrigkeit ist sein Officier. Jeder einzelne Grenz-Bezirk ist in seine Regimenter eingetheilt, deren Jedes aus 4000 Mann besteht, die in 4 Bataillons und 16 Compagnien vertheilt sind. Die meisten Regimenter hat Croatien, und 6 Militair-Districte von Croatien sind an den Kayser Napoleon abgetreten.

Mit denen vorhin benannten Provinzen, die im Wiener Frieden abgetreten sind, und auf 578 Quadrat-Meilen, 987,812 Seelen hatten, wurden 1810 noch vereinigt

1) Das von Bayern abgetretene Puster-Thal, oder das Gebiet von Lienz und Sillian, 40 Quadrat-Meilen mit 33,000 Seelen.

2) Das Italiänische oder Venetianische Istrien, 52 Quadrat-Meilen, 89,256 Seelen.

3) Ganz Dalmatien, Ragusa und Cattaro, 369 Quadrat-Meilen, 446,000 Seelen.

Das

Das Ganze erhielt zuerst eine Militairische Eintheilung in 2 Divisionen. Die erste Division begrif 5 Kreise: Krayn, Kärnthen, Istrien, Croatien, Dalmatien. Die zweyte Division bestand aus Ragusa ꝛc. ꝛc. Durch das Kayserliche Decret vom 15ten April 1811 ward dieser ganze Staat in 6 Civil-Provinzen und eine Militair-Provinz getheilt. Die Civil-Provinzen haben ihre Districte und Cantons. Das Ganze steht unter einem General-Gouverneur, einem General-Intendanten der Finanzen und einem Commissair der Justiz. Die Erzbischöfe und Bischöfe beider Kirchen, der Catholischen sowohl als der Griechischen bleiben in ihren Posten. In den 3 Städten: Laybach, Zara und Ragusa ist ein Appellations-Hof. Tribunäle erster Instanz sind in den Städten: Laybach, Villach, Neustädt, Lienz, Fiume, Carlstadt, Görz, Zara, Spalatro, Ragusa und Cattaro. Präfecten und Unter-Präfecten giebt es hier nicht, die Cantons haben Mairen und Friedens-Richter. Die Illyrischen Provinzen enthalten auf 1136 Quadrat-Meilen, 1,556,068 Seelen.

* * *

Das Königreich Croatien, das sich vom Fluße Drave bis an das Adriatische Meer erstreckt, hatte in den mittlern Zeiten seine eigenen Könige, die auch in einer Epoche den Griechischen Kayserm unterworfen waren. Im 11ten Jahrhunderte kam es an Ungarn. Es besteht aus 2 Haupttheilen: Ober-Slavonien und dem eigentlichen Croatien Oestreichischen Antheils. Was zwischen den Flüßen Unna und Verbas liegt, gehöret den Türken. Das Land stand theils unter Militairischer Verfassung oder dem Generalat, theils unter Provinzialischer, oder dem Bannat, wozu die Prä-

laten, Edelleute und freien Städte gehörten, welche die Reichsstände ausmachten. Der Provinzialische oder nach bürgerlicher Verfassung regierte Theil, begrif die 3 Comitate: Kreüz, Warasdin und Agram. Die Militair-Grenze aber begreift die 3 Generalate: das Carlstädter, die 2 Banat-Regimenter, zwischen den Flüßen Kulpa, Save und Glina, und das Warasdiner Generalat; das Ganze ist also sehr zerstückt. Hiezu kommt noch das Litorale oder der Küstenstrich von Fiume bis gegen Carlobago. Diese 3 Theile enthalten gegen 400 Quadrat-Meilen und nach der Zählung die 1787 geschehen, 747,380 Seelen. Die Einwohner sind Slavischen Ursprungs, heißen eigentlich Hrwaten oder Hrowaten, daß ist Bergbewohner und kommen in der Sprache den Pohlen am nächsten. Jeder von ihnen ist ein geborner Soldat und wird von Kindheit an in den Waffen geübt. Sie ziehen mit großer Begierde in den Krieg, und die Croaten dienten immer brav. Ihr Land ist sehr gebirgig und im Ganzen nicht fruchtbar, es bringt aber Obst und guten Wein, wovon sie jedoch nicht mehr bauen, als sie selbst gebrauchen. Bey besserer Cultur würden Seide und die Südfrüchte Italiens, hier sehr gut gedeien. — Oestreich trat 1809 alle, dem Save Strome südlich gelegenen Bezirke ab. —

* * *

Dalmatien eine Landschaft, welche mit den dazu gehörigen Inseln 332 Quadrat-Meilen enthält, ist ein sehr gebirgichtes, aber gesundes und fruchtbares Land, an Getreide, Wein, Oel, edlen Baumfrüchten, Holz, Schafen und Fischen. Die Venetianer, die Türken, die Republik Raguſa, und Oestreich als König von Ungarn, hatten daran Antheil. Seit 1798 kam

auch

auch das Venetianische Dalmatien an Oestreich. 1806 ward das alles mit dem Königreich Italien vereint. Jetzt gehört fast ganz Dalmaltien dem Kayser Napoleon, und die Türken haben nur noch einen kleinen Theil davon. Die Einwohner des innern Landes, vorzüglich in den Berggegenden sind die Morlachen. Man findet sie im Oestreich- Venetian- und Türkischen Antheile von Dalmatien. Sie selbst nennen sich Ulaßi, leben nicht in Städten, sondern zerstreut in Dörfern, mehr aber noch in einzelnen Wohnungen, üben wohl gar Straßenräubereien besonders im Türkischen Gebiete aus, und gehen immer vom Kopfe bis zum Fuße bewafnet. Sie sind übrigens sehr gastfrey und gefällig, und der Fremdling kann mit Sicherheit unter ihnen reisen, vorzüglich wenn er sich an einen ihrer Anführer oder Harambaße wendet. Ihre Rache ist unversöhnlich und endigt sich oft mit Ermordung. Die Venetianische Regierung war sehr nachsichtig gegen dieses Volk, welches keine regulirte Steuern bezahlte, und meist zur Beschätzung der Grenze gebraucht, auch als Soldat frey geworben würde. Die in den nördlichen Theilen sind blond, haben breite Gesichter, eingedrückte Nasen und sind offenbar von Slavonischer Abstammung, haben auch die Slavonische Sprache. Die von Spalatro an, im innern Lande südlicher wohnenden sind dunkler Farbe, haben braunes Haar, und bey ihrem schlanken Wuchse, ein stolzeres Wesen. Wahrscheinlich stammen sie von den Avaren ab, welche im 7ten Jahrhundert hier einwanderten und sich festsetzten. Andere leiten sie von den Bulgaren ab. Ein eigenes Land, Morlachey genannt, giebt es nicht.

Durch den Preßburger Frieden trat Oestreich seinen Antheil von Dalmatien an Kayser Napoleon

ab, welcher es dem Königreich Italien beyfügte, aber sich das Recht vor behielt einen Französischen Lehns-Herzog von Dalmatien zu ernennen, mit 100,000 Franken Einkünften. Marschall Soult wurde dazu ernannt. — 1810 vereinte Kayser Napoleon ganz Dalmatien, bis auf den Türkischen Antheil mit den Illyrischen Provinzen.

* * *

Die Republik Ragusa, in Dalmatien, längs dem Meerbusen von Venedig, welche außer der Stadt Ragusa, das Städtchen Stagno, den guten Haven Slano und St. Croce, nebst mehrern Dörfern, die Insel Meleda, und die Halb-Insel Sabiencello unter sich begrif, enthielt über 36 Quadrat-Meilen. Die Stadt Ragusa ist lange vor Christi Geburt erbauet, nachher eine Römer Colonie gewesen, und im 7ten Jahrhunderte von den Scythen zerstört worden. Wann Ragusa ein Frey-Staat geworden ist nicht genau bekannt. Die Regierung der Republik war großentheils nach dem Muster der Venetianischen eingerichtet, folglich streng Aristokratisch. Der Rath ward immer aus Adlichen und zwar nur auf ein Jahr, und der Rector der Erste in der Republik mit jedem Monate gewählt. Der Rector wohnte im Pallaste, trug einen Herzoglichen Anzug, und seine Besoldung bestand in 5 Ducaten für den Monat, war er aber einer von den Pregadi, der den Appellationssachen mit beywohnt, so bekam er alle Tage einen Ducaten. Die Republik stand unter Türkischen Schutze, und zahlte Tribut, hatte aber außerdem auch Ungarn, Neapel, Venedig und den Pabst zu Beschützern. Den Türken war an dem Besitze dieser Republik viel gelegen, weil sie durch dieselbe allerley nöthige Waaren und besonders Gewehr und Kriegsgeräthschaft bekamen. Als die

Otto-

Ottomanen Europa bedroheten, schickten die Raguſaner Geſandte an den Sultan Orchan nach Pruſa oder Burſa in Natolien, und erhielten die Urkunde, vermöge deren ſie ſeitdem unter dem Schutze der Pforte ſtanden, und die zu Raguſa aufbewahrt wurde. Orchan, des Schreibens unkundig, hatte ſtatt der Unterſchrift, den Abdruck ſeiner großen ganz in Tinte getauchten Hand, darunter geſetzt im Jahre 1330. — Das Schutzgeld an den Türkiſchen Kayſer war alle 3 Jahr 12,000 Zechinen — Venedig erhielt eine ſilberne Schüßel, 9 Mark ſchwer, welche dem Capitain des Golfo bey der Viſitirung, zum Geſchenk gemacht wurde. Die gemeine Sprache iſt Slavoniſch, doch ſprechen auch alle Einwohner Italiäniſch. Ihre Religion iſt die Catholiſche, und die Volksmenge wird auf 56,000 Seelen gerechnet, wovon etwa 8000 in der Stadt Raguſa wohnen. — 1806 ſetzte ſich Frankreich in den Beſitz des kleinen Staats, und der Marſchall Marmont führt den Titel: Herzog von Raguſa.

III. Die Joniſchen Inſeln. Im Jahre 1797 verlor die Republik Venedig, ihre Exiſtenz, und durch den Frieden zu Udine kam der größte Theil davon an Oeſtreich. Die Venetianiſche Levante aber, oder die an den Küſten von Albanien und Morea liegenden Inſeln wurden mit Frankreich vereint, und in 3 Departemente getheilt: Corcyre, Ithaque, Mer Aegée. 1800 wurden durch eine Convention zwiſchen Frankreich, Rußland und der Pforte, dieſe Inſeln zu einem Ariſtokratiſch-Republikaniſchen-Staate gebildet, unter dem Namen: Die ſieben Inſeln Republik — Republik der ſieben vereinten Inſeln — Joniſche Republik. — Die Pforte erhielt das Schutz-Recht darüber, und die dazu gehörigen Städte oder Handelsplätze auf dem feſten Lande, als

Voinitze, Arta, Preveſe oder Nicopolis kamen an die Pforte. Nur Butrinto als ein zu Corfu gehörendes Fort blieb der Republik. Die 7 Inſeln, welche den conſtitutionellen Adel, oder das Recht, Regierungs-Glieder zu wählen hatten, waren: Corfu, Pachſu und Antipachſu, St. Maura, Cephalonia, Zante, Cerigo, Thiaki. Alle übrigen Ex-Venetianiſchen Inſeln wurden als Theile der Republik nach ihrer Lage der einen oder der andern Inſel unterworfen. Den ganzen Flächen-Innhalt ſchätzte man auf 66 Quadrat-Meilen und die Zahl der Einwohner kaum auf 150,000, größtentheils der Griechiſchen Kirche zugethan. Doch wurden auch Catholiken und Juden geduldet und durch Geſetze geſchützt. Dem Türkiſchen Kayſer als Oberlehns-Herr, ſollte die Republik alle Jahr einen Tribut von 75,000 Piaſters entrichten. Die Ruſſen hingegen hielten vorzüglich Corfu, die Wichtigſte dieſer Inſel durch ihre Truppen beſetzt, gaben auch 1803 der Republik ihre Ariſtokratiſche Verfaſſung. Nur der conſtitutionelle Adel konnte Eintritt in den Senat erhalten, der die ganze Staatsverwaltung beſorgte. Auch andre Regierungsſtellen ſtanden nur dem Adel offen. Adelich hieß aber Jeder, der von ſeinen Einkünften lebte, oder Handlung ins Große treibt oder als Gelehrter in ausgezeichnetem Rufe ſteht. — Durch den Frieden zu Tilſit 1807 trat Rußland ſeine Anſprüche an die Republik der 7 Inſeln dem Kayſer Napoleon ab, der ſich auch ſogleich in den Beſitz ſetzte. Proviſoriſch wurde den 1ſten September die ganze bisherige Verfaſſung beſtätigt, doch gilt kein Decret des Senats, wenn es nicht zuvor die Beſtätigung des Franzöſiſchen General-Gouverneurs erhalten hat. Einige dieſer Inſeln beſetzten die Engländer 1809, doch das wichtige Corfu iſt in Frankreichs Händen geblieben, und ohne Zweifel wird im Frieden das Ganze eine Franzöſiſche Provinz bleiben.

IV.

IV. Die Stadt und das Gebiet von Danzig. Danzig war ehemals eine große Hanseſtadt in Klein-Pommern oder Pommerellen, welches urſprünglich nicht zu Preußen gehörte, ſondern ein Theil von Pommern war, und eigene Fürſten aus dem Pommerſchen Hauſe hatte. Der Letzte davon, Meſtowyn ſtarb 1295 ohne Kinder und ernannte den Fürſten von Groß-Polen, Premislaus II. zum Erben ſeines Landes. Als aber die Markgrafen von Brandenburg daſſelbe anfielen, kam der Deutſche Orden zu Hülfe. Doch gelangten die Markgrafen zum wirklichen Beſitze des Landes und blieben darinn bis die Kreuz-Herrn es 1311 dem Markgrafen Waldemar abkauften, die es bis 1454 beſaßen. In dieſem Jahre riß ganz Weſt-Preußen vom Deutſchen Orden ſich loß, auch Pommerellen folgte dieſem Beyſpiele und begab ſich in den Schutz des Polniſchen Königs Caſimir III. (ſiehe D. Ordens-Beſitzungen S. 92) So ward Danzig eine Polniſche Stadt, erhielt Sitz und Stimme auf dem Polniſchen Reichstage und bey der Königswahl, das Recht, Münzen zu ſchlagen, Bernſtein zu ſammlen, die See zu beſchützen und auf die Waaren Hülfsgelder anzulegen. Der König von Polen hielt hier einen von ihm dependirenden Burggrafen. Dieſer ſaß in allen Rathsverſammlungen oben an, wurde aber aus den Herrn des Raths erwählt. Die Stadt hatte ihre eigenen Gerichte, von welchen Niemand, außer in gewiſſen beſondern Fällen, an den König appelliren konnte. Es herrſchte Freyheit für alle Religionen, jedoch war der Rath ganz Lutheriſch, und nur 2 Reformirte Aſſeſſoren konnten in den Rath und 2 in das Schöppen-Gericht aufgenommen werden. 1657 ertheilte der König von Polen Johann Caſimir, dem Magiſtrate, den Schöppen- und Hundert-Männern die adliche Würde, daß ſie künftig Nobiles genannt werden ſollten. Bey der erſten Theilung Polens 1772, als ganz Weſt-Preußen und Pommerellen an Preußen kam,

blieb

blieb Danzig eine freie Stadt. — 1783 wurde Danzig wegen Handlungsstreitigkeiten von Preußischen Truppen blokirt. Allein durch Rußlands Verwendungen, mit der auch der König von Polen seine Bemühungen vereinigte, ließ der Berliner Hof sich bewegen die Blokade aufzuheben, und der Streit ward geschlichtet. — Als 1793 die zweyte Theilung von Polen geschah, mußte auch Danzig nach einigem Widerstande, den 24sten Februar die Thore den Preußischen Truppen eröfnen. Die alten Einrichtungen wurden, so weit sie mit dem Preußischen System verträglich waren, beybehalten, und von Entscheidungen des Magistrats appellirte man unmittelbar an die West-Preußische Regierung zu Marienburg. Danzig wurde Canton frey, der Sitz des Preußischen Commerzgerichts und erhielt 2 Regimenter zur Besatzung. —

Den 26sten May 1807 ward die Stadt nach einer langen Belagerung von den Truppen Frankreichs und des Rheinbundes, durch Capitulation eingenommen, und beim Tilsiter Frieden als freie Hanseſtadt erklärt, mit unbeschränktem Handel auf der Weichsel und mit einem Gebiete, das jetzt über 11 Quadrat-Meilen beträgt. Der Marschall Lefebre erhielt zur Belohnung seiner bey dieser Gelegenheit geleisteten Dienste, den Titel: Herzog von Danzig.

Auch der Flecken und das ehemalige Kloster Oliva gehören mit zu dem Danziger Gebiete, so wie die Festung Weichselmünde und das Städtchen Pautzke.

Ergänzungen.

Zum Departement 3, des Allier. Arrondissement Moulins, Seite 14.

Bourbon-l'Archambault, hatte den Titel einer Herzoglichen Pairie, und wird durch ein befestigtes Schloß beschützt. Dies ist das Stammhaus der Könige von Frankreich und der Seitenlinie der Herzoge von Bourbon. Wärend der Revolution erhielt das Städtchen den Namen: Bourges-les-Bains.

Departement 8, der Ardeche, S. 22.

Dies Departement begreift die zu Languedoc gehörenden Landschaften: Vivarois, Cominges und Nebouzan.

Departement 9, der Ardennen. Arrondissement Mezieres, S. 23.

Charleville, 7300 Seelen, schöne, regelmäßig gebauete Stadt, hat 4 Thore, welche auf den schönen Marktplatz im Mittelpuncte der Stadt führen, der mit einer

einer Fontaine geziert ist. Charleville hat eine treffliche Gewehrfabrik; ferner sind hier Nägelfabriken, Gerbereien, Bierbrauereien ꝛc. auch verfertigt man verschiedene Waaren aus Marmor und Horn. In der Nähe sind Eisenminen, Schiefer- und Marmorbrüche.

Arrondissement Rocroy, Seite 24.

Givet, 5333 Seelen, im Französischen Namür, zu beiden Seiten der Maas. Ludwig XIV. ließ die beiden Dörfer die hier lagen in eine Stadt verwandlen und befestigte sie. Man treibt einigen Handel.

Philippeville, 1202 Seelen, feste und regelmäßig angelegte Stadt im Französischen Hennegau, an den Grenzen des Bisthums Lüttich; wurde 1555 vom König Philip II. von Spanien angelegt und führt auch davon den Namen. Durch den Pyrenäer Friede kam die Stadt an Frankreich. In der Gegend sind Eisengruben.

Departement 15, der Elb-Mündungen.
Arrondissement Lüneburg, S. 52.

Mairie Colpin, einzuschalten. Anker, 148 Seelen.

Seite 56. Mairie Bardowick, einzuschalten. Vogelsen, 150 Seelen.

Departement 18, der Rhein-Mündungen.
Arrondissement Nymwegen, S. 82.

Zu Nymwegen schloß Ludwig XIV. Frieden mit den Holländern ꝛc. 1679.

Depar-

Departement 19, der Rhone-Mündungen, Arrondissement Aix, Seite 88.

Martigues, 7000 Seelen, am See Berre oder Martigues, auf einer Insel der Provence, zu welcher auch die auf dem festen Lande dabey liegenden Orte: Jonquieres und Ferrieres gehören. Die Einwohner haben ihre vorzüglichste Narung von dem reichen Fischfang und dem guten Oele. Der seichte Haven der Stadt, Port du Bouc, liegt eine Stunde davon und ist durch einen Thurm geschützt.

Departement 20, der Weser-Mündungen. Arrondissement Oldenburg, S. 121.

Mairie Schönemoor, 201 Seelen. Altengraben, 111. Heyde, 234. Horst, 49. Mönchhoff, 53. Moor, 60. Hemmelskamp, 8. Neuenlande, 112. Nutzhorn, 25. Deichhausen, 150. Sandhausen, 85. — 1088 Seelen.

Departement 38, der Ost-Ems. Arrondissement Emden, S. 165.

Leer, 5426 Seelen, grosser Flecken am Beda. Die Einwohner sind mehrentheils Taufgesinnte, doch giebt es auch Reformirte und Lutherische Gemeinden. Es ist hier ein wichtiger Speditionshandel, eine große Leinwandfabrik, eine große Seifensiederey, Strumpfwirkerey ꝛc. Die Gegend ist der fruchtbarste Theil von Ostfriesland, und trägt an manchen Stellen auch ohne Dünger, reichliche Früchte. — Der Geschichtschreiber Ubbo Emmius ist der erste Rector an der Reformirten Schule gewesen.

Depar-

Departement 39, der Ober-Ems. Arrondissement Quakenbrück.

Seite 205. Mairie Dielingen, einzuschalten: Meyerhöfen, Stemshorn.

S. 223. Mairie Wildshausen, einzuschalten: Bühren, 58 Seelen.

Departement 48, von Genua, S. 249.

Bocchetta, ein enger Paß und eine durch Schanzen beschützte Straße, im Gebirge von Genua. Der Paß führt aus der ehemaligen Lombardey nach Genua, und ist im Oestreichischen Erbfolgekriege 1746 und 1747, wie auch im Französischen Revolutionskriege, berühmt geworden.

Departement 49, des Gers. Arrondissement Lombes, S. 252.

Lombès, Lombez, auf der hier 1176 gehaltenen Kirchenversammlung wurden die Albigenser, als Ketzer verdammt.

Departement 69, der Lys. Arrondissement Cortryck, S. 298.

Rousselaer, französisch Roulers, Stadt und vormalige Baronie mit 8063 Seelen in Flandern, am Mandel. Die Gegend erzeugt viel Flachs und Getreide,

Es

Es sind auch Leinwandmanufacturen in der Stadt, vorzüglich wird Butter in großer Menge ausgeführt, da die Viehzucht sehr bedeutend ist.

Departement 73, der Marne. Arrondissement Epernay und Rheims, Seite 307 und 308.

Außer den hier genannten Orten wo der beste Wein wächst, liefern auch Avenay und Pierry vorzügliche Sorten von weissen Weinen, und Vereeny, Thezy, Bouzy und Mailly besonders gute rothe Weine.

Departement 75, der Mayenne. Arrondissement Laval, S. 310.

Chaillaud, 2049 S. Flecken, hat beträchtliche Eisenwerke.

Departement 79, der Nieder-Maas. Arrondissement Mastricht, S. 322.

Reckheim, ehemalige Freye-Reichs-Grafschaft, im Westphälischen-Kreise, an den Grenzen von Lüttich und Jülich, an der Maas, dem Reichsgrafen Aspremont und Reckheim gehörend, wofür 1803 die Abtey Baindt in Schwaben und eine Rente auf Ochsenhausen gegeben wurde.

Departement 93, des Po. Arrondissement Turin, S. 372.

Carignano, 7229 Seelen, Flecken am Po, in Piemont, nebst einem Schlosse, hatte vormals den Titel eines Fürstenthums, davon die Nebenlinie des Hauses

Savoyen den Namen führte. In der Gegend sind viele Maulbeerbäume und viele Seidenwürmer: mit der Seide wird starker Handel getrieben.

Departement 102, der Roer. Arrondisse-ment Crefeld, Seite 425.

Korschenbroich, 2277 E. ein großes, zur ehemaligen Herrschaft Müllendonk gehöriges Dorf, bey den Flecken Müllendonk, hat sehr viele Leinweber, guten Flachs- und Getreidebau.

Departement 109, der Seine. Arrondissement Paris, S. 465.

Chaillot, gehört jetzt zu den Vorstädten von Paris, am Ende der Elysäischen Felder. Colbert legte hier eine vortrefliche Tapetenmanufactur an. Jetzt ist hier eine Glashütte, eine Crystall-Fabrik und eine Zitz-Manufactur.

Departement 112, der Unteren-Seine. Arrondissement Neufchatel, S. 480.

Aumale, ehemals Albemarle, 4000 Seelen, in der Landschaft Caux, am Bresle, hatte vormals eigene Grafen aus dem Hause Lothringen, und kam nachher an die Herzoge von Nemours. Als die Engländer die ganze Normandie verließen, ging auch ein angesehener Herr aus Albemarle mit, der den Namen Graf von Albemarle behielt, und vom Könige von England mit dem Ländchen Holderneß in York-Shire belehnt wurde. — Man verfertigt hier sehr gute Wollenzeuche und Leinwand auch wird starker Viehhandel getrieben.

For-

Forges, 1200 Seelen, Flecken ohnweit Rouen, hat kalte Mineralquellen, die schon im Mittelalter berühmt waren.

Departement 116, der Somme. Arrondissement Peronne, Seite 489.

Albert, auch Ancre, am Flusse Ancre, hatte den Titel eines Marquisats und gehörte während der Minderjährigkeit Ludwigs XIII. dem Marschall von Ancre, vorhin Concini genannt. Der Ort hat Leinwand- Wollen- und Papier-Fabriken, auch Bleichen. In der Nähe findet man allerley Versteinerungen.

Departement 121, Trasimene, S. 497.

Dieß Departement hat den Namen von dem See Trasimenus.

Von denen 32 Militair-Divisionen sind folgende nachzutragen:

Seite	28.	Florenz,	Sitz des commandir. Generals der 29ten Milit.-Div.
=	161.	Gröningen,	31
=	257.	Montpellier,	9
=	429.	Wesel,	25
=	437.	Rom,	30
=	465.	Paris,	1
=	503.	Toulon,	8

Zweite Abtheilung.

Zu Seite 73. Anmerkung.

Aus Holländisch Brabant ward das Departement: Rhein-Mündungen 18, und aus Seeland, das Departement: Schelde-Mündungen 16. gebildet. — Zum Departement der Oft-Ems gehören: das ehemalige Fürstenthum Oftfriesland, die Herrschaft Jever und die Herrlichkeit Knyphausen. Oftfriesland hatte ehemals eigene Grafen, unter denen Enno IV. vom Kayser Ferdinand III. 1654 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Mit Carl Edzar erlosch 1744 das Fürstliche Haus, und der König von Preußen nahm sogleich Besitz von dem Lande, zufolge der dem Churhause Brandenburg vom Kayser Leopold I. 1694 ertheilten Anwartschaft: die Protestation und die Ansprüche, welche Chur-Braunschweig, kraft einer Erbverbrüderung machte, wurden wiederlegt. — Im Frieden zu Tilsit trat der König von Preußen Oftfriesland an den Kayser Napoleon ab, der es dem Königreich Holland zutheilte. Seit dem Anfange des Jahrs 1803 ward es das eilfte Departement des Königreichs Holland. Nur ein kleines Stück auf der Westseite der Ems, kam zum Departement Gröningen. Durch das Kayserliche Decret vom 9ten July 1810, ward dies Departement mit Frankreich vereinigt.

Register.

Die 51 mit Lateinischen Buchstaben gedruckten Städte, führen den Namen der guten Städte, und ihre Maire finden sich bey der Kayserlichen Krönung ein. In den 36 mit einem † bezeichneten Städten, sind Kayserliche Gerichtshöfe und Senatorerien. Die 35 Städte, welche mit einem * bezeichnet sind, haben Kayserliche Academien. Bey den 16 Münzstädten steht der Buchstabe, der die daselbst geprägten Münzen bezeichnet. Die zu Uetrecht geprägten Münzen haben keinen bezeichnenden Buchstaben. Von den Hanseatischen Departementen sind nur die Namen der Arrondissements-Städte, der Cantons und Mairien in das Register aufgenommen, die Namen der Communen und Bauerschaften, hat man der großen Menge wegen, auslassen müssen.

A.

	Seite		Seite
Aa, Fluß	81. 279	Abranches	303
Aahaus	284. II. 121	Achim	95
Aachen, Aken, Aix la Chapelle	414	Acqs	275
		Acqui	329
Aaron, Inf.	261	Adelsberg, Adlersberg	537
Abbeville	488	Adincourt	154
Abbehausen	122	Adour, Fluß	275
		Agde	258

	Seite
Agen †	294
Agenois	II. 45
Agiru	551
Agout, Fluß	493
Ahlerſtedt	65
Ajaccio † *	141
Aigueperſe	377
Aigues, Fluß	156
Aigues Bones	380
—— Caudes	380
—— Mortes	241
Air, Fluß	322
Aire, Artois	370
Air † *	87
Alain, Fl.	393
Alais, Alez	241
Alaßio	329
Alba	490
Albano	439
Albemarle	II. 162
Albenga	329
Albert	II. 163
Albigeois	492
Alby	492
Aldenhofen	417
Alençon	361
Capagna d'Alençon	II. 53
Aleps	477
Aleſia	144
Aleſchimo	551
Alessandria	305
Alfhauſen	212
Alfort	466
Alignon, Fluß	132
Alkmaar	523
Allewarde	267
Almeloo	129
Aloſt	225
Alswede	205
Alte-Land	93
Altenbruch	68
Altengamm	43
Altenhundtorf	123
Altenoythe	216
Altenwerder	45
Altkirch	391
Alzey	333
Ambachten	225
Ambert	376
Amboiſe	264
Ameland	237
Amersford	524
Amiens † *	487. II. 38
Amognes (les)	II. 49
Ampuis	411
Amsterdam	520
Ance	413
Ancenis	291
Andelys	228
Andenne	442
Andernach	397
Andarre	26
Angers † *	300
Angouleme	133
Anjou	451. II. 49
Ankum	211

	Seite
Anneey	325
Annoi	557
Annonay	23
Anté, Fluß	131
Antibes	502
Antiparo	553
Antwerpen, Anvers	346
Anweiler	339
Aoſta	150
Apen	128
Appingedam	161
Apt	507
Aquapendente	500
Arba	545
Arbergen	95
Arbois	273
Arc-en-Barrois	309
l'Arche, (Pont-de-)	228
Arcis	515
Arcis-ſur-Aube	32
Ardon, Fluß	11
Ardres	368
Aremberg	168. II. 116
Arenchon, See	254
Arezzo	30
Argens, Fl.	502
Argentan	362
Argenteuil	472
Argenton	262
Argentiere	22
Argonne	II. 38
Argoſtoli	555
Arles	88. II. 44
Armagnac	251. II. 45
Armençon, Fl.	146
Armorica	II. 51
Arnheim	518
Arnon, Fl.	139
Arpajon	476
Arras	367
Arſchot	159
Arſten	94
Artlenburg	56
Artois	II. 38
Arve, Fl.	278
Aſchen	213
Aſchendorf	200
Aſendorf	110
Aſpremont	364
Aßel	63
Aſſen	162
Aſſenède	225
Aſſiſi	499
Aßweiler	383
Ath	272
Aſtarac	252
Aſti	306
Aſtura	437
Attigny	26
Aubenas	22
Auburg	208. II. 109
Aubrac	37
Aubußon	149
Auch	251
Audelot, Fl.	14
Audemer (Pont)	229

	Seite
Aubenarde	225
Auge	II. 53
Aumale	II. 162
Aulette	383
Aulne, Auzon, Fl.	232
Aunis	134. II. 46
Aure, Fl.	130
Auron, Fl.	138
Aurich	163
Aurillac	132
Auſon, Fl.	505
Außonne, Auronne	144
Autun	445
Autunois	II. 41
Auvergne	14. II. 39
Auvert, Inſ.	136
Auxerre	515
Auxerrois	II. 41
Auxois	143. II. 41
Auzance	149
Avallon	516
Avaux	25
Avesnes, Avennes	352
Avignon	504. II. 65
Avignonet	34
Avranchin	II. 53
Axel	225
Ay	307
Azincourt	370

B.

Bacharach	404
Bacum	218
Baccum	196
Badbergen	211
Baden	95. 486
Bagnères	381
Bagnols	242
——— les Bains	295
Bailleul	356
Bains	382. 514
Baiſe	145
Balarue	257
Balje	64
Baltrum, Baldrin	163
Barbançon	353
Barbantane	89
Barbézieux	133
Barcelonette	16
Bardenfleth	123
Bardewiſch	118
Bardi	497
Bardewick	55
Barège	381
Barfleur	304
Barkhauſen	187
Barnbeck	43
Barni	358
Barnſtorf	219
Barſel	216
Bar-ſ. Aube	32
Bar-l. Duc. Bar-ſ. Ornain	320
Bar-ſur-Seine	33
Barr	387
Barreaux	267

	Seite		Seite
Barrois	320	Beauvais	317
Barver	215	Beauvaisis (le)	II. 37
Barwinkel	194	Bebre, Fl.	15
Basel	389. II. 63	Bec d'Ambes	252
Basque	378. II. 47	Bédarides	505
Bassenheim	398	Bedarrieux	258
Bassigny	399. II. 38	Bederkesa	103
Bassum	107	Beeck	84
Bastia	142	Beesten	196
Bastide-d. F.	246	Befort, Belfort	392
Bastogne, Bastenac	235	Beilstein	401
Baudiat, Fl.	152	Belestar, Beleſta	34
Baugé	301	Belgien	II. 76
Baume, Baulme	153	Bellac	513
Bavay	352	Belle-Isle	342
Bayeux	130	Bellesme	362
Bayonne, L.	379	Bellevue, l. B.	446
Baz, Inſ.	234	Belley	9
Bazadois	254. II. 45	Belm	184
Bazas	254	Belombre	515
Bazois	II. 49	Benaud, Fl.	231
Bearn	378. II. 46	Benfeld, Benefeld	388
Beaucaire	240	Bentheim	283. II. 123
Beauce	229. II. 48	Beny, Fl.	17
Beaufort	301	Berg	520
Beaujeu	413	Berge	197
Beaujolois	410. II. 39	Bergedorf	42
Beaulieu	266	Bergen-op-Zoom.	347
Beaumès	508	Bergerac	151
Beaune	145	Bergkirchen	202
Beaumont	304. 494	Bergues St. Winox	354
Beaupréau	301	Behringen	58
Beauregard	375		

	Seite		Seite
Berkel, Fl.	285	Binche	271
Bernay	228	Bingen	333
Berne	118	Bippen	197
Berncastel	447	Birkenfeld	450
Berry	II. 49	Birs, Fl.	392
Berssenbrück	212	Bissendorf	189
Bertrich	398	Bischweiler	385
Besançon, † *	152	Bittburg	235
Besse	376	Bitsch	345
Bessin	II. 53	Blamont	154
Betau	77. 519	Blanc (le)	263
Bethune	369	Blanche-Eau, Fl.	271
——— Fl.	479	Blasheim	205
Beuvron, Fl.	351	Blaise, Fl.	310
Beveland	70	Blavet, Fl.	343
Bevergeren	194. II. 121	Blaye	254
Bevern	70	Bléonne, Fl.	15
Beverstedt	102	Blesois	285
Berhörede	102	Bleren	122
Bezières	258	Bliescastel	449
Bicetre, Bicestre	466	Blise, Fl.	344
Biella	483	Blockland	93
Biel, Bienne	392	Blois	286
Bienne, Fl.	273	Blumenthal	106
Biervliet	226	Bobbio	20. 250
Biesbosch	77	Bocage	131
Bietre, Fl.	369	Bocchetta	II. 160
Bigorre	381	Bockholt, Boch-holt	283. II. 121
Bille, Fl.	42	Bockelohe	199
Billerbeck	284	Bockenheim	389
Billwerder	43	Bockhorn	127
Billwerder-Ausschlag	43	Bockhorst	193
Bilsen	323		

	Seite
Böhme, Fl.	114
Börger	201
Börninghausen	205
Bohmte	192
Bois-le-Duc	81
Bolbeck	480
Bolliana	441
Bolsena	500
Bolsward	238
Bommel	82
Bommene	73
Bonelle	468
Bonn	401
Bonnes	378
Bonnevall	230
Bonneville	278
Bonifacio	143
Boppart	405
Borcette	417
Bordeaux } †*K. {	252
Bourdeaux }	II. 45
Borgfeld	94
Borgloh	189
Borgholzhausen	187
Borgo Maro	329
Borgo-S. Don.	497
—— d. S. Sep.	31
Borken	283
Borkum, Inſ.	165
Bormida, Fl.	329
Borne, Fl.	289
Boſch, Haus in B.	74
—— Inſ.	161
Bouillon	II. 38. 60
Bouin	510
Boulogne	367
Boulonois	II. 38
Bouquenom	389
Bourbonnois	II. 39
Bourbon l'Arch	14. II. 157
Bourbon le Bains	14
—— Lancy	446
Bourdolois	II. 45
Bourganeuf	149
Bourg-en Br,	9
—— —— la R.	466
Bourgeoiſe, Fl.	145
Bourges, † *	138
Bourget, See	325
Bourgogne	II. 41
Bourgoin	269
Bourtange	161
Bouſſac	149
Boutonne, Fl.	138
Bovines	352
Boyet	33
Bracke	92. 123
Brabant	II. 75
Bra	490
Bracciano	441
Bracht	425
Braine le Ch.	158
—— le C.	270
Bramſche	185. 194
Brache, Fl.	357
Breda	347

	Seite
Bremen 91. II.	105
Bremerlehe	101
Bremervörde	63
Bresle, Fl.	479
Bresse 9. II.	41
Bressuire	484
Brest	231
Bretagne II.	51
Brey II.	53
Breyel	425
Breysich	402
Briançon	18
Briançonnois 17. II.	47
Briare	292
Brie 306. 469. II.	38
—— Champanoise II.	38
—— Française II.	37
Brieg, Brig	486
Briel, Brielle	76
Brienne le Ch.	33
Brietlingen	56
Briey	344
Brignolles 501. II.	44
Brinkum	99
Brioudé	289
Brives	140
Broek	526
Brogterbeck	195
Brouage	136
Brovervhaven	73
Brug	486
Brügge	296
Brühl	423
Bruchhausen	109
Bruntrut	393
Brüssel, Bruxelles †*	156
Buccari, Bucar	544
Buchholz	207
Buchsweiler	388
Buer	187
Bücken	110
Bülkau	66
Bünde	203
Bützfleth	63
Bugey 9. II.	41
Bulsare, Fl.	303
Büren	519
Burgund II.	53
Burhave	121
Burscheid	417
Busca	489
Busch, la Tete de	254
Bussans	514
Butjad. Land 124. II.	108
Butrinto	553
Burtehude	57

C.

	Seite
Cadilhac	254
Cadsand	226
Caen †*	130
la Campagne de C. II.	53
Cahors *	293
Calais	368
Calavon, Fl.	507
Calvi	142

	Seite
Camargue	89
Cambray	353
Cambresis	II. 53
Campen	129
Campsheide	114
Canavese	151
Cancale	262
Canche, Fl.	369
Cande	302
Canes, Cannes	502
Caours, Cavours	374
Capelle (la)	369
Cappeln	213
Cappeln (Oster-)	192
Cappeln (Wester-)	193
Capo-d'Istria	541
Capraja	314
Caprarola	441
Caramin, Fl.	501
Carcassonne	33
Carenton	302
Carignan	26
Carignano	II. 161
Carlades	132
Carlopago	544
Carlsburg	101
Carlsstadt	101. 543
Carmagnola	372
Caromb	505
Carosio	II. 132
Carouge	277
Carpentras	505
Carru	491
Casale	306
Cascato die Marmora	499
Cassel	332
Cassis	87
Cassiopen	553
Castellana	II. 44
Castelland	16
Castellaun	406
Castelnaudary	34
Castel-Sarazin	494
Castorf	53
Castiglione-Flor.	31
Castres	493
Castro	442
Castua	545
Cattaro	549
Cattwyck	75
Caux	481. II. 53
Caudebeck	481
Caumont	505
Caussade	495
Cauterets	381
Cavaillon	505
Cenis (M.)	326
Cephalonia	554
Centre, Canal du	446
Cerdagne	382
Ceret	382
Cerisy	303
Cerigo	556
Cerro, Fl.	483
Cervola	540
Cette	257

	Seite
Ceva	328
Chabriere (la)	16
Chaillaud	II. 161
Chaillot	II. 162
Chaise Dieu (la)	289
Chalonois	II. 41
Châlons, ſ. M.	306
——— ſ. S.	446
Chablais	279
Chablis	515
Challans	510
Chaloſſe	274. II. 45
Chambave	150
Chambertain	145
Chambertin	146
Chambery	324
Chambord	286
Chamonix	278
Champagne	II. 38. 53
——— Rotard	516
Champallement	350
Champion	475
Champſaux	II. 42
Chantelle	14
Chantilly	349
Chantonay	509
Charenton	467
Charité	351
Charlemont	24
Charleroy	270
Charleville	23. II. 157
Charolles	445
Charollois	446. II. 41
Chartrain	229. II. 48
Chartres	229
Chartreuſe, la gr.	267
Charoſt	139
Chaſſagne	145
Chateau de Bon.	85
——— Briant	291
——— Cambreſis	354
——— Chinon	351
——— d'If	86
——— Dauphin	491
——— Dun	230
——— Gouthier	310
Chateaulin	232
Chateau d'Oleron	136
Chateau-neuf-Randon	295
Chateau Renard	29. 293
——— Renaud	265
Chateauroux	262
——— Salins	318
——— Thierry	12
Chateldon	377
Chatellerault	511
Chatillon ſ. l'E.	263
——— ſ. l. B.	293
——— ſ. S.	145
Chatre (la)	263
Chaudes-Aigues	133
Chaufontaine	364
Chaumont	309
Cherasco	491
Cherbourg	304
Cherco	542

	Seite
Cheſſy	411
Chevreuſe	477
Chiana, Fl.	30
Chiavari	21
Chiavaſſo	150
Chieri	372
Chiers, Fl.	321
Chievres	270
Chimay	271
Chinon	265
Chiuſa (la)	491
Chivaſſo	150
Cholet	301
Cintegabelles	246
Cioutat, Cietat	87
Cirie	330
Ciſteaux	144
Civita-Vecchia	437
Civray	511
Clain, Fl.	510
Clairac	294
Clairette	268
Clamecy	351
Clauſen	447
Clemensruh	403
Clerac	431
Clermont, *	375
——— en Arg.	322
——— en Beaup.	357
——— de Lod.	259
Cleve 428. II.	121
Cloppenburg	212
Clos-Vougeot	146
Cluny	445
Cluſon, Fl.	373
Clûſon	490
Coblenz	394
Cochem	398
Coeverden	162
Cöln, Cologne 419. II.	84
Coesfeld	285
Cognac	133
Cogneto	327
Colagne, Fl.	296
Collioure	382
Colmar †	389
Colmars	16
Coligny	9
Coline, Fl.	354
Colpin	52
Commercy	321
Comines	299
Comminges	33
Compiegne	358
Comtat (le) II.	65
Conde	354
Condomois. 275. II.	45
Condon	251
Condrieux	413
Confolens	133
Coni	489
Conſerans	26
Corbeil	476
Corbie	487
Corduan, Tour de Cord.	255
Corfu	551

	Seite
Cornas	268
Cornau	219
Cornelis-Münſter	417
Corſica, Inſ.	II. 57
Corſignano	361
Corswaren	II. 121
Corte	142
Cortona	31
Cortryck	298
Coſa, Fl.	438
Coſne, Cone	350
Coſſon, Fl.	286
Cotar	546
Cotentin	II. 53
Coucy	11
Coulommiers	468
Courbevoye	466
Courſeult	148
Courtalain	468
Courtelari	393
Cortona	31
Covesnon, Fl.	301
Courtray	298
Courtras	255
Coutances	303
Couvin	23
Cran (la)	89
Craon	311
Cranſac	36
Crauld, Fl.	465
Creange	344
Crecy	469, 488
Crefeld	424
Creſpy	11
Creſt	155
Creuſot	445
Creuzenach	406
Crevecoeur	82. 358
Crichingen	344
Crillon	506
Croatien	542. II. 149
Cröverreich	448
Croy	II. 120
Cuesnon	260
Cuickeland	83
Culenburg, Cuylenburg	77
Cumeo	489
Cure, Fl.	516
Cuſſac	254
Curzola	551
Curhaven	67
Czirknitz	537
Cythere	556

D.

Dachſtuhl	450
Dalmatien	546. II. 150
Dalem	365
Dalen	425
Dam	161
Damery	307
Damme	221
Dammhagen	104
Danzig	558. II. 155
Danziger-Werder	558

	Seite
Daun, Dhaun	449
Dax	275
Dauphiné	II. 41
Dedesdorf	102
Dehme	206
Delmenhorst	120. II. 107
Delfshaven	81
Delft	80
Delfzyl	161
Delsperg, Delemont	392
Demer, Fl.	323
Demonte	490
Dendermonde	225
Dernethal	478
Desores	369
Deule, Fl.	351
Deutsche Ord. Besitz.	II. 92
Deux-Ponts	339
Deventer	129
Diano-Marine	329
Dickel	219
Die	155
Diebach	404
Diedenhofen	345
Diekirch	235
Dielingen	205
Diemeringen, Dimringen	389. II. 62
Diepenau	209
Diepholz	213. II. 109
Dieppe	479
Dieſt	160
Dieuze	318
Dieu, Inſ.	510
Dieu le Fit	155
Dieſſen	394. II. 63
Digne	15. II. 44
Dijon, † *	143
Dijonois	II. 38
Dinan	147
Dinant	442
Dinklage	215
Diois	254. II. 42
Diſſen	185
Dive, Fl.	304
Dirmüden	299
Dockum	236
Dodesdorf	102
Doesburg	519
Dötlingen	118
Dôle	272
Dollart-See	165
Dombes	10. II. 41
Domfront	362
Dommel	81. II. 72
Domremy	310
Dönge, Fl.	81
Donnersfeld	335
Donziois (le)	II. 49
Doornick	271
Dore, Fl.	376
Dordrecht, Dort	76
Dörpel	218
Dörpen	201
Dörrielohe	215
Dorum	103

	Seite
Douay, † *	354
Doué	302
Douillet	452
Doullens, Dourlens	488
Dourdan	477
Douze, Fl.	275
Drac, Fl.	266
Drakenburg	107
Drance, Fl.	278
Dravie	476
Draguignan	500. II. 44
Drau, Fl.	539
Drecksodernheim	335
Drenthe	160
Dreux	230
Drochterſen	64
Drogne, Fl.	255
Dudeldorf	235
Düffel	349
Dülmen	283. II. 120
Dunois	230. II. 48
Dünkirchen	355
Durance, Fl.	17
Düren	417
Dürfort	242
Durgeon, Fl.	443
Dürkheim	337
Düvelsmoor	93
Dützen	202
Duurſtedt	525
Dyck	425

E.

	Seite
Eauze, Eluſa	251
Ebenheim	388
Eberhards-Clauſe	447
Ecloo	224
Ecluſe	225
Ecouen	476
Edam	527
Edewecht	128
Eem, Fl.	524
Ehrenbreitſtein	395
Eidinghauſen	206
Eierland	524
Elmsbüttel	44
Eindhoven	83
Einen	191
Eiſtrup	114
Elbeuf	478
Elero, Fl.	490
Ellé, Fl.	343
Elſaß	II. 56
Elſaß-Zabern	388
Elſe, Fl.	234
Elsfleth	123
Elwa, Elbe, Inſ.	313
Embden	164
Embrun	18
Embrunois	17. II. 42
Emile	475
Emmerich	284
Emptinkhauſen	100
Emsbühren	194
Emsland	198
Emſteck	213
Enger	203
Engter	185
Enkhuiſen	527

	Seite
Enkirch	407
Enſchede	129
Entraigues	36
Entrevaux	16
Epernay	307
Epidauros	549
Epinal	513
Epirus Nigra	555
Eppendorf	44
Era, Fl.	317
Erbesbüdesheim	334
Erft, Fl.	423
Erfurt	533. II. 145
Erguel	393. II. 63
Erkelens	425
Erlbach, Fl.	339
Ermenonville	359
Eſcheburg	53
Eſchweiler	417
Eſensham	125
Eſpalion	36
Eſſaroy	145
Eſtaples	369
Etaples	147
Etrurien, Hetrurien	II. 135
Eſſen	187. 211
Eſſens	166
Eſtain, Etain	322
Eſtebrügge	57
Etampes	476
Eu	479
Euffersthal	340
Eupen	366
Evaux	149
Evian	279
Evran	148
Evreux	227
Eydelſtädt	218
Eyguieres	90
Eymoutiers	512
Eyſenne	242

F.

	Seite
Fagnolles	24
Falaiſe	131
Falkenſtein	336
Fano	553
Faouet	343
Faucigny	278
Fayence	500
Fécamp	480
Fecht, Fl.	389
Felletin	149
Feneſtrelles	374
Fenn, la Fange	418
Fere (la)	11
Ferrette	392
Ferrieres	II. 159
Ferney, Fernex	277
Ferrand	375
Ferté-Alais (la)	477
—— Bernard	452
—— ſ. Juarre	469
Feuillans	246
Feydeau, Inſ.	290
Figeac	294
Finale	328
Fiorenzuola	497

	Seite
Fisbeck	223
Fischerhude	97
Fiume	543
Fivel, Fl.	161
Flach, Fl.	390
Flandern	II. 53
Flavia Constantia	499
Flavigny	146
Flacqué	76
Flèche (la)	451
Fleurus	271
Fliegenberg	62
Flieland, Inſ.	237
Flieſſingen	70
Florae	296
Florenz, †	28. II. 136
Foix	26. II. 45
Foligno, Fuligno	499
Fondi	439
Fontainebleau	468
Fontaine les Dijon	144
—— Frangaiſe	145
Fontenay	515
—— le Peuple, le Comte	509
Fonteſtorbe	34
Fontevrault	302
Font-Nouilleuſe	133
Forbach	345
Forcalquier	17. II. 44
Forez	II. 39
Formery	357
Foronove	496
Foſſano	491
Fougéres	260
Frais-Puits	443
Franecker	236
Franche-Comté	II. 53
Franchimont	367
Franconville	476
Frankenthal	338
Franzöſiſche Niederl.	II. 53
Frascati	439
Freddura	498
Freßne	354
Freren	196
Freudenberg	107. II. 109
Frejus	501
Freyburg	64
Friedewalde	207
Fryſoyte	216
Froſinone	438
Frontignan	257
Füchtorf	193
Fumay	24
Furau, Fl.	9
Furieuſe, Fl.	273
Furnen, Furnes	298
Fürſtenau.	190

G.

	Seite
Gabardan	II. 45
Gabiau	259
Gaesbeck	157
Gaillac	493
Gallargues	241
Gam, Alten-Neuen-	43

	Seite
Gambon, Fl.	228
Gannes	257
Gand, Gend	224
Ganther	485
Ganderkeſe	121
Gannat	14
Gap	17
Gapencois	17. II. 42
Garve	504
Gareſſio	328
Garlſtorf	58
Gartempe, Fl.	512
Gascogne	II. 45
Gatinois-François	II. 37
——— Orléannois	II. 48
Gattinera	482
Gaude	501
Gavernin	381
Gavi	250
Gebweiler	390
Gehlenbeck	205
Gehrde	221
Geldern	428. II. 68. 75. 95
Gemen	284
Gemert	83
Genua, Genes, †* CL.	248. II. 131
Genève, Genf *	276. II. 125
Genevois	325
Genies	36
Genzano	439
Georgensberg	52
Ger	303
Germersheim	340
Germersheim	338
Gerolſtein	449
Gertruidenberg	82
Gesmold	190
Gevaudan	289. II. 44
Geversdorf	66
Gevray	145
Ger	278. II. 41
Gien	292
Giers, Fl.	288
Gifors	228
Giglio	313
Giromagny	392
Givet	II. 158
Givors	412
Gladbach	425
Glandeve	16
Glandorf	191
Glane	189
Glanodernheim	335
Gnarrenburg	103
Goch	428
Godesberg	402
Goerz	541
Goes	71
Goldenſtedt	219
Gollancourt	358
Golfo di Carn.	543
——— Laq.	87
Golo	141
Golzwarden	124
Goncelin	267
Gorcum, Gorinchem	77

	Seite
Gorgue	356
Gorgona	313
Gouda, Aer Gouw	80
Gouet, Fl.	147
Gourdon	294
Gour Jean	502
Goy, Fl.	147
Gräfenſtein	340
Graiſſivaudan	II. 42
Guana, Fl.	492
Grandville	303
Grandvilliers	357
Graſſe	34. 502. II. 44.
Grave	83
Gray	443
Greefrath	425
Grehweiler	337
Grenade	246. 275
Grenoble, †	266
Greouls	15
Grethſil	165
Grevelingen	355
Greven	191
Grevenberg	409
Grevenmachern	234
Grigny	412
Griſolles	495
Grone, Fl.	445
Gröneberg	190
Gronsfeld	323
Großenleſſen	215
Großenkneten	223
Groſſeto	261
Grotte des Feés	257
Gröningen	160
Grouais	342
Grumbach	450
Grünſtadt	337
Gudow	50
Guemene	343
Guerande	291
Guerche	262
Gueret	149
Guet, Fl.	148
Guibray	131
Guichen	261
Guyenne	II. 45
Guimperlé	232
Guines	368
Guingamp	148
Guiſe	13
Guiscardo	558
Gülzow	50
Güntersblum	334
Gurk, Fl.	538
Gyhum	98

H.

	Seite
Haag, la Haye, †	73
Haarburg	59
Haard, Fl.	35
Habeln (Land)	66. 93
Haesdonk	226
Hagen	104. 189
Hagenau	385
Hahnen	125
Haine, Fl.	354
Hall, Fl.	392

	Seite
Halle	157. 210
Hallencourt	488
Haltern	282
Halverde	199
Hamburg, †	37. II. 98
Hambergen	105
Hamm	43
Hamme	226
Hammelvörden	64
Hammelwarden	123
Hanſeatiſcher Bund	II. 96
Hanvaiſe	357
Harderwyck	518
Hardingen	369
Harlem	527
Harpſtedt	108
Harſefeld	65
Hartum	207
Haſe, Fl.	168
Haſelünne	198
Haſparon	380
Haſſelt	323
Haſſelwerder	57
Haſtedt	94
Hattem	518
Hatten	118
Hautvilliers	307
Hautecomb	325
Hauterive	487
Haux	157
Havre (le)	480
Hazebrouck	356
Haye	266
Hechthauſen	65
Hedeh	283
's Heerenberg	520
Heerenveen	238
Heidesheim	338
Heiligenlohe	219
Hela, Heel	566
Helder	524
Helvoetſluiß	76
Hennebon	342
Hennegau	II. 75
Henrichemont	II. 49
Hepre, Fl.	352
Herford	204
Herlisheim	390
l'Hermitage	155
Herſtall	365
Herzlake	198
Herzogenbuſch	81
Herve	366
Hesdin	370
Heſſelteich	193
Heſſen, Landgrafſch.	II. 84
Heyſand	231
Hiddenhauſen	203
Hières	504. II. 44
Hieriſchen Inſ.	504
Hille	207
Hilter	187
Hilvarenbeeck	84
Himmelpforten	64
Hiſterreich	545
Hittfeld	60
Hochſtraten	348
Hodimont	367

	Seite
Hoedic	342
Höhe (die)	560
Hogue (la)	304
Hörste	193
Hohenhoeken	121
Holle	117
Holland	II. 68
Hollenstedt	61
Hollerland	93
Hollern	68
Holte	189. 198
Holzhausen	205
Hondschoten	356
Honfalize	235
Honfleur	131
Hoorn	324. 526
Hoper-Schanze	62
Hopsten	196
Horneburg	65
Horst	428
Horstmar	285. II. 121
Horstedt	97
Houac	342
Houat	342
Houlme (le)	II. 53
Hoyoux, Fl.	365
Hoya	110. II. 109
Huine, Fl.	362
Huisne, Fl.	230
Hüningen	391
Hude	119
Huelgoat	232
Huissen	518
Hülhorst	208
Hülsede	198
Hulst	225
Hunteburg	192
Huntlosen	223
Hurepoix	470. II. 37
Huy	365

J.

	Seite
Ibbenbühren	198
Iburg	188
Idria	535
Ilfingen	394
Ilienworth	66
Ill, Fl.	391
Illyrische Provinzen	535. II. 146
Imgenbruch	417
Immer-Thal	II. 63
Imperiale, Fl.	330
Impby	350
Inde, Fl.	417
Industria	371
Ingelheim	334
Ingouville	480
Intschede	100
Ionische Inf.	551. II. 153
Isel, Fl.	539
Isigny	130
l'Isle	505
Isle de France	II. 37
Isle Dieu	510
Isola-Rossa	142
Isonzo	541
Isotte, Fl.	232

	Seite
Isou, Fl.	273
Issoire	376
Issoudun	263
Istrien	539
Ithaca	558
Iton, Fl.	227
Ivette, Fl.	471
Ivigny	516
Ivrea	150

J.

Jacobidrebber	214
Jahde, Fl.	126
Jahde	125
Jarnac	134
Jaur, Fl.	259.
Jever	166. II. 73
Jemmappe	270
Jesteburg	60
Joellenbeck	204
Johanniter-Ord. Besitz.	II. 87
Joigny	516
Jonsac	135
Jonquieres	II. 159
Jordan, Fl.	132
Jork	68
Jouy	472
Juist	163.
Jülich, Juliers	423. II. 94
Jumet	271

K.

Kärnthen	538. II. 146
Kattwyck	75
Kayserberg	390
Kayserslautern	336
Kehdingerland	93
Kehl	385
Kempen	425
Kempenland	82
Kennelt, Fl.	427
Kermisdahl, Fl.	428
Kerpen	423
Kerza, Fl.	547
Kirchdoitzen	113
Kirchdorf	210
Kirchenstaat	II. 139
Kirchgellersen	58
Kirchheim-Poland	335
Kirchlengern	203
Kirchtimke	97
Kirchwerder	43
Kirchwalsede	98
Kleeberg	386
Klingenthal	388
Kloppenburg	212
Kloster Bauerschaft	208
Knyphausen	166. II. 74
Kochheim	398
Koevorden	162
Koesfeld	285
Köstau	545
Korschenbroich	II. 162
Kortgene, Kortjum	72
Krayn	535. II. 146
Krinkbramsche	194
Kuhstedt	103
Kutlenburg	77

	Seite
Kulpa, Fl.	543
Kusel	450
Kyrn	407

L.

	Seite
Laach	400
Labourd	307. II. 45
Lacken, Laeken	157
Laer	193
Ladbergen	190
Laita, Fl.	232
Lamballe	148
Lahmstedt	62
Lamscheid	409
Lances, Fl.	303
Landau	386
Landen	365
Landernau	232
Landes (les)	274. II. 45
Landrecy	353
Landsbergen	113
Laneburg	326
Lange, Fl.	246
Languedoc	II. 44
Langenhorn	44
Langeroog	167
Langförde	218
Langhische Lehne	II. 132
Langon	254
Langres	309
Lannion	148
Lanzo	372
Laon	11
Laonnois	II. 37
Lans-le-Bourg	326
Lasnon	88
Lastrup	217
Lauch, Fl.	389
Lauenburg	49
Lauenbrück	61
Lauter, Fl.	336
Lauterbach	386
Lautern	336
Lautereck	336
Lathen	200
Lavagne	21
Laval	310. II. 49
Lavaur	493
Laybach	535
Laye, Fl.	17
Léain, Fl.	134
Leberthal,	390
Leck, Fl.	523
Lectoure	251
Ledde	192
Leeden	192
Leer	II. 159
Leesum	106
Leeste	99
Lehe	101
Leiningen	337. 409. II. 81
Leisse, Fl.	324
Lemberg	340. 345
Lemförde	214
Lemo, Fl.	250
Lengerich	190. 194
Lens	369
Leot, Fl.	30

	Seite
Lerins, Inſ.	503
Lescar	378
Leſparre	254
Leſina	548
Leſſines	272
Leucadia	554
Leuck	486
Leuſe	272
Leuwarden	235
Levern	204
Leyden	78
Grafen v. d. Leyen	II. 86
Liamone	141
Liancourt	358
Libourne	255
Libre ſ. S.	270
Lichtenberg	388
Lie, Fl.	148
Lienau	54
Liebenau	111
Lienen	190
Lienz	539. II. 148
Lieuvin	II. 53
Lier, Lierre	349
Lieury	229
Ligne	II. 16
— — en Barrois	321
Lilienthal	96
Lille, IV.	351
Lillebonne	480
Limburg	366
Limoges, † * I.	512
Limoſin	133. II. 46
Limoux	34
Lindern	217
Lingen	193. II. 113
Lintorf	187
Livorno	311. 483
Liſieux	131
Litorale	540
Livradois	376
Loches	266
Lodéve	259
Löningen	217
Löwen, Louvain	159
Lohe	107
Lohne	215
Loing, Fl.	293
Lokeren	226
Lomagne	252
Lombez	252. II. 160
Lomellina	305
Lommerſam	426
Londerzul	158
Longuy	479
Longuyon	344
Lons-le-Saunier	272
Loo	518
Loosduinen	75
Looz	323. II. 121
Lorges	147
Lorup	201
Lothringen, la Lorraine	II. 54
Lotte	192
Loudéac	148
Loudun	511
Loue, Fl.	513

	Seite
Louhans	446
Fort Louis	387
Lourde	381
Louviers	228
Lovano	II. 132
Lübbecke	205
Lübeck	45. II. 101
Luc	501
Lucca	II. 139
Lüdingworth	68
Lueg	537
Lüneburg	54. II. 103
Lunelle	257
Luneville	319
Luiſens-Straße	543
Lure, Lüders	444
Lußino	542
Lutten	218
Lüttich, Liege, † *	364. II. 76
Luxemburg	234
Luxeuil, Luxen	444
Lyon, † * D.	410
Lyonnois	II. 39
Luzarche	476
Luzerath	398

M.

	Seite
Maasland-Sluys	81
Macarsca	547
Macon	444
Macennois	II. 41
Madon, Fl.	513
Maesland	82
Maeſtricht	321
Magdalena	537
Magny	475
Magra, Fl.	21
Maguelone	258
Maine	II. 49
Maintenon	230
Majoria	484
Maira, Fl.	492
Malmaiſon	472
Malora, Inſ.	315
Malmedy	366
Malplaquet	353
Mamers	452
Manderſcheid	450
Mandeure	154
Manebach	404
Manosque	17
Mans (le)	451
Mantes	475
Mantois	470
Maraches	146
Marans	135
Marciano	31
Marchaux	445
Marche	149. 443. II. 39
Marche Inferieure	513
Mardyck	355
Maremma di Siena	361
Marengo	305
Marennes	136. II. 45
Marian	II. 45
Marienforſt	403

	Seite
Maries, les trois	90
Maringues	377
Marino	439
Markhausen	216
Markirch	390
Marly	472
Marmande	294
Marmoutier	389
Maro	330
Marque, Fl.	352
Marsdiep	524
Marseille, M.	84. II. 44
Marreggia, Fl.	498
Martfeld	110
Martigues	II. 159
Marvejols, Marvége	296
Masmünster, Maseveaux	392
Masserano	483
Mattenburg	408
Maubeuge	353
Mauléon	379
Mauermünster	389
Maupertuis	511
Mauriac	132
Maurin	16
Mayenne	311
Maynz, Mayence, *	330. II. 77
Mayland	305. II. 128
Mazamet	493
Mazan	506
Meaux	469
Mecheln, Malines	348
Meckelfeld	60
Medenblick	527
Medelsheim, Medersheim	341
Fort Medoc	254
Mées	15
Meissenheim	451
Melle	190. 484
Melite, Melede	550
Melun	468
Memelick	527
Mende	295
Menetou-Salon	139
Menin	298
Menningbüffen	206
Menslage	211
Mentone	26
Meppel	262
Meppen	199. II. 120
Mercopail, Mercopais	545
Merindal	507
Merke, Fl.	347
Merlera	553
Merode	417
Merve, Fl.	76
Merville	356
Merzen	198
Merzig	449
Meslay	287
Messin	343
Messines	300
Messingen	196
Mettingen	199
Metz, †*	343

	Seite
Meudon	473
Meulan	473
Mevoullion	II. 42
Meurſault	145
Meyenburg	104
Meyrargues	88
Mèze	258
Mezières	23
Mezzo	551
Michery	517
Middelburg	70
Midou, Fl.	275
Mierry	273
Miglos	27
Milhau	36
Milte	191
Milleſimo	328
Minden 201.	II. 117
Miranda	252
Mirecourt	513
Mittelkirchen	68
Meurs, Mörs 427.	II. 95
Mölln	50
Mömpelgard, Montbeillard 393.	II. 64
Moirans	269
Moisburg	57
Moisling	48
Moiſſac	495
Molbergen	213
Molsheim, Molzen	386
Monaco 18.	19
Moncallier	373
Moncalvo, Moncal	306
Mondoyi	490
Moneins	380
Moneſtier	18
Monluel	11
Monnikendam	527
Monmélliant	325
Mons	270
Montagne(le) 143. 145.	II. 41
Montaigne	151
Montaigu	377
Montargis	293
Montauban 494.	II. 42
Monteboukg	304
Montech	495
Montbriſon	287
Mont-Cenis 326.	445
Monte-Calieri	373
Monte Chriſto	313
Mont Didier	489
Mont de Marſan	275
Monteſiascone	441
Montefalcone	542
Montelimart	155
Montenegro	550
Montenoiſon	II. 49
Montenotte	327
Montepulciano	361
Montereau	469
Montesquiou	252
Montferrat 306.	II. 128
Montferrand	375
Montfort 261.	477
Montlehery	473
Montlouis	383

	Seite
Montmédy	321
Montmirail	452
Montmorancy	475
Montmorillon	512
Montitello	II. 142
Montivilliers	480
Montjoye, Montschau	418
Montlugon	14
Montpellier, †*	255
Montpenſier	377
Montreuil	369. 467
Montroyal	409
Mont-Terrible	II. 63
Moorburg	59
Moordyck	84
Moreuil	489
Morey, Morez	273
Morin, Fl.	468
Morlaix	232
Morſum	100
Mortagne	362
Mortain	303
Morteau	154
Morvant	II. 49
Moulins	14
Moulins en Gilbert	351
Mouſtiers	15
Moutiers	326
Mouy	358
Mouſon	25
Mouzon, Fl.	514
Muffendorf	403
Mühlhauſen	391
Müllendonk	426
Münchengladbach	425
Münſter	279. II. 120
—— Bilſen	223
—— in Granfelden	393
—— Gregorienthal	390
Mulſum	64
Murat	132
Murbach	390. 444
Muret	246
Muyden	523

N.

Naarden	523
Nahe, Fl.	406
Nahon, Fl.	263
Najac	37
Namedy	398
Namur	442
Nancy, †*	317
Nangis	479
Nanterre	465
Nantes, T.	290
Nantoue	10
Napoléon	509
Napoléon Ville	343
Narbonne	35
Navarra	II. 45
Navarre	227
Neaux	366
Nebouzan	II. 157
Nera, Fl.	398
Neerſen	426

	Seite
Neerwinden	365
Negrepelisse	495
Nehrung, die Frische	559
Nemours	469
Nérac	295
Neu-Breysach	391
Neuburg	75
Neuenburg	127
Neuenkirchen 66. 108. 116. 190. 198. 220	
Neuf-Chateau 235. 514	
Neufchatel 480. II. 124	
Neuenhaus, Nienhuus	283
Neuhaus 66. 51	
Neuenwalde	104
Neuwerk	67
Neuilly	466
Neuilly en Thel	359
Neuß	427
Neustadt 338. 538. II. 63	
Neustädter-Töplitz	538
Neve, Fl.	379
Nevers	350
Nid, Fl.	344
Niederbronn	386
Niederlande Alt-Franz. II. 53	
——— Oestreichisch. II. 75	
——— die sämmtl. II. 66	
Niederweiler	320
Nienburg	107
Niendorf	49
Nieuport	299
Niers, Fl.	425
Nierstein	330
Niort	483
Nismes, Nimes †*	238
Nivelles	160
Nivernois 350. II. 49	
Nizza, Nice	19
Nizza della Paglia	329
Nocera	499
Nogent le Rotrou	230
——— s. Seine	33
Noirmoutier, Inf.	510
Noli	328
Nomeny	318
Nongin, Fl.	350
Nonnette, Fl.	358
Nontron	152
Norcia	498
Norden	163
Norderney, Inf.	164
Northorn	283
Nordlede	68
Nordlibre	354
Nordwohlde	108
Normandie II. 52	
Notteln	282
Novi	250
Novomesto	538
Noyal	260
Noyon	358
Nuits	145
Nymwegen 82. II. 158	
Nyons	156

O.

O.

	Seite
Oberbauerschaft	208
Obermarschacht	56
Obermay, Oberebenheim	388
Oberndorf	66
Oberneuland	94
Oberwesel	407
Ochsenstein	388
Ochsenwerder	45
Ochtrup	285
Octeville	304
Odenkirchen	426
Odernheim	335
Odet, Fl.	231
Odon, Fl.	130
Oederquart	64
Oesede	189
Oggersheim	338
Ohmstede	117
Oirschott	84
Oisemont	487
Oldendorf	65. 188. 205
Oldenburg	116. II. 100. 107
Oldensaal	129
Oléron	136. 380
Oletta	142
Olette	383
Oliva	560. II. 142
Ollbrück	398
Olliergues	376
Olonne	510
Olonzac	260
Oneglia	330. II. 132
Oosterhout	348
Oppenheim	335
Orange	508. II. 42
Oranien-Saal	74
Orbe, Fl.	258
Orbec	131
Orbitello	361
Orchies	355
Orco, Fl.	150
Orge, Fl.	476
l'Orient	341
Orisant, Inf.	72
Orleans, †*	292
Orléannois	II. 46
Ormea	329
Ornans	153
Ornain, Fl.	320
Oroi	557
Orós	581
Orthés	80
Orvieto	500
Osnabrück	168. II. 110
Ostbevern	191
Osten	65
Ostende	297
Ostercappeln	192
Osterholz	105
Osternburg	117
Osterwick	82
Ostfriesland	163. II. 72
Ostringen	106
Otterndorf	66
Ottersberg	96

	Seite
Ottweiler	449
Ouche, Fl.	143
—— Landschaft	II. 53
Oudenarde	225
Oudon, Fl.	311
Oueſſant	231
Ouſt, Fl.	148
Ovelgönne	124
Ovenſtädt	207
Oyte	218

P.

Pais reconquis (le)	II. 38
Paimboeuf	291
Paimpol	147
Paimpont	261
Palais	342
Palet	291
Paliſſe (la)	15
Palmajola	313
Pamiers	27
Pampus	522
Papenburg	200
Paris, † * A.	452
Parma, *	496. II. 133
Parmeſano, Parmegiano	II. 133
Parthenay	484
Paſſy	466
Patrimonium Petri	440. II. 143
Pattenſen	62
Paturages	270
Pau, † *	378
Pautzke	560
Pavillac	254
Pavilly	479
Paxo	553
Pays de Montagne	143. II. 41
Peccais	241
Pecq (le)	473
Peeland	82
Pelhotiers	17
Peluſſin	288
Penautier	34
Penthievre	148
Pequigny	488
Perche	229. II. 49
—— Gouet	II. 48
Percy	446
Periac, Peyrac	35
Perigord	151. II. 45
Perigueux	151
Perinaldo	20
Pernes	506
Péronne	489
Perouſe	374
Pertois	306. II. 38
Pertuis	135. 508
Perugia	499
Perriers	376
Petershagen	206
Perpignan Q.	382
Pezenas	259
Pfalz	405. II. 80
Pfalzburg	320

	Seite		Seite
Pfirt	392	Pomegue, Inſ.	86
Phäacia	552	Pompadour	140
Philippeville II.	158	Pons	137
Piacenza, Plaiſance	497. II. 133	Pontac	379
Pianoſa	313	Pont-a-Mouſſon	318
Picardie II.	38	Pontarlier	153
Piemont II.	128	Pont-Audemer	229
Pienza	361	—— ſur Allier	375
Pietra Santa	377	—— de l'Arche	228
—— Mala	30	——de Bovines	352
Pieu	304	—— l'Eveque	131
Pignerol	373	—— Beauvoiſin	269. 325
Pinceroïs	473	—— de Camerez	36
Piney, Pigny	32	—— de Ce	301
Piolene	508	—— du Chateau	375
Piombino	314. II. 139	—— du Gard	239
Piperno	438	—— du Vaux	9
Pirmaſens	341	—— St. Eſprit	242
Piſa, Fl.	500	—— St. Maxence	359
Piſa, *	315. II. 136	Pontgibaud	377
Piſtoja	32	Ponthieu II.	38
Pithiviers	293	Ponthiny	343
Plantlünne	194	Pontoiſe	475
Pleſſis	265. 489	Pontremoli	21
Ploermel	343	Poperingen	300
Plombieres	514	Poppelsdorf	403
Poiſſy	473	Poppi	31
Poitiers, † *	510	Pouancé	302
Poitou II.	49	Pougues	350
Poglizza	550	Poullaonen	232
Polenzo	490	Poutroy	391
Poligny	273	Poygk, Fl.	537
Pomard	146	Pouzauges	509
		Porentruy	393

	Seite
Porphyrusa	556
Porrières	501
Porto-Croso	504
Port-Liberté, Port-Louis	342
Porto-Ferrajo	314
Portofine	21
Port d'Hercule	9
Port-Launay	232
Porto-Longone	314
—— Mauritio	32
—— Re	545
—— Vecchio	143
Prades	383
Pragelas	490
Prato	31
Pratolino	30
Prats de M.	382
Premeri	351
Primoria	547
Privas	22
Provence	II. 43
Provins	470
Prüm	449
Pucelle	310
Puget-Theniers	20
Puster-Thal	538. II. 148
Puy en Velay (le)	289
Pyrmont	398

Q.

Quackenbrück	210
Quarnero, Golfo	545
Quarrés les Tombes	516
Queich, Fl.	338
Quernheim	207
Quercy	293. II. 45
Quesnoy (le)	353
Quiberon	342
Quierasque	491
Quillan	34
Quillebeuf	229
Quimper	201
Quimperlé	232
Quingay	153
Quintin	147
Quissac	243

R.

Rabastens	493
Raconigi	492
Rahden	208
Ragusa	548. II. 152
Rambevillers	513
Rambouillet	477
Ramelies	160
Ramslohe	217
Rance, Fl.	147
Randens	326
Raon	515
Rastede	125
Rapello	21
Rapoltsstein	391
Rappoltsweiler	391
Ratzeburg	51
Rauracien	II. 63

	Seite
Ravensberg	168. 187. II. 118
Ravenstein	83. 349
Razes	34
Reeke	199
Reckheim	364
Redon	261
Rees	283. 399
Rehden	214
Reichenbeck	283
Reichenweyer	391
Reichshofen	387
Reifferscheid	450
Reimersberg	514
Remiremont	514
Remois	306. II. 38
Remorantin	286
Rennes, † *	260
Renonce, Fl.	445
Rens	399
Rensel, Fl.	102
Réole (la)	253
Rethel	24
Rethelois	II. 38
Rethem	112
Rety	369
Reval	493
Revin	24
Rezouße, Fl.	9
Rhenen	525
Rheims	307
Rheine	195. 285. II. 121
Rheineck	403. II. 86
Rheidt	426
Rheinberg	426
Rheinfels	408
Rhodez	35
Rians	502
Ribaupierre	391
Ribau-Villé	391
Ribérac	152
Ribemont	12
Ribiers	18
Riceys (les)	33
Richelieu	265
Riede	99
Riemsloh	191
Rieſenbeck	195
Rieti	438
Rieux	246
—— Fl.	148
Riez	15
Ringen	403
Ringſtedt	102
Rio	314
Riom, †	376
Ripaille	326
Rißle, Fl.	229
Ritterhude	105
Ritzebüttel	42. 67
Rive de Giers	288
Rives	269
Riveſaltes	382
Rivoli	373
Roanne	287
Roggendorf	418
Rochechuart	513
Rochefort	136. 443
Roche-Bernard (la)	341

	Seite
Porphyrusa	556
Porrières	501
Porto-Croso	504
Port-Liberté, Port-Louis	342
Porto-Ferrajo	314
Portofine	21
Port d'Hercule	9
Port-Launay	232
Porto-Longone	314
—— Mauritio	32
—— Re	545
—— Vecchio	143
Prades	383
Pragelas	490
Prato	31
Pratolino	30
Prats de M.	382
Premeri	351
Primoria	547
Privas	22
Provence	II. 43
Provins	470
Prüm	449
Pucelle	310
Puget-Theniers	20
Puster-Thal	538. II. 148
Puy en Velay (le)	289
Pyrmont	398

Q.

Quackenbrück	210
Quarnero, Golfo	545
Quarrés les Tombes	516
Queich, Fl.	338
Quernheim	207
Quercy	293. II. 45
Quesnoy (le)	353
Quiberon	342
Quierasque	491
Quillan	34
Quillebeuf	229
Quimper	201
Quimperlé	232
Quingay	153
Quintin	147
Quissac	243

R.

Rabastens	493
Raconigi	492
Rahden	208
Raguſa	548. II. 152
Rambevillers	513
Rambouillet	477
Ramelies	160
Ramslohe	217
Rance, Fl.	147
Randens	326
Raon	515
Raſtede	125
Rapello	21
Rapoltsſtein	391
Rappoltsweiler	391
Ratzeburg	51
Rauracien	II. 63

	Seite
Ravensberg	168. 187. II. 118
Ravenstein	83. 349
Razes	34
Reeke	199
Reckheim	364
Redon	261
Rees	283. 399
Rehden	214
Reichenbeck	283
Reichenweyer	391
Reichshofen	387
Reifferscheid	450
Reimersberg	514
Remiremont	514
Remois	306. II. 38
Remorantin	286
Rennes, † *	260
Renonce, Fl.	445
Rens	399
Renfel, Fl.	102
Réole (la)	253
Rethel	24
Rethelois	II. 38
Rethem	112
Rety	369
Reval	493
Revin	24
Rezouße, Fl.	9
Rhenen	525
Rheims	307
Rheine	195. 285. II. 121
Rheineck	403. II. 86
Rheidt	426
Rheinberg	426
Rheinfels	408
Rhodez	35
Rians	502
Ribaupierre	391
Ribau-Villé	391
Ribérac	152
Ribemont	12
Ribiers	18
Riceys (les)	33
Richelieu	265
Riede	99
Riemsloh	191
Rieſenbeck	195
Rieti	438
Rieux	246
—— Fl.	148
Riez	15
Ringen	403
Ringſtedt	102
Rio	314
Riom, †	376
Ripaille	326
Rißle, Fl.	229
Ritterhude	105
Ritzebüttel	42. 67
Rive de Giers	288
Rives	269
Riveſaltes	382
Rivoli	373
Roanne	287
Roggendorf	418
Rochechuart	513
Rochefort	136. 443
Roche-Bernard (la)	341

	Seite
Rochelle, (la) H.	131
Roche-s. Yon (la)	509
Roche-Guyon	475
Rocquebroue	132
Rocours	25
Rocoux	365
Rocroy	24
Rodincomagus	371
Roedinghausen	203
Rödchen	403
Roggendorf	418
Rom, †* R.	429. II. 139
Romanée	146
Romans	155
Rommerswaal	71
Romilly	228
Romorantin	286
Ronciglione	442
Rondshagen	53
Rocque-Courbe	493
Rocquefort	36
Rocquebroue	132
Roquetaillade	35
Roquewaire	87
Roscof	234
Rosendaal	348
Rosheim	388
Rosieres	318
Rosni	227
Rothalben	340
Rothenburg	97
Rothenkirchen	124
Rotterdam	79
Rottum Inſ.	161
Rouen, †* B.	478
Roubais	352
Rougemont	153
Rounois	II. 53
Rouſſelaer, Roulers	II. 160
Rouſſillon	382. II. 45
Rouvrai	146
Rovergue	35. II. 45
Rovigno	542
Royan	136
Roye	489
Royenetz	II. 42
Rudolphswerth	538
Ruel	474
Rüſtringen	166
Ruffach	390
Ruffec	134
Rugles	227
Rulle	183
Ruremonde	324
Ryſſel	351
Ryßwyck	75

S.

Sabern	388
Saarbeck	195
Saarburg	320. 448
Saargau	449
Saarbrück, Sarrebruck	448. II. 82
Saarwerden, Saar-Union	389. II. 83

	Seite
Sablé	451
Sables d'Olonne	509
Sachſen-Lauenburg	II. 101
Saintes	137
Saintogne	133. II. 46
Salernes	501
Salies	380
Salins	273
Salanche	278
Salle, (la) Fl.	446
Salat, Fl.	27
Salm	II. 60
Salon	88
Saluces, Saluzzo	491
Salt-Bommel	82
Salzbergen	195
Sambre (libre-ſur)	270
Sancerre	139
St. Afrique	36
— Aignan	286
— Alban	288. 296. 326
— Amand	140. 287. 355
— André	259
— —— de Sangonis	259
— Annen	191
— Antonin	494
— Bel	411
— Brieux	147
— Calais	452
— Ceſaire	502
— Chamas	88
— Chaumont	288
— Chignan	260
— Claude	273
St. Cloud	474
— Cyr	474
— Demetrius	553
— Denis	465
— Didier	289
— Dié	286. 514
— Dizieres	310
— Emilion	255
— Etienne	288
— Evrault	362
— Fargeau	517
— Flour	132
— Florentin	515
— Gaudens	247
— Genies	242
— Georg	38
— Georges	146
— —— de Camb.	36
— —— du Theil	229
— —— du Vievre	229
— Giorgio di Can.	151
— Germain en Laye	475
— Gilles	241
— Girons	27
— Goar	408
— Gobin	11
— Héand	288
— Hilaire du Harcouet	303
— Honorat	503
— Hubert	443
— Hülfe	214
— Hypolite	243
— Immer	393

	Seite
St. Jean d'Ang.	138
— —— de Bournay	268
— —— du Gard	242
— —— de Luz	380
— —— de Maurienne	326
— —— de Pie de Port	379
— Jürgen - - - —	96
— Julien du Sault	516
— Leonard	512
— Lo	302
— Loup	444. 484
— Lys	247
— Malo	261
— Margarithe	502
— Marcellin	268
— Marie aux Min.	390
— Martin	135. 374
— Maurice	282. 326. 486
— Maure	265
— Maura	554
— Mauriliae	301
— Mairent	483
— Maximin	448. 502
— Ménéhould	308
— Michel, Mihiel	321
— Michel	231
— —— en Thierrache	13
— Myon	377
— Niclaas	226. 495
— Nazaire	291
— Omer	370
— Palais	342
— Parize le Chatel	350
— Perey	268
St. Pierre	136
— Pierre l'Eglise	304
— Paul trois Ch.	155
— —— en Jurez	288
— Pol	370
— —— de Léon	234
— Pons	259
— Quintin	12
— Quirin	515
— Rambert	287
— Rema	20
— Remi	90
— Romain	480
— Salvadore	306
— Savinien	138
— Sauveur	381
— Saurillange	376
— Sever	275
— Susanna	438
— Symphorien	412
— Tronc, Trond.	323
— Tropez	501
— Valery	481. 488
— Valiere	155
— Veit	235
— —— am Flaum	543
— Ya	483
— Yrieux	513
Santen	428
Santerre	II. 38
Santhia	483
Sare - de la Cab.	242
Sardinische Staaten	II. 128
Sarlat	152

	Seite
Sarrasin	494
Sarreburg, Saarburg	320
Sarreguemines, Saargemünd	344
Sarre-Louis, Sarre libre	345
Sarsonne, Fl.	141
Sartena	143
Sarwerden	II. 62
Sarzana	21
Sassenage	268
Saulieu	146
Sault	506
Saumur	301
Saumurois	II. 49
Saumaise	146
Save, Fl.	544
Savenay	291
Saverne	388
Savigliano	491
Savona	327
Savoyen	II. 128
Sardona	545
Scarperia	30
Sceaux	466
Schale	196
Schapen	196
Scharnebeck	56
Scharmbeck	105
Scharrel	216
Schenkenschanz	520
Schelling (ter)	237
Schevelingen	75
Schie, Fl.	80
Schildsche	204
Schiermonnikoog	237
Schledehausen	192
Schleiden	365
Schlettstadt	387
Schlukup	49
Schlüsselburg	207
Schlyckenburg	73
Schmalförden	215
Schnadthorst	207
Schönberg	53
Schöndornsluft	396
Schönemoor	121. II. 159
Scholen	114
Schouwen	70
Schuhflick	339
Schüß, Fl.	393
Scorf, Fl.	341
Scrivia, Fl.	250
Schwagstorf	197
Schwanewede	106
Schwarzenbeck	52
Schweiz (Theile der)	II. 124
Schwey	124
Schweyburg	125
Schwinge, Fl.	62
Sebenico	547
Sedan	25. II. 38
Seeland	II. 68. 73
Seefeld	124
Seez	362
Segna, Seth	544
Segré	302
Seille, Fl.	446

	Seite
Seleſtadt	387
Selle, Fl.	294
Sella (di)	497
Selſingen	69
Selz	387
Semur	146
Seneffe	158
Senlis	358
Senne, Fl.	156
Sens	517
Sentec	234
Seraine, Fl.	11
Seravezza	317
Seravelle 250. II.	132
Serre, Fl.	13
Sevenaer	518
Sevres	474
Seſtri di Lev.	21
Seudre, Fl.	136
Seugne, Fl.	135
Siebenburg	114
Siena, Sienne	360
Siguer	27
Sille le Guillaume	451
Sillian 538. II.	148
Sillery	308
Simmern 404. II.	85
Sim-les-Douay	355
Simplon, Simpelen	485
Sion, Sitten	484
Siſteron 17. II.	44
Sittenſen	69
Sluys	225
Sneek	238
Sögel	201
Soeſt-Dyck	525
Soignies	270
Soiſſons	12
Soiſſonnois (le) II.	37
Solane, Fl.	140
Sologne 285. II.	48
Soltau	115
Solvant, Fl.	272
Sommieres	241
Songeons	357
Sonsbeck	428
Sore, Fl.	242
Soreze	493
Sorgue, Fl.	506
Sorgues, Fl.	36
Soubiſe	136
Souchet, Fl.	369
Soudre, Fl.	286
Souillac	294
Soule 26. 379. II.	45
Soulevans, Fl.	446
Soulle	303
Spaa	366
Spaaren, Fl.	527
Spalatro	547
Spelle	194
Spelli, Spello	499
Spenge	210
Speyer, Spire 337. II.	80
Speccia	21
Spiecke	104
Spigno	329
Spikeroog	167

Seite

Spoleto 497
Spönnheim 394. II. 85
Stablo, Stavelo 366
Stade 62
Stadtlohn 283
Staffona, Fl. 250
Stato degli Presidii 361. II. 138
Stavern 238
Steg 404
Steckenitz, Fl. 45
Steenworde 356
Steinfeld 215
Steinfurt, Stenfurt 284
Steinhorst 53. 54
Steinkirchen 68
Stella, Fl. 32
Stellichte 115
Stenay 321
Steyerberg 111
Stollberg 418
Stollham 122
Stotel 102
Stolzenau 113
Stradotti, (Scoglia di) 549
Strasburg, * B. B. 383
Stroehen 209
Stromberg 409
Strophaden 557
Struckhausen 124
Strucklingen 217
Stuhr 120
Stupinigi 373

Seite

Subjaco 438
Suchteln 427
Suhlingen 113
Sully 292
Sulz 387
Sumene 243
Superga (la) 373
Susa, Suze 374
Syde 98

T.

Tailleboürg 137
Tain 155
Tarantaise 326
Tarare 412
Tarascon 27. 88
Tarbes 381
Tarnon, Fl. 296
Tecklenburg 192. II. 117
Teisterband 519
Telgte 191
Termonde 225
Terni 498
Terracina 439
Tet, Fl. 382
Tete de Busch (la) 254
Teverone, Fl. 438
Texel, Tessel 524
Thann 392
Thau, See 257
Theaki, Theaco 557
Thedinghausen 99. II. 109

	Seite
Théols, Fl.	263
Theresienstadt	540
Thessenburg	II. 63
Theur	367
Thiel	519
Thienne, Fl.	160
Thierrache	II. 38
Thiers	377
Thimerois	II. 37
Thionville	345
Thisy, Thizy	413
Tholen	73
Thonon	278
Thorion, Fl.	149
Thouars	484
Thouet, Fl.	484
Tiefenthal	385
Thuine	196
Thur, Fl.	389
Tillerborn	401
Tivoli	438
Todi	500
Todtenhausen	207
Tolfa	437
Tongern	323
Tonnerre	517
Tonnay-Char.	137
Tonneins	295
Tortona	250
Toscana	II. 135
Tossens	121
Tostedt	60
Toucques, Fl.	131
Toul	320
Toulon	503. II. 44
Toulouse, † * M.	243
Touraine	II. 49
Tour-la-Ville	304
Tour du Pin (la)	269
Tour et Taxis	158
Tourcoing	352
Tournay	271
Tournaisis	269
Tournon	23
Tours	263
Trarbach	409
Travemünde	48
Trappe	362
Trasimenus Lacus	500
Trebia, Fl.	250
Tregnier	148
Treifels	340
Tremblade	136
Tremolae	152
Treport	479
Trevoux	10
Trianon	471
Tricastinois	155. II. 42
Trier, Treves †	447. II. 82
Triest	540
Trino	483
Tripkow	51
Trotebec, Fl.	304
Trouille, Fl.	270
Troyes	32
Tulle	140
Tullins	269

	Seite
Turin † * U.	371
Türkheim	391
Turnhout	349
Turſan	II. 45
Tusculum	439
Twente	129
Tyber, Fl.	429

U.

Ubaye, Fl.	16
Ucht	209. II. 109
Ueffeln	198
Uetrecht	529
Unter-Ebenheim	388
Uſſel.	141
Uzès	242
Uzerche	140

V.

Vacqueyres	506
Vaels	419
Vaiſon	508
Valais	II. 126
Valancay	263
Valdajou	514
Val-des-Ecoliers	309
Valence	150
Valenciennes	355
Valentinois	154. II. 42
Valenza	305
Valinco, Meerb.	143
Vallage	309. II. 38
Valliquierville	481
Valmy	308
Valognes	303
Valois	357. II. 37
Valroms	9
Vannes	341
Vans	23
Varel	126
Varrel	214
Vaſſy	310
Vathi	557
Vauban, Fort	387
Vaucluſe	506
Vaucouleur	321
Vaudemont	319
Vaux (les)	II. 49
Vaux	412
Vegeſack	106
Veglia	546
Vechte	217
Veere	71
Veiron, Fl.	149
Velau	518
Velay	289. II. 45
Veldenz	448
Velino, Fl.	498
Velleron	505
Velletri	438
Venaiſſin	II. 65
Vendôme	287
Vendomois	II. 48
Vendres	258
Venerie (la)	372
Vennhaus	194

	Seite
Venlo	324
Venne	192
Ver-le-Pet	476
Verberies	359
Vercelli	481
Verden 100. II.	106
Verdon, Fl.	15
Verdun 322.	495
Vermandois 11. II.	38
Vermanton	515
Vernaiſon	412
Verneuil	227
Veron	517
Verſailles	470
Verſmold	193
Verſois	278
Verviers	367
Vervins	13
Verzy	308
Veſoul	443
Vesle, Fl.	307
Veudre	14
Veules	481
Veusne	298
Vexin-Franc (le) 11. II.	37
—— Normand. II.	53
Vezelay	516
Vezouze, Fl.	319
Vianen 335.	530
Vidrais	452
Vic	319
Vic-Deß.	27
Vic le Comte	375
Vic en Carlades	132
Vichy	15
Vieland	93
Vienne	268
Viennois II.	42
Vico	142
Vidourle	24
Viguere	507
Vigan (le)	243
Vigezy, Fl.	287
Vier-Lande	42
Vierſen	427
Vierzon	139
Vif	267
Vigueries II.	44
Villa-Aldobrandini	440
—— Borgheſe	440
—— Pinciana	440
Villach	539
Villé	388
Ville-Brumier	495
Villefort	296
Ville-Francoiſe	480
——Franche 19. 36. 248.	413
—— Juif	467
Villeneuve de Berg	22
——— d'Avig.	242
——— d'Agen	295
——— les Cler.	259
——— ſ. Yonne	516
Villerſexel	444
Vimeu II.	38
Vimoutiers	362

W.

	Seite
Vincennes	467
Vinci	30
Vintimiglia	20
Vipacco	542
Vire	131
Virneburg	403
Visbeck	223
Viscardo	557
Visone	151
Viterbo	440
Vitré	262
Vitry	308
Vitteaux	146
Vivarois 289. II. 45.	157
Viviers	22
Vlie, Vlieland, Inſ.	237
Vlieſſingen	70
Voigting	66
Voiron	267
Voiſin, Fl.	516
Vollenhoven	129
Volmerdingen	206
Voltlage	197
Vörden	220
Voorne, Inſ.	76
Voreppe	268
Voghera	250
Vollenay	146
Volterra	317
Vouneuil, Fl.	510
Vouziers	26

	Seite
Wackenitz, Fl.	45
Waeſten	300
Wagenfeld	208
Wagrien II.	100
Walle 94. II.	184
Wallenbrück	210
Wallenhorſt	183
Wallis 484. II.	126
Walsrode	114
Wangeroog	167
Wardenburg	119
Warfleth	118
Warmſen	209
Warneton	300
Wartenberg	337
Waſſelnheim, Waſſelonne	386
Waſſenaar	74
Waſſy	310
Waterland	526
Wavre	160
Wegholt	111
Weert	324
Wehden	205
Wehr	404
Weiſſenburg	386
Wellingholzhauſen	187
Werderland	93
Werlte	201
Werſabe	104
Werſen	192
Werther	210

	Seite
Wesede	283
Wesel	429
Westbevern	191
Westen 112. II.	109
Wester-Cappeln	193
—— Flienworth	66
Westerloo	417
Westerstede	127
Wetschen	214
Wiersen	427
Wickerad	427
Wietzen	111
Wild- u. Rhein-Grafen II.	62
Wilhelmsburg	44
Wildshausen	221
Willach	539
Willich	427
Wimille	369
Wingste	66
Winneburg	401
Winnweiler	336
Winorbergen	354
Winschoten	162
Winsen	61
Wippach	542
Wissen	428
Wittlage	187
Wittlich	448
Wittem	419
Wöringen	424
Wörpe, Fl.	96
Wohldorf	44
Wollbeck 285. II.	121
Wolderkum	238
Woltmershausen	94
Workum	238
Worms 338. II.	79
Worpswede	96
Woterfen	53
Wremen	103
Wümme, Fl.	96
Wulferdingsen	206
Wulsdorf	101
Land-Wursten 93.	103
Wyck	525
Wyerthal	235

X.

Xanten	428
Xaintes	137

Y.

Ya, Fl.	483
Yeu, Inf. (d')	510
Yonne, (Thäler von) II.	49
York	68
Yperle, Fl.	299
Ypern	299
Yßingeaux	289
Yvetot	481
Yvoi-le-Pre	140
Yvoix	25

Z.

Z.

	Seite		Seite
Zaandam, Zaardam	528	Zirknitz	537
Zabern	388	Zollenspeicher	43
Zante, Zazynthus	555	Zons	424
Zara	546	Zuid-Voorn	76
Zeeland	70. II. 68. 73	Zülch, Zülpich	424
Zeele	226	Zütphen	519
Zetel	125	Zweybrücken	339. II. 80
Zeist	525	Zwischenahn	127
Zeng	544	Zwoll	128
Zeven	69	Zype	524
Zirkzee	72		

Folgende, bey der Correctur übersehene Verbesserungen, bittet man nachzutragen.

S.	5,	Z. 5.	Erzkanzlers,	statt Erzkanzler.
—	12,	- 29.	Wollenzeuche,	— Wollenzeug.
—	13,	- 30.	Thierrache,	— Mihiel.
—	14,	- 16.	Veudre	— Vendre.
—	15,	- 11.	Venaiſſin	— Venaiſſin.
—	—	- 23.	Wollenzeuchen	— Wollenzeug.
—	16,	- 1.	Ubaye	— Ubage.
—	—	- 7.	Barcelona	— Barcellona.
—	22,	- 5.	Wollenzeuche	— Wollenzeug.
—	23,	- 1.	Vans	— Vans.
—	—	- 15.	Mouzon	— Mouzon.
—	—	- 21.	Wollenzeuche	— Wollenzeug.
—	24,	- 19.	Schwaben	— Wetterau.
—	25,	- 23.	Rocourt	— Rocours.
—	26,	- 13.	Soule	— Soult.
—	33,	- 21.	9 Departem.	— 7 Departem.
—	—	- 23.	gehörenden	— gehörendem.
—	34,	- 6.	Wollenzeuchen	— Wollenzeug.
—	35,	- 8.	Kühnen	— Kühne.
—	—	- 9.	andern	— andere
—	36,	- 20.	Wollenzeuchen	— Wollenzeug.
—	38,	- 23.	gebildeten	— gebildetem
—	41,	- 11.	7½	— 8½
—	46,	- 1.2.18.	Hansa	— Hausa.
—	55,	letzte Z.	1371	— 1771
—	59,	- 16.	befestigten	— befestigtem.
—	—	- 18.	Wollenzeuchen	— Wollenzeug.
—	67,	- 20.	dem	— den.
—	68,	- 25.	Twielenfleth,	wegzustreichen.

S.	73,	vorletzte Z.	6	Arrond.	statt 3 Ar.
–	75,	Z.	5.	Britannien	— Britanien.
–	—	-	22.	dabeyſtehenden	— dabeyſtehendem.
–	78,	-	5.	vor Leyden fehlt	die Zahl 5)
–	—	-	24.	ſchickte	— ſchickten.
–	82,	-	19.	Dieſt	— Dies.
–	84,	-	20.	Benaiſſin	— Benaiſin.
–	92,	-	18.	Bracke	— Brake.
–	135,	-	22.	leckgewordenen	— leckgewordenem.
–	136,	vorletzte Z.		Ludwig	— Lulwig.
–	137,	-	12.	Xaintes	— Xantes.
–	141,	-	8.	174,572	— 174,272.
–	143,	-	21.	werden	— ſind.
–	146,	-	24.	Ebambertin,	wegzuſtreichen.
–	160,	-	6.	Marlborough	— Marlbourg.
–	165,	-	5.	verſchlungenen anſehnlichen	— verſchlungenem — anſehnlichem.
–	202,	-	30.	Haeverſtedt	— Hanverſtedt.
–	203,	-	10.	Hüffen	— Hußen.
–	—	-	17.	Schwanigdorf	— Schwenningdorf.
–	210,	-	7.	Rotendorf	— Rotingdorf.
–	—	-	10.	Huckeraſchen	— Hücken, Aſchen.
–	—	-	12.	Buttingdorf	— Düttingdorf.
–	—	-	14.	Heßche	— Heßeln.
–	—	-	15.	Aſcheloh,	wegzuſtreichen, gehört zu Weſtphalen.
–	220,	-	28.	Nellinghoff	— Nellingdorf.
–	223,	-	9.	Altrup	— Alrup.
–	—	-	12.	Denghauſen.	— Dringhauſen.
–	225,	-	12.	aber	— gaber
–	233,	-	1.	Kies	— Ries
–	239,	-	26.	le Palais	— der Palais.
–	256,	-	2.	Moſſon	— Moſſou.
–	278,	-	25.	Faucigny	— Fancigny.
–	279,	-	1.	Herzogthums	— Herzogthum.
–	—	-	3.	kleine	— keine.

S. 287,	Z. 9.	62 Dep.	statt	61 Dep.
— 302,	- 17.	Kayserliche	—	Kayserlich.
— 303,	- 14.	Soule	—	Soult.
— 319,	- 26.	näml. Jahre 1801	—	nämlichen Jahre.
— 320,	- 22.	Maas	—	Meuse.
— 326,	- 26.	abhängigen	—	ähhängigen.
— 338,	- 13.	Germersheim	—	Germerstein.
— —	- 21.	Churpfälzisch	—	Churpfälzisch.
— 339,	- 7.	gehaltenen	—	gehaltenem.
— 341,	- 16.	kleinen	—	kleine.
— 342,	- 16.	St. Palais.	—	Palais.
— 348,	vorletzte Z.	vorzügl. die Krankenbesorg. haben.	—	Krankenbesorgung annehmen.
— 362,	letzte Z.	Routrou	—	Routron.
— 379,	- 5 u. 12.	Soule	—	Soult.
— 384,	- 21.	der schönen Wissenschaften.	—	der Wissenschaften.
— 391,	- 24.	Habsburg	—	Habsberg.
— 394,	- 9.	hatte, ist es	—	hatte ist, es.
— 419,	- 3.	Limburgischen	—	Limburg.
— 431,	- 31.	Guyenne	—	Guyenne.
— 444,	- 10.	Luxeu	—	Luxen.
— 446,	- 17.	Charollois	—	Chavolois.
— 451,	- 9.	Mans, le Mans	—	Mans-le-Mans.
— 455,	letzte Z.	Conservateur	—	Conservatoire.
— 481,	Z. 20.	Veules	—	Venles.
— 483,	- 4.	Acciajuoli	—	Acciquivoli.
— 488,	- 14.	1400 S.	—	10,401 S.
— 504,	- 23.	Raffinerie	—	Rafinerie.
— 506,	- 20.	Venaissin	—	Vennaissin.
— 535,	vorletzte Z.	liefert	—	liefer.
— 540,	Z. 14.	Krankheiten	—	Kankheiten.
— 542,	- 22.	Mercopais.	—	Meropais.
— 559,	- 8.	Zeuch	—	Zeug.

S.	73,	vorletzte Z.	6 Arrond.	statt	3 Ar.
–	75,	Z.	5. Britannien	—	Britanien.
–	—	-	22. dabeyſtehenden	—	dabeyſtehendem.
–	78,	-	5. vor Leyden fehlt die Zahl 5)		
–	—	-	24. ſchickte	—	ſchickten.
–	82,	-	19. Dieſt	—	Dies.
–	84,	-	20. Venaiſſin	—	Venaiſin.
–	92,	-	18. Bracke	—	Brake.
–	135,	-	22. leckgewordenen	—	leckgewordenem.
–	136,	vorletzte Z.	Ludwig	—	Lutwig.
–	137,	-	12. Xaintes	—	Xantes.
–	141,	-	8. 174,572	—	174,272.
–	143,	-	21. werden	—	ſind.
–	146,	-	24. Chambertin, wegzuſtreichen.		
–	170,	-	6. Marlborough	—	Marlbourg.
–	165,	-	5. verſchlungenen		verſchlungenem
			anſehnlichen	—	anſehnlichem.
–	202,	-	30. Haeverſtedt	—	Hanverſtedt.
–	203,	-	10. Hüffen	—	Hußen.
–	—	-	17. Schwanigdorf	—	Schwenningsdorf.
–	210,	-	7. Rotendorf	—	Rotingdorf.
–	—	-	10. Huckeraſchen	—	Hücken, Aſchen.
–	—	-	12. Buttingdorf	—	Düttingdorf.
–	—	-	14. Heßche	—	Heßeln.
–	—	-	15. Aſcheloh, wegzuſtreichen, gehört zu Weſtphalen.		
–	220,	-	28. Nellingboff	—	Nellingdorf.
–	223,	-	9. Altrup	—	Altrup.
–	—	-	12. Denghauſen.	—	Dringhauſen.
–	225,	-	12. aber	—	gaber
–	233,	-	1. Kies	—	Ries
–	239,	-	26. le Palais	—	der Palais.
–	256,	-	2. Moſſou	—	Moſſou.
–	278,	-	25. Faucigny	—	Fancigny.
–	279,	-	1. Herzogthums	—	Herzogthum.
–	—	-	3. kleine	—	keine.

S. 287,	Z. 9.	62 Dep.	statt	61 Dep.
— 302,	- 17.	Kayserliche	—	Kayserlich.
— 303,	- 14.	Soule	—	Soult.
— 319,	- 26.	näml. Jahre 1801	—	nämlichen Jahre.
— 320,	- 22.	Maas	—	Meuse.
— 326,	- 26.	abhängigen	—	ábhängigen.
— 338,	- 13.	Germersheim	—	Germerstein.
— —	- 21.	Churpfälzisch	—	Churpflälzisch.
— 339,	- 7.	gehaltenen	—	gehaltenem.
— 341,	- 16.	kleinen	—	kleine.
— 342,	- 16.	St. Palais.	—	Palais.
— 348,	vorletzte Z.	vorzügl. die Krankenbesorg. haben.	—	Krankenbesorgung annehmen.
— 362,	letzte Z.	Routrou	—	Routron.
— 379,	- 5 u. 12.	Soule	—	Soult.
— 384,	- 21.	der schönen Wissenschaften.	—	der Wissenschaften.
— 391,	- 24.	Habsburg	—	Habsberg.
— 394,	- 9.	hatte, ist es	—	hatte ist, es.
— 419,	- 3.	Limburgischen	—	Limburg.
— 431,	- 31.	Guyenne	—	Guyenne.
— 444,	- 10.	Luxeu	—	Luxeu.
— 446,	- 17.	Charollois	—	Chavolois.
— 451,	- 9.	Mans, le Mans	—	Mans-le-Mans.
— 455,	letzte Z.	Conservateur	—	Conservatoire.
— 481,	Z. 20.	Veules	—	Venles.
— 483,	- 4.	Acciajuoli	—	Acciquivoli.
— 488,	- 14.	1400 S.	—	10,401 S.
— 504,	- 23.	Raffinerie	—	Rafinerie.
— 506,	- 20.	Venaissin	—	Vennaissin.
— 535,	vorletzte Z.	liefert	—	liefer.
— 540,	Z. 14.	Krankheiten	—	Kankheiten.
— 542,	- 22.	Mercopais.	—	Meropais.
— 559,	- 8.	Zeuch	—	Zeug.

YB 583[redacted]

565800

DC202
L3

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

[redacted]